Bürgerbriefe (101 – 200) von Franz Witsch

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB101 – Flüchtlingskonflikte in ganzheitlicher Sicht 2
BB102 – Schlafwandeln wir in den "Permanenten Bürgerkrieg"? 3
BB103 – Ist Nachdenken über Terror-Ursachen bald Beihilfe zum Terror? 5
BB104 – Wollen Kanzlerin Merkel und ihr Finanzminister Schäuble die Auflösung der EU? 7
BB105 – Keine Frage – wir werden von Wahnsinnigen regiert 9
BB106 – Zynisch: Kriege und Flüchtlingskrise haben auch eine gute Seite 11
BB107 – Denk ich an Deutschland in der Nacht, ... 15
BB108 – Um sich greifende Beziehungs- und/oder Konfliktunfähigkeit 17
BB109 – Wer um unangenehme Tatsachen herumredet, fördert die Rechte 19
BB110 – Übergriffe in Köln: Wie geht eine ernsthafte Diskussion? 21
BB111 – Auf dem Weg in den Faschismus 22
BB112 – Zum diesjährigen Kongress der NGfP (vom 3. - 6. März 2016) 23
BB113 – Wirtschaftskrise und Bargeld-Verbot 25
BB114 – Nicht beziehungsfähig 27
BB115 – Unsere Frau Merkel - einfach nur dumm? 29
BB116 – Negative Zinsen und Bargeld-Verbot braucht der Kapitalismus, um Bürger automatisiert zu enteignen 31
BB117 – Leben auf einem Pulverfass / Zum diesjährigen Kongress der NGfP 36
BB118 – Robert Kennedy Jr: Der Regime-Change ist typisch für US-Interessen im Nahen Osten 38
BB119 – Nachlese zum NGfP-Kongress oder warum „alles“ aus dem Ruder läuft 39
BB120 – Zum Abschneiden der Linken bei den Landtagswahlen 41
BB121 – Das macht richtig Angst: Die Politik ist immer weniger ansprechbar 43
BB122 – Der Fall Merkel & Sloterdijk oder gibt es ein intellektuelles Lumpenproletariat? 46
BB123 – Die AfD ist Ausdruck sozialer Spaltung – nicht ihre Ursache 53
BB124 – Über den Satz, der Islam gehöre nicht zu Deutschland. 59
BB125 – Spielt der Mensch in der Sozialtheorie eine Rolle? 64
BB126 – Egomanie: die Realität hat sich vor dem Denker zu verbeugen. 72
BB127 – Philosophie ohne Gegenstand: Zur Systemtheorie Luhmanns 78
BB128 – Öffentliche Debatten ohne „Philosophie (der Ursache)“ 84
BB129 – Italiens Bankenkrise. Lunte am Pulverfass EU 86
BB130 – Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (1. Teil) 89
BB131 – Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (2. Teil) 91
BB132 – Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (3. Teil) 92
BB133 – Muss es ein Recht auf Verblödung geben? 93
BB134 – Sorgen Frauen an der Spitze für noch mehr Kriege in der Welt? 94
BB135 – Die NGfP – ein Verein wie jeder andere? 95
BB136 – Auch Oskar Lafontaine will „da oben“ nur mitlabern 102
BB137 – Subjektzentriert analysieren oder: Die Wahrheit ist immer konkret (Hegel) 104
BB138 – Nachtrag zu T04 (Operieren mit gefühlten Wahrheiten) 105
BB139 – Desinformieren unsere Medien mittlerweile mit geradezu krimineller Energie? 107
BB140 – Gibt es Grenzen der Dummheit bei „denen da oben“? 110
BB141 – Zum Verhältnis von Gefühl und Gewalt 113
BB142 – Der Dokumentarfilm „Bauer unser“ (Kinostart: 23.03.2017) 114
BB143 – Es gibt viel zu verdrängen – packen wir es an! 117
BB144 – Psychopathologisierung sozialer Strukturen 119
BB145 – Es muss ohne militärische Gewalt gehen oder es wird bald nichts mehr gehen 121
BB146 – Der Dokumentarfilm „National Bird“ (über US-Drohnen-Morde) 123
BB147 – Kommunikationsverweigerung und wachsende Gewalt (Kriege) 124
BB148 – Weg mit dem Dreck - nur eine tote Bank ist eine gute Bank 127
BB149 – Heißt „alles verstehen“ niemand ist oder alle sind verantwortlich? 131
BB150 – „Eine fantastische Frau“ (Filmbesprechung) 135
BB151 – Martin Schulz – nur mehr ein Untoter auf der politischen Bühne 136
BB152 – Trump, psychisch krank, ist nur die Spitze des Eisberges 139
BB153 – Oskar Lafontaine lernt nichts dazu 142
BB154 – Die SPD gibt sich selbst zum Abschuss frei 145
BB155 – Chronik eines angekündigten Todes (Robert Musil) 146
BB156 – Zuhause werden wir bald keine Ruhe mehr finden 148
BB157 – Ist die Welt dem Untergang geweiht? 151
BB158 – Der Tod ist ein Meister aus den USA 154
BB159 – Neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) / Datenschutzerklärung 157
BB160 – Die Revolte in Paris und das Bedürfnis, sich abzureagieren 158

BB161 – Jammern ist legitim, wenn es nicht beim Jammern bleibt 160
BB162 – Die herrschende Sozialtheorie – nicht gesellschaftsfähig 162
BB163 –"Brecht" – der neue Zweiteiler von Heinrich Breloer 163
BB164 – Verlogen auf der Basis einer mit sich selbst identischen Moral 166
BB165 – Rezo und sein YouTube-Video „Die Zerstörung der CDU" 167
BB166 – Werden die USA "ihr Ding" gegen den Iran durchziehen? 168
BB167 – Die Welt wird immer ekelhafter und alle ducken sich weg 169
BB168 – Was wir von Greta Thunberg auch über uns lernen können 173
BB169 – Nicht gut gelitten: Die Politisierung des Privaten 177
BB170 – Zur Innenausstattung des Innenlebens (sozialer Diskurse) 180
BB171 – Gespenster – über den Film "Das Geheimnis der Freiheit" 182
BB172 – Vor unseren Augen kreiert sich ein mörderisches System 183
1. In Harmonie leben wollen mit sich und seiner Umgebung 183
2. Über den Film "The Secret": Der Gefühls- und Totalitäts-Junkie in uns 185
3. Überfordert, das Fremde dem eigenen Leben zu assimilieren 186
4. Mit herrschender Macht zu schützende Innerlichkeit (Thomas Mann) 187
BB173 – Heiko Maas – mental minderbemittelt, rührselig 190
1. Wie Rührseligkeit sich in Gewaltbereitschaft für das Gute verwandelt 192
Nachtrag-1 zum Bürgerbrief vom 19.03.2020: 202
Nachtrag-2 zum Bürgerbrief vom 20.03.2020 202
Nachtrag-3 zum Bürgerbrief vom 21.03.2020 203
Nachtrag-4 zum Bürgerbrief vom 22.03.2020 204
BB175 – Polit-Hysteriker betreiben weder Aufklärung noch sind sie wach 206
BB176 – Grundrechte einschränken auf der Basis gefühlter Wahrheiten. 210
BB177 – Corona: Operation gelungen – Patient tot 212
BB178 – Corona-Krise – ein gigantischer Fake? 214
Nachtrag: Der folgende Artikel von Alexander Unzicker ist eine Frechheit 219
Ergänzende Quellen: 220
BB179 – Corona-Debatten deuten auf ein gestörtes Innenleben hin 221
BB180 – Versteckt Herr Wodarg seine Rechthaberei in seiner Trauer? 225
BB181 – Der einfältige Bürger ekelt sich hierzulande buchstäblich vor nichts 227
BB182 – Könnte die RNA-Schutz-Impfung gegen Covid-19 ein Straftatbestand sein? 231
Nachträge zum Bürgerbrief 232
BB182.1 Quellen bitte zur Kenntnis nehmen 232
BB182.2 Mit der neuen RNA-Impfung einen Tiger reiten müssen, um uns zu retten? 232
BB182.3 Schwarmintelligenz oder eine Million Fliegen können nicht irren 232
BB182.4 Ein paar ergänzende Links 232
BB183 – Demokratie war, wenn überhaupt, gestern 234
BB184 – Mentale Defizite – notwendige Bedingung für den Faschismus? 235
BB185 – Wollt ihr den finalen Krieg? 237
BB186 – Was Bill Gates wirklich mit der Corona-Impfung vorhat 244
BB187 – Robert F. Kennedy, Jr. über die Pest der Korruption 245
BB187.1 Leserbrief von Werner Hajek, freier Journalist für Print und Netz 245
BB187.2 Antwort auf Werner Hajeks Leserbrief 246
BB188 – Geistiger Fortschritt ist noch unten möglich. Die da oben "haben fertig". 247
BB188.1: Zusätzliche Quellen 260
BB188.2 Ergänzender Beitrag von Wolfgang Detel 262
BB188.3 Weitere Kommentare 262
BB188.4 Von VN1 263
BB188.4.1 Von VN2 zum Begriff der Kognitiven Dissonanz 263
BB188.5 Vorläufig abschließende Bemerkung 264
BB188.6 Weitere Bemerkungen 264
BB189 – Verschlimmern wir die Pandemie, "weil wir die Wunderwaffe Impfstoff überstürzt entwickelt haben"? 267
BB190 – Das Grauen kommt aus der Mitte der Gesellschaft: unserem Innenleben 268
BB190.1 Wahrheitssuche ist konkret, wenn sie Wahrheitssuche sein will 268
BB190.2 Beziehungs- oder Konfliktfähigkeit üben – eine Lebensaufgabe 269
BB190.3 Was soll da denn konkret aus der Mitte der Gesellschaft kommen 271
BB190.4 Vorläufige Schlussfolgerungen 272
BB190.5 Regressieren oder von der Unfähigkeit, sich verunsichern zu lassen 272
BB190.6 Wahrheitsfanatismus aus einem "strukturellen Desinteresse" heraus 274

BB190.7 Zahlen zur Corona-Pandemie, die schrecklich verunsichern 275
BB190.8 Daten zur Auslastung der Krankenhäuser in der Corona-Pandemie 276
BB190.9 Schlussbemerkung 278
Quellen 278
Ergänzende Links: 280
Wie die NZZ über Daniele Ganser schreibt: 280
Coronavirus in Deutschland: "Das Virus gibt nicht einfach auf" 280
BB191 – Ist es wieder so weit? Dazu gehören wollen, koste es, was es wolle? 281
Ergänzende Quellen: 281
1. Heribert Prantl im Gespräch: "Ich hoffe, dass die Gesellschaft aufwacht" 281
2. Nicht nur der Virus macht krank, sondern auch Lockdown-Maßnahmen 282
3. Regierung will Maßnahmen-Regime bis März 2022 verlängern 282
4. Interview mit Dr. Reiner Fuellmich 282
5. Undemokratisch, unverhältnismäßig, verfassungswidrig: 282
6. Die größte Lüge, die jemals erzählt wurde? 282
7. Generalstaatsanwalt Stuttgart will Obduktionen nach Impfungen verhindern 282
8. LuMi: Michael Lüders im Vortrag: Erfindet Amerika sich neu? 282
BB192 – Über einen Meisterregisseur der Filmgeschichte: Claude Sautet 283
BB192.1 Gibt es grenzenlos um sich greifende Verblödung? 283
BB192.2 Kulturträger: verblödet auf einer nach oben offenen Richter-Skala? 284
BB192.3 Sozialpsychologische Implikationen von Panikmache und Angst 286
Quellen: 288
BB193 – Vorläufige Anmerkungen zur Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen 290
BB193.1. Mental überfordert, Kommunikation aufrecht zu erhalten 290
BB193.2. Brainstorming: alles gehört auf den Tisch, auch das Innenleben 292
BB193.3 Über mögliche Folgen des "Autoritären Zwangscharakters" 293
BB193.4 Sag mir, wo die Blumen sind, wann wird man je verstehn? 294
BB193.5 Müssen wir uns unseres Innenlebens schämen? 295
Quellen: 296
Ergänzende Quellen 297
BB194 – Corona-Maßnahmen – bald einzustufen als kriminellen Akt? 298
BB194.1 Beschluss des Amtsgerichts Weimar vom 08.04.2021 (Az9F 148/21) 298
BB194.2 Entscheidungsgründe: 298
BB194.3 Fehlender Nutzen von Masken (Gutachterin Prof Dr. med. Ines Kappstein) 298
BB194.4 Das Gericht über PCR-Test, Drosten-Problem, Abstandsregel, Isolation 299
BB194.5 Das Gericht kommt zum folgenden Ergebnis: 299
BB194.6 Ergänzende Quellen: 299
BB195 – Daniele Ganser (GnDa1) oder wie widerständig ist der Widerstand? 300
BB195.1 Was passiert gerade in Indien? 301
BB195.2 Verfassungsrechtler Prof. Dr. Rupert Scholz zum Infektionsschutzgesetz § 28 b 303
BB195.3 Die Corona-Vergangenheitsbewältigung wird kommen… 303
Quellen zu BB195.3 303
Quellen: 304
BB196 – US-Bundesstaat Florida will Impfpass verbieten 305
BB196.1 Nicht die Hoffnung – die Dummheit stirbt zuletzt 305
BB197 – Werden durch wiederholte mRNA Impfungen immer mehr Menschen sterben? 306
Ergänzende Quellen: 308
BB198 – Der Bürger ist nicht nur Opfer, sondern auch Täter 309
Quellen: 311
BB199 – Den Schuss nicht hören, um Zugehörigkeitsbedürfnisse auszuleben 312
BB199.1 Jagdfieber 312
BB199.2 Ab in die aggressivste Form des Totalitarismus (Hannah Arendt) 313
BB199.3 Regressiv: auf "natürliche" Weise Zugehörigkeitsgefühle ausleben wollen 314
BB199.4 Das Lemminge-Syndrom: Kulturell verabreichte Gehirnwäsche 315
BB199.5 Modalitäten der Gehirnwäsche (seit dem Ersten Weltkrieg). 317
BB199.6 Anfänge des Grauens kommen aus dem alltäglichen Nahbereich 319
BB199.7 Nicht Angst oder Panik(-mache) führen in den Totalitarismus, sondern (…) 320
BB199.8 (…) Taube Nüsse, die den Schuss nicht hören. 321
Quellen: 322
Ergänzende Quellen 324
BB200 – 2G ist ein Verbrechen gegen jeden einzelnen Bürger dieses Landes 325

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB101 – Flüchtlingskonflikte in ganzheitlicher Sicht
Hamburg, 11.11.2015

Einmal mehr sei den interessierten LeserInnen im Rahmen des übergeordneten Themas „Kontextualisierung“ (Verbindungen herstellen) ein neuer Text ans Herz gelegt. Ich möchte daran erinnern, dass soziale Strukturen unentwegt bemüht sein müssen, (soziale) Verbindungen zu bewahren, bzw. immer wieder neu herzustellen. Geschieht das nicht zureichend/nachhaltig, bleiben soziale Katastrophen auf Dauer nicht aus.
http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf
Übrigens freut es mich sehr, dass www.scharf-links.de diesen Text veröffentlicht hat. Er beginnt wie folgt:

Kapitel 10: Flüchtlingskonflikte in ganzheitlicher Sicht
Inhalt:
- **10.1** Ohne Gefühlskontrolle keine Analyse (Reflektion)
- **10.2** Systemanalyse für Dummies
- **10.3** Marx – ein Systemanalytiker / Vollgeldkonzept (Joseph Huber)

Wir wollen die Welt so sehen, wie sie ist,
und uns nicht davor fürchten
(Bertrand Russel)

10.1 Ohne Gefühlskontrolle keine Analyse (Reflektion)

Was ist, wenn es – wie in K09 für möglich befunden – eine sozialverträgliche Lösung des Flüchtlingsproblems nicht gibt, jedenfalls keine, die mit der menschlichen Würde vereinbar wäre? Denn es steht zu befürchten, dass dafür die mentalen (inneren) und sozialökonomischen (äußeren) Voraussetzungen nicht entsprechend ausgebildet sind, vielleicht weil der Kapitalismus im Kern, anders als Habermas meint, nicht „zivilisierbar“ ist. Dass dem so sein könnte, wird, wenn überhaupt, zu wenig diskutiert oder klein redet, in Abrede gestellt, mit Sätzen verleugnet wie: „Wir schaffen das schon“ (Merkel) oder „Wir können stolz auf unsere Kanzlerin sein“ (Ranga Yogeshwar in BB098)..
(...)
Weiterlesen unter dem Link: http://film-und-politik.de/K10.pdf

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB102 – Schlafwandeln wir in den "Permanenten Bürgerkrieg"?
Hamburg, 16.11.2015

Diesmal möchte ich den interessierten LeserInnen zwei Texte ans Herz legen, die zeigen, dass die veröffentlichte Meinung emsig bemüht ist, soziale Katastrophen heraufzubeschwören.(Vgl. **E1**, **E2**) Man muss es genauer sagen: es sind dies militärische Kreise in Zusammenarbeit mit zivilen Institutionen der veröffentlichten Meinung.

Es geht, objektiv betrachtet, darum, drohende sozial-ökonomische Konflikte, noch dazu im Kontext der Flüchtlingskonflikte, auf Ursachen zu reduzieren, die das sozial-ökonomische System (Hauptursache) aus der Schusslinie der Kritik heraushalten, um damit die Privilegien unserer Eliten, ihren ganz persönlichen Sozialismus, zu schützen. Dafür lassen sich Flüchtlinge und Migranten nicht mehr so recht missbrauchen; es sei denn in den Augen rechtsradikaler Knalltüten (noch) gegen den Islam, die, man sollte es nicht für möglich halten, immer noch von einem genetisch reinen "Deutschtum" oder einer "reinen weißen Rasse" träumen - ohne dunkle Beimischungen.

Legt man den Text zugrunde (siehe PS), dann gehöre ich wohl auch zur "fünften Kolonne Moskaus", die dazu beiträgt, dass „der Geist“ (von immer mehr Bürgern) „ermattet“, so dass wir irgendwann widerstandslos in die Hände Moskaus fallen. Mein Gott, es wäre ja zum Lachen, wenn’s nicht so traurig wäre. Schlimm ist, dass die Bundesregierung mit denen, die so etwas verbreiten, ernsthaft zusammenarbeitet – Öffentlichkeitsarbeit betreibt.

Ergänzende Quellen:
E1: Eskalation: Nato will Abfangjäger in die Türkei schicken
DWN vom 01.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/01/eskalation-nato-will-abfangjaeger-in-die-tuerkei-schicken/
E2: Am Vorabend des Krieges: Die apokalyptischen Reiter machen sich bereit
DWN vom 30.11.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/11/30/am-vorabend-des-krieges-die-apokalyptischen-reiter-machen-sich-bereit/

PS: Der erste Texte zusammengefasst, anschließend die Rezession in voller Länge:
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59250

Permanenter Bürgerkrieg
german-foreign-policy.de vom 13.11.2015

BERLIN (Eigener Bericht) - Eine offiziöse Publikation aus dem Umfeld der Bundeswehr betrachtet von vormaligen NS-Offizieren entwickelte antisowjetische Propagandatechniken als Vorbild für heutige psychologische Operationen des Westens gegen Russland.
Analog zum Kalten Krieg habe auch der aktuelle Konflikt zwischen Russland und der NATO eine "stark ausgeprägte ideologische Dimension", erklärt der Autor Uwe Hartmann, der bei den deutschen Streitkräften den Rang eines Obersts bekleidet.
Laut Hartmann nutzt die russische Seite die "Freiheiten der offenen westlichen Gesellschaften" aus, um die Menschen dort in ihrem Sinne zu "beeinflussen".
Erklärtes Ziel sei dabei die "Relativierung der Werte von Recht und Freiheit", das "Säen von Zwietracht" sowie die "Verunsicherung der Bürger". Um die Russland zugeschriebene Strategie zu kontern, empfiehlt Hartmann den Rekurs auf die Methoden der sogenannten Inneren Führung, die von dem einstigen Hitler-Generalstäbler Wolf Graf von Baudissin erarbeitet wurden.
Danach sind sowohl Streitkräfte als auch Gesellschaft für einen "permanenten Bürgerkrieg" zu rüsten. Aufgabe der Führungseliten sei es dabei, die Deutschen von der "Verteidigungswürdigkeit ihres Staates" zu überzeugen und gegen alle "ideologischen Versuchungen" und "propagandistischen Angriffe" zu immunisieren.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Bitte lesen Sie auch unsere Rezension des Buches "Hybrider Krieg als neue Bedrohung von Freiheit und Frieden" von Uwe Hartmann:

"Hybride Kriegsführung", schreibt Bundeswehroberst Uwe Hartmann, ist der "Versuch, politische Ziele zu erreichen, indem eine Vielzahl von unterschiedlichen, aber synchronisierten legalen wie auch illegalen Mitteln und Wegen oftmals verdeckt und überraschend eingesetzt werden, um einem Gegner den eigenen Willen aufzuzwingen".

Im Vordergrund stehe dabei nicht die "Zerschlagung gegnerischer Streitkräfte", sondern die "Destabilisierung staatlicher Strukturen und gesellschaftlicher Institutionen" sowie die "Schwächung des nationalen Zusammenhalts". Die Hisbollah im Libanon und der "Islamische Staat" bedienen sich laut Hartmann ebenso "hybrider" Kampftechniken wie Russland bei seiner Auseinandersetzung mit der Ukraine oder die Aufständischen in Afghanistan.

Sie alle kombinieren seiner Auffassung nach Methoden des Guerillakrieges mit "konventionellen" Vorgehensweisen und machen zudem ausgiebig Gebrauch von den Instrumenten moderner Propaganda - etwa in Form von "Internetattacken":

"Ideen und Informationen werden ... weitaus intensiver als jemals zuvor als 'geistige Waffen' eingesetzt. Vorrangiges Ziel ist die Schwächung der politischen Entscheidungsprozesse westlicher Staaten vor allem in deren Krisen- und Konfliktmanagement. Übergeordneter Zweck ist die globale Relativierung der Werte von Recht und Freiheit, das Säen von Zwietracht in Partnerschaften und Bündnissen sowie die Spaltung von Gesellschaften und die Verunsicherung ihrer Bürger und Bürgerinnen."

Ergebnis dieses Prozesses, so Hartmann unter Berufung auf den vormaligen NS-Offizier Wolf Stefan Traugott Graf von Baudissin, sei ein weltweiter "permanenter Bürgerkrieg", in dem "geistige Neutralität" bereits gleichbedeutend mit der "Unterstützung der Gegenseite" sei: "Gesellschaften, die dem Einsatz militärischer Mittel ablehnend gegenüberstehen, sind besonders gefährdet und dürften bevorzugtes Angriffsziel sein."

Um in dieser Situation insbesondere die deutsche Bevölkerung von der "Verteidigungswürdigkeit ihres Staates" zu überzeugen, greift Hartmann auf das von Baudissin für die Bundeswehr entwickelte Konzept der "Inneren Führung" zurück.

"Innere Führung" stehe für die "Symbiose von Verteidigungsfähigkeit und Wertebewusstsein" und helfe nicht nur den Soldaten, sondern der gesamten Gesellschaft, sich vor der "Innere(n) Irreführung" durch die "ideologische Propaganda" des Feindes zu "schützen", erklärt der Autor.

Der politischen Elite kommt daher seiner Ansicht nach die Aufgabe zu, die "Widerstandskraft" der Bevölkerung gegen "propagandistische Verunsicherungen und ideologische Versuchungen" zu stärken und allgemein die "Bereitschaft" zu fördern, "diejenigen moralisch zu unterstützen, die bei hybriden Bedrohungen militärische oder sonstige Abwehrmaßnahmen anwenden".

Es verwundert vor diesem Hintergrund nicht, dass Hartmann einer forcierten "zivil-militärischen Zusammenarbeit" auf allen Gebieten das Wort redet - von der Kooperation der Bundeswehr mit Polizeidienststellen, Technischem Hilfswerk (THW) und Feuerwehr über die Beschaffung entsprechender "Führungs- und Kommunikationsmittel" bis hin zu "Bildung und Ausbildung".

Man kann seinen Essay somit auch als Forderung nach einer umfassenden Militarisierung der Gesellschaft lesen. Dieser Begriff allerdings kommt ihm ebenso wenig über die Lippen wie grundsätzliche Kritik am zerstörerischen Potenzial der westlichen Produktionsweise und der in ihrem Namen geführten Kriege.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB103 – **Ist Nachdenken über Terror-Ursachen bald Beihilfe zum Terror?**
Hamburg, 26.11.2015

Der Titel des Bürgerbriefs ist als Frage ernst gemeint; sie beantwortet sich keineswegs von selbst, als wäre alles schon verloren, als gebe es eine starke rechtsradikale Partei bald auch in Deutschland, so nach dem Vorbild von Marine Le Pens „Front National". So etwas wäre nur schwer möglich. Rechtsradikale gebärden sich hier als ausgewachsene Knalltüten, die der deutsche Normal-Bürger nicht so recht mag, während wir in Frankreich einen so intelligenten wie waschechten Rechtsradikalismus haben, der womöglich bald den Präsidenten stellen wird.

Noch dürfen wir über den Terror nachdenken, doch wie lange noch auf höherem, sprich: ganzheitlichem Niveau. Ein solches gibt es in der veröffentlichten Meinung weit und breit nicht, schon vor den Pariser Anschlägen nicht. Nach Texten mit einem höheren Niveau muss man im Internet suchen, würde Daniele Ganser sagen (siehe http://www.danieleganser.ch/). Sie werden einem nicht frei Haus, schon gar nicht übers Fernsehen, geliefert.

Der folgende Text bemüht sich weiterhin um eine ganzheitliche Analyse.
Titel, Inhalt und Link des Textes lauten wie folgt:

Krieg, Terror, Flüchtlinge – vom Westen gewollt
Inhalt:

11.1 Politische Geisterfahrer
11.2 Muslime – eine Bereicherung für die Gesellschaft?
11.3 Der Kaiser trägt wunderbare Kleider
11.4 Teile und herrsche (George Friedman von Stratfor)
11.5 Kriege, Terror, Flüchtlinge – nachweislich vom Westen verursacht
11.6 Ist Nachdenken über Terror-Ursachen bald Beihilfe zum Terror?

Link: http://www.film-und-politik.de/K11.pdf

Es geht um den Zusammenhang von Krieg, Terror und Flüchtlingen; die ihrerseits, in ihrem Zusammenspiel, auf die tiefere Ursache der Kapitalverwertung, bzw. der kapitalistischen Produktionsweise verweisen; so jedenfalls meine These, die m.E. nirgends ausreichend dargestellt, geschweige denn diskutiert wird, schon gar nicht von Linken, seit sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts „Blut geleckt" haben: an nichts anderes mehr denken als an parlamentarische Präsenz und Regierungsbeteiligung. Als hinge von Machtpositionen tatsächlich irgendetwas ab.

Gar nichts hängt davon ab: Linke mit oder auf Macht (-Positionen) haben noch nie etwas auszurichten vermocht; dennoch werden sie vom Bürger gewählt. Warum, ist nicht einfach zu beantworten. Sich um eine Antwort zu bemühen, gehört aber zur ganzheitlichen Analyse dazu:

Kritik am (äußeren) gesellschaftlichen Kontext (der politischen Ökonomie) muss einhergehen mit Kritik des in den gesellschaftlichen Kontextes involvierten Subjekts, um seine panische Angst davor zu ermessen, womöglich nicht in der besten aller möglichen Welten zu leben. Vielleicht schleppen die meisten Bürger sich ja deshalb immer wieder an die Wahlurnen, nur um unsere Polit-Mischpoke an die Macht durch zu winken, wie es in einer Quelle heißt. Sie spüren leider nur, dass sich dadurch nichts zum Besseren ändert – ohne dieses richtige Gefühl versprachlichen: mit Gründen untermauern, zu können.
Einige Quellen möchte ich den LeserInnen besonders ans Herz legen. Lustig ist die Quelle **Q20**; sie könnte unter dem Motto stehen: wenn Dummheit weh täte, ...

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Quellen:

Q1: Demokratischer Interventionismus,
german-foreign-policy.com vom 07.08.2013
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/58657
Q08: Stratfor (George Friedman): US-Hauptziel seit einem Jahrhundert war, ein Bündnis Russland und Deutschland zu verhindern, youtube vom 17.03.2015
https://www.youtube.com/watch?v=9fNnZaTyk3M
Kompleter Vortrag:
https://youtu.be/QeLu_yyz3tc
ergänzend:
Stratfor – George Friedmanns Rede auf deutsch und Putins Gegendarstellung | komplett vertont, youtube.com vom 03.04.2015
https://www.youtube.com/watch?v=BfWDb8YRl6w
Q09: Wilfried Michalski, Klartext aus Amerika: Für uns in den Krieg, oder Krieg mit uns!, contra-magazin.com vom 13.03.2015
http://www.contra-magazin.com/2015/03/klartext-aus-amerika-fuer-uns-in-den-krieg-oder-krieg-mit-uns/
Q10: Die militärische Lage
german-foreign-policy.com vom 30.08.2013
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/58676
Q11: Wie im Irak
german-foreign-policy.com vom 29.08.2013
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/58675
Q20: Bundesdelegiertenkonferenz der Grünen: Rede zur Ukraine Krise von Johannes Steen und Rebecca Harms (MdEP)
youtube.com vom 25.11.2014
https://www.youtube.com/watch?v=9UNM6Ul1yK0&feature=youtu.be&ab_channel=JohannesSteen
Q29: Ein Feuerring bis Mali: Bundeswehr-Einsatz in Mali zielt auf gesamte Sahel-Region, german-foreign-policy.com vom 24.11.2015
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59258

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB104 – Wollen Kanzlerin Merkel und ihr Finanzminister Schäuble die Auflösung der EU?
Hamburg, 29.11.2015

Die Indizien, dass der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan den IS finanziell und militärisch unterstützt, sind erdrückend. Indizien, zu denen der Westen, insbesondere die deutsche Kanzlerin Merkel mal wieder schweigt (vgl. **Q8**), angeblich weil sie das Flüchtlingsabkommen mit der Türkei nicht gefährden möchte. Wären doch sonst Grenzkontrollen im nächsten Jahr nicht zu vermeiden und damit der Bestand der EU in ihrer jetzigen Form, wenn nicht der EURO gefährdet.(Vgl. **Q2**, **Q7**)

Im Grunde existiert die EU als politische Einheit ohnehin nicht mehr, wenn es sie denn jemals gegeben hat. Jedenfalls scheint es nur noch eine Frage der Zeit, wann sie auch körperlich, in ihrer ökonomischen Substanz, auseinander fällt. Dabei spielen Länder wie Polen oder die Türkei eine besonders destruktive Rolle.(Vgl. **Q5**)

Es drängt sich der Eindruck auf, dass man vor allem in der CDU/CSU die Auflösung der EU billigend in Kauf nimmt. Schäubles Euro-Statement gegen Griechenland war nicht gegen Merkel, sondern vermutlich mit ihr abgestimmt. Mit ihm geriet der Geist aus der Flasche: man ist froh, dass die EU durch Krieg, Terror und Flüchtlinge und eben nicht wegen der unbewältigten EU-Finanzkrise (u.a. wg. Griechenland) auseinander bricht oder sich zumindest merklich verkleinert.(Vgl. **Q7**)

Man sollte sich nichts vormachen. Nicht nur England, auch Länder wie Polen oder die Türkei tragen aufgrund ihrer semi-faschistischen Strukturen zur Zersetzung der EU bei. Es sind dies Strukturen, die in einen ausgebildeten Faschismus führen können, weil ihre Spitzenpolitiker, sehr deutlich Erdogan (aber auch deutsche: siehe den gespielten Konflikt Schäuble gegen Merkel), unberechenbar und heimtückisch agieren: anders als Russland sich nicht klar und eindeutig nunmehr gegen den Terror positionieren. Sie instrumentalisieren ihn für ihre politischen Machtambitionen.

Der Westen insgesamt schaut dem undurchsichtigen Geschehen ungerührt zu, ohne klare Positionierung, weil er den Terror für seine Zwecke bewusst instrumentalisiert, also Beihilfe zum Terror leistet, über den man dann Krokodilstränen vergießt.

Dass Erdogan „Zusammenarbeit mit dem IS“ betreibt, erkennt man an Aussagen seiner führender AKP-Parteifreunde, die laut David L. Phillips, dem »Direktor des Programms für Friedensforschung an der Columbia University«, ziemlich eindeutig auf ein Zusammengehen der Türkei mit dem IS deuten, Aussagen als da u.a. sind:

»Sie hätten lieber den IS als Nachbar als die PKK. Ein AKP-Führer postete auf Facebook: "Zum Glück gibt es den IS. Möge ihnen nie die Munition ausgehen." Eine türkische Sozialversicherung verwendet Briefpapier mit dem IS-Logo. Erdogans Sohn Bilal und türkische Offizielle treffen sich mit IS-Kämpfern.«(**Q8**)

Hinzu kommt, dass Erdogan Journalisten als Landesverräter lebenslang einsperren lassen will, weil sie eine Zusammenarbeit zwischen der Türkei und dem IS aufgedeckt haben.(Vgl. **Q6**) So etwas deutet auf faschistische Strukturen hin, die die deutsche Regierung als braves Hündchen der US-Politik schon in der Ukraine nicht zur Kenntnis nehmen wollte. Im Verhältnis zur Türkei wird eine solche Mentalität brandgefährlich, weil sie den Bestand der EU unmittelbar untergräbt.

Es steht zu vermuten, dass man genau das will.(Vgl. **Q9**) Jedenfalls soll man nicht so tun, als wüsste Merkel und Schäuble über solche Zusammenhänge, namentlich die Folgen eigenen politischen Handelns nicht Bescheid. Wer die EU in ihrem Bestand erhalten will,

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

muss sich gegen die Türkei und die USA eindeutig im Sinne „gegen den Terror“ positionieren, also das machen, was Russland gegen den Terror bereit ist zu tun. Zu befürchten steht, dass der Eiertanz bis zum bitteren Ende weiter geht.

Um Missverständnisse zu vermeiden. Auch die russische Militärintervention in Syrien ist eine Intervention zu viel. Vergessen wir aber nicht: im Rahmen der jetzigen weltpolitischen Gemengelage, resp. "brutaler" und "asozialer" sozial-ökonomischer Strukturen ist die russische Position am wenigsten verlogen, weil sie eindeutig auf eine Verständigung mit dem Westen zielt. Eine Verständigung, die der Westen unter US-Führung nicht oder nur zu seinen Bedingungen (Unterwerfung Russlands, Chinas) will. Man hat den Eindruck, die Russen wollen die Amis zu ihrem Glück zwingen. Amis sind halt zu dumm oder zu brutal gestrickt, ihr Glück selbst in der Verständigung mit Russland und China zu suchen.

Quellen:

Q1:Die Komplizen sind nervös: Nato fürchtet Putins klare Linie gegen den Terror
DWN vom 25.11.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/11/25/putin-erdogan-betreibt-eine-gefaehrliche-islamisierung-der-tuerkei/
Q2: EU-Präsident Juncker warnt vor dem Ende des Euro
DWN vom 25.11.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/11/25/eu-praesident-juncker-warnt-vor-dem-ende-des-euro/
Q3: Nach Abschuss des russischen Kampfflugzeugs: Ruhe vor dem Sturm?
Telepolis vom 25.11.2015
Zu vermuten ist, dass die Türkei aus eigenen geostrategischen Interessen die Suche nach einer gemeinsamen Lösung des Syrien-Konflikts torpedieren wollte
http://www.heise.de/tp/artikel/46/46661/1.html
Q4: Merkels Pakt mit den Komplizen: Deutschlands dunkle Stunde
DWN vom 27.11.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/11/27/merkels-pakt-mit-den-komplizen-deutschlands-dunkle-stunde/
Q5: Russland alarmiert: Polen will Stationierung von Nato-Atomwaffen
DWN vom 27.11.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/11/27/russland-alarmiert-polen-will-stationierung-von-nato-atomwaffen/
Q6: Türkische Journalisten wegen Spionage angeklagt
DWN vom 27.11.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/11/27/tuerkische-journalisten-wegen-spionage-angeklagt/
Q7: Euro-Chef : Sozialstaat in Gefahr, wenn „Zustrom der Asylbewerber anhält“. Euro-Gruppenchef Jeroen Dijsselbloem erwartet das Ende von Schengen und die Gründung einer neuen, kleineren Gemeinschaft.
DWN vom 27.11.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/11/27/euro-chef-sozialstaat-in-gefahr-wenn-zustrom-der-asylbewerber-anhaelt/
Q8: Das Schweigen der Angela Merkel: Wird Deutschland zum Komplizen des IS?
DWN vom 28.11.20
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/11/28/das-schweigen-der-angela-merkel-wird-deutschland-zum-komplizen-des-is/
Q9: Angela Merkel zweifelt erstmals am Fortbestand der EU
DWN vom 30.11.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/11/30/angela-merkel-zweifelt-erstmals-am-fortbestand-der-eu/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB105 – Keine Frage – wir werden von Wahnsinnigen regiert
Hamburg, 09.12.2015

Die Regierungen dieser Welt, innerhalb der EU – insb. Frankreich, GB, BRD – und die USA scheinen komplett den Verstand verloren zu haben. Zumindest wenn man sieht, wie sie gerade im Syrien-Krieg gegen Russland agieren, obwohl Russland das einzige Land ist, dass ernsthaft militärisch gegen den IS agiert.

Über so viel Absurdität kann ich mich nicht aufregen, so wie es auch sinnlos ist, sich über einen Drogensüchtigen aufzuregen; einfach weil er krank ist und der Hilfe bedarf; nur dass Politiker noch weniger einsehen, dass sie Hilfe brauchen. Sie agieren „verrückt" und glauben sich im Recht, egal, was sie machen. Demgegenüber wirken Rechte auf den Bürger geradezu vernünftig. Darüber können sie sich freuen, wie gerade Marine le Pen mit ihrem FN in Frankreich.(siehe **Q32** unten) Und die *Die Linke*(n) sollte sich schämen, dass sie den Rechten keine gescheite Theorie (der gesellschaftlichen Entwicklung) entgegenzusetzen haben. Deshalb verharrt Die Linke bei max. 10 Prozent oder kackt bei Wahlen – wie kürzlich in Frankreich – auch schon mal ganz ab.

Das Problem der Linken: sie bieten buchstäblich kein alternatives Gesellschaftskonzept an, das sie in die Bevölkerung hinein tragen könnten oder sind, anders als die Rechten, vollkommen ratlos, wie man gesellschaftliche Konflikte lösen könnte, auch wenn man zweifellos sagen muss: das, was Rechte anbieten, ist zutiefst inhuman, aber immerhin vom Bürger als Angebot wahrnehmbar. Mit anderen Worten: Rechte nimmt man wahr; während Linke buchstäblich nicht in der Lage sind, sich von allen anderen Parteien wahrnehmbar oder sichtbar abzugrenzen.

Deshalb steht zu befürchten, dass Rechte, nicht Linke, eine Zukunft haben, bzw. kontinuierlich stärker werden, während Linke entweder schwächer werden oder aber, wenn sie denn stärker werden und mitregieren, sich von anderen Parteien gar nicht mehr unterscheiden, ggf. – w ie die Grünen – sogar noch unerträglicher werden als andere Parteien.

Es ist schon abenteuerlich, welche Entwicklung Frau Merkel gerade nimmt: vom Liebling der Flüchtlinge zum Händedruck mit Erdogan, einem Flüchtlingsfresser, Schutzgelderpresser wie er im Buche steht, der eben mal 3000 Flüchtlinge verhaften lässt, weil sie raus wollen aus der Türkei.

Man muss befürchten, dass bei so viel krankem Zynismus die Welt sich komplett in Auflösung befindet. Vermutlich unumkehrbar. Denn die Politik ist überfordert, ihre Politik kritisch zu reflektieren; ein Umdenken also nicht zu erwarten. Vielleicht ja bis zu einem Konflikt mit Russland? (Vgl. **Q29**)

Will man vielleicht einen 3. Weltkrieg? Warum nicht? Gießen Politiker doch im Glauben, die Feuer in der Welt zu löschen, immer noch mehr Öl ins Feuer. Und suchen, nachdem alles immer noch schlimmer wird, den Schuldigen – einem Drogen-Psychotiker gar nicht so unähnlich – nicht bei sich, sondern ausschließlich bei anderen, sei es bei Assad, dem IS, bei Putin ohnehin. Der agiert, bei aller Kritik, die er verdient, in diesem Wahnsinn noch mit am meisten Vernunft.

Zumindest führt er gerade zusammen mit der syrischen Armee (von Assad) Krieg gegen den IS, und zwar ernsthaft, während, und das muss man sich mal vorstellen: die Amis die syrische Armee bombardieren, während diese gerade gegen den IS kämpft.(siehe **Q31**)

Geht's noch verrückter? Wohl kaum. Das legen einige Quellen (siehe unten), die in einem weiteren Text von mir Verwendung finden, zumindest nahe. Titel und Link des Textes lauten:

Zwischen Baum und Borke oder von den Grenzen einer immanenten Systemkritik
http://www.film-und-politik.de/K12.pdf

Ausgewählte, im Text verwendete Quellen:

Q29: Nach Einmarsch: Irak droht Nato-Staat Türkei mit Hilferuf an Russland
DWN vom 07.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/07/nach-einmarsch-irak-droht-nato-staat-tuerkei-mit-hilferuf-an-russland/
Q30: Türkei will nicht aus dem Irak abziehen, fordert Bodentruppen gegen IS
DWN vom 07.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/07/tuerkei-will-nicht-aus-dem-irak-abziehen-fordert-bodentruppen-gegen-is/
Q31: US-Bomben gegen syrische Armee: Russland befreit strategisch wichtiges Gebiet von ISIS
DWN vom 07.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/07/russland-befreit-strategisch-wichtiges-gebiet-von-isis/
Q32: Le Pen-Sieg: Panik bei den Sozialisten, Schock in Paris
DWN vom 07.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/07/le-pen-sieg-panik-bei-den-sozialisten-schock-in-paris/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB106 – Zynisch: Kriege und Flüchtlingskrise haben auch eine gute Seite
Hamburg, 16.12.2015

Liebe FreundeInnen des politischen Engagements,

von Willkommenskultur für Flüchtlinge kann im Ernst nicht mehr die Rede sein, nachdem Kanzlerin Merkel sich mit dem Schutzgelderpresser Erdogan eingelassen hat. Gegen den arbeiten Obama und Putin nun mit vereinten Kräften; außerdem unterstützen beide die Truppen Assads – gegen den IS und andere Terror-Milizen.(Vgl. **Q4**, **Q7**)

Derweil hat die EU zuvor mit den USA mal eben die Verlängerung der Sanktionen gegen Russland vereinbart. Die sollen nun möglichst geräuschlos durch die EU-Entscheidungsgremien gewunken werden.(**Q5**) Zudem eröffnet die "Beitritts-Verhandlungen mit Serbien", um die Russland einmal mehr von Europa zu isolieren. Der Selbstmord der EU auf Raten geht also weiter.

Indes interessiert Putin sich für den Isolations- und Sanktions-Unsinn schon lange nicht mehr. Perspektiven sucht er im politischen und wirtschaftlichen Zusammengehen mit China und einigen Schwellenländern, den sogenannten BRICS-Staaten. Aber natürlich auch in einer Verständigung mit den USA. Die Chancen dafür stehen freilich nur deshalb gut, weil den USA der Arsch langsam auf Grundeis geht, vermutlich weil Anhänger des IS nun auch in den USA wild um sich schießen und man sich ohne Russland im Nahen Osten gar nicht gut fühlt.

Nun, für eine nur fragile Verständigung mit den USA führt Russland sinnlose Kriege mit den USA, die – das ist schon absehbar – den Nahen Osten nicht befrieden werden; nicht zuletzt weil wichtige Staaten wie Irak, Syrien und Libyen durch Kriege buchstäblich pulverisiert worden sind. Und der Terrorstaat Saudi-Arabien – u.a. zusammen mit dem NATO-Mitglied Türkei – im Nahen Osten militärisch umfassend intervenieren möchte - wohlgemerkt gegen Russland.(Vgl. **Q8**) Interessant wird sein, wie die USA mit der Möglichkeit umgehen, dass die Saudi-Allianz den Nahen Osten buchstäblich in ein Flammenmeer verwandeln könnten.

Ausblutende, ausgeblutete Länder bilden nun einmal einen idealen Nährboden für terroristische Gruppen, die seit 9/11 aus der Welt nicht mehr wegzudenken und mit Krieg nicht zu besiegen sind. "Vernichten" will man sie, sagt man; verrät damit aber im Grunde Hilflosigkeit, resp. vollkommene Desorientierung. In dieser geht’s in erster Linie um das Ausleben von Vernichtungs-Phantasien in einer Welt, die exakt durch jene ausgelebten Phantasien immer gnadenloser in Gewalt und Chaos versinkt, in der es keine wohldefinierten, geschweige denn nachvollziehbare Interessen mehr gibt, nicht einmal Ölinteressen mulinationaler Konzerne; wie auch in vollkommen pulverisierten Staaten, die sich buchstäblich nicht mehr ausbeuten lassen – dies im Machtinteresse einschlägiger amerikanischer Gruppen, deren think tanks (Denkfabriken) sich im Chaos der Welt eine Stärkung des industriell-miltärischen Komplexes, mithin imperialer US-Präsenz in der Welt erhoffen. Eine mehr als riskante Strategie, die, wenn sie weiterhin konsequent durchgeführt wird, etwa noch konsequenter mithilfe eines möglichen US-Präsidenten Donald Trump, todsicher in den Abgrund führt.

Das alles ist so neu nicht. Allein es gab vor dem Ersten Weltkrieg immerhin noch definierte (Kriegs-)Ziele, wohl formulierte Interessen, "richtige" Kriegserklärungen, mit ihnen klare Fronten, auf die Verlass war, denen man mit Begeisterung hinterher lief – mit Gebrüll in den Krieg. Es sind dies Ziele, die sich dem einfältigen Gemüt, mit dem die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung geschlagen war, allerdings erst im Nachhinein, im Krieg, als Hirngespinste, darstellten, als der Zusammenbruch der alten europäischen Ordnung nicht mehr zu leugnen war. Freilich ohne dass mit der Neuordnung Europas (der

Welt) auch ein Umdenken erfolgte auf der Grundlage einer Gesellschaftsanalyse von Substanz. Schlimmer: ewig Gestrige wiederbelebten nach dem Ersten Weltkrieg alte Strukturen der Machtausübung, die zur Machtergreifung Hitlers führten; der stellte sich für die wenigsten erst im Krieg als wahnsinnig, hochgradig "krank" heraus, für etwas mehr Menschen erst nach dem Krieg. Ich sage "krank" oder "wahnsinnig" deshalb, weil das Grauen des Krieges zusammen mit dem Völkermord an den Juden mit strafrechtlichen Begriffen gar nicht mehr angemessen zum Ausdruck gebracht werden kann.

Nach dem Zweiten Weltkrieg brauchte es für das einfältige Gemüt allerdings Jahrzehnte, bis es einer Minderheit von Bürgern dämmerte, dass die sogenannte Neuordnung der Welt in Gestalt der sozialen Marktwirtschaft auch nicht das Gelbe vom Ei gewesen sein konnte. Die meisten wollen die Sackgasse "soziale Marktwirtschaft" immer noch nicht wahrhaben, selbst "Die Linke(n)" nicht; das stellt sich freilich immer erst heraus, wenn man Linke in Parlamenten und Regierungen erlebt: dumm wie Brot; wie man sich für die noch engagieren kann, ist mir schleierhaft. Sie bilden ja noch nicht einmal ein konstruktives Gegengewicht gegen Rechte. Rechte werden nur instrumentalisiert, ggf. zum Popanz stilisiert, damit wir "Die Linke" oder SPD wählen. Frankreich zeigt es uns gerade: es hat keinen Sinn; die Rechten werden gewinnen. Weil der Linke nicht mehr kommunizierbar, resp. vernünftig legitimierbar ist.

Alles in allem leben Politiker heute nur noch ihre Hirngespinste aus, noch dazu frohgemut, die sie sich vom erbärmlichen Zustand der Welt machen, allen voran unsere Kanzlerin. Gerade kam ihr – oh Drohung! – eine Idee, die anzeigt, Kriege haben auch ihre gute Seite: sie möchte die durch Kriege erzeugte Flüchtlingskrise nutzen zum „Bau der Vereinigten Staaten Europas“ (vgl. **Q1**, **Q3)**; dafür müssen „die nationalen Grenzen (...) verschwinden“; ersetzt werden durch eine einzige EU-Grenze. Mit ihr sieht man das Flüchtlingsproblem gelöst in Gestalt sogenannter Hotspots (vgl. **Q2**), die „Hochsicherheitstrakt[en] für Schwerverbrecher“, mithin Haftanstalten gleichen. „Hier zeigen Deutschland und die EU ihr hässliches Gesicht: Es geht nicht mehr um den Schutz der Hilfsbedürftigen, sondern um Abschreckung – und wohl bald auch um Massen-Abschiebung.“ (Vgl. **Q2**)

Eine solche Drecksarbeit möchte Frau Merkel nicht im eigenen Land haben, sondern den Südeuropäern überlassen – gegen Bezahlung, versteht sich –, d.h. solchen Ländern, die seit Jahren am Tropf von EU-Fördertöpfen hängen. Damit in ihnen rechte Strukturen prächtig gedeihen, wie wir sie aus der Türkei erleben, damit die jene Drecksarbeit irgendwann auch gern machen, nicht einmal mehr als seelische Belastung empfinden.

Während die Politik so ihre Hirngespinste (Krise nutzen, um die politische Einheit der EU voranzubringen) auslebt, blutet die EU wirtschaftlich gesehen aus, nicht zuletzt indem man sich unnötige Belastungen, z.B. mit der Ukraine, aufhalst, die zusammen mit der Türkei alles tut, um Russland zu schaden, selbst gegen die Interessen der EU: Beide Länder, Ukraine und Türkei, wollen Transitland für russisches Gas nach Europa bleiben oder werden. Deshalb möchte die Ukraine zusammen mit Polen, das auch gerne Transitgeschäfte machen würde, die zweite Ostseepipeline nach Europa verhindern, die zum einen insbesondere die BRD aus der Geiselhaft der Ukraine (USA) befreien würde und zum anderen Fakten schaffen würde für eine engere wirtschaftliche Anbindung der EU an Russland, eine Anbindung, auf die die EU mehr angewiesen ist als Russland.
Die Russen haben Zeit: sie werden technische Infrastrukturen für die Rohstoffnutzung auch ohne die EU hinkriegen. Sie werden es sehr bald schaffen mit Hilfe chinesischer Technologie. Das wird der BRD mittelfristig zu schaffen machen, ein unnötiges Risiko, in das die Regierung den Mittelstand sehenden Auges treibt.(Vgl. Q6)

Um nicht zu sagen: Frau Merkel und Herr Gabriel opfern den Technologie-Standort „Deutschland“ auf dem Altar einer Westintegration, für die sich die Amis ohnehin nicht

interessieren. Die es zuletzt bemerkt, ist Frau Merkel. Stattdessen redet sie zusammen mit einigen willigen Vertretern der mittelständischen Industrie, die fatamorgastisch ihr Heil in sinkenden Löhnen sehen, irgendein Blödsinn von kultureller Bereicherung durch Flüchtlinge.

Noch einmal: welchen Sinn soll der Ausdruck „kulturelle Bereicherung“ in einer Welt haben, die sich in Auflösung befindet? Die wird sich vermutlich mit dem Islam noch beschleunigen. Tatsache ist, mit den Flüchtlingen werden Lohnniveau und Sozialstandards sinken, zumindest ganz massiv für das unterprivilegierte Drittel der Bevölkerung. Schon Marx wusste, dass weder sinkende noch steigende Löhne ein Mittel sind, um ökonomischen Dysfunktionalitäten wirksam zu begegnen; mit sinkenden Löhnen ohnehin nicht; aber auch steigende Löhne zur Belebung der Wirtschaft sind zusammen mit von Keynes inspirierten staatlichen Investitionen (Deficit Spending), wie sich heute deutlich zeigt, mit erheblichen Risiken verbunden: mit seit Jahrzehnten exponentiell wachsende Finanzblasen, die, wenn sie platzen, uns mit einem Schlag zeigen, wie es um die (Welt-)Wirtschaft tatsächlich bestellt ist. Auch diesen Zusammenhang hat Marx schon im [Das] Kapital in den Grundzügen formuliert: eine, wenn man so will, vorauseilende Kritik an Keynes.

Gerechterweise muss man sagen, dass das neo-liberale Konzept, gegen wachsende Schulden anzusparen, auch nicht weiterhilft. Der Fehler liegt, wie Marx analysierte, im herrschenden (Wirtschafts-)System, dem Kapitalismus, dessen zerstörerischen Kern man analytisch mit aller Gewalt nicht freilegen möchte. Es ist klar, dass von einer solchen Verweigerungshaltung nur Menschen profitieren, die ihre Vernichtungs- und Gewaltphantasien ausleben möchten. Donald Trump lässt grüßen. Einmal an der Macht, muss man ihm alles zutrauen, auch den finalen Einsatz von Atombomben.

Quellen:

Q1: Merkel will Flüchtlings-Krise zur Abschaffung der Staatsgrenzen nutzen
DWN vom 12.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/12/merkel-will-fluechtlings-krise-zur-abschaffung-der-staatsgrenzen-nutzen/
Q2: Hotspots für Flüchtlinge: Das hässliche Gesicht Deutschlands und der EU
DWN vom 12.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/12/hotspots-fuer-fluechtlinge-das-haessliche-gesicht-deutschlands-und-der-eu/
Q3: EU-Grenztruppe kommt: National-Staaten werden entmachtet
DWN vom 11.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/11/eu-grenztruppe-kommt-national-staaten-werden-entmachtet/
Q4: Obama und Putin wollen Syrien gemeinsam neu ordnen
DWN vom 11.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/11/obama-und-putin-wollen-syrien-gemeinsam-neu-ordnen/
Q5: Parlamente müssen gehorchen: EU will Sanktionen gegen Russland verlängern
DWN vom 03.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/03/kalter-krieg-eu-will-sanktionen-gegen-russland-verlaengern/
Q6: Russland-Sanktionen belasten deutsche Maschinenbauer
DWN vom 13.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/13/angela-merkel-verlangt-den-sturz-von-syriens-praesident-assad/
ergänzende Quellen:
Q7: USA zu umfassender Kooperation mit Putin in Syrien bereit
DWN vom 15.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/15/usa-zur-umfassenden-kooperation-mit-putin-in-syrien-bereit/
Q8: Kriegs-Gefahr: Saudi-Arabien verkündet massive islamische Militär-Allianz
DWN vom 15.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/15/kriegs-gefahr-saudi-arabien-verkuendet-massive-islamische-militaer-allianz/
Q10: Gegen Russland: EU eröffnet Beitritts-Verhandlungen mit Serbien
DWN vom 14.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/14/gegen-russland-eu-eroeffnet-beitritts-verhandlungen-mit-serbien/
Q11: Russland und die USA vereinbaren Plan für Waffenruhe in Syrien
DWN 16.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/16/russland-und-die-usa-vereinbaren-plan-fuer-waffenruhe-in-syrien/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Q12: Erdogan rudert zurück: Luftwaffen-Chef soll am Abschuss des russischen Jets schuld sein
DWN vom 16.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/16/erdogan-rudert-zurueck-luftwaffen-chef-soll-am-abschuss-des-russischen-jets-schuld-sein/

Q13: Italienische Wirtschaft fordert sofortigen Stopp der Russland-Sanktionen
DWN vom 15.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/15/italienische-wirtschaft-fordert-sofortigen-stopp-der-russland-sanktionen/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB107 – Denk ich an Deutschland in der Nacht, ...
Hamburg, 27.12.2015

Eines steht fest: wir leben in einer multi-perspektivischen Welt, freilich ohne dass die Politik in der Lage wäre, sich in die Perspektive, die nicht die eigene ist, hineinzuversetzen. Unbenommen davon verwenden sie den Begriff »Perspektive«; sie sagen, dass sie sich in die Perspektive eines anderen hineinversetzen können; z.B. Merkel die Perspektive Putins. Ja, und Obama verkehrt mit Putin zur Zeit nur deshalb etwas vertrauter, weil ihm der Arsch auf Grundeis geht (vgl. **BB106**, S. 11).

Populärer gesprochen: Merkel glaubt, dass sie Putin versteht. Allein ihre Politik lässt nicht erkennen, dass sie versteht, was sie sagt und tut. Im 2. Teil von »Die Politisierung des Bürgers – Mehrwert und Moral« schreibe ich dementsprechend sinngemäß: einen Begriff verwenden und ihn verstehen sind Zweierlei.

Es gibt eine allgemeine Perspektive, die wohl alle Bürger verinnerlicht haben, weil sie auf ihre Existenz verweist. Jeder kennt den Spruch: beim Geld hört die Freundschaft auf. Diese Perspektive treten der Staat und die in und für ihn agierenden Politiker mit Füßen, weil die Einnahmen des Staates wegbrechen, bzw. seine Schulden aus dem Ruder laufen. Hier zeigt sich, dass der Staat ganz andere, dem Bürger feindliche Interessen vertritt; diesen gilt es ggf. auszuplündern im Interesse derjenigen, die im Staat arbeiten und von ihm bezahlt werden.

Der Prozess der Ausplünderung kommt auf leisen Sohlen, um den Bürger nicht zu verschrecken; er muss sich langsam daran gewöhnen. Der folgenden Text erzählt, wie das im Detail geschieht; Titel und Link lauten:

Kein Entrinnen: Sparer sind wehrlos gefangen im globalen Finanz-System
DWN vom 25.12.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/25/kein-entrinnen-sparer-sind-wehrlos-gefangen-im-globalen-finanz-system/

Man sollte den Text bitter ernst nehmen, denn es ist bereits fünf nach zwölf. Der Bürger wird todsicher geschreddert. Nicht alle auf einmal, sondern gruppenweise und natürlich auch Reiche und Superreiche, um der ganzen Schweinerei einen nachvollziehbaren Sinn zu verpassen, dem sogar Herr Gysi und Frau Wagenknecht (Die Linke) etwas abgewinnen könnten. Auf diese Weise lassen sich Menschen prächtig aufeinander hetzen.

In dem oben genannten 2. Teil meines Buches versuche ich diesen sozial prekären, gleichsam bedeutungsphilosophischen (hermeneutischen) Sachverhalt zu verallgemeinern; er soll in die normale Alltagswirklichkeit übertragbar sein, damit der Leser für sich selbst etwas lernen, bzw., von sich ausgehend, leichter einen (konkreten, keinen abgehobenen) Zugang zur Politik erlangen kann. Wörtlich heißt es auf Seite 23ff).

»Wir werden jeden Tag von der Politik mit Sätzen oder Verlautbarungen berieselt, denen nicht die geringste Bedeutung zukommt, es sei denn, den Bürger zu verarschen; zum Beispiel reden Politiker seit Jahren von einem Fachkräftemangel, obwohl es diesen de facto nicht oder nur in der Phantasie von Ökonomen und Politikern gibt. Weil die veröffentlichte Meinung aber seit Jahren darüber redet, glauben wir daran, einfach weil wir uns nicht gerne vorstellen, dass wir tagtäglich, in einer Art Gehirnwäsche, mit unsinnigen Zeichen, die wir zu lieben gelernt haben, gefüttert werden; sie müssen etwas bedeuten, da sie zum Innenleben gehören, unsere Identität bestimmen. (...)
Für den Bürger bedeuten Sätze schon etwas, weil er sie – der deutschen Sprache mächtig – versteht und mit diesem Verstehen etwas verbindet, was in der sozialen und ökonomischen Realität angeblich der Fall ist. Bisweilen beschleicht ihn vages Unbehagen, wenn er Politiker in Diskussionen erlebt. Immer mehr Bürger hören gar nicht mehr zu; sie sind genervt. Dennoch möchten sie lieber nicht glauben, dass Politiker und Ökonomen ständig

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Unsinn absondern. Das würde sie auf Dauer ganz krank machen. Ich glaube allerdings, dass etwas ganz anderes krank ist oder krank macht, nämlich dem eigenen Spürsinn nicht über den Weg zu trauen, der uns
sagt, dass Politiker krank machen.«

Daher wünsche ich allen treuen LeserInnen erholsame Feiertage.
Die brauchen wir dringend. Denn wie heißt es so schön bei Heine:
Denk ich an Deutschland in der Nacht
Dann bin ich um den Schlaf gebracht.

Quellen:
BB106: Franz Witsch, Zynisch – Kriege und Flüchtlingskrise haben auch eine gute Seite http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB108 – Um sich greifende Beziehungs- und/oder Konfliktunfähigkeit
Hamburg, 02.01.2016

Man wagt kaum noch ein frohes neues Jahr zu wünschen, denn die Aussichten, dass es 2016 besser wird als 2015, sind äußerst schlecht. Und es passt auch nicht angesichts dessen, dass es vielen Menschen im sogenannten (Kriegs-)Feuerring (von der Ukraine über den Nahen Osten bis nach Nordafrika) extrem schlecht geht.

Dennoch möchte ich mich bei den LeserInnen meiner Bürgerbriefe bedanken. Von 3000 Lesern sind über die Jahre 2000 übrig geblieben. Zu- und Abgänge halten sich seit einiger Zeit die Waage. Während das Interesse an der Film-und-politik.de-Seite langsam, aber kontinuierlich zunimmt; die Anzahl der Besucher halten sich seit zwei Monaten stabil über 100 pro Tag. Im Dezember besuchten die Seite knapp 4300 Leser – ohne viel Werbeaufwand (siehe Anhang). Das wird hier und dort kritisiert.

Einige sagen, ich würde zu wenig aus der Seite machen. Allein mein Interesse an Texten, einschließlich eigener, ist mehr theoretischer Natur, über den Tag des politischen Alltagsgeschäfts hinaus. Wozu sollten Bücher sonst gut sein? Es gibt schon zu viele, die von der Hand in den Mund leben, die obendrein der veröffentlichten Meinung hinterher laufen, auf Lesegewohnheiten fixiert. Da würde ich mich einem fragwürdigen Wettbewerbsstress aussetzen.

Doch was ist an meinen Büchern gegen herrschende Lese-Gewohnheiten gerichtet? Ich glaube, ihre Radikalität besteht darin, dass ich mich darum bemühe, soziale Theorie radikal aus dem Alltag heraus, dem alltäglichen Nahbereich (wie es in den Büchern heißt), zu entwickeln. Mit ihm beschäftige ich mich vor allem unter dem Aspekt der Kommunikation. Man könnte sagen, dass ich diesbezüglich von Habermas (Theorie des kommunikativen Handelns) geprägt bin, obwohl ich ihn in meinen Büchern nicht besonders gut aussehen lasse.

Für Habermas ist Kommunikation, unter Einbeziehung der Psychoanalyse (Erkenntnis und Interesse), intersubjektiv motiviert. Das liegt auf der Hand, wird dennoch vielfach vergessen, auch wenn Habermas an sein frühes Werk nicht gern zurückdenkt. Vielleicht dass er das Kind mit dem Bade ausschüttet? Denn der konkrete Beziehungsalltag, allgemeine Beziehungs-Kritik, eine Kritik um sich greifender Beziehungsunfähigkeit, kommt in seinen späteren Büchern/Texten immer weniger vor, jedenfalls zu wenig konkret oder zurechenbar, den Bürger unter Druck setzend. Dadurch wirkt Habermas auf mich merkwürdig (Staats-) servil.

Die Untersuchung mangelnder Beziehungs- bzw. Konfliktfähigkeit ist das zentrale Motiv bei mir. Im vierten Teil meines Buches »Die Politisierung des Bürgers« mit dem Untertitel »Theorie der Gefühle« heißt es zum Ende hin sinngemäß ganz zentral, dass wir in einer Zeit leben, in der Beziehungen nicht mehr wie von selbst entstehen dürfen, so wie es uns unsere innere Natur eingibt, sondern ganz bewusst, ggf. auch gegen unsere Natur, gestaltet werden müssen, einzuüben im (intimen) Alltag, wenn sie denn sozialverträglich in den sozialen und ökonomischen Kontext hineinwirken sollen; früher, zu Kants Zeit (auch Kant selbst), sprach man ein wenig einfältig von Tugend, die über die Untugend obsiegen sollte.

Es ist mittlerweile augenfällig, dass Beziehungsunfähigkeiten bis hin zur vollständigen Auflösung überfamiliärer sozial-ökonomischer Strukturen den Alltag bestimmen. Und auch etwas mit der Politikunfähigkeit unserer Politiker zu tun haben, die vornehmlich auf ihre Konfliktunfähigkeit (ein anderer Ausdruck für Beziehungsunfähigkeit) zurückzuführen ist.

Diese Unfähigkeit findet sich in einem Mehrteiler von Eric Bonse gut beschrieben - zumindest indirekt, zwischen den Zeilen, den ich den interessierten LeserInnen ans Herz legen möchte. Titel und Link lauten wie folgt:

Die Rhetorik des Scheiterns. Zur Lage der EU - Teil 1
Telepolis vom 28.12.2015. http://www.heise.de/tp/artikel/46/46972/1.html
Die unmögliche Euro-Reform. Zur Lage der EU - Teil 2
Telepolis vom 29.12.2015. http://www.heise.de/tp/artikel/46/46977/1.html
Die Flucht vor der Realität. Zur Lage der EU - Teil 3
Telepolis vom 30.12.2015. http://www.heise.de/tp/artikel/46/46986/1.html
Die Schlafwandler aus Brüssel. Zur Lage der EU - Teil 4
Telepolis vom 31.12.2015. http://www.heise.de/tp/artikel/46/46997/1.html
Die Rückkehr der deutschen Frage. Zur Lage der EU - Teil 5
Telepolis vom 01.01.2016. http://www.heise.de/tp/artikel/46/46999/1.html

Teil 4 spricht von Schlafwandlern. Ich meine von Politikern mit einer bezeichnenden Auffassung darüber, wie Beziehungen zu gestalten sind. Entweder naturwüchsig ohne bewusstes Zutun (auch massive Kritik), oder gar nicht. Keineswegs möchte man Beziehungen (Futtertröge) im (Politik-)Alltag aufs Spiel setzen und bringt dafür angeblich gute Gründe an - z.B. die Westintegration (Freundschaft zu den Amis) von unserem Superhistoriker Heinrich-August Winkler in einer Rede im Bundestag; er versteckt hinter seinen guten Gründen aber nur sehr schlecht eigene Konfliktunfähigkeit.

Konfliktunfähigkeit setzt wiederum, und das vergisst Winkler, die Beziehung u.a. zu den USA aufs Spiel, also genau das, was man mit Wohlverhalten den USA gegenüber zu bewahren sucht. Dazu, einschließlich zu Winkler, habe ich mich früher ausführlicher geäußert (vgl. **BB**-093: http://film-und-politik.de/BB-bis100.pdf, S. 15f).

Fazit: Konflikte holen einen ein, umso grausamer und katastrophaler, in familiär-intimen wie überfamiliären (politisch-sozialen) Strukturen, je hartnäckiger man sie verdrängt oder verleugnet. Die meisten spüren das leider nur im Sinne untergründiger Angst, ohne diese Angst, schlechte Gefühle, aber ernst genug zu nehmen, in der Lage zu sein, sie "kommunikative", also auf der Metaebene, in die Analyse (auch des eigenen Alltags) einzubeziehen. Lieber überspielt man sie durch Schweigen (Nichtstun, Aussitzen) oder martialisches Getue.

Das erlebe ich im übertragenden Sinne selbst in der einen oder anderen Reaktion auf meine Bücher/Texte. Einmal sagte ein(e) mir sehr wohlgesonnene(r) und sozial engagierte(r) Leser(in): Sie/Er wolle keine Beziehungsdiskussion. So kann man das natürlich auch sehen.

In der Hoffnung, dass wir alle ein wenig konfliktfähiger werden, wünsche ich nun doch allen LeserInnen ein erfolgreiches neues Jahr.

Ergänzende Quellen:

Was unterscheidet den IS von der Anti-IS-Koalition?
Telepolis vom 31.12.2015
Warum Wagenknechts Positionierung bei aller Kritik im Detail ein wichtiges Contra gegen die deutsche Militärpolitik ist
http://www.heise.de/tp/news/Was-unterscheidet-den-IS-von-der-Anti-IS-Koalition-3057040.html
Das neue Europa: Polen will mehr USA und weniger EU
DWN vom 02.01.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/01/02/das-neue-europa-polen-will-mehr-usa-und-weniger-eu/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB109 – Wer um unangenehme Tatsachen herumredet, fördert die Rechte
Hamburg, 10.01.2016

Dass mit den Flüchtlingsströmen Gewalt und Kriminalität steigen - diese Möglichkeit habe in früheren Texten nicht ausgeschlossen, so wie ich im 3. Teil meines Buches "Die Politisierung des Bürgers - Vom Gefühl zur Moral" dem sogenannten Arabischen Frühling ziemlich reserviert gegenüberstand und dies auch theoretisch auseinanderlegte (vgl. S. 155 - 166).

Gleichzeitig möchte ich hinzufügen, dass Kriminalität oder Frauenfeindlichkeit es nicht rechtfertigen, auch nur einen Flüchtling zurück in den Krieg zu schicken, den unsere Regierungen auch noch selbst angezettelt haben. An diese Ursachen sollte man vielleicht mal denken und nicht alles auf den Syrien-Diktator Baschar al-Assad schieben.

Selbst die Kölner Krawalle, an denen Flüchtlinge aus dem Nahen Osten, v.a. aus Syrien, beteiligt sein könnten, rechtfertigen nicht eine einzige Abschiebung und schon gar nicht, Flüchtlinge im Mittelmeer absaufen zu lassen.

Es ist aber auch gefährlich, die deprimierende Nachricht, dass Flüchtlinge in Köln beteiligt waren, zurückzuhalten, um sie herum oder sie klein zu reden, weil man den Rechten kein Futter liefern möchte. Jetzt, nachdem solche Nachrichten durchsickern, bekommen Rechte erst recht Futter. Endlich dürfen sie sich bestätigt fühlen, wahlkampfwirksam. Nun können sie beweisen, dass wir von der Presse belogen werden und sie selbst immer recht hatten. Dass sie selbst auch nicht besser sind, vielleicht sogar schlimmer, interessiert dann nicht mehr.

Linke und Grüne sind auch nicht besser; auch sie reden um die deprimierende Wahrheit krimineller Flüchtlinge herum. Das müssen sie auch; denn sie sind theorieschwach: nicht in der Lage, deprimierende Tatsachen in einen umfassenderen Kontext einzubinden, nicht um Kriminalität zu entschuldigen, aber zu verstehen, um in diesem Verstehen eine andere Gesellschaft wenigstens theoretisch zu entwickeln und auch praktisch anzumahnen.

Nun rächt es sich, dass Linke (von Grünen wissen wir es definitiv) immer nur mitregieren wollen oder von mehr Macht träumen, mit der sie ohne Theorie nichts, aber auch gar nichts ausrichten können, auch nicht wollen - zumal nichts ausrichten können gegen die Rechten. Sie werden einmal mehr scheitern wie vordem schon SPD (seit 150 Jahren), KPD (u.a. in Russland; DDR etc.) und Grüne hier bei uns.

Alle meinen sie immer wieder, es reiche, sich als bessere Menschen zu präsentieren. Nun zeigt sich, dass sie es nicht waren und bis heute nicht sind. Den besseren Menschen in einem beweist man nicht im Reden, sondern im Machen; indem man die eigene Verblödung eingesteht, um sich dann endlich um tragfähige Theorien des Sozialen und Ökonomischen zu bemühen.

Und dann reagieren sie alle gleich: anstatt sich um bessere Theorien zu bemühen, schreien sie nach harter Bestrafung und schärferen Gesetzen, und natürlich nach Abschiebung der Täter. Alles nur Scheinlösungen. Sie suggerieren indirekt, dass unsere Welt, der Kapitalismus, irgendwie ganz ok, zivilisierbar ist, wenn es nur nicht so viele kriminelle Menschen gäbe. Ein wunderbarer Zirkelschluss, aus dem es kein Entrinnen gibt, aus dem man auch nicht raus will, weil sich mit ihm so schön selbstgerecht regieren (sinnlos Macht ausüben) lässt.
Natürlich gibt es kriminelle Menschen und das nicht zu knapp und ihre Anzahl wächst mit steigenden Flüchtlingsströmen, dies freilich vor allem deshalb, weil immer mehr Menschen im Kapitalismus nicht zivilisierbar sind und deshalb mit einem miesen Charak-

ter rumlaufen; es sei denn man kann es sich leisten, mit einem üppigen Einkommen den besseren Menschen zu mimen.

Über all das muss man sich weder aufregen, noch erschrocken sein; wie sollte es auch anders sein? Der Kapitalismus bringt es mit sich, und dafür gibt es Gründe, die sich immer mehr aufdrängen, dass die Würde des Menschen im Kapitalismus auf der Strecke bleibt. Das war schon mit der Entstehung des Kapitalismus so, zumal vor den Flüchtlingsströmen, und wird sich mit den Flüchtlingen auch nicht ändern. Im Gegenteil; die Entwicklung wird sich beschleunigen. Und darauf sind Linke und andere sozial Engagierte, z.B. Konstantin Wecker mit seiner Blauäugigkeit, nicht vorbereitet (zu Wecker vgl. **Q1**; ausführlicher: www.film-und-politik.de/K09.pdf).

Zu viele sozial Engagierte, Sänger ohnehin, sind gewissermaßen Experten für das Zeigen von Gefühlen; so sympathisch und anrührend das ist; aber es reicht nicht und kann sogar kontraproduktiv sein, so wie auch das Verbergen unangenehmer Nachrichten.

Es steht zu befürchten, dass wir Flüchtlinge im Kapitalismus nicht menschenwürdig werden retten können; wie das in Ländern des Nahen Ostens noch viel weniger möglich ist. Weil ihnen dort die Mittel noch viel mehr fehlen; aber auch diese gibt es hier nicht endlos, zumal wenn bürgerkriegsähnliche Zustände drohen.

Dennoch müssen wir Flüchtlinge aufnehmen - vor den Kriegen im Nahen Osten und Nordafrika retten, die der Westen mit seiner Politik federführend angezettelt hat und gegen die sich, gelinde gesagt, die Bundesregierung nicht sonderlich wehrt. Noch nicht mal gegen die Sanktionen gegen Russland, für die sich die systematischen Kriegstreiber Polen zusammen mit den USA einsetzen.

Und die Grünen um Claudia Roth hetzen fleißig mit; übrigens seit 1998/99, als Joschka Fischer für den Krieg gegen Jugoslawien hetzte.
Ich wage mal die Prognose:
"Die Linke" wird sich mit dieser ganzen Mischpoke von Kriegshetzern arrangieren, wenn man ihnen nur ein bisschen mehr Macht in der Bundesregierung gibt. Es gibt halt so Typen wie Gysi, die wollen immer irgendwie oben mitschwimmen, koste es, was es wolle.

Quelle:

Q01: Konstantin Wecker live & im Gespräch
Der Liedermacher, Poet, Aktivist und bekennende Anarchist mit "Ich habe einen Traum" auf der aspekte-Bühne.
aspekte vom 18.09.2015
http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2493122/Konstantin-Wecker-live-und-im-Gespraech#/beitrag/video/2493122/Konstantin-Wecker-live-und-im-Gespraech

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB110 – Übergriffe in Köln: Wie geht eine ernsthafte Diskussion?
Hamburg, 14.01.2016

In Ergänzung zum letzten Bürgerbrief (http://film-und-politik.de/Politik/BB-109.pdf) möchte ich den LeserInnen einen Text ans Herz legen, der die Auseinandersetzung rund um die Flüchtlingsproblematik zum Thema hat, zumal im Kontext zu den Übergriffen in Köln, was eine sehr differenzierte Betrachtung erfordert.

Eine solche, ich möchte sagen: vorbildliche Betrachtung, hat Thomas Pany vorgelegt. Titel und Link zum Text lauten:

Übergriffe in Köln: Wie geht eine ernsthafte Diskussion?
(Nicht so, wie es die Initiator_innen von #ausnahmslos angehen)
Telepolis vom 12.01.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47095/1.html

In seinem Text heißt es mit Blick auf die Übergriffe in Köln u.a., es gehe »um Argumente, die man aber mit systematischem Wegsehen unter ideologischen Annahmen nicht findet, was beim Hetzmob ja gut zu beobachten ist: Er lässt mit seinen Generalüberzeugungen („Alle Muslime…“, „Invasoren“, „Soros-Komplott“) einen riesigen Teil der Wirklichkeit aus«, zum Beispiel Integration, die funktioniere.

Weiter heißt es im Text, das viele Feministinnen leugneten, dass mit den vielen Zuwanderern zusätzliche Probleme, namentlich solche sexueller Gewalt, importiert würden, auch wenn unstrittig sei, dass es sexuelle Gewalt in Deutschland auch ohne Zuwanderung nicht zu knapp gebe.

Dennoch sei die Behauptung, es gebe keine zusätzlichen Probleme sexueller Gewalt, unaufrichtig, "weil sie sich bestimmten Wahrnehmungen verweigert." Dem stimme ich zu.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB111 – Auf dem Weg in den Faschismus
Hamburg, 21.01.2016

Ich möchte den LeserInnen einen Text nahelegen, der zeigt, wie die USA in Zukunft ihre globalen Interessen, die sich v.a. gegen Russland und China richten, durchzusetzen gedenken, nämlich mit faschistischen Methoden, die zeigen, dass wir uns unsere freiheitlichen Werte in die Haare schmieren können. Nun zeigt es sich offen, dass sie nur in unserer Phantasie, aber nicht real existieren, nämlich dann, wenn wir sie „wirklich" brauchen.

Faschistische Methoden zielen darauf ab, die Welt in zwei Hälften zu teilen, die eine gut, der Westen, die andere böse, der Osten, v.a. Russland und China. Eine solche Politik ist objektiv gesehen gemeingefährlich.

Titel und Link zum Textlauten:
USA leiten Untersuchung gegen Nato-kritische Parteien in Europa ein
DWN vom 21.01.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/01/21/usa-leiten-untersuchung-gegen-nato-kritische-parteien-in-europa-ein/

Der Ausdruck „faschistische Methoden" bedeutet nicht, dass wir uns jetzt schon im Faschismus befinden; noch nicht! Das heißt nur, dass wir uns auf dem Weg dorthin befinden.

Zumal wenn solche Methoden nicht mehr im Geheimen, sondern ganz offen betrieben werden, und wir uns daran gewöhnen. Sie ließen sich ohnehin nicht geheim halten.

Das rechtfertigt die Attributierung „objektiv": Es wird immer wahrscheinlicher, dass der Weg in den Faschismus unumkehrbar ist:

Parteien und Bürger werden diesen Weg mitgehen; sich nicht sonderlich zur Wehr setzen. Nicht weil sie primär verblödet, sondern weil sie (zunächst) mental überfordert – krank – sind: ihre Zähne nicht auseinanderkriegen, um (Beziehungs-) Konflikte friedlich auszutragen.

Ich privatisiere mit dem Begriff „Beziehungskonflikt" ganz bewusst: die Fähigkeit, politische Konflikte auszutragen wird im Intimen eingeübt (vgl. Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil, S. 141ff: Zur Funktion des Intimen).

Das heißt aber nur, dass das Private im Kontext zum überfamiliären sozial-ökonomischen Kontext diskutierbar ist, dass es eine Verbindung gibt zwischen Gesellschaft und Subjekt, für die jeder Einzelne verantwortlich zeichnet.

Das geht immer weniger: Mir geht ein Satz eines/einer mir lieben Lesers/Leserin nicht aus dem Kopf, die/der auf einen Text von mir mit dem Satz reagierte, sie/er wolle keine Beziehungsdiskussionen. Das ist Verdrängung pur, nicht sehen, nichts hören, nichts sagen (Klaus-Jürgen Bruder in einem Vortrag): Man schaut nicht genauer hin, will Genaueres gar nicht (mehr) wissen.

Eine solche Haltung zieht auf Dauer „Verblödung" nach sich. Man sieht es an unserem US-hörigen Super-Historiker Professor Heinrich-August Winkler (vgl. www.film-und-politik.de/BB-bis100.pdf, S. 15).
Kaum zu glauben: ein Geschichts-Professor, der nicht hinschaut, sich für Menschen nicht interessiert oder nur für seinesgleichen, was auf dasselbe hinausläuft.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB112 – Zum diesjährigen Kongress der NGfP (vom 3. - 6. März 2016)
Hamburg, 31.01.2016

Es freut mich, den interessierten LeserInnen das (Vortrags-)Programm vom diesjährigen Kongress der Neuen Gesellschaft für Psychologie (www.ngfp.de) bekannt geben zu können.

Das Thema lautet: "Migration und Rassismus - Politik der Menschenfeindlichkeit" und könnte (leider) gar nicht besser in diese Zeit passen; heißt es auch gleich zu Beginn im Programmheft:
"Als wir nach Ende unseres letzten Kongresses »Krieg um die Köpfe. Der Diskurs der Verantwortungsübernahme« im März 2015 beschlossen, für den nächsten Kongress das damit zusammenhängende Thema der Flucht aufzugreifen, konnten wir noch nicht ahnen, welch ungeheure politische und gesellschaftliche Brisanz es bekommen würde."
(vgl. http://www.ngfp.de/wp-content/uploads/2016/02/NGfP2016_MuR_Programm.pdf)

Und so weiter. Und das ist keineswegs übertrieben. Im Gegenteil. Das Thema ist überdies derart vielschichtig und schwierig zu diskutieren, dass man sagen kann: die Reife eines gesellschaftlichen Kontextes zeigt sich, ob er in der Lage ist, eine Debatte hervorzubringen, die dem Thema (in seiner ganzen Komplexität) gerecht wird. Das möchte ich stark bezweifeln.

Nur ein kleines Beispiel, dass an dieser Stelle nicht hinreichend diskutiert werden kann, aber dennoch ahnen lässt, wie kompliziert die Debatte sein kann:
In der Überschrift zum Kongress heißt es "Migration und Rassismus". Sie mag nahelegen, dass der Rassismus in Deutschland, der EU, den USA, kurz: im Westen, zu suchen sei. Ich meine, das ist richtig.

Richtig ist aber auch, dass der Rassismus in den arabischen Länder zuhause ist, wenn auch auf eine ganz andere Weise als bei uns, nämlich viel offensichtlicher, z.B. als Geschlechterrassismus, z.T. getarnt als "Frauen-Verehrung".

Frauen verdienen Verehrung aber oftmals nur, wenn sie sich verehrungswürdig erweisen und auch so zeigen. Ansonsten sind sie auch schon mal "Schlampen" (haben selbst Schuld, wenn sie angegrapscht werden, so ein Imam aus Köln).

In der arabischen Kultur gibt es zudem Geschlechterdiskriminierung in kleinerer Münzen, z.B. wenn westlichen Politikerinnen der (Begrüßungs-)Handschlag von islamischen Politikern verweigert wird, was vom ZMD (Zentralrat der Muslime) in Talksendungen beschönigt wird. Die Verweigerung geschehe im Interesse der Frau. Obwohl sie dies auf ihrer ZMD-Webseite natürlich nicht sagen. Dort sind auch keine Verhaltensregel plaziert, z.B. die Trennung von Jungen und Mädchen beim Schwimmunterricht.

Aber sie ächten auf ihrer Web-Seite auch nicht ausdrücklich z.B. Zwangsverheiratunngen von Frauen, obwohl dies aus meiner Sicht einer Legalisierung der Vergewaltigung in der Ehe gleichkommt. Zumindest dann, wenn tatsächlich Zwang ausgeübt werden muss.

Nun, Frauenemanzipation, die im Westen zweifellos weiter fortgeschritten ist, bedeutet keineswegs, dass hier kein Rassismus herrscht. Dieser weiß sich hier nur besser zu tarnen. Er ist, wenn auch weniger geschlechtsrassitsisch, im Allgemeinen sogar schlimmer ausgeprägt, nämlich durch unser Wirtschaftssystem hindurch transportiert - gegen Obdachlose, Hartz-IV-Abhängige, Ausländer etc. gerichtet.

Was bringt es, wenn man Frauen an der Macht beteiligt, ohne dass jene Macht menschenwürdiger in soziale und ökonomische Prozesse hineinwirkt? Vielleicht auch, das

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

möchte ich in meinem Vortrag diskutieren, weil der Kapitalismus den Rassismus und daran gebundene Kriege notwendig aus sich hervorbringt - ohne Frauen zu fragen, ob er das auch darf.

Es könnte also sein, dass moralische Arbeit in unserer Gesellschaft nichts bringt, weil sie von ökonomischen Strukturen, dem Kapitalismus, konterkariert und von vielen eigentlich nur betrieben wird, um sich als guten, besseren Menschen auszuweisen, seine Hände gewissermaßen in Unschuld zu waschen.

Könnte es vielleicht sein, dass man sich als moralisch argumentierender Mensch dazu verurteilt, ein Pharisäer zu sein? Zumindest dann, wenn in moralischen Argumentationen die Forderung nach einer nicht- oder nach-kapitalistischen Gesellschaft nicht eingelassen ist?

Wenn dem so ist, ist es legitim zu sagen, Frauen an der Macht machen die Politik nicht besser. Sie sind faktisch ohnehin nicht besser: Früher war Kriegshetze Männern vorbehalten. Heute beteiligen sich Frauen nicht weniger schlimm daran, so dass mit ihnen die Kriege in der Welt erst richtig an Fahrt gewinnen; für die übrigens ausschließlich der Westen verantwortlich ist, nicht Assad (Syrien), nicht Gaddafi (Libyen).

Man muss befürchten, dass mit den Frauen die Diskurse der veröffentlichten Meinung nicht reifer geführt werden. Im Gegenteil, es wird unerträglicher, was man aber nun nicht den Frauen anlassten darf. Miese Charaktere gibt es bei Männern wie Frauen gleichermaßen.

Es wird sich zeigen müssen, ob es der Kongress der NGfP (als Teil des gesellschaftlichen Kontextes) es auch diesmal besser machen kann, um ein wenig Vorbildfunktion für Debatten der veröffentlichten Meinung zu sein.

Das sagt sich so leicht dahin. Wer will von sich behaupten, dass er mit seinem Vortrag zu dieser Vorbildfunktion tatsächlich beiträgt oder nur dazu beiträgt, dass jener Rassismus sich noch besser zu tarnen vermag, wie gesagt u.U. mithilfe moralischer Argumentationen, in die anti-kapitalistische Forderungen nicht eingelassen sind. Die allerdings nur hinreichen, wenn man weiß, was Kapitalismus, sprich: Mehrwert und Kapitalverwertung bedeuten und wie sie sich in den sozialen Strukturen ausleben.

Ich selbst möchte von mir nicht behaupten, dass ich alles genau verstanden habe. Umso mehr wundere ich mich darüber, mit welcher Selbstsicherheit moralische Debatten geführt werden. Ich möchte von meinem Vortrag (am Samstag, den 6. März) jedenfalls nicht ohne weiteres behaupten, dass er, natürlich ungewollt, zu jener Tarnung (des Rassismus') nicht beiträgt.

Ich glaube aber, dass die NGfP insgesamt, unabhängig von einzelnen Vorträgen, eine gute Figur machen wird, die sie m.E. in vergangenen Kongressen gezeigt hat. Dass der Kongress mich einmal mehr erträgt, der ich nicht ganz pflegeleicht diskutiere, spricht jedenfalls dafür - für den Willen zur Vielfalt, die in Diskussionen nie leicht zu bewältigen ist. Aber bewältigt werden muss!

Ich freue mich auf eine spannende Diskussion, die der Psychosozial-Verlag Jahr für Jahr in einem Sammelband der Allgemeinheit zur Verfügung stellt, nicht zuletzt um diese an den (Themen-)Debatten zu beteiligen.

Und selbstverständlich freue ich mich, dass ich aktiv am Kongress mitwirken darf und möchte mich für diese Ehre beim NGfP-Vorstand (in diesem Zusammenhang auch für die Freundschaft, die mir Klaus-Jürgen Bruder zuteil werden lässt) ausdrücklich bedanken.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB113 – Wirtschaftskrise und Bargeld-Verbot
Hamburg, 03.02.2016

Die folgenden Texte zeigen, dass es um die Weltwirtschaft nicht gut bestellt ist. Und sie zeigen heute deutlicher als früher, dass die Finanzkrise durch die Produktionskrise (wachsende Mehrwert-Schwäche) verursacht wird und nicht umgekehrt, die Produktionskrise durch Finanzkrisen. Was nicht ausschließt, dass eine Finanzkrise auf die Produktion negativ zurückwirkt, wenn sie denn einen bestimmten Umfang überschreitet und dadurch eine zukünftige Wirtschaftskrise in eine wahre Monster-Krise verwandelt. Überschriften und Links der Texte lauten wie folgt:

Gegen Münzen und Scheine: Bloomberg fordert bargeldlose Zukunft
DWN vom 02.02.16
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/02/gegen-muenzen-und-scheine-bloomberg-fordert-bargeldlose-zukunft/
USA schockieren mit sehr schlechten Industrie-Aufträgen
DWN vom 28.01.16
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/01/28/usa-schockieren-mit-sehr-schlechten-industrie-auftraegen/
Weltwirtschaft auf Rezessionskurs?
DWN vom 25.01.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/01/27/bargeld-verbot-erste-banken-in-europa-wollen-matratzen-der-kunden-leeren/
Aussicht auf deutsche Spareinlagen beflügelt italienische Bank-Aktien
DWN vom 26.01.16
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/01/26/aussicht-auf-deutsche-spareinlagen-befluegelt-italienische-bank-aktien/
Schäuble gibt deutsche Sparguthaben als Pfand für Euro-Risiken frei
DWN vom 26.01.16
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/01/26/schaeuble-gibt-deutsche-sparguthaben-als-pfand-fuer-euro-risiken-frei/
Bundesregierung plant Obergrenze - für Barzahlungen.
Grüne dagegen, Linke dafür
Telepolis vom 04.02.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47312/1.html

Die Texte zeigen, dass alle Versuche, das Wirtschafts-Wachstum mit niedrigen Zinsen zu beflügeln, bislang scheitern mussten. Die Politik ist mit ihrem Latein am Ende.

Wie sollte es anders sein angesichts dessen, dass wir es heute mit einer geradezu exzessiven Mehrwert-Schwäche zu tun haben, die durch Wirtschaftswachstum nicht geringer wird, sondern noch zunimmt. Das war schon immer so. Heute ist es augenscheinlich. Allein unsere Eliten wollen es nicht begreifen. Lieber greifen sie zu kriminellen Methoden, um Krisen zu vermeiden:

Sie wissen sehr genau: Niedrige Zinsen tun ein Übriges, die Mehrwert-Schwäche zu verschärfen, verbunden mit einer schleichenden Enteignung der Sparer, zu der es aufgrund eben dieser Mehrwert-Schwäche keine Alternative gibt. Es sei denn, man schafft den Kapitalismus ab.

Stattdessen wollen Keynesianer wie Neoliberale auf Kosten der Bürger mit Hilfe negativer Zinsen die Krise bewältigen; machen damit freilich alles noch schlimmer. Überdies nimmt mit negativen Zinsen die Enteignung der Bürger erst richtig Fahrt auf, freilich ohne damit den Mehrwert zureichend zu bedienen. Das heißt, man bescheißt den Bürger buchstäblich für nichts und wieder nichts. Das ist genau das, was unsere Eliten wollen: bescheißen.

Das Problem ist: negative Zinsen lassen sich nur in Verbindung mit einem Bargeld-Verbot durchsetzen, weil nur so verhindert werden kann, dass sich die Bürger den Folgen negativer Zinsen entziehen, indem sie Bargeld horten. Das führt zu einer beschleunigten Entwertung von Spareinlagen oder Girokonto-Sichteinlagen.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Man wird den Bargeldverkehr zunächst einschränken, um ihnirgendwann gänzlich zu verbieten - mit vorgeschobenen Argumenten wie Bekämpfung von Geldwäsche, Steuerhinterziehung, Terror-Finanzierung etc.

Alles vorgeschoben. In Wirklichkeit möchte man die Bürger bescheißen. Und Politiker wie Andrea Nahles sind dämlich genug, nicht zu begreifen, dass genau das beabsichtigt ist.

Andere, die mehr begreifen, sind zynisch und kriminell: erst private Altersvorsorge propagieren, damit diese sich über negative Zinsen buchstäblich in Nichts auflöst.

Es ist bezeichnend, dass Keynesianer (z.B. Bofinger) und Neoliberale hier an einem Strang ziehen; es beweist, dass es zwischen ihren Theorie-Ansätzen im Kern keine Differenz gibt. Auch wenn sich der einer oder andere Neoliberale noch ziert, um eine Zeit lang noch ein paar Schein-Debatten mit Keynesianern liefern zu können.

Beide Seite werden indes bald einsehen, dass man auf andere Weise keine Zeit mehr herausschinden kann, um anschwellende Krisen sozialverträglich zu lösen. Doch wird man die Zeit, und das ist das eigentlich Schlimme, einmal mehr nicht nutzen für eine Analyse, die zu einer tatsächlichen Bewältigung unserer gegenwärtigen ökonomischen Situation führt.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB114 – Nicht beziehungsfähig
Hamburg, 07.02.2016

Mittlerweile gibt es seit Jahren eine öffentliche Diskussion über Flüchtlinge. Und sie wird nicht abrechen, denn es ist absehbar, dass sie weiter zu Millionen nach Europa strömen, v.a. nach Deutschland.

Wir erleben freilich eine recht blinde, ja blindwütige Diskussion, in der sich zwei Seiten unversöhnlich gegenüber stehen. Auf der einen Seite Rechtspopulisten und Neonazis, die sich in ihrem Hass auf alles, was fremd ist, gegenseitig überbieten, weil sie so etwas wie Heimat und Deutschtum bewahren wollen; auf der anderen Seite Linke und Humane, die die Willkommenskultur retten wollen.

Ich glaube, beide Seiten müssen scheitern. Genauso wie die offizielle Flüchtlingspolitik mit ihrer Arsch-Kriecherei den Rechten gegenüber scheitern muss.

Der Grund ist einfach: es gibt keine humane Lösung, schon gar nicht für Millionen von Flüchtlingen. Das hat sich bei den Linken noch nicht herumgesprochen. Sie glauben, das Humane sei allein eine Frage des guten Willens und humaner Gesetze. Ein naiver Glaube, der die soziale und ökonomische Realität verkennt. Die richtet sich nicht nach Gesetzen und gutem Willen.

Es ist umgekehrt: der gute Wille bricht sich zusammen mit der angeblichen guten Wirkung "guter Gesetze" an der sozialen und ökonomischen Realität. Die Ökonomie ist primär, nicht das gute Gesetz, nicht der gute Wille und schon gar nicht der Glaube an das Gute im Menschen oder im Flüchtling.

Der Mensch, und Flüchtlinge sind Menschen wie wir, ist nämlich ganz anders als vorgestellt. Linke haben da ganz besonders ihre Schwierigkeiten aus einer langen Tradition heraus. Wer hätte z.B. 1913 gedacht, als das gute Gewissen der SPD, Bebel, noch lebte, dass Sozialdemokraten 1914 den Kriegskrediten im Reichstag zustimmen würden?

Ja, Sozialdemokraten fühlten sich durch des Kaisers Spruch, er kenne keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche, mächtig angesprochen, zumal von denen, die nach nach Macht und Reichtum strebten; endlich waren auch sie gemeint: Ebert, Noske und andere SPD-Kriegstreiber, die dann nach dem Ersten Weltkrieg Massenerschießungen gegen Demonstranten in Auftrag gaben und sich dabei aus dem Krieg entlassener Soldaten, sogenannte Freikorps, bedienten. Das geschah, "nett" gesagt, aus Hilflosigkeit, weil man an die Macht glaubte, die es zu erobern und zu halten galt.

Später glaubten die besseren Linken an die Russische Revolution, sodann an Stalin, an China (gegen Russland) etc. Immer war es nur Glaube, frei von Analyse und Theorie. Und jedesmal entpuppten sich die Menschen, namentlich die Machthaber, als anders als gedacht.

Man glaubte an Menschen (wie man sie brauchte, nicht wie sie tatsächlich waren), d.h. nicht an die Kraft der Analyse, die in der Lage ist, der Realität ins Auge zu sehen und begnügte sich, irgendwelchen Hirngespinsten hinterher zu laufen: der AfD, sogenannten "guten" Menschen, die alles weg beißen, was auch nur nach Analyse und Theorie riecht, zumal wenn die sozial-ökonomische Analyse zu dem Ergebnis kommt, dass es in unserer Gesellschaft humane Lösungen sozialer Konflikte noch nie gegeben hat und heute nicht schon deshalb gibt, weil es diesmal um Flüchtlinge geht, als würden ihnen magische Kräfte anhaften.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Die meisten Humanen sind tatsächlich Esoteriker: uneingestanden im Glauben befangen, dass die sozialen Konflikte, die sich natürlich mit Millionen Flüchtlingen zuspitzen müssen, menschenwürdig lösbar sind, während man zuvor es am sozialen Engagement für Hartz-IV-Bezieher, Arbeitslose und Obdachlose vermissen ließ.

Nun, ohne Theorie gibt es kein nachhaltiges soziales Engagement für was und gegen was auch immer. Selbst wenn soziale Konflikte untergründig sich verschärfen.

Soziale Konflikte bedeuten, insbesondere wenn sie sich, wie heute, nur noch zuspitzen, dass wir in einer Gesellschaft leben, die ganz und gar nicht ok ist. Und nicht nur deshalb nicht ok ist, weil es - Überraschung! - zu viel Fremdenfeindlichkeit gibt. Die ist nämlich außerhalb von Deutschland noch mehr ausgeprägt. Selbst die skandinavischen Länder machen ihre Grenzen dicht. Ihre Grenzen sind ja auch nicht so umfangreich.

Ja, und wenn's drauf ankommt, dann sind Linke und Menschen, die sich auf ihre humane Einstellung einiges einbilden, nicht einmal in der Lage, das Naheliegende zu fordern.

Es ist zum Beispiel naheliegend zu fordern, den Schusswaffengebrauch an der Grenze, der im Gesetz in Ausnahmesituationen tatsächlich vorgesehen ist, ersatzlos zu streichen. Stattdessen begnügt man sich damit, sich gegen AfDler moralisch aufzuplustern, weil sie von der Möglichkeit reden, notfalls auch Schusswaffen an der Grenze gegen Flüchtlinge einzusetzen.
(vgl. dazu den Link http://www.heise.de/tp/artikel/47/47312/1.html)

Schusswaffengebrauch ist nicht nur realitätsblind, sondern extrem kriminell, legalisierter Massenmord, weil es in der Praxis auf Massenerschießungen hinauslaufen muss. Wie anders will man gegen Tausende von Flüchtlingen vorgehen, wenn diese alle auf einmal deutsche Grenzen bedrängen? Will man sie erschießen, wie damals die SPD nach dem Ersten Weltkrieg Demonstranten massenhaft erschießen ließ?

Dabei galten SPDler damals nicht ganz zu Unrecht als "gute" Menschen, die indes auch schon mal durchdrehen, wenn ihre Vorstellungen von einer guten Gesellschaft sich an der Realität brechen. Und auch ihre Sündenböcke pflegen, wenn diese darauf aufmerksam machen, dass ihre Vorstellungen, resp. ihr Innenleben defizitär ist.

Ich mache jedenfalls die Erfahrung, dass Linke und Humane nicht selten knallhart ausgrenzen, wenn ihnen Argumente nicht passen; und auch schon mal durchdrehen oder merkwürdig schmallippig werden, so gar nicht auf substanzielle Analyse: auf Auseinandersetzung mit fremden Argumenten gepolt. Meines Erachtens sind sie nicht beziehungsfähig.

Um Missverständnisse zu vermeiden. Ich bin dafür, jeden Flüchtling aufzunehmen, bilde mir aber nicht ein, dass dies in unserem Wirtschaftssystem, dem Kapitalismus, auf menschenwürdige Weise möglich ist. Wer den Kapitalismus nicht abschaffen will, noch dazu aggressiv reagiert, wenn man dies im Interesse sozialen Friedens für unabdingbar hält, muss mir mit Moral nicht kommen. Die ist dann nur wohlfeil.

Ergänzende Quelle:
Umfrage: 29 Prozent für den Einsatz von Schusswaffen an der Grenze
Florian Rötzer 06.02.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47333/1.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB115 – Unsere Frau Merkel - einfach nur dumm?
Hamburg, 10.02.2016

Die schlechten Nachrichten brechen nicht ab, im Gegenteil sie nehmen zu bis zu einem Punkt, wo die Quantität in Qualität umspringt: der Nahe Osten ist mittlerweile dank Erdogan zum Pulverfass geworden. Wohl wahr: Ein Funke reicht und alles - nicht nur der Nahe Osten - fliegt in die Luft.

Die Rolle, die Serbien als Auslöser - nicht als Verursacher - für den Ersten Weltkrieg spielte, ist nunmehr Erdogan wie auf den Leib geschnitten.

Wer das nicht erkennt und meint, mit ihm Verabredungen schließen zu können, ist Mama Merkel. Die hat mittlerweile komplett die Orientierung verloren, agiert nur noch in Übersprunghandlungen, freilich anders als bei pickenden Hühnern, mit unberechenbaren Folgen.

Ohne BILD und ein paar Hardliner aus der CDU-Bundestagsfraktion (vgl. **Q1**), die, absurd aber wahr, ihr Herz für Flüchtlinge entdeckt haben, wäre Merkel wohl schon weg vom Fenster. Der Seehofer weiß, was er tut; er will sie weg haben. Dazu gehört schon etwas: Frauen haben unglaubliches Beharrungsvermögen, gegen Gott und die Welt, mehr noch als Männer, im Schlechten wie im Guten. Ja, in der Politik vor allem im Schlechten. In meinen Büchern befürchtete ich, dass mit Frauen an der Macht Kriege erst richtig Fahrt aufnehmen. Unsere ehemalige FDJ-Drohne zeigt uns, wie das geht.

Leider gibt es noch etliche einfältige Bürger, die alles Mögliche in die Orientierungslosigkeit unserer Kanzlerin hinein interpretieren, frei nach Hermann Rorschach: noch der größte Unsinn macht Sinn; man muss ihn nur sehen und an ihn glauben.

Dabei profitiert Frau Merkel von einer in Vergessenheit geratenen Eigenschaft, die sie aus der DDR mit in die bundesdeutsche Politik gerettet hat: Das Motto dieser Eigenschaft: Mache schön brav, was man von Dir verlangt und der große Bruder, heute die USA, wird dich belohnen. Nicht zu fassen, aber genau darauf beruht ihre Macht oder was ihre Claqueure davon halten.

Nur dumm, dass die Welt heute denn doch ein wenig komplizierter ist als damals die DDR: Auf nichts ist mehr Verlass. Erdogan macht einfach, was er will. Von Frauen lässt er sich schon gar nichts sagen.

Ja und dann ist noch nicht einmal auf die USA Verlass, schimpft unser Muslimbruder Erdogan, und dreht auch schon mal durch, wenn man seine Kurden nicht Terroristen nennt. (Vgl. **Q2**) Merkel bleibt hier einmal mehr im Regen stehen.

Es ist schon ein Kreuz. Da engagiert sie sich endlich aktiv für etwas, für Flüchtlinge, und alles geht nach hinten los. Ach wärst Du doch bei deinem Leisten geblieben. Einfach belangloses Zeug vor Dich hin murmeln. Das hätte noch ein paar Jahre gereicht. Nun merkt es selbst der bräsige Bürger: Die Frau ist einfach nur dumm. Man kann in der Tat nicht einfältig genug sein, um das jetzt immer noch nicht zu merken.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Quellen:

Q1: Kennen Sie Roderich Kiesewetter?
Telepolis vom 09.02.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47353/1.html
Q2: Erdogan verliert die Nerven: Frontal-Angriff auf die USA
DWN vom 10.02.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/10/erdogan-verliert-die-nerven-frontal-angriff-auf-die-usa/
Erdogan droht mit türkischem Einmarsch in Syrien
DWN vom 11.02.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/11/erdogan-droht-mit-tuerkischem-einmarsch-in-syrien/
Ergänzende Quelle:
Syrien: Ehemaliger Bundeswehr-General lobt Russlands Militär-Einsatz
DWN vom 12.02.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/12/syrien-ehemaliger-bundeswehr-general-lobt-russlands-militaer-einsatz/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB116 – Negative Zinsen und Bargeld-Verbot braucht der Kapitalismus, um Bürger automatisiert zu enteignen
Hamburg, 16.02.2016

Langsam kommt es in der Systempresse - manche sprechen von Lügenpresse (vgl. **Q05**) – an: Die Welt lebt brandgefährlich. Nicht wegen der Russen. Die überbringen nur schlechte Nachrichten, die der Westen unaufhörlich und extrem rechthaberisch produziert, während die Russen darauf ganz schön geduldig reagieren.

Unbenommen davon kritisiere ich ihre militärische Intervention in Syrien. In (**BB106**) heißt es u.a.:
"Für eine nur fragile Verständigung mit den USA führt Russland sinnlose Kriege mit den USA, die – das ist schon absehbar – den Nahen Osten nicht befrieden werden; nicht zuletzt weil wichtige Staaten wie Irak, Syrien und Libyen durch Kriege buchstäblich pulverisiert worden sind. Und der Terrorstaat Saudi-Arabien – u.a. zusammen mit dem NATO-Mitglied Türkei – im Nahen Osten militärisch umfassend intervenieren möchte - wohlgemerkt gegen Russland. Interessant wird sein, wie die USA mit der Möglichkeit umgehen, dass die Saudi-Allianz den Nahen Osten buchstäblich in ein Flammenmeer verwandeln könnten."

Ich denke, Russlands militärische Intervention wird vergeblich sein, weil sie Assad nicht werden halten können, obwohl er noch am ehesten für politische Stabilität in Syrien sorgen könnte. (Vgl. **BB106**) Ohne ihn ist das Land dem Terror schutzlos ausgeliefert - weil Saudis und Türken es so wollen und der Westen sie gewähren lässt. Aber selbst einen zu befürchtenden Terror-Staat Syrien müsste man respektieren (niemals kritiklos hinnehmen), auch wenn Syrien - anders als Nordkorea - keine Atomwaffen besitzt.

Doch wie lautet die oben angedeutete schlechte Nachricht, für die man die Russen als Überbringer am liebsten aufhängen möchte?
Nun, Russlands Premier Medwedjew spricht von "verdorbenen Beziehungen" zwischen Russland und der EU, von einem "neuen Kalten Krieg". Er fragt, ob wir "einen weiteren dritten Weltschock" brauchen, "um zu verstehen, dass wir heute die Zusammenarbeit brauchen und nicht die Konfrontation?" (Vgl. **Q01**)

Natürlich begreift unsere Systempresse nicht, dass der Westen diese Konfrontation beständig anheizt und deshalb auch am Zuge ist, sie zu beenden. Statt aber mal gründlich vor der eigenen Haustür zu kehren, agiert der Westen seine Rechthaberei gegenüber Russland gehörig aus, jetzt einmal mehr auf der Münchner Sicherheitskonferenz.

Dabei liegt auf der Hand, dass der Westen den Syrien-Krieg hochgradig menschenverachtend inszeniert hat (vgl. **Q06**, **BB012**), ebenso wie den Ukraine-Konflikt. Man könnte meinen, die USA wollten zusammen mit der EU die Welt in den Abgrund führen. Dabei wollen die meisten Politiker eigentlich nur ihren Job behalten und müssen deshalb davon ablenken, ein mentales Problem, dass ihnen die Weltprobleme längst über den Kopf gewachsen sind.

Hier muss an erster Stelle die seit der Jahrtausendwende anwachsende Wirtschafts- und Finanzkrise genannt werden, aus der sich die Flüchtlingskrise und immer mehr Kriege speisen, die sich, wie absurd, v.a. gegen Russland richten, aber auch bald massiv gegen China richten dürften. Als wären beide Länder für die Finanzkrise allein verantwortlich.
Dabei sind China und Russland – anders als die Staaten des Westens – viel weniger interessiert, von ihren Wirtschaftsproblemen durch Kriege abzulenken. So war nicht mal Massenmörder Stalin gestrickt – eben anders als der Westen, nicht zuletzt deshalb, weil Russland und China eine viel leidensfähigere Bevölkerung haben als unsere hochgezüchteten Konsum-Trottel im Westen.

Der Westen boykottiert Lösungen, wie Medwedjew richtig sagt (vgl. **Q01**), d.h. trotz drohender Katastrophen die Erarbeitung weitertragender (gemeinsamer) Lösungs-Konzepte, vor allem gegen die weltweite Finanzkrise, die eine Folge einer weltweiten Überproduktionskrise ist, die ihrerseits, schon von Marx bis ins Detail analysiert, die Folge weltweit wachsender Mehrwert-Schwäche ist, in die mittlerweile auch China massiv, nunmehr auch dem Augenschein nach, involviert ist. Chinas exorbitant hohe Wachstumsraten sind durch explodierende Schulden vorangetrieben. Die Finanzmärkte in China sind deshalb kaum noch zu beruhigen, halt wie anderswo auch. (Vgl. **Q08**)

Die Welt entpuppt sich hier als Einheit mit einem gemeinsamen massiven Problem, zu dem weitgehend – schichtübergreifend – nur Unsinn verbreitet wird, im Modus "Jeder gegen jeden".(Vgl. **Q31**, **Q32**) Ganz zu schweigen, dass man nicht wahrhaben will, dass es für das herrschende Wirtschaftssystem, den Kapitalismus, keinen Ausweg mehr gibt, der ihn nachhaltig und sozialverträglich aus der Krise führte.

Schlimmer: der herrschende angepeilte Ausweg macht die Sache immer nur noch schlimmer. Denn er besteht darin, dass man so weiter machen möchte wie bisher - eigensinnig, rechthaberisch, zumal immer brutaler: mit Kriegen, gegen Flüchtlinge, aber auch gegen die eigene (EU-/US-) Bevölkerung, die sich rechtslastig (siehe Trump) wehrt, ihrerseits Sündenböcke sucht und findet.

Wie anders als rechts- oder national-populistisch, und das heißt: brutal, sollten sich einfältige Bürger auch wehren, zumal wenn überzeugende Konzepte gegen die herrschende Regierungsarbeit fehlen, aggressiv blockiert werden, gerade auch von Linken.

Überzeugende Konzepte kommen auch und v.a. nicht von der Partei "Die Linke" (PDL). Dort ist man auf Anpassung gepolt: eine miese Kumpanei mit dem herrschenden System, gerade im Zusammenhang mit der Einschränkung des Bargeldverkehrs, den die PDL vollkommen konzeptionslos befürwortet (vgl. **Q02**), ohne daran zu denken, dass es in Wirklichkeit um anderes geht als um Geldwäsche, Terrorbekämpfung etc.

Damit fällt die PDL – richtig reaktionär – hinter die FDP zurück, unbenommen davon, dass es in der PDL Stimmen gegen eine Bargeldobergrenze gibt (vgl. **Q21**), die freilich sehr wahrscheinlich spätestens dann totgebissen werden, wenn es um die Fress-Wurst einer Regierungsbeteiligung auf Bundesebene geht. Scheiße! – müssen wir FDP wählen, weil's die Linken mal wieder nicht bringen?

Es geht dem System noch nicht einmal darum, die Bevölkerung mit Hilfe eines digitalisierten Zahlungsverkehrs komplett zu überwachen; vielmehr darum, dass die zu viele Politiker systemfromm noch ein paar Jahre so weiter machen möchte wie bisher. Vor allem möchten auch Linke noch ein paar System-Pfründe kassieren.

Damit das klappt, braucht das System anhaltende Zinssenkungen, um weiteres Wachstum zu flankieren; und das bedeutet Investitionen schwerpunktmäßig in Unsinns-Produktionen. Deren Produkte brauchen allerdings eine entsprechende Nachfrage, die mit Hilfe von Strafzinsen auf das Halten oder Horten von Geld erzwungen wird.

Allein die politisch gesteuerte Nachfrage nach mehr Rüstungsgütern/-exporten und Kriegen reicht nicht aus. Wir brauchen darüber hinaus den privaten Konsumtrottel, der sich neue, große, schnelle Autos und anderen Scheiß mehr zulegt, bevor sein Geld sich über Strafzinsen und Inflation in Nichts auflöst.

Ja, die Inflation steigt mit wachsendem Konsum-Wettlauf und generiert Wachstum, das sowohl Multiplikator- als auch Akzelerator-getrieben ist (nach dem Samuelson-Hicks-

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Modell), das heißt, angetrieben sowohl durch Investitionen (Multiplikator) wie Konsum (Akzelerator). (Zum Harrod-Domar-Wachstumsmodell vgl. **C20**, S. 8)

Das Wachstumsmodell hört sich in der Theorie (der 1950er Jahre) schön an. Allein es läuft sich heute sichtbarer denn je an der Praxis wund. Es gibt kein Wachstum ad infinitum, um ökonomische Krisen zu lösen.(Vgl. **C20**, S.8) Diese haben ihre Ursache zentral in einer Mehrwertschwäche, die durch Wachstum noch verstärkt wird und deshalb, immerzu weiter getrieben, zukünftige Krisen nicht nur nicht verhindert, sondern in wahre Monster-Krisen verwandelt. (Vgl. **DP1**, S. 28)

Und dies völlig unabhängig davon, dass wir auf einem begrenzten Planeten mit begrenzten Ressourcen leben, auch unabhängig von Überalterung der Bevölkerung (vgl. **Q12**), etc., will sagen: der Kapitalismus produziert seine Krisen ausschließlich aus sich selbst heraus; er bedarf, wie frühere Gesellschaftsformationen, der Ursachen von außen nicht mehr. Krisen mit Hilfe der Finanzmärkte hinauszuzögern, bedeutet allerdings, dass sie zu Monster-Krisen mutieren.

Es ist schlimm, wie die Menschen sich durch einen so eigensinnigen wie rechthaberischen Ehrgeiz insbesondere deutscher Politiker, die Linken eingeschlossen, in die Katastrophe treiben lassen. Gibt es im Grundgesetz nicht einen unabänderlichen Artikel 20, der den Bürgern das Recht auf Widerstand dann einräumt, wenn Politiker massiv dazu beitragen, das soziale wie ökonomische (Über-) Leben, die Ordnung, wie es heißt, zu zerstören?

In meinen Büchern "Die Politisierung des Bürgers", schwerpunktmäßig im 2. Teil: Mehrwert und Moral (**DP2**), habe ich mir die Finger zu diesem Thema wund geschrieben, namentlich dass wir massiv gefährdet leben. Es geht hier um Zusammenhänge, die selbst linke Wirtschafts-Doktoren im Bundestag wie Axel Troost oder ehemalige Wirtschaftsprofessoren wie der Marx-Experte Herbert Schui nicht begreifen, eigensinnig und rechthaberisch nicht begreifen wollen, weil sie dann nämlich nicht mehr so weiter machen können in ihrem Job wie bisher. Das, was sie einmal gelernt haben, wollen sie bis zum bitteren Ende so weiter machen können.

Die PDL übt hier schon mal für ein zukünftiges Zusammengehen mit der SPD auf Bundesebene, z.B. indem sie fleißig für eine Einschränkung des Bargeldverkehrs plädiert. (Vgl. **Q02**)

Natürlich reichen Bargeld-Verkehrs-Einschränkungen nicht aus, um negative Zinsen, vor allem, was ihre Wirkung auf die Wirtschaft betrifft, durchzusetzen. Irgendwann braucht es das Bargeld-Verbot. Die Grünen sind z.B. (noch) dagegen, wenn auch aus "falschen", gleichwohl berechtigten Gründen: Sie befürchten eine unvermeidliche Totalüberwachung des Bürgers, wenn dieser gezwungen ist, digital über elektronische Medien einzukaufen.

Hinzu kommt, Deutsche reagieren besonders empfindlich, wenn ihr Eigentum, dass sie sich so hart erarbeitet haben, in Mitleidenschaft gezogen wird. Zumal sie sich als Normalbürger dagegen viel weniger wehren können als Reiche und Super-Reiche. Die investieren einfach in Sachgüter, z.B. Rohstoffe, Lebensmittel, Immobilien, spekulativ selbst in landwirtschaftlich genutzten Boden in der Dritten und vierten Welt (vgl. **Q07**, S. 38), um dem Normalbürger dann auch noch scheinheilig über Investitionsfonds eine Teilhabe zu ermöglichen, mit denen er sich, nun mal einfältig, selbst ins Knie schießen darf.

Doch was folgt aus alledem? Nun, lassen sich negative Zinsen nicht hinreichend durchsetzen, haben Politiker allen Grund immer nervöser zu werden. Mit zunehmender Nervosität verlieren sie immer mehr den Überblick und dann auch schon mal die Contenance, die im Grunde nur Hilflosigkeit indiziert.

Das kann sich steigern bis zu einem Punkt, wo der eine oder andere dann auch schon mal richtig durchdreht - wie unser türkischer Muslimbruder Erdogan im Nahen Osten, der gerade zur tickenden Zeitbombe mutiert.(Vgl. **Q09**, **Q10**) Derweil Frau Merkel hartnäckig immer gleichbleibend alles aussitzt, während um sie herum alles zugrunde geht.

Quellen:

BB012 – Militärschlag gegen Syrien: ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis100.pdf
BB106 – Zynisch: Kriege und Flüchtlingskrise haben auch eine gute Seite.
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf
C20: Franz Witsch, Die Berlusconisierung der Linken
http://film-und-politik.de/Politik/C20.pdf
DP1: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil: Zum Begriff der Teilhabe, überarbeitete Neu-Auflage (Norderstedt 2015)
DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012
Q01: Medwedjew - "Wir sind in einem neuen Kalten Krieg"
Welt Online vom 13.02.2016
http://www.welt.de/politik/ausland/article152198453/Medwedjew-Wir-sind-in-einem-neuen-Kalten-Krieg.html
Q02: Bundesregierung plant Obergrenze - für Barzahlungen. Grüne dagegen, Linke dafür. Telepolis 04.02.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47312/1.html
Q21: Präsidiumsmitglied Volker Wissing sieht "Bargeldobergrenze in einer Bargeldabschaffung enden"
Telepolis vom 16.02.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47417/1.html
Q03: Gegen Münzen und Scheine: Bloomberg fordert bargeldlose Zukunft
DWN vom 02.02.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/02/gegen-muenzen-und-scheine-bloomberg-fordert-bargeldlose-zukunft/
Q31: EU beschließt Enteignung der Sparer zur Banken-Rettung
DWN vom 12.12.2013
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2013/12/12/eu-beschliesst-enteignung-der-sparer-zur-banken-rettung/
Q311: Die wahren Folgen der Bargeld-Abschaffung: Es wird ernst mit der Enteignung, Manager-Magazin vom 26.01.2016, Von Daniel Stelter
http://www.manager-magazin.de/politik/artikel/daniel-stelter-was-passiert-mit-dem-bargeld-a-1073706.html
Q32: Schäuble sieht Angriff auf die Finanz-Stabilität in Europa
DWN vom 17.02.16
Bundesfinanzminister Schäuble lehnt Lockerungen des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt ab. Derzeit versuchten mehrere Staaten, die bestehenden Regeln zu torpedieren. Für Banken-Rettungen müssen die Bank-Gläubiger geradestehen.
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/17/schaeuble-sieht-angriff-auf-die-finanz-stabilitaet-in-europa/
Q04: Bargeld-Verbot: Erste Banken in Europa wollen Matratzen der Kunden leeren, DWN vom 27.01.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/01/27/bargeld-verbot-erste-banken-in-europa-wollen-matratzen-der-kunden-leeren/
Q41: FDP kritisiert staatliche Massenabfragen von Bankkonten
Telepolis vom 16.02.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47417/1.html
Q05: Vom "Spiegel-Bild": Wie es dazu kam, dass es plötzlich nur noch ein einziges Märchen gab - Lügenpresse Teil 2
Telepolis vom 14.02.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47364/1.html
Q06: Syrien: Der Westen ist schuldig. Wie hoch darf der Preis für eine demokratische Revolution sein? In Syrien sind Europa und die Vereinigten Staaten die Brandstifter einer Katastrophe. Es gibt keine Rechtfertigung für diesen Bürgerkrieg,
FAZ vom 02.08.2013
http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/syrien-der-westen-ist-schuldig-12314314.html
Q07: Heinz-Jürgen Rippert, Landraub, Filmbesprechung

http://film-und-politik.de/RIH-Archiv.pdf

Q08: Crash-Gefahr: Der globale Währungskrieg gerät außer Kontrolle
DWN vom 09.02.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/09/crash-gefahr-der-globale-waehrungskrieg-geraet-ausser-kontrolle/

Q09: Syrien: Erdogan tobt: Türkei droht Russland offen mit Krieg
DWN vom 15.02.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/15/erdogan-tobt-tuerkei-droht-russland-offen-mit-krieg/

Q10: Russland ruft wegen Türkei-Angriff auf Syrien UN-Sicherheitsrat an
DWN vom 16.02.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/16/russland-ruft-wegen-tuerkei-angriff-auf-syrien-un-sicherheitsrat-an/

Q11: Papst-Diplomat in Syrien: Bevölkerung begrüßt Vorgehen der Russen
DWN vom 16.02.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/16/papst-diplomat-in-syrien-bevoelkerung-begruesst-vorgehen-der-russen/

Q12: Schäuble warnt überraschend deutlich vor Schulden-Crash in Deutschland
»Ohne rasches Gegensteuern wachse die Gefahr, dass die Alterung der Gesellschaft zu einer nicht mehr tragfähigen Schuldenlast führe... .«
DWN vom 12.02.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/12/schaeuble-warnt-ueberraschend-deutlich-vor-schulden-crash-in-deutschland/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB117 – Leben auf einem Pulverfass / Zum diesjährigen Kongress der NGfP
Hamburg, 23.02.2016

Wir leben auf einem Pulverfass und die Weltmächte, allen voran die USA, tun nichts, um es zu entschärfen. Das lassen zumindest die Quellen (siehe unten) vermuten.

Die Quellen **Q1** und **BB088** (S. 24) legen nahe, dass die USA es tatsächlich auf eine Konfrontation zwischen der Türkei und Russland ankommen lassen. Das kann man auch aus Quelle **Q2** (Video) heraushören: dass die USA nicht mit dem Feuer spielen; nein, sie legen Feuer. Lunten werden von den USA gelegt und von Willigen gezündet, z.B. der Türkei. Und keiner pfeift die Türken zurück. Merkel schon gar nicht. Die braucht die Türkei, um ihre Willkommenskultur abzuwickeln. So etwas sollte man auch schon mal als Verbrechen (gegen die Menschlichkeit) werten. Man wird diese ganze Polit-Mischpoke in einer späteren Zeit für ihre Taten(losigkeit) zur Verantwortung ziehen müssen.

Die USA mögen als westliche Führungsmacht die Hauptverantwortlichen sein. Doch darf man die Russen nicht aus ihrer Verantwortung entlassen: sie kommen nunmehr aus der Syrien-Nummer "Krieg gegen den Terror" nicht mehr raus. Sie hätten in Syrien niemals militärisch intervenieren dürfen, schon gar nicht in Absprache mit den USA. Weil man sich auf Absprachen mit den USA nicht verlassen kann.

Auch wenn sich in den USA "angesichts der dramatischen Zuspitzung der Lage" (vgl. **Q3**) nun auch kritische Stimmen gegen die US-Umsturzpolitik im Nahen Osten zu Worte melden. So äußerte sich der US-Journalist Stephen Kinzer im Boston Globe, "einer auflagenstarken Zeitung, die mehrfach mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde", vergleichsweise kritisch: Russlands Strategie, den IS und Al Qaida zu bekämpfen "und die Regierung Assad (...) vorläufig zu verteidigen, sei 'die am wenigsten schlechte Option' (...) Die Alternative zu Assad könne 'ein IS-Kalifat sein, das sich vom Mittelmeer bis zum Tigris erstreckt'; das sei keinesfalls anzustreben. Kinzer fordert, der Westen müsse seine Umsturzpolitik, bevor es zum Schlimmsten komme, endlich beenden."(**Q3**)

Dennoch – die Amis sind impulsiv, heute so und morgen wieder anders gestimmt, unberechenbar; das müssten die Russen in über 20 Jahren, eigentlich seit der Wende, langsam begriffen haben. Genauso darf man der türkischen Regierung nicht über den Weg trauen. Präsident Erdogan ist nun mal ein muslimisch gestrickter Faschist, der Flüchtlinge für seine imperialen Phantastereien instrumentalisiert.

Militär-Interventionen sind m.E. grundsätzlich abzulehnen, als Verbrechen zu werten, selbst sogenannte Verteidigungskriege gegen den Terror oder gegen wen und was auch immer. Das sagte schon Erasmus von Rotterdam gegen Luther wie auch gegen eigene katholische Glaubensbrüder gerichtet. Freilich als einsamer Rufer in der Wüste, immerzu von der Inquisition bedroht.

Die russische Militär-Intervention ist auch machtpolitisch sinnlos. Die USA werden es den Russen nicht danken, z.B. indem sie sich mit ihnen nachhaltig verständigen. Die USA interessieren sich nicht für Verständigung mit wem auch immer. Selbst die EU ist ihnen egal, wenn sie sich für machtpolitische Interessen nicht einspannen lässt. (Vgl. **BB106, S.11**)

Nun, wenn die Amis sich mit den Russen verständigen wollten, hätten sie es in den letzten 20 Jahren längst getan. Dann wäre es aber auch nicht zum Syrien-Krieg und anderen Kriegen gekommen. Zu viel Logik für unsere System-Presse.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal auf den Kongress der "Neuen Gesellschaft für Psychologie" (www.ngfp.de) zum Thema:

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Migration und Rassismus
Politik der Menschenfeindlichkeit

aufmerksam machen. Er findet vom 3. bis zum 6. März in Berlin statt. Das Programm kann über den folgenden Link eingesehen werden:
http://www.ngfp.de/wp-content/uploads/2016/02/NGfP2016_MuR_Programm.pdf

Ich selbst werde Stellung beziehen zu der Frage, ob der "Kapitalismus das Flüchtlingsproblem" erzeuge.

Solche Veranstaltungen sind wichtig und zwar unabhängig von der Qualität der Vorträge. Schließlich kann man sich die Qualität, auch die eigene, nicht aus den Rippen schneiden; muss mit dem Vorlieb nehmen, was kommt, was da ist und versuchen, sich einzubringen.

Man kann sicher sein; die Qualität der Kongresse steigt in dem Maße, wie Kritik, auch massive Kritik, zwanglos möglich ist (nicht bestraft wird). Wird sie bestraft, haben wir ein mentales Problem, das die Qualität zwangsläufig belastet. Das ist den weinigsten bewusst. Die denken, es ginge um Wahrheit und nichts als die Wahrheit.

Weil dem nicht so ist, verdient jeder einzelne Vortrag Respekt. Schließt Respekt massive Kritik aber aus, kann man sich die Kongresse sparen oder gleich in die Partei "Die Linke", die FDP, irgendeine Sekte etc. eintreten. Dort gibt es Debatten, in denen das Unvermeidliche verlautbart wird, wie wir es bis zum Erbrechen aus dem Fernsehen oder der System-Presse – Bild, Spiegel, Stern, Taz, aber auch "der Freitag" und "junge Welt" etc. – kennen.

Kritik an den Kongressen der NGfP ist sogar umfassend möglich, weil die Kongress-Vorträge in Sammelbänden dokumentiert und vom Psychosozial-Verlag veröffentlicht werden, so auch der Kongress aus dem letzten Jahr (2015):

Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch, Jörg Hein (Hg.)
Krieg um die Köpfe.
Der Diskurs der Verantwortungsübernahme – psychologische, sozialwissenschaftliche und medienkritische Betrachtungen
ca. 500 Seiten, 49,90 € (ISBN 978-3-8379-2540-1)
erscheint im Februar 2016
Bestellungen beim Psychosozial-Verlag (Walltorstr. 10, 35390 Gießen)
Tel.: +49 - (0)6 41 - 96 99 78 14 / Fax: +49 - (0)6 41 - 96 99 78 19
www.psychosozial-verlag.de / agnes.jaeger@psychosozial-verlag.de

Quellen:

Q1: Türkei schickt Raketen an Grenze zu Syrien, Moskau verlegt Kampf-Jets
DWN vom 21.02.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/21/tuerkei-schickt-raketen-an-grenze-zu-syrien-moskau-verlegt-kampf-jets/
Q2: Stratfor: USA wollen deutsch-russische Allianz verhindern
DWN vom 17.03.2015
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/03/17/stratfor-usa-wollen-deutsch-russische-allianz-verhindern/
OmU: https://www.youtube.com/watch?v=ablI1v9PXpI
Q3: Kampf um Syrien (III)
germain-foreign-policy.de vom 22.02.2016
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59313
BB088 – EU und ihre Politiker agieren wie geistig umnachtet - parteiübergreifend
Hamburg, 12.07.2015
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis100.pdf
BB106 – Zynisch: Kriege und Flüchtlingskrise haben auch eine gute Seite
Hamburg, 16.12.2015
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB118 – Robert Kennedy Jr: Der Regime-Change ist typisch für US-Interessen im Nahen Osten
Hamburg, 29.02.2016

Ich möchte den interessierten LeserInnen einen Text ans Herz legen, der einmal mehr zeigt, dass die Amis aus machtpolitischen Gründen die Tragödie in Syrien bewusst angezettelt haben – gegen Russland und die EU gerichtet, unter fleißiger Mithilfe der EU, namentlich Polens, der baltischen Staaten, der Türkei und nicht zuletzt von Angela Merkel und den Grünen, die, vollkommen beratungsresistent, ganz offensichtlich nicht wissen, in welcher Welt sie leben.

Wozu auch, wenn man ungestraft dummes Zeug verbreiten darf und dafür noch fürstlich bezahlt wird.

Nun steht die Welt, nicht zuletzt auch wegen des Flüchtlingsproblems in der EU, vor den Scherben einer menschenverachtenden Macht-Politik, die noch nicht einmal die eigene Macht zu schützen vermag.

Überschrift und Link des Textes lauten wie folgt:

Syrien: Ein Krieg aus energiepolitischen Gründen
Robert F. Kennedy Jr: Der Regime-Change war lange geplant und ist typisch für US-Interessen im Nahen Osten
Telepolis vom 26.02.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47526/1.html

In diesem Kontext seien weitere Links in Erinnerung gerufen:

Stratfor: USA wollen deutsch-russische Allianz verhindern
https://www.youtube.com/watch?v=ablI1v9PXpI

Marieluise Beck im Bundestag und Dr. Daniele Ganser bei KenFM
youtube.com vom 15.11.2014 (10 Minuten)
https://www.youtube.com/watch?v=YjWuon2oGNc

Vorsicht: Brechreiz-Gefahr: Bundesdelegiertenkonferenz der Grünen
Rede zur Ukraine Krise von Johannes Steen und Rebecca Harms (MdEP)
youtube.com vom 25.11.2014
https://www.youtube.com/watch?v=9UNM6Ul1yK0&feature=youtu.be&ab_channel=JohannesSteen

Etwas ausführlicher:
http://www.film-und-politik.de/K11.pdf
oder:
http://www.film-und-politik.de/KTX.pdf (S. 74)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB119 – Nachlese zum NGfP-Kongress oder warum „alles" aus dem Ruder läuft
Hamburg, 10.03.2016

Ich möchte den interessierten LeserInnen ein paar Gedanken zur Jahrestagung der „Neuen Gesellschaft für Psychologie" (www.ngfp.de) mitteilen, auf der ich mich zur Frage, ob der Kapitalismus das Flüchtlingsproblem erzeuge, äußern durfte; einsehbar unter dem Link:
http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf

Der Kongress war gelungen – wie die Kongresse in den Jahren zuvor auch. Auch sehr stark besucht. Es war „richtig was los". Bis zum Schluss – eindrucksvoll. Und – wahnsinnig arbeitsaufwendig für die Organisatoren. Klaus-Jürgen Bruder war für mich 14 Tage nicht ansprechbar. Dafür muss ich ihm dankbar sein und bin es auch!

Die Teilnahme hat mich diesmal emotional sehr mitgenommen; schon im Vorfeld die Abfassung meines Vortrags: man kann dem Flüchtlingsthema in dieser aufgeheizten, chaotischen, richtiggehend unwürdigen öffentlichen Debatte kaum gerecht werden, zumal wenn man an das Leid der Flüchtlinge denkt, die ja nach Europa strömen, weil in ihren Herkunftsländern ihr nacktes Leben bedroht ist.

Dafür tragen der Westen unter US-Führung, aber auch nicht zu knapp die Regierung Merkel die Hauptverantwortung. Das wurde von meinem Vorredner Kurt Gritsch (Krieg als Migrationsgrund) im Detail belegt und außerordentlich gut vorgetragen.

Aus seinem Vortrag geht hervor: Der Westen führt oder inszeniert immer mehr Kriege oder lässt sie von willigen Helfern führen, deren Folgen, unter anderem die Flüchtlingsströme, ihm nun vollständig über den Kopf wachsen.

Es steht zu befürchten, dass wir die Flüchtlingsproblematik nicht bewältigen werden, aus primär ökonomischen Gründen nicht bewältigen können, flankiert von mentalen Gründen, die das Innenleben (die Gefühlswelt der Bürger) betreffen, dazu angetan, das aus ökonomischen Gründen Unvermeidliche (sozial oder moralisch begründet) zu exekutieren:
Der Scharfrichter lässt dass Beil (auf den Flüchtling) fallen, weil Rechtsprechung und Bezahlung ihn dazu verpflichten (Pseudo-Moral; Fürsorgepflicht gegenüber der Rechtsprechung). Das bringt z.B. der Satz von einer CSU-Größe zum Ausdruck: man dürfe sich von Kinderaugen nicht erpressen lassen. Eine Ungeheuerlichkeit!

Das heißt, der widerlichste Umgang mit Flüchtlingen wird wie auch immer – beliebig – begründet, um sich von eigener Verantwortung zu entlasten. Dies auf der Grundlage, dass es eine „wahre" Moral nicht gebe. Schließlich darf man einem Kriegshetzer wie Joschka Fischer (nie wieder Ausschwitz als Begründung für den Kosovo-Krieg) oder widerlichen Sprücheklopfer keine unlauteren Motive unterstellen.

Einfältig und machtbesessen, verwechselt unser Joschka oder unser Sprüche-Klopfer hier etwas. Es geht um Analyse, nicht um Moral und schon gar nicht um unlautere Motive:

In meinen Büchern (Die Politisierung des Bürgers, 4 Bände) versuche ich zu begründen, dass es eine „wahre" Moral durchaus geben kann, auch geben muss, weil wir ohne eine solche nicht in der Lage sind, uns in einer Massengesellschaft zivilisiert zu benehmen (z.B. konstruktiv, von Substanz getragen zu diskutieren / analysieren – ohne dumme Sprüche).

Dass alles (mental, moralisch, ökonomisch) aus dem Ruder läuft – dafür sorgt nun nicht ein dummer Spruch, eine falsche Moral oder ein zerrüttetes, bzw. – frei nach Josef Berg-

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

hold (dem Vorredner von Gritsch) – ein unreifes Innenleben, sondern (in letzter Instanz) unser Wirtschaftssystem, der Kapitalismus, eine These, um die ich mich in meinem Vortrag bemüht habe. Zumindest hat er eine junge angehende Wissenschaftlerin zu einer sehr engagierten anti-kapitalistischen Stellungnahme motiviert. So etwas erfreut mein Herz.

Dass es (in einer möglichen nicht-kapitalistischen Ökonomie) eine feste (wahre) Moral geben müsse (im Kapitalismus diskutierbar, nicht realisierbar), habe ich übrigens von Habermas gelernt.

Nur dass Habermas das Substrat dieser Wahrheit (im Sinne einer gleichsam „natürlichen“ Herausbildung) in den sozialen Beziehungen selbst sucht und findet, so dass nicht ausgeschlossen werden kann (aber müsste), dass jenes Substrat sich (mit)ändert, ggf. unter die Räder gerät, wenn sich (jene) soziale(n) Beziehungen ändern (siehe die Entwicklung der Grünen und nun „Die Linke“); sodass dann eine unveränderliche Moral (die menschliche Würde muss einklagbar sein) unweigerlich zur Pseudo-Moral mutierte (nicht einklagbar).

Das Problem: die Bürger unterscheiden nicht zwischen relativer (ethisch, die Lebensform betreffend) und absoluter Moral (über jeder Ethik stehend).

Nun, weil jene feste Moral nicht aus dem Nichts entsteht, müssen wir sie "bewusst wollen" (einklagbare Menschenwürde) - unabhängig davon, was die sozialen und ökonomischen Strukturen uns (an exekutierender Pseudo-Moral) abverlangen - systemaffirmativ. Das System, nicht die Menschenwürde, darf zur Disposition stehen.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB120 – Zum Abschneiden der Linken bei den Landtagswahlen
Hamburg, 18.03.2016

Gott sei Dank vorbei; ich habe gestern, nach Schließung der Wahllokale, bewusst nicht vor dem Fernseher gesessen, weil ich dieses Gequatsche der Parteien, Linke eingeschlossen, einfach nicht ertrage. Es war klar, dass Die Linke, von der SPD erwartet man es gar nicht anders, mächtig an Präsenz in den Parlamenten einbüßen würde. Das allein wäre nicht schlimm, vielleicht sogar ehrenhaft, wenn es nicht so traurig wäre.

Doch was ist so traurig. Traurig ist, dass „Die Linke“ vollkommen wehrlos ihrer Bedeutungslosigkeit entgegen taumelt, obwohl sie in Parlamenten, zumal mit immer wieder den gleichen Namen wie z.B. Gysi, Wagenknecht und Lafontaine in der Öffentlichkeit vertreten sind, also gehört werden. Ja vielleicht ist dies gerade der Grund. Denn selbst der Bürger spürt es, ohne es zu begreifen: „Die Linke“ unterscheiden sich von den anderen Parteien nur dem Augenschein nach - nur dass sie noch unerträglicher jammert, sich noch mehr – ohne Sinn und Verstand - empört.

Das allein wäre wiederum nicht schlimm, wenn es über die Empörung hinaus bei den Linken nicht so theorielos zugehen würde. Sagen wir mal so: ihre Theorie ist substanzlos, egal wohin man schaut. Darin unterscheidet sie sich nicht von der AfD, nur dass die AfD sagt, was sie anders machen will: Flüchtlinge nicht mehr ins Land lassen. Das findet der Bürger gut. Und die AfD will sie notfalls mit (Waffen-) Gewalt nicht ins Land lassen. Und zwar gar nicht mal so viel anders als es im Gesetz geschrieben steht.

Genau das entspricht der Mentalität des Bürgers. Sie wird in dem Moment zu einer Mentalität der Gewalt, wo es drauf ankommt: wenn Konflikte sich zuspitzen, wenn es etwas zu verteilen gibt und der „Fremde“ dabei zu gut wegkommt. Dann hört der Spaß auf. Dann zeigt sich, wes Geistes Kind der Bürger ist, dass er nämlich grundlegend gewalttätig tickt.

Tickt Die Linke anders? Ich denke nicht. Dort, wo sie an der Regierung ist, hat sie sich mit Hartz4 angefreundet, so wie Kretschmann mit Stuttgart-21, Seehofer, Merkel und Keynes (oder das, was von Keynes übrig ist).

Kurz: irgendwann sondern auch Linke, wenn es für sie, v.a. Posten, zu verteilen und zu halten gibt, nur noch das Unvermeidliche ab. Weil ihre Praxis sich der herrschenden Ideologie der Kapitalverwertung verpflichtet fühlt. So handeln Linke seit über 100 Jahren und scheitern damit immer wieder. Und sie lernen nichts hinzu. Einfach weil sie machtgeil sind.

So deutlich möchte man es allerdings in den Interpretationen zu den Wahlergebnissen lieber nicht sagen. Schließlich möchte man seinen Genossen nicht in den Rücken fallen. Und die, die es „zu deutlich“ sagen, werden diskriminiert oder ausgegrenzt:

Seit WASG-Tagen (2005) spreche ich von der Theorielosigkeit linker Aktivisten; kritisierte unter diesem Aspekt ein Zusammengehen von WASG und PDS (ehemals SED) zur Partei „Die Linke“. Man reagierte gar nicht. Schlimmer: Lafontaine und Schui (damals wirtschaftspolitischer Sprecher der WASG/PDS im Bundestag) wollten aus dem Bürgerverteiler raus, um nicht zu sagen: sie wollen von Kritik nichts wissen. Sie finden sich ganz offensichtlich kritisch genug.

Heute gibt man sich generös: Wagenknecht und Riexinger sind noch drin im Verteiler. Freilich ohne die geringste Resonanz, es sei denn mit dummen Sprüchen. Riexinger sinngemäß: Es gebe in der Partei "Die Linke" durchaus einen anti-kapitalistischen Kampf; ich würde pauschalisieren.

Er müsste auf meiner www.film-und-politik.de-Seite vielleicht ein wenig mehr recherchieren. Er würde dann vielleicht gewahren, dass Allgemeinaussagen Ziel wissenschaftlicher Analyse sind, d.h. durchaus begründet sein können, und wo sie es sind, die Wirklichkeit dennoch nicht im Sinne von 1:1 abbilden.

Es geht um Wahrscheinlichkeiten sowie Entwicklungen, Tendenzen, Befürchtungen. Nicht um absolute Wahrheit. Dass ich mich nicht zuletzt für die Linke um mehr Theorie bemühte und immer noch bemühe, bedeutet nicht, dass es sie gibt, aber auch nicht unbedingt, dass es sie ganz und gar nicht gibt.

Lieber Herr Riexinger: Man muss in Aussagen (nach dem „Prinzip der Nachsicht", wie W. Detel in seiner Hermeneutik [siehe „Geist und verstehen", Bd. 1] sagt) schon ein wenig hineinhören, in das, was zwischen den Zeilen steht. Das ist das Einmaleins sozialer Theoriebildung. Das muss er als Parteivorsitzender ganz offensichtlich nicht wissen. In dieser seiner Position als Parteivorsitzender geht es schließlich um mehr.

Ein weiteres Beispiel: „Zu meinen, dass Kriminalität und Terror mit den Flüchtlingsströmen steigen, oder dass Flüchtlinge, Terror und Kriege zusammen gehören, bedeutet (...) keineswegs, Flüchtlinge unter Generalverdacht zu stellen." (vgl. http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf, S. 3)

Und es bedeutet keineswegs, Flüchtlingen kein Asyl zu gewähren! Im Gegenteil: „Wir müssen sie alle retten [auch wenn sie straffällig werden, Hinzuf.], wohl wissend, dass es unter den herrschenden Strukturen sehr wahrscheinlich nicht menschenwürdig möglich ist." (ebd.)

Das schließt aber ein: wir brauchen eine Theorie, die sich mit den sozial-ökonomischen Strukturen, dem Kapitalismus, beschäftigt, um eine Alternative zur kapitalistischen Produktionsweise zu entwickeln. Um eine solche Theorie bemühen sich die Linken seit über 100 Jahren immer weniger. Heute geben sie sich durchweg mit Keynes zufrieden, obwohl der nun wirklich nicht mehr das Gelbe vom Ei ist. (aaO, S. 6, 7ff)

Sich um eine Theorie von Substanz zu bemühen, braucht Zeit. Gute Wahlergebnisse sind dabei nicht zu erwarten. Langfristig über die Jahre vielleicht schon. Sicher ist nur: ohne Theorie läuft heute schon mittelfristig gar nichts mehr. Darüber muss man sich nicht beschweren, schon gar nicht bei AfD-Wählern. Die wählen erst aus Verzweiflung und dann aus Überzeugung, weil sie es nicht besser wissen – der Partei „Die Linke" sei Dank.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB121 – Das macht richtig Angst: Die Politik ist immer weniger ansprechbar
Hamburg, 30.03.2016

Die Welt gerät aus den Fugen und ist eigentlich nur noch mit viel Galgenhumor zu ertragen. Tatsächlich ist das Verzweiflung pur. Zumal ernsthafte politische Unterhaltungen immer mehr als sinnlos erlebt werden, zumindest unter Normalbürgern (ohne Einfluss), also macht man Witze über den Zustand der Welt. Natürlich möchte ich nicht, dass das auf (meine) politische Texte abfärbt. Der Autor würde damit nur zum Ausdruck bringen, dass er nicht (mehr) in der Lage ist, lebensbedrohliche Erfahrungen (innerlich) zu verarbeiten.

Dabei sind Attentate oder Anschläge noch nicht einmal das Schlimmste; auf einzelne Ereignisse, die eintreten können, kann man sich innerlich – mental – vorbereiten, so dass man nicht unbedingt völlig überfordert oder kopflos reagieren muss – in Form traumatischer und traumatisierender Abreaktionen im Gut-Böse-Schema, das unseren Alltag mittlerweile vollkommen prägt. Letzteres macht, zumindest mir, richtig Angst. Weil sich hier der Eindruck immer mehr zur Gewissheit verfestigt, dass v.a. politisch verantwortliche Menschen in Kooperation mit der Systempresse nicht ansprechbar sind – nichts dazulernen (wollen).

Anschlägen haftet – anders als dem Tod – nichts Natürliches an. Gegen den Tod können wir uns nicht wehren. Er traumatisiert auf natürliche Weise. Wir wehren uns gegen das Tod-Trauma – von Thomas Mann in den Buddenbrooks (1901) sehr plastisch beschrieben und von Goethe beim Tod seiner Frau bewusst verdrängt (er ließ sie beim Sterben allein) –, indem wir es vollkommen verdrängen, als dürfe er keine Macht über unser Leben gewinnen. Wir sind in der Lage, ihn zu verdrängen, selbst wenn wir an ihn denken, über ihn sprechen.

Anders verhält es sich mit Bedrohungen, die vom Menschen ausgehen. Gegen sie kann und muss man etwas tun, z.B. indem man Übeltäter ausmerzt, aus dem Bewusstsein tilgt. Grausam: Auf diese Weise werden ihre Taten der Verarbeitung, der Ursachenanalyse entzogen. Selbst wenn uns der soziale Kontext der Tat geläufig ist, wird sie – faktisch – allein dem Täter zugeschrieben, der soziale Kontext, in den die Tat eingelassen ist, in den wir alle – wenn auch nicht in gleicher Weise verantwortlich – involviert sind, wider besseres Wissen der Analyse entzogen, entzogen wie das Tod-Trauma; wahrscheinlich um Schuldgefühle beim Ausmerzen der Täter zu minimieren. Wir spüren diese Schuldgefühle nur, als wären wir tatsächlich involviert, also nicht unschuldig.

Symptome der Schuld sind in der Tat allgegenwärtig, z.B. wenn wir mit den Übeltätern in Krimis oder Romanen mitfiebern, selbst wenn wir mit den Opfern mitfühlen. Doch lösen sich jene Symptome im realen Leben schnell auf. Bis sie nicht mehr wahrgenommen – im Gut-Böse-Schema der Abreaktion ausgetilgt worden sind. Dann hört jede Menschlichkeit auf.

Dass wir etwas gegen Anschläge, von Menschen gemacht, tun müssen, ist unbestreitbar. Fragt sich nur wie. Zwei Möglichkeiten drängen sich auf. Indem wir

1. im (ab-)reaktiv-reaktionären Gut-Böse-Schema die Ursache auf den Täter reduzieren oder
2. Anschläge in einem umfassenden sozialen Kontext eingelassen sehen, den es (mental) zu verarbeiten gilt; und das bedeutet: im intersubjektiven Kontext zu analysieren bzw. kommunikativ zu verhandeln.

Verhandeln bedeutet, nicht in erster Linie mit dem Täter, sondern unter uns verhandeln, freilich ohne den Täter unter allen Umständen, sofern ansprechbar oder verhandlungsfä-

hig, auszuschließen. Das schließt ein: nicht nur der Täter steht zur Disposition, weil wir uns gegen ihn schützen müssen, sondern mit ihm der soziale Kontext, gegen den wir uns, z.B. gegen verblödete Politiker, mindestens genauso schützen müssen.

Eine solche gedankliche Figur schließt komplexere Handlungskonsequenzen ein als einfach nur Täter zu vernichten oder um Opfer zu trauern. Auch hier spüren wir nur, dass Trauer nicht alles ist, uns irgendwann ratlos zurücklässt, jedenfalls mich, so wenn es mir schwer fällt, Hand in Hand mit der Politik, z.B. mit Gauck und Merkel, zu trauern. Lieber ziehe ich mich zurück, als mich mit den Mit-Verursachern von Krieg und Terror gemein zu machen, zumal sie unerreichbar sind, fast möchte man meinen: wie die meisten Täter nichts dazulernen wollen.

Der Rückzug fällt nicht so schwer, wenn man nur etwas mehr über Gefühle der Trauer wie über Gefühle im Allgemeinen (vgl. **DP4**) nachdenkt: Wenn wir trauern (fühlen), trauern wir vornehmlich um uns selbst.(**DP1**, S. 25) Wir fühlen uns zunächst selbst; zum Beispiel nachdem wir einen lieben Menschen verloren haben. Hannah Arendt sagte einmal. sie liebe ihre Freunde und sei zu aller anderen Liebe völlig unfähig. Ihre Unfähigkeit bezog sie auch auf das jüdische Volk: eine solche „Liebe zu den Juden“ sei ihr suspekt.(**Q01**)

Ich glaube, Hannah Arendt hat Recht: Das zu verdrängen hat vielleicht irgendwann zur Folge, dass wir nur noch automatisiert trauern (wie der Viehbaron John Wayne mit der Bibel in der Hand im Film „Red River“ um Tote trauert, die er zuvor selbst umgebracht hat), weil es sich so gehört und nicht, weil wir real für andere, die wir nicht kennen, fühlen; auch wenn solche anonymen Lieben – zu einem Volk, einer Rasse, einem Gott, Jesus, Anschlagsopfer – tatsächlich gefühlt werden.

Deshalb sind solcherart Fühlende ja kaum ansprechbar, eben weil sie ja wahr(haftig) fühlen und diese ihre Gefühle kurzschlüssig auf andere übertragen, bis zu einem Punkt, wo der gesellschaftlichen Kontext auf (ihre) Gefühle reduziert wird - mono-perspektivisch, nicht in der Lage, sich in die Perspektive eines anderen zu versetzen, eine andere Perspektive (Weltsicht), die nicht die eigene ist, überhaupt für möglich oder legitim zu halten, für mich Ausdruck einer „Normalisierung der Störung“.(**DP4**, S. 207f)

Normalisierungen können extreme, ja gemeingefährliche Ausmaße annehmen, so wenn der Deutsche seinen Führer liebt. Das tut er tatsächlich vollkommen wahrhaftig. Genauso wie er wahrhaftig um Personen trauert, die er real gar nicht kennt, zum Beispiel um den ermordeten Führer, Politiker, Menschen ganz allgemein, freilich flankiert von Abreaktionen am Täter, auch an Menschen, die nicht mittrauern. Das alles reaktiv im Gut-Böse-Schema. Am Ende interessieren nur noch Sicherheitsfragen.

Das sind Handlungs-Konsequenzen, die auf Missbrauch der Fähigkeit des Menschen, Gefühle auszubilden, verweisen. Die öffentliche Trauer stellt so einen Missbrauch dar. Der Missbrauchte muss ihn nicht bemerken, wenn man – durch die Systempresse (einige sprechen von Lügenpresse) befördert – sich selbst oder den Täter als Opfer (in der Gut-Böse-Abreaktion) ausschaltet, also den Verlierer in sich – im Sinne eines defizitären Innenlebens - verleugnet.

Der Tod ist nicht verhandelbar und verweist daher auf gleichsam natürliche Weise auf den Verlierer in uns.(**DP3**, S. 92-99) Der Tod macht – weil nicht zu verdrängen und doch verdrängt – das Innenleben „defizitär“. Der Tod ist unvorstellbar wie Nicht-Existenz von etwas. Darüber dachte schon der Vorsokratiker Parmenides nach: Denkbar sei nur, dass „Ist ist“, undenkbar das „Nicht-Seiende“ (**MP2**, S. 14f) und damit wohl auch der Tod in dem Sinne, dass sich die eigene Existenz irgendwann im unendlichen Nichts verliert. Vermutlich daher der Glaube an Unterwelten, dass dem Traum (über Tote) gegenständli-

che Realität zukomme, später, mit dem Neuen Testament, der Glaube an das ewige Leben. Heute wissen wir, dass alles Quatsch ist, wir uns also mit wachsendem Alter auf das Nichts vorbereiten müssen.

So betrachtet, kann man vielleicht sagen, das Leben traumatisiere mit dem Tod auf natürliche Weise, sodass man aus dieser latenten Traumatisierung heraus vielleicht lernen kann, von Menschen verursachte traumatisierende Katastrophen zu verarbeiten, mit ihnen zu leben, nicht um ihnen tatenlos zuzuschauen, sondern damit so etwas wie Menschlichkeit nicht unter die Räder gerät, wenn wir uns gegen Anschläge wehren. Das setzt voraus zu lernen, über menschlich verursachte Katastrophen nicht-reaktiv zu reden, ohne sich also an Übeltätern abzureagieren, wie wir es tagtäglich immer schlimmer erleben, sodass Abreaktionen mittlerweile „normal" erscheinen, im Sinne einer „Normalisierung der Störung" dem normalen Leben assimiliert sind.

Mittlerweile nehmen wir – (innere) Störungen normalisierend – die übelsten Nachrichten in den Medien völlig problemlos zur Kenntnis, z.B. dass die USA wieder einmal einen Terroristen mit Hilfe einer ferngesteuerten Drohne liquidiert haben. Und denken – Ausdruck der Störung – immer weniger daran, dass das mit dem Rechtsstaat unvereinbar ist. Kommen Unbeteiligte zu Schaden, nehmen wir es hin. Schließlich verstünden, so Obama, diese Killer nur die Sprache der Gewalt.

So einfach ist es mittlerweile. Früher fanden Drohnenmorde eher im Geheimen statt, als würden Politiker und Systempresse sich ihrer schämen. Mit Recht: Obamas Menschen verachtender Spruch ist mit einer umfassenden Analyse sozialer Strukturen unvereinbar; er ist, als bloße Nachricht unter vielen transportiert, auch unvereinbar mit seriöser Berichterstattung. Einspruch zwecklos. Nicht ansprechbar, nicht erreichbar. So etwas macht – jedenfalls mir – richtig Angst, nämlich dass Menschen, insbesondere Politik und Systempresse, nicht einmal mehr den Anschein von Ansprechbarkeit erwecken, ständig – siehe Heute-Journal und Tagesthemen – bemüht, ihre Un-Ansprechbarkeit in wohlgesetzten Formulierung zu verstecken, die leider nur so tun, als würden sie die Welt in einem problematischen Licht analysieren.

Quellen:

DP1: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil: Zum Begriff der Teilhabe. Norderstedt 2015 (1. Auflage 2009)
DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 3. Teil: Vom Gefühl zur Moral. Norderstedt 2013
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 4. Teil: Theorie der Gefühle. Norderstedt 2015 (1. Auflage 2013)
MP2: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers, Bd.2: Kommunikation unter Verdacht. Norderstedt 2015
Q01: Hannah Arendt in einem Brief an Gershom Scholem, New York, 20. Juli 1963, aus Perlentaucher. de
https://www.perlentaucher.de/vorgeblaettert/leseprobe-zu-hannah-arendt-gershom-scholem-der-briefwechsel-teil-3.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB122 – Der Fall Merkel & Sloterdijk oder gibt es ein intellektuelles Lumpenproletariat?

Hamburg, 21.04.2016

> Wir wissen so viel wie nie zuvor über die Welt, in der wir leben. Aber uns über sie verständigen können wir nicht mehr (Q12: Stefan Schulz, ehemaliger FAZ-Journalist).

Mittlerweile ist unstrittig, dass Frau Merkel sich gegenüber dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan regelrecht erniedrigt (**Q11**), ein Vorgang, der zusätzlich seine übelriechende Note dadurch gewinnt, dass Erdogan gönnerhaft ein regierungsamtliches Lob für Frau Merkel übrig hat, habe sie doch richtig gehandelt: den Weg für ein Strafgerichts-Verfahren gegen ZDF-Satiriker Böhmermann freigemacht.

In dieses Lob stimmte die veröffentlichte Meinung nicht uneingeschränkt ein. Lob äußerten u.a. SZ, B.Z. und Kölner Stadt-Anzeiger, dazu der eine und andere öffentlich-rechtliche Kommentar. Man wolle, so lässt sich die Zustimmung zusammenfassen, die Prüfung des Falls *Böhmermann*, wie es sich für einen Rechtsstaat mit Gewaltenteilung gehört, den Gerichten überlassen.

Dabei scheren sich Medien und Regierung einen Dreck um den Rechtsstaat. Gelegenheiten, sich zu kümmern, ließ man haufenweise ungenutzt, u.a. was die zahllosen US-Drohnenmorde betrifft, die regelmäßig – bis heute – am Rechtsstaat vorbei erfolgen und von der Bundesregierung seit Jahren unterstützt werden (**Q01**).

Im Fall Böhmermann fällt Medien und Politik plötzlich – weil das Kleingeld nicht mehr stimmt – ein, dass wir in einem Rechtsstaat leben. Dieser verlange angeblich die ausdrückliche Ermächtigung der Bundesregierung, gegen Herrn Böhmermann strafrechtlich wegen Beleidigung eines ausländischen Staatsoberhauptes vorzugehen, um eine Vorverurteilung Böhmermanns zu vermeiden. Schließlich müsse man es den Gerichten überlassen, über Schuld oder Unschuld zu befinden. Die Ermächtigung nicht zu erteilen, hieße, ihn für unschuldig zu erklären. Das sei allein Sache eines Gerichts.

Auf so einen Unsinn muss man erst einmal kommen: von hinten durch die Brust ins Auge argumentiert. Die Sache stellt sich einfacher dar: Die der Regierung untergeordneten Exekutiv-Instanzen „Polizei und Staatsanwaltschaft“ sind für Ermittlungen zuständig. Sie müssen sogar ermitteln, wenn eine Straftat vorliegt oder angezeigt wird. Eine Straftat anzuzeigen, steht jeder Privatperson zu, auch einem Herrn Erdogan; dazu braucht es nicht die Ermächtigung einer Bundesregierung.

Der Justizminister kann indes als weisungsbefugte exekutiv-übergeordnete Instanz anordnen, gegen eine Straftat nicht weiter zu ermitteln; das geschieht für gewöhnlich ausdrücklich. Dagegen mutet es einigermaßen absurd an, eine Strafverfolgung ausdrücklich anzuordnen, auch wenn’s im Gesetz – gegen jegliche moderne Lesart geschriebenen Rechts – so steht. Indes liest man dort viel, wenn der Tag lang ist.

Es steht zu befürchten, dass die Bundesregierung, namentlich die Bundeskanzlerin, immer offensichtlicher zu einem Fall von Real-Satire wird – wie damals Kohl. Gerade ließ Frau Merkel den DWN zufolge verlautbaren, dass sie die „Rente nicht als Thema im Wahlkampf haben“ wolle (**Q02**). Als würden Probleme nicht existieren, wenn man sie nicht diskutieren will oder beiseite schiebt, eine Art der Politik, die sogar unseren Star-Philosophen Sloterdijk nervt. Er vermisse eine gewisse „Härte beim Regieren“ (Q03). Härte gegen was und wen? Egal – gegen wen auch immer, zur Zeit vermutlich gegen Flüchtlinge. Sollen sie doch im Mittelmeer absaufen. Jedenfalls möchte unser Philosoph notwendige Härten nicht den Dumpfbacken von der AfD überlassen. Dort bemerke „man nicht wenige gescheiterte Figuren, die vor dem Gerichtsvollzieher in die Politik geflohen sind“ (ebd).

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Heißt das vielleicht, dass „Härte zeigen“ in rechtschaffende Hände gehöre? Nun, Sloterdijk war schon immer ein Meister bedeutungsschwangerer Halbwahrheiten gewesen. Broder sagte früher einmal, ein *Meister der Blase* (**Q04**, vgl. auch **MP1**, 193f). Ich würde sagen, er ist einer, der seine Analysen – übrigens genau wie Broder – nicht zu Ende formuliert und sehr wahrscheinlich auch nicht zu Ende denkt angesichts des Umstandes, dass Gedanken ihren Weg nie eins-zu-eins in Formulierungen hinein finden. Diese also der Interpretation bzw. Überprüfung bedürfen. Und das bedeutet, darüber zu sprechen, was Härten in der sozialen Praxis konkret bedeuten. Zum Beispiel ggf. auf Demonstranten einzuprügeln, Flüchtlinge absaufen zu lassen, kriegerische Flächenbrände auszulösen, zu inszenieren u.s.w.

Nichts zu Ende denken – dazu werden sprachgewaltige Meister verführt, wenn sie sich an der sprachlichen Einkleidung ihrer Gedanken allzu sehr ergötzen können. Begriffe (kommt von „begreifen“) werden wie Worte (suggerieren eindeutige Identifizierung ihres Gegenstandes) in die Debatte geworfen, als würden sie einen Sachverhalt per se in sich stimmig oder eindeutig repräsentieren.

Nehmen wir z.B. den von Sloterdijk verwendeten Begriff des „Verlierers“, den es als „gefühlte“ Tatsache, eine Angelegenheit des Innenlebens, gibt, aber eben auch als analysierbaren (zu begreifenden) sozialen Sachverhalt, auf den jenes Gefühl verweist, das damit eingebettet ist in einen umfassenden sozial-ökonomischen Kontext. Zusammengenommen für Herrn Sloterdijk – lässt man seine Aufsätze über sich ergehen – zu viel: Er verwendet den Begriff des Verlierers buchstäblich wie ein Elefant im Porzellanladen, freilich mit großem Talent, diese seine analytische Grobheit hinter wohlklingenden Formulierungen und Vielwisserei zu verbergen.

In einer Ständegesellschaft wisse jeder Mensch, so der ehemalige Bhagwan-Anbeter Sloterdijk, wohin er gehöre, so dass es keine oder doch kaum Gründe gebe, sich als Verlierer zu fühlen. „Das Spektrum der Aufstiegschancen habe sich in der Moderne (...) verzwanzigfacht, aber eben deswegen produziere die heutige Gesellschaft so viele Verlierer.“ Das sei für einen Verlierer umso bitterer, wenn er seine Chancen nicht zu nutzen verstehe (**Q03**).

Dass es Verlierer gibt, ist unstrittig. Insofern ist der Begriff von den Tatsachen her gerechtfertigt. Doch dann stellt Sloterdijk das Denken ein, obwohl die Probleme mit der Tatsachenfeststellung erst beginnen, nämlich diese eingelassen in einem umfassenden Kontext zu analysieren. Andernfalls setzte man sich dem Verdacht aus, als ginge es nur darum, Verlierer systemkonform zu diskriminieren; im Volksmund: alle Verlierer über einen Kamm zu scheren, weil für Sloterdijk „Verlierer“ sich so anfühlen. Kurzum: er mag sie nicht. Also verdienen sie in Anlehnung einer uneingestandenen „Schwarzen Pädagogik“ irgendwie Härte.

Das ist vermutlich – seelisch gesehen – das, was Peter Sloterdijk will: zunächst dem Verlierer klipp und klar sagen, dass er einer ist, er dies begreift, um ihn dann zu „erziehen“ durch Härte, – etwa mit Militär- oder Polizeieinsätzen gegen Flüchtlinge, die nach Europa wollen?
Und dann ist der Flüchtlingsdeal mit Erdogan für Sloterdijk ein „Pakt mit dem Teufel“, der ganz offensichtlich „die nötige Grobheit“ aufbringt, „um die europäischen Sensibilitäten zu schonen“ (Q03), eine Grobheit, die er ganz offensichtlich nicht einfach an Erdogan delegiert sehen möchte. Sollen wir uns vielleicht ein Beispiel an Erdogan nehmen, weniger sensibel sein gegen Verlierer? Fragen über Fragen, die sich in schönen Formulierungen leider von selbst beantworten.

Doch was genau ist an Sloterdijks Halbwahrheit so widerlich, und warum ist dieser Begriff für mich gerechtfertigt, wo ich doch auch glaube, dass es eine menschenwürdige Lösung des Flüchtlingsproblems nicht gebe (vgl. **Q05**).
Der Fehler Sloterdijks besteht darin, dass er nicht sieht, dass es eine Lösung im Kapitalismus, also von „Menschen gemacht", sehr wahrscheinlich nicht gibt, sodass es sich lohne, jene These zu diskutieren (**Q05**). Davon ist Sloterdijk weit entfernt. Das macht ihn für mich nicht weniger gefährlich als die AfD und die gesamte Politik, „Die Linke" eingeschlossen, selbst wenn es innerhalb der Linken Politiker wie Lafontaine gibt, die Kriege uneingeschränkt ablehnen, weil sie ganz richtig der Meinung sind, Konflikte ließen sich grundsätzlich nicht mit Gewalt lösen (Spiegel vom 18.04.2016).

Nur haben „richtige Auffassungen" in einer Partei wie *Die Linke* keine Chance, sich durchzusetzen – aus strukturellen Gründen, die im Kern darin bestehen, dass Linke vornehmlich auf mehr Macht schielen bzw. darauf, mit Hilfe der Politik ihren Lebensunterhalt zu verdienen, nicht zuletzt Lafontaine. Sehen Politiker ihre Macht in Gefahr, neigen sie zu Härte und Realitätsverlusten, zuweilen mit vagen Überzeugungen, hinter denen sie ihr systemkonformes politisches Engagements verstecken, wie z.B. der grüne Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, der sagte, man müsse, um etwas zu erreichen, auch Umwege gehen. Dieser Satz rechtfertigt unappetitliche politische Karrieren genauso wie damals die fatale Aufforderung Dutschkes nach einem „Marsch durch die Institutionen". Heute würde er solch einen Scheiß vermutlich nicht mehr sagen, sondern Enttäuschungen ertragen, um sie in eine umfassende Analyse (Gefühle kontrollierend) einzubringen.

Heute sind ehemals sozial Engagierte reif für Koalitionen mit der CDU, selbst *Die Linke* (Gysi: Pakt gegen die AfD). Widerlicher geht's kaum. Warum nicht auch gegen Erdogan? Warum diese Passivität noch gegen große Teile der veröffentlichten Meinung? Jedenfalls setzt sich *Telepolis* zufolge die Auffassung langsam durch, die Türkei befinde sich mit Erdogan auf dem Weg in einen „islamischen Faschismus" (vgl. **Q06**).

Frau Merkel hat, wie sie im Ukraine-Konflikt schon zeigte, mit Faschisten ganz offensichtlich keine Probleme, meines Erachtens wie Sloterdijk ein ganz massives Gewaltproblem. Deshalb wohl auch keine Probleme, mit einer Änderung des GG den Einsatz der Bundeswehr im Inneren zu ermöglichen (**Q07**). Sie meint, man könne mit einem politischen Gewalttäter wie Erdogan ein Flüchtlings-Abkommen vereinbaren und erwarten, dass er dieses einhält. Dass dem so ist, glauben nur die wenigsten Bürger. Tatsächlich kann man kaum einfältig genug sein, um sich nicht die Augen zu reiben und zu fragen, wie es angehen kann, einer solchen Bundeskanzlerin mit dem Wahlzettel so lange die Stange gehalten zu haben.

Die Beliebtheit von Merkel bröckelt in der Tat (**Q08**). Heißt das, der Bürger wacht endlich auf? Das kann man vielleicht so sagen; nur ist das ohne Bedeutung oder bedeutet sogar wachsende Gewalt, wenn man es damit bewenden lässt; der Bürger hätte schon in der Ukraine-Krise und nach den Russland-Sanktionen aufwachen können. Ja und dann hat's in der Tat nicht mehr gebracht außer Wut, Hass und AfD. Und das vermutlich nur, weil dem Bürger das Flüchtlingsproblem arg unter den Nägeln brennt, während die Ukraine zu weit weg war, um richtig aufzuwachen.

Nunmehr ist das Flüchtlingsproblem und der Deal mit Semi-Faschist Erdogan zu nah; das kann der Bürger nicht mehr verdrängen, jetzt, wo immer mehr Flüchtlinge „überall herumlungern", und er seinen Schrebergarten in Gefahr sieht. Derart ist der Bürger geradezu prädestiniert für die AfD, aber auch für die wolkigen Halbwahrheiten von Sloterdijk, dazu geeignet, einem offenen Faschismus auch in Deutschland den Weg zu ebnen.

Dem setzt der Bürger nichts entgegen. Vor allem weil sein Blick zu ängstlich nach innen gerichtet ist, und zwar schichtübergreifend (Sloterdijk eingeschlossen) darauf, wie er sich fühlt, auf eigene Bestandsregungen bzw. unmittelbare (Bestands-)Interessen fixiert. Sind diese bedroht, wacht er – natürlich – auf. Allein das reicht nicht für eine umfassendere Analyse, die mehr als nur das unmittelbare (Tatsachen-)Interesse berücksichtigen muss, nicht zuletzt um Gefühle im analytischen Kontext zu kontrollieren, z.B. Wut, Hass und Gewaltausbrüche zu verhindern.

Der Bürger sieht im Einklang mit Sloterdijk – für mich in Anlehnung an den Marxschen Begriff „Lumpenproletariat" ein intellektueller Lumpenproletarier – nicht, dass der Erdogan-Deal und das Flüchtlingsproblem nicht vom Himmel fallen, vielmehr eine Vorgeschichte haben, die sich über Jahrzehnte aufgebaut hat. Bezieht man diese ein, verbietet sich jede Härte. Auf diese bleibt man, auch der sozial Engagierte, fixiert (siehe Fischer, Kretschmann, Grüne und Linke ganz generell), solange der Kapitalismus nicht umfassend in die Kritik gerät. Selbst bei Rudi Dutschke geriet er nicht zureichend in die Kritik. Sein Spruch „Marsch durch die Institutionen" deutet darauf hin. Er zeigt an, dass er nicht in der Lage war, konsequent das „Ganze als das Unwahre (Adorno)" zu kritisieren.

Dieses Ganze darf und sollte zur Disposition stehen, nicht der Bürger und auch nicht das Leben der Flüchtlinge, die gerade wieder massenhaft im Mittelmeer absaufen. Man lässt es zu. Etwa um sie abzuschrecken? Eine Härte, und das verkennen sozial Engagierte, die der Kapitalismus braucht, um davon abzulenken, dass er, ganzheitlich betrachtet, das Problem darstellt. Allein der Bürger ist – wie Sloterdijk – weit entfernt zu wissen, dass er in einer solchen Gesellschaft lebt, nämlich in einer, die u.a. Kriege, Flüchtlinge und ein – selbst in den Augen einfältiger Bürger vollkommen absurdes – Flüchtlings-Abkommen mit einer Islam-faschistischen Türkei produziert.

Bürger verkennen schichtübergreifend, dass der Kapitalismus ihre Verelendung braucht und es viele Wege gibt, diese „Härte", wenn's sein muss, auch „knall"-hart durchzusetzen, u.a. mit Hilfe von Kriegen, die, wie sollten sie nicht, Europa immer mehr auf die Pelle rücken, u.a. weil sie – im Vorfeld bürgerkriegsähnlicher Zustände – Massen von Flüchtlingen produzieren, die vermutlich über kurz oder lang aus anderen Gründen nicht mehr abreißen werden – z.B. weil die wirtschaftliche Not wächst.

Die Wirtschaft will die Flüchtlinge, wenn auch zum Leidwesen der Wirtschaft nicht gänzlich im Einklang mit der veröffentlichten Meinung; u.a. weil sie schon jetzt extrem fühlbare Wohnungs- und Arbeitsplatzknappheit erzeugen, Löhne drücken, den Wert der Immobilien hochschnellen lassen; da kam der Wirtschaft der Gefühls-Rausch von Frau Merkel gerade recht, als sie ein weinendes Flüchtlingsmädchen aus einem unwiderstehlichen Impuls heraus streichelte (**Q10**).

Frau Merkel weiß vermutlich nicht, dass ihre Gefühle hier im Sinne herrschender Wirtschaftsinteressen instrumentalisiert werden. Sie spürt ihr Gefühl und lebt es aus, indem sie es nicht nur in eine Lösung für das weinende Flüchtlingsmädchen projiziert, sondern auf alle Flüchtlinge zusammengenommen überträgt. Auf diese Weise spuken ohne jede umfassende Analyse umfassende Lösungen allein in ihrer Fantasie herum, die es im herrschenden Wirtschaftssystem, es sei denn auf Kosten von immer mehr Bürgern (wachsende Verelendung), gar nicht geben kann. Dagegen wehren sich die Bürger – indes mit unlauteren Mitteln, indem sie ihre Wut ungebremst an Armen und Flüchtlingen abreagieren. So lernen sie es von Kindes Beinen an, d.h. der Bürger mag aufwachen, freilich ohne dass – im Kontext wachsender Wut, blinden Hasses und bloßer Abreaktionen – seine analytischen Fähigkeiten sich merklich entwickeln.

Wut und Hass sind Ausdruck von Ohnmacht(sgefühlen), unvereinbar mit der Entwicklung analytischer Fähigkeiten. Dort, wo der Bürger ganz realistisch spürt, dass die Politik

nicht ansprechbar ist, verfällt er entweder in Depressionen und Rückzug (Gewalt nach innen) oder eben in wachsenden Hass auf alles, was sich seinen unmittelbaren Interessen in den Weg stellt. So wie 1844 im Schlesischen Weber-Aufstand das Lumpenproletariat kleiner Heimwerkstätten gegen das Proletariat der großen Industrie.

Übrigens, wird man vielleicht einwenden, so wie ich schreibe und mich ausdrücke, zuweilen ehrverletzend kritisch, mache ich nicht weniger den Eindruck unbändiger Wut. Dazu möchte ich das folgende einwenden: (positive) Gefühle der Hoffnung und (negative) Gefühle der Enttäuschung sind nicht nur legitim, sondern unvermeidlich; nur dürfen sie nicht in besinnungslose Wut oder Hass übergehen. Das wäre unvereinbar mit Lebensfreude und dem Bedürfnis, soziale Bindungen einzugehen, zu entwickeln; das geht unter der Voraussetzung, wenn Gefühle kontrollierbar bleiben: weder allzu sehr und schon gar nicht nachhaltig nach oben oder nach unten ausbrechen oder – noch schlimmer – abgetrieben oder abgespalten werden. Nur dann bleibt der Blick auf soziale Strukturen frei, um sie analysieren zu können, wenn auch nie uneingeschränkt oder absolut, aber doch so, dass man in der Lage ist, sich um die Sichtweisen anderer Menschen zu bemühen, zu wissen, dass es sie gibt. Das erfordert Respekt. Dieser gilt dem Wutbürger, AfD-Wähler, AfD-Politiker und Frau Merkel, ja sogar dem Straftäter. Freilich unter der Bedingung, dass sich Frau Merkel sagen lässt, dass man sie zwar nicht besinnungslos, aber doch aus guten Gründen für eine dumme Nuss halten könnte. Da sie das als „bewusst ehrverletzend“ empfindet, wird es eine produktive Verbindung zu ihr sehr wahrscheinlich nie geben.

Frau Merkel glaubt nämlich, dass sie sich vor Erdogan verbeugen, sich im vorauseilenden Gehorsam für unsere Sicht auf die Welt entschuldigen muss: Herr Böhmermann habe „bewusst verletzen“ wollen. Offensichtlich findet sie es in Ordnung, wenn es irgendwann keine Satiren mehr gibt, die dem Gemüt ein wenig Entlastung verschaffen, gleichwohl vollkommen harmlos und tatsächlich keineswegs „ehrverletzend“ sind (vgl. **Q09**). Es sei denn im Hinblick auf empfindliche (ausländische) Politiker, für die „Ehre“ ein politischer Begriff ist, die der Meinung sind, dass die Familie dem gesellschaftlichen Kontext die Form vorgeben müsse (Erdogan als Oberhaupt), was darauf hinausläuft, den gesellschaftlichen Kontext auf ein Gefühl (Ehre) zu reduzieren. Das macht politische Debatten unerträglich, auch für den Bürger, ohne dass dieser schichtübergreifend begreift, warum dem so ist.

Der Bürger begreift nicht, dass in Debatten (Gefühls-) Verletzungen nicht ausbleiben, wenn es in ihnen denn um „etwas“ gehen soll, sie also nicht substanzlos oder belanglos sein sollen. Dass sie es sind, spüren die Bürger, nur eben Frau Merkel, unsere FDJ-Drohne, nicht (deshalb ist sie eine dumme Nuss), was nicht bedeutet, dass man mit dem Gespür, einem bloßen Gefühl, schon begreift, um was es geht bzw. den sozialen Sachverhalt, auf den das Gefühl (um real zu sein) verweist, hinreichend zu analysieren vermag.

Ich verwende das Wort „FDJ-Drohne“ geschäftsmäßig, ohne gesteigerte Wut, weil ich meine, dass Frau Merkels Haltung zumindest teilweise als mentale Hypothek ihrer DDR-Vergangenheit darstellbar ist. Sie ist (mental) „krank“ mit ihrer an Selbstaufgabe grenzenden Fähigkeit, sich wohl zu verhalten, damals in der DDR gut begründbar, indes sie heute, übrigens ganz ähnlich wie Gysi, vollkommen autistisch, unfähig zu sein scheint, überkommene Verhaltensmuster abzustreifen, veränderte soziale Bedingungen, also Fremdes, ihrem Leben zu assimilieren, etwas, was uns zur lebenslangen Aufgabe auferlegt ist, um die Orientierung in einer sich wandelnden Welt nicht ganz zu verlieren.

Das Fremde dem eigenen Leben zu assimilieren (vgl. **DP2**, 11), heißt nicht nur Respekt dem Flüchtling gegenüber, aber eben auch dem Flüchtling gegenüber, selbst Obama gegenüber, auch wenn man ihn für einen Mörder halten kann, weil er mutmaßliche Terroristen über ferngesteuerte Drohnen am Rechtsstaat vorbei liquidieren lässt.

Nun und Frau Merkel sieht einfach nicht, was sie mit ihrer Anpassungsbereitschaft anrichtet, dafür umso mehr, was andere, die nicht so ticken wie sie, anrichten. Vermutlich denkt sie, sie würden den Flüchtlingsdeal mit der Türkei gefährden, was in ihren Augen der Fall ist, wenn er tatsächlich scheitert und die EU damit vor eine Zerreißprobe stehen würde. Geht alles irgendwie noch einmal gut, schreibt man es ihrer politischen Intelligenz zu und verkennt, dass es vielleicht nur trotz und nicht wegen Frau Merkel noch einmal gut gegangen ist. Wie sagte Ex-Kanzler Schröder noch gleich vor ihrem Amtsantritt als Bundeskanzlerin? Ach ja, sie kann es nicht. Er aber auch nicht.

Quellen:

MP1: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers, Bd.1: Ökonomische und moralische Voraussetzungen einer sozialverträglichen Gesellschaft, Norderstedt 2015
DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 2.Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012

Q01: Zur Tötung vorgeschlagen.
German-foreign-policy.com vom 06.01.2015
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59025
Q02: Merkel will Rente nicht als Thema im Wahlkampf haben
DWN vom 19.04.16
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/04/19/merkel-will-rente-nicht-als-thema-im-wahlkampf-haben/
Q03: Angela Merkel als Haushaltshilfe. Der Philosoph Peter Sloterdijk attestiert der Kanzlerin eine "bedenkliche Form des Regierens"
Telepolis vom 18.04.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47994/1.html
Q04: Henryk M. Broder, Reinhard Mohr
Herr der Blasen
Spiegel Online vom 21.12.2002
http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-25990847.html
Q05: Franz Witsch, Erzeugt der Kapitalismus das Flüchtlingsproblem?
http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf
Q06: Das türkische Spiel. Merkels Deal mit einer Regierung, "die auf den Faschismus zusteuert" - wer sind die neuen Partner der Kanzlerin?
Telepolis vom 17.04.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47976/1.html
Q07: Bundeswehr soll im Fall des „inneren Notstandes“ eingesetzt werden
DWN vom 12.04.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/04/12/bundeswehr-soll-im-fall-des-inneren-notstandes-eingesetzt-werden/
Q08: Mehrheit gegen Merkels Böhmermann-Entscheidung: Beliebtheit der Kanzlerin sinkt rapide.
RT Deutsch vom 18.04.2016
https://deutsch.rt.com/inland/37860-mehrheit-gegen-merkels-bohmermann-entscheidung/
Q09: Oliver Kalkofe zu Merkels Entscheidung für Strafverfahren gegen Böhmermann: "Tritt in die Eier der Satirefreiheit.“
youtube vom 17.04.2016
https://www.youtube.com/watch?v=4Gx-yZRnuZQ
Q10: Wie die Kanzlerin ein Flüchtlingsmädchen zum Weinen bringt
SZ vom 16.08.2015
http://www.sueddeutsche.de/politik/kanzlerin-im-buergerdialog-wie-merkel-einfluechtlingsmaedchen-zum-weinen-bringt-1.2568813
Q11: Fall Böhmermann: Merkel fällt um

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Die Bundesregierung lässt strafrechtliche Ermittlungen gegen Böhmermann zu
Telepolis vom 15.04.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47965/1.html

Q12: Der Soziologe und Publizist Stefan Schulz über die Glaubwürdigkeitskrise der Medien. „Vom Thema Vertrauen und Glaubwürdigkeit ist nur Gerede übriggeblieben“
Telepolis vom 15.04.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47942/1.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB123 – Die AfD ist Ausdruck sozialer Spaltung – nicht ihre Ursache
Hamburg, 04.05.2016

Am 27.04.2016 lief im Fernsehen der Talk „Menschen bei Maischberger“ zum Thema „Die Angstmacher: Wie gefährlich sind Deutschlands Populisten?“.(**Q07**) Die Diskussion war – wie üblich – kaum erträglich. Indes prallten Meinungen etwas anders als sonst, nämlich aggressiver, aber ansonsten wie üblich belanglos aufeinander. Es wird denunziert, ausgegrenzt, ohne dass ein gemeinsames Interesse erkennbar wäre, das verbinden bzw. gewährleisten würde, dass Debattenteilnehmer nicht unentwegt aneinander vorbeireden. In (**Q01**) spreche ich von einem Allgemeininteresse, eingelassen in soziale Strukturen, „so auch in politische Auseinandersetzungen“, das nicht nur verlogen – der Form halber mit dem Verweis auf “gemeinsame” Verfassungstreue – präsent sein dürfe oder Debatten blieben ohne Substanz.

Mittlerweile werden „gemeinsame Wahrheiten“ nicht mehr nur „unbewusst“ verdrängt, z.B. dass sich de facto für das Grundgesetz niemand interessiert (**Q24**), sondern, wie damals in der DDR, offen verleugnet, in der DDR noch im Interesse einer besseren Gesellschaft, während hierzulande die Meinung weit verbreitet ist, dass wir schon in einer guten Gesellschaft lebten, zumindest aber doch in der besten aller möglichen Welten.

In der DDR wusste nahezu jeder Bürger, woran er war. Insofern war Verständigung möglich – darüber, dass und warum „alles scheiße“ sei, – wenn auch nicht offen, sondern nur privat hinter vorgehaltener Hand.

Heute stellt es sich anders dar: Politiker reagieren gar nicht mehr auf Kritik; diese verhallt einfach nur, sogar direkt und unmittelbar vor den Ohren der Politik; z.B. die TTIP-Kritik: Hier ignoriert der britische Premier Cameron auf ein von ihm selbst in Auftrag gegebenes Gutachten zu TTIP, weil es zu dem Ergebnis kommt, es sei nutzlos und verursache nur Kosten.(**Q02**) Dennoch will er es, anders als Österreichs Rechtspopulisten, durchsetzen. Es ist peinlich: Wir verdanken es den Rechtspopulisten, nicht dem angeblich so kritischen *Spiegel* (vgl. **Q13**) und auch nicht den Linken, wenn der TTIP-Dreck sich EU-weit nicht durchsetzen sollte. (**Q03**, **Q04**)

Laut *Telepolis* sprach *Spiegel Online*-Redakteurin Annett Meiritz im Hinblick auf die TTIP-Verhandlungen „von einer ‚scheinend mangelnden Transparenz‘.“ Sie finde es „okay, dass ‚nicht jeder Bürger daran beteiligt‘ sei. Tapfer doziert die Journalistin, dass TTIP ja demokratisch legitimiert sei, weil die Verhandlungen ja von den gewählten Politikern abgesegnet worden seien”.

Weiter heißt es kritisch gegen den *Spiegel* gerichtet: „Wenn Pressevertreter die Öffentlichkeit für überflüssig erklären, kann das eigentlich nur Satire sein. Dieses interessante Verständnis von politischem Journalismus erinnert an den SPIEGEL-Titel ‚Stoppt Putin jetzt‘, mit dem die von der EU mitgetragenen US-Sanktionen gegen Russland verkauft werden sollten – und die Leserschaft für dumm.”(**Q13**)

Und nun schaun in der Tat alle – nicht nur *Der Spiegel* – blöd aus der Wäsche, nachdem sich dank Greenpeace herausgestellt hat, dass die USA in den TTIP-Verhandlungen „enormen Druck auf die EU“ ausüben. Sie drohen mit Abschottung ihrer einheimischen Automärkte, wenn TTIP nicht komme und sie die EU-Märkte nicht mit ihrem genmanipulierten und hormon-kontaminierten Agrar-Dreck überschwemmen dürfen.(**Q12**) Und sie planen den DWN zufolge mit TTIP ganz offensichtlich einen „Frontal-Angriff auf Gerichte in Europa“.(**Q21**, vgl. auch **Q22**) Und zwar weil US-Banken im Zuge der Schulden- und Finanzkrise in (vergangene) kriminelle Machenschaften gegenüber europäischen Unternehmern und Kommunen verwickelt sind und im Falle von Klagen der

Geschädigten sich vor TTIP-Schiedsgerichten bessere Chancen davonzukommen ausrechnen als vor europäischen Gerichten.

Vor diesem Hintergrund bietet es sich an, den VW-Abgas-Skandal neu zu bewerten. Die USA möchten ihre einheimischen Märkte schützen gegen Konkurrenz aus der EU.(Vgl. **Q18**, **Q19**) Dabei ist ihnen jedes Mittel recht. Und keiner wagt es, sozusagen in einem Allparteien-Pakt, laut auszusprechen, dass die USA mit unlauteren Mitteln kämpfen. Schlimmer. Frau Merkel, unsere dumme Nuss (**BB-122**), möchte die TTIP-Verhandlungen zu einem schnellen Abschluss bringen (**Q14**)

Was die Systempresse, allen voran der Spiegel (der noch hinter die Springer-Presse zurückfällt), nicht begreift, ist: Die Russlandsanktionen wurden im Wesentlichen auf Betreiben der USA durchgesetzt, um EU und Russland wirtschaftlich zu schaden und politisch auseinander zu bringen (**Q17**), heute – wie um die Sanktionen nachträglich zu legitimieren – flankiert von wachsender militärischer Präsenz in Polen und den baltischen Staaten: Und um Russland abzuschrecken, möchte Frau Merkel die Bundeswehr auf US-Wunsch in Litauen einmarschieren lassen. (**Q05**) Es ist also Tatsache: die USA tun alles, um eine Verständigung zwischen Russland und EU zu erschweren – nicht aus moralischen Gründen, sondern allein nur aus wirtschaftlichen Gründen. Wer's nicht begreift, ist unsere Kanzlerin.

Um von der eigenen politischen Impotenz abzulenken, dreschen im Maischberger-Talk (**Q07**) Politiker aller Parteien, von der CDU bis zu den sogenannten linken Gutmenschen der Partei „Die Linke" (PDL), auf Rechtspopulisten in der AfD ein, unterstützt vom Politikwissenschaftler Albrecht von Lucke, auch wenn dieser in der Sendung den Nagel auf den Kopf getroffen hat:

„Die AfD hat ein so großes Potential, wie es eine rechte Partei seit 1945 nicht hatte" (zitiert nach **Q07**). „Dafür verantwortlich seien", heißt es weiter, „die etablierten Parteien, die durch Alternativlosigkeit ein Vakuum hinterlassen hätten. 'Die AfD ist das Salz in den Wunden der anderen Parteien'".

Ja und das dem so ist, merkt mittlerweile sogar *Der Spiegel* (18/2016) in einem Leitartikel; dort heißt es u.a.: Niemand in der Welt wolle es wahrhaben, aber die etablierten Parteien „stecken allesamt in einer dramatischen Legitimitätskrise. Viele Wähler trauen ihnen nichts mehr zu. Viele, mancherorts schon zu viele Bürger fühlen sich von ihnen weder verstanden noch repräsentiert."(**Q15**) Nur dass *Der Spiegel* es bislang selbst nicht wahr haben wollte, was – peinlich, peinlich! – für Normalbürger schon lange auf der Hand liegt.

Im Glashaus sollte man nicht mit Steinen werfen. Richtig: Etablierte Parteien und herrschende Medien haben keinen Grund, auf die AfD einzuprügeln; zumal viele in der AfD richtige Forderungen vertreten, z.B. dass die Bundeswehr sich an Nato-Militäreinsätzen nur noch mit UN-Mandat beteiligen solle: In (**Q20**, S. 21, Z13-15) heißt es: „Nato-Einsätze außerhalb des Bündnisbereichs, an der sich deutsche Streitkräfte beteiligen, sollten grundsätzlich unter einem UN-Mandat stattfinden".

Außerdem lehnt die AfD „Freihandelsabkommen wie TTIP ab, wenn diese intransparent und ohne ausgewogene Interessenwahrung der beteiligten Parteien gestaltet sind und unzulässig in nationales Recht eingreifen." (aaO, S. 51, Z24-26) Ganz peinlich wäre in diesem Zusammenhang, wenn TTIP nur scheitern sollte dank Österreichs Rechtspopulisten.(**Q03**, **Q04**) Müssen wir nun die fremdenfeindliche und rassistische AfD wählen, damit endlich etwas passiert? Die Linken haben in Parlamenten bislang stets versagt – sowohl politisch als auch sozial. Das spürt der Normalbürger, gerade Arbeitslose und Geringverdiener, sehr genau und haben Recht. (**Q08**)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Natürlich ist das noch lange kein Grund, AfD zu wählen. Die anderen Parteien sind aber keineswegs besser; mit dem Unterschied: sie sind an der Macht und haben ihre Inkompetenz in Regierungsverantwortung ausgiebig bewiesen, eigentlich seit 1914, als die SPD den Kriegskrediten im Reichstag zustimmte; die AfD ist da noch sauber. Dennoch ist sie gefährlich. Sie repräsentiert ein extrem rückwärtsgewandtes Familien- und Gesellschaftsbild. Doch auch wenn ich sie um alles in der Welt nicht wählen würde, bedeutet das nicht, dass ich das sogenannte „kleinere Übel" wähle werde, also Parteien, die den Rechtspopulismus mit zu verantworten haben.

Warum auch kleinere Übel wählen? Eine Mehrheit der Bürger traut ihnen immer weniger bis gar nichts mehr zu. Telepolis zufolge werfen 70 Prozent „den Politikern vor, dass sie sich nicht groß darum kümmern, wie die Menschen denken – und 72 Prozent gehen sowieso davon aus, dass die ‚etablierten Parteien die wichtigsten Probleme Deutschlands nicht im Griff haben'."(**Q16**) Kurz: es gibt das kleinere Übel nicht mehr.

Die Inkompetenz beginnt ja schon damit, der Maischberger-Talk (Q07) zeigt es einmal mehr, dass Politiker nicht mal in der Lage sind, politische Probleme zu diskutieren, zumal wenn sie von Leuten (der AfD) aufgeworfen werden, die ihnen nicht in den Kram passen. Als wenn Probleme nicht existieren würden, sobald sie aus nicht berufenem Mund geäußert werden. So ist es z.B. nicht ersichtlich, warum die Ansicht (der AfD), derzufolge der Islam mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sei, polarisiere bzw. nicht „normal diskutierbar" sein soll, wohlgemerkt, sofern sich der Islam sozial und politisch äußert; und das tut er sehr wohl, wenn auch vielfach indirekt, z.B. wenn angeblich moderate Muslime sich nicht trauen, die Trennung von Jungen und Mädchen im Schwimmunterricht massiv zu ächten oder es in Ordnung finden, wenn männliche Politiker weiblichen Politikern den Handschlag verweigern.

Auch dass der Islam eine Eroberungsideologie darstellt, ist – siehe Erdogans und Saudi-Arabiens Unterstützung blutrünstiger Islamisten nicht nur in Syrien – nicht ganz von der Hand zu weisen. Es gibt kaum einen muslimischen Staat, der den Islam nicht für seine politischen Zwecke missbraucht (vgl.**Q23**), um ihr jeweiliges Gewaltregime zu rechtfertigen; und hier wäre auch der Iran mit seinen zahllosen Hinrichtungen wegen kleinster Vergehen zu nennen.

Und es werden sehr wahrscheinlich weitere Gottesstaaten hinzukommen, nicht zuletzt dank der vom Westen inszenierten Kriege oder direkter Militärinterventionen (z.B. in Libyen, Irak, Syrien). Wer will da noch leugnen, dass der Islam keine gefährlichen Seiten an und in sich hat, und dass jene Gottesstaaten nur eine absolute Minderheit gewaltbereiter Muslime oder solche mit einem Gewaltproblem repräsentieren würden.

Auch Menschen, die ein unproblematisches Verhältnis zur Gewalt haben, sind gefährdet oder gefährlich bzw. leicht zur Gewalt verführbar: nicht in der Lage zu reflektieren, was es bedeutet, soziale Konflikte gewalttätig auszutragen. Und dann ist in ihrem Gemüt der Glaube an einen „gerechten" Krieg unverrückbar präsent. So wie den Deutschen übrigens auch: Schließlich wird uns von Politik, Medien und Kultur (Film und Fernsehen) Tag für Tag eingebläut, dass es eben manchmal ganz ohne Gewalt nicht gehe. Diesbezüglich unterscheiden sich christlich geprägte Bürger nicht von Muslimen.

Das Problem besteht aus psychoanalytischer Sicht darin, dass Menschen – in psychisch fragilen Lebenslagen und mit einem unproblematischen Verhältnis zur Gewalt bis hin zu Mord und Totschlag – sehr schnell die übelsten Gewalttaten in das Eigenschaftswort „gerecht" projizieren, so dass sie zwangsläufig an den „gerechten Krieg" glauben. Dazu trägt die Politik bei in Kooperation mit der herrschenden veröffentlichten Meinung bzw. man

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

tut absolut nichts, um Bürger mental dagegen zu immunisieren, Konflikte ggf., wenn angeblich alles nicht mehr hilft, mit Gewalt, nicht zuletzt militärisch zu bewältigen.

Nicht nur im Ausland, auch im Inland droht man mit Gewalt. Gerade haben „Polizeieinheiten und Militärs der EU" grundgesetzwidrig „in NRW eine Übung für einen Bürgerkriegsfall in Deutschland durchgeführt".(Vgl. **Q06**) So etwas ist mordsgefährlich und Ausdruck einer massiven sozialen Spaltung, die man weiß Gott nicht der AfD in die Schuhe schieben darf, es sei denn man will von eigenen Unzulänglichkeiten ablenken.

Noch gibt es in den Reihen der PDL Leute wie den Bundestagsabgeordnete Andrej Hunko, die dagegen protestieren, dass „ihm der Zutritt zum Übungsplatz verwehrt wurde", um sich einen Eindruck darüber zu verschaffen, was im Inneren militärisch nicht nur gedacht, sondern mittlerweile praktisch geübt wird. Man stellt sich doch nicht etwa wieder – wie nach dem Ersten Weltkrieg – auf Massenerschießungen im Falle sozialer Unruhen ein? Noch dazu unter den Augen der Bundesregierung, auf die vor gar nicht so langer Zeit der populäre Wissenschaftsmoderator Ranga Yogeshwar noch so stolz war, weil sich „unsere" Bundeskanzlerin für die Flüchtlinge stark gemacht habe? (**BB-098**, **K10**) Geht's noch naiver?

Doch wie lange wird es Leute wie Andrej Hunko in der PDL noch geben. Es gab sie auch schon bei den Grünen, bevor sie mit Gerd Schröder (SPD) 1998 eine Regierungskoalition im Bund eingingen. Sofort inszenierten Schröder und Fischer den Kosovo-Krieg gegen Jugoslawien (**Q10**) und mutierten zu diesem Zeitpunkt, allen voran Fischer (**Q09**, **Q11**), zu ganz gewöhnlichen Kriegshetzern.

In den Chor der Kriegshetzer würde sich Gysi vielleicht jetzt schon gern einreihen für die Aussicht auf ein wenig Regierungsverantwortung auf Bundesebene, so wie er es jetzt schon übt, als er einen „Pakt" aller Parteien, einschließlich CDU/CSU, gegen die AfD ins Gespräch brachte. Gysi ist gewiss nicht weniger machtgeil als Fischer. Sein Rückzug vom Fraktionsvorsitz ist nur ein koketter Fake; er möchte an die Macht gerufen werden. So oder ähnlich sieht es jedenfalls Oskar Lafontaine in einem Spiegel-Interview (vom 18.04.2016).

Oskar muss es wissen. Er hat sich 1999 wegen des Kosovo-Kriegs aus der Bundesregierung und vom SPD-Partei-Vorsitz zurückgezogen, um ein paar Jahre später die PDL mitzugründen, um jetzt zu erleben, dass man sie heute buchstäblich nicht mehr wiedererkennt. Das zeichnete sich allerdings schon vor ihrer Gründung ab. Allein Lafontaine wollte aus purer Machtgeilheit nicht sehen, dass es so kommen musste.(Vgl. **MP1**, S.47, 61f, 77, **85f**, 143; **MP2**, S.**10f**)

Quellen:

BB-098: Franz Witsch, Wir leben in einer Zeit wild gewordener Politisierung der Esoterik. Link: http://www.film-und-politik.de/BB-bis100.pdf
BB-122: Franz Witsch, Der Fall Merkel & Sloterdijk oder gibt es ein intellektuelles Lumpenproletariat?
Link: http://www.film-und-politik.de/BB-bis200.pdf
K10: Franz Witsch, Flüchtlingskonflikte in ganzheitlicher Sicht
http://www.film-und-politik.de/K10.pdf
MP1: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers. Bd.1: Ökonomische und moralische Voraussetzungen einer sozialverträglichen Gesellschaft, Norderstedt 2015
MP2: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers. Bd.2: Kommunikation unter Verdacht, Norderstedt 2015
Q01: Franz Witsch, Mentale Voraussetzungen einer Militarisierung sozial-ökonomischer Strukturen.
http://www.film-und-politik.de/NGFP-MVS.pdf

Q02: Britisches Gutachten: Vernichtendes Urteil über TTIP
DWN vom 26.04.16
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/04/26/britisches-gutachten-vernichtendes-urteil-ueber-ttip/
Q03: Bisher größte Gefahr für TTIP: In Österreich kaum noch Chancen
DWN vom 28.04.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/04/28/bisher-groesste-gefahr-fuer-ttip-in-oesterreich-kaum-noch-chancen/
Q04: Österreich nach der Erdrutschwahl. Hofer will als Bundespräsident TTIP nicht unterschreiben
Telepolis vom 26.04.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48064/1.html
Q05: Merkel gibt Obamas Drängen nach: Bundeswehr vor Einsatz in Osteuropa
DWN vom 29.04.16
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/04/29/merkel-gibt-obamas-draengen-nach-bundeswehr-vor-einsatz-in-osteuropa/
Q06: EU-Militär probt für Bürgerkrieg in Deutschland. Polizeieinheiten und Militärs der EU haben in NRW eine Übung für einen Bürgerkriegsfall in Deutschland durchgeführt.
DWN vom 28.04.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/04/28/eu-militaer-probt-fuer-buergerkrieg-in-deutschland/
Q07: „Maischberger"-Talk vom27.04.2016. Die Angstmacher: Wie gefährlich sind Deutschlands Populisten?
Spiegel Online vom 28.04.2016
http://www.spiegel.de/kultur/tv/sandra-maischberger-ueber-populisten-nur-verachtung-uebrig-a-1089692.html
Q08: Prekariat auf Abwegen. Warum wenden sich so viele Arbeitslose und Geringverdiener ausgerechnet der neoliberalen AfD zu?
Telepolis 23.04.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/47/47975/1.html
Q09: Joschka Fischers Kriegserklärung an Russland
http://www.kritisches-netzwerk.de/forum/joschka-fischers-kriegserklaerung-russland
Q10: Der Kosovo-Krieg – Es begann mit einer Lüge:
https://www.youtube.com/watch?v=ZtkQYRlXMNU
Q11: Joschka Fischer auf dem Kosovo-Sonderparteitag in Bielefeld 1999:
https://www.youtube.com/watch?v=7jsKCOTM4Ms
Q12:TTIP: Umwelt-Standards können rückwirkend ausgehebelt werden
DWN vom 02.05.2016
EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström versichert dagegen: Europa werde seine Standards beim Verbraucherschutz nicht aufweichen.
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/02/ttip-umwelt-standards-koennen-rueckwirkend-ausgehebelt-werden/
Q13: TTIP ohne ZerrSPIEGEL. Hamburger Nachrichtenmagazin setzte aufs falsche Pferd
Telepolis vom 02.05.2016
http://www.heise.de/tp/news/TTIP-ohne-ZerrSPIEGEL-3194990.html
Q14: Angela Merkel besteht auf zügigen Abschluss von TTIP
DWN vom 02.05.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/02/angela-merkel-besteht-auf-zuegigem-abschluss-von-ttip/
Q15: Ullrich Fichtner, *Spiegel*-Leitartikel: Österreich ist überall.
Der Spiegel vom 02.05.2016
Q16: Gesteuerte Berichterstattung: Mehrheit der Deutschen bezweifelt Unabhängigkeit der Medien
Telepolis vom 03.05.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48138/1.html
Q17: Stratfor (George Friedman): US-Hauptziel seit einem Jahrhundert war, ein Bündnis Russland und Deutschland zu verhindern,
youtube vom 17.03.2015
https://www.youtube.com/watch?v=9fNnZaTyk3M
Kompleter Vortrag:
https://youtu.be/QeLu_yyz3tc
ergänzend:
Stratfor – George Friedmanns Rede auf Deutsch und Putins Gegendarstellung,
youtube.com vom 14.07.2015
https://www.youtube.com/watch?v=ZgkKyYJV-bs
Q18: US-Automarkt: BMW und Volkswagen verlieren an Boden

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

DWN vom 04.05.2016
In den USA melden die US-Hersteller und die Japaner beeindruckende Absatzzahlen. Von den deutschen Herstellern können Audi und Porsche einigermaßen mithalten. Für BMW und Volkswagen sieht es dagegen deutlich schlechter aus.
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/04/us-automarkt-bmw-und-volkswagen-verlieren-an-boden/

Q19: Erste Gas-Lieferung aus den USA in Europa eingetroffen
DWN vom 04.05.2016
Die USA haben erstmals Gas nach Europa geliefert. Ein US-Tanker in legte in Portugal an. Die Amerikaner wollen Russland den europäischen Energiemarkt abjagen. Die Lieferung erfolgte schneller als allgemein erwartet.
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/04/erste-gas-lieferung-aus-den-usa-in-europa-eingetroffen/

Q20: Grundsatzprogramm der AfD. Leitantrag der Bundesprogrammkommission und des Bundesvorstandes. Vorlage zum Bundesparteitag am 30.04. / 01.05.2016
https://www.alternativefuer.de/wp-content/uploads/sites/7/2016/03/Leitantrag-Grundsatzprogramm-AfD.pdf

Q21: Die Schatten der Schulden-Krise: USA planen mit TTIP Frontal-Angriff auf Gerichte in Europa
DWN 07.05.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/07/usa-planen-mit-ttip-frontal-angriff-auf-gerichte-in-europa/

Q22: CDU fordert Bestrafung von Greenpeace wegen TTIP-Enthüllung
DWN 07.05.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/07/cdu-fordert-bestrafung-von-greenpeace-wegen-ttip-enthuellung/

Q23: Erdogans Weg in eine islamische Türkei
Telepolis vom 08.05.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48186/1.html

Q24: Symptomatisch für den Umgang mit den Grundrechten. Anatomie eines teilweise verfassungswidrigen BKA-Gesetzes - Teil 3
Telepolis vom 15.05.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48076/1.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB124 – Über den Satz, der Islam gehöre nicht zu Deutschland.
Hamburg, 16.05.2016

In (**DP3**, S. 118ff) spreche ich von Zeichen, die nichts (mehr) bedeuten *wollen*. Eine merkwürdiger Satz: Subjekte haben einen Willen, Zeichen nicht. Dennoch muss der Satz für einen Hörer nicht sinnlos sein, wenn er ihn mit zusätzlichem Bedeutungsgehalt versieht, den er dem Sprecher unterstellt. Ein anderer Hörer würde vielleicht sagen, dass ein Zeichen keinen Willen habe und *ohne Nachsicht* die Unterhaltung abbrechen, Kommunikation verweigern.

In der Philosophie spricht man, wenn sich zwei Menschen unterhalten oder es darum geht, einen Text zu interpretieren, vom *Prinzip der Nachsicht* (**Q01**, S. 384-391) eines Lesers einem Text gegenüber, oder die ein Gesprächspartner dem anderen zukommen lässt. Hörer oder Leser unterstellen „minimale Rationalität" im Hinblick darauf, was ein Autor oder Sprecher mit seinem Text oder Satz sehr wahrscheinlich meinen und liegen damit in der Regel richtig. Und ist ein Hörer doch einmal unsicher, verweigert er nicht gleich die Kommunikation, sondern fragt nach, wie der Satz gemeint sei; weiß er doch, dass Sprachen mit Metaphern und Allegorien durchsetzt sind; der wortwörtliche Sinn einer Aussage die Ausnahme ist. Es sei denn, es geht um Trivialitäten (wie: der Tisch ist rund), die nicht der Rede wert sind.

Nicht triviale, problematische Sätze, bzw. soziale Sachverhalte kommen dagegen ohne Metaphern und Allegorien nicht aus; sie überbrücken Sinnwidrigkeiten oder Paradoxien in der Kommunikation. „Sie überzeugen und motivieren", so Uli Reiter (in **FuF**, S. 71) – über weite Strecken sich auf Niklas Luhmann beziehend –, „durch (…) Evidenz" und zwar „je sinnwidriger" ihr Gebrauch anmutet. Dabei nutzen sie „sprachlich erzeugten Sinn für nicht-sprachliche Kommunikation", um mögliche „Blockade[n] sprachlicher Kommunikation" zu überbrücken.

Man kann sagen, im Unterschied zu trivialen Sachverhalten (der Tisch ist rund), die der metaphorischen Umschreibung nicht bedürfen, kommt problematischen Sätzen ein Subtext zu: zusätzlicher Bedeutungsgehalt zwischen den Zeilen, der Sätze interpretationsbedürftig mache und zwar in dem Maße, wie problematisch sie sind. So sind etwa Sätze der Marxschen Theorie, die den Kapitalismus kritisieren (vgl. **DP2**, S. 11–109), stark interpretationsbedürftig, bzw. Interpretationen gehen oftmals in eine Richtung, die den Kapitalismus gegen Kritik immunisieren. Man meckert über Banken und Finanzkonzerne, plädiert für eine wirksamere Regulierung der Finanzmärkte, geißelt wachsende Einkommensdisparitäten, Steuergeschenke für Reiche etc. Zu Recht. Allein es hat mit substanzieller Kapitalismuskritik oder einem Kampf gegen das Kapital, wie Linke, u.a. Linken-Chef Riexinger (**BB120**, S. 41), behaupten, nichts zu tun.

Ich glaube, dass politische Meinungs- oder Bedeutungsdifferenzen heute generell mit immer weniger Nachsicht ausgetragen werden, jedenfalls in der veröffentlichten Meinung. Und zwar umso weniger, je umfassender herrschende Eliten (des großen Geldes) die veröffentlichte Meinung wirksam zu kontrollieren vermögen, sodass weitgehend, das heißt massenwirksam, nur noch Genehmes und Unvermeidliches zum Normalbürger durchdringt. Der macht seine einsamen Erfahrungen im Hinblick auf Meinungs- und Bedeutungsdifferenzen, die ja, ohne dass der Bürger es gewahren muss, zur Beschreibung und Erklärung der sozial-ökonomischen Realität unerlässlich sind; er seine Erfahrungen, so mag sich der harmoniesüchtige Bürger wundern, in der gleichgeschalteten veröffentlichten Meinung indes immer weniger repräsentiert sieht. Eine erfolgreiche Synchronisation zwischen Bürger-Erfahrung und Beschreibung dieser Erfahrung durch herrschende Medien gelingt immer weniger.

Bedeutungsdifferenzen als solche stellen natürlich keine Eigenschaft dar, die einem Zeichen im buchstäblichen Sinne zukommt, sondern sie entstehen im Subjekt, wenn es in Gesprächen, Auseinandersetzung mit Zeichen, Zeichenketten, Sätzen, Texten, Büchern, bildender Kunst, Filmen etc. konfrontiert wird. Das schließt ein, dass dem Zeichen, das auf einen Gegenstand verweist, die Art eines „Gefühl[s] nicht im Gesicht geschrieben" steht (**DP4**, S. 231) und damit natürlich auch nicht die Vorstellung über jenen Gegenstand, die jenes Gefühl auslöst.

Das heißt aber nur, dass wir uns die Bedeutung eines Zeichens immer wieder neu erarbeiten (müssen) (**DP3**, S.133), ein mühseliger Vorgang, im Innenleben angesiedelt, der heute immer mehr Menschen überfordert (ebd), und zwar schichtübergreifend, unabhängig vom Bildungsstand. Beispiele dafür gibt es genug in öffentlich-rechtlich geführten politischen Debatten, in denen es zeitweise hoch und *sinnfrei* zugleich hergeht. Nervenaufreibend. Eben weil die oben beschriebene Synchronisation immer weniger gelingt.

Das eben Gesagte sei anhand einer aktuellen politischen Debatte zum Islam illustriert. Was ist z.B. von dem Satz zu halten, der Islam spalte Deutschland und gehöre deshalb nicht zu Deutschland, Muslime aber schon? Der Satz wurde in der politischen Talksendung „Menschen bei Maischberger" diskutiert (**Q03**). Für sich genommen verführt er bei vielen zu einem schnellen Urteil, impulsiven Kurzschlussreaktionen, so auch bei Grünen-Chefin Simone Peters, die der Meinung ist, der Satz „Der Islam gehöre nicht zu Deutschland" würde Deutschland spalten, und dass „Kritik an Muslimen (…) rechtsradikale Hetzer stärken würde" (**Q03**).

Nicht nur Peters gewahrt ziemlich bildungsfern nicht, dass soziale oder politische Aussagen, z.B. über Muslime oder den Islam, wollen sie nicht trivial sein, mit einem Subtext einhergehen, die einen umfassenden (sozialen, ökonomischen, politischen) Kontext nahelegen, in den jene Aussagen eingelassen sind, der letztendlich Sätze oder Kritik an Muslimen oder den Islam stark interpretationsbedürftig macht. Peters sieht das nicht; deshalb bescheinigt Samuel Schirmbeck ihr eine schönfärbende Sicht auf die Welt des Islams. Der Islam passe, so Schirmbeck, zur arabischen Kultur, weil in ihr Frauen als Besitzgegenstände gelten. Vielleicht denkt Frau Peters ja, dass man nur „gute" Araber, die sich zu benehmen verstehen, retten dürfe, dass ein frauenfeindlicher oder krimineller Araber Würde nicht verdiene?

Frau Peters würde vielleicht weniger kurzschlüssig argumentieren, wenn sie fragte, welcher Subtext oder welche unausgesprochenen Aussagen mit problembehafteten Sätzen schwanger gehen könnten, die ggf. natürlich in die Analyse einbezogen werden müssen, soll das Subjekt nicht auf der Strecke bleiben, zum Opfer oder Täter bloßer Abreaktionen werden, d.h. als sozialer Sachverhalt einer Analyse von Substanz zugänglich sein. Das gelingt nicht, wenn im Gut-Böse-Schema analysiert wird; der Fokus der Analyse auf der bösen oder guten Tat zu liegen kommt.

Um Abreaktionen zu vermeiden, müssen Sätze, auch wenn sie aus dem Munde rechtsradikaler AfD-Aktivisten kommen, der Analyse zugänglich sein, also diskutiert werden (können).

Ein Sprecher (eines Satzes) könnte z.B. wie ich (in **B123**, S. 55) der Meinung sein, dass der *Islam eine Eroberungsideologie* ist. Andere würden – nunmehr anders als ich – hinzufügen: *der Islam passe nicht zu Deutschland, weil Deutschland ein „freies Land" sei, in dem man wegen einer Meinungsäußerung nicht gleich im Gefängnis lande*. Ein dritter würde ferner mit offenen Augen hinzufügen, dass *im Islam* – wiederum stark interpretationsbedürftig – *Frauen als Menschen zweiter Klasse buchstäblich wie Besitzgegenstände behandelt würden*. Und schließlich sehen viele, wiederum mit guten Gründen, das Nato-

Mitgliedsland Türkei auf dem Weg in einen muslimisch geprägten Faschismus (**BB122**, S. 48).

Nimmt man die negativen Eigenschaften zusammen, könnte man zu der Auffassung gelangen, der Islam würde Deutschland spalten, also dürfe er nicht zu Deutschland gehören.

Mehr noch, – wer wollte bei all den negativen Eigenschaften – von den Tatsachen her kaum zu bestreiten – noch in Abrede stellen, dass wir in Deutschland in der besten aller möglichen Welten lebten? Das sagen AfD-Vertreter nicht wörtlich, aber sie können sich darauf verlassen, dass wir Hörer dem fraglichen Satz hinzufügen würden, wir lebten in einer besseren Welt. Das mag dem Augenschein stimmen, aber eben sehr fraglich sein im Kontext tiefgreifender Analysen – vor allem in ganzheitlicher Sicht (vgl. **K10**, S. 69-74, ferner **MIG**, S. 2f). Und weil ich meine, dass wir in keiner besseren und schon gar nicht in der besten aller möglichen Welten leben, lehne ich diesen Satz ab.

Es gibt sogar gute Gründe zu behaupten, dass wir in der schlechtesten aller möglichen Welten leben. Ich sage bewusst „Welten" und nicht „Deutschland", gibt es auf dem Globus doch kein Land mehr, dem man guten Gewissens einen moralischen Sonderstatus zuschreiben kann. Dazu sind alle Länder (dieser Welt) viel zu sehr voneinander abhängig, zumal ganz massiv die reichen von den armen Ländern. Wobei sich über das Eigenschaftswort „reich" wiederum trefflich streiten lässt.

Es spricht aber sehr viel dafür, dass den reichen Ländern eine viel größere Verantwortung im Hinblick auf eine sozialverträgliche Zukunft der Welt zukommt, der sie bei weitem nicht gerecht werden, weil es (Bereicherungs-)Privilegien in Gefahr bringen, weniger legitim machen würde. Das ist der tiefere Grund, warum USA und EU die Welt mit Konflikten und Kriegen überziehen, dazu mit einem neuen kalten Krieg, um von ihrer zu verantwortenden permanenten Finanzkrise, von ökonomischen Konflikten abzulenken.

Und vergessen wir nicht, auch im angeblich so reichen Deutschland gibt es Menschen zweiter und dritter Klasse, wenn auch nicht so geschlechtsspezifisch wie in islamisch geprägten Ländern. Armut und Verelendung nehmen hierzulande zu, flankiert von im Ausland inszenierten Kriegen und Konflikten, unter maßgeblicher Beteiligung von Frauen in Regierung und Opposition. Grüne gehören schon lange zu den Konflikt- und Kriegstreibern (vgl. **Q071**) – in der Ukraine, im Nahen Osten (Syrien, Irak, Jemen) sowie in Nordafrika (Mali, Nigeria, Libyen) und nicht zuletzt wieder einmal in Südamerika, siehe Brasilien und Venezuela. Hier mischen deutsche Grüne, inzwischen zu reinrassigen Transatlantikern mutiert, kräftig mit oder interessieren sich nicht die Spur dafür, dass die USA permanent ihnen nicht genehme Regierungen mit geheimdienstlichen Operationen zu Fall bringen (**Q05**). Deshalb sind die Grünen bei der CDU/CSU als Koalitionspartner gut gelitten (**Q071**), jedenfalls mehr als die inzwischen vollkommen vergammelte SPD mit ihrem vollkommen ver.., pardon, politisch unfähigen Vorsitzenden, der sich gerade bei Oskar Lafontaine ausheult (**Q08**) und sich wohl am liebsten in die Büsche verkriechen würde.[1]

Frauenemanzipation, Presse- und Meinungsfreiheit sind also bei weitem nicht alles. Es gibt wichtigere Eigenschaften zur Bewertung der Gesellschaft bzw. der Politik in ihr. Was nützt uns die Meinungsfreiheit in einer Gesellschaft, die sich von einem Wirtschaftssystem, dem Kapitalismus, beherrschen lässt, das uns immer wahrscheinlicher in den

[1] Inzwischen geht Gabriel auf „Distanz zu Merkel" und fordert auf der Such nach Themen für den Bundestags-Wahlkampf 2017 „ein Ende der Russlandsanktionen" (DWN, 26.05.16). http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/26/gabriel-geht-auf-distanz-zu-merkel-fordert-ende-der-russland-sanktionen/. **Ergänzend**: Merkel folgt den USA: Kalter Krieg gegen Russland wird verschärft (DWN, 26.05.2016) http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/26/merkel-folgt-den-usa-kalter-krieg-gegen-russland-wird-verschaerft/

Abgrund führt. Dafür sprechen Symptome (**Q09**), die in der veröffentlichten Meinung verdrängt und/oder verleugnet werden.

Ja und wo nicht *freiwillig* so verdrängt und verleugnet wird, wie es ökonomisch privilegierte Eliten erwarten, kann es mit der Meinungsfreiheit schnell vorbei sein. Auch in Deutschland im Zuge negativer Zinsen und Bargeldverbot, die uns bald den absolut gläsernen Menschen bescheren werden. Das will der unterhaltungssüchtige Bürger noch nicht richtig wahrhaben, vermutlich weil eine realistischere Sicht auf die Welt sein Innenleben ruinieren, ganz krank machen würde; schon wenn er sich genötigt sähe, es für möglich zu halten, dass das, was gerade in Brasilien oder Venezuela passiert (ist), irgendwann auch in Deutschland passieren könnte.

Knüppel-Orgien gegen Demonstranten gibt es schon jetzt; desgleichen, für spätere Zeiten, Bürgerkriegsübungen von Polizei und Militär (**Q10**), dazu vielleicht militärische Einsätze im Inneren, für die man allerdings, wie mittlerweile nicht nur Schäuble plädiert, das Grundgesetz erst ändern muss, um zu gewährleisten, dass zukünftige Massenerschießungen gesetzeskonform exekutiert werden können.
Und nun sage noch einer, Deutschland sei besser als der Islam.

Quellen:

BB120: Franz Witsch, Zum Abschneiden der Linken bei den Landtagswahlen
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 41f)
BB122: Franz Witsch, Der Fall Merkel & Sloterdijk oder gibt es ein intellektuelles Lumpenproletariat?
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 46f)
BB123: Franz Witsch, Die AfD ist Ausdruck sozialer Spaltung – nicht ihre Ursache
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 53f)
DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Zweiter Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012
DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Dritter Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2013
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Vierter Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2012 (korrigierte Auflage 2015)
FuF: Uli Reiter, Form und Funktion des Krankhaften. Pathologie als Modalmedium, Gießen 2016 (Psychosozial-Verlag)
K10: Franz Witsch, Flüchtlingskonflikte in ganzheitlicher Sicht
http://www.film-und-politik.de/KTX.pdf (S. 69-74)
MIG: Franz Witsch, Erzeugt der Kapitalismus das Flüchtlingsproblem?
http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf
Q01: Wolfgang Detel, Geist und Verstehen, Frankf,/M. 2011
Q03: Alice Schwarzer bei „Maischberger“: „Islamismus ist der Faschismus unserer Zeit“, The Huffington Post vom 12/05/2016
http://www.huffingtonpost.de/2016/05/11/maischberger-alice-schwar_n_9919668.html
Q04: Talk bei Maischberger: „Ich wollte unbedingt eine Frau haben“
welt.de vom 12.05.2016
http://www.welt.de/vermischtes/article155273209/Ich-wollte-unbedingt-eine-Frau-haben.html
Q05: In Brasilien herrschen jetzt Alte, Reiche, Weiße und Rechte. Nach dem institutionellen Putsch in Brasilien zögern die neuen Machthaber nicht, das politische Ruder brutal herumzureißen
Telepolis vom 14.05.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48248/1.html
Q06: Putsch in Brasilien: Umsturz im größten Land Südamerikas: Senat setzt Präsidentin Dilma Rousseff ab
junge Welt vom 13.05.2016
https://www.jungewelt.de/2016/05-13/001.php

ergänzend:

Q061: Abhörskandal belegt Putsch in Brasilien
Telepolis vom 25.05.2016, http://www.heise.de/tp/artikel/48/48334/1.html

Q062: Wende in Lateinamerika (I)
gfp vom 02.06.2016
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59378

Q063: Haftanträge gegen führende Vertreter der De-facto-Regierung in Brasilien. Vertraute von Interimspräsident Michel Temer sollen wegen Behinderung der Justiz hinter Gitter. Deutsche Bundesregierung weiter zurückhaltend
Telepolis vom 08.06.2016
http://www.heise.de/tp/news/Haftantraege-gegen-fuehrende-Vertreter-der-De-facto-Regierung-in-Brasilien-3231653.html

Q064: US-Abgeordneter räumt ein: In Venezuela geht es um „Regime Change"
DWN vom 20.06.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/06/20/us-abgeordneter-raeumt-ein-in-venezuela-geht-es-um-regime-change/

Q07: Mit der SPD will die CDU nach 2017 nicht mehr. Partei sucht sich schon einmal einen neuen Partner – Grüne im Kurs
NZ vom 14.05.2016
http://www.nordbayern.de/politik/mit-der-spd-will-die-cdu-nach-2017-nicht-mehr-1.5200317?rssPage=UG9saXRpaw==

Q071: Schwarz-Grün für hartes Vorgehen gegen Russland
DWN 20.06.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/06/20/schwarz-gruen-fuer-hartes-vorgehen-gegen-russland/

Q08: Ich bin SPD-Vorsitzender, holt mich hier raus! Sigmar Gabriel sucht gerade händeringend jemanden, der ihm die Bürde abnimmt, als SPD-Kanzlerkandidat die Wahlen zu verlieren
Telepolis vom 17.05.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48261/1.html

Q09: Schulden-Krise: „Der Crash ist schon voll im Gange"
DWN vom13.05.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/13/schulden-krise-der-crash-ist-schon-voll-im-gange/

Q091: Strafzinsen: Commerzbank erwägt Lagerung von Bargeld in Tresoren
DWN vom 09.06.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/06/09/strafzinsen-commerzbank-erwaegt-lagerung-von-bargeld-in-tresoren/

Q092: EZB hat nun Ankauf von Firmenanleihen gestartet. Über den neuen Schritt, der auch als Verzweiflungsakt gebrandmarkt wird, werden weiter Risiken auf die Steuerzahler verschoben
Telepolis vom 09.06.2016
http://www.heise.de/tp/news/EZB-hat-nun-Ankauf-von-Firmenanleihen-gestartet-3232850.html

Q10: EU-Militär probt für Bürgerkrieg in Deutschland.
DWN vom 28.04.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/04/28/eu-militaer-probt-fuer-buergerkrieg-in-deutschland/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB125 – Spielt der Mensch in der Sozialtheorie eine Rolle?
Hamburg, 31.05.2016

Am 18.05.2016 erreichte mich per EMail eine Kritik auf den Bürgerbrief (**BB124**). In der EMail heißt es u.a.: es sei „alles so gut gemeint (…) und doch in einer relevanten Hinsicht politisch enorm blauäugig und, schlimmer noch, gefährlich." Des Weiteren ist die Rede von drei der „verhängnisvollsten, mittlerweile ideologischen Manöver, die wir seit Jahrzehnten von der Halblinken, Linken, der extremen Linken etc. und zum Teil auch" von mir hören würden – als da sind:

(1) Der radikale Werte- und Kulturrelativismus (evident falsch, blauäugige Supertoleranz).
(2) Das Herumkritteln an den demokratischen Rechtsstaaten, bis sie sich in nichts mehr von faschistischen repressiven Staaten unterscheiden (absolut falsch).
(3) Die Marginalisierung der Exekutive.

Ich weiß nicht, auf welchen Text sich die Kritik bezieht; mein Text kann es kaum sein. Jedenfalls vertrete ich in Texten, dazu in den Büchern zur „Politisierung des Bürgers" (**DPB**, **DP2**, **DP3**, **DP4**, **MP1**, **MP2**) nicht die Spur eines Werte-Relativismus. Ich kritisiere nicht westliche Werte, sondern das westliche Werte-Verständnis. Das ist ein großer Unterschied. Westliche Politiker predigen Werte, die sie permanent und vollkommen unbekümmert mit Füßen treten (vgl. **MP2**, S. 181f).

Zudem plädiere ich ganz zentral – nicht zu übersehen! – schon im Klappentext von **DPB** dafür, dass die menschliche Würde unantastbar sein (Art.1, GG), im Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit (Art.2, GG) zum Ausdruck kommen und für jedes beliebige Subjekt gelten und einklagbar sein müsse – auch für Straftäter. Oder aber das Werte-Engagement verkommt zum Lippenbekenntnis in Sonntagsreden, ohne tatsächlich von praktischer Bedeutung für ein einzelnes Subjekt zu sein.

Ich betone ferner, dass die Geltung von Grundwerten nicht verhandelbar sein dürfe; denn sie sind im Hinblick auf eine sozialtheoretische Begriffs-Axiomatik integraler Bestandteil meines Verständnisses von sozialer Theorie, die auf einen Gesellschaftsbegriff verweist, den ich in Abgrenzung zum traditionellen, körperlich begreif- und verwendbaren Gesellschaftsbegriff „definitiv" nenne (vgl. **DPB**, S. 29-44).

Die Geltung grundlegender Werte verweist indes auf einen (gesellschaftlichen) „Soll"-Zustand, da sie bislang aus bestimmten (zu hinterfragenden) Gründen nicht realisiert sind und sich überdies in den körperlich begreifbaren und deshalb analysierbaren sozialen Strukturen auf „natürliche" Weise, gleichsam wie von selbst, nicht zu halten vermögen, wie u.a. in (**DP3**, S. 166) näher, um innere Stimmigkeit bemüht, beschrieben.

Das heißt, jene Grundwerte müssen dem (eigenen) Leben, bzw. den sozialen Strukturen, den Subjekten in ihnen als etwas, das ihnen fremd (Grundrechte auch für Straftäter, Hartz-IV-Abhängige, Flüchtlinge etc.), assimiliert werden (**DP2**, S. 11); als permanente Erziehungsaufgabe; bis ins hohe Alter; nicht zuletzt weil Menschen, so vielleicht auch der Kritiker, glauben, dass (Grund-)Werte (auf körperliche Unversehrtheit) von Zeit zu Zeit, wenn alles nicht mehr hilft, mit Gewalt durchgesetzt werden müssten, z.B. in Syrien oder im Irak durch Krieg.

Nicht nur dass sich Gewaltlosigkeit nicht mit Gewalt durchsetzen lässt, schon gar nicht auf zwischenstaatlicher Ebene; im Kontext von Gewalt und Gegengewalt interessieren *tiefere* Ursachen der Gewalt immer weniger, am Ende, wenn's um das nackte Überleben geht, gar nicht mehr. Zumal tiefere Ursachen nicht moralischer Natur sind; sie bestehen tiefergehend in einem Wirtschaftssystem, dem Kapitalismus, der sich wesentlich dadurch

auszeichnet, dass er sich stationär – gleichsam sich selbst genügend – nicht auszuleben vermag, einer Rekursion nicht unähnlich, freilich ohne Ausstiegsbedingung.
In (**DPB**, S. 40f) heißt es dementsprechend: „Strukturen sind gehalten, sich als selbstreferenziell zu verstehen: das Subjekt hat das, was es macht, resp. Strukturen, in die es involviert ist, immer wieder kritisch, bzw. selbstkritisch zu hinterfragen, orientiert an etwas, was wiederum nicht selbst im Subjekt, seinen Strukturen, resp. seinem strukturellen Bestandsinteresse angesiedelt sein darf"; genauer: aus ihnen heraus nicht verstehbar ist, sondern ihnen „von außen aufgetragen werden muss – anlog dem Selbstaufruf einer rekursiven Funktion, die, durch einen Anfangswert einmal angestoßen zur Arbeit, sich immer wieder durch ihr eigenes Ergebnis zur Arbeit aufruft, freilich abhängig von einer Ausstiegsbedingung, die der Funktion auferlegt wird, um das Ende der Arbeit zu definieren". Andernfalls würde die Funktion ad infinitum oder zirkulär in sich selbst kreisen.

Niklas Luhmann zufolge kreisen soziale System bis hin zum umfassenden Gesellschaftssystem in sich selbst; sie arbeiten zirkulär und erzeugen doch, den Zirkel unterbrechend, „Asymmetrien" durch Beobachtung: sie sind gehalten, sich selbst zu beobachten, Auskunft zu erteilen über ihren Zustand, freilich über eine hochabstrakte Instanz, die nicht im System selbst angesiedelt ist: „der Beobachter ist das ausgeschlossene Dritte. Er kann sich selbst beim Beobachten nicht sehen"; er ist „das Nicht-Beobachtbare", der beim „Unterscheiden und Bezeichnen" (vgl. **GdG**, S. 69) für Asymmetrien sorgt, mithin dafür, dass Systeme lernen, sich entwickeln, nicht stehen bleiben (**aaO**, S. 51), offen sind, auch wenn sie sich selbst genügen (Begriff der Autopoiesis): Die Offenheit eines Systems beruhe auf seiner Geschlossenheit (**aaO**, S. 68), so Luhmann in einer seinen zahllosen für mich kaum zugänglichen, zuweilen unsinnigen Paradoxien; unsinnig auch deshalb, weil unentwegt von (kommunikativ begründeten) Systemen die Rede ist, in denen das Subjekt und das, was es fühlt, denkt und macht (ggf. auch gegen soziale Strukturen, in die es involviert), keine Rolle spielt.

Vor allem spielt das, was soziale Strukturen, zum Leidwesen von immer mehr Menschen in ihnen, wirklich „bewegt", keine Rolle: Die Kapitalverwertung braucht Wachstum, ad infinitum, geradezu exzessiv zirkulär, um sozialverträglich zu erscheinen, ohne es de facto zu sein. Und nicht nur Luhmann zieht nicht in Erwägung, dass ein sozialverträglicher bzw. ein sich „zivilisierender Kapitalismus" (Habermas) eine Absurdität auf einem Globus sein könnte, der, begrenzt, nicht exzessiv mitzuwachsen vermag. Auch hier gibt es eine Ausstiegsbedingung, die eintritt, nachdem der Kapitalismus im Wachstumsfetisch alles zugrunde gerichtet hat, was nicht niet- und nagelfest ist.

Absolute Grenzen eines sozialverträglich sich auswirkenden Wachstums haften dem Kapitalismus vermutlich nicht nur extern (begrenzter Globus), sondern auch intern an; sie könnten darin bestehen, dass er mehrwertfähige Bürger, d.h. in der Tendenz individuell zurechenbaren Mehrwert braucht, ohne den es keine Kapitalverwertung gibt – nicht zu verwechseln mit „Gewinn" in der Markt- oder Zirkulationssphäre, auch wenn der Gewinn sich aus dem Mehrwert (der Produktion) speist. Das kapiert schon mal kaum jemand, insbesondere die, die Marx wohlfeil mal eben aus der Hüfte – fast immer nur bruchstückhaft (eklektizistisch) – zitieren, um ihn als widerlegt erscheinen zu lassen und sich als unverdächtige Gesellschaftstheoretiker zu profilieren.

Richtig ist: aus der Perspektive des Kapitals gehören nicht mehrwertfähige Bürger im Müll entsorgt. Nicht nur im Mittelmeer absaufende Flüchtlinge zeugen davon.

„Individuell" bedeutet in diesem Zusammenhang: jeder Bürger, soll er als mehrwertfähig gelten, muss für den Verkauf seiner Arbeitskraft so viel erhalten, dass er sich ernähren kann. Indes „nur sich ernähren können" spielt kaum mehr eine Rolle in einer Zeit, in der das vollkommen anonymisierte Kapital – also ohne ein personennahes Verhältnis zu „seinem" Arbeiter – sich nicht mehr darum bekümmern muss, auch nicht kann, ob „sei-

ne“ ArbeiterInnen sich ernähren können; das besorgen inzwischen weltweit operierende karitative Instanzen und zeigen sich dabei hoffnungslos überfordert.

Natürlich – es gibt Menschen, z.B. unser Kritiker, die sich ernähren (dürfen), freilich ohne zu ihrer Ernährung beizutragen. Im Gegenteil; sie tragen mit ihrer strukturaffirmativen Kritik dazu bei, dass das Kapital unsere Lebensgrundlagen ungestört zerstören kann und werden dafür noch fürstlich ernährt – nicht nur Luhmann.

Ich will es mal so sagen: In der Idealform, derzufolge sich jeder Arbeitnehmer durch Verkauf seiner Arbeitskraft selbst ernährt, existiert der Kapitalismus nicht mehr: in der Dritten und Vierten Welt wird im Menschen-Wegwerfmodus produziert, damit sich hierzulande ein Millionenheer von Menschen, arme Rentner und Hartz-IV-Abhängige etc. billig einkleiden oder ernähren können, ohne dass ihre Arbeit sie „real“ zu ernähren vermag.

Marx konnte noch nicht ahnen, dass der technische Fortschritt heute so umfassend und derart massiv dazu beiträgt, die Ernährungsgrundlagen der Menschen zu zerstören. Das widerlegt seine Theorie keineswegs, sondern beweist nur, dass der Kapitalismus seinen Zenit längst überschritten hat und unsere Wissens-Elite zu dämlich ist, das zu begreifen, obwohl er mittlerweile dem Augenschein nach nicht mehr kontrollierbar ist. Es sei denn, man schafft ihn ab.

Nehmen wir nur die kaum mehr kontrollierbare Finanzkrise. Ihr tieferer Grund speist sich aus mangelndem Mehrwert; also aus Produktionskrisen, die darin bestehen, dass mit wachsenden Einkommen/Löhnen die Mehrwertproduktion, bzw. Mehrwertfähigkeit auf massive Grenzen stößt (**W23**, S. 648f), die man mit Keynes mit wachsenden Schulden kompensiert, um Einkommen und Löhne, bzw. die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zu stabilisieren, ad infinitum, andernfalls es – davon abgesehen – den Sozialstaat nicht mehr gäbe. In meinen Büchern heißt es dazu: der Mehrwert muss, wenn es ihn immer weniger bis gar nicht mehr gibt, er gar negativ werde, durch wachsende Schulden simuliert werden (**DP2**, S. 37, 207f).

Wir haben es hier mit einem sich selbst verstärkenden Prozess zu tun, der ohne Ausstiegskontrolle unweigerlich in die Katastrophe führt. Er existiert auf der Grundlage eines technisch-ökonomischen Mechanismus’ (der Kapitalverwertung), der vor immer unlösbarere Probleme stellt. Es stellt sich immer deutlicher heraus, dass sie sich „nicht so verhandeln“ lassen, „als seien sie mit einem richtigen Gefühl oder einer richtigen moralischen Einstellung zu lösen“ (**DP2**, S. 11).

Die Lösung kann daher sehr wahrscheinlich nur darin bestehen, dass man den Mehrwert und die darauf basierende Kapitalverwertung, kurz: den Kapitalismus, abschafft. Oder ökonomische Spielräume werden sich, global gesehen, für immer mehr Menschen immer enger gestalten. Um das zu verdrängen oder zu verleugnen, werden Konflikte, Kriege (Syrien, Irak, Libyen) und absaufende Flüchtlinge mutwillig produziert, während man permanent, z.B. von Frau Merkel hört, dass man Fluchtursachen bekämpfen müsse. Nun, diesbezüglich wird Frau Merkel nicht mal mehr von ihren christlichen Brüdern und Schwestern ernst genommen (vgl. **Q03**).

Dass das alles auf Dauer nicht gut geht, liegt auf der Hand. Aber nur für den, der in der Lage ist, technisch-ökonomische Sachverhalte auf der einen und soziale, bzw. moralische Sachverhalte auf der anderen Seite *getrennt* zu analysieren; zu analytischen Zwecken, und nicht weil es diese Trennung (von Moral und Ökonomie) „real“ gäbe. Denn natürlich stehen wir vor dem moralischen Imperativ, der die Realisierung eines Wirtschaftssystems nahelegt, das nicht auf Mehrwert und Wachstum, koste es, was es wolle (permanente Finanzkrise), angewiesen ist, um den Anschein eines sozialverträglichen oder zivilisierba-

ren Kapitals zu erwecken. Wir brauchen ein Wirtschaftssystem, das sich auf Bedürfnisse ausrichten lässt, unvereinbar mit einer Produktion für das Kapital (Mehrwert), das Wachstum und Schulden ad infinitum braucht, und damit wachsende Unsinns-Produktionen (Kriege, Rüstung) mit möglichst hohem Einkommens- und Nachfrageeffekt, wie gesagt, um den Anschein von Sozialverträglichkeit zu wahren (vgl. auch **MIG**, **Q04**).

Zusammengenommen sind die obigen Bemerkungen des Kritikers also nicht zu rechtfertigen. Moral und Rechtsstaat erodieren aus anderen, ökonomisch bedingten und motivierten Gründen, nicht indem man, noch dazu vergeblich, gegen mächtige ökonomische Interessen versucht, den Rechtsstaat gegen das Rechtsstaatsverständnis führender Politiker und der veröffentlichten Meinung zu verteidigen. Es ist so einfach und doch immer wieder wahr: der, der die schlechte Nachricht überbringt, wird gehängt. Damit hat man schon Tucholsky buchstäblich in den Tod getrieben, der die Weimarer Republik scharf kritisierte, aber dennoch gegen die Nazis verteidigte. Es ist mir unerfindlich, wie man ihm Kritik an Weimar anlasten, ihn quasi zum Steigbügelhalter der Nazis erklären konnte, ähnlich wie es der obige Kritiker – angeblich gut meinend – mit mir macht.

Es kommt noch etwas hinzu: Der Kritiker unterschlägt ziemlich unbekümmert – von realen Problemen (der Armut z.B.) ablenkend –, dass rechtsstaatliche Werte für das Subjekt nur von *mittelbarer* Bedeutung sind; entscheidend sind Werte, die für das (einzelne) Subjekt von *unmittelbar praktischer* Bedeutung sind. Das sind Grundrechte dann, wenn sie für jedes beliebige Subjekt unmittelbar einklagbar sind, so Art. 2, GG, der das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit verbürgt.

Der gemäß Art. 79, GG unveränderliche Art.1, in dem von der unantastbaren Würde des Menschen die Rede ist, ist für sich genommen zu unkonkret oder indifferent, als dass er einklagbar wäre; einklagbar ist erst Art.2: das Recht auf körperliche Unversehrtheit, dessen Verletzung konkretisierbar und deshalb konkret geächtet werden kann, im Wesentlichen Todesstrafe, Folter, Armut und Arbeitszwang. Nun ist aber, anders als Art.1, der Art. 2 mit Zweidrittel-Mehrheiten in Bundestag und Bundesrat veränderbar und damit z.B. die Widereinführung der Todesstrafe oder Folter möglich.

Mit anderen Worten, das GG nimmt seine Grundwerte nicht besonders ernst, bzw. dort ernst, wo es – weil unkonkret – ohne Folgen bleibt. Will man aber einer ausufernden Gewalt mit Zweidrittelmehrheiten nicht Tür und Tor öffnen (wie schon 1933 mit dem Ermächtigungsgesetz), sollte man die Einhaltung des wichtigsten Grundwertes (Art.2, GG) nicht nur einfordern, sondern wie den Art.1 als unveränderbar in Art.79 festschreiben. Darum bemüht sich die Sozialtheorie bislang nicht. Und unser Kritiker ignoriert diesbezügliche Bemühungen meiner Texte und Bücher, obschon sie nicht zu übersehen sind, er der Wissenselite angehört und seit über zehn Jahren meine Bürgerbriefe bekommt. Das macht seine Kritik, um es freundlich zu sagen, unseriös.

Es ist schon merkwürdig, dass Sozialtheoretiker, wenn sie von Grundwerten reden, es einfach hinnehmen, dass ihre Reichweite in soziale Strukturen hinein nicht groß, zumindest vollkommen unklar ist: Wer darf Grundrechte in Anspruch nehmen? Offensichtlich nicht alle. Es gibt Menschen, noch die Mehrheit, die Grundrechte „verdienen“; andere, z.B. Kindesentführer, sollte man „ausnahmsweise“ foltern, wenn sie nicht spuren; und wiederum andere, u.a. Hartz-IV-Abhängige, sollten nur essen dürfen, wenn sie auch arbeiten wollen (Müntefering, Ex-SPD-Vorsitzender).

Hinzu kommen methodische Fragwürdigkeiten: die Sozialtheorie, herrschende Wirtschaftstheorien eingeschlossen, weiß nicht, wie wichtig es ist, technisch-ökonomische Strukturen zu analysieren und sich dabei moralischer Urteile zu enthalten – fest davon überzeugt, ökonomische Probleme ließen sich mit einer guten moralischen Einstellung

lösen, die noch dazu mit Hilfe von Strafandrohungen zu erzwingen ist. Das wird deutlich, wenn es wirtschaftspolitisch um die Umsetzung ökonomischer Theorien geht, z.B. von „Fördern und Fordern“ bei Hartz-IV-Abhängigen die Rede ist, freilich nur um eine ausufernde Sanktionspraxis mit Leistungskürzungen zu rechtfertigen – als hätten wir es tatsächlich mit Straftaten zu tun, wenn Bürger eine bestimmte Arbeit nicht machen wollen. Auf dieser Weise gehen „Vorgänge der Verelendung nicht chaotisch, sondern (…) ordnungsgemäß“, nach Recht und Gesetz, vor sich, „nicht zuletzt um eine gewisse Legitimität im Interesse der Herrschenden vorzuspiegeln“ (**DP2**, S. 12).

Überhaupt interessiert sich die Sozialtheorie viel zu wenig für eine in sich stimmige Werte- oder Moraltheorie, also für soziale Strukturen (Luhmann spricht lieber von „Systemen“), in der dem Subjekt eine aktive Rolle zukommt, als spielte Kritik (Luhmann spricht von „Asymmetrie“ als Folge von „Beobachtung: bezeichnen und unterscheiden“) am herrschenden Werteverständnis oder an herrschenden sozialen Strukturen für eine in sich stimmige Theoriebildung keine Rolle, die ja nur dann in sich stimmig ist, wenn sie für das Subjekt Denk- und Handlungsspielräume öffnet. Die sind – im Sinne eines Innen-Außen-Mechanismus (vgl. **DPB**, Klappentext) – in der Sozialtheorie bislang, z.B. bei Detel, Foucault, Habermas, Luhmann, aber auch in Uli Reiters Luhmann-Interpretation (vgl. **BB124**) nicht vorgesehen, vielleicht ja uneingestanden nicht erwünscht. Man fürchtet den ungeratenen Bürger, der die Friedhofsruhe des Elfenbeinturms stört.

Nicht dass sich die Sozialtheorie für soziale und ökonomische Strukturen nicht interessieren würde. Im Gegenteil! Allein man beschreibt und erklärt sich buchstäblich um Kopf und Kragen, wie gesagt strukturaffirmativ, im Grunde immer noch wertneutral selbst dort, wo Werte unentwegt angemahnt werden – nicht zuletzt wenn man aus der Elfenbeinruhe aufgeschreckt wird. Man beschreibt und erklärt, was ist und interessiert sich nicht die Spur für ein „Noch nicht Seiendes“ (Ernst Bloch), also ohne Soll-Vorstellung, bzw. für ein Soll, das strukturaffirmativ im Ist aufgeht, als sei eine zukünftige Entwicklung nicht kontingent, sondern doch irgendwie im Ist vorherbestimmt. Diese Kritik trifft wortwörtlich nicht auf die eben erwähnten Namen zu, v.a. nicht auf Luhmann oder Uli Reiter, aber doch in einem gewissen, noch zu erläuternden Sinne schon, weil, und das ist entscheidend, das Subjekt in ihren Theorie keine aktive Rolle spielt, dafür aber Systeme (z.B. psychische Systeme), also Abstraktionen, über die das Subjekt dann nur noch im Modus behavioristischer Theoriebildung begreifbar ist; eben weil Subjekte in unserer vom Kapital gesteuerten Gesellschaft ja tatsächlich im Sinne des Behaviorismus abgerichtet werden. Nur gelingt dies eben nicht nachhaltig. Anders ist nicht zu erklären, warum Bürger urplötzlich mit einem „Galgen für Merkel“ auf die Straße gehen. Eben weil nur vorherbestimmt ist, dass es mit dem Kapitalismus immer mehr bergab geht, aufgrund technisch-ökonomisch begreifbarer Imperative (mangelnder Mehrwert), weil die Produktion am Mehrwert ausgerichtet ist und sich deshalb immer weniger an den Bedürfnissen von immer mehr Bürgern zu orientieren vermag; und der Bürger darauf irgendwann vollkommen überfordert reagiert – im Volksmund: durchdreht. Die Spatzen pfeifen es mittlerweile lautstark, aber von Sozialtheoretikern überhört, von allen Dächern. Das ist mit Dummheit allein nicht zu erklären, sondern zeugt von einem äußerst fragwürdigen Charakter der Sozialtheorie; zu ihr gehört der Wirtschaftstheoretiker Ronald Barazon, der einen massiven Rechtsruck fürchtet: einen „Aufstand der Arbeiter, die nicht mehr Untertanen sein wollen“ (vgl. **Q02**, ergänzend **Q021**), aber nur, um in seinem Text die Politik von Verantwortung zu entlasten. Man könne ihr nicht alles aufbürden, was in der Gesellschaft falsch laufe.

Mit anderen Worten: dem Bürger wird einmal mehr die Arschkarte gereicht. Im Wesentlichen mahnt der Autor strukturaffirmativ, den Kapitalismus aus der Kritik nehmend, unternehmerfreundliche Rahmenbedingungen an, für die die Politik – wie gehabt – kaum sorgen könne, weil Wutbürger ihn daran hindern, nicht so sehr in Deutschland (Hartz-IV sei es gedankt), aber ganz massiv in Frankreich (vgl. **Q05**):

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Der „Kündigungsschutz“, so der Autor in den DWN, trage „paradoxerweise wesentlich zur Arbeitslosigkeit bei: Die Unternehmer nehmen nach Möglichkeit keine Mitarbeiter auf, weil diese in schwierigen Phasen nicht gekündigt werden können. Betriebe, die mit Problemen kämpfen, können die Belegschaften nicht reduzieren und müssen schließen, wodurch alle und nicht nur einige den Arbeitsplatz verlieren. Arbeitnehmer, die den Kündigungsschutz in einem Unternehmen genießen, wechseln kaum, auch wenn sie unzufrieden sind, sodass neue, attraktive Firmen nicht den entsprechenden Zulauf haben“ (**Q02**, ergänzend **Q021**).

Am Ende seines Textes verliert Barazon vollkommen die Orientierung, indem er den technischen Fortschritt – es sich ganz leicht machend – hochleben lässt, ihm vollkommen euphorisiert die Lösung wesentlicher Probleme aufbürdet: „Und heute: Die technischen Neuerungen schlagen alle historischen Rekorde und eröffnen ungeahnte Möglichkeiten, aber viele weigern sich, die Chancen anzunehmen und zu nutzen, und wählen Politiker, die ‚dagegen’ sind.“ Das Subjekt existiert also auch hier nicht; im Gegenteil, es wählt (AfD) und hat einmal mehr selbst Schuld.

Text (**Q051**) vertritt ähnliche Positionen. Dort heißt es, es sei ein Irrtum, „ dass die Politik etwas für mich persönlich tun, meine konkrete Situation verbessern soll. Dabei soll sie das keineswegs (…). Aufgabe der Politik ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, um positive Verhältnisse und Bedingungen für einen möglichst großen Teil der Bevölkerung zu ermöglichen. Das Stichwort heißt Konsens – und das funktioniert eben nur in der politischen demokratischen Mitte, die nie (wie es beim linken wie rechten Rand immer der Fall ist) eine Diktatur der Mehrheit sein kann und darf, sondern die Aufgabe hat, alle, auch kleinste gesellschaftliche Gruppen und deren Interessen zu integrieren. Dass es dabei nie zur Erfüllung von Maximalforderungen kommen kann ist nicht nur logisch, sondern auch gut. Dass in diesem Kontext (…) nicht jeder so partizipieren kann, wie er gerne würde, versteht sich von selbst. Dennoch sind sowohl Partizipation, Freiheit und Wohlstand in einem parlamentarisch-demokratischen System gekoppelt mit einer möglichst freien Marktwirtschaft per se immer deutlich breiter gestreut und auf höherem Niveau als in allen anderen politischen Systemen, die wir heute kennen - zumindest gilt das nach innen.“

Das Problem besteht generell darin, dass die Sozialtheorie (z.B. Habermas in **TK1**, **TK2**, Detel in **GuV**, Reiter in **FuF** und nicht zuletzt Luhmann in **GdG**) sich darauf konzentriert, soziale Strukturen zu beschreiben und zu erklären (begreifen), dabei Erwartungshaltungen (Vorstellungen) implizit (uneingestanden) und explizit formuliert, ohne – und hier wird’s absurd! – im geringsten sich dafür zu interessieren, in welchem Wirtschaftssystem sie sich ausleben; weil sie ökonomische Prozesse nicht für sich genommen, getrennt von moralischen Kategorien (Erwartungen), beschreiben, erklären, um das Wirtschaftssystem dadurch erst hinreichend zu begreifen, bzw. analysieren zu können. Als würden, wie oben gesagt, Probleme der Kapitalverwertung sich moralisch lösen lassen.

Die einen ignorieren – rein moraltheoretisch orientiert (uneingestanden auch Luhmann/Reiter) – ökonomische Kategorien gänzlich, wenn sie sich um diese nicht eklektizistisch bemühen, weil’s gerade mal in den Kram passt, zwischen zwei Zeilen, z.B. um sich wie Reiter als Marx- oder Schumpeter-Kenner zu zeigen. Ich halte das für fragwürdig: wozu Marx-Weisheiten anbringen (**FuF**, S. 81), wenn man sich für ihn nicht interessiert? Oder man bezeichnet Marx wie Luhmann in (**GdG**, S. 33) gleichsam aus der Hüfte heraus als „Sophist“ ohne die geringste Ahnung erkennen zu geben. Nicht seriös. Man muss befürchten, dass er nicht nur mit Marx so verfährt.

Habermas ist nicht weniger ignorant, auch wenn er sich eingehender mit Marx beschäftigt – z.B. mit dem Wert-Begriff (**TK2**, S. 489ff) –, ohne freilich das Wesentliche seiner theo-

retischen Bemühungen im Hauptwerk *Das Kapitel* zureichend würdigen zu können: Habermas geht anders als Marx davon aus, dass der Kapitalismus zivilisierbar ist. Ferner glaubt er undifferenziert an einen ökonomisch motivierten Zusammenhalt der EU (**DP4**, S. 125) oder, was die andere Seite der Medaille, an einen rein moralisch motivierten Zusammenhalt, den es im Kapitalismus nicht geben kann. Das beginnt damit, dass EU-Politiker – wie sollte es anders sein? – sich jeweils ihrem eigenen Land moralisch und sozial verpflichtet fühlen – so in der Art: rette sich im Kapitalismus vor dem Kapitalismus, wer kann. Probleme der Kapitalverwertung lassen sich allerdings verdrängen oder verleugnen, indem sie bequem auf einen mangelhaften EU-Zusammenhalt verschoben werden.

Quellen:

B124: Franz Witsch, Über den Satz, der Islam gehöre nicht zu Deutschland
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 59f)
DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Erster Teil: Zum Begriff der Teilhabe, Norderstedt 2009 (zit. n. 2015)
DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Zweiter Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012
DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Dritter Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2013
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Vierter Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2012 (zit. n. 2015)
FuF: Uli Reiter, Form und Funktion des Krankhaften. Pathologie als Modalmedium, Gießen 2016 (Psychosozial-Verlag)
GdG: Niklas Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankf./M. 1998
GuV: Wolfgang Detel, Geist und Verstehen, Frankf./M. 2011
K10: Franz Witsch, Flüchtlingskonflikte in ganzheitlicher Sicht
http://www.film-und-politik.de/KTX.pdf (S. 69f)
MIG: Franz Witsch, Erzeugt der Kapitalismus das Flüchtlingsproblem?
http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf
MP1: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers, Bd.1: Ökonomische und moralische Voraussetzungen einer sozialverträglichen Gesellschaft, Norderstedt 2015
MP2: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers, Bd.2: Kommunikation unter Verdacht, Norderstedt 2015
Q01: Financial Times: Merkel hat Aufstieg Erdogans möglich gemacht
DWN vom 21.05.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/21/financial-times-merkel-hat-aufstieg-erdogans-moeglich-gemacht/
Q02: Ronald Barazon „Rechtsruck“: Der Aufstand der Arbeiter, die nicht mehr Untertanen sein wollen, DWN vom 28.05.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/28/rechtsruck-der-aufstand-der-arbeiter-die-nicht-mehr-untertanen-sein-wollen/
Q021: Ronald Barazon, EURO-Krise: Die einzige Lösung: Italiens Banken müssen sich aus eigener Kraft retten, DWN vom 13.07.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/07/13/die-einzige-loesung-italiens-banken-muessen-sich-aus-eigener-kraft-retten/
Q03: Appell der Christen in Syrien: EU-Sanktionen treiben Menschen zur Flucht
DWN vom 28.05.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/28/appell-der-christen-in-syrien-eu-sanktionen-treiben-menschen-zur-flucht/
Q04: Top-Ökonom: Glaubt den Eliten nicht, Weltwirtschaft ist auf Crash-Kurs
DWN vom 01.06.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/06/01/das-ende-der-arbeiter-roboter-produzieren-adidas-schuhe-in-deutschland/
Q05: Frankreich: „Zurückweichen wäre ein politischer Fehler“. Die Regierung will beim umstrittenen Arbeitsgesetz nicht nachgeben. Der Arbeitgeber-Vertreter wirft der Gewerkschaft CGT terroristische Methoden vor
Telepolis vom 02.06.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48411/1.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Q051: Rinks und Lechts: Systemfrage Mensch. Europa driftet nach rechts. Das liegt nicht am System, sondern am Menschen.
Telepolis vom 04.06.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48411/1.html
TK1: Jürgen Habermas, Theorie des kommunikativen Handelns, Bd.1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankf./M. 1995, 1.Auflage 1981
TK2: Jürgen Habermas, Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 2: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft. Frankf./M. 1995, 1. Auflage 1981
W23: Karl Marx, Das Kapital. Der Produktionsprozess des Kapitals, Dietzverlag Berlin 1973, erstmals erschienen 1867

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB126 – Egomanie: die Realität hat sich vor dem Denker zu verbeugen.
Zum Gesellschafts- und Subjektbegriff bei Niklas Luhmann
Hamburg, 08.06.2016

Was ist das – „Gesellschaft"? Luhmann zufolge ein System, das Sinn konstituiert (**GdG**, S. 50), man könnte auch sagen erzeugt, dies jeden Tag aufs Neue; rekursiv, selbstreferenziell, autopoietisch. Dabei kommt dem Subjekt keine ausdrückliche, v.a. keine aktive Rolle zu. Überhaupt gibt es bei Luhmann kein spezifizierbares Verhältnis zwischen Subjekt und Gesellschaft, so wie für ihn das Verhältnis zwischen Denken (Bewusstsein) und Sein, Vorstellung und Realität und, ganz generell, zwischen Subjekt und Objekt obsolet ist. Obsolet durch und mit seiner Theorie (vgl. **GdG**, S. 18-19, 36, 66).

Nur dass er übersieht, dass er selbst Formulierungen nicht vermeidet, gar nicht vermeiden kann, in denen das Subjekt um eine aktive Rolle nicht herum kommt, die er freilich semantisch verdunkelt, indem er, anstatt von Subjekten, von *psychischen Systemen* spricht. Wie überhaupt alles irgendwie „System" ist. Warum aber um alles in der Welt nicht beim Wort „Subjekt" bleiben?

Eine quasselnd-verdunkelnde Semantik ist ganz generell Luhmanns Spezialität, wenn es um Klärung und Verwendung zentraler Begriffe – z.B. im Hinblick auf Begriffe wie „Sinn" oder „Form" – geht. Wesentlich ist ihm nicht ein konkreter, ethisch fundierter Sinn, der zunächst ganz einfach „gelingendes Leben" repräsentierte, z.B. eine muslimische, christliche Lebensweise oder vielleicht eine ohne Gott, ohne Kapital; sondern es geht um Sinn als formal-methodisches Substrat von Beobachtung; etwa darum, dass das Subjekt, sobald es auf die Welt kommt, dieser einen Stempel aufdrückt. Das ist unvermeidlich, also trivial, vergleichbar einem Fuß, der nicht umhin kommt, im Sand Spuren zu hinterlassen, *Grenzen* um den Abdruck herum markiert und deshalb grenzwertig ist oder formgebend wirkt. Ein wenig viel Semantik zur Aufblähung eines trivialen Sachverhalts. Auch nicht ganz leicht verstehbar: Das Subjekt erzeugt „Form", gerinnt selbst zur Form, indem es Grenzen erzeugt. Grenzziehungen, wohin man blickt, die ein Außen, den umgebenden Sand, voraussetzt, der das Material zur Sinn-, resp. Identitätsbildung abgibt.

Eine solche Semantik analysiert nichts, sondern beschwört Realität, für sich selbst (sprechend), ohne auf etwas, das konkret, verweisen zu müssen. Das Denken – ganz psychisches System – genügt sich selbst, autopoietisch begreifbar, das dem Realen bedeutet, sich vor dem Denken zu verbeugen, Vorstellung pur, die ein Reales (Umwelt) nicht braucht, auch wenn sie (das System) Reales (Umwelt) schon für sich in Anspruch nimmt. Scheiß Umwelt, wenn sie Ansprüche, Erwartungshaltung, Moral, Sinn oder selbstbestimmtes Leben anmahnt.

Bezogen auf die systemische Entität „Sinn", der soziale Strukturen (bis hin zur Gesellschaft) voraussetzt als auch konstituiert, haben wir es mit dem Entstehen einer Begriffskette – Sinn–Form–Identität" – zu tun, mit Begriffen, die sich wechselseitig voraussetzen, zuweilen ersetzen, mal synonymisch verwendet, dann wieder nicht, wenn es etwas zu bedeuten gibt; ein Begriff den anderen erklären oder verdeutlichen soll, endlos, ohne dass klar wird, um was es *eigentlich* konkret geht, worauf Bedeutungen – außer auf sich selbst – verweisen, derart Grenzen verwischend, soziale Sachverhalte unklar beschreibend, wie gesagt verdunkelnd. Abstraktionen bleiben der Plausibilisierung unzugänglich, bzw. werden umstandslos plausibel in einem Ton, der keinen Widerspruch duldet, als hätten wir es mit (Bedeutungs-)Faktizitäten zu tun, die allenfalls Verständnisfragen aufwerfen, die sinnvoll nur „vorhersehbar beantwortet werden können" (vgl. **DP2**, S. 111) und geeignet sind, einen ergebnisoffenen Diskurs zu blockieren, wie man es bei egomanischen Debattenteilnehmern regelmäßig erlebt.

Der Autopoiesis-Begriff kommt der Mentalität eines Egomanen entgegen. Er diskutiert, sich selbst genügend, in Abstraktionen, die ihrerseits sich selbst genügen. Sinn ist für Luhmann – hochabstrakt – gleichbedeutend mit „Form". Form freischwebend ohne bestimmten Inhalt, der ihr auferlegt ist. Sinn zeugt als formgebende Instanz rein formal von einer Methode zur Beschreibung (bezeichnen, unterscheiden, Grenzen erzeugend) sozialer Strukturen, Systeme, ja einer ganzen Gesellschaft. Dabei stellt sich die Frage, wie „Gesellschaft" von innen her sich jeden Tag aufs Neue – selbstreferenziell (sich selbst genügend) – erzeugt, ab-grenzt von einem Außen, mit diesem konfrontiert, freilich ohne von diesem Außen sich etwas auferlegen zu lassen, an dem sie – die Gesellschaft – sich bemisst.

„Maß und zu Messendes zugleich" (**aaO**, S. 158ff) ist es für den Egomanen eine Zumutung, sich an etwas, was nicht in ihm selbst angesiedelt oder aus ihm selbst heraus verstehbar ist, zu bemessen. Das erzeugt naturgemäß sinnlose Konfrontationen, die der Egomane braucht, um Kommunikationsverweigerung zu legitimieren, die stets der Andere verursacht; und die Luhmann durchaus reflektiert, als seien sie das Natürlichste auf der Welt. Schließlich zeugen sie von Asymmetrien durch Abgrenzung, die ihrerseits als Form, Sinn, Identität der Beschreibung, Unterscheidung zugänglich sind. Auf diese Weise weist man der Differenz einen ontologischen Status zu sowohl im Hinblick auf bewusstlos-biologisches Leben wie sozial-menschliches Leben.

Ich möchte vorläufig schon mal behaupten, dass Luhmann glaubt, Ontologisierungen zu vermeiden, indem für ihn nicht ein Was (Inhalt) entscheidend ist, sondern ein Wie (Form). Also Form, die auf nichts Bestimmtes verweist; Form ohne Inhalt: Es gibt sie, die Gesellschaft – als Form zur Schaffung von Form; sie ist da – als Form auf der Basis von Form, d.i. Sinn, den sie endlos rekursiv (für sich selbst) konstituiert. Sinn produzierende Instanz.

Auf den Punkt: Luhmann kritisiert ähnlich wie Derrida Ontologisierungen: „Weltbewahrheitungsmuster" – sogenannte „ontologische Gerüste", die er wegräumt, ohne ihnen selbst zu entrinnen, so Habermas in seiner Kritik an Derrida (vgl. **MP1**, S. 116), die auf Luhmann nur viel offensichtlicher zutrifft.

Gesellschaft braucht Luhmann zufolge v.a. kein Sinn außerhalb des von ihr erzeugten Sinns, im Sinne einer gleichsam über-sinnlichen Idealität, die sich – natürlich und ganz materialistisch gesehen – an der Realität bricht, allerdings ohne zu zerbrechen: keine Folter für Kindesentführer (**DP2**, S. 47); bzw. es braucht, wie von Habermas postuliert und gefordert, keinen festen Sinn (Moral), auf den sich die Gesamtheit der Mitglieder einer Gesellschaft zuvor verständigt haben, und an dem sich die Existenz jeder einzelnen sozialen Struktur und die Subjekte, die in jene Strukturen involviert sind, bemessen können.

Und tatsächlich geht es Luhmann nicht um Konsens, sondern um Konfrontation, die er zur Differenz kleinredet, die sich auflöst und zwar wiederum – derart selbst zur Form mutierend – im Sinn, der flüchtig ist, sich sinnhaft oder auch sinnlos auflöst, aber nur weil „Differenz" wiederum Form, also Sinn ist, flüchtig, sich selbst vergessend, immer wieder, um immer wieder neu aufzuerstehen, endlos rekursiv, zirkulär.

Doch was bedeutet es schon zu sagen, „Gesellschaft" sei zirkulärer Sinngebungs-Prozess, und weil endlos, für sich selbst stehend? Das ist trivial, immer richtig wie die Aussage, der Tisch sei rund. Wesentlich und nicht trivial wird es erst, wenn Gesellschaft sich nicht von selbst versteht, weil sie gehalten ist, sich an einem Außen, einer festen Moral (menschliche Würde ist unantastbar und unteilbar), zu bemessen, einer Moral, die genau nicht auf natürliche Weise aus ihren Strukturen heraus wächst, aus ihnen heraus nicht verstehbar ist, so wie das Auge Gottes, seine Existenz, eine Idealität, die sich am Realen bricht; davon zeugen die beständigen Zweifel an so etwas wie eine über-sinnliche Exis-

tenz. Doch Luhmann glaubt, alle Idealitäten hinter sich lassen zu können und wähnt sich dabei vielleicht sogar als Materialist, um de facto einem sprachlich überspannten Idealismus aufzusitzen. Tatsächlich geht für ihn „Sein" vollständig im Bewusstsein, im Denken, auf (vgl. oben **GdG**, S. 18-19, 36, 66), als habe das Sein (die Realität) sich gegenüber dem Denker zu benehmen. Als wolle er Realität kontrollieren, indem er sie sprachlich beschwört: einen in der Tat überspannten elaborierten Code vor sich hin murmelnd. Für mich ist das Esoterik pur.

Wenn überhaupt, dann bemisst sich – Luhmann zufolge – Gesellschaft aus sich selbst heraus – ohne Inhalt, ohne externes Et-Was, an dem sie sich bemisst, Form(gebung) ohne Inhalt, eine Form schaffende Form; Wie ohne Was. Und wenn Was, dann ohne Wie. Wobei es tatsächlich nicht um ein Wie geht; darum *wie* Gesellschaft sich reproduziert, denn das erforderte ein Maß, so etwas wie Formgebung (durch ein Et-Was) außerhalb ihrer selbst. Dieses Et-Was ist abstrakt, sprich: Idealität, die zugleich konkret ist (Folter unter keinen Umständen), die das einzelne Subjekt, auf diese Idealität sich berufend, diese ggf. einklagend, mit dem gesellschaftlichen Kontext verbindet – definitiv, nicht körperlich begreifbar (z.B. über Zugehörigkeit zu Nation, Volk, Rasse, Blut etc.), deshalb nicht rationalisierbar, aber tautologisch darstellbar (wir wollen keine Todesstrafe, weil wir sie nicht wollen), kurzum: sinn-los. Begründbar, also nicht sinn-los, ist nur, dass es eine solche nicht-begründbare Moral geben muss (vgl. **DP3**, S. 132, 135, ferner **DP4**, S. 15f,). Nicht für Luhmann; dem geht schon ein konkreter Wert am Arsch vorbei. Sinn reproduziert sich für ihn körperlich begründbar, systemisch rationalisierbar *im Sinn(gebungsprozess)*, den er in eins setzt mit Gesellschaft: „als Formenbildung im Medium Sinn", im Sinne behaupteter Faktizität, die so etwas wie Umwelt („Fremdreferenz") in Abgrenzung zu sich selbst („Selbstreferenz") einschließt (vgl. **GdG**, S. **51**).

Ein Was ist also doch präsent, freilich unspezifisch in Gestalt von Umwelt („Fremdreferenz"), die das System „Gesellschaft" umgibt; und weil sie jenes Was auch braucht, ein Wehrmutstropfen für Luhmann und sein Autopoiesis-Begriff, auf lebende *Systeme ohne Bewusstsein* durchaus sinnvoll anwendbar, aber eben doch fragwürdig in Bezug auf soziale Systeme. Es stellt sich die Frage, woher dieses externe Was, die Umwelt, die die Gesellschaft umgibt, herkommen soll, wenn nicht aus der Gesellschaft selbst? Woher nehmen und nicht stehlen? Ganz einfach, wir ahnten es schon: das Subjekt (wiederum System) stellt diese Umwelt dar, das ggf., wenn es nicht im Sinne gesellschaftlicher System- oder Prozessformung spurt, im Fahrwasser behavioristischer Ideologie von Zeit zu Zeit der Disziplinierung bedarf. Eine Vermutung schon mal vorab, die ich an anderer Stelle weiterverfolgen möchte.

Fest steht bislang nur: Luhmann kommt, weil Systeme eine Umgebung brauchen, in der sie gedeihen, um ein Was, also um konkrete (zielgerichtete, werte- und sinngerichtete) Inhalte, nicht herum – zu seinem Leidwesen. Deshalb schreibt er endlos, fast möchte man sagen wie im Wahn oder doch ganz schön überspannt drauflos, ständig – wie schon im Hinblick auf Foucault bemerkt (vgl. **DP4**, S. 111) – um Orientierung bemüht, ohne sie je zu erlangen. Wie gesagt, weil er das Wort „Gesellschaft" verwendet, als käme ihm umstandslos eine Bedeutung zu – gleichsam automatisch, uneingestanden ontologisierend, einem ontologisierenden Ursprungsdenken uneingestanden verhaftet. Vergleichbar dem Ursprungsdenken von Wolfgang Detel, der eine ursprüngliche Moral postuliert, die er, als würde das auch nur das geringste ändern, freilich nicht der Natur entlehnt sieht (vgl. **DP4**, S, 141-148).

So gesehen sind Denken, Verstehen, Absicht, Handeln immer nur „irgendwie" gesellschaftlich bedingt, irgendwie von der Gesellschaft oder sozial verursacht; z.B. die wachsende Spaltung der Menschen in arm und reich, dazu Finanz-, Wirtschaftskrisen, Deflation, Stagflation, Depressionen, sodass dann eine Kritik an negativen Auswüchsen der Gesellschaft natürlich, sie mag sich noch so radikal gebärden, Verschwommenheit gei-

ßelnd, selbst um Verschwommenheit nicht herum kommt (vgl. **Q01**, **Q02**, **Q05**), um sie – wie Uli Reiter (in **FuF**, S. 72f) – zur Tugend zu erklären: ihr eine besondere Funktion bei der Beschreibung hochkomplexer sozialer Sachverhalte zuzuschreiben, sich dabei einer verschwommen beschreibenden „Metaphorisierung" bedienend, um Erklärungslücken, die das aktuelle Wissen (noch) nicht zu schließen vermag, (vorläufig) zu überbrücken.

Irgendwie bedeutet, Luhmann lehnt kausale Reduktionismen ab. Selbst solche, die sich Menschen selbst setzen, setzen müssen im Sinne einer eben postulierten „sinnvollen Tautologie" oder Idealität, weil sie den Menschen und seinen körperlich begreifbaren sozialen Strukturen auf natürliche Weise, eben automatisch, nicht gegeben sind. Wie gesagt z.B. der Glaube an einen einzigen Gott in Abgrenzung zur Vielgötterei, der, als er entstand, für eine Verheißung auf das gelobte Land, für ein Paradies (noch nicht im Jenseits, sondern auf Erden) stand; eine Verheißung, die das jüdische Volk auf seinem vierzig Jahre andauernden Irrweg durch die Wüste zusammenhielt, bevor es sich als Gottesstaat konstituierte, dem das Paradies dann abhanden kam, vom Volk abgezogen, das deshalb im Alten Testament individualisiert wurde – um den einen Gott, v.a. aber Mord und Todschlag seiner Stellvertreter auf Erden zu legitimieren. Hiob erzählt uns davon: Verheißung verdient der, der sich vor Gott in den Staub werft, ihm und seinen Stellvertretern auf Erden absolut gehorcht (Näheres zu Hiob in **DP2**, S. 176-191, ferner **DP4**, S. 92)

Gott mutierte zu einem schnöden Eroberungs- und Machtinstrument, blieb indes Maß, an dem sich die Gesamtheit aller vernetzten sozialen Strukturen zu bemessen hatte, d.i. jede einzelne soziale Struktur und jedes einzelne Subjekt in ihnen. Damit konstituierte sich ein Verhältnis von Subjekt und Gesellschaft, Denken und Sein, Vorstellung und Realität, Subjekt und Objekt, das Luhmann mal eben aus der Hüfte, in einem behauptenden Ton, der Widerspruch nicht duldet, für obsolet erklärt: „die ontologische, in Seinsvarianten liegende Erklärungsweise wird aufgegeben und mit ihr die Subjekt/Objekt-Differenz" (GdG, S. 66).

Bezogen auf den gesellschaftlichen Kontext mag das plausibel klingen, ist er doch, körperlich und als alles umfassende Gesamtheit nur unter bestimmten Voraussetzungen einer Analyse zugänglich, es sei denn man will (voraussetzungslos) nur verschwommen oder „irgendwie" zu „irgendwelchen" Aussagen oder Ergebnissen kommen.

Klarere Aussagen sind möglich, wenn man zwischen verschiedenen Ursachen-Ebenen unterscheidet. Im Kern sind es zwei. Es gibt (**Ebene 1**) Kausalitäten im Rahmen des Kapitalismus, wenn man ihn als gegeben voraussetzt: Auf der Oberfläche des Kapitals mag ein Ereignis ein weiteres auslösen. Auf A folgt B. Dabei gerät im Eifer der Diskussion schnell aus dem Blick, dass sowohl A als auch B im Hinblick auf ihre Ausprägungen ihrerseits von der Kapitalverwertung abhängen. Zum Beispiel wenn es darum geht, Lohnniveau oder Wohlstand (B) mit Hilfe von Streiks (A) zu heben.

Das mag temporär, dem Augenschein nach, gelingen, aber sehr wahrscheinlich nicht nachhaltig von Bestand sein, solange (**Ebene 2**) die Regeln der Kapitalverwertung gelten auf der Basis der Mehrwertfähigkeit des Bürgers. Hier sind allerdings nur Voraussagen möglich, die eine statistische Wahrscheinlichkeit nahelegen, so die Voraussage wachsender Verelendung von immer mehr Menschen, den Abbau des Sozialstaates, die Inszenierung von immer mehr Kriegen bis hin zum Säbelrasseln gegen Russland (**Q03**), die Steigerung der Rüstungsproduktion oder sonstiger Unsinns-Produktionen und nicht zuletzt endlose Flüchtlingsströme infolge inszenierter Kriege (**Q04**), dies alles den Gewerkschaften oder sogenannten Arbeiterparteien zum Trotz, die stillhalten, weil sie uneingestanden an Unsinns-Produktionen partizipieren (wollen) und Katastrophen mitbewirken – hier wiederum im Rahmen der bestehenden Wirtschaftsordnung (**Ebene 1**), nicht im Hinblick auf tiefere Ursachen (**Ebene 2**), die in der Wirtschaftsordnung, dem Kapitalismus, begründet liegen (vgl. **MIG**).

Auf **Ebene 2** geht es um Wahrscheinlichkeiten, nicht um absolute Wahrheiten, zumal der Mehrwert ein Konstrukt ist (**DP2**, S. 62-68), das im Kapitalismus nicht beweiskräftig vorgefunden werden kann, zumal nachdem er – sich selbst, seine sozialen und ökologischen Grundlagen, zerstörend – seinen Zenit überschritten hat und daher in einer in sich stimmigen Form nicht mehr existiert. In einem solchen System wird schließlich jeder und alles irre, bis kein Stein mehr auf dem anderen liegt, Naheliegendes verleugnend und verdrängend. In solchen Verhältnissen ist ein in sich stimmiger Handlungskontext zur Befriedung menschlicher Verhältnisse immer weniger möglich.

Vor allem wird's sinnlos, Moral einzufordern, wie es z.B. Norbert Röttgen (CDU) hochengagiert in der Talksendung „hart aber fair" (vgl. **Q08**) gegenüber dem Schweizer Rechtspopulisten Roger Köppel (Mitglied des Schweizer Nationalrats, der Schweizer Volkspartei SVP und Chefredakteur des Schweizer Wochenmagazins „Weltwoche") versucht, wenn zugleich die Moral des Westen – seine Kriege im Nahen Osten (als vom Westen verursacht), von westlichen Medien ungehört und überhört (vgl. **Q07**) – auf der Strecken bleibt. Und wer regt sich noch auf, wenn Obama mutmaßliche Terroristen und mit ihnen unbeteiligte Menschen liquidieren lässt. Von einer allgemeinen Geltung moralischer Maßstäbe kann jetzt schon gänzlich nicht mehr die Rede sein.

Man kann sagen: das (allessehende) Auge Gottes, seine allgemeine Geltung, die den Menschen vor tausenden von Jahren zur endlosen Aufgabe auferlegt wurde, den Zweifel an Gott (Hiob) be- und verarbeitend, ist heute ersetzt worden von der allgemeinen Geltung der Kapitalverwertung, die sich ohne die Spur eines *Zweifels an ihr* wie Mehltau über die Gesamtheit aller sozialen Strukturen, die Gesellschaft, legt, um ihre Subjekte in ihrer Wahrnehmung vollkommen zu blockieren. Niemand findet Kapitalverwertung problematisch, niemand zweifelt an der Notwendigkeit, dass das Kapital über jeder Moral steht, auch über der Moral (zentralen Grundrechten) des Grundgesetzes. Das existiert nur der Form halber, außerhalb der Gesellschaft. Das Subjekt hat sich zu messen an dem, was die Gesellschaft unter der Definitionshoheit des Kapitals, also das Kapital ihm auferlegt. Das Subjekt hat das Kapital zu bedienen, ggf. an ihm zugrunde zu gehen, sein Leben auszuhauchen; die Gesellschaft hat nicht das Subjekt zu bedienen, indem man sie als *definitiv* begreift, damit die Gesellschaft ihrer eigentlichen Funktion gerecht werden kann, Menschen zu beschützen, damit diese sich lebendig entfalten können, anstatt sich gegenseitig totzuschlagen.

Ein lebendiges, eigensinniges Subjekt sieht die Soziologie von Luhmann nicht vor. Er sieht „den Menschen voll und ganz, mit Leib und Seele, als Teil der Umwelt des Gesellschaftssystems" (**GdG**, S. 30), also tatsächlich außerhalb des Gesellschaftssystems angesiedelt und nicht als lebendigen Teil desselben, das sich ggf. gegen soziale Strukturen wehrt, auch ungeraten trollig (weil es seine Sprache erst wieder finden muss), wenn sie ihm nicht behagen.

Quellen:

DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Zweiter Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012
DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Dritter Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2013
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Vierter Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2012 (zit. n. 2015)
FuF: Uli Reiter, Form und Funktion des Krankhaften. Pathologie als Modalmedium, Gießen 2016 (Psychosozial-Verlag)
GdG: Niklas Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankf./M. 1998

MIG: Franz Witsch, Erzeugt der Kapitalismus das Flüchtlingsproblem?
http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf
MP1: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers, Bd.1: Ökonomische und moralische Voraussetzungen einer sozialverträglichen Gesellschaft, Norderstedt 2015

Q01: Warum Linke an der Ökonomie zu scheitern pflegen, von Hartwig Bögeholz
Telepolis vom 06.06.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48400/1.html
Q02: Rinks und Lechts: Systemfrage Mensch. Europa driftet nach rechts. Das liegt nicht am System, sondern am Menschen.
Telepolis vom 04.06.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48371/1.html
ergänzend:
Q021: Der Staat hat immer Recht: Schäuble: Bevölkerung ist schuld an Stuttgart 21 und Berliner Flughafen
DWN vom 23.05.13
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2013/05/23/schaeuble-bevoelkerung-ist-schuld-an-stuttgart-21-und-berliner-flughafen/
Q03: Merkel erklärt Russland zum Rivalen von Deutschland
Deutsche Wirtschafts Nachrichten | Veröffentlicht: 06.06.16 18:04 Uhr
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/06/06/merkel-erklaert-russland-zum-rivalen-von-deutschland/
Q031: EU verschärft Kurs gegen Russland: Opal-Pipeline wird überprüft
DWN vom 09.06.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/06/09/eu-verschaerft-kurs-gegen-russland-opal-pipeline-wird-ueberprueft/
Q032: Deutsche Soldaten nach Litauen: Nato beginnt Einkreisung von Russland
DWN vom 13.06.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/06/13/deutsche-soldaten-nach-litauen-nato-beginnt-einkreisung-von-russland/
Q04: Merkel fordert offene Grenzen auch bei neuem Flüchtlings-Zustrom. DWN DWN vom 04.06.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/06/04/merkel-fordert-offene-grenzen-auch-bei-neuem-fluechtlings-zustrom/
Q05: Die Demokratien zerlegen sich selbst. Politikverdrossenheit: die semantische Verlogenheit eines Begriffs
Telepolis vom 05.06.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48395/1.html
Q06: „Wir wissen gar nicht, was Bundeswehreinsätze bewirken".
Telepolis vom 05.06.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48431/1.html
Q07: Europa schweigt zum Krieg in Syrien, weil es von ihm zu profitieren hofft
DWN vom 07.06.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/06/07/europa-schweigt-zum-krieg-in-syrien-weil-es-von-ihm-zu-profitieren-hofft/
Q08: Frank Plasberg, Talksendung h**art***aber***fair** vom 06.06.2016: Die Methode Trump – erobern Krawallmacher und Populisten die Macht? Die Methode Trump – erobern Krawallmacher und Populisten die Macht?

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB127 – Philosophie ohne Gegenstand: Zur Systemtheorie Luhmanns
Hamburg, 16.06.2016

In **BB126** ist die Rede davon, dass Luhmann das, was für ihn „Gesellschaft" ist, in Formulierungen und Begriffe kleidet, die stark interpretationsbedürftig sind – um es freundlich zu sagen. Man könnte – umgekehrt – auch sagen, sie seien in jede Richtung interpretierbar, also der Interpretation nicht zugänglich, leerbegrifflich, „leerformelhaft" wie Wahlkampfparolen. Für Wolfgang Koschnick sind „Leerformeln Instrumente demokratischer Herrschaft", mithin „wohlklingend, aber möglichst inhaltsarm und unverbindlich – so wie alle PR-Phrasen, die jeder Politiker ohne Unterlass im Munde führt. Leerformel ist ein Begriff oder eine Aussage, wenn er/sie bloß dem Anschein nach etwas Wahres oder Richtiges besagt, jedoch viel zu unbestimmt ist, um in der Sache auf eine konkrete Aussage festgelegt werden kann." Der österreichische Philosoph und Soziologe Ernst Topitsch (1919-2003) habe sie als „in Weltanschauungen und Ideologien vorgetragene Immunisierungsstrategien" bezeichnet, „die als ‚hohle Worthülsen' mit beliebigen, sich widersprechenden Inhalten gefüllt werden" (**Q03**).

In **DP4 (**S. 8, 16, **97-102**, 108, 111-116) spreche ich von „Leerbegriffen", d.h. philosophischen Abstraktionen, die auf einen konkreten Gegenstand nicht verweisen, dafür umso mehr auf Allgemeinplätze wie Volk, Rasse, Nation, Liebe zum Vaterland etc., die tief im Gemüt verankerte Wahrheiten repräsentieren, mithin Gefühle auslösen können, die auf so hohe wie unbestimmte Ziele verweisen und deshalb prächtig im Sinne der Macht gegen die Interessen des Bürgers und seinen alltäglichen Nahbereich instrumentalisierbar sind. Auf diese Weise wurden Menschen massenhaft aus ihrem alltäglichen Nahbereich herausgerissen und in den Ersten Weltkrieg gehetzt. Mit solchen Prozessen sind wir heute einmal mehr systematisch konfrontiert (vgl. **Q05**, **Q051**).

In vergleichbarer Weise, nämlich leerbegrifflich, entwickelt Luhmann seine Systemtheorie, bzw. seinen Gesellschaftsbegriff, sprich: indifferent dahingehend, „daß Sinn (...) die Welt (...) als Verweisungsüberschuß, also als Selektionszwang" repräsentiere", aus dem die Gesellschaft sich sinnproduzierend/-prozessierend, sich selbst produzierend, bedient: Teile der die Gesellschaft umgebenden [Um-]Welt werden selektiv „appropriiert", ein zirkulär-rekursiver Vorgang, in dem Weltbegriffe gebildet werden „in einer sinnhaften Operation", d.h. kommunikativ, „die das, was sie bezeichnet, von etwas anderem unterscheidet (etwa: als Sein vom Seienden)" (**GdG**, S. 55).

„Luhmanns Theorie ist Magie. Sie jongliert mit einem kleinen, genau bestimmten Satz von Grundbegriffen" (**Q04**) als da sind: System, Sinn, Form, Grenze, Bezeichnung (Beschreibung), Unterscheidung (Differenz), Selbst- und Fremdreferenz, Paradoxie, Verweisungsüberschuss, Appropriation, Selektion, zirkulär, Weltbegriff. Es sind dies Abstraktionen, die indifferent auf ein Konkretikon nicht verweisen: „Sozialsysteme bestehen aus Kommunikationen, nicht etwa aus Menschen oder deren Taten. (Der Einzelmensch also ist für die Gesellschaft unbedeutend.)" (**ebd.**).

Das Subjekt spielt bei Luhmann in der Tat nicht die geringste Rolle, denn entscheidend ist nicht, was kommuniziert wird, ein Gegenstand, an dem sich das soziale Engagement orientiert oder entzündet, sondern entscheidend ist, dass kommuniziert wird. Gesellschaft – betrachtet als System – (be)zeichne dadurch, dass in ihr (systemoperativ) kommuniziert wird, eine Grenze und – weil das System (seine Innenseite) stets (s)eine Außenseite (einen Weltbegriff) mitführt – „eine ihre Paradoxie entfaltende Unterscheidung", paradox deshalb, „weil etwas entsteht, was sich ändert" (**GdG**, S. 59), nämlich Grenzen durch Grenzziehungen, die beständig neu gezogen werden und derart – Identitäten immer wieder neu erzeugend – sich selbst nicht gleichbleiben: „Auf der Seite des Systems wird ein re-entry vollzogen", „wenn das System selbst zwischen (…) Selbstreferenz [Innenseite] und Fremdreferenz [Außenseite] unterscheidet" (**ebd**.). Das geschieht auf der Ebene des

Subjekts, zu verstehen als psychisches System, wie auf der Ebene der Gesellschaft, freilich immer im Medium „Sinn"; in diesem vergewissert Gesellschaft sinngebend immer wieder sich selbst – identitätsstiftend: um als Gesellschaft zu existieren. Als agiere und fühle Gesellschaft wie ein Mensch. Als gebe es einen Sinn, auf den sich alle Subjekte einer Gesellschaft verständigt haben. Müssen sie nicht, wenn den Menschen Sinn auf quasi-natürliche Weise gegeben ist, weil sie in einer Gesellschaft leben.

Doch was soll das für ein Sinn sein, der aus dem Schoße der Gesellschaft kriecht? Egal: Nicht der Sinn, schon gar nicht ein konkreter Sinn im Sinne einer Quasi-Ursache, die die Gesellschaft sich selbst auferlegt, den Subjekten und ihren Strukturen zur ewigen Aufgabe auferlegt, hält die Gesellschaft zusammen, sondern der Prozess (rekursiver Sinnerzeugung) als solcher, freilich – ohne Ziel, den Prozess zum Ziel stilisierend – im Kontext (prozess-)fetischisierender selektiver Aneignung der Welt, bzw. ihrer Ressourcen: „Aktualisierter Sinn ist ausnahmslos selektiv zustandegekommen und verweist ausnahmslos auf weitere Selektion. Seine Kontinuität ist notwendiges Moment sinnhaften Operierens" (**aaO**, S. 55).

Wozu sich also für einen konkreten Sinn interessieren, wenn man weiß, wie er zustande kommt? Eine Frage, für die sich Luhmann nicht interessiert. Ich stoße auf diese Frage u.a. deshalb, weil ich all das, was Luhmann begrifflich bewegt, in einfache und verständliche, d.h. der Alltagssprache entlehnte Sätze kleide oder übersetze, also so ausdrücke, dass sie auf moralisch motivierte Ziele verweisen, also auf etwas, was Menschen *im Alltag* bewegt, z.B. wenn ich sage: „Der Sozius (…) zerlegt (analysiert) und rekonstruiert (…) unaufhörlich, wenn er interagiert" (**DPB**, S. 20) Daran anschließend – Luhmanns Rationalisierungswahn im Prozess-Fetisch spezifizierend – heißt es weiter, durchaus in Begriffen von Luhmann, aber diese konkretisierend:

> „Strukturen sind gehalten, sich als selbstreferenziell zu verstehen: das Subjekt hat das, was es macht, resp. Strukturen, in die es involviert ist, immer wieder kritisch, bzw. selbstkritisch zu hinterfragen, orientiert an etwas, was wiederum nicht selbst im Subjekt, seinen Strukturen, resp. seinem strukturellen Bestandsinteresse angesiedelt sein darf, sondern von außen aufgetragen werden muss – anlog dem Selbstaufruf einer rekursiven Funktion, die, durch einen Anfangswert einmal angestoßen zur Arbeit, sich immer wieder durch ihr eigenes Ergebnis zur Arbeit aufruft, freilich abhängig von einer Ausstiegsbedingung, die der Funktion auferlegt wird, um das Ende der Arbeit zu definieren, an der sich das Ergebnis der Arbeit messen lassen kann. Andernfalls würde sich die Rekursion sinnlos und unendlich im Kreise drehen" (**DPB**, S. 41f).

Doch was kann das, bezogen auf soziale Strukturen oder eine ganze Gesellschaft, für ein Anfangswert sein, das dem einzelnen Subjekt und seinen Strukturen von außen zur Aufgabe auferlegt ist? Er ist meinem Verständnis von sozialer Theorie zufolge vergegenständlicht in einem Allgemeininteresse, das – gesellschaftlich, also überfamiliär gesehen – mit dem Glauben an einen einzigen Gott, dem „ganz und gar Anderen" menschlicher Existenz (Kierkegaard), in die Welt kam, der historisch, wie das Alte Testament mit seiner Hiob-Geschichte illustriert, zugleich die Entstehung von Rationalisierungswahn und Prozessfetisch markiert. Dazu ein ausführliches Zitat, das zwar wiederum zentrale Begriffe von Luhmanns Theorie enthält, aber einmal mehr zeigt, dass und auf welche Weise dem Subjekt eine aktive Rolle im Hinblick auf die rekursive Entstehung oder Reproduktion der Gesellschaft zukommt, die durch (den Glauben oder Zweifel an) Gott repräsentiert, bzw. rationalisiert wird, wobei das Subjekt Träger dieser Rationalisierung ist, die zugleich Bedingung seiner Unterdrückung oder Ohnmacht gegenüber den Herrschenden (Stellvertretern Gottes auf Erden) ist:

> „Die Hiob-Gott-Beziehung enthält den Kern einer Rationalität, auf den sich später die neuzeitliche Aufklärung einiges einbilden wird. Wie ist der Kern beschreibbar? Er be-

> steht ganz offensichtlich darin, dass Hiob sich im Kreise dreht, bzw. die Argumentation Gottes einen nicht widerlegbaren Zirkel gegen Hiobs Erlösungsbedürfnis zeichnet, sodass sich beide Seiten nicht berühren können, um dennoch, unentwegt rationalisierend, nie voneinander loszukommen; das ist wichtig, denn nur in tätiger Rationalisierung ist Gott präsent. Er muss ständig angebetet werden, um präsent zu sein, und er muss vergeblich angebetet werden, um präsent zu bleiben.
> Mit anderen Worten: das Gefühl (Hiobs) hat bedingungslos und ohne Unterlass auf Gott zu verweisen, bevor es Irdisches berühren darf, freilich ohne Anspruch auf (irdische) Erlösung (des Gefühls), resp. ohne Anspruch auf Erlösung von irdischer Pein.
> Der zirkelschlüssige Rationalisierungswahn (im Sinne einer das Gefühl oder Innenleben verobjektivierenden Instanz) hat hier seinen Ursprung. Ihm hat sich das Gefühl (Innenleben) unterzuordnen. Weil Gott, der Rationalisierungswahn, aber im Gefühl nicht aufgehen darf und das Gefühl nicht in Gott, kommen beide Seiten nicht voneinander los: sie bewegen sich zirkelschlüssig zu- und gegeneinander ohne zufalls- oder impulsgesteuerte Ausstiegsbedingung – rationalisierungswahnsinnig; übrigens im Unterschied zu rekursiven maschinellen Systemen, die eine wohldefinierte Ausstiegsbedingung haben, um sinnvoll zu funktionieren. Im sozialen Kontext wäre die Ausstiegsbedingung durch einklagbare Grundrechte definierbar – gegen Bestandsregung oder Gefühl.
> Mit dem Allgemeininteresse in Gestalt einklagbarer Grundrechte verhält es sich anders als mit dem göttlichen Allgemeininteresse. In Gestalt einklagbarer Grundrechte beansprucht es nicht, sich [paradoxerweise] in der menschlichen Bestandsregung einzunisten, und schon gar nicht, dass es von der Bestandsregung unentwegt angerufen und bequengelt wird, und akzeptiert, dass die Bestandsregung von einklagbaren Grundrechten nichts wissen will, wenn diese auch für den Kindesentführer gelten sollen. Aber Bestandsregungen können auch nicht verhindern, dass dem Straftäter Grundrechte gewährt werden, wenn dieser sie einklagt (**DP2**, S. 176f).“

Auch ich spreche wie Luhmann von sozialen Prozessen, Strukturen, die sich kontinuierlich entwickeln, ändern, postuliere dabei aber keineswegs einen (Quasi-)Ursprung, wie Luhmann es macht, aus dem alles – vor allem irgendwie – wächst oder begreifbar sein soll. Entscheidend ist vielmehr, was Subjekte aus Gott machen, was sie – beständig an ihm zweifelnd – mit ihm anstellen, um sich zugleich an ihm zu versündigen, weil sie sich (sobald sie mit ihm etwas machen und sei es auch nur, dass sie sagen, dass Gott existiere) ein Bild von ihm machen, das sie zuvor – natürlich gegenständlich und sei es nur als inneres Bild (Vorstellung) –zeichnen müssen, sodass sie nicht umhinkommen, sich an ihm zu versündigen. Insofern ist Gott gerade nicht „das einzige sich nicht durch Unterscheidung definierende Wesen“ (**GDG**, S. 57), also Quasi-Ursprung, sondern schlicht Paradoxon (Aporie), durch das hindurch das Subjekt Erlösung (von irdischer Pein) sucht, ohne sie je zu finden. Nur dadurch ist Herrschaft und Macht gegen das Subjekt und mit Hilfe des Subjekts, also Gesellschaft, reproduzierbar. Vergleichbar verhält es sich mit der Herrschaft des Kapitals, das Gott substituiert, an dem sich, anstatt an Gott, jede Moral – der Glaube an Gott, das Grundgesetz – zu bemessen hat.

Die Frage bleibt also: Kontinuum wohin, für wen, für was. Luhmann zelebriert hier eine Philosophie ohne Gegenstand, indifferent, leerbegrifflich, zumal ohne Anbindung an eine Sprache des „alltäglichen Nahbereichs“ (**DPB**, S. 145-179) bis zu einem Punkt, ab dem er selbst die Orientierung verliert, zumal wenn er Trivialitäten (die Erde ist rund; System braucht Umwelt, Füße erzeugen Abdrücke, Grenzen, Umwelt) in ziemlich komplizierten Formulierungen – magisch, esoterisch, einem Medizinmann nicht unähnlich – vor sich hinmurmelt (vgl. **Q04**: „Luhmanns Theorie ist Magie“).

Was will er uns also – letztendlich – bedeuten? Noch einmal: ohne Ist-Soll-Vorstellung nichts Bestimmtes; dafür bedeutungsschwanger, dass Gesellschaft (als System) das aus der (Um-)Welt Selektierte als ihre (Vorstellung von) Welt interpretiert, als bilde diese die

reale überschüssige Welt (GdG, S. **55f**) ab. Die reale überschüssige Welt werde immer nur als weltbegriffliche Vorstellung (**ebd**.) von ihr in der Gesellschaft, also systemintern mitgeführt.
Das heißt weniger überspannt formuliert, dass *Vorstellung und Wirklichkeit* auseinander fallen, desgleichen Sein und Seiendes, Innen und Außen, Bewusstsein und Sein (im Sinne von Seiendem), Subjekt und Objekt. Aber auch Subjekt und Gesellschaft in einer besonderen Weise, da dem Subjekt in Bezug auf die Gesellschaft die Funktion einer Umwelt zukommt, mithin Grenze und Form zukommt und damit die Außenseite des gesellschaftlichen Kontextes markiert. Davon gleich mehr.

Jedenfalls sind hier wesentliche Denkfiguren der Tradition genannt, die Luhmann mit seiner Theorie glaubt hinter sich zu lassen, ohne, so steht zu befürchten, zu gewahren, dass sie in seinen Formulierungen als Subtext (versteckt) herumgeistern. Er gewahrt nicht, dass seine Systemtheorie ohne jene Denkfiguren der Tradition überhaupt nicht verstehbar ist, wenn er also Ausdrücke wie Gesellschaft, soziale Struktur, den Systembegriff etc. verwendet, ohne deutlich zu machen, was sie für ein einzelnes – in soziale Strukturen, Systeme involviertes – Subjekt bedeuten, sei es Herrschaft über das Subjekt unter seiner aktiven Mitwirkung. Das schließt wiederum ein, dass Luhmann ohne zureichenden Gesellschafts-Begriff und, als Folge davon, ohne Subjekt-Begriff arbeitet, bzw. so arbeitet, dass Kategorien wie Denken und Sein, Subjekt und Gesellschaft etc. begrifflich nicht mehr klar zu unterscheiden sind, bzw. vage in jede Richtung interpretierbar sind. So arbeiten Esoteriker oder Magier (vgl. noch einmal **Q04**: „Luhmanns Theorie ist Magie“).

Nicht nur bei Luhmann bleibt, etwas anders ausgedrückt, vage, dass und wie das Subjekt – und sei es zu seinem Leidwesen – für die Verbindung zum gesellschaftlichen Kontext verantwortlich zeichnet. Wie auch nicht? Das Subjekt kommt, wie ich bei Detel und Heidegger versucht habe zu zeigen, in seiner Theorie nicht vor, und schon gar nicht als autonomes und eigenständiges Subjekt (vgl. **DP4**, S. 126-136). Und so gewahrt Luhmann nicht, dass die Herstellung jener Verbindung für jedes einzelne Subjekt, ob autonom oder nicht, ein schweißtreibender mentaler (innerer) Vorgang ist.

Zunächst interessiert sich Luhmann wie Habermas (und andere) nicht für innere Vorgänge der „Mentalisierung“ (Peter Fonagy, vgl. **Q01**); er arbeitet „nicht heraus, was das Subjekt aus jener Verbindung innerlich macht. Die Pointe ist: das Subjekt selbst ist für diese Verbindung verantwortlich: es stellt sie willentlich oder unwillentlich her“ (**DP4**, S.212), mehr oder weniger sozialverträglich auf der Basis mehr oder weniger intakter sozialer Strukturen; von Geburt an darauf gepolt; bis ins hohe Alter; jeden Tag aufs Neue; mehr oder weniger bewusst, mehr oder weniger intuitiv (d.i. hinter seinem Rücken); und natürlich „rekursiv“, um eine Lieblingsvokabel von Luhmann zu benutzen.

Die bewusstlose – rein im behavioristischen Reiz-Reaktions-Schema – gestaltete Verbindung schließt einen „quasi-natürliche[n] Bezug zum gesellschaftlichen Kontext“ ein, in dem „es die Verbindung ‚nur’ in der Vorstellung des (schlafwandelnden) Subjekts gibt“, verpackt in einem Gefühl, „das ihm Auskunft gibt darüber, wie es mit der Gesellschaft um ihn herum oder seinem sozialen Umfeld, [wie Luhmann] beides [uneingestanden] in eins setzend, bestellt ist: ist das Gefühl gut, ist die Gesellschaft gut; ist das Gefühl schlecht, ist die Gesellschaft schlecht“ (vgl. **Q02**, S. 17). Exakt so einfach ist Luhmanns Theorie gestrickt. Sein Problem besteht im Kern darin, dass seiner Philosophie (ihren Abstraktionen) der Gegenstand fehlt. Vokabeln wie „paradox“, eine weitere Lieblingsvokabel Luhmanns, sind übrigens dazu angetan, solche Defizite zu verbergen.

Ja, Luhmann setzt Subjekt und (seine) lebensweltliche Strukturen in eins – *uneingestanden*; denn tatsächlich glaubt er, sie zusammen mit dem Subjekt aus unnahbaren (moralisch unbeeinflussbaren) systemischen Prozessen der Vergesellschaftung, zu ihrer Um-

welt entsorgt, auslagern zu können (vgl. **HAJ-TK2**, S. 454-462) – innere Vorgänge und ihre Bedeutung für Prozesse der Vergesellschaftung ignorierend.

Weil von einem inneren Vorgang (der Mentalisierung) die Rede ist, ist es gerechtfertigt von einem einzelnen Subjekt zu sprechen, wohl wissend, dass es *nur* sprachgestützt interaktiv, d.h. als in sozialen Strukturen involviertes Subjekt existiert. Auch ich unterscheide wie Habermas zwischen „subjektiver (…) und (…) moralisch motivierte[r] Wahrheit, die sich im intersubjektiven Kontext herausbildet" (**DP4**, S. 200), betone aber zugleich, dass subjektive Wahrheiten in den intersubjektive Kontext projiziert werden, bzw. – ohne begriffliche Trennung zwischen „sozialer Struktur" und „Gesellschaft" – umstandslos in die Gesellschaft projiziert werden, eine Arbeit, die das Subjekt innerlich verrichtet in der Überzeugung, die Gesellschaft könne man gleichsetzen mit einer sozialen Struktur, als sei die Gesellschaft eine große Familie. Als sei sie auf Gefühle reduzierbar, die das Subjekt in soziale Strukturen projiziert, in die es körperlich involviert ist.

In einem solchen Kontext einer Versubjektivierung der Gesellschaft, ihre Reduktion auf Gefühle, scheint es mir kein Wunder zu sein, dass Luhmann die Subjekt-Objekt-Verbindung für obsolet erklärt und natürlich kein Raum sieht, das Verhältnis zwischen Subjekt und Gesellschaft präziser zu spezifizieren.

Es ist dies ein Verhältnis, das vom Innenleben des Subjekts ausgeht und gesteuert wird, ein mentaler Vorgang, den Luhmann schlicht voraussetzt, anstatt ihn zu beschreiben, zu spezifizieren und zu problematisieren. Wozu? Für ihn ist Gesellschaft Entfremdung, Dehumanisierung (vgl. **HAJ-TK2**, S. 462), freilich ohne Ausweg (sinnlos, sich dagegen zu wehren): „im Sinn" (leerbegrifflich) vergegenständlicht: pure Abstraktion, die auf einen konkreten Gegenstand nicht verweist außer wiederum auf sich selbst, also ohne dass von einem konkreten Sinn die Rede ist, um den herum die Herstellung der Verbindung zum gesellschaftlichen Kontext erst nachvollziehbar als innerer Vorgang beschreibbar und, vielleicht im Sinne von Uli Reiter (**FuF**), pathologisierbar – als „krank" beschreibbar – ist (darauf werde ich später zu sprechen kommen).

Man könnte auch sagen: Luhmann verwendet Abstraktionen, die auf das Innenleben verweisen (wie z.B. „Psyche", Subjekt (als psychisches System), freilich ohne sich tatsächlich für das Innenleben zu interessieren (zu können): was geht im Subjekt vor, wie sieht seine innere Arbeit aus, wenn es die Verbindung zum gesellschaftlichen Kontext herstellt, gleichsam in sich vorwegnimmt, um sie für „real" zu halten. Es generiert den gesellschaftlichen Kontext im Innenleben, verpackt in ein Gefühl, um es in sozialen Strukturen zu projizieren, die im gesellschaftlichen Kontext agieren, ohne aber begrifflich mit diesem identisch zu sein. Wiederum etwas, was bei Luhmann unklar bleibt: es gibt bei ihm keinen klaren begrifflichen Schnitt zwischen „sozialer Struktur" und „Gesellschaft". Beide Begriffe sind in einem Satz austauschbar, ohne dass sich die Bedeutung des Satzes ändert. Dabei „verschwimmt die Grenze zwischen dem Subjektiven und Sozialen einerseits und dem Gesellschaftlichen andererseits" (**DP4**, S. 173). Auf diese Weise sind den Subjekten und den sozialen Strukturen, in die sie unmittelbar involviert sind, so etwas wie „Gesellschaft" auf natürliche Weise gegeben – im Sinne eines Quasi-Ursprungs, einer Quasi-Ursache, eingelassen in eine Philosophie, von der sich Luhmann erklärtermaßen emanzipiert glaubt.

Quellen:

BB126: Franz Witsch, Zum Gesellschafts- und Subjektbegriff bei Niklas Luhmann
http://www.film-und-politik.de/BB-bis200.pdf
DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Erster Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2009 (zit. n. 2015)

DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Zweiter Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012
DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Dritter Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2013
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Vierter Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2012 (zit. n. 2015)
FuF: Uli Reiter, Form und Funktion des Krankhaften. Pathologie als Modalmedium, Gießen 2016 (Psychosozial-Verlag)
GdG: Niklas Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankf./M. 1998
HAJ-TK2: Jürgen Habermas, Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 2: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft. Frankf./M. 1995, 1. Auflage 1981
Q01: Wikipedia, Stichwort: Mentalisierung
https://de.wikipedia.org/wiki/Mentalisierung
Q02: Franz Witsch, Ansatz zur psychoanalytischen Fundierung des Verhältnisses von Subjekt und Gesellschaft
http://www.film-und-politik.de/KTX.pdf
Q03: Wolfgang J. Koschnick, Mehr Demokratie wagen...
Die zweifelhafte Karriere einer Nonsense-Parole
Telepolis vom 13.06.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48498/1.html
Q04: Luhmann lesen ist wie Techno zu hören
Welt Online vom 06.11.2008
http://www.welt.de/kultur/article2674164/Luhmann-lesen-ist-wie-Techno-zu-hoeren.html
Q05: Tomasz Konicz, NATO als Spaltpilz. Ein Blick auf das umstrittene geopolitische Kalkül hinter der Eskalationsstrategie des westlichen Militärbündnisses
Telepolis vom 15.06.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48528/1.html
Q051: Tomasz Konicz, Mit TTIP zurück in die imperiale Vergangenheit
Telepolis vom 01.01.2015
http://www.heise.de/tp/artikel/43/43707/1.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB128 – Öffentliche Debatten ohne „Philosophie (der Ursache)“
Hamburg, 25.06.2016

In einer Zeit, in der massive soziale und ökonomische Verwerfungen allgegenwärtig (möglich) sind, ist es für die verantwortlichen Eliten in Politik und Wirtschaft immer schön, wenn Ursachen für jene Verwerfungen (als da bislang sind: Flüchtlinge, Arbeitslose, die ihren Arsch nicht hochkriegen, Heuschrecken etc.) sich geradezu inflationär aufdrängen.
Nun ist auch noch der Brexit - der böse Brite - hinzugekommen, der sich wunderbar dafür eignet, zukünftige massive ökonomische Verwerfungen zu rationalisieren. Für meine Begriffe sind sie unvermeidlich und umso massiver, je mehr sie unter einer keynesianischen Politik der Verschuldung und niedriger Zinsen unter dem Deckel gehalten werden - heute nur noch mühsam mehr schlecht als recht.

Dass das scheitern muss, habe ich nach der Finanzkrise im Herbst 2008 in **DPB** (S. 88-128) beschrieben. Man werde um massive Gelddruckerei, koste es, was es wolle, nicht herum kommen (als Schäuble noch von Stabilität faselte), die freilich nur dann belebend auf die Wirtschaft wirke, wenn das gedruckte Geld auch die Wirtschaft berühre, von dort also eine entsprechende Kreditnachfrage komme, die, wenn sie denn ausbleibe, vom Staat kommen müsse.

Letzteres ist kaum mehr möglich in einer Zeit, in der schon zu viele Länder (nicht nur Griechenland) am Kapitalmarkt zu bezahlbaren Zinsen kein Geld mehr bekommen, oder nur noch, wenn die Zentralbank zur „Bad Bank“ mutiert, indem sie Anleihen notleidender Länder kauft (als Sicherheiten akzeptiert).

Und die Zinsen müssen immerzu weiter sinken, um auf die Ökonomie belebend zu wirken. Es reicht keineswegs, wenn sie auf dem sehr niedrigen Niveau von Null Prozent verharren. Sie müssen, um einer Systemdiskussion aus dem Weg zu gehen und alles so bleiben kann, wie es ist, negativ werden, um die Produktion wie eh und je über die Nachfrage zu beleben. Das führt in Verbindung mit einem Bargeldverbot und Strafzinsen (für das Halten von Geld) zum Konsumzwang, zum Kaufen, Kaufen und noch mal Kaufen, um der beschleunigten Geld-Entwertung zu entgehen.

Vorher wird man das Bargeld abschaffen, um der Negativ-Zinspolitik auf die Beine zu helfen. Und genau das wird man durchsetzen können in einer Zeit, in der die Eliten in der Öffentlichkeit - mittlerweile ganz bewusst - immer chaotischer diskutieren.

Die Deutschen Wirtschaftsnachrichten kommentieren den Brexit auf ähnliche Weise wie folgt: „Der Austritt Großbritanniens aus der EU (...) wird als externer Faktor verwendet werden, um massive Bereinigungen in einer Zombie-Wirtschaft vorzunehmen, die zuletzt nur noch auf Zeit gespielt hat. Die Zeit ist jetzt abgelaufen. Es kommen harte Schnitte. Die Auslöser und Profiteure einer neuen Finanz-Krise dürften unerkannt entkommen“ (**Q03**).
Es werden in der öffentlichen Diskussion die tatsächlichen Ursachen ökonomischer Probleme immer weniger sichtbar sein, allenfalls in unbeachteten Nischen, wenn überhaupt, zur Sprache kommen. Aus diesem Grund wird das EU(RO)-Projekt an der Wand enden – wie übrigens in **DP2** (S. 12) dargestellt – nicht wegen Flüchtlingen, Brexit oder Heuschrecken, sondern tiefergehend aus ökonomischen Gründen, wie auch eine Analyse von Tomasz Konicz ergänzend nahelegt (vgl. **Q04**, **Q05**, **Q06**). Dort heißt es auf den Punkt gebracht u.a., es sei „die systemische ökonomische Krise, die zur Eskalation der politischen Verwerfungen (…) beiträgt“, und das heißt, die „Europäische[n] Kernspaltung“ in Gestalt einer Abspaltung Frankreichs und Italiens immer wahrscheinlicher macht.

Das Problem könnte man vielleicht so zusammenfassen: man ist nicht um eine „Philosophie der Ursache“ bemüht, eingelassen in sozial-ökonomische Debatten, sodass diese nicht tiefer gehen (müssen), sondern unentwegt auf der Oberfläche sichtbarer sozialer und ökonomischer Sachverhalte oder Tatsachen verharren (können); kurz: im Tatsachenfetisch verharren, wie von Marx im 1. Bd. des Kapitals beschrieben.

An einer Tatsachen-fetischisierenden Diskussion sind linke, liberale, konservative und rechtspopulistische Debattenteilnehmer gleichermaßen beteiligt. Ja, selbst von den Linken, die ausschließlich moralisch motiviert argumentieren (u.a. Uli Gellermann auf www.rationalgalerie.de) erwarte ich nicht anderes (vgl. auch **Q02**). Sie analysieren ausschließlich moralisch, um sich als die besseren Menschen zu präsentieren. Das mögen sie sein oder auch nicht; jedenfalls ist eine solche Debatte sinnlos.

Eine moralische Diskussion ist nur sinnvoll, wenn sie zu analytischen Zwecken getrennt von einer Diskussion technisch-ökonomischer Kategorien geführt wird, freilich ohne technisch-ökonomische Kategorien zu ignorieren.

Nun, und wenn Linke ökonomische Kategorien diskutieren (müssen), z.B. in Parlamenten oder Regierungsverantwortung zur Legitimierung ihrer miesen Politik, dann geschieht das, weil orientiert an Keynes, unzureichend, sodass sie am Ende wie Neoliberale um eine Vermoralisierung technisch-ökonomischer Kategorien nicht herum kommen.

Sowohl Keynesianer als auch Neoliberale pflegen dafür ihre jeweiligen Vokabeln. Keynesianer geißeln Profitgier, Heuschrecken, unregulierte Märkte; Neoliberale wollen Hartz4 verschärfen. All das bringt nachhaltig gar nichts. Und genau das wird in chaotischen Diskussionen (ohne Philosophie der Ursache) verschleiert, sodass sich am Ende die Menschen gegenseitig den Schädel einschlagen werden (vgl. **Q01**).

Quellen:

DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil: Begriff der Teilhabe, Norderstedt 2009 (zit. nach 2015)
DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012
Q01: Geheimdienst-Chef: "Frankreich steht am Rande eines Bürgerkriegs"
Telepolis vom 22.06.2016
Der Leiter des französischen Inlandgeheimdienstes warnt vor Ultrarechten, die eine Konfrontation mit anderen Gemeinschaften suchen: „Ich fürchte hundert Mal mehr die Radikalisierung als den Terrorismus“.
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48609/1.html
Q02: Hartwig Bögeholz, Warum "Linke" an der Ökonomie zu scheitern pflegen
Telepolis vom 06.06.2016. http://www.heise.de/tp/artikel/48/48400/1.html
Q03: Stunde der Wahrheit: Brexit als Auslöser der nächsten Finanz-Krise
DWN 25.06.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/06/25/stunde-der-wahrheit-brexit-als-ausloeser-der-naechsten-finanz-krise/
Q04: Tomasz Konicz, Europäische Kernspaltung. Der drohende Brexit könnte einen enormen Desintegrationsschub in Großbritannien und der EU auslösen, der an die Endphase der Sowjetunion erinnert
Telepolis vom 29.06.2016. http://www.heise.de/tp/artikel/48/48685/1.html
Q05: Die Nerven liegen blank: Renzi attackiert Draghi wegen Banken-Krise
DWN vom 06.07.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/07/06/die-nerven-liegen-blank-renzi-attackiert-draghi-wegen-banken-krise/
Q06:taliens Bankenkrise: Lunte am Pulverfass EU. Telepolis vom 05.07.2016
Die zur Stützung des Bankensystem eingeführten Bail-in-Regelungen wurden außer Kraft gesetzt. http://www.heise.de/tp/artikel/48/48732/1.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB129 – Italiens Bankenkrise. Lunte am Pulverfass EU
Hamburg, 07.07.2016

Ich möchte den interessierten LeserInnen 2 Texte (v.a. den in sich stimmiger formulierten Text **T2**) ans Herz legen, in denen von einem möglichen, kurz bevorstehenden weltweiten Zusammenbruch des Finanzsystems die Rede ist.

Es zeichnet sich immer deutlicher ab: die Finanzkrise muss im Kapitalismus, d.h. unter der Bedingung, dass die Regeln der Kapitalverwertung gelten, direkt mit dem Blut (Steuergelder) der Bürger (Bail-out) verhindert werden. Doch lesen Sie selbst und im Anschluss daran eine mögliche Kritik:

T1: Die Nerven liegen blank: Renzi attackiert Draghi wegen Banken-Krise
DWN vom 06.07.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/07/06/die-nerven-liegen-blank-renzi-attackiert-draghi-wegen-banken-krise/
T2: Italiens Bankenkrise: Lunte am Pulverfass EU
Die zur Stützung des Bankensystem eingeführten Bail-in-Regelungen wurden außer Kraft gesetzt
Telepolis vom 05.07.2016
http://www.heise.de/tp/artikel/48/48732/1.html

Ich meine indes, dass die Schuldenblase mittlerweile so groß ist, dass das Geld der Bürger die großen Vermögen (die durch die Schulden so immens angewachsen sind) nicht mehr retten wird, zumal die Vermögen in fiktiver Form: in Gestalt von Wertpapieren existieren, freilich nur solange, wie sie durch „richtiges“ Geld (gesetzliches Zahlungsmittel, mit dem man auch in Geschäften wie Aldi oder Karstadt einkaufen kann) bedient werden.

Können Wertpapiere nicht mehr bedient werden, kommt der Crash: ihr Wert sinkt gegen Null. Ihr Wert ist fiktiv, weil er davon abhängt, dass sie bedient (getilgt und Zinsen gezahlt) werden.

Ihr fiktiver Wert ist unglücklicherweise der tiefere Grund, warum höhere (Reichen)Steuern genauso wenig nachhaltig etwas bringen wie höhere Zinsen. Das weiß die Politik, ohne es direkt zu sagen. Der blöde Bürger soll nämlich daran glauben, um im Ernstfall an höheren Steuern sichtbar – wie von der rechthaberischen Politik vorhergesagt – zu scheitern.

Nun, und auf die Blödheit der Linken ist diesbezüglich seit 100 Jahren Verlass. Es ist doch so: Politiker schonen die großen Vermögen nicht deshalb, weil sie die Vermögensbesitzer lieben. Das mögen sie tun oder auch nicht (z.B. Linke). Entscheidend ist aber, dass sie sich selbst, ihren Job, lieben und (Linke eingeschlossen) ihn weiter machen wollen wie eh und je nach Regeln, die sie lebenslang – "Sinn"-produzierend (Luhmann) – verinnerlicht haben.

Die Zentralbanken helfen der Politik mit ihrer Niedrigzins-Politik, auch wenn Politiker ständig an dieser herummäkeln. Zentralbanken werden, auch wenn sie, von der Politik verlogen gedrängt, immer wieder steigende Zinsen ankündigen, aber zur sogenannten Normalität steigender Zinsen (u.a. im Interesse privater Altersvorsorge) dennoch nicht zurückfinden. Im Gegenteil, die Zinsen werden weiter sinken, negativ werden müssen, damit alles so bleiben kann wie es ist - indes immer nur vorläufig. Denn man gewinnt nur Zeit. Und die läuft irgendwann gänzlich ab, selbst im Falle negativer Zinsen, die nichts, aber auch gar nichts ändern werden.

Negative Zinsen werden sich allerdings nur mit einem umfassenden Bargeldverbot (damit einhergehender flächendeckender Überwachung der Bürger) realisieren lassen, um zu

verhindern, dass der Bürger durch das Horten von Bargeld (unter dem Kopfkissen) den negativen Zinsen ausweicht. Er soll gnadenlos in den Konsum geprügelt und die Staaten zugleich von Schulden entlastet werden.

Das alles lässt sich aus den Texten herauslesen (vgl. auch **Q01**). Was sich nicht unmittelbar herauslesen lässt, ist, welche nachhaltigen Lösungen sich anbieten könnten. Die Texte beschreiben Symptome, indes nicht, wie sie nachhaltig kuriert werden könnten.

Mit anderen Worten, die Autoren der Texte analysieren nur halbherzig; sie denken ihre Theorien, die in ihre Texte implizit (unausgesprochen) eingelassen sind, nicht zu Ende. Wie auch, wenn von Theorien explizit nicht die Rede ist?

So bleibt am Ende nur, wachsende Schulden, verursacht durch anhaltend niedrige Zinsen bis hin zu negativen Zinsen, zu beklagen und als Therapie das anzubieten, was die Politik uns ohne Unterlass einredet: zu hohe Schulden verlangen Schuldenabbau – eine unvermeidliche Trivialität, die die Analyse entwertet.

Man fragt sich, warum sich über Politiker aufregen, wozu überhaupt analysieren, Texte schreiben, wenn man Lösungen – Sparen, Rückkehr zu "normalen" Zinsen, Reichensteuer etc. – ohnehin nur wiederkäut.

Im Buch „Die Politisierung des Bürgers“ bemühe ich mich, Trivialitäten nach Möglichkeit wie folgt zu vermeiden (**DP2**, Einleitung, S. 43-45):

> »(...) Bleibt vielleicht die Frage aufzuwerfen, ob die von Gewerkschaften, Globalisierungskritikern und Sozialverbänden geforderten Spitzensteuersätze, vielleicht eine Reichensteuer bis hin zu Zwangsanleihen, die Staatshaushalte sanieren können. Ich denke, dass steigende Spitzensteuersätze und Reichensteuer aus moralischen Gründen geboten sind. Sie würden aber wahrscheinlich eine ökonomisch verursachte soziale Katastrophe nicht verhindern, allenfalls hinauszögern. Das muss natürlich versucht werden.
> Dennoch: nachhaltige Lösungen wären nur durch eine EZB-Direkt-Finanzierung des Gemeinwohls ohne Zins- und Tilgungsverpflichtungen sichergestellt. Kommen wird es anders; eher lässt man die Welt zugrunde gehen: Der italienische Regierungschef Monti redet offen von einer psychologischen Auflösung Europas. Teile der schwarz-gelben Koalition sind zwar nicht mehr so deutlich dafür, an Griechenland ein Exempel zu statuieren. Doch das wird sich auch wieder ganz schnell ändern, wenn die Krise sich nicht mehr unter dem Deckel halten lässt und die Menschen bedrängt. Man glaubt, man habe alles im Griff.
> Irrtum. Kippt Griechenland, was immer noch sehr wahrscheinlich ist, müssen Spanien und Italien gerettet werden. Das wird uns mit Sicherheit überfordern; mit oder ohne ESM-Banklizenz; dann kippt der Euro. Es wird zu einer Weltwährungskrise kommen mit unabsehbaren Folgen für die Realwirtschaft; ein Szenario, das kurzfristig verhindert werden kann, wenn, wie von Oskar Lafontaine gefordert, die Zentralbank dem Staat Kredite einräumen dürfte.
> Abgesehen davon, dass das mittelfristig wahrscheinlich nicht reicht, ist eine EZB-Direktfinanzierung durch die aktuelle Gesetzeslage, das Grundgesetz, nicht gedeckt. Dafür gibt es Schuldenbremsen im Grundgesetz. Also macht man weiter wie bisher; vor allem, um große Vermögen: den privaten Finanzsektor, zu retten. Ich denke, dass er aufgelöst gehört.
> Ob Lafontaine einem Auflösungsvorgang zustimmen würde, lassen seine Vorschläge einer direkten EZB-Finanzierung, aber auch seine öffentlichen Reden nicht erkennen.
> Im Prinzip wäre es ganz einfach, wenn man sich dazu durchringen würde, am privaten Finanzsektor vorbei, also ohne private Geldschöpfungsvorgänge zu bemühen, exakt so viel Geld zu drucken wie wir brauchen, um die Bedürfnisse der Menschen nach Arbeit

und Konsum zu befriedigen. Das gelingt nur, wenn, wie in (**DPB**, 110f) beschrieben, das Geld als reale Größe in den Wirtschaftskreislauf, bzw. Produktionszyklus gelangt; über den Geschäftsbankensektor gelangt es als Kredit und damit fiktive Größe in den Markt oder die Zirkulation und berührt von dort aus die reale Produktion nur dann, wenn Mehrwert produziert wird.

Das heißt, die Unterkonsumtion kann unter der Bedingung, dass die Regeln der Kapitalverwertung gelten, nicht behoben werden; im Gegenteil, sie steigt munter weiter und damit der Systemwiderspruch – unabhängig davon, wie hoch die Gewinne der Unternehmen sind; sie ändern an der Mehrwertschwäche nicht das geringste.

Gelangt das Geld indes als reale Größe, sprich: nicht als Kreditgeld, in den Wirtschafts-, bzw. Produktionszyklus, könnte die sogenannte Nachfragelücke, die Keynes noch so sehr zu schaffen machte, vorhersehbar und nachhaltig geschlossen werden, freilich an realen Bedürfnissen orientiert. Dafür brauchen wir die äußerst profitable wiewohl völlig unsinnige Kreditgeldschöpfungsfunktion des Geschäftsbankensektors nicht, die die Verwendung des Geldes an den Mehrwert bindet.

Ob Lafontaine sich allerdings mit dem Prinzip einer unmittelbaren Bedienung menschlicher Bedürfnisse als Teil der Produktion, wie in (**DPB**, 82-127) gefordert, anfreunden kann, ist all seinen Ausführungen nicht zu entnehmen; das Prinzip lautet in den sozial-ökonomischen Kategorien von Marx: man druckt Geld an der Kapitalverwertung vorbei mit der Folge, dass der Mehrwert nicht mehr bedient wird; er stirbt, so dass innerhalb der Produktion die sozialen Belange der Bürger bedient werden können; wobei sich die Menge des Geldes an den Produktionskapazitäten orientieren müsste, um Inflation zu vermeiden, eine Anforderung, die sich fiskalpolitisch ohne weiteres realisieren ließe.

Vor allem würde, wie von Deutschmann (DEC-EWK, 5f; DEC-GRF) gefordert, erst auf diese Weise das Geld zu einem öffentlichen Gut werden, das allen Menschen in gleicher Weise zur Verfügung stehen könnte. Der Weg zu einer kommunistischen Gesellschaft, wie sie dem frühen Marx vorschwebte, wäre frei; ob sie gelingen würde, steht auf einem anderen Blatt. Versuchen sollten wir es.«

Quellen:

DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil: Zum Begriff der Teilhabe, Norderstedt 2009

DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012

DEC-EWK: Christoph Deutschmann, Ende und Wiederkehr des Keynesianismus. Rätsel der aktuellen Wirtschaftspolitik, erschienen in Leviathan 3/03 und in gekürzter Fassung in der Frankfurter Rundschau vom 02.12.2003.

DEC-GRF: Christoph Deutschmann, Soziologe über Fetischisierung des Geldes: Geld erfüllt religiöse Funktionen, TAZ vom 13.10.2008

Q01: Bundesbank spricht offiziell vom „Krieg gegen das Bargeld“
DWN vom 11.05.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/05/11/bundesbank-spricht-offiziell-vom-krieg-gegen-das-bargeld/#cxrecs_s

Q011: Die wahren Folgen der Bargeld-Abschaffung: Es wird ernst mit der Enteignung, Manager-Magazin vom 26.01.2016, Von Daniel Stelter
http://www.manager-magazin.de/politik/artikel/daniel-stelter-was-passiert-mit-dem-bargeld-a-1073706.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB130 – Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (1. Teil)
Hamburg, 08.08.2016

Diesmal möchte ich den interessierten LeserInnen einen umfangreichen Text zur Kenntnis geben, in dem ich mich um ein so schwieriges wie anstrengendes Thema bemühe: den Begriff des psychisch Kranken im Kontext des Normalen. Ich werde Ihnen / euch den Text in mehreren Teilen zur Kenntnis geben

Die Schwierigkeit besteht darin, nicht nur allgemeine Kriterien oder Eigenschaften des psychisch Kranken zu entwickeln, sondern außerdem zu fragen, ob und wie diese Eigenschaften eingelassen sind in soziale und ökonomische Strukturen, in denen Menschen (noch) weitgehend „normal" interagieren bzw. als normal gelten.

Es gibt eine unübersehbare Flut von Veröffentlichungen über den Begriff des psychisch Kranken. Eine sehr geringe Auswahl ist im Quellen-Verzeichnis am Ende eines jeden Teils aufgeführt. Es ist klar, dass ich mich auf wenige Autoren beschränken muss, zumal ich mich jedem genannten Autor vorsichtig und zeitraubend annähern werde – nicht nur weil ich den Autoren gerecht werden will, sondern sie darüber hinaus möglichst nachvollziehbar mit meinen Veröffentlichungen zur „Politisierung des Bürgers" verbinden möchte.

Zu nennen wären die beiden Autoren Bateman und Fonagy, die ein umfangreicheres Buch über Borderline-Persönlichkeitsstörungen (BPS) verfasst haben, dazu später Svenja Taubner, die sich eingehend mit dem „Konzept Mentalisieren" (zur Behandlung von BPS) beschäftigt hat und dabei Bezug nimmt u.a. auf Fonagys Arbeiten.

Zu nennen wären darüber hinaus Autoren, die wie auch ich sich weniger bis gar nicht für Behandlungskonzepte für psychisch Kranker, aber eben doch für den Begriff des (psychisch) Kranken und Krankmachenden aufgeschlossen zeigen. Zu nennen wäre Uli Reiters „Form und Funktion des Krankhaften", der sich in seinen Untersuchung über weite Strecke an Luhmann orientiert.

Das Kranke und Krankmachende spielt auch in der „Theorie des kommunikativen Handelns" (von Jürgen Habermas) eine Rolle, freilich indirekt, wenn man an den von ihm bemühten Begriff einer die soziale Realität verzerrenden Kommunikation denkt, um nur ein Beispiel zu nennen. Und so gibt es auch bei Luhmann Formulierungen, aus denen sich ein Interesse im Hinblick auf „Krankes" und „Krankmachendes" in unserer Gesellschaft herauslesen ließe (siehe den vorliegenden Text).

Vergleichbares trifft auf den Anti-Ödipus zum Thema „Kapitalismus und Schizophrenie" zu, der sich nicht die Spur für Behandlungskonzepte, also für die therapeutische Praxis interessiert, dafür aber eine (anti-ödipale) Gegenposition zum Freudschen Begriff des psychisch Kranken entwickelt, mit der man keineswegs übereinstimmen muss, um sie anregend und interessant zu finden.

Und natürlich spielen noch weitere Autoren eine große Rolle.

Ich möchte nicht nur theorie-, sondern auch praxisorientierte Autoren wie Taubner oder Fonagy in eine zukünftig zu erarbeitende Kritik der Psychoanalyse einbeziehen, weil ich untersuchen möchte, ob und in welch anderer Weise als theorieorientierte Autoren sie zu Fehlschlüssen in der Erarbeitung theoretischer Konzepte neigen. Mit anderen Worten: möglicherweise tun sich Konflikte zwischen Theorie und Praxis auf, mit denen schon die Gründerväter der Psychoanalyse, Freud, Jung etc., sich buchstäblich herumgeschlagen hatten, zuweilen in stark zerstörerischer Absicht (vgl. Witsch, „Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil", Vorwort zur Neuauflage [2015], S. 12-20).

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Der Text ist einsehbar unter dem Link:
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T01.pdf
und hat folgenden Titel und insgesamt die folgenden (vorläufigen) Kapitel:

Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (in 8 Teilen)

1. Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten
2. Begreifen, was man sagt
3. Unreflektiert existiert das Zeichen im Einklang mit dem Gefühl
4. Über den Begriff einer „Normalisierung der Störung“
5. Gewalt und psychosoziale Störungen
6. Gibt es eine Alternative zu immer mehr Gewalt?
7. Ein mentalisierungsgestütztes Behandlungskonzept (Fonagy / Taubner)
8. Wahrnehmungsstörungen: in jeder Pore der Gesellschaft präsent

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB131 – Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (2. Teil)
Hamburg, 23.08.2016

Ich möchte den interessierten LeserInnen den 2. Teil zum Thema „Mentalisieren“ zur Kenntnis geben.

Der 2. Teil enthält die folgenden Abschnitte:
2. Begreifen, was man sagt
3. „Normal“ und „psychisch krank“ – ein Verwandtschaftsverhältnis?
4. Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

und kann unter dem folgenden Link eingesehen werden:
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T02.pdf (**T02**)

Der 1. Teil erhalten Sie unter dem Link:
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T01.pdf (**T01**)
(dazu ergänzend **BB-130**: http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf).

Außerdem möchte ich Ihnen einen Artikel (**Q02**) zur Kenntnis geben, aus dem hervorgeht, dass die USA nunmehr ganz offen zur tickenden Zeitbombe geworden sind. Angedeutet habe ich das im Jahre 2009 (vgl. **DPB**). Dort heißt es, wie ich meine, aus guten Gründen: „Der Tod ist ein Meister aus den USA“ (S. 101).

An andere Stelle (S. 136) heißt es, den 2. Teil in gewisser Weise ergänzend, in dem es ja darum geht, zu „begreifen, was man sagt“ (und tut), was oftmals nicht selbstverständlich ist.

Zitat: „Obama weiß nicht, was er anrichtet, wenn er im US-Wahlkampf (2008, Hinzuf. F.W.) den Traum seiner großen Liebe zu Amerika, zum amerikanischen Volk, beschwört, das es in Wirklichkeit gar nicht gibt, das es aber geben muss, damit alles möglich wird, was seine Phantasie – seine geheime Welt – sich so ausdenkt. Wir empfinden ihn schon jetzt als Drohung, noch ehe er Präsident der USA geworden ist, zumal er gar nicht wissen will, auf welchem Pulverfass er Politik macht. Ein Pulverfass, das die Amis federführend produzieren und – mit kleinen Unterbrechungen – immerzu weiter produzieren...“.

Quellen:

DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil: Zum Begriff der Teilhabe, Norderstedt 2009 (zit. nach 2015)
Q02: USA drohen mit Eskalation: „Russen ermorden, damit sie einen Preis zahlen“
DWN 20.08.2016
http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/08/20/usa-drohen-mit-eskalation-russen-ermorden-damit-sie-einen-preis-zahlen/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB132 – Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (3. Teil)
Hamburg, 03.09.2016

Ich möchte den interessierten LeserInnen den 3. Teil (5.Kapitel) zum Thema „Mentalisieren“ ans Herz legen. Sein Titel lautet:
„Projektive Identifizierung oder unreflektiert existiert das Zeichen im Einklang mit dem Gefühl“
und kann unter dem folgenden Link heruntergeladen werden:
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T03.pdf (T03)

Bisheriger Inhalt (bis zum 3. Teil):
1. Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T01.pdf (T01)
2. Begreifen, was man sagt
3. „Normal“ und „psychisch krank“ – ein Verwandtschaftsverhältnis?
4. Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T02.pdf (T02)
5. „Projektive Identifizierung“ oder unreflektiert existiert das Zeichen im Einklang mit dem Gefühl
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T03.pdf (T03)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB133 – Muss es ein Recht auf Verblödung geben?
Hamburg, 17.10.2016

Ich möchte den interessierten LeserInnen ein youtube-Video zur Kenntnis geben, in dem Daniele Ganser über den Regime-Change in der Ukraine spricht. Titel und Link dazu lauten wie folgt:

Regime-Change in der Ukraine? Dr. Daniele Ganser im Kino „Babylon Berlin“
veröffentlicht am 06.06.2016 auf youtube.com
https://www.youtube.com/watch?v=zNOiNSw5jMY

Ganser behandelt das Thema sehr verständlich, wenn man so will "populistisch", in einem umfassenden geo-strategischen Kontext und illustriert dabei zugleich den Begriff der Medienkompetenz.

Gansers These: Medienkompetenz erwerben wir nicht, indem wir in den öffentlich-rechtlichen Medien oder den Printmedien täglich die Nachrichten oder politische Sendungen verfolgen, uns also öffentlich-rechtlich bedienen, ja geradezu verblöden lassen, sondern indem wir uns aktiv um Informationen (v.a. im Internet) bemühen, die in den öffentlich-rechtlichen Medien gewöhnlich nicht zu hören noch zu sehen sind.

Lässt man Gansers Vortrag Revue passieren, könnte man ganz unaufgeregt zu der Auffassung kommen, dass wir in einem Land der „Lügenpresse“ leben. Dieser Meinung ist die mit der „Goldenen Kamera 2016 in der Kategorie Beste Information“ ausgezeichnete Journalisten Dunja Hayali ganz und gar nicht. In der ZAPP-Sendung vom 15.10.2016 (**Q01**) versichert sie, dass es für sie keinen Grund gebe zu lügen oder dem Zuschauer bestimmte Informationen vorzuenthalten.

Indes denke ich, durchaus nicht ironisch oder sarkastisch gemeint und sage es an dieser Stelle auch nicht zum ersten Mal, dass es ein Recht auf Dummheit oder Verblödung geben muss. Wie auch nicht? Schließlich ist die Verblödung schichtübergreifend und allgegenwärtig in jeder Pore des gesellschaftlichen Kontextes präsent. Und so begegne ich natürlich immer wieder auch dummen Menschen, die sympathisch sind – u.a. in meinem Tennis-Verein; Dunja Hayali könnte dazu gehören. Mehr noch, es ist geradezu abstoßend, sie – wie in der ZAPP-Sendung zu hören – mit Hass-Mails zu überschütten, nur weil sie ihren Lebensunterhalt als Mitarbeiterin der Lügenpresse bestreitet.

Quelle:
Dunja Hayali Kampf gegen die rechte Hetze
ZAPP vom 12.10.2016, verfügbar bis 12.10.2017, NDR
http://www.ardmediathek.de/tv/Zapp/Dunja-Hayalis-Kampf-gegen-die-rechte-Het/NDR-Fernsehen/Video?bcastId=3714742&documentId=38279670

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB134 – Sorgen Frauen an der Spitze für noch mehr Kriege in der Welt?
Hamburg, 27.10.2016

Dem folgenden Artikel zufolge (siehe unten **PS**) müssen wir uns nach Obama auf eine noch brandgefährlichere Zeit einstellen. Wir haben es z.Z. mit Frauen an der Spitze der Politik zu tun, die vermutlich unmittelbar (Clinton, May) oder mittelbar (Merkel [CDU], Göring-Eckart [Grüne]) dafür sorgen werden, dass die Kriege im nächsten Jahr noch mehr Fahrt aufnehmen.

Bedeuten Frauen an der Spitze der Politik vielleicht immerzu noch Schlimmeres? Und wenn ja, warum? Ich glaube, dass Frauen, einmal an der Macht, viel extremistischer (re)agieren, wenn ihnen die Butter (ihr Baby) vom Brot genommen wird. Sie weisen vielleicht ein regress-reaktionäreres Innenleben auf als Männer; existieren mit weniger Distanz zu sich selbst und ihrem „Baby", zu ihren „gefühlten Wahrheiten" (Titel des nächsten längeren Bürgerbriefs). Kommen sie ihnen abhanden, werden sie zu Furien.

Vergleichbares befürchtete ich im 4. Teil „Die Politisierung des Bürgers". Dort heißt es u.a.: „...so wie Kriege erst richtig in Fahrt kommen, wenn Frauen sich in die Politik einmischen" (S. 128, vgl. auch **Q01**).

Der Satz hatte vor Jahren, in einem Bürgerbrief platziert, einen regelrechten shitstorm des Protestes zur Folge – gerade von KriegsgegnerInnen, insbesondere von Männern, die hoffen, mit Frauen an der Macht würde die Welt besser. Heute bestätigt sich dies mit Blick auf die Frauenherrschaft an der Spitze der Politik ganz und gar nicht. Man muss wohl das Schlimmste befürchten, wenn die Grünen zusammen mit Merkel an die Regierung kommen.

PS: **Weltpolitik nach Obama (I) 25.10.2016**
Quelle: german-foreign-policy.com
BERLIN/WASHINGTON/DAMASKUS (Eigener Bericht) - Das deutsche Außenpolitik-Establishment bereitet sich auf Kursänderungen in der US-Außenpolitik nach der bevorstehenden Präsidentenwahl vor. Ein Sieg Donald Trumps hätte "wohl weitreichende Konsequenzen", heißt es in einer aktuellen Analyse der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP); doch sei auch unter einer Präsidentin Hillary Clinton mit spürbaren Veränderungen zu rechnen. Dies gelte vor allem für die Syrien-Politik. Tatsächlich diskutieren die außenpolitischen Eliten in Washington schon jetzt intensiv über neue militärische Maßnahmen in Nahost. Experten plädieren nicht nur für die Einrichtung einer sogenannten Schutzzone für angeblich gemäßigte Rebellenmilizen; darüber hinaus sind auch Luftangriffe auf die syrischen Regierungstruppen sowie Attacken mit Cruise Missiles im Gespräch. Zuweilen ist von einer "Koalition der Willigen" die Rede, für die Verbündete gewonnen werden sollen; dies träfe nicht zuletzt die Bundesrepublik. Auf einer Veranstaltung des einflussreichen Council on Foreign Relations ist unlängst sogar ein möglicher Mord an Syriens Präsident Bashar al Assad erörtert worden. Stimmen, die vor einer militärischen Eskalation warnen, sind nicht verstummt, aber in die Defensive geraten….
weiterlesen: http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59468

Quelle:

Q01: Peter Mühlbauer, Affenweibchen fördern aggressives Verhalten von Männchen
Telepolis vom 26.11.2016
http://www.heise.de/tp/features/Affenweibchen-foerdern-aggressives-Verhalten-von-Maennchen-3505550.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB135 – Die NGfP – ein Verein wie jeder andere?
Hamburg, 06.10.2016

Vom 9. bis zum 12. März 2017 wird die „Neue Gesellschaft für Psychologie“ (NGfP, www.ngfp.de) ihren jährlichen Kongress abhalten und zwar unter dem Thema „Gesellschaftliche Spaltungen – Erfahrung von Ungleichheit und Ungerechtigkeit“. Ich werde auf dem Kongress diesmal mit einem Vortrag nicht vertreten sein. Das wird, vermute ich mal, bei einigen Mitgliedern und vielleicht auch im (erweiterten) Vorstand mit Erleichterung aufgenommen. Unruhestifter sind nie gut, und wenn, nur notgedrungen gelitten.

Ich wurde indes vergleichsweise elegant entsorgt. Zumindest schien es so: Meine Bewerbung wurde mit der Begründung zurückgewiesen, man wolle diesmal auch jüngere ReferentInnen Vorträge halten lassen, um die Massenbasis des Kongresses zu erweitern. Deshalb müssen Bewerber, die schon zwei oder mehr Vorträge gehalten haben, diesmal draußen bleiben.

Aus meiner Sicht ist eine solche Begründung blanker Unsinn, jedenfalls dazu angetan, die inhaltliche Ausrichtung, das Vereins-Profil, zu entschärfen. Politische Parteien arbeiten mit unscharfen Profilen, um ihre Massenbasis zu stärken, auch wenn dies insbesondere den Volksparteien immer weniger gelingt – mit den bekannten Folgen, über die sich nicht nur die NGfP beklagt.

Nun bedeutet „Masse“ für politische Parteien etwas anderes als für einen Verein wie die NGfP. Die NGfP ist von ihrem Selbstverständnis auf Profil angewiesen, wenn man sich denn als Nicht-Mitglied für sie interessieren soll. Dieses interessiert sich weniger für Parolen und wohlfeile Verlautbarungen, die die NGfP als den besseren Verein, z.B. in Abgrenzung zur Bundes-Psychotherapeuten-Kammer (BPtK), ausweisen, und mehr dafür, dass ein bestimmtes Niveau u.a. der Referenten, aber auch bei der Entwicklung der inhaltlichen Ausrichtung des Vereins nicht unterschritten wird. Das eine, Niveau, und das anderen, inhaltliches Profil, bedingen sich gegenseitig. Nun, und für das Profil zeichnen zunächst einmal der (erweiterte) Vorstand, v.a. aber der geschäftsführende Vorstand (Bruder, Voges, Bialluch), federführend verantwortlich. Dort müssen die entscheidenden Debatten, zunächst intern, aber auch extern (auf Seminaren, Tagungen) zur Gestaltung der Innen-Außen-Beziehung geführt werden. Und hier darf das Kriterium „Masse“ keine Rolle spielen – allenfalls eine Nebenrolle (man darf sich über Zulauf freuen).

Doch wie schärft man das Profil? Jedenfalls nicht, indem man nach dem Gießkannenprinzip ReferentInnen einlädt. Besser ist es, sie zunächst in von der NGfP zu organisierenden Seminaren auf Themen vorzubereiten, die geeignet sind, Profil zu verleihen. Solche Seminare müssten zusammen mit ihren Themen aber erst einmal entwickelt werden. Sie sollten für Mitglieder und Nicht-Mitglieder offen sein, wie gesagt zur Gestaltung der Innen-Außen-Beziehung. Nur so wird man nachhaltig Profil gewinnen, das dann auf einem Jahreskongress präsentiert werden kann.

Eine solche vorsichtige Vorgehensweise ist deshalb wichtig, weil man immer weniger voraussetzen kann, dass Studenten, angehende Wissenschaftler bis hin zu Professoren so ausgebildet werden oder sind, dass sie in der Lage sind, der NGfP zu einem Profil zu verhelfen, das sich von dem Mainstream-Diskurs der Universitäten unterscheidet. Würde auf Universitäten das Niveau aufgrund massiver Verschulungstendenzen nicht beständig sinken, wäre die NGfP überflüssig. Ein Kaninchenzüchter- oder Tennisverein würde es dann auch tun.

Es ist aus meiner Sicht durchaus berechtigt, dass die NGfP für einen alternativen sozialwissenschaftlichen Ansatz streitet. Allein mit Parolen, sie mögen noch so gut gemeint sein, z.B. für Flüchtlinge und mehr soziale Gerechtigkeit, ist es nicht getan.

Ich würde es schärfer formulieren: Geld, Masse auf der einen und Profil auf der anderen Seite schließen sich aus. Ein solches besitzt die NGfP aus meiner Sicht nicht zureichend und das, obwohl sie seit mehr als 20 Jahren existiert oder vielleicht weil sie schon so lange existiert. Dann bilden sich interne Automatismen und Besitzstandsinteressen heraus, denen man systematisch begegnen kann, indem man die Innen-Außen-Beziehung in der oben beschriebenen Weise gestaltet und dies auch in der Vereinssatzung zum Ausdruck bringt. Wie gesagt, Sprechblasen oder Parolen reichen nicht.

Die Folgen sind aus meiner Sicht, von außen betrachtet, fatal. Meinem Freund Klaus-Jürgen Bruder, dem 1. Vorsitzenden der NGfP, habe ich denn auch schon mal gesagt, dass es auf NGfP-Kongressen zu viele langweilige Referenten gebe. Solche, die irgendwie passen, ausgewählt werden, aus dem Gefühl heraus, vielleicht weil sie nett und links sind. Es steht zu befürchten, dass „gefühlte Wahrheiten“ (Thema des nächsten Bürgerbriefs) eine zu große, vielleicht abschließende Rolle spielen. Dazu passt die oben erwähnte Beschlussfassung zur Auswahl der ReferentInnen, der Klaus-Jürgen (m.E. etwas naiv) zugestimmt hat. Jedenfalls würde ein solcher Beschluss nur über meine Leiche durchgehen. Seit wir uns kennen, reden wir zuweilen so miteinander. Dennoch (oder vielleicht deshalb?) hat er mich auch diesmal ermuntert, mich für einen Vortrag im März 2017 zu bewerben. Er ist halt nicht der typische 1. Vorsitzende. Man kann nur hoffen, die NGfP weiß, was sie an ihm hat.

Die Hoffnung könnte trügen und das aus folgendem Grund: Zunächst habe ich mich, wenn auch mit ein paar Bauchschmerzen, für einen Vortrag beim Vorstand der NGfP beworben, wiewohl ahnend – Klaus-Jürgen hat es mir nicht gesagt –, dass ich im (erweiterten) Vorstand und unter vielen Mitgliedern der NGfP nicht gut gelitten bin. Das spürte ich auf den Kongressen. Umso mehr verletzte mich die Zurückweisung meines Vortrags, zumal ich mich seit Wochen innerlich (ohne Notizen zu machen) vorbereitet hatte. Beworben habe ich mich schließlich unter der folgenden Überschrift und Kurzbeschreibung:

> **»Rechtspopulismus und Rechtsextremismus – Ursache oder nur Ausdruck sozialer Spaltung?**
> Unbestreitbar ist, dass Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in wachsendem Maße die wachsenden sozialen und ökonomischen Konflikte auf eine Weise begleiten, als gebe es zum Rechtspopulismus keine Alternative. Das ist umso erklärungsbedürftiger, als dass mit wachsendem Rechtspopulismus nicht nur der Rechtsextremismus gestärkt wird, sondern die Gewalt auf allen gesellschaftlichen Ebenen zunimmt: nach innen in Form von Sozialabbau, Totalüberwachung, Bundeswehreinsätzen im Inneren (rechtlich legitimiert durch die Notstandsgesetze) und nicht zuletzt in Form von Pogromstimmungen und Hetzjagden gegen Flüchtlinge, aber auch nach außen in Form zahlreicher Kriege, die noch dazu immer mehr Flüchtlinge ins Land treiben.
> Das alles problematisiert der Rechtspopulismus bei weitem nicht zureichend oder tiefergehend. Es ist so fatal wie traurig, dass er sich darin nicht von allen im Bundestag vertretenden Parteien, „Die Linke“ eingeschlossen, unterscheidet; und zwar unbenommen davon, dass sich viele Politiker aus jenen Parteien, wenn auch bei weitem nicht konsequent, also mehr der Form halber („wir schaffen das“), für Flüchtlinge einsetzen.
> Vor diesem Hintergrund ist zu fragen, ob der Rechtspopulismus und in seinem Gefolge der Rechtsextremismus die eigentlichen oder tiefergehenden Ursachen einer wachsenden sozialen Spaltung oder nur Ausdruck derselben sind. Als Ausdruck stellen sie nur eine von vielen a-sozialen Eigenschaften des gesellschaftlichen Kontextes dar, die insgesamt gesehen vielleicht auf tiefergehende Ursachen zurückgeführt werden können.«

Nachdem ich mich mit diesem groben Konzept innerlich angefreundet hatte, war die Zurückweisung doch ganz schön bitter. Aber ich wäre danach sehr schnell zur Tagesordnung übergegangen, hätte mir gesagt, es gebe halt Beschlüsse, die gut gemeint und dumm sind. Doch dann erreichte mich eine ziemlich unflätige EMail von Jürgen Voges, in der er auf einen Bürgerbrief von mir (vgl. **BB133**) reagierte, versetzt mit zahllosen Rechtschreibfehlern, weitgehend ohne Interpunktion.

Nun, mich erreichen regelmäßig Wut-Mails von Bürgern. Sie sind nicht der Rede wert. Bürger sind vielleicht überfordert, um ihre Wut sprachlich näher zu begründen; dennoch müssen sie nicht höflich auf Bürgerbriefe reagieren. Jürgen Voges ist allerdings nicht irgendein Bürger. Er ist ein Repräsentant der herrschenden Systempresse (einige sprechen von „Lügenpresse"). Er macht mit seiner Mail einen etwas unterbelichteten Eindruck, war aber immerhin zehn Jahre bei der TAZ als Journalist, investigativ, wie es heißt, beschäftigt, und schließlich gar als Referent für Öffentlichkeitsarbeit in einer Bundestags-Kommission (zur Entsorgung bzw. Endlagerung von Atommüll) tätig.

Was mich noch mehr irritiert, ist, dass er Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der NGfP ist. Mir kamen ja schon Gerüchte zu Ohren, dass er etwas merkwürdig sei. Auf so etwas gebe ich nichts. Auf dem letzten Kongress unterhielt ich mich ganz zwanglos mit ihm, zum Thema „Lügenpresse", wenn ich mich recht entsinne, und hatte den Eindruck, es mit einem ausgesucht liebenswerten Menschen zu tun zu haben. Umso mehr wunderte ich mich über seine Wut-Mail. Es wirft in der Tat kein gutes Licht auf die NGfP, dass so jemand, zumal Repräsentant des politischen Systems, den Weg in den Vorstand hat finden können. Das wäre vermutlich mit einem etwas schärferen NGfP-Profil nicht geschehen. Voges hätte vorher in Seminaren zeigen müssen, dass er geeignet ist, dem Verein Profil zu verleihen, um dann erst in den Vorstand gewählt werden zu können. Ansonsten könnte man die Leute auch von der Straße in den Vorstand wählen.

Klaus-Jürgen Bruder musste natürlich um Schadensbegrenzung bemüht sein und entschuldigte sich umgehend bei mir im Namen des Vorstandes per Mail (Bialluch war im CC aufgeführt). Er schrieb u.a.: Lieber Franz, die Mail von Jürgen Voges ist unerhört. Dass er sie offiziell an uns geschickt hat, erfordert, dass wir ebenso offiziell Stellung nehmen (…) Es ist jetzt Vorstandsproblem, wie wir damit umgehen, wenn zwar Nicht-Mitglieder, aber eingeladene Referentinnen unserer Kongresse unflätig von einem Vorstandsmitglied behandelt werden! Herzliche Grüße Klaus-Jürgen.

Nun, es stimmt nicht, dass die Wut-Mail nur Vorstandsproblem ist. Es ist auch mein Problem, der ich ohne interne Kenntnisse von außen auf den Verein schaue. Doch diese Perspektive ist aus Vereinsperspektive zunächst zweitrangig, auch für Klaus-Jürgen, dem es primär darum gehen muss, die NGfP vor Nachrichten zu schützen, die sie in ein schlechtes Licht rücken würden, wenn sie denn das Licht der Öffentlichkeit erreichen. Ja, und genau dafür hat nun unser Vorstandsmitglied Jürgen Voges gesorgt: er hat aus einer Mail, die er hätte als „Privat"-Person an mich senden können, einen öffentlichen Vorgang gemacht, eben weil er seine Mail zugleich an den Vorstand geschickt hat und eben nicht nur persönlich an mich. Da hat er ohne Affektkontrolle gedacht und gehandelt, ohne Not sich selbst zu einem Fall „Jürgen Voges" gemacht, der aus meiner Sicht das Licht der Öffentlichkeit verdient. Um es analytischer zu formulieren, er hat dem Innen-Außen-Verhältnis der NGfP keinen guten Dienst erwiesen, aber immerhin interne Schwächen offengelegt. Dafür könnte man ihm dankbar sein.

Wie gesagt kann der Fall „Voges" aus meiner Perspektive nicht nur vereinsintern geregelt werden, zumal die NGfP eine Beziehung zu Nicht-Mitgliedern (Außen) und damit auch, strukturell gesehen, das Licht der Öffentlichkeit will. Das darf nicht nur mit Nachrichten geschehen, die einem Verein öffentlichkeitswirksam in den Kram passen. Geschehe das, wäre die NGfP nicht besser als die Bundes-Psychotherapeuten-Kammer (**BPtK**), die auf

dem letzten NGfP-Kongress für meine Begriffe nicht scharf genug, um nicht zu sagen etwas „profillos“ kritisierte wurde – dafür, dass die BPtK der Bundeswehr anbot, von Kriegseinsätzen traumatisierte Soldaten wieder fit zu machen für weitere Kriegseinsätze (vgl. **MVS**, S. 1). Man hätte gut und gerne sagen können, dass die BPtK Beihilfe zu Angriffskriegen leistet, ein Verbrechen, das vor Gericht gehört.

Ich berichte hier über einen Vorgang, der mich persönlich, aber auch als Repräsentant der Nicht-Mitglieder betrifft, sodass der Vorgang selbst aus Sicht der NGfP als ein der Analyse zugänglicher sozialer Sachverhalt behandelt werden könnte, nicht zuletzt um einen Beitrag für einen alternativen wissenschaftlichen Ansatz zur Entwicklung einer sozial motivierten Theorie zu leisten. Es geht um die Weiterentwicklung des sozialwissenschaftlichen Theorie-Models in Abgrenzung zum naturwissenschaftlichen Theorie-Model, ein Thema, das schon die Gründerväter der Psychoanalyse (u.a. Freud, Adler) beschäftigte, und das in meinen Büchern und Texten eine wesentliche Rolle spielt. Wesentlich ist aus meiner Sicht, dass persönliche Motive (Gefühle) eine Rolle spielen dürfen und müssen (vgl. **DPB**, S. 29-44), oder wir können uns die Wissenschaft zur Erforschung sozialer, ökonomischer und mentaler Vorgänge in die Haare schmieren.

Ich berichte hier denn auch aus einer Verletzung, einem negativen Gefühl – dem „Verlierer in mir“ (vgl. **DP3**, S. 92-98) – heraus bzw. beschreibe und analysiere den Fall aus der (Binnen-) Perspektive des Subjekts, die in den Augen der Mainstream-Sozialwissenschaft (z.B. Luhmann, Foucault, Elias) für die Theorie-Entwicklung belanglos ist, jedenfalls nicht relevant, um zu (er)klären, warum und wie sich soziale Systeme (Strukturen) im Kontext ihrer Umgebung herausbilden. Ein solcher Ansatz ist schön und gut, wenn er sich dafür interessierte, was das Subjekt zu sagen hat, z.B. ein Hartz-IV-Bezieher, der seinen Arsch nicht hoch kriegt, oder ein Flüchtling, auch wenn er nicht gut aussieht, vielleicht sogar Gefahr läuft, kriminell zu werden. Auf gut Deutsch: das (v.a. von Staats wegen) gequälte Subjekt hat seine Schnauze zu halten (mehr über Luhmann in **BB125**, **BB126**, **BB127**; über Foucault vgl. **DP4**, insb. S. 89-95) und, wie (in **DP2**, S. 175-193) am Beispiel von Norbert Elias illustriert, auf zukünftige soziale Verheißungen zu vertrauen, für die die Sozialwissenschaften mit ihren Quasi-Theodizee-Konstrukten bürgen. Wie Marx schon sagte: man interpretiert ohne Unterlass, ohne das Geringste zu ändern. Auch für Linke soll Ruhe herrschen im Land. Man störe mir meine Kreise nicht.

Wie merkwürdig, dass selbst Analytiker und Therapeuten, Experten des Innenlebens, kein Verständnis für das Subjekt aufbringen, wenn es um (ihre) institutionalisierten (Vereins-) Interessen geht. Auch die wollen vornehmlich ihre Ruhe haben, in Wirklichkeit, dass sich nichts ändert. Parolen für eine bessere Welt müssen es richten. Selbst schuld, wenn die Menschen auf unsere Parolen nicht hören. Dann müssen sie eben fühlen, aber bitteschön ihre Schnauze halten, wenn’s weh tut. Mir ist in diesem Kontext ein Argument zu Ohren gekommen, das ich für fatal halte, von jemand, der/die es nachweislich gut mit mir meint: „Franz, Du ärgerst Dich doch nur, weil Du Deinen Vortrag nicht halten darfst.“ Ich schaue in den Satz hinein wie in einen schwarzen Abgrund, als habe der Satz (wie sein Sprecher) ein Innenleben, und denke: mit einem (inneren) Gefühl, das natürlich auf einen (externen) sozialen Sachverhalt verweist, fängt immer „alles“ an; ein Prinzip, ohne das es keine lebendigen Debatten gebe, es sei denn solche, in denen die Teilnehmer ihre unvermeidlichen Verlautbarungen und Parolen automatisiert absondern (vgl. **DPB**, S. 139f).

Darüber und über manches andere habe ich mich an andere Stelle, v.a. in den vier Bänden zur „Politisierung des Bürgers“ ausführlich geäußert, u.a. betont, dass mit dem Gefühl zwar alles anfange; das schließe aber ein, dass ein Urteil (Moral) nicht auf Gefühle reduziert werden dürfe: Zwischen Impuls (Gefühl) und Urteil (Moral) dürfe die Argumentationskette nicht unterschlagen werden (Untertitel von **DP3**: „Vom Gefühl zur Moral“), in der verschiedene Perspektiven zusammen kommen und Gehör finden müssen, sodass impulsive (Vor-)Urteile möglicherweise nicht das bleiben, was sie ursprünglich waren.

Bleiben impulsive Urteile „grundsätzlich“ das, was sie sind (Klappe geht runter, wenn das Wort „Lügenpresse“ fällt), weist das auf eine menschliche Eigenschaft hin, die Bateman und Fonagy in ihrer Studie über Borderline-Persönlichkeitsstörungen (**BPS**) als „projektive Identifizierung“ (vgl. **BuF**, S. 148-151, **T03**, S. 19-25,) beschreiben. Das eigene Gefühl repräsentiert dann nur *eine* Perspektive und ist vollkommen blind für andere Perspektiven, gegenüber dem „Fremden“, unfähig, es dem eigenen Leben zu assimilieren (vgl. **DP2**, S. 11f, **DP3**, S. 166).

Dabei ist die eine (eigene) Perspektive es natürlich wert, dass sie zur Kenntnis genommen und in die Analyse einbezogen wird. Warum also schweigen, wenn ich verletzt werde, man mich zum Verlierer macht? Das ist nichts Besonderes, passiert allen Menschen immer wieder, ist normal, muss aber kritisch einbezogen werden im Interesse psychischer „Gesundheit“, ggf. „Gesundung“.

Verletzungen markieren Perspektiven, die für gewöhnlich nicht existieren, als „fremd“ empfunden werden, insbesondere von Vereinsrepräsentanten, die um das „Wohl“ ihres Vereins besorgt sind, als habe der Verein eine Seele. Dass äußere oder vereinsexterne Fremd-Perspektiven (von Nicht-Mitgliedern) zum Vereinsleben dazugehören, es überhaupt erst beleben, begreift der Vereinsrepräsentant nicht, weil es um sein Baby, den Verein, geht, wiewohl ihm, der deutschen Sprache mächtig, das Wort „Perspektive“ geläufig sein müsste. Etwas „gefühlt“ zu verstehen (Prinzip „gefühlter Wahrheit“, Thema des nächsten Bürgerbriefs) und etwas tatsächlich mit Argumenten unterfüttert zu begreifen, sind zweierlei.

Gleichwohl fängt mit dem Gefühl, dem kurzschlüssig-schnellen Verstehen, „parsen“, wie es in Detels Hermeneutik heißt (**GuV**, Anm. 45), alles an. Es geht „zunächst“ darum, über Verletzungen zu berichten (warum reflektiere ich?). Das schließt die Trennung von Mensch und Institution (Verein) ein. Aus meiner Sicht ist das Subjekt primär. Es steht einer Institution, in der satzungsgesteuert unterschiedliche Perspektiven zu einer Perspektive verschmelzen, nicht an, sich über das Subjekt, schon gar nicht über verbriefte Rechte (Verletzungen zu äußern, wenn die Würde, Grundrechte nicht gewahrt sind) zu stellen; dem Einzelnen vielleicht noch um des lieben Vereinsfriedens willen nahezulegen, über Verletzungen zu schweigen, schon gar nicht im obskuren Öffentlichkeitsinteresse einer Institution. Das gilt gerade für ein Subjekt, das eine Beziehung zu einer Institution sucht, der es nicht angehört! So steht es im Abschnitt „Begriffliche Grundlagen“ in (**DPB**, S. 29-44).

Natürlich kann sich Klaus-Jürgen Bruder aus nachvollziehbaren Gründen von Vereinszwängen nicht frei machen. Er muss die NGfP z.B. vor äußeren Einflüssen, die das Innenleben des Vereins bedrohen könnten, schützen. Um es mit Luhmann zu sagen, er ist in das System-Umwelt-Problem involviert; Luhmann zufolge instrumentalisieren Systeme ihre Umgebung, das Subjekt zur Verfügungsmasse stempelnd, für eigene Zwecke (vgl. **BB125-127**, **T01-03**). Also muss Klaus-Jürgen ein Interesse haben, dass ich den Fall „Voges“ möglichst sachlich in die Öffentlichkeit trage, damit er mit dieser Analyse in der NGfP etwas anfangen kann, wenn er es denn will und der Verein (v.a. seine Vorstandskollegen) es zulässt. Nur so kann sich ein Verein entwickeln, zumal wenn er den Anspruch hat, für ein übergeordnetes gesellschaftliches Interesse zu wirken, also im Interesse von Nicht-Mitgliedern denkt und handelt.

Dass Entwicklungen ohne äußeren Anstoß stattfinden, der Fall Voges vereinsintern (hinter verschlossenen Türen) angemessen behandelt wird, darauf darf man sich nicht verlassen. Aus meiner Sicht sind die Außenbeziehungen eines politischen Vereins genauso wichtig wie die internen über Vereinssatzung geregelten Beziehungen. Das ist den meisten Bürgern und den meisten Politikern schon gar nicht klar. Die denken, Verei-

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

ne/Parteien sind Privatangelegenheit, der Partei-Job ein Job wie jeder andere. Das ist ganz und gar nicht der Fall.

Daher weiß ich es zu schätzen, die interne Vereinsperspektive einbeziehend, dass Klaus-Jürgen in seiner Eigenschaft als Vorstand den Verein zwar vor äußeren Einflüssen schützt, die sein Innenleben bedrohen, aber gleichwohl, vermutlich gegen erhebliche interne Widerstände, vieles getan hat, mich (als Nicht-Mitglied und Referent) für die NGfP zu gewinnen. Obwohl ich nicht ganz pflegeleicht bin. Er wird sich vielleicht daran erinnern, dass er es nicht leicht hatte, mich für die NGfP zu gewinnen. Es versteht sich von selbst, dass ich (als verletztes Nicht-Mitglied) ihn auch nach dem Fall „Voges" menschlich wie fachlich schätze und natürlich möchte, dass er mir als Freund erhalten bleibt.

Am Ende möchte ich dem Leser die furchtbare – wahrlich „vereinsschädigende" – EMail unseres Wutbürgers Jürgen Voges nicht vorenthalten. Ich dokumentiere sie wie geschrieben mit all ihren Rechtschreibfehlern:

»Sehr geehrter Herr Witsch,
Wie Ihnen möglicherweise bekannt ist, bin ich Mitglied des NGfP-Vorstandes. Mir geht es um den Begriff Lügenpresse aber auch um den Beitrag von Daniele Ganser, den Sie in Ihrer Mail per Link weiterverbreiten.
Wie Sie möglicherweise nicht wissen, vertritt Daniele Ganser zur Rolle der CIA bei den Anschlägen auf das World Trade Center am 9. 11. 2011 eine abenteuerliche aus meiner Sicht verschwörungstheoretische Auffassung. Er publiziert im neurechten Magazin Compact und lässt sich vom Chefredakteur der Postille Jürgen Elsässer zu Podiumsdiskussionen einladen.
Es ist daher auch kein Wunder, dass der Link zu Gansers Ukraine-Theorie von KEN FM stammt, das ich in die gleiche Richtung einordne.
Ihre eigene politische Position Herr Witsch kenne ich nicht. Ich für meine Person habe jedoch mit rechts-linken Querfronten nichts im Sinn.
Nach offen sind meiner Auffassung nach driften Linke, respektive ehemalige Linke in das neurechte Protestlager ab, die

1. Verschwörungstheoretische Positionen vertreten.
2. Die ehemalige Nähe zur Sowjetunion durch Nähe zu Putin ersetzen, anstatt ihn einfach als Geschäftsführer des russischen Rohstoffkapitalismus zu sehen und sich in Distanz zu Imperialisten jeglicher Couleur zu üben.
3. Mit dem Pegida-Schlagwort Lügenpresse operieren.

Inwieweit das alles für Sie zutrifft, kann ich nicht beurteilen. Ich möchte Sie aber noch einmal auffordern sich mit den oben beschriebenen Auffassungen nicht weiter zu behelligen und das beinhaltet aus meiner Sicht auch den NGFP-Verteiler nicht für derartigen Mist zu nutzen.
Diese Mail geht auch den beiden anderen NGfP-Vorstandsmitgliedern Klaus-Jürgen Bruder und Christoph Bialluch zu.
Beste Grüße
Jürgen Voges«

Die EMail enthält zahlreiche offenkundige Unstimmigkeiten. Auf eine möchte ich aufmerksam machen: Es ist abwegig, Daniele Ganser deshalb als „Querfrontler" zu bezeichnen, weil er mit Rechtspopulisten spricht, oder ihn als Verschwörungstheoretiker zu diskriminieren, weil er Fragen zu 09/11 stellt, wohlgemerkt: ohne sie abschließend zu beantworten.

Und Ganser hat recht, wenn er sagt, dass die illegalen Kriege oder „Regime-Changes", die die USA bald nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute betreiben, gegen das Völkerrecht verstoßen. Ganser stuft sie daher vollkommen angemessen als Verbrechen ein. Das heißt, er bedient sich einer klaren Sprache, die man in der Systempresse vergeblich sucht.

Ohne klare Aussagen geraten sozial-ökonomische und/oder politische Sachverhalte schnell in ein falsches Licht. Es ist deshalb, freundlich gesagt, unseriös, eigentlich aber schon reaktionär, seine Vorträge als „Mist“ zu bezeichnen.

Weiß Jürgen Voges, dass die Nachdenkseiten für Daniele Ganser werben (vgl. http://www.nachdenkseiten.de/?p=35485)? Ja und gehören die NachDenkSeiten, ein völlig harmloses sozialdemokratisches Internet-Portal, auch zur Querfront? Jürgen Voges sollte sich sorgfältiger informieren, bevor er vollkommen außer sich – die Rechtschreibfehler zeigen es an – aus der Haut fährt. Man muss affektgestörte Impulsivität nicht ernst nehmen, darf sie aber auch nicht unterschlagen. Sonst sind wir am Ende alle „Querfront“ – bis auf Jürgen Voges, versteht sich.

Quellen:

BB125:Franz Witsch, Spielt der Mensch in der Sozialtheorie eine Rolle?
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf, S. 64-71.
BB126:Franz Witsch, Egomanie: die Realität hat sich vor dem Denker zu verbeugen
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf, S. 72-77)
BB127:Franz Witsch, Philosophie ohne Gegenstand: Zur Systemtheorie Luhmanns
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf, S. 78-83).
BB133: Franz Witsch, Muss es ein Recht auf Verblödung geben?
http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf
BuF: Anthony W. Bateman, Peter Fonagy, Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS). Ein mentalisierungsgestütztes Behandlungskonzept. Gießen 2008, zit. nach 2014
DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil: Zum Begriff der Teilhabe. Norderstedt 2009 (zit. nach 2015)
DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012
DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 3. Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2013
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 4. Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2013 (zit. n. 2015)
MVS: Franz Witsch, Mentale Voraussetzungen einer Militarisierung sozial-ökonomischer Strukturen
http://film-und-politik.de/Politik/NGFP-MVS.pdf
GuV: Wolfgang Detel, Geist und Verstehen, Frankf./M. 2011
T01: Franz Witsch, Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T01.pdf (S. 1-7)
T02: Franz Witsch, Begreifen, was man sagt
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T02.pdf (S. 8-18)
T03: Franz Witsch, „Projektive Identifizierung“ oder unreflektiert existiert das Zeichen im Einklang mit dem Gefühl
http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf (S. 19-27)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB136 – Auch Oskar Lafontaine will „da oben“ nur mitlabern
Hamburg, 16.11.2016

Ich möchte den interessierten LeserInnen ein paar Quellen zur Kenntnis geben, aus denen hervorgeht, dass die deutsche Innen- und Außenpolitik an ihrem Konzept festhält, Politik ohne Konzept zu betreiben. Eben so, wie sie es seit Jahren betreibt, offenen Auges seit dem vom Westen zu verantwortenden Ukraine-Konflikt und dem ebenfalls vom Westen inszenierten Syrien-Krieg. Überschriften und Links zu den Quellen lauten wie folgt:

T1: Donald Trump spricht mit Russland und China
DWN vom 15.11.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/11/15/donald-trump-spricht-mit-russland-und-china/
T2: Gut für Assad: Söldner kämpfen in Syrien plötzlich gegeneinander
DWN vom 14.11.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/11/14/gut-fuer-assad-soeldner-kaempfen-in-syrien-ploetzlich-gegeneinander/
T3: Merkel fordert nach Wahl Trumps ein „offenes Deutschland“
DWN vom 15.11.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/11/15/merkel-fordert-nach-wahl-trumps-ein-offenes-deutschland/
T4: KenFM am Telefon: Florian Kirner zur Wahl von Donald Trump
Veröffentlicht am: 10. November 2016
https://kenfm.de/florian-kirner-zur-wahl-von-trump/
T5: Maischberger: Der Trump-Schock: Wie verändert er die Welt?
http://www.daserste.de/unterhaltung/talk/maischberger/sendung/der-tag-danach-veraendert-die-us-wahl-die-welt-100.html

Es ist bemerkenswert, wie die deutsche Politik den US-Launen einfach nur hinterher schlingert, und dass Merkel in dieser Gemengelage vollständiger Orientierungslosigkeit für ein "offenes Deutschland" eintritt (vgl. **T3**).

Merkel begreift nicht, dass dies nur in einem "intakten" sozialen wie ökonomischen Umfeld möglich, d.h. im Kapitalismus ganz und gar nicht möglich ist. In diesem haben unverbindliche Sprechblasen und gut gemeinte Parolen Hochkonjunktur, um davon abzulenken, dass wir in keinem "intakten" Umfeld leben.

Was nicht heißt, dass auch in einer nicht intakten Welt hin und wieder Hoffnung aufkeimt, die aus meiner Sicht allerdings nicht begründet ist:

So kann es mit Trump zu einer zwischenzeitlichen Entspannung zwischen USA, Russland und China kommen (vgl. **T1**, **T2**), anders als dies sehr wahrscheinlich unter Clinton zu erwarten gewesen wäre.

Dennoch besteht kein Anlass, die Wahl Trumps euphorisch zu kommentieren, wie es u.a. KenFM (Ken Jebsen) in einem Interview macht (vgl. **T4**) (seine Art zu interviewen ist seltsam: zunächst kommentiert er seine Fragen ausgiebig, um nicht zu sagen: er beantwortet sie selbst, um sich dann daran zu erinnern, dass er noch einen Gesprächspartner vor sich hat; der darf dann auch mal was sagen).

Es könnte also sein, dass die Spannungen unter den Super-Mächten zurückgehen. Das bedeutet nicht, dass sich die weltweite Lage insgesamt und nachhaltig entspannt. Denn die soziale Spaltung wird sich aufgrund dessen, dass wir im Kapitalismus leben, unvermindert verschärfen - mit der Tendenz, davon mit Hilfe inszenierter Konflikte und Kriege abzulenken.

Dabei werden Konflikte auch ohne „Kalten Krieg“ unvermindert auf dem Rücken der Ärmsten und Schwächsten der Gesellschaft abgeladen. Das ist mit Trump sehr wahrscheinlich. Denn vergessen wir nicht: er mag keine Verlierer und ist obendrein ein Rassist wie er im Buche steht.

Alle Rechte vorbehalten

Ich möchte in diesem Zusammenhang betonen, dass (weltweite) Erfolge von Rechtspopulisten und Rassisten darauf beruhen, dass es kein alternatives Gesellschaftskonzept gibt, zumindest keines, das wahrnehmbar in der veröffentlichten Meinung diskutiert wird, um damit herrschende soziale und ökonomische Strukturen zu konfrontieren.

Rechtspopulisten machen sich dieses Vakuum zunutze, indem sie alte Konzepte in alten Schläuchen präsentieren. Trump ist u.a. so ein Kandidat, der glaubt, mit Steuergeschenken für (Super-)Reiche etwas zu bewirken. Was nicht bedeutet, dass man mit höheren Steuern für Reiche nachhaltig etwas bewirkt würde. Hier werden einfach nur Scheindebatten aufgebaut, um zu desorientieren. Linke wie Lafontaine und Wagenknecht machen da federführend mit.

Natürlich sind Vertreter der AfD mit ihren rassistischen und nationalistischen Parolen nicht besser. Sie werden nicht zuletzt von vielen Abgehängten der Gesellschaft gewählt - nicht, weil sie ungebildet sind, wie man uns ständig weismacht, sondern weil sie lieber untergehen wollen, als weiterhin abgehängt zu bleiben. Viele freuen sich über die Trump-Wahl, wählen die AfD, wohl wissend, dass sie weder von Trump noch von der AfD auch nur das Geringste zu erwarten haben.

Einer, der das leider nur irgendwie begreift, ist, wie gesagt, Oskar Lafontaine (als Gast bei Maischberger, vgl. **T5**). Er beklagt die fehlende Alternative zum herrschenden System, für die er und seine Partei "Die Linke" sich ganz offensichtlich nicht verantwortlich fühlen. Wie ist es sonst zu verstehen, wenn er sagt, dass es keine Alternative gibt. Er ist doch Teil der veröffentlichten Meinung. Ein indirektes Selbsteingeständnis: Auch er will einfach nach Herzenslust mitlabern.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB137 – Subjektzentriert analysieren oder: Die Wahrheit ist immer konkret (Hegel)
Hamburg, 17.12.2016

Ich möchte den interessierten LeserInnen den 4. Teil (6. Kapitel) der Textserie zum Thema „Mentalisieren – Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens“ zur Kenntnis geben. Er ist unter folgendem Link einsehbar und steht unter folgender Überschrift und folgenden Unterkapiteln:
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T04.pdf (**T04**)

6. Operieren mit „gefühlten Wahrheiten“
6.1 Zur Wahrheitsfähigkeit sozialer Beziehungen
6.2 Gefühlte Wahrheiten auf der Basis „projektiver Identifizierung“ (BuF)
6.3 Der Kapitalismus – nur gefühlt zivilisierbar?
6.4 Subjektzentriert analysieren (und malen: Paula Modersohn-Becker)
6.5 Gefühlte Wahrheiten als unproblematisches Hintergrundwissen (Habermas)
6.6 Gefühlte Wahrheiten – verborgen hinter berechenbar inszenierten Realitätsverlusten?

Ich möchte zum etwas umfangreicheren Text nur so viel sagen:

Erstens: Es ist ein wichtiger Text, der sich einmal mehr mit dem Verhältnis zwischen Subjekt und gesellschaftlichem Kontext befasst, mithin damit, was es bedeutet „subjektzentriert“ zu analysieren. Text und Begriff werden in einer möglichen – in Buchform erscheinenden – „Kritik der Psychoanalyse“ eine wichtige Rolle spielen (siehe Vorwort zur Neuauflage des 1. Teils „Die Politisierung des Bürgers“, 2015 erschienen im BoD-Verlag, Norderstedt).

Zweitens: Der Text führt in gewisser Weise meine Kritik an der „Neuen Gesellschaft für Psychologie“ (www.ngfp.de) weiter, die ich in dem Bürgerbrief:
BB135 (http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf) formuliert habe. Nunmehr akzentuiere ich sie ein wenig (vgl. Kap. 6.4), indem ich sie eingehen lasse in einen umfassenderen Kontext (Operieren mit „gefühlten Wahrheiten“).

Drittens: Die Kritik an der NGfP ist mir nicht leicht gefallen, weil ich meinen Freund Klaus-Jürgen Bruder als 1. Vorsitzenden der NGfP aus der Kritik nicht ganz herausnehmen konnte und auch nicht wollte (das wäre verlogen).

Nachdem ich Klaus-Jürgen den Text **T04** vorab z.K. gegeben hatte, teilte er mir per EMail mit, dass er an meiner Freund festhalten möchte. Für so viel Souveränität im Umgang mit Kritik möchte ich ihm an dieser Stelle ganz herzlich danken. Vielleicht kann unsere Beziehung ja als Beispiel für die „Wahrheitsfähigkeit einer Beziehung“ gelten (vgl. Kap. 6.1). Man sehe mir die Pathetik nach; aber ich meine das so.

Letzteres halte ich deshalb für wichtig, weil, wie Hegel schon sagte, die "Wahrheit konkret ist", wenn sie denn keine „leere“ Abstraktion sein will. Obwohl Hegel damals mit dem Satz sicher nicht das Gleiche verband wie ich oder es heute vielleicht möglich ist.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB138 – Nachtrag zu T04 (Operieren mit gefühlten Wahrheiten)
Hamburg, 23.12.2016

Ich möchte kurz vor den Feiertagen der Toten und Verletzten gedenken, die in diesem Jahr und in den Jahren zuvor den vom Westen angezettelten und geführten Kriegen zum Opfer gefallen sind. Dazu gehören u.a. Hundertausende von Syrern, Irakern, Afghanen, Libyer etc., aber auch die 13 Toten und zahllosen Verletzten, die einem Terroranschlag in Berlin zum Opfer gefallen sind. Vor diesem Hintergrund empfinde ich die Trauer von Frau Merkel als verlogen, weil sie verleugnet und verdrängt, dass sie die Kriegsopfer u.a. in Aleppo mit verursacht hat.

Es mag sein, dass Frau Merkels Trauer echt ist. Wenn dem so ist, liefe das auf einen „krankhaften" und „krankmachenden" Realitätsverlust hinaus, der, wie in T04 beschrieben, auf der Basis „gefühlter Wahrheiten" existiert. Das heißt: Merkel trauert und erkennt ihre Mit-Verantwortung an den zahllosen Kriegen nicht. Ihre gefühlte Wahrheit besteht darin, dass sie z.B. den Krieg in Syrien nicht ursächlich mit verursacht ist. Das ist nachweislich falsch!

Gefühlte Wahrheiten sind „krank", wenn der Fühlende sie an nichts messen lassen will außer an seinem Fühlen, wenn er also „projektiv identifiziert", so Bateman und Fonagy in **BuF** (vgl. **T01-T04**). Wer nicht mitfühlt mit dem Mainstream bzw. der herrschenden veröffentlichten Meinung, fühlt „falsch", jedenfalls nicht angemessen mit den Toten und Verletzten jetzt gerade in Berlin, zumal wenn er diese in einem Kontext mit den vom Westen angezettelten Kriegen stellt.

Die überwiegende Mehrheit operiert mit gefühlten Wahrheiten, subjektiv „wahrhaftig", aber objektiv verlogen; strukturell gesehen desinteressiert, weil sie sich für den umfassenderen Kontext nicht interessiert und damit ihre „gefühlten Wahrheiten" verabsolutiert.

Das passiert schichtübergreifend, auch Wissenschaftlern in ihren Büchern und Texten. Das Operieren mit gefühlten Wahrheiten (vgl. **T04**) stellt die zentrale Eigenschaft unserer Kultur dar, ein sozialer Sachverhalt, der in jeder Pore des gesellschaftlichen Kontextes präsent ist.

Alle mir bekannten Wissenschaftler verfahren so. Zum Beispiel Wolfgang Detel in seiner Hermeneutik (**GuV**, vgl. **DP4**, S. 69-177), Klaus-Jürgen Bruder mit seinen auf Machtanalytik fokussierten Texten, desgleichen die Sozialtheorie von Elias, dargestellt in **DP2** (S. 175-193) und nicht zuletzt Marxisten wie Gerhard Hanloser mit seiner „einführende[n] Kritik am Zirkulationsmarxismus", die ich als Kritik an der Partei „Die Linke" auffasse (vgl. HaG, ferner die Kurzschreibung von Hanlosers zukünftigen Vortrag auf dem NGfP-Kongress 2017).

Was mir an Hanlosers Kritik fehlt? – Wie schon bei Marx und in der gesamten Sozialtheorie das Übliche: das Subjekt spielt keine Rolle (vgl. **T01-T04**). Hanlosers Kritik am Zirkulations-Marxismus stellt zwar mit Recht fest, dass er die Ausbeutung, wie sie von Marx dargestellt und analysiert wurde, zum Verschwinden bringt (vgl. dazu auch **DP2**, S. 45-109). Doch arbeitet auch er wie schon Marx mit einem unzureichenden Gesellschaftsbegriff, sobald Gefühl und Moral ins Spiel kommen. Dadurch spielt bei ihm, wenn überhaupt, das Subjekt nur als Abstraktum ein Rolle, freilich als „leeres" Abstraktum; das heißt, Hanloser erreicht das Subjekt nicht als Abstraktum und Konkretikum zugleich (vgl. **DP4**, S. 14f).

Mit anderen Worten: Mit einem nicht zureichenden Gesellschaftsbegriff vermag man die Verbindung zwischen Subjekt und Gesellschaft in sich schlüssig (zu Ende gedacht) nicht

herzustellen, das Subjekt (als hilfe- und/oder therapie-bedürftig) nicht ernst zu nehmen, und damit auch nicht in sich stimmig Psychoanalyse zu betreiben.
Das und anderes mehr wird im nächsten Bürgerbrief (**T05**, nach Neujahr) eine Rolle spielen und zwar am Beispiel wie im Zusammenhang mit einer Kritik am Gesellschaftsbegriff von Alfred Adler. Adler ging von einem angeborenen Gemeinschaftsgefühl aus, zu dem man die Menschen erziehen müsse, um die Gesellschaft zu verbessern. So etwas kann man heute nicht mehr ernst nehmen. Dazu später (in **T05**) mehr.

Quellen:

BuF: Anthony W. Bateman, Peter Fonagy, Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung. Ein mentalisierungsgestütztes Behandlungskonzept. Gießen 2008
DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 4. Teil: Theorie der Gefühle. Norderstedt 2013 (zit. n. 2015)
GuV: Wolfgang Detel, Geist und Verstehen, Frankf./M. 2011
HaG: Gerhard Hanloser: Attac, Globalisierungskritik und „struktureller Antisemitismus“ http://www.grundrisse.net/grundrisse13/13gerhard_hanloser.htm
T01-T04: Franz Witsch, Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (in mehreren Teilen)
http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB139 – Desinformieren unsere Medien mittlerweile mit geradezu krimineller Energie?
Hamburg, 27.12.2016

Die Indizien häufen sich, dass das Jahr 2017 äußerst konfliktgeladen sein wird. Dafür sprechen Quellen (siehe unten), auf die ich mich in diesem Bürgerbrief beziehe. Sie allein werfen schon ein überaus schlechtes Licht darauf, in welchem Land wir leben, vor allem aber von welcher Mischpoke von Politikern wir regiert werden, und wie sich die USA in der Welt verhalten. Gelinde gesagt, schlimmer als ein Elefant im Porzellanladen.

Es ist z.B. eine Frechheit ohnegleichen, dass die US-Regierung, jedenfalls ihr Geheimdienst CIA, einräumt, für den Syrien-Krieg verantwortlich zu sein (vgl. **Q01**) und zugleich gebetsmühlenhaft Russland für die Toten von Aleppo verantwortlich macht. Und nun will „die US-Regierung (...) kurz vor dem Amtsantritt von Donald Trump noch einmal eine Söldner-Offensive in Syrien lancieren"; wobei „die geplante Aufrüstung (...) vor allem den Söldnern aus Saudi-Arabien zugutekommen" soll (vgl. **Q14**).

Diese so absurde wie Menschen verachtende Politik wird von der Regierung noch unterstützt Merkel, jedenfalls nicht ausdrücklich kritisiert. Ja, und dass Frau Merkel verfassungswidrige Beihilfe zur Lynchjustiz durch Drohneneinsätze gegen mutmaßliche Terroristen leistet, darüber gibt es nunmehr nicht mehr den geringsten Zweifel (**Q02**).

Dass dem so ist, sagen die sozialen Medien, u.a. meine Wenigkeit (vgl. z.B. **MVS**, S. 1), seit Jahren: dass der Westen Kriege anzettelt und damit den Terror überall in der Welt anheizt. Das müssen die sogenannten Qualitäts-Medien – peinlich, peinlich – nun einräumen, zumindest im Kleingedruckten.

Mehr noch: sie müssen indirekt zugeben (ohne es wörtlich über die Lippen zu bringen), dass sie uns seit Jahren mit Fake-News berieseln, also nach Strich und Faden belügen, sodass die Merkel-Regierung im Windschatten dazu ihre Wahnsinns-Politik ruhigen Gewissens betreiben kann; zu der gehören außerdem noch Sanktionen gegen Russland und, ganz schlimm, gegen die Zivilbevölkerung in Syrien und nicht zuletzt eine hierzulande unerträgliche, noch von Bundespräsident Gauck flankierte Kriegshetze.

Hinzu kommt die offensichtliche Unverschämtheit, dass im Bundeskanzleramt ernsthaft über ein „Abwehrzentrum gegen Fake-News" (der internet-basierten sozialen Medien) debattiert wird (vgl. **Q03**, **Q04**).

Vielleicht möchte man ja in Anlehnung an Georges Orwells „1984" (vgl. **Q12**) eine Art Wahrheitsministerium einrichten, als wären wir von Falsch-Nachrichten ernsthaft bedroht. Tatsächlich will die Politik davon ablenken, dass exakt von ihr die eigentliche Bedrohung ausgeht. Dazu heißt es in (**Q04**):
„Mit den Warnungen vor Fake-News, Desinformation und postfaktischer Information" werde "eine Bedrohungslage aufgebläht, die (...) einer strategischen Kommunikation gleicht, die einen vermeintlichen Gegner groß macht, um von den eigenen Schwächen abzulenken."

Diesen betrüblichen sozialen Sachverhalt immer noch nicht zu gewahren, weist auf massive Realitätsverluste auf der Basis „gefühlter Wahrheiten" (vgl. **T04**) hin. Die Leute stricken sich ihre Welt wie im Wahn zurecht. Katastrophen werden gespürt, aber dieses Gespür sogleich durch ein Gefühl ersetzt oder verdrängt, das auf eine imaginäre Welt verweist, die man für real, mithin verallgemeinerbar hält, in der es sich gut leben lässt.

Einen solchen Wahn pflegen ganz besonders nachdrücklich und hartnäckig Politiker mit ihren konstruierten Fake-News-Bedrohungslagen, während die eine oder andere Zeitung

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

diesen Wahn dann doch nicht so ohne weiteres mitgeht, freilich ohne ihn beim Namen zu nennen (vgl. **Q05**). So ganz möchte man denn doch nicht wahrhaben, dass wir von verrückten Politikern regiert werden und wahrlich nicht in der besten aller möglichen Welten leben.

Die Frage ist, wie weit wollen Regierung und Opposition dieses Spiel noch treiben? Etwa so weit, bis es auf der Hand liegt, dass wir von Wahnsinnigen regiert und im Parlament repräsentiert werden? Vielleicht so weit, bis „die Katastrophe" eingetreten ist.

Wahr ist: Der Finanz-Crash lauert überall, nicht nur in der EZB oder maroden Banken, sondern möglicherweise im BREXIT (vgl. **Q10**) oder ausgelöst durch einen Handelskrieg, den uns die zukünftige US-Regierung „Trump" vermutlich aufnötigen wird (vgl. **Q08**, **Q09**, ferner **T04**, S. 35f). Es ist mir ein Rätsel, wie CDU-Mitglied und Friedensaktivist Willy Wimmer es hinkriegt, mit Trump auf eine friedlichere Zukunft zu hoffen (vgl. **Q11**, ferner **Q15**). Wo lebt der eigentlich?

Absurd aber wahr: Es muss wahrscheinlich erst eine Katastrophe eingetreten sein, damit Politiker sie für möglich halten. Schlimm ist, dass die Medien, anstatt über Bedrohungen seriös zu recherchieren, vielleicht wenigstens in der guten Absicht, das Schlimmste gar nicht erst so weit kommen zu lassen, uns seit Jahren nachdrücklich, z.B. über den Syrien-Krieg, belügen (vgl. **Q01**). Auch sie müssen sich fragen lassen, wie lange sie dieses miese Spiel noch treiben wollen. Vielleicht so weit, dass es auf der Hand liegt, dass sie es bewusst mit geradezu krimineller Energie tun?

Denn eines steht fest; wenn es legitim ist, von kriminellen Taten zu sprechen, dann leisten die Medien Beihilfe dazu; ohne die könnte die Regierung nicht so kriminell handeln, wie sie es wohl bald immer mehr dem Augenschein nach tut.

Dass die Lage ernst ist, meinen auch die gar nicht so alternativen und auch nicht besonders seriösen Bestseller-Autoren Matthias Weik und Marc Friedrich in den „Deutschen Wirtschafts Nachrichten" (vgl. **Q06**). Für mich sind sie in Anlehnung an den Ausdruck „Kriegs-Gewinnler" Katastrophen-Gewinnler. Unentwegt reden sie vom drohenden Finanz-Crash, um im gleichen Atemzug den Lesern zu zeigen, wie sie ihr Vermögen vor dem Crash retten können (**Q06**). Ja, und die DWN sind sich für eine solche Werbung nicht zu schade.

Das ist nicht nur unseriös, sondern überdies ein Symptom für ein ganz massives Theorie-Defizit. Das heißt, sie diskutieren „ihre" Tatsachen nicht in sich stimmig in einem umfassenden sozialen Kontext (Was das bedeutet – dazu später mehr in einem längeren Text **T05**, vgl. **Q13**). Ja und für jenes Theorie-Defizit möchten sich die DWN von ihren Lesern auch noch bezahlen lassen (**Q07**). Ganz schön frech. Jedenfalls sind sie mich als Leser, der sie regelmäßig erwähnt und zitiert, dann los! Denn wisse: werden Menschen in den sozialen Medien erst einmal bezahlt, leidet ihre Qualität. Mit der ist es jetzt schon nicht gut bestellt.

Das alles hört sich nicht gut an. Dennoch wünsche ich allen LeserInnen ein möglichst gutes Jahr, und dass mein politischer Pessimismus gegenstandslos sein möge.

Quellen:

MVS: Franz Witsch, Mentale Voraussetzungen einer Militarisierung sozialökonomischer Strukturen.
http://film-und-politik.de/Politik/NGFP-MVS.pdf
Q01: Russland findet Massengräber: CIA räumt erstmals US-Verantwortung in Syrien-Krieg ein, DWN vom 26.12.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/12/26/cia-raeumt-erstmals-us-verantwortung-in-syrien-krieg-ein/?ls=ap

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Q02: Ramstein: Wie Deutschland an den Drohnen-Kriegen der USA mitwirkt
DWN vom 26.12.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/12/26/ramstein-wie-deutschland-an-den-drohnen-kriegen-der-usa-mitwirkt/?ls=ap

Q03: Bundesministerium des Inneren plant "Abwehrzentrum gegen Desinformation", von Thomas Pany. Telepolis vom 23.12.2016
https://www.heise.de/tp/features/Bundesministerium-des-Inneren-plant-Abwehrzentrum-gegen-Desinformation-3581513.html

Q04: In der Politik ist Panik vor Desinformation ausgebrochen, von Florian Rötzer. Telepolis vom 27.12.2016
https://www.heise.de/tp/features/In-der-Politik-ist-Panik-vor-Desinformation-ausgebrochen-3581903.html

Q05: Fake News De Maizière plant offenbar „Abwehrzentrum gegen Desinformation“, Von Melanie Reinsch, Berliner Zeitung vom 23.12.2016
http://www.berliner-zeitung.de/25367554

Q06: Investoren wetten auf das Ende der Ära Merkel im Jahr 2017.
Von Matthias Weik und Marc Friedrich, DWN vom vom 24.12.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/12/24/investoren-wetten-auf-das-ende-der-aera-merkel-im-jahr-2017/

Q07: Sichern Sie (sich) die Zukunft der Deutschen Wirtschafts Nachrichten!
DWN vom 15.09.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/09/15/sichern-sie-sich-die-zukunft-der-deutschen-wirtschafts-nachrichten/

Q071 (ergänzend): In eigener Sache: Deutschlandradio diffamiert DWN: Bitte unterstützen Sie uns! DWN vom 29.12.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/09/15/sichern-sie-sich-die-zukunft-der-deutschen-wirtschafts-nachrichten/

Q08: USA rüsten sich zum Handelskrieg gegen China
DWN vom 25.12.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/12/25/usa-ruesten-sich-zum-handelskrieg-gegen-china/

Q09:Streit um Strafzölle: China warnt EU und USA vor weltweitem Handelskrieg
DWN vom 17.12.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/12/17/china-warnt-eu-und-usa-vor-weltweitem-handelskrieg/

Q10: Verträge zu komplex: „Es wird blutig werden“: Briten planen EU-Austritt als Crash, DWN vom 27.12.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/12/27/es-wird-blutig-werden-briten-planen-eu-austritt-als-crash/

Q11: Willy Wimmer zur politischen Lage in Deutschland nach dem Attentat.
youtube vom 23.12.2016
https://www.youtube.com/watch?v=gTgY6CMcPc4

Q12: George Orwell, 1984 (Roman)
https://de.wikipedia.org/wiki/1984_(Roman)

Q13 (T01-T04): Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (in mehreren Teilen), von Franz Witsch
http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf

Q14: Gegen Russland: USA wollen Söldner in Syrien aufrüsten
Die US-Regierung will kurz vor dem Amtsantritt von Donald Trump noch einmal eine Söldner-Offensive in Syrien lancieren.
DWN vom 27.12.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/12/27/gegen-russland-usa-wollen-soeldner-in-syrien-aufruesten/

Q15: Neue US-Wirtschaftspolitik wird zur großen Gefahr für Deutschland.
Von Michael Bernegger, DWN vom 28.12.2016
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/12/28/neue-us-wirtschaftspolitik-wird-zur-grossen-gefahr-fuer-deutschland/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB140 – Gibt es Grenzen der Dummheit bei „denen da oben“?
Hamburg, 08.12.2017

Zunächst möchte ich allen Bürgerbrief-LeserInnen ein weniger schlimmes Jahr wünschen als meine Bürgerbriefe vielleicht befürchten lassen. Man lasse sich das Leben von dummen Politiker und Journalisten bloß nicht vermiesen. Das geht nur ohne Hass auf „die da oben“.

Weniger dramatisch ist, dass ich in Zukunft auf Texte der „Deutschen Wirtschafts Nachrichten“ (DWN) verzichten werde, weil ich, ohne Geld zu bezahlen, ihre Texte nicht mehr einsehen kann. Dann wird man – ich glaube, nicht nur ich – eben ohne DWN weitermachen müssen.

Die DWN überschätzen sich. Sie sind nicht so alternativ, wie sie sich selbst gern geben. Tatsächlich sind ihre Texte Teil des Nachrichten-Mainstreams, nur eben mit besonders viel Rechtschreibfehlern. Die mache ich auch auf die Schnelle. Lasse mich aber dafür nicht bezahlen, aus Prinzip nicht, auch ohne Fehler. Zudem reichen die üblichen sogenannten Qualitäts-Medien.

In diesem Bürgerbrief möchte ich mal behaupten, frei nach Reinhard Mey, dass die Inkompetenz bei „denen da oben“, über den Wolken, wohl grenzenlos sein muss. Dazu seien ein paar Texte mit folgenden Titeln und Links zur Diskussion gestellt:

T1: Putin ließ US-Wahl durch Hacker beeinflussen, welt.de vom 07.01.2017
https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/afxline/topthemen/article160917434/Putin-liess-US-Wahl-durch-Hacker-beeinflussen.html
T2: Protest gegen „Säbelrasseln“ des Pentagons. Friedensbewegung demonstriert gegen die größte Truppenverlegung der USA in Europa seit Ende des Kalten Kriegs. Telepolis vom 06.01.2017, von Birgit Gärtner
https://heise.de/-3590608
T3: „Zero Days“ (Dokumentarfilm): Stuxnet war Teil eines geplanten US-Cyberangriffs. Besprechung von Florian Kalenda (17. Februar 2016)
http://www.zdnet.de/88260258/dokumentarfilm-stuxnet-war-teil-eines-geplanten-us-cyberangriffs/
T4: Thomas Gottschalks treffende Analyse der deutschen Angst (bei „Maybrit Illner“). Welt.de vom 16.12.2016
https://www.welt.de/vermischtes/article160342341/Thomas-Gottschalks-treffende-Analyse-der-deutschen-Angst.html

Text **T1** ist keine Propaganda für den „Kalten Krieg“. Er ist schlimmer: pure Kriegshetze gegen Russland, derart, dass es einem die Sprache verschlägt. Mein Gott, was muss der Autor die Russen hassen. Man fühlt sich ein wenig in die Nazi-Zeit zurückversetzt, als Hitler am 01.09.1939 im Reichstag eine Rede hielt, in der er den Angriff auf Polen mit dem Satz rechtfertigte: „seit 5:45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen“.

Der Angriff auf Polen hatte, wie wir im Rückblick leichter ermessen können, eine längere Vorlaufzeit, in der die Nazis den Polen Kriegsabsichten unterstellten, um (v.a. vor der eigenen Bevölkerung) von eigenen Kriegsabsichten abzulenken.

T1 legt aus westlicher Perspektive natürlich keine unmittelbaren Angriffsabsichten des Westen nahe, aber immerhin eine ziemlich abstrus konstruierte Bedrohungssituation durch den Westen, auf die Russland bislang Gott sei Dank, den Zweiten Weltkrieg noch in den Knochen, erstaunlich gelassen reagiert, wenn man bedenkt, dass die NATO dabei ist, an den Grenzen zu Russland hemmungslos Truppen und schweres Kriegsgerät zu stationieren (vgl. **T2**).

Alles nur Show, heißt es lapidar in den westlichen Medien, Putin sei schlau, will sagen: hinterhältig, um uns in Sicherheit zu wiegen, der Teufel in Person. Und dann macht man

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

ihn persönlich für Cyberangriffe gegen die USA verantwortlich. Das weiß man schließlich vom Hörensagen der Geheimdienste. Gott sei Dank hören die ab, was das Zeug hält.

Richtige Beweise gibt es gleichwohl nicht. Wie auch?! Hackerangriffe, wohin und gegen wen auch immer, sind von jedem beliebigen PC aus möglich. Hundertprozentigen Schutz vor Cybernet-Angriffen bieten ja nicht einmal die Server der US-Geheimdienste.

Zu dieser allgemeinen Gefahrenlage haben die USA federführend beigetragen. Sie praktizieren schon lange im großen Stil, vor Jahren noch sehr kostenintensiv, exakt das, was sie den Russen nun vorwerfen und zeigten, ohne es zu wollen, anderen Ländern, z.B. dem Iran, wie es nunmehr ganz billig geht; nachdem US-Geheimdienste die Cyberangriffs-Blaupausen, den sogenannten Stuxnet-Wurm, erdachten und realisierten, um ihn hernach den Israelis zur Verfügung zu stellen, die ihn flugs ins Netz stellten, wo er sich zur allgemeinen Freude dann prächtig verselbständigte, vor allem aber vermehrte (vgl. **T3**).

Nunmehr vagabundieren Stuxnet- Würmer vollkommen unkontrolliert im Internet, irgendwelchen durchgeknallten Idioten mit Paste und Copy zur freien Verfügung. Von dieser Schuld wollen die Amis heute nichts mehr wissen. Erst klauen sie die Handtasche, um dann zu brüllen: haltet den Dieb. Dieser heißt heute: Russland.

Wunderbar, jetzt gibt es zum kompletten Überwachungsstaat, einschließlich Internet-Überwachung, de facto Pressezensur, keine Alternative mehr. Genau das, was man will: den repressiven Staat mit Zugriff auf jeden einzelnen Bürger. Davon konnten George Orwells „1984“ und die Nazis nur träumen. Und es wird klappen, wenn man bedenkt, wie bedenken- und hilflos, vor allem aber naiv und inkompetent Journalisten, Politiker und ihre sogenannten Experten in politischen Talkshows politische Konflikte und Problemlagen diskutieren.

Zum Beispiel bei Maybrit Illner (vgl. **T4**). Thomas Gottschalk war dort noch Einäugiger unter Blinden: **T4** zufolge meinte er, „dass Politiker immer weniger Orientierung vermitteln könnten“; das, so **T4** weiter, „sei auch für ihn persönlich ein Unsicherheitsfaktor“. Wörtlich sagte er: „Ich weiß nicht mehr, ist Snowden ein Freiheitskämpfer oder ein Verräter, ist der Euro ein Gewinn oder nicht. Man hat das Gefühl, den Überblick zu verlieren, weil Politik nicht mehr in der Lage ist, Sachverhalte zu erklären. Das Koordinatensystem, was ich immer zu haben glaubte, ist mir verrutscht“ (zit. nach **T4**). Das hört sich gar nicht so schlecht an.

Doch dann kommentierte in der gleichen Sendung die Journalistin Sylke Tempel Trumps Wahl zum US-Präsidenten. In **T4** heißt es dazu, der Hass auf das Establishment sei auch Hass auf Professionalität.“ Tempel wörtlich: „Ich kann mich nicht an eine Zeit erinnern, in der die liberale Demokratie so unter Druck geraten ist wie jetzt. Von außen und von innen“ (zit. nach T4).

Von welchem Hass spricht Frau Tempel. Meinen Hass kann sie nicht meinen. Ich hasse unsere Politiker-Mischpoke nicht. Das könnte denen so passen. Ich hasse noch nicht mal Frau Merkel. Auch nicht Obama oder Trump. Ich bemühe mich um Analyse, sage meine Meinung und stelle Fragen. Ansonsten pflege ich von Zeit zu Zeit meinen Humor. Den braucht man, wenn man Talkshows im Fernsehen, Print- oder Internetmedien verfolgt.

Es ist mir auch schleierhaft, welchen Druck Frau Tempel meint? Von wem geht er aus? Was will sie dagegen tun? Ich möchte behaupten, den Druck erzeugen die da oben mit ihrer grenzenloser Inkompetenz und Debatten-Unfähigkeit (siehe den nächsten Text **T05** zum Thema „Mentalisieren“); die haben viele Väter und Mütter, u.a. Frau Tempel.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Nicht nur Frau Tempel will nicht begreifen, dass sie sich an Scheindebatten um mehr Sicherheit beteiligt, dass das Kind mittlerweile unwiderruflich in den Brunnen gefallen ist. Man kann nunmehr so gut wie nichts mehr machen. Der Terror wird zunehmen, selbst wenn hier und dort mal ein Täter festgenommen wird; insgesamt gesehen hilft keine noch so lückenlose Überwachung wirklich.

Lückenlose Überwachung könnte sogar alles noch schlimmer machen, weil Täter einfach auf beliebige weiche Ziele, z.B. belebte Einkaufspassagen, ausweichen. Man wird sie denn perfektionieren; so sicher wie das Amen in der Kirche. Notfalls mit der Partei „Die Linke“, so geil wie ihre Spitzenpolitiker auf Regierungsverantwortung nun mal sind.

Ich nehme an, auch mit Linken an der Macht führt lückenlose Überwachung zusammen mit wachsendem Terror zu immer mehr Verunsicherung, Orientierungslosigkeit, zu wachsender Debatten- und Beziehungs-Unfähigkeit unter Bürgern und Politikern, schichtübergreifend, und im Gefolge all dessen zu immer mehr Inkompetenz auf sozialen und ökonomischen Problemfeldern. Das alles unter anderem dank der Kriege in Syrien, Afghanistan und Libyen etc., allesamt vom Westen angezettelt. Warum sagt das keiner bei „Maybrit Illner“?

Und dann beklagt Frau Tempel ohne die geringste Ahnung den Kontrollverlust im Internet, noch dazu während um sie herum die Welt immer sichtbarer aus den Fugen gerät. Hat sie keine Augen? Der Zuschauer reibt sich wenigstens die Augen und staunt, um dann aber ihrem Satz vorsichtshalber – im Stillen und ganz selbstständig – einen „eigenen“ Gedanken hinzuzufügen, vielleicht ja den folgenden: „Die Meinungsvielfalt läuft aus dem Ruder. Wir brauchen mehr Kontrolle im Internet.“

Richtig, glaubt vermutlich auch Frau Giffey, „SPD-Bürgermeisterin des Berliner Problembezirks Neukölln“ und ebenfalls bei Illner. Dumm genug ist sie: **T4** zufolge findet sie, dass „das subjektive Sicherheitsgefühl abhandengekommen“ sei, und so auch das Vertrauen der Bürger in die Politik. **T4** zufolge will sie sich Vertrauen zurückerobern. Giffey wörtlich: „Das beginnt mit gepflegten Grünanlagen und sauberen Schultoiletten“ (zit. nach **T4**).

Du meine Güte, hat die Frau Sorgen.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB141 – Zum Verhältnis von Gefühl und Gewalt
Hamburg, 24.01.2017

Alfred Adler (1870-1937), Begründer der Individual-Psychologie, und seine Forderung, man müsse die Menschen im Interesse einer besseren Gesellschaft zum "Gemeinschaftsgefühl erziehen", müssen noch warten. Zunächst geht es in Vorbereitung zur Kritik an Adlers Gefühls-, Moral- und Gesellschafts-Begriff um das folgende Kapitel:
7. Zum Verhältnis von Gefühl und Gewalt (T05)
7.1 Politiker: Mental überfordert, um Gewalt und Kriege zu vermeiden
7.2 Demokratie ist, wenn zwei Wölfe und ein Schaf über die nächste Mahlzeit abstimmen (Benjamin Franklin, einer der Gründerväter der amerikanischer Unabhängigkeit, 1706-1790). Der Link dazu lautet:
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T05.pdf

Vorläufig sei über Adler so viel gesagt: Ich glaube, dass seine Anhänger ihn bis heute überschätzen. Obwohl er zweifellos noch von akademischem Interesse sein mag. Immerhin hat er sich um eine Verbindung von Gesellschaft und Subjekt bemüht, indes vergeblich ohne Gesellschaftskritik von Substanz.

Eine solche gelingt zum einen nur über zureichende Kapitalismus-Kritik, die zum anderen wiederum nur auf der Basis eines zureichenden Gesellschaftsbegriffs Sinn ergibt. Vgl. dazu den Link
http://www.film-und-politik.de/NGfP-SuL.pdf: Grundrechte auch für Straftäter - ohne diese erziehen, strafen, Rachegefühle ausleben zu wollen! Das schließt ein „Sich schützen müssen“ vor Straftätern nicht aus.

Beides, zureichender Gesellschaftsbegriff und zureichende Kapitalismus-Kritik, ist bei Adler nicht zu finden. Ich denke, sein Gesellschaftsbegriff liegt in der Tradition von F. Tönnies’ „Gemeinschaft und Gesellschaft“ und ist damit hoffnungslos unzureichend (mehr zu Tönnies vgl. Die Politisierung des Bürgers, 3. Teil: Vom Gefühl zur Moral, S. 128ff, 136).

Das mag der Grund sein, dass er dem Gefühl, mithin "richtig" zu fühlen: dem Innenleben des Subjekts, zu viel, um nicht zu sagen alles aufbürdet. Damit ist das Subjekt mental überfordert. Vielleicht hat Freud das instinktiv, ohne es selbst zu begreifen, abgelehnt. Daher seine heftige, arg überzogene Reaktion gegen Adler, die in meinen Augen mentale Überforderung von Freud anzeigt (nicht mehr Herr im eigenen Haus).

Meine These: Aus seiner mentalen Überforderung heraus sucht das Subjekt immer wieder, wenn Verelendung droht, sein Heil im (Rechts- und National-) Populismus und, natürlich, in wachsender Gewalt bis hin zum Faschismus.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB142 – Der Dokumentarfilm „Bauer unser“ (Kinostart: 23.03.2017)
Hamburg, 29.01.2017

Dass der Kapitalismus Unsinn produziert und braucht, um zu überleben und damit die Lebensgrundlagen der Weltbevölkerung massiv gefährdet, habe ich in meinen Büchern zur „Politisierung des Bürgers, 2. Teil: Mehrwert und Moral“ (**DP2**) ausführlich beschrieben (vgl. **DP2**, S. 42, 103f, zusammenfassend S. 203-208).

Der Dokumentarfilm „Bauer unser“ (Regie: Robert Schabus) zeigt, „richtig“ hineingeschaut, dass die Produktion von Nahrungsmitteln dazugehört: in ihr wird viel Unsinn zum Nachteil der Ernährung der Weltbevölkerung produziert. Der tiefere Grund bestehe darin, dass im Kapitalismus der Konsum nicht umhin komme, von der Produktion getrennt, „ausschließlich für die kapitalverwertende Produktion da zu sein (...) [Dem] Augenschein nach mag (...) [die] Produktion für den Konsum da sein; im Kapitalismus wird er indes hinterrücks von der Produktion getrennt, sodass beide Bereiche schlussendlich nichts mehr miteinander zu tun haben“ (**DP2**, S. 42), um jeweils immer mehr nur noch für das Kapital da zu sein.

Dass dem so ist, macht die Finanz- oder Schuldenkrise immer deutlicher. Sie ist tiefergehend Ausdruck einer fulminanten System-Krise; Systemkrise deshalb, weil sich der Kapitalismus keine Konjunktureinbrüche mehr leistet; die er deshalb auf Länder der Peripherie – z.B. Südeuropa, Dritte und Vierte Welt – verschiebt, um Industrieländer wie Deutschland, Japan, USA, China etc. möglichst lange zu verschonen.

Die Schonzeit neigt sich indes dem Ende zu; vornehmlich stark exportabhängige Ländern wie Deutschland und Japan müssen sich in Zeiten eines offen ausbrechenden Protektionismus durch die Regierung Trump immer wärmer anziehen. Ja und die Deutschen werden ohne EU/Euro noch schlechter aussehen als mit. Das wollen sie bislang, so wie deutsche Politiker andere EU-Länder wie Griechenland und Italien abkanzeln, nicht wahrhaben (vgl. **Q01**).

Die meisten Politiker, ziemlich einfältig, tun außerdem so, als sei der Protektionismus erst mit Trumps „America first“ in die Welt gekommen. Der fordert ihn für sein Land nur ganz offen, wissend, dass generell immer mehr ganz offen produziert wird nach der Devise „Rette sich wer kann“. Wobei nicht nur der eine Kapitalist den anderen totschlägt, sondern auch ein Land auf Kosten des anderen sich besserstellen möchte, so Deutschland zusammen mit den Ländern der Nord-EU auf Kosten der Süd-EU. Schon lässt die Regierung Merkel durch ihren Finanzminister Schäuble vorab verlautbaren, man brauche „eine EU der zwei Geschwindigkeiten“, ein ziemlich schönfärbender Ausdruck dafür, dass man die EU lieber gegen die Wand fährt als sich unbequemen Wahrheiten zu stellen.

Die zentrale unbequeme Wahrheit besteht darin, dass in einer Zeit, in der es buchstäblich keine „Mehrwert“-Produktion mehr gibt (vgl. **DP2**, S. 203-208) und damit der wirtschaftliche Spielraum für alle Beteiligten immer enger werden muss, jedes Land dazu übergehen wird, sich selbst mit Hilfe protektionistischer Maßnahmen zu schützen. Das führt zwangsläufig zu wachsenden Konflikten, Gewaltausbrüchen, Kriegen und Terror, auch innerhalb der EU oder einzelner Länder.

Deutschland faselt zwar fleißig von freiem Welt-Handeln (TTIP, CETA), betreibt freilich Protektionismus viel länger und wirksamer als Trump, zumal gegenüber anderen EU-Ländern. Die EU ist buchstäblich ein Werkzeug wie auf Deutschland zugeschnitten für uneingestandenen und zynischen Protektionismus. Man muss kein Prophet sein, um vorherzusagen, dass man damit Euro und EU gegen die Wand fahren wird.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Um auf „Bauer unser“ zurückzukommen: In dieser globalen Gemengelage offenen Protektionismus und wachsender globaler Gewalt, kann und wird es eine alternative Landwirtschaft nicht geben, es sei denn vereinzelt. Vereinzelte „gute“ Vorbilder sind allerdings global kaum übertragbar, wo alle, nicht zuletzt Politiker, zusehen wollen, wo sie bleiben, ein Zusammenhang, den der Film „Bauer unser“ komplett ausspart und deshalb, so steht zu befürchten, öffentliche Förderung erhält. Unbenommen davon formuliert der Film massive Defizite, Symptome, die wir alle schmerzhaft spüren, die es indes möglichst systemneutral, den Kapitalismus aus der Schusslinie der Kritik haltend, zu verarbeiten gilt – Verdrängung pur.

Der Film unterschlägt indes nicht, dass in der vorherrschenden von der Industrie gesteuerten landwirtschaftlichen Produktion rund 40% der produzierten Lebensmittel vernichtet werden, ohne Chance, bei hungernden Menschen anzukommen, ohne allerdings hinzuzufügen, dass das im Kapitalismus nicht ausbleiben kann, u.a. weil Verpackung einer Tomate und ihr Weg hin zum Konsumenten, ganz zu schweigen zu hungernden Menschen, ein wesentlicher Kostenfaktor sind, der die Produktionskosten z.B. jener Tomate weit übersteigt. Also vernichtet man die Tomate. Allein man will sie nicht dem Risiko aussetzen, in den Regalen zu vergammeln. Daran ändern alle Hungertafeln dieser Welt absolut nichts.

Dass es zu dem eben beschriebenen Produktionsverhalten im Kapitalismus keine vernünftige Alternative gibt, thematisiert der Film nur in Spurenelementen. Er sagt zwar richtig, dass Kleinproduzenten weltweit vernichtet werden, auch in der EU, wiewohl sie effektiver und auch ökologischer produzieren; verschweigt aber, dass Kleinproduzenten gesamtwirtschaftlich keine großen Einkommenseffekte induzieren, die v.a. der (Sozial-) Staat braucht, um Rentner, Staatsangestellte zu versorgen und Banken vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Wir haben es hier mit einem Heer von Menschen zu tun, die mit dem, was sie produzieren, niemanden ernähren.

„Diese strukturelle Unmoral wächst auf der Grundlage, dass die Produktion von Unsinn zur Wert- oder Mehrwertbildung nichts beiträgt, aber dennoch am Tropf des Mehrwerts hängt, indem sie seine Produktion lediglich simuliert“, simuliert durch eine durch wachsende Schulden finanzierte Produktion (**DP2**, S. 102); eine Produktion, die auf hohe Einkommenseffekte angewiesen ist, um Schulden möglichst lange bedienen zu können.

Dieser Teufelskreislauf lässt sich auf Dauer nicht aufrechterhalten. Zumal er, wie „Bauer unser“ an Beispielen illustriert, Produktionsressourcen, die Menschen ernähren, zerstört und zugleich solche fördert, die niemand ernähren, aber Mehrwert für die Ernährung von hungernden Menschen absaugen. Auf diese Weise wird die Produktion (weltweit) immer sinnloser aufgebläht.

Hinzu kommt, in diesem sich aufbauenden Teufelskreis können sich die Länder immer weniger selbst ernähren. Deshalb müssen sich die Länder zusammenschließen, z.B. in der EU. Innerhalb eines einzelnen Landes gibt es intakte Produktionsketten ohnehin schon lange nicht mehr. Deshalb kommen einzelne Länder nicht umhin, auf den Export zu setzen, der wiederum im ein- wie uneingestandenen protektionistischen Modus „Beggar-my-Neighbour“ die Finanzsphäre aufbläht, die ihrerseits dazu beiträgt, protektionistische Anwandlungen zu verschleiern – bis zu einem Punkt, wo eine Verschleierung nicht mehr möglich ist. Geht nichts mehr, gucken Politiker gewöhnlich nur noch blöd aus der Wäsche – dann, wenn sich die Finanzkrise nicht mehr unterm Deckel halten lässt, sodass ein Konjunktureinbruch nicht mehr vermeidbar ist, finanzkrisenverstärkt zur Monsterkrise werden könnte.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Der eben beschriebene Zusammenhang, ich sag es immer wieder, hat nichts damit zu tun, dass die Vermögen immer ungleicher verteilt sind. Die Ungleichheit ist ihrerseits nur Symptom, nicht Ursache der Produktionsmisere.

Unbenommen davon wird ein alternatives Wirtschaftssystem, wenn es denn keine Scheinalternative (wie damals die DDR) sein will, dazu führen, dass sich Unterschiede in den Lebensverhältnissen der Menschen nicht mehr rechtfertigen lassen. Das deutet der Film auf seine Weise an: Wir brauchen keine megagroßen Betriebe, um die Weltbevölkerung zu ernähren. Schon gar nicht Politiker, die vornehmlich eine völlig aufgeblähte Industrie befördern, welche hocheffektive kleinbäuerliche Betriebe abhängig macht, um sie anschließend zu vernichten. Wie das passieren kann, zeigt der Artikel (**Q02**), in dem es u.a. heißt:

„Die Bundesregierung fördert die Entwicklung von zur Saatgutgewinnung ungeeigneten Weizensorten mit Millionensummen. Die Gelder fließen unter anderem an den Chemieriesen Bayer, der sich gerade anschickt, seinen US-Konkurrenten Monsanto zu übernehmen. Bei Bayer wird bereits seit einigen Jahren an der Herstellung von sogenanntem Hybridweizen geforscht. Ein solches Getreide hätte aus Sicht des Konzerns den Vorteil, dass es in der zweiten Generation unerwünschte Eigenschaften hervorbringt, weshalb die Landwirte gezwungen wären, ihr Saatgut immer wieder neu und ausschließlich bei Bayer zu kaufen. Gelänge es zudem, die entsprechenden Weizensorten mit Resistenzen gegen die Unkrautvernichtungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel des Unternehmens auszustatten, wären weitere hohe Profite garantiert, da die Abnehmer des Saatguts auch die zugehörigen Agrochemikalien von Bayer beziehen müssten. Im Fall von Missernten hätte dies für die betroffenen Bauern katastrophale Folgen: Die Abhängigkeit von den Produkten des Konzerns würde sie erst in die Verschuldung und schließlich in den wirtschaftlichen Ruin treiben.“

Fazit: „Bauer unser“ zeigt wie andere Dokumentarfilme vor ihm (z.B. „Landraub“ in: http://film-und-politik.de/RIH-Archiv.pdf, S. 86), dass „es so nicht weitergehen kann“. Dass er das sagt, ist gut. Er sagt aber nicht, dass der Kleinbauer uns im Kapitalismus nicht retten wird, auch wenn nicht nur der Kleinbauer es gern so hätte.

Das entlastet freilich Politiker und Wirtschaftsführer keineswegs. Sie betreiben die Vernichtung unserer Lebensgrundlagen mit geradezu krimineller Energie oder eben mit ausgesprochener Dummheit. Dumm möchte ich sie allerdings nicht gern nennen.

Quellen:

Q01: Trump gegen Merkel, die USA gegen Deutschland?
Telepolis vom 01.02.2017, von Florian Rötzer
https://heise.de/-3613586
Q02: „Die Weizenwertschöpfungskette“
gfp vom 25.01.2017
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59525)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB143 – Es gibt viel zu verdrängen – packen wir es an!
Hamburg, 08.01.2017

„Die Welt zerfällt vor unseren Augen“. So zitiert Telepolis-Autor Roland Benedikter gleich zu Beginn eines Artikels Gérard Araud, den französischen Botschafter in den USA (vgl. **Q01**), als bekomme die Aussage ihren Tatsachenwert dadurch, dass sie aus dem Munde eines Repräsentanten des politischen Systems kommt. Das muss nicht für analytische Substanz sprechen, auch wenn er Recht hat: die Symptome, dass die Welt am Ende ist, drängen sich selbst schlichten und naiven Gemütern auf.

Und lassen die Menschen nicht gleichgültig; sie spüren den Niedergang zu ihrem Leidwesen, vermögen ihn kaum mehr zu verdrängen und tun es dennoch, freilich durch die Hintertür, durch die Art, wie sie ihr Leiden, ihre Angst kommunizieren. Das beginnt mit der Ursachenfindung: die meisten Bürger verwechseln Symptom und Ursache in Übereinstimmung mit den Eliten aus Mainstream-Medien, Wirtschaft und Politik. Symptome beschleunigen zweifellos den Niedergang, mehr oder weniger, ohne indes eigentliche oder tiefere Ursache zu sein.

Das schließt die Behandlung von Symptomen keineswegs aus, z.B. Bemühungen um uneingeschränkte Ächtung von Kriegen oder die Vermeidung von Finanzkrisen oder Schuldenblasen, welche, wenn sie denn platzen, Konjunktureinbrüche zu Monster-Einbrüchen verstärken würden.

Man macht es sich zu einfach, Symptome, sie mögen noch so schmerzhaft sein, zu tiefergehenden Ursachen des Niedergangs zu stilisieren. Genau das machen Politiker und Wirtschaftsführer, Repräsentanten des Systems zusammen mit der veröffentlichten Meinung, und genau das macht der Telepolis-Autor Roland Benedikter in seinem viel zu langen Artikel (**Q01**).

Andere Telepolis-Autoren arbeiten, was die Differenz von Ursache und Symptom betrifft, sorgfältiger; z.B. Stephan Schleim mit seinem Artikel „Misophonie: Die nächste psychische Störung?“ (vgl. **Q02**). „Forscher kreieren ihre Welt“, wenn sie „psychisches Leiden“ abweichend von der sogenannten „Normalität“ oder der Norm, resp. als „krank“, ergo behandlungsbedürftig beschreiben. Schleim illustriert das an zahlreichen Beispielen. Seine Analyse legt den Verdacht „tautologischer Forschung“ nahe, wobei die meisten Forscher das Ergebnis ihrer Beobachtungen (sozialer Sachverhalte) mit den Voraussetzungen dessen, was sie beobachten, verwechseln oder gleichsetzen.

Dabei definieren sie sich ihre Welt so zurecht, wie sie sie gerne sehen – tautologisierend, wie dies am Beispiel von Wolfgang Detels „Geist und Verstehen“ (GuV) vielleicht deutlich wird; nicht nur er neigt dazu, „aus dem, was sich nicht vermeiden lässt“ (Leiden), „messerscharf auf Erklärungen“ in einem umfassenderen Kontext zu schließen (vgl. **DP4**, S. 166). Die Tautologie bestehe darin, dass Forscher anhand eines Kriteriums Menschen in Gruppen einteilen, anhand eines „Faktors“, wie Schleim sagt, dazu angetan, z.B. kriminelle von nicht-kriminellen Handlungen, psychisch krankes Denken und Verhalten von psychisch gesundem Denken und Verhalten zu trennen.

Doch was ist krank oder gesund? Vielleicht ist es ja krank, wenn in den sozialen Medien Wut nicht zum Ausdruck käme. Das Kranke wird gewöhnlich zuvor definiert, um hernach, anhand des Definitionskriteriums, festzulegen, woran sich die forschende Beobachtung orientieren soll.

Man könnte wie gesagt wachsende Aggressionen in den Online-Medien als krank klassifizieren, wogegen man im Interesse „gesunder“ sozialer Strukturen vorgehen müsse. Das gleiche gilt für sogenannte Fake-News. Hingegen ließe sich mit dem gleichen Recht sa-

gen, dass der wachsende aggressive Ton vieler Bürger vielleicht nur von ihrer Verzweiflung her rührt, weil sie sich von den Eliten in Wirtschaft und Politik nicht ernst genommen fühlen, eine Verzweiflung, die sich freilich im aggressiven Ton auflöst, also ein quasi-souveränes Denken und Verhalten vorspiegelt, das tatsächlich nicht existiert, letztlich aber dem Bedürfnis, ernst genommen werden zu wollen, geschuldet ist, worauf wiederum die Eliten (in den Mainstream-Medien) zunehmend überempfindlich reagieren (vgl. **Q03**). Kurzum: es gibt verdammt viel zu verdrängen – packen wir es an!

Man könnte in der Tat die Überempfindlichkeit, mithin das „konzentrierte Gejammer" der Eliten (**Q03**) darüber, beim Bürger nicht mehr anzukommen, mit dem gleichen Recht als von der Norm abweichend oder „krank" beschreiben wie den wachsenden aggressiven Ton in den sozialen Medien. In beiden Fällen haben wir es mit Symptomen des Niedergangs zu tun, die ihn nur sehr begrenzt, wenn überhaupt erklären.

Aggressives Denken, Verhalten, wachsende Gewalt, auch (Angriffs-) Kriege mögen den Niedergang beschleunigen, freilich nur in dem Sinne, wie immer höheres Fieber irgendwann zum Tod führen muss, ohne freilich die tiefere Ursache für den Tod zu sein. Das schließt fiebersenkende Wadenwickel nicht aus, darf aber nicht dazu führen, tieferliegende Ursachen nicht zu reflektieren. In der Tat passiert genau dies: Mittlerweile ist denn auch eine schichtübergreifende Gedankenlosigkeit in jeder Pore des gesellschaftlichen Kontextes präsent.

Ganz unerträglich wird es, wenn das ZDF in „heute+" die Verwendung von Ausdrücken wie „Merkel, Schulz – Marionetten eines kaputtes System" in die Nähe rechtsradikaler Hass-Tiraden – noch dazu gegen Flüchtlinge – rückt (**Q04**, ab der 4. Minute). Über diese Form öffentlich-rechtlicher Hetze vermag die unaufgeregte Analyse eines zur Sache sich äußernden Kommunikationswissenschaftlers nicht hinwegzutäuschen. Dennoch ist auch dieser Wissenschaftler lediglich Symptom (Marionette) des Niedergangs, nicht seine Ursache. Das sage ich unaufgeregt, mit Angst, aber ohne Hass.

Warum auch sollte ich einen Politiker oder Wissenschaftler, der dummes Zeug absondert, hassen? Zumal sich der Hass bis zu einem gewissen Grad gefühlskontrollierend im Kontext analytischer Bemühungen (beim Schreiben) auflöst, auch weil man, jedenfalls ich, den Niedergang des Gesellschaftssystems akzeptiert; akzeptiert, dass Menschen, auch enge FreundeInnen, nun mal sind wie sie sind.

Quellen:

GuV: Wolfgang Detel, Geist und Verstehen, Frf./M. 2011
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 4. Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2013
Q01: Trump und die Zukunft des Westens
Telepolis vom 05.02. 2017, von Roland Benedikter
https://heise.de/-3614465
Q02: Misophonie: Die nächste psychische Störung?
Telepolis vom 07.02.2017, von Stephan Schleim
https://heise.de/-3618387
Q03: Konzentriertes Gejammer: NZZ schließt Kommentarspalte
Telepolis vom 07.02.2017, von Marcus Klöckner
https://heise.de/-3618957
Q04: heute+ vom 06. Februar 2017 (ab Min 4:15)
https://www.zdf.de/nachrichten/heute-plus/hplus-170206-hep-100.html
auf youtube: https://www.youtube.com/watch?v=TUvOOXiXlM0

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB144 – Psychopathologisierung sozialer Strukturen
Hamburg, 11.04.2017

Ich möchte den interessierten LerserInnen den 6. Teil (Kapitel 8) unter der Überschrift „Mentalisieren: Anmerkungen zur Gesatltung des Innenlebens“ zur Kenntnis geben; Überschrift, Inhalt und Link lauten wie folgt:

8. Psychopathologisierung sozialer Strukturen
8.1 Das Allgemeininteresse: Momentum sozialer Integration
8.2 Mental gestört – denken und sprechen in Begriffs-Blasen
8.3 Wohlfühl-Blase „Kultur“
8.3.1 Probleme registrieren und verschlüsseln
8.3.2 Über den Filmemacher Aki Kaurismäki
8.4 Wohlfühl-Blase „Sozialwissenschaft“ – über Jürgen Habermas
8.5 Wohlfühl-Blase „Kerker“: „Trost der Philosophie“ (Boethius, †526)
8.6 Begriffs-Status und Subtext
8.7 Wachsende Wahrscheinlichkeit psychischer Störungen
8.8 Taubner und Bateman/Fonagy: Der psychoanalytische Bezug
Link: http://film-und-politik.de/Politik/K14-T06.pdf

Die bisherigen sowie dieser Text sollen später Eingang finden in ein Buch zur „Kritik der Psychoanalyse“. Ich sage es deshalb, weil ich Anfragen bekomme, wann das Buch denn "endlich" erscheint.

Ich schließe nicht aus, dass mich dieses Projekt überfordern könnte; dennoch werde ich mich darum weiter bemühen – dies aus dem einen schlichten Grund: Bücher und Aufsätze zur Psychoanalyse (**PA**) lassen mich extrem unbefriedigt zurück. Gleichzeitig scheint mir die PA ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur "Politisierung des Bürgers" zu sein, wiewohl sie bis heute vermutlich für seine Entpolitisierung mitverantwortlich ist.

Die Schwierigkeit besteht darin, die PA an die Sprache des Alltags heranzuführen und, umgekehrt, den Alltag an die PA, vergleichbar wie es Luther mit seiner Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache versucht hat.

Und in der Tat: Die Sozialwissenschaft, die PA eingeschlossen, bedient sich einer der „normalen“ Innenlebens-Erfahrung kaum zugänglichen Sprache. Was läuft im Inneren eines „mental gestörten“ Menschen ab, etwa in Justizminister Heiko Maas, wenn er ein Gesetz gegen „Hate-Speech“ durch den Bundestag bringen will (was ihm wahrscheinlich auch gelingen wird), das ganz offensichtlich auf eine „Privatisierung“ der Rechtsprechung hinauslaufen wird (vgl. **Q2**).

Für meine Begriffe zeigt er mit seinem Gesetz, dass er den Anforderungen seines Berufs als Anwalt und Justizminister nicht gewachsen ist und zwar, was seine Störung ausmacht, ohne im Geringsten zu gewahren, dass dem so sein könnte. Weiß er denn nicht, dass er mit diesem Gesetz die Axt an die Wurzel unseres Rechtsstaates legt? Weiß er überhaupt, was ein Rechtsstaat ist oder verwendet er das Wort, ohne zu wissen, wovon er redet?

Ja und warum nimmt Frau Merkel nicht die Aufsätze und Bücher von Michael Lüders zur Kenntnis (vgl. **Q1**) oder die historischen Recherchen von Daniele Ganser? (vgl. **Q5**) Sie würde dann vielleicht dem US-Präsidenten nicht ganz so unreflektiert wie gemeingefährlich für den Weltfrieden in den Arsch kriechen.

Sie lernt nicht dazu: Sie unterstützt wider besseres Wissen, das sich leicht und sofort beschaffen ließe (vgl. **Q5**), die Bombardierung eines syrischen Luftwaffenstützpunkt durch die USA (vgl. **Q4**).

Telepolis-Autor Thomas Pany zufolge ist die Begründung für den Luftschlag abenteuerlich: „nicht auf belastbare Fakten gebaut, das Risiko, dass dies zu einer weiteren Destabilisierung führt, ist groß, nicht nur wegen der Konfrontation mit Russland“ (vgl. **Q3**, ergänzend **Q5**).

Mit anderen Worten: Merkels Arschkriecherei und das von ihr vermutlich unterstützte Hate-Speech-Gesetz sind Ausdruck mentaler Störungen; freilich nur die Spitze des Eisbergs: denn Merkel und Maas sind nicht zufällig an die Spitze der deutschen Politik gelangt. Beide tragen sie dazu bei, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung in ihren sozialen Strukturen in wachsendem Maße überfordert ist, diese sprachgestützt zu bewältigen. So etwas nenne ich (psychosozial) „krank“.

Es gibt gute Gründe zu sagen: die PA gehöre in den Alltag – frei nach Alfred Adlers „Menschenkenntnis“ oder Freuds „Psychopathologie des Alltagslebens“. Ich verehre beide Autoren, auch wenn sie den Alltag nicht zufriedenstellend in ihre PA einbinden.

In den Alltag einbinden bedeutet: man sollte die PA nicht nur für einzelne psychisch kranke Menschen reservieren, vielmehr bemüht sein, herauszufinden, ob überdies der „alltägliche Nahbereich“ [sozial (-ökonomische) Strukturen] nicht auch als „psychisch krank“ oder (für Einzelne) „krankmachend“ beschrieben werden kann.

Dies, wenn man bedenkt, dass soziale Strukturen "Gruppenfantasien" transportieren, die nicht nur unter den Nazis grausam und menschenverachtend waren, sondern auch heute Menschen traumatisiert und schließlich sichtbar (medizinisch indiziert) psychisch krank zurücklassen können.

Quellen:

Q1: Der Krieg in Syrien und die blinden Flecken des Westens
Blätter für deutsche und internationale Politik, von Michael Lüders
https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2017/maerz/der-krieg-in-syrien-und-die-blinden-flecken-des-westens
ergänzend: USA drohen mit weiteren Angriffen, Russland schickt Fregatte mit Marschflugkörpern. Telepolis vom 08.042017, von Florian Rötzer
https://heise.de/-3678764
Die wahre Politik im Nahen Osten, Vortrag von Michael Lüders
youtube.com vom 08.04.2017
https://www.youtube.com/watch?v=36C_SyYaTmo
Q2: Kampf gegen Hasskriminalität: Massive Kritik an Heiko Maas' Hate-Speech-Gesetz, Tagesspiegel vom 05.04.2017
http://www.tagesspiegel.de/politik/kampf-gegen-hasskriminalitaet-massive-kritik-an-heiko-maas-hate-speech-gesetz/19620126.html
ergänzend: ARD-Projekt: Von Fakten sprechen und dabei vermuten
Telepolis vom 06.04.2017, von Marcus Klöckner
https://heise.de/-3676093
Q3: USA greifen syrischen Luftwaffenstützpunkt an
Telepolis vom 07.04.2017, von Thomas Pany
https://heise.de/-3677688
Q4: Nach Luftschlag gegen syrische Militärbasis.
Merkel: Assad trägt alleinige Verantwortung, bild.de vom 07.04.2017
http://www.bild.de/politik/ausland/syrien-krise/bundesregierung-aeussert-sich-nach-luftangriff-der-usa-51192322.bild.html
Q5: Wer hat in Syrien Giftgas eingesetzt?
rubikon.news vom 11.04.2017, von Daniele Ganser
https://www.rubikon.news/artikel/wer-hat-in-syrien-giftgas-eingesetzt

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB145 – Es muss ohne militärische Gewalt gehen oder es wird bald nichts mehr gehen
Hamburg, 23.04.2017

Lieber Gero Jenner
(und FreundeInnen des politischen Engagements),

ich möchte auf Ihren Text (siehe unten) antworten und diese Antwort zugleich über einen Bürgerbrief öffentlich machen:

Was Sie sagen, ist richtig; große Gefühle sind leicht und bequem macht- und herrschaftspolitisch instrumentalisierbar. Leider sind zu viele Menschen psychisch so disponiert – sie ticken im Gut-Böse- und Bestrafungs-Denken –, als dass man sie über ihre Fähigkeit, große Gefühle zu entfalten, nicht erfolgreicher erreichen würde als durch Vernunft, die uns sagen könnte: es wird nichts besser, vermutlich alles schlimmer mit militärischer Gewalt, Drohgebärden, noch dazu zwischen den Supermächten. Es gibt zur Verständigung zwischen den Ländern auf der Welt keine Alternative: es muss ohne militärische Gewalt gehen oder es könnte bald nichts mehr gehen.

Es ist unbestreitbar, dass bei russischen Politikern, allen voran Putin, die Einsicht in die Notwendigkeit zur Verständigung zumindest zwischen den Supermächten mehr entwickelt ist als im Westen. Das ist so, unbenommen davon, dass es im Westen (noch) Meinungsfreiheit resp. freiere soziale Strukturen gibt; ich Ihnen z.B. diese Mail hier schicken bzw. diesen Text als Bürgerbrief (noch) veröffentlichen kann.

Die unbestreitbare wachsende internationale Gewaltspirale nach Außen, aber im Westen auch nach Innen, legitimiert sich im Westen allerdings auf andere, viel wirksamere Weise, als z.B. in Russland oder China, und zwar unter dem Deckmantel „freiheitlicher Werte“, die man glaubt, gegen Russland oder China mit Aufrüstung und militärischer Gewalt verteidigen zu müssen; dies ist in Russland oder China nicht ausgeprägt, auch wenn es dort weniger „frei“ zugeht als im Westen. In Russland und China herrscht explizite Gewalt nach Innen (explizite Pressezensur, explizit unfreie soziale Strukturen), während beide Länder sich durch Verständigung nach Außen, mit dem Westen, den Rücken freihalten möchten, wie gesagt, um nach Innen gleichsam „ungestört“ Gewalt ausüben zu können.

Es ist für den Westen indes bezeichnend, dass er genau diese Möglichkeit einer internationalen Verständigung v.a. mit Russland verweigert und zwar aus macht- und herrschaftspolitischen und ökonomischen Interessen nach innen wie außen, die über Bestrafungs-Bedürfnisse in der Bevölkerung (gegen „böse“ Machthaber wie Assad oder Putin) transportiert werden.

Eine solche Politik, die über das Bestrafungs-Bedürfnis der Menschen transportiert und legitimiert wird, ist hochgradig verantwortungslos, ja gemeingefährlich. Wenn man erwachsende Politiker über Jahrzehnte wie Kleinkinder behandelt, z.B. Nordkorea, muss man sich nicht wundern, dass sie irgendwann sich zu unberechenbaren Gewalttätern, gar Massenmördern entwickeln. Am Ende hat man sie dann dort, wo man sie haben will, um eigene regressive Gewaltbedürfnisse ausleben zu können.

Mit Cuba ist das dem Westen über Jahrzehnte nicht so recht gelungen, nicht zuletzt weil Russland nach der Cuba-Krise mäßigend auf Castro eingewirkt hatte, u.a. indem Russland ihn nach der Cuba-Krise nach Russland eingeladen und dort mit Ehrungen überhäuft hatte und Cuba über Jahrzehnte bis heute, wenn auch mehr schlecht als recht, über Wasser gehalten hatte.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Hannah Arendt contra Wladimir Putin
Von Gero Jenner

Es ist wohl unserer Primatennatur geschuldet, dass große Gefühle so oft mit dem Triumph über Feinde verbunden sind. Die Ilias ist ein Heldengesang, wo mit höchstem Aufwand an dichterischer Inspiration die blutigsten Siege gefeiert werden. Kein Wunder also, dass der neue russische Zar seine Landsleute seinerseits auf die uralten Gefühle einschwört. Immer öfter hört man aus seinem Mund, wie heldenhaft das russische Volk sich gegen den Faschismus gewehrt und ihn schließlich überwunden habe. Endlose Paraden, endlose Beschwörungen. Man sieht es den Gesichtern der jungen Soldaten und steinalten Veteranen an, wie ihnen die Gänsehaut kommt, wenn sie an die glorreichen Tage denken...
Weiterlesen: http://www.gerojenner.com/wp/?p=1589

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB146 – Der Dokumentarfilm „National Bird“ (über US-Drohnen-Morde)
Hamburg, 23.05.2017

Dass die USA einen schmutzigen Drohnen-Krieg führen (vgl. **Q01**), bei dem tausende Menschen zu Tode kommen, schwer verletzt und verstümmelt werden, ist nicht neu. Auch nicht, dass der deutsche Bundestag diesen schmutzigen Krieg ausdrücklich gut heißt (**Q03**, **Q05**).

Neu ist, dass es zu diesem Krieg einen Dokumentarfilm gibt, der die Schrecken dieser Verbrechen erlebbar macht. Keiner kann mehr sagen, er habe vom ganzen Ausmaß dieser Verbrechen nichts gewusst.

Was wirklich deprimiert, manche Menschen in unglaubliche Wut versetzen kann, ist, dass Politiker aller im Bundestag vertretenen Parteien, Linke eingeschlossen, gegen Drohnenmorde keine deutlicheren Worte finden: höchste Repräsentanten der US-Regierung, US-Präsidenten eingeschlossen, sind Mörder und deutsche Politiker betreiben Beihilfe, indem sie sich mit deutlicher Kritik zurückhalten oder diese Verbrechen sogar gut heißen (**Q05**).

Gegen berechtigte Wut auf Politiker und ihre Helfer, sogenannte Hass-Kommentare, soll gerade im Eiltempo ein Gesetz, das sogenannte Netzwerk-Durchsuchungs-Gesetz (**NetzDG**), vom Bundestag beschlossen werden (Q04). Wie, bitteschön, soll man sich da noch für Linke engagieren. Die schmieren in den Bundestagswahlen zu Recht ab. Für mich sind sie seit 10 Jahren, „Die Linke“ eingeschlossen, nicht mehr wählbar.

Ich lehne es auch ab, sogenannte „kleinere Übel“ zu wählen. Das schließt ein: Ich werde in den Räumen der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Stiftung der Partei „Die Linke“) auf keinen Fall einen weiteren Vortrag (für die www.NGfP.de) halten, zumal meine Vorträge dann noch nicht einmal gut gelitten sind (vgl. **BB135**). Das war mal (**Q06**) und nicht wieder.

Quellen:

BB135: Franz Witsch, Die NGfP – ein Verein wie jeder andere?
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 95-99)
Q01: Der Blick auf einen abstrakten Krieg: Im Dokumentarfilm „National Bird“ sprechen drei Whistleblower über das US-Drohnenprogramm und seinem Schrecken, von dem man sonst nichts mitbekommt,
Telepolis vom 20.05.2017, von Karsten Munt
https://heise.de/-3718613
Q02: National Bird. Ein Dokumentarfilm von Sonia Kennebeck: Im Film "National Bird" sprechen Soldaten, die aus der Ferne mit Drohnen töten, offen über die Traumata, die sie nicht loslassen.
http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=66666
Q03: Mentale Voraussetzungen einer Militarisierung sozial-ökonomischer Strukturen. Vortrag von Franz Witsch (insbesondere S. 1)
http://film-und-politik.de/Politik/NGFP-MVS.pdf
Q04: NetzDG: Nächster Halt Netzsperren?
Telepolis vom 20.05.2017, von Peter Mühlbauer.
https://heise.de/-3719101
Q05: Zur Tötung vorgeschlagen. German-foreign-policy.com vom 06.01.2015
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59025
Q06: Erzeugt der Kapitalismus das Flüchtlingsproblem?
http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB147 – Kommunikationsverweigerung und wachsende Gewalt (Kriege)
Hamburg, 06.07.2017

Zur Zeit entsteht ein etwas umfangreicherer Text. Es wird um den Begriff „Kommunikationsverweigerung“ gehen, ein sozialer Sachverhalt, der zu schaffen macht, jedenfalls mir, als vor ungefähr 10 Monaten mein Verhältnis zur „Neuen Gesellschaft für Psychologie“ (**ngfp.de**) zu Ende ging (siehe **BB146**, **BB135**); nicht ganz einfach, so etwas zu verarbeiten, was notwendig ist im Interesse analytischer Fähigkeiten.

In der Sozialtheorie bzw. öffentlichen Diskussion spielt der Begriff „Kommunikationsverweigerung“ so gut wie keine Rolle. Was etwas verwundert, weil zureichende Kommunikation eine notwendige Bedingung für sozialverträgliche soziale Beziehungen bis hin für eine friedliche Welt (ohne Krieg) ist. Diese These behandle ich in meinen Büchern (**DPB**, **DP2**, **DP3**, **DP4**, **MP1**, **MP2**) ausführlicher, und sie spielt im nächsten Text aus einer etwas persönlicheren Perspektive, explizit aus der des Subjekts (Die Wahrheit ist konkret, wie Hegel sagte), einmal mehr eine Rolle; immer eingedenk, dass es eine Verbindung zwischen Subjekt und Gesellschaft gibt, mehr oder weniger sozialverträglich, die nicht aus den Augen verloren werden darf. Eigentlich sollte das ein Programmpunkt der NGfP sein, der indes nicht nur dort, sondern in der gesamten Sozialtheorie ignoriert wird. Stattdessen jammert man rum, wie ungerecht die Welt doch sei, oder man hält endlose Sonntagsreden über Freiheit und Demokratie.

Ich glaube in der Tat, dass ein Zusammenhang zwischen Kommunikationsverweigerung, an der immer einzelne Subjekte mitwirken, und wachsender Gewaltmentalität, mithin den zahlreichen Kriegen in der Welt hergestellt werden kann, ein Zusammenhang, für den v.a. der Westen die Hauptverantwortung trägt, nicht nur weil er den Irak-Krieg begonnen hat, sondern auch weil er den Syrien-Krieg gegen die Assad-Regierung inszeniert hat (vgl. **Q02** bis **Q06**). Und weil, ganz generell, der Westen vorsätzlich – entgegen vielen Warnungen aus dem eigenen Lager (u.a. Robert McNamara, Egon Bahr, etc.) – mit der Nato-Osterweiterung die in einen neuen Kalten Krieg gegen Russland gelenkt hat, der heute, 20 Jahre später immer heißer läuft, mithin die militärische Konfrontation zwischen den Supermächten immer wahrscheinlicher macht (vgl. **Q10**). Die vielen Stellvertreterkriege deuten darauf hin.

Kritik, Protest und Widerstand werden seit den 1970er Jahren für herrschende Machtinteressen instrumentalisiert bzw. kanalisiert, vornehmlich indem der Widerstand, siehe die Entwicklung hin zur RAF, durch den Staat zunächst radikalisiert (gewaltbereit gemacht) wird, um ihn dann wohlfeil kriminalisieren zu können.

Wie das mit der Kriminalisierung funktioniert, erleben wir anlässlich des G20-Widerstands einmal mehr: Innenminister Thomas de Maizière und Justizminister Heiko Maas überbieten sich gegenseitig mit ihren martialischen Aussagen: man werde im Falle von Gewalt hart durchgreifen. Als würde man förmlich darauf warten, wieder mal zuschlagen zu dürfen gegen Bürger, die Kritik äußern und Widerstand leisten. Dabei ist es völlig unerheblich, ob der Widerstand in sich stimmig formuliert oder begründet wird. Wird er m.E. nicht. Unabhängig davon gibt es gute Gründe dafür, dass der Staat die wachsende Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft heraufbeschwört, zumal nachweislich nicht nur durch martialische Verlautbarungen, sondern durch von den Geheimdiensten gesteuerte kriminelle Taten (**Q02** bis **Q06**).

Alles fängt damit an, dass Politiker Kritik grundsätzlich mit Kommunikationsverweigerung begegnen. Diese äußert sich in den verschiedensten Formen, u.a. in einem Interview, das Heiko Maas dem Spiegel gegeben hat, in dem er gegen „Gott und die Welt“ sein Netzwerkdurchsuchungsgesetz (**NetzDG**) vollkommen autistisch verteidigte, um es im Bundestag nur gegen die Stimmen der Partei „Die Linke“ durchzubringen. Die Grünen

enthielten sich, waren aber offensichtlich froh, dass das Gesetz ohne ihre Stimmen verabschiedet wurde (**Q07**, **Q08**, **Q09**).

Mit anderen Worten: man setzt sich mit Argumenten nicht auseinander; namentlich nicht mit der These, dass der Westen für die Syrien-Tragödie die Hauptverantwortung tragen könnte. Dass dem sehr wahrscheinlich so ist, belegen jedenfalls viele Quellen, die ich für vergleichsweise seriös halte (vgl. **Q02** bis **Q06**).

Vor allem nimmt man nicht zur Kenntnis, dass die Kriege im Nahen Osten und in Afghanistan nicht zu gewinnen sind, bzw. dazu geführt haben, dass soziale Strukturen nicht mehr befriedet werden können. In Libyen sehen wir das: es gibt buchstäblich keine Gesellschaft mehr nach dem vom Westen militärisch herbeigeführten Sturz von Gaddafi, dafür ein Kampf „jeder gegen jeden". Was das heißt, illustriert ein Artikel von „german-foreign-policy.com" sehr anschaulich (vgl. **Q01**).

Übrigens kritisiere ich nicht nur den Westen, sondern auch Russland. In einem früheren Bürgerbrief war ich z.B. der Meinung, dass es ein Fehler gewesen sei, eigentlich ein Verbrechen, dass die Russen in den Syrien-Krieg eingegriffen hatten (**BB104**). Auch wenn sie das im Einklang mit dem Völkerrecht taten, weil sie von der syrischen Regierung gerufen wurden. Unbenommen davon, dass ich die russische Intervention für ein Verbrechen halte, trägt Russland für den Unfrieden in der Welt schon lange nicht mehr, im Grunde seit der Wende, die Hauptverantwortung: Sie wollen sich mit dem Westen verständigen, der Westen mit Russland nur zu Bedingungen, die für Russland nicht annehmbar sind.

Davon abgesehen bringt die russische Intervention in Syrien nichts. Vor allem wird sie die allseitige Zerstörungswut nicht zurückführen. Dafür ist es zu spät; eben weil der Westen nicht bereit ist, mit Russland und China gegen den islamistischen Terror zusammenzuarbeiten – als wolle er nicht, dass der Terror aufhört. Wahrscheinlich stimmt das sogar.

Jede Militärintervention gegen ein anderes Land ist ein Verbrechen. Diese Ansicht machte schon Erasmus von Rotterdam gegen Martin Luther geltend, im Briefwechsel mit ihm, dem er schon bald eine religiös motivierte Gewalt-Mentalität zuschrieb. Erasmus zufolge gibt es keine – auch keine human motivierten – Verteidigungskriege, sind (humane) Motive (das Innere eines Menschen) doch beliebig konstruierbar, d.h. nicht widerlegbar bzw. überprüfbar.

Übrigens: nach dieser Kritik an Luther beendete Luther die Kommunikation mit Erasmus. Kein Briefwechsel mehr. Die Beziehung zwischen ihnen war zerrüttet.

Quellen:

BB104: Wollen Kanzlerin Merkel und ihr Finanzminister Schäuble die Auflösung der EU?, http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S.7)
BB135: Die NGfP – ein Verein wie jeder andere?
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 95 - 101)
BB146: Der Dokumentarfilm „National Bird" (über US-Drohnen-Morde)
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 123)
DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Erster Teil: Zum Begriff der Teilhabe, Norderstedt 2009 (zit. n. 2015)
DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Zweiter Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012 (z.n. 2017)
DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Dritter Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2013 (z.n. 2017)

DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Vierter Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2012 (zit. n. 2015)
MP1: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers, Bd.1: Ökonomische und moralische Voraussetzungen einer sozialverträglichen Gesellschaft, Norderstedt 2015
MP2: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers, Bd.2: Kommunikation unter Verdacht. Norderstedt 2015
Q01: Die Schlacht um Mossul (V)
german-foreign-policy vom 04.07.2017 (Text siehe weiter unten)
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59631
Q02: Dr. Daniele Ganser: Wie uns illegale Kriege schmackhaft gemacht werden - Sündenfall Kosovo 1999, https://www.youtube.com/watch?v=j98QBCuvOVg
Q03: Dr. Daniele Ganser in Köln: Hinter den Kulissen – Was in Syrien wirklich passiert, https://www.youtube.com/watch?v=jz-_R7u4Q44
Q04: Der Krieg in Syrien und die blinden Flecken des Westens
Blätter für deutsche und internationale Politik, von Michael Lüders
https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2017/maerz/der-krieg-in-syrien-und-die-blinden-flecken-des-westens
Q05: Die wahre Politik im Nahen Osten, Vortrag von Michael Lüders
youtube.com vom 08.04.2017, https://www.youtube.com/watch?v=36C_SyYaTmo
Q06: USA drohen mit weiteren Angriffen, Russland schickt Fregatte mit Marschflugkörpern. Telepolis vom 08.042017, von Florian Rötzer
https://heise.de/-3678764
Q07: Heiko Maas im Gespräch mit dem „Spiegel“: „Bis zum bitteren Ende“
„Der Spiegel“ 22/2017 (vom 29.05.2017)
Q08: Bundestag winkt Zensurgesetz durch
Telepolis vom 30.06.2017, von Peter Mühlbauer
https://heise.de/-3760024
Q09: Zensur in Sozialen Medien: Bundesregierung beschließt weitreichende Kontrolle über das Internet, DWN vom 30.06.2017
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2017/06/30/bundesregierung-beschliesst-weitreichende-kontrolle-ueber-das-internet/
Q10: Nato-Osterweiterung: "Das ist eine brillante Idee! Ein Geniestreich!"
30. März 2018 Andreas Westphalen. https://heise.de/-4009027

ad Q01: Die Schlacht um Mossul (V), der erste Absatz im Wortlaut:

BERLIN/MOSSUL (Eigener Bericht) - Die Zahl ziviler Todesopfer bei den Luftangriffen der westlichen Kriegskoalition gegen den IS steigt dramatisch weiter. Laut der Organisation Airwars sind in der Schlacht um Mossul, an der sich die Bundeswehr mit Tank- und Aufklärungsflugzeugen beteiligt, mindestens 900 bis 1.200 Zivilisten durch Bombardements westlicher Streitkräfte ums Leben gekommen, vermutlich sogar erheblich mehr. Die Organisation Iraq Body Count geht von deutlich über 1.100 zivilen Todesopfern im März und April allein in West-Mossul aus. Auch im syrischen Raqqa sind laut Airwars bislang über 700 Zivilisten durch westliche Luftangriffe zu Tode gekommen. Die Aussichten für die Zeit nach dem militärischen Sieg über den IS sind düster: Wie die Entwicklung in anderen dem IS entrissenen Städten zeigt, geht der Wiederaufbau mangels ausreichender Hilfsgelder nur schleppend voran; der IS setzt seine Terrorkampagne im Untergrund fort, während willkürliche Repression gegen Sunniten ihm erneut Kämpfer zuzutreiben droht. Die Bundesregierung hat Hilfe angekündigt; tatsächlich reichen die Mittel jedoch lediglich aus, um die erneute Flucht Hunderttausender nach Europa zu verhindern.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB148 – Weg mit dem Dreck - nur eine tote Bank ist eine gute Bank
Hamburg, 17.07.2017

Ich möchte den interessierten LeserInnen einen Auszug zu einem in Arbeit befindlichen Text zur Kenntnis geben, der einfach zu umfangreich ist, um für viele LeserInnen nicht als Zumutung empfunden zu werden. Der Auszug trägt den folgenden Wortlaut:

(....)
Politiker waren ja von unten, durch den Bürger, schon immer nicht erreichbar. Neu ist, dass sie sich nunmehr auch gegenseitig immer weniger erreichen. Früher verstand man Differenzen in Allgemeinfloskeln zu verstecken.

Ex-Kanzler Schröder machte erstmals Schluss damit: er machte keinen Hehl aus seiner Kritik an den USA. Er lehnte ihren Irak-Krieg ab. Diese klare, gut begründbare Meinung führte allerdings nicht dazu, dass Politiker lernten, Differenzen konstruktiv auszutragen. Zumal Schröder zwar Gründe anführte, den wichtigsten Grund allerdings verschwieg. Der Krieg gegen den Irak war ohne UNO-Mandat völkerrechtswidrig und somit ein Kriegsverbrechen, wie auch der Kosovo-Krieg 1999, den Schröder befürwortete, ein Kriegsverbrechen war.

Die Folge: keiner lernte dazu. Das erforderte in sich stimmige Gründe und nicht solche, die nicht zu Ende gedacht sind. Folgerichtig wurde nichts besser. Heute spuckt man Gift und Galle mehr denn je ohne Gefühlskontrolle. Soziale Strukturen fallen sichtbar auseinander, nicht zuletzt wenn während eines Argumentationsaustauschs ein in sich stimmiges Fühlen, Denken und Sprechen, eine Voraussetzung für jeden konstruktiven Dialog, nicht gegeben ist.

Solidarität war gestern: Der Streit um die Hamburger G20-Krawalle in der Sendung „Menschen bei Maischberger“ ist Ausdruck eines allgemeinen Zerfalls sozialer Strukturen (vgl. Q01, Q02, Q03). Solche Sendungen wird es wohl immer häufiger geben; es sei denn, man lädt Menschen ein, die nur in unwesentlichen Dingen unterschiedliche Meinungen austauschen. Das wird den Zerfall allerdings nur an der Oberfläche aufhalten. In der Bevölkerung selbst wird die Wut freilich umso mehr wachsen, wenn Bürger sich im Internet nicht mehr so äußern können, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist.

Der Maischberger-Talk zeigt ferner: Der Zerfall wird beschleunigt durch Vernichtungsfantasien, die nicht nur von Hauptkommissar Lenders, sondern auch Herrn Jörges (Stern) vorerst verbal (in der Sendung), also symbolisch-mental, transportiert worden sind, die Herr Lenders, weil es sein Job ist, wohl am liebsten auch praktisch ausleben würde, wenn man ihn nur ließe bzw. ein Gesetz ihn nicht daran hindern würde.

Es ist schlimm: Lenders und Jörges geben kein gutes Vorbild ab. Sie legitimieren durch das, was sie sagen und wie sie es sagen (cholerisch), im Grunde Gewalt, wenn vorerst auch nur symbolisch und wirken dabei ganz schön selbstgerecht. In einer solchen Gemengelage von Gewalt und Gegengewalt ist die Politik – wie sollte es anders sein? – komplett überfordert. Sie merken es nicht und zeigen damit ihre Verblödung

Überfordert zeigt die Politik sich schon länger, spätestens seit der Finanzkrise im Herbst 2008, die bis heute nicht gelöst ist und den Bestand der EU massiv in Mitleidenschaft zieht, vielleicht sogar zerstört. Es ist bemerkenswert, dass die EU möglicherweise ihren Zusammenhalt erneuert, weil es einen gemeinsamen Feind gibt; man staune: die USA, weil Trump sich anmaßt, EU-Unternehmen mit Sanktionen zu bestrafen, sollten sie sich an der Finanzierung von "Nordstream 2" beteiligen (vgl. **Q08** bis **Q11**).

Ich bin überzeugt, dass Menschen, die einander kritisieren, sich nicht als Feinde betrachten dürfen, soll Kritik überhaupt konstruktive Wirkung entfalten, zumal Kritik ohne Erreichbarkeit die Verblödung verstärkt. Sie hat sich seit der Wende 1989/90 beschleunigt, weil sich der Westen ziemlich selbstgerecht als Sieger über die UDSSR fühlte, unfähig, aus dieser Gefühlsdisposition heraus das Freund-Feind-Denken hinter sich zu lassen. Im Gegenteil aktivierte der Westen dieses Denken schlimmer als je zuvor, unter dem wir heute mehr leiden als noch vor der Wende. Dieser Leidensdruck wird, weil verleugnet oder verdrängt, nur unzureichend verarbeitet. Ein weiterer Faktor der Verblödung, zumal Politik und Bürger ihren Leidensdruck, der sich v.a. aus wachsenden weltweiten Spannungen speist, durch Abreaktionen an Sündenböcken zu „heilen“ versuchen. Sie sind überzeugt, dass man Politik anders nicht gestalten kann.

Massive Verschulungstendenzen an Universitäten und allgemeinbildenden Schulen tun ein Übriges, diesen Trend schichtübergreifend aufrechtzuerhalten. Heute ist die Verblödung für den „Normalbürger“ sichtbar in der Politik angekommen, ohne dass er sie bei sich selbst gewahrt; sodass sie vermutlich unumkehrbar ist, namentlich bei Politikern, angetrieben u.a. von Bundesjustizminister Heiko Maas mit seinem Netzwerk-Durchsuchungs-Gesetz (**NetzDG**). Das hat mittlerweile den Bundestag passiert, gegen Gott und die Welt, gegen den gesunden Menschenverstand. Selbst für die FDP gab es hier etwas zu meckern (vgl. **Q04** bis **Q06**).

Warum auch nicht? – Aus der Opposition heraus lässt sich wunderbar meckern. Eine Krankheit, die sich schnell in Luft auflöst, wenn die Futtertröge der Regierungsbeteiligung winken. Das geht selbst an Frau Wagenknecht nicht spürbar vorbei. Die Analysen in ihrem Buch „Freiheit statt Kapitalismus“ sind dem Ordo-Liberalismus verpflichtet. Nicht sehr einfallsreich. Alles schon da gewesen, von den Nazis instrumentalisiert, nach dem Zweiten Weltkrieg von Wunderheiler Ludwig Erhard wiederbelebt. Ja, ja, früher war alles besser. Verblödung pur.

Wer wie Frau Wagenknecht die Finanzkonzerne kritisiert, sollte das in klaren und deutlichen, insbesondere von Rechtspopulisten nicht instrumentalisierbaren Sätzen formulieren, versammeln sich in der Finanzsphäre doch in der Tat kriminelle Vereinigungen, Banken etc., die, um es mit Warren Buffet zu sagen, mit Massenvernichtungswaffen umgehen.

Ich würde weitergehen: sie sind wie die Mafia: einfach nur überflüssig. Sie stehen für eine Zeit der Refeudalisierung sozial-ökonomischer Strukturen im Kapitalismus, namentlich dafür, dass der Kapitalismus seinen Zenit überschritten hat, ohne dass indes die Regeln der Kapitalverwertung nicht mehr gelten würden. Ich sagte es schon an anderer Stelle: unter diesen Bedingungen wirken jene Regeln noch destruktiver.

Das hat den folgenden Grund: Das Zinseinkommen weiß nichts von einem Arbeiter, der dafür sorgt, dass Zinsen fließen, bzw. dass diese auf der Basis von Mehrwert, der Mehrwertfähigkeit des Bürgers, erzeugt werden. Zinsen setzen die Existenz des Arbeiters voraus, sowohl seine Ausbeutung als auch dass er sich durch seine Arbeit zu ernähren (zu reproduzieren) vermag. Das war dem Kapitalist im 19. Jahrhundert noch bewusst – lange bevor das Finanzkapital sich mit Macht ausbildete, um an der Produktion zu verdienen, parasitär, ohne sie zu gestalten.
Wie gesagt, mit dem Finanzkapitals ist jenes Wissen, dass es den Kapitalist ohne Arbeiter nicht geben kann, ausgestorben, aus den Köpfen der Menschen förmlich herausoperiert. Einmal mehr „Verblödung pur“.

Diese zerstörerische Entwicklung wurde von Marx präzise vorausgesehen, und zwar noch bevor das Finanzkapital sein zerstörerisches Potential entfalten konnte (vgl. **Q07**). Im 24. Kapitel des Dritten Bandes „Das Kapital“, das den Titel „Veräußerlichung des Kapital-

verhältnisses in der Form des zinstragenden Kapitals“ trägt, schreibt Marx über den Zins u.a.: er sei

> „ein gefundenes Fressen, eine Form, worin die Quelle des Profits (der Mehrwert, Hinzuf. FW) nicht mehr erkenntlich und worin das Resultat des kapitalistischen Produktionsprozesses – getrennt vom Prozeß selbst – ein selbstständiges Dasein erhält“ (W25, S. 406).

Als bräuchte es den Menschen und seine Mehrwertfähigkeit innerhalb der Produktion nicht mehr.

Solche prophetischen Sätze, von denen es im Kapital wimmelt, zeugen von einer Genialität, die – jedenfalls mich – sprachlos macht. Wie kann einer so etwas wissen ab Mitte des 19. Jahrhunderts? Noch bevor die zinsheckende Aktie ihre ganze kapitalzentralisierende Macht entfaltete, geschweige denn, dass an von ihr abhängige Derivate auch nur zu denken war, etwa an sogenannte „Credit Default Swaps“ (CDS, Kreditausfallversicherungen), von Buffet als Massenvernichtungswaffen eingestuft. Diese sind die logische Konsequenz einer Wirtschaftspolitik des „deficit spendings“ nach Keynes. Man könnte sagen: Keynes war der Steigbügelhalter, mit dem das Finanzkapital seine ganze erpresserische Destruktivität entfalten konnte.

Heute bleibt nur noch zu sagen „weg mit dem Dreck“: Nur eine tote Bank ist eine gute Bank. Eine einzige Bank für alle reicht. Die Finanzsphäre ist ganz ohne Banken, Vermögensfonds etc., resp. ohne Zinsen zur privaten Bereicherung, dafür ganz im Dienste der Produktion implementierbar und zwar als wesentliche Voraussetzung, den Mehrwert und damit die Kapitalverwertung (den Kapitalismus) abzuschaffen, um ganz für die Steuerung der Produktion und das menschliche Bedürfnis als wesentlichster Teil der Produktion da zu sein (vgl. DP2, S. 133-142)
(...)

Quellen:

DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012
Q01: Gewalt in Hamburg: Warum versagt der Staat?
Menschen bei Maischberger vom 12.07.2017 (1 Std. 15 Min.)
https://news.google.com/news/video/-75s75wJZeo/dmPkO6nZQDJbsVMdSzn8uj4fTIHlM?hl=de&ned=de
Q02: Wolfgang Bosbach [CDU] verläßt die Sendung von Maischberger (3 Min)
https://news.google.com/news/video/EOuKlnXYqbs/dmPkO6nZQDJbsVMdSzn8uj4fTIHlM?hl=de&ned=de
Q03: Robert D. Meyer, Bosbach flieht nicht nur vor Ditfurth. über Aufmerksamkeitsökonomie, misslungene Polittalks und warum niemand mehr über die eigentlichen Argumente redet, ND vom 14.07.2017
https://www.neues-deutschland.de/artikel/1057280.bosbach-flieht-nicht-nur-vor-ditfurth.html
Q04: Heiko Maas im Gespräch mit dem „Spiegel“: „Bis zum bitteren Ende“ „Der Spiegel“ 22/2017 (vom 29.05.2017)
Q05: FDP: Wahlkampf mit Meinungsfreiheit.
Telepolis vom 01.06.2017, von Peter Mühlbauer, https://heise.de/-3731212
Q06: Bundesregierung will schwere Grundrechtseingriffe im Eilverfahren durch die Hintertür einführen. Dagegen protestieren fünf Bürgerrechtsorganisation,
Telepolis vom 09.06.2017, https://heise.de/-3739576
Q07: „Ein ganzes System des Schwindels und Betrugs“. Karl Marx’ (wahrgewordene) Prophezeiung über den heutigen Finanzkapitalismus
Telepolis vom 15.07.2017, von Diego Fusaro
https://heise.de/-3770468
Q08: USA drohen EU mit Sanktionen, falls die EU Sanktionen gegen Russland nicht verschärft. Der Postillon.com vom 22.07.2014
http://www.der-postillon.com/2014/07/usa-drohen-eu-mit-sanktionen-falls-eu.html
Q09: USA drohen: Sanktionen für Nord Stream

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Klimaretter.info vom 16.06.2017
https://www.klimaretter.info/politik/hintergrund/23276-usa-drohen-sanktionen-fuer-nord-stream
Q10: Energie-Krieg: Deutschland droht USA mit Gegen-Sanktionen
DWN vom 17.06.2017
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2017/06/17/energie-krieg-deutschland-droht-usa-mit-gegen-sanktionen/
Q11: Sanktionen gegen Russland: Merkel unterstützt Gabriels Kritik an USA
Spiegel Online vom 16.06.2017
http://www.spiegel.de/politik/deutschland/us-sanktionen-gegen-russland-angela-merkel-unterstuetzt-sigmar-gabriels-kritik-a-1152445.html
W25: Karl Marx, Das Kapital. Der Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion, Dietzverlag Berlin 1973, erstmals erschienen 1894 (hsg. von F. Engels)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB149 – Heißt „alles verstehen“ niemand ist oder alle sind verantwortlich?
Hamburg, 25.07.2017

Ich möchte den interessierten Leserinnen und Lesern einen Text von Tomasz Konicz zur Kenntnis geben, der sich mit der Krisendynamik des Kapitalismus und wie diese zu interpretieren ist, beschäftigt. Er macht das unter der übergeordneten Fragestellung, ob der Mensch in der Lage sei, seine Gesellschaft bewusst zu gestalten, oder ob er „nur durch Strukturen und Dynamiken des Systems geformt“ werde. Anders und einleitend gefragt: „Ist der Bürger Herr seiner eigenen Gesellschaft?“ Eine interessante – Freud nachempfundene – Frage, um die Konicz sich allerdings in sich stimmig nicht bemüht. Titel und Link des Textes lauten wie folgt:

KoT: Tomasz Konicz: Freudsche Zustände, Telepolis vom 23.07.2017
https://heise.de/-3762277
ergänzend: Zur Wiederkehr der nationalistischen Ideologie, vom 09.08.2017
https://heise.de/-3786933
Tomasz Konicz: Aufstieg und Zerfall des deutschen Europa
Rezension vom 25.08.2017
http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59658

Ich möchte auf eine zentrale Unstimmigkeit hinweisen: Auf der einen Seite wendet sich Konicz gegen die Personifizierung der Krisen-Ursachen. Auf der anderen Seite möchte er das System überwinden, das sich gegen die Menschen verselbständigt habe, sodass seine Widersprüche den Menschen wie eine unbeeinflussbare Naturgewalt gegenübertreten, wiewohl er doch dieses System mit seinen Widersprüchen tagtäglich reproduziere. Die Folge: die Menschen nehmen Widersprüche, unter denen sie leiden, „als Sachzwänge hin“, wie gesagt „als (...) Naturgewalten, die sich dem Zugriff der Marktsubjekte“ zu entziehen scheinen.

Das Verb „scheinen“ will sagen: in Wirklichkeit entziehen sich die Widersprüche dem Zugriff der Subjekte nicht, erzeugen sie diese doch selbst. Sie können die Widersprüche aber nur auflösen, wenn sie in der Lage sind, sie auf ihre „tatsächlichen“ Ursachen zurückzuführen. Fragt sich, was diese Ursachen sind und wie diese beschreiben und hinterfragen? Ich denke, das leistet der Text von Konics nicht und er enthält auch keine Verweise auf andere Autoren, die das vielleicht leisten.

Wer nun ist für diese Unfähigkeit verantwortlich? Ist sie tatsächlich nicht personifizierbar? Ich meine hier nicht Konicz, dafür aber Personen bestimmter privilegierter Gruppen, denen man vielleicht ein strukturelles Desinteresse an wirksamen Lösungsansätzen unterstellen könnte. „Strukturell“ kann zum Beispiel bedeuten: es geht um die Wahrung von Macht, Privilegien und damit einhergehendem Status, die eine Aufklärung mental erschweren, wenn nicht verunmöglichen.

Das Attribut „strukturell“ verweist auf den mentalen Sachverhalt, dass zu viele Menschen vielleicht zu wenig in der Lage sind, den Entzug ihrer Privilegien im Interesse von mehr Aufklärung mental zu verarbeiten? Sie wollen „dazugehören“ zu bedeutenden Menschen, die in der Öffentlichkeit „Bedeutsames“ zu sagen haben. Oftmals verweisen in ihren Bemühungen auf die Komplexität der Probleme, die einen „schlauen Geist“ erfordern, wobei sie auch ihren eigenen meinen, verstecken dahinter aber nur ihre mentalen Defizite ganz unabhängig davon, wie komplex die Probleme tatsächlich sind. Ein betrüblicher sozialer Sachverhalt, wie ich meine, und durchaus personifizierbar.

Natürlich transportieren um ihre Privilegien besorgte Menschen auch Wahrheiten, die viele Menschen, auch ich, teilen. Das ist die Voraussetzung für öffentlichen Erfolg: erfolgreiche Menschen sagen auch Richtiges. Eine zentrale Wahrheit besteht darin, dass

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Menschen dazu neigen, Sündenböcke für die wachsenden Widersprüche des Systems verantwortlich zu machen, um so von den komplexen Problemen abzulenken. Richtig ist: sie lenken von den tatsächlichen Problemen ab. Das bedeutet indes nicht, dass diese Probleme auch besonders komplex sein müssen. Als komplex werden sie vielleicht gesehen, um sie nicht angehen zu müssen.

Ich möchte die Sündenbock-Wahrheit um eine mögliche Wahrheit erweitern, die privilegierte Gruppen lieber verdrängen. Sie könnte lauten: Eine mentale Verarbeitung (zur besseren Gestaltung des Innenlebens) ist nur möglich, wenn Abreaktionen an Sündenböcken zurückgefahren werden durch die Fähigkeit zur Analyse dessen, was man beklagt und Sündenböcken zuschreibt.

Auf Sündenböcke nicht zu verweisen bedeutet freilich nicht, dass es keine Personen gibt, die man für mangelnde Aufklärung nicht verantwortlich machen kann. Denken, Handeln und Sprechen einer Person zu verstehen, eingelassen zu sehen in mentale Defizite, die analytische Substanz (Fähigkeiten) hintertreiben, heißt nicht, die bösen Folgen von all dem zu entschuldigen oder wie ein Naturgesetz hinzunehmen. Genau diesen Eindruck macht der Text von Konicz auf mich. Vielleicht dass er denkt: wenn es keine Sündenböcke geben soll, dürfe es auch keine Menschen geben, die ihrer Verantwortung nicht gerecht werden. Das ist natürlich quatscht.

Konicz sagt es selbst: der Kapitalist exekutiert die sich zuspitzende widersprüchliche Krisendynamik (als Charaktermaske oder Funktionsträge des Systems) und sagt damit implizit, dass er genau an dieser Stelle verantwortlich ist, nicht zuletzt indem er den sozialen und ökonomischen Zusammenbruch (die Monsterkrise) zu bezähmen sucht durch „Unsinns-Produktionen“ (Rüstung, Kriege etc.), dazu angetan, den kreditinduzierten Geldschöpfungsvorgang aufrechtzuerhalten, um auf diese Weise die Widersprüche immer noch weiter auf die Spitze zu treiben.

Dies geschieht unter der Oberfläche keynesianisch gezähmter Kapitalverwertung (nicht Märkte). Sie ist dazu angetan, die Krise aus den sogenannten Wohlstands-Zentren in die Peripherie unterprivilegierter Länder und Kontinente zu verlagern. Dort, nicht zuletzt schon in südlichen EU-Ländern wie Griechenland, versammeln sich dann die Sündenböcke („leben über ihre Verhältnisse“), auf die die Mainstream-Medien dann so mitfühlend wie verlogen dreinschlagen können.

Das Problem scheint mir das folgende zu sein und sich eben in der Verwendung des Marktbegriffs anzudeuten: Konicz unterscheidet nicht vornehmlich zwei verschiedene Ebenen der Analyse: Natürlich spielen die Märkte verrückt. Natürlich sind auf ihrer Oberfläche Ursachen und Wirkungen (Mengen und Preise, Angebot und Nachfrage) registrierbar, mithin System-Imperative exekutierbar, sodass man sagen kann: Märkte spielen verrückt. Und in dieser Verrücktheit komme die Krise zum Ausdruck.

Marktursachen erklären allerdings in letzter Instanz, auf einer tieferen Ebene, nichts. Dazu heißt es bei auch von Konicz immer wieder bemühten Marx im ersten Band des Kapitals kurz und bündig: “decken sich Nachfrage und Angebot, so hört, unter sonst gleichbleibenden Umständen, die Preisoszillation auf. Aber dann hören auch Nachfrage und Angebot auf, irgendetwas zu erklären” (W23, S. 560).

Demnach sind weder Markt-Radikalität noch Märkte selbst die Ursachen der sich zuspitzenden Widersprüche des Systems. Die wirklichen Probleme liegen tiefer auf einer anderen Ebene, nämlich auf der Ebene der Produktion: im Kapitalverhältnis begründet, das auf der Basis der Mehrwertfähigkeit des Bürgers existiert.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Ohne, mit sinkendem oder gar negativem Mehrwert (in der Produktion) spitzen sich die Widersprüche zu, bis es dann irgendwann knallt. Den Knall versucht man durch wachsende Schulden in die Zukunft zu verlagern, indem man auf der Marktoberfläche (Beeinflussung der Märkte, der Zirkulationssphäre, wie Marx sagt) den in der Produktion vielleicht gar nicht mehr existierenden Mehrwert simuliert.

Das Problem: Eingriffe ins Marktgeschehen vermögen die Krise, wie Marx im 2. Band des Kapitals näher beschreibt, vielleicht temporär, aber eben nicht nachhaltig zu bezähmen. Dafür muss man die Verhältnisse in der Produktion ändern, was nicht ausschließt, dass Eingriffe ins Marktgeschehen (mehr Schulden) auf die Produktion zurückwirken, aber eben nicht sozialverträglich im Interesse aller:

Produziert der Bürger keinen Mehrwert mehr aufgrund wachsender Löhne und Einkommen, muss der Mehrwert, was auf Dauer nicht gutgehen kann, durch wachsende Schulden simuliert werden. So agieren Politiker ohne zu wissen, was Mehrwert ist, bzw. ohne die geringste Ahnung, was sie da eigentlich wie mit welchen Auswirkungen machen. Mit einer an Keynes orientierten Wirtschaftspolitik (deficit spending) glauben Linke, für den Sozialismus zu kämpfen, gar den Sozialismus zu verwirklichen. In Wirklichkeit treiben sie die Krise auf die Spitze, schlimmer als es der sogenannte Neoliberalismus machen würde, wenn man ihn rein anwenden würde. Tatsächlich gibt es aus der Sicht meiner Bücher zur „Politisierung des Bürgers“, insbesondere des 2. Bandes („Mehrwert und Moral“), im Kern keine Differenz zwischen Keynesianismus und Neoliberalismus.

Für Linke schon: Nicht zuletzt diese Orientierungslosigkeit könnte ein Zeichen dafür sein, dass der Kapitalismus seinen Zenit überschritten hat – mit der Folge einer regressiven Re-Feudalisierung sozialer Strukturen, die in der mentalen Regression jedes einzelnen Bürgers, seiner Verblödung, seine Entsprechung hat. Das lag noch nicht in der Vorstellung von Marx; z.B. gab es in seiner Theorie den Begriff „Mehrwert-Simulation“ nicht. Auch diese Zusammenhänge berücksichtigt der Text von Konicz nicht. Das macht ihn entwicklungsfähig und damit nicht zuletzt für ihn selbst interessant.

Zurück zur Frage: wer ist verantwortlich? In letzter Instanz das Kapitalverhältnis auf der Basis der Mehrwertfähigkeit des Bürgers. Das Kapitalverhältnis versuchen Kapitalisten und unsere seriösen Mainstream-Medien zu retten, koste es, was es wolle. Ohne zu begreifen, wie vielschichtig der Kapitalbegriff verwendet werden kann. Vor allem die USA sind verantwortlich mit ihren zahllosen Kriegen und ihren exorbitanten Rüstungsausgaben, die um ein vielfaches höher sind als die von China und Russland zusammengenommen.

Die Kapitalisten und ihre Politiker in den USA tragen freilich die Hauptverantwortung. Während die Verantwortung der Länder der EU – insbesondere ehemaliger Ostblockländer – sekundär darin besteht, dass sie den USA in den Arsch kriechen, u.a. indem sie die USA in ihren gigantischen Rüstungsausgaben bestärken. Sie selbst möchten auf US-Drängen ihre Rüstungsetats auf mindestens 2% des BIP anwachsen lassen.

Hier kann man durchaus einmal mehr von einer Personifizierung der Verantwortung sprechen; ich möchte sie „abgestuft“ resp. „Stufen der Verantwortung“ nennen. Die unterprivilegiertesten Menschen sind am wenigsten verantwortlich. Sie machen mit in dem Sinne, dass alle Gruppen etwas gemein haben: sie pflegen ihre Sündenböcke. Das ist eine (mentale) Haupteigenschaft unserer Gesellschaft – weltweit. Wer wollte sich da ausnehmen?

Interessant: das Attribut „mental“ dient sowohl der Beschreibung des Innenlebens eines einzelnen Subjekts als auch der Innenausstattung einer Gesellschaft, in die das Subjekt involviert. Deshalb können wir sagen, dass unsere Gesellschaft belebt wird dadurch, dass

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Menschen – ihre gesellschaftliche Hauptaufgabe – ihre Sündenbocks-Fantasien ausleben zur Abreaktionen ihrer Spannungen, die in jedem einzelnen Subjekt wachsen in dem Maße, wie die Widersprüche des Kapitalverhältnisses Gewalt und Kriege unter der Hauptverantwortung der USA wachsen lassen.

Aber Hand aufs Herz: wenn Trump sich gewalttätig abreagiert, hat das ungleich durchschlagendere Wirkung, als wenn dies 500 gewalttätige Chaoten beim G20-Gipfel machen. Damit sei die Gewalt der Chaoten keineswegs gerechtfertigt. Sie lenkt aber von der viel größeren Verantwortung der Eliten ab. Und das liegt auch in der Absicht der Menschen, die um ihre Privilegien besorgt sind.

Zu befürchten ist: der Staat will mehr: wir sind, was die wachsende Gewalt in unserer Gesellschaft betrifft, noch lange nicht am Ende der Fahnenstange angekommen. Die Rüstungsindustrien sind mittlerweile so bedeutend für den Wohlstand breiter Bevölkerungsschichten, dass sich immer noch mehr innerstaatliche Gewaltexzesse (wie beim G20-Gipfel in Hamburg), Terror und Kriege förmlich aufdrängen. Das dem so ist, dafür lassen sich – ganz ohne Ideologieproduktion (ein von Konicz gern benutzter Begriff) – (Haupt-) Verantwortliche durchaus finden.

Quellen:

W23: Karl Marx, Das Kapital, Bd. 1: Der Produktionsprozess des Kapitals, MEW 23, Berlin 1973 (Dietz-Verlag), erstmals erschienen 1867
KoT: Tomasz Konicz: Freudsche Zustände, Telepolis vom 23.07.2017
https://heise.de/-3762277
ergänzend: Zur Wiederkehr der nationalistischen Ideologie, vom 09.08.2017
https://heise.de/-3786933

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB150 – „Eine fantastische Frau“ (Filmbesprechung)
Hamburg, 02.09.2017

Ich möchte den interessierten LeserInnen nach langer Zeit wieder eine von mir verfasste Besprechung zu einem interessanten und vielleicht auch guten Film zur Kenntnis geben. Es gibt verschiedene Links zum Text; sie lauten:
http://film-und-politik.de/WIF-FRA.pdf
oder
http://film-und-politik.de/WIF-Akt.pdf (S. 14)
oder direkt Online auf:
http://film-und-politik.de/

Sie können die Kritik auch in einer nicht aktualisierten Version auf Scharf-Links.de lesen:
http://scharf-links.de/45.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=62009&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=13436bddcc

Ganz besonders möchte ich die sehr aufwendige Darstellung auf Helmut Schnugs Seite http://www.kritisches-netzwerk.de empfehlen – mit gut recherchierten und liebevoll aufbereiteten Informationen/Bildern zum Film:
http://www.kritisches-netzwerk.de/forum/franz-witsch-besprechung-zum-film-eine-fantastische-frau

Es wäre schön, wenn er auch bei Telepolis erscheinen könnte. Leider erhielt ich vom zuständigen Redakteur keine Antwort, als ich vor 15 Tagen einen Text zur Veröffentlichung anbot. Ich finde, das gehört sich nicht.

Viele werden die Filmbesprechungen von Heinz-Jürgen Rippert vermissen. Er ist nach schwerer Krankheit leider verstorben. Er hat die Seite "film-und-politik.de" außerordentlich bereichert, war überdies mir ein echter Freund, für Gespräche immer aufgeschlossen.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB151 – Martin Schulz – nur mehr ein Untoter auf der politischen Bühne
Hamburg, 19.09.2017

Es deprimiert, wenn man nur an die Bundestagswahl denkt. Ich werde wieder nicht zur Wahl gehen; selbst auf die Gefahr hin, „pauschal zu[m] Anti-Demokraten“ (Timo Rieg in **Q03**) abgestempelt zu werden.

Die das sagen, glauben tatsächlich ziemlich realitätsblind, dass wir in einer Demokratie leben, vermutlich weil sie, wie Rieg diese ihre Mentalität zutreffend beschreibt: „materiell gut bedacht sind“, z.B. „angestellte Kommentatoren bei Presse und Rundfunk, und wenn sie selbstverliebt genug sind, ihre Welt für die einzig wahre zu halten, in die sie genau dosiert so viele und ausgesuchte Probleme hineinlassen, wie es zu ihrem Lifestyle passt. Dann twittert man täglich für die Freilassung Deniz Yücels und erregt sich innerhalb seiner Filterblase überlegen und stolz über ein paar AfD-Pappnasen, die es einem so einfach machen, das richtige Fähnchen zu schwenken, beim Nachmittags-Latte, vor dem Sushi, das während der Vernissage gereicht wird“ (**Q03**).

Ich werde auch nicht „ungültig“ wählen. Es würde nicht das Geringste ändern, es sei denn, dass sich zu wählende Politiker durch eine höhere Wahlbeteiligung bestätigt fühlen dürften. Das allein löst Brechreiz aus.

Man schaue sich nur Martin Schulz an: Er wandelt auf der politischen Bühne wie ein Untoter. Ohne jedes Profil. Weniger als nichts. Eines ist er auf keinen Fall: eine Alternative zu Frau Merkel. Und das muss man erst einmal schaffen.

Um Missverständnisse vorzubeugen: ich formuliere hier keine Gewissheiten; nur eine persönliche Meinung, die falsch sein kann. Leider finde ich keine wählenden Bürger, die mir plausibel erklären können, warum ihre Wählerstimme auch nur das geringste, zumal etwas zum Besseren, bewirken könnte. Vielleicht sind es ja die Wählenden, die den Karren in den Dreck fahren, eben weil mit ihrer Stimme Politiker sich im „Weiter-so“ bestätigt fühlen dürfen.

Doch vermutlich sind Politiker auf die eine wie andere Weise, wie auch immer, nicht erreichbar – parteiübergreifend, einschließlich „Die Linke“. Was Letztere betrifft, so drängte sich mir dieser Eindruck jedenfalls auf, seit damals, als ich mich vor der Gründung der Partei „Die Linke“ in der WASG engagierte. Auch Linke arbeiten ausschließlich für Ehre, Karriere und eigenen Geldbeutel. Dafür produzieren sie Schleim, was das Zeug hält.

Natürlich muss man meine Einstellung nicht teilen. Vielleicht sehe ich ja den tieferen Sinn einer (Protest-)Wahl nur nicht. Für Protest bin ich durchaus aufgelegt, aber nicht, indem ich Politiker in ihrer menschenverachtenden Mentalität bestätige, sondern indem ich ihr Denken, Sprechen und Handeln analysiere und diese Analyse in einen übergeordneten Systemzusammenhang stelle, den ich näher im 2. Teil von „Die Politisierung des Bürgers“ beschreibe, – damit unser Politik-Ironiker "Dieter Nuhr" (siehe "Nuhr im Ersten") etwas dazulernen kann und ihm nicht schlecht wird, wenn einfache Bürger wie ich den System-Begriff verwenden.

Es gibt noch zu viel Optimismus, dass sich etwas im Kapitalismus zum Besseren verändern könnte, auch beim Nicht-Wähler Timo Rieg (vgl. **Q03**). Das ändert nichts daran, dass er mir mit seiner Geisteshaltung aus dem Herzen spricht.

Die rechtsnationale AfD hat den Vorteil, mit ihrem unappetitlichen Wahlkampf-Motto „Deutsche zuerst“ den Eindruck zu erwecken, sie habe ein Konzept, wie damals, in der Weimarer Republik, Rechte (DNVP) und Faschisten (NSDAP). Dagegen kann man auf

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Dauer nur mit einem Konzept ankommen, das alle Menschen einbezieht. Dazu sind alle im Bundestag vertretenen Parteien strukturell – wiewohl sie es wollen – nicht in der Lage. Auch die Linken lassen uns hier im Stich. Die Entwicklung eines Konzepts kostete Mühe und käme bei den meisten Wählern nicht unmittelbar und sofort an. Ich merke es in meinem Tennisverein: wenn ich das Wort „Kapitalismus“ in den Mund nehme, verbietet man mir, weiterzureden.

Allein „Die Linke“ ist nicht besser; sie hat in den letzten 10 Jahren ihrer jungen Existenz nichts geleistet. Die Entwicklung eines zureichenden Konzepts hätte ihre Aufgabe sein können. Stattdessen begnügte sie sich gebetsmühlenhaft zu versichern, dass mit ihr alles besser, vor allem sozialer werde. So arbeiten Linke seit mehr als 100 Jahren; und entwickeln sich dabei kontinuierlich zu lebendigen Leichen zurück, zum ersten mal sehr sichtbar, als Sozialdemokraten zu Beginn des Ersten Weltkriegs den Kriegskrediten im Reichstag zustimmten, um nicht als Vaterlandsverräter zu gelten. Ein Jahr zuvor, als ihr Parteivorsitzender Bebel noch lebte (gestorben 1913), gerierten sie sich noch als Anti-Kriegspartei.

Konzeptfähigkeit geht gar nicht, wenn man sich nur an Stimmungen in der Bevölkerung orientiert. Man zeigt sie, indem man Konflikte, sie mögen noch so unangenehm sein, kommuniziert und nicht aus dem Weg geht, schon gar nicht, indem man, wie Martin Schulz heute, „Schleim scheißt“.

Die meisten Wähler spüren, dass (nicht nur) Schulz zu mehr nicht taugt, wiewohl sie eigene Schleim-Scheißerei ignorieren, und meiden ihn deshalb – leider nur instinktiv, nicht weil sie etwas (auch in sich selbst, etwa ihren eigenen Schleim) begriffen hätten. Schließlich wurde Schulz nicht von Anfang an gemieden; aber immerhin nach einer gewissen Zeit, nachdem immer mehr Menschen ihn immer besser kennen lernen konnten. Er hat ja nun gar keine Ecken und Kanten; Schröder wenigsten noch die eine oder andere.

Nach dem Schleim-Model zu denken, sprechen und handeln liegt vermutlich in der Natur des Menschen. Es steuert das menschliche Handeln wie folgt: Was mir persönlich wirtschaftlich und/oder mental schadet, mache ich nicht oder umgekehrt: ich denke, sage und mache das, was mir mental und ökonomisch zugutekommt. Genauso verstehe ich das obige Zitat von Timo Rieg. Dagegen müssen wir uns wehren: wir müssen dagegen, auch gegen unsere eigene Natur, angehen, dass Politik allein nur von „Gefühlen“ gesteuert wird, bzw. dass sich der gesellschaftliche Kontext auf Gefühle reduziert sieht.

Ja, wird man einwenden, und was ist mit Dir? Bist Du denn so viel anders als die, die Du kritisierst? Nein, bin ich nicht, auch ich arbeite mit „Gefühlen“. Man muss nicht besser sein und ist es auch nicht, es sei denn in der eigenen Vorstellung (Gefühlswelt), die mit der Realität allerdings nichts zu tun hat, außer dass man die Vorstellungswelt von ihr beleben lässt. Das Problem ist, die Bürger bemessen ihre Vorstellung nicht an der Realität (außerhalb ihrer Vorstellung), sondern allein nur an ihrer Vorstellung (über die Realität). Auch das lese ich aus dem obigen Rieg-Zitat heraus.

(Innere) Vorstellungen nicht an der (äußeren) Realität zu überprüfen, vermutlich weil man vor Innen-Außen-Differenzen Angst hat, ist vermutlich der tiefere Grund dafür, dass „Linke wie Wagenknecht“ nicht merken, „wie korrupt sie sind“ (vgl. **T06**, S. 66). Das könnte selbstverständlich auch auf mich, zumal an den Schalthebeln der Macht, zutreffen. Anders als Frau Wagenknecht halte ich das für möglich und spreche es aus, auch wenn ich damit anecke.

Egal, auch wenn ich anecke – Sprechen ist das, was uns noch bleibt und sinnvoll sein kann, wenn man nicht nur nachplappert, was alle sagen. Das tut zuweilen weh, aber ich

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

glaube, dass man mögliche Wahrheiten aussprechen muss, um Entwicklungspotentiale bei Menschen und sozialen Strukturen freizulegen und auszuschöpfen.

Eine solche Einstellung birgt zweifellos das Risiko einer instabilen Mentalität aufgrund möglicher (ökonomischer) Ausgrenzung. Vergessen wir aber nicht: Konfliktvermeidung führt, wenn Konflikte sich zuspitzen und man sich dennoch stumpf weigert, sie zur Kenntnis zu nehmen, geschweige zu kommunizieren, zu unerträglichen Realitätsverlusten, nicht nur bei EU-Kommissionspräsident Juncker (vgl. **Q01**), auch bei unserem Politik-Ironiker Dieter Nuhr, der meint, im Kapitalismus hungern immer weniger Menschen auf der Welt. Ziemlich einfältig (vgl. **Q02**), unhistorisch, exakt: eine Analyse auf der Grundlage einer Momentaufnahme.

Quellen:

Q01: Realitätsverlust in Brüssel und Berlin. Ein Gastkommentar zu Jean-Claude Junckers Grundsatzrede „Lage der Union 2017“
Telepolis vom 15.09.2017, von Matthias Weik und Marc Friedrich
https://heise.de/-3833455
Q02: Die Zahl der Hungernden weltweit steigt wieder
Telepolis vom 16.09.2017, von Thomas Pany
https://heise.de/-3834185
Q03: Aus sehr gutem Grund: Nichtwähler
Telepolis vom 18.09.2017, von Timo Rieg
https://heise.de/-3834637
T06: Franz Witsch, Psychopathologisierung sozialer Strukturen, in „Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens“.
http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB152 – Trump, psychisch krank, ist nur die Spitze des Eisberges
Hamburg, 14.10.2017

Der Erfolg der AfD, auch wenn sie vielleicht schon dabei ist, sich wieder zu zerlegen (vgl. **Q01**, **Q03**), zeigt eines: Die Politik hat den Kontakt zu einem signifikanten Teil der Bevölkerung verloren, vermutlich unwiderruflich, wiewohl die Politik genau dies mit Hilfe der veröffentlichten Meinung zu verhehlen versucht.

In dem Maße wie das geschieht, könnte sich das Gewaltpotential in jenem so erheblichen wie u.U. wachsenden Teil der Bevölkerung erhöhen, das irgendwann, wenn jener Teil eine kritische Masse übersteigt, in nicht mehr kontrollierbare Gewalt umschlagen muss. Darauf arbeitet die Politik – Grüne und Linke eingeschlossen – mehr oder weniger bewusst hin.

„Unbewusst" bedeutet: Politiker sind sich mental – nach innen hin – keiner Schuld bewusst, schon gar nicht, dass sie dazu beitragen, dass gewaltbereite linke Autonome für eine Politik der Gewalt regelmäßig instrumentalisiert werden, sich instrumentalisieren lassen. Indes können politische Gewalttäter der politischen Exekutive darauf bauen, dass linke Autonome das Geschäft eines gewaltbereiten Staates betreiben.

Man könnte meinen, es gebe ein geheimes Abkommen zwischen sogenannten linken Gewaltbereiten, die sich revolutionär dünken, und einem Staat, der soziale Probleme, die er friedlich nicht lösen will, grundsätzlich gewalttätig, also gar nicht lösen möchte. In diesem Sinne will der Staat die Gewalt nach innen wie – durch Kriege – nach außen (**BB147**, S. 124f). Und weil er Gewalt will, bekommt er sie.

Es ist sinnlos, in Wahlen gegen Politiker anzuwählen, die mehr oder weniger bewusst eine Politik der gewaltsamen Lösungen befördern (vgl. **BB151**, S. 136), sind Linke in Parlamenten und Regierungsverantwortung an diesen Prozessen wachsender Gewalt doch zumindest unbewusst beteiligt oder sie entwickeln sich, siehe Ex-Innenminister Otto Schily, einst Friedensengel der Grünen, in Regierungsverantwortung zu gewaltbereiten Hardlinern.

Es scheint, als könne man, wie damals in der DDR über Jahrzehnte, nur zuschauen, wie die Entwicklung einer schleichenden Zerstörung politischer wie sozialer Strukturen ihren Lauf nimmt, bzw. aufgrund welcher mentaler Vorgänge Politiker aller im Bundestag vertretenden Parteien diese Entwicklung mehr oder weniger bewusst befördern. Darüber sprechen kann man mit verantwortlichen Politikern nicht.

Wer diese Zeilen ungläubig liest, sollte sich in Erinnerung rufen, dass sogar Friedensnobelpreisträger Willy Brandt Ende der 1960er Jahre Verständnis für den Massenmord der Amerikaner in Vietnam aufbrachte, als würden die USA sich beim Massenmorden für die Welt aufopfern. In (**BrP**) heißt es u.a.:

„Die Bundesregierung und viele Führungsspitzen des politischen Systems ließen sich in ihrer Zustimmung zur Politik der USA nicht beirren (…). 1965 forderte Bundesaußenminister Schröder (CDU) (…) vor dem Ministerrat der Westeuropäischen Union in Luxemburg mit Nachdruck ‚Härte in Berlin und Vietnam' (…) Der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion im Bundestag, Fritz Erler, warnte die USA vor einem ‚weichen Kurs' in Indochina, und Willy Brandt (…) beglückwünschte den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu den ‚vietnamesischen Erfolgen'." (**BrP**, S. 123f)

Ohne dieses Verständnis für den Massenmord wäre Brandt sehr wahrscheinlich nicht Bundeskanzler geworden. Was nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass er wohl meinte, was er sagte: sein Verständnis kam sehr wahrscheinlich aus dem Herzen. Vielleicht wur-

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

de er ja deshalb zum Alkoholiker, weil er leider nur ahnte, wie menschenverachtend er dachte und sprach und dies später, kurz vor seinem Rücktritt als Bundeskanzler, zumindest indirekt zum Ausdruck brachte. Ziemlich spät: Alle Welt protestierte mittlerweile gegen den Massenmord in Vietnam (vgl. **Q04**), während Brandt noch lange schwieg. Allerdings war seine Reputation als Friedensnobelpreisträger nunmehr in Gefahr; vielleicht wachte er deshalb langsam auf, für einen Alkoholiker nicht ganz einfach: Vorerst ziemlich schmallippig, sozusagen im Flüsterton, trug er „in einer Geheimbotschaft" US-Präsident Nixon „seine Besorgnis über den Bombenkrieg gegen Nordvietnam vor" (**Q04**).

Ich denke, in bald 60 Jahren sollte man sich langsam mit dem Gedanken anfreunden, dass sich bis heute nichts geändert hat. Niemand beißt die Hand (die Institution), die einen materiell und mental ernährt. Will sagen: Insbesondere in Regierungsverantwortung werden SPD, Grüne und Linke in Zukunft an menschenverachtenden Entwicklungen in der Gesellschaft eine besonders zuverlässige, weil „unbewusste" Rolle spielen, die Gewalt in der Gesellschaft mag noch so sehr zunehmen. Fatal sind ihre unbewussten Neigungen, sich institutionellen Erfordernissen anzupassen, die es, wenn es denn zur Gewalt kommt, gestatten, dass sie ihre Hände ganz besonders verlogen in Unschuld waschen können. Genau das wird diesen sogenannten kleineren Übeln – siehe nicht nur Schily und Brandt – gelingen, selbst wenn, wie bei Schily, ihre tatsächliche Verantwortung für wachsende Gewaltexzesse noch so sehr ins Auge springt.

Brandt sei aufgrund seiner Alkoholsucht bis zu einem gewissen Grad entschuldigt, die es mit sich brachte, dass er nach seinem grandiosen Wahlsieg 1972 die letzten zwei Jahre seiner Regierung buchstäblich im Halb-Koma verbrachte. Immerhin fühlte er sich später zu den Friedensbewegten hingezogen, war also lernfähig, was man von einem Politiker wie beispielsweise Trump nicht behaupten kann.

Was Trump betrifft, so ist er anerkanntermaßen extrem gefährlich. Nicht nur nicht lernfähig, ist er nicht einmal für seine nächste Umgebung erreichbar. Er ist psychisch krank und steht damit für eine andere Qualität des Miteinanders als noch vor 60 Jahren:

Psychisch Kranke werden heute bis in höchste Regierungsfunktionen gewählt. Es ist wie bei einem Drogensüchtigen oder einer Person, die unter einer Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) leidet: Kommen sie sozial nicht zurecht oder haben sie keinen Erfolg, sind immer die Anderen Schuld.

Hier deuten sich auf der gesellschaftlichen und politischen Ebene mentale Defizite an, die ein Verwandtschaftsverhältnis nahelegen zwischen psychisch kranken Menschen und solchen, die gemeinhin (noch) als „normal" durchgehen (vgl. **K14**, S. 11-18). Trump ist dafür ein besonders augenfälliges Beispiel, wenn auch wegen seiner vielen Wähler nur die Spitze des Eisbergs, der anzeigt, dass es in der Gesellschaft generell immer gewalttätiger zugeht. Dies zeigen nicht zuletzt Auseinandersetzungen, die sich gerade zwischen Trump und dem Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des US-Senats, Bob Corker, abspielen. Es sei schade, so der Republikaner Corker (Trumps Parteifreund), „dass das Weiße Haus zu einer Tagesbetreuung für Erwachsene geworden ist. Da hat jemand heute morgen offensichtlich seine Schicht verpasst" (**Q02**).

Corker reagierte damit auf eine der vielen wüsten Drohungen, die Trump gegen Nordkorea aussprach. Die sind in seiner Regierung ganz offensichtlich nicht mehrheitsfähig. Das wirft freilich nur ein besonderes Licht auf seine prekäre psychische Verfassung.

Corkers zynischer Ton darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir es bei Trump mit einem psychisch kranken Menschen zu tun haben könnten, der, wie gesagt, von einem erheblichen Teil der Amerikaner gewählt worden ist, die vielleicht ähnliche Symptome in ihrem Denken, Sprechen und Verhalten wie Trump aufweisen. Insofern könnte man viel-

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

leicht von einer „kranken“ Gesellschaft sprechen – ähnlich wie man von einem psychisch kranken Menschen spricht.
Viele, so auch ich, haben es vielleicht schmerzhaft erfahren müssen, wie schwer es ist, Gefühlsjunkies, Drogensüchtige oder psychisch Kranke, namentlich BPS-Betroffene zu erreichen, mithin zu überzeugen, dass sie Entgiftung (von Drogen) und Therapie brauchen und, ganz wichtig, dass sie Entgiftung und Therapie auch ernsthaft betreiben müssen. Das tun sie nur, wenn sie bereit sind, (nicht zuletzt) Diskriminierungen oder Entzugserscheinungen (innerlich) auszuhalten, d.h. bereit sind, ggf. über Jahre zu lernen, mit innerem Druck (negativen Gefühlen) zu leben, um diesen (interaktiv-therapeutisch) verarbeiten zu können. Dazu sind psychisch Kranke genau dann nicht bereit (in der Lage), wenn sie denken, es könne, ja müsse ohne Schmerz – vielleicht in einer Art Event-Therapie – gehen.

Auch Politiker sind massivem Druck ausgesetzt, den sie wie auch immer sehr fragwürdig zu verringern suchen, indem sie sich - gar nicht so viel anders wie BPS-Betroffene - an ihrer Umgebung, meist an Schwächeren, abreagieren; und befördern auf diese Weise, weil ihre Abreaktionen als "normal" durchgehen, Gewaltexzesse auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

Tatsächlich würden sich Politiker dem inneren Druck (Schmerz) gewachsen zeigen, wenn sie z.B. auf die Schande eines Macht- oder Funktionsverlustes und damit verbundene Einkommens-Pfründe verzichten könnten. Das schließt allerdings, wie in (**DP4**) näher beschrieben, ein, dem Machtbegriff nicht eine Bedeutung beizumessen, die ihm nicht zukommt, es sei denn die eigene Macht- und Geldgier (für das Gute, versteht sich) zu rationalisieren; anstatt zu bedenken, dass Politiker, wollen sie „erfolgreich“ Macht ausüben, auf das A-Soziale fokussiert bleiben müssen, solange wir im Kapitalismus leben. Ja und überhaupt: was für eine Macht soll das sein, die das Unvermeidliche lediglich exekutieren darf?

Quellen:

BB147: Franz Witsch, Kommunikationsverweigerung und wachsende Gewalt (Kriege). http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 124)
BB151: Franz Witsch, Martin Schulz – nur mehr ein Untoter auf der politischen Bühne. http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 136)
BrP: Peter Brückner, Ulrike Meinhof und die deutschen Verhältnisse, Berlin 1976
K14: Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens: „Normal“ und „psychisch krank“ – ein Verwandtschaftsverhältnis?
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 11)
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 4. Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2015
Q01: Frauke Petry: "Blau steht für konservative, aber auch freiheitliche Politik". AfD-Aussteigerin Frauke Petry bestätigt die Gründung einer neuen Partei – die Blaue Partei. Zeit Online vom 13.10.2017
http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-10/frauke-petry-blaue-partei-buergerforum-blaue-wende
Q02: Trump überwirft sich mit republikanischem Senator und Außenpolitiker Corker, Welt.de vom 09.10.2017
https://www.welt.de/newsticker/news1/article169440330/Trump-ueberwirft-sich-mit-republikanischem-Senator-und-Aussenpolitiker-Corker.html
Q03: AfD-Wähler: Was nicht sein darf, kann nicht sein
Telepolis vom 13.10.2017, von Hans-Dieter Rieveler
https://heise.de/-3851301
Q04: Vietnam-Protest: Moralische Instanz
Spiegel Online vom 08.01.1973
http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-42713406.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB153 – Oskar Lafontaine lernt nichts dazu
Hamburg, 03.01.2018

Oskar Lafontaine will eine neue Partei gründen – aus einer linken Sammlungsbewegung heraus (vgl. **Q01**), für mich eine Drohung: Als habe er nicht einst, 2006/2007, gezeigt, dass er solche Projekte gegen die Wand fährt. Damals hat er die Partei „Die Linke“ (**PDL**) mit aus der Taufe gehoben, ebenfalls mit Hilfe einer Sammlungsbewegung, die sich damals, heute nahezu vergessen, **WASG** (Wahlalternative soziale Gerechtigkeit) nannte, deren Auflösung Lafontaine betrieb, indem er sie eingehen ließ in die **SED**-Nachfolgepartei **PDS** (Partei des demokratischen Sozialismus), die man dann umbenannte in „Die Linke“. Von wegen Neugründung – ein formaler Akt, nichts weiter.

Das Ergebnis sehen wir heute. Lafontaine ist mit seinem selbst herbeigeführten Resultat nicht zufrieden. Sehr wahrscheinlich, weil er in der **PDL** nichts zu melden hat. Er kann in ihr halt nicht ungestört das sagen, was ihm zwischendurch so einfällt. Auch mit seiner Idee einer linken Sammlungsbewegung erhält er Wind von vorn.

Oskar Lafontaine setzt sich gern in gemachte Nester, kann daher mit Sammlungsbewegungen nichts anfangen, wobei der Akzent auf „Bewegung“ liegt. Damals hat sich eine soziale Bewegung in Gestalt der WASG ganz ohne ihn gebildet, bevor er dann auf den fahrenden Zug stieg, nur um jene Bewegung zu zerstören.

Das Problem, das Oskar mit Bewegungen hat, besteht darin, dass er Kritik, ohne die eine Bewegung tot ist, nur notgedrungen erträgt. Er braucht die voll ver-institutionalisierte Struktur (vgl. **AFi**, S.16), in der Kritik für gewöhnlich bis nach ganz oben versickert und deshalb bei ihm nicht ankommt, wenn er ihr vorsteht. Das muss er, denn er verträgt es nicht, wenn seine Meinung nur eine von vielen Meinungen ist. Davon lebt eine Bewegung, das macht sie lebendig. So etwas ist Lafontaines Sache nicht. Er bügelt für gewöhnlich ab, wenn ihm etwas nicht passt. Er verträgt halt keine Menschen, die – wie er – Ecken und Kanten haben, zumal wenn sie sich – nun wiederum ganz und gar nicht wie er – um (sozial-ökonomische) Theorien bemühen. Das geht nämlich auch nicht ohne Kritik, resp. Kritikfähigkeit, die nur hinreichend ist, wenn der Kritisierte sie wünscht und zu würdigen versteht.

Dass er Kritik nur der Form halber, also nicht ernsthaft, zur Kenntnis nimmt, ist nicht neu. Das zeigte er schon 2006 in einer Rede auf einer Hamburger **WASG**-Landesversammlung, auf der er vehement für eine Fusion von **PDS** und **WASG** und damit für die Auflösung der WASG plädierte. Seine Rede hatte einen Meinungsaustausch zur Folge, den ich in (**MP1**) festgehalten habe:

Zunächst erhielt seine Rede viel Beifall. Die meisten klatschten sich die Finger wund vor einem Redner, der sie zur Schlachtbank führen wollte, der, so heißt es in **MP1** (S. 61f),

> „unermüdlich daran arbeitet, die WASG in ihre Einzelteile zu zerlegen, noch bevor absehbar ist, ob eine substanzielle Fusion [mit der PDS] auf Augenhöhe möglich ist. Dabei erzählte er Dinge, wie man sie bei Sabine Christiansen schon hundertmal gehört hat, u.a. von ihm selbst. Aber es kann ja nicht schaden, wenn man alles auf einer Landesversammlung noch einmal wiederholt, damit einfache Mitglieder wie ich nicht vergessen, worum es geht (…).
> Bei der anschließenden Aussprache gab es ungefähr sieben Wortbeiträge. Selbst Kritiker einer Turbofusion hatten nichts anderes zu tun, als vor Oskar erst einen braven, um nicht zu sagen zivilisierten Knicks zu machen, um dann ganz vorsichtig Kritik anzumelden; u.a. Egbert Scheunemann: zunächst lobte er seine Rede, um dann zu fragen, ob er, Oskar, denn nicht sehe, dass die neue Partei so werden könnte wie die Grünen. Bezeichnend war Oskars Antwort; insofern war die Frage gut: ob das so komme, wisse er nicht; schließlich sei er kein Hellseher. Als müsse man Hellseher sein, um zu se-

hen, dass eine Entwicklung der neuen alten Partei wie bei den Grünen schon jetzt absehbar ist. Für Oskar ist sie aus naheliegenden sehr persönlichen Gründen: purer Machtgeilheit, nicht absehbar. Doch ging er zivilisiert auf jeden einzelnen Wortbeitrag ein. Bis auf den meinigen; den strafte er mit (…) Ignoranz; er sei deshalb an dieser Stelle wiedergegeben:

‚Meine Name ist Franz Witsch, Bezirksvorstand von Altona; vielen bin ich bekannt als Kritiker einer zu schnellen Fusion. Dass ich auch ein Gegner eines Zusammengehens von PDS und WASG wäre, behaupten nur die, die Kritik für ein böses Wort halten. Für mich steht es für Lebendigkeit und Transparenz. In der PDS gibt es allerdings zu viele, die Kritik nur hinter vorgehaltener Hand an der unsozialen Regierungsbeteiligung in Berlin üben. Dass das nicht gut ist, versteht sich von selbst: Kritik muss offen und transparent in die Gesellschaft hinein getragen werden, andernfalls ist sie nicht authentisch und glaubwürdig.

Hinzu kommt, mit einem bloßen Beitritt der WASG zur PDS würde die neue Partei unmittelbar zu einem toten Wahlverein, das Schlimmste, was uns passieren kann; weil wir keine politische Alternative wären mit der Fähigkeit, die Gesellschaft und damit auch uns selbst zu verändern; als wären wir kein Teil der Gesellschaft; als stünden wir abgehoben über ihr jenseits der Kritik. Viele Bürger sehen das anders und halten uns deshalb für nicht glaubwürdig.

Auch die Programmatischen Eckpunkte, auf die sich WASG und PDS geeinigt haben, sind nicht glaubwürdig, weil sie so verfasst sind, dass sie gegen Kritik immun sind. Sie befürworten strukturaffirmativ – in Anlehnung an die PDS-Programmatik – eine konventionelle Finanz- und Steuerpolitik im Rahmen dessen, was ist; eine Regierungsbeteiligung im Rahmen herkömmlicher Strukturen; man will sie nicht verändern, sondern in ihnen einfach nur mitmischen. Entsprechend sind die Eckpunkte formuliert: strukturkonservativ; nicht anders sind ihre Autoren gestrickt: sie begreifen sich nicht als Teil veränderungswürdiger Strukturen, in die sie hineinwirken wollen. Sie würden ihre Regierungsfähigkeit aufs Spiel setzen. Das spürt der Bürger; deshalb fühlt er sich außen vor, in eine Friss-oder-Stirb-Situation versetzt, nach dem Motto: Hau doch ab; du musst uns ja nicht wählen. Genauso, liebe Freundinnen und Freunde, fühle ich mich gegenüber dem WASG-Bundesvorstand (...). Danke für eure Aufmerksamkeit.'"

Oskar lernt einfach nicht dazu, seit 40 Jahren neue Ideen in alten Schläuchen. Er und seinesgleichen wollen nur Macht, freilich Macht ohne tatsächliche Macht. Durch die Brille einer solchen imaginären Macht können und wollen sie nicht sehen, dass es nicht reicht, eine soziale Bewegung ins Leben zu rufen, die für eine friedliche Außenpolitik und soziale Gerechtigkeit plädiert. Diese, aber auch andere Ziele oder Forderungen, sind nicht erreichbar in unserer Ökonomie, dem Kapitalismus, in dem die Regeln der Kapitalverwertung gelten, und damit in einer Welt der Aufrüstung und Gewalt. Lafontaine kann mit Engelszungen reden; er wird gegen den Kapitalismus nichts ausrichten; er braucht und will Unsinns-Produktionen (wie Rüstung und Krieg), dies mittlerweile weltweit, um sich am Leben zu erhalten. Also kriegt er sie.

Nun, und Lafontaine will den Kapitalismus nicht abschaffen; er glaubt er kann mit Hilfe von Keynes (Wachstum mit Hilfe von Schulden) gegen ihn anregieren. Unmöglich. Anmaßend. Er merkt nicht, dass es nicht geht und zwar nicht deshalb nicht geht, weil er von a-sozialen Menschen wie Ex-Kanzler Schröder umgeben ist (das auch), die nicht auf ihn hören (wollen), sondern weil es die Regeln der Kapitalverwertung nicht zulassen: in ihnen heißt es frei nach Keynes: Lieber Unsinn (Pyramiden) produzieren als Arbeitslosigkeit zulassen.

Kurz: Um soziale Forderungen erfolgreich umzusetzen, müssen ökonomische Strukturen geändert werden und zwar so, dass in ihnen – wie in (**DP2**) ausführlich beschrieben – die Regeln der Kapitalverwertung uneingeschränkt **nicht** gelten. Mit jenen Regeln sind For-

derungen nach Frieden und sozialem Ausgleich dazu verurteilt, Sonntagsreden zu bleiben, wie man sie immer wieder zur Weihnachtszeit hört.

Quellen:

AFi: Franz Witsch: Aktuelle Filmbesprechungen („Die fantastische Frau“)
http://film-und-politik.de/WIF-Akt.pdf
MP1: Franz Witsch: Materialien zur Politisierung des Bürgers, Bd.1: Ökonomische und moralische Voraussetzungen einer sozialverträglichen Gesellschaft. Norderstedt 2015.
Q01: Kritik an SPD, FDP und Linke im Interview: Ansichten eines Querdenkers: Oskar Lafontaine redet Tacheles
NOZ vom 30.12.2017, von Uwe Westdörp
https://www.noz.de/deutschland-welt/politik/artikel/997335/ansichten-eines-querdenkers-oskar-lafontaine-redet-tacheles

ergänzend:

Q011: Zwei unvereinbare Tendenzen in der Linkspartei?
Telepolis vom 28.12.2017, von Peter Nowak
https://heise.de/-3927842
Q012: "Brauchen linke Volkspartei": Lafontaine will bei SPD und Grünen wildern, vom 30.12.2017
http://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id_82973160/-linke-volkspartei-oskar-lafontaine-will-waehler-abwerben.html
DP2: Franz Witsch: Die Politisierung des Bürgers, 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt ^{2}2017 (erstmals erschienen 2012)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB154 – Die SPD gibt sich selbst zum Abschuss frei
Hamburg, 03.02.2018

Ich möchte den interessierten LeserInnen einen Telepolis-Artikel zur Kenntnis geben, aus dem hervorgeht, dass wir in Deutschland von Politikern regiert werden, insbesondere solchen aus der SPD, die den Kontakt zur Bevölkerung vollends verloren haben.

Titel und Link des Artikels lauten wie folgt:
Diskrepanz zwischen Wähler- und Funktionärswillen
https://heise.de/-3957673
ergänzend:
ARD-DeutschlandTrend: SPD bei 18 Prozent
https://heise.de/-3959157

Der Artilel lässt ahnen, dass in keiner Partei die Abgehobenheit der Politiker so ausgeprägt zum Ausdruck kommt wie in der SPD, obwohl diese einstige Arbeiter-Partei doch seit ihrer Gründung vor über 150 Jahren nicht ganz zu Unrecht für sich in Anspruch nehmen durfte, sich wenigstens dem Schein nach für die materiellen Interessen der ArbeitnehmerInnen zu engagieren.

Im Rückblick kann man sagen, dass diese Partei immer mehr Schein als Sein repräsentierte. Doch selbst von Schein ist heute nichts mehr zu spüren. Entsprechend unbekümmert redet man heute über Politiker; man stößt bei sogenannten normalen Bürgern auch kaum noch auf Widerspruch, selbst bei solchen nicht, die ihr Kreuz zähneknirschend bei der SPD machen, wenn man den SPD-Vorsitzenden Martin Schulz für einen Vollidioten hält, als sei er von der CDU/CSU erfunden und engagiert worden, seine Partei auch dem Augenschein nach in die politische Bedeutungslosigkeit zu treiben.

Der Artikel enthält eine bezeichnende Aussage des Arbeiterführers Ferdinand Lassalles (gestorben 1864), welche die ganze Misere der einst so stolzen Partei in einem elendigem Licht erscheinen lässt. Lassalle sagte:

> „alle große politische Aktion" bestehe und beginne "in dem Aussprechen dessen, was ist", und "alle politische Kleingeisterei" bestehe "in dem Verschweigen und Bemänteln dessen, was ist."

Weiter heißt es, dass dieser Ausspruch heutigen SPD-Politikern wie Heiko Maas sehr fremd vorkommen müsse. „So fremd, wie ihnen der Wähler ist, dessen Äußerungen sie so fürchten, dass sie sie zensiert sehen wollen."

Nur ein Beispiel unter vielen, dazu angetan der SPD das Genick zu brechen:
Es ist nichts gegen die Forderung des Familiennachzugs für Flüchtlinge einzuwenden. Unmenschlich wird diese Forderung, wenn der Bürger zugleich spürt, dass die SPD nichts gegen steigende Mieten macht, es sei denn Gesetze (sogen. Mietpreis-Bremse), die nichts bewirken.

Fazit: SPD-Funktionäre müssen sich nicht wundern, wenn immer mehr Bürger sie für ganz miese Typen halten und es in den sozialen Medien auch aussprechen. Die Bezeichnung "Vollidiot" ginge in diesem Zusammenhang noch als Kosename durch.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB155 – Chronik eines angekündigten Todes (Robert Musil)
Hamburg, 17.02.2018

nach 150 Jahren ist es so weit; die SPD schafft sich ab.
Der SPD-Vorstand hat mit 100% Zustimmung ausgerechnet die dümmste Nuss, Andrea Nahles, für den SPD-Vorsitz nominiert, während sie einen Politiker, der noch halbwegs bis drei zählen kann, Noch-Außenminister Sigmar Gabriel, abserviert; weil er, und das ist bezeichnend, ein paar deutlichere Worte auch gegen eigene Genossen von sich gab.

Mit Verlaub: Andrea Nahles repräsentiert exakt das Niveau der SPD; so wie Juso-Vorsitzender Kevin Kühnert mit seiner Anti-Groko-Haltung. Die sieht man ihm nach; der wird sich seine Hörner schon noch abstoßen, sobald eine spätere Karriere ansteht und er die Futtertröge der Macht wittert. So ist es mit dem jüngeren Polit-Gemüse immer gelaufen: sie springen als zahnloser Löwe und enden, wie Nahles, jämmerlich als Bettvorleger.

Auch Gabriel riskierte eine etwas frechere Lippe, aber sehr wahrscheinlich nur, weil er seine Karriere am Ende sah.

Es läuft immer nach dem gleichen Schema ab. Schon damals, 1933, mit dem damaligen SPD-Vorsitzenden Otto Wels; als er nach der Machtergreifung der Nazis im Reichstag eine engagierte Rede gegen das Ermächtigungsgesetz (zur Abschaffung des Reichstags) hielt – zu spät, als nichts mehr zu retten war; SPD-Karrieren ohnehin am Ende waren. Man könnte sie als Verzweiflungsrede wider die Chronik eines angekündigten Todes auffassen.

Heute ist es vielleicht unwiderruflich so weit. 150 Jahre hat es gedauert. Nun pfeifen es die Spatzen endlich von den Dächern. Die SPD ist auch für den sogenannten entpolitisierten Bürger am Ende. Und bleibt es hoffentlich, mag mancher denken. Mein Gott, wenn wir sie doch nur endlich zu Grabe tragen könnten; dann hätte die liebe Seele ruh.

Es geht mit der Welt auch so zu Ende – mit oder ohne SPD; selbst die Repräsentanten des sozial-ökonomischen Systems malen die Welt auf der diesjährigen Münchner Sicherheitskonferenz mittlerweile in düstersten Farben (vgl. **Q01**, **Q02**). Ein schlimmes Omen, das vermuten lässt, dass Repräsentanten einander kommunikativ nicht mehr erreichen. Nunmehr dem Augenschein nach, der einer eingehenden Analyse nicht mehr bedarf:

Richtig, es ist unübersehbar, dass alle ihr eigenes Süppchen kochen; jeder ist sich selbst der Nächste, lebt in seiner eigenen Filterblase.

Das war vor dem Ersten Weltkrieg nicht anders:
Königshäuser sowie ihre Politiker und Wirtschaftsführer redeten miteinander mit Gefühlen der eigenen hochfliegenden Bedeutung in der Brust, indes ohne die Spur von Substanz, resp. eines tatsächlichen Zusammengehörigkeitsgefühls.

Wie ist so etwas zu verstehen? Einer, der diesen betrüblichen sozialen Sachverhalt wie kaum ein anderer gedanklich – mit satirischen Einlagen – durchdrang, war Robert Musil mit seinem unvollendeten Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“, an dem er zwanzig Jahre arbeitete bis zu seinem Tod 1942.

Musil war selbst kaisertreuer Kriegs-Propagandist wie viele seiner Kollegen (u.a. H. v. Hofmannsthal, Rilke etc.), also mit einer Mentalität belastet, die seine Analyse sozialer und mentaler Strukturen ebenso belastete, nicht zuletzt aufgrund seiner unbestechlichen Mentalität beim Schreiben: er steckte in seinen Figuren drin. Buchstäblich bis zum Stehkragen im sozialen Morast bewegte er sich mit ihnen, nicht gegen sie, mühsam, ohne je an ein Ende, zu einem Ergebnis, einer Lösung „des Ganzen“ (ein wichtiger Begriff, der

sich durch Unklarheit auszeichnet) zu gelangen; während z.B. sein Gegenspieler Thomas Mann bemüht war, seine Figuren (oberlehrerhaft über ihnen stehend) zu beherrschen.

Ohne zureichende (mentale) Distanz zu seinen Figuren, was nicht heißt, dass man sich ihnen überlegen fühlen muss, vermochte Musil bis zu seinem Tode (exakt wie seine Figuren) von Lösungen sozialer wie mentaler Konflikte nur zu träumen; jedenfalls vermochte er Lösungen im „Mann ohne Eigenschaften“ in sich stimmig nicht in Worte zu fassen. Er wusste das, kam mit seinem Roman deshalb an kein Ende, und litt wie ein Hund darunter.

Das schmälert seine Bedeutung als Literat keineswegs, im Gegenteil. Er soll auch in zukünftigen Texten eine größere Rolle spielen – übrigens ähnlich wie in meinen Büchern zur „Politisierung des Bürgers“ (vier Bände) die Roman-Serie „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ (von M. Proust) eine Rolle spielte.

Quellen:

Q01: Die Gegenwart am Abgrund? Düstere Szenarien auf der Münchner Sicherheitskonferenz
BR.de vom 17.02.2018
https://www.br.de/nachrichten/duestere-szenarien-auf-der-muenchner-sicherheitskonferenz-102.html
Q02: Außenminister Gabriel: „Die Welt steht Anfang 2018 am Abgrund“
welt.de vom 17.02.2018
https://www.welt.de/politik/deutschland/article173680330/Aussenminister-Sigmar-Gabriel-Die-Welt-steht-Anfang-2018-am-Abgrund.html
Ergänzende Quellen, die zeigen: Der Westen mutiert dem Augenschein nach zum Kriegstreiber:
Q03: Kritik an Gabriels Russland-Kurs: "Fatal für die deutsche Außenpolitik"
Tagespiegel vom 18.02.2018
http://www.tagesspiegel.de/politik/kritik-an-gabriels-russland-kurs-fatal-fuer-die-deutsche-aussenpolitik/20975602.html
Q04: Sanktionsabbau gefordert: Heftige Kritik an Gabriels Russland-Vorstoß
Tagespiegel vom 18.02.2018
http://www.tagesschau.de/inland/gabrielrussland-101.html
Q05: Sicherheitskonferenz: Der Westen sieht sich umzingelt von Problemen - und tut nichts
welt.de vom 17.02.2018
https://www.welt.de/politik/ausland/article173692579/Muenchener-Sicherheitskonferenz-Russland-und-China-bedrohen-westliche-Weltordnung.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB156 – Zuhause werden wir bald keine Ruhe mehr finden

Hamburg, 19.03.2018

Unsere Zeit braucht eine unmissverständliche Sprache

Ich möchte den politisch interessierten BürgerInnen einen Text (**Q01**) ans Herz legen, der zeigt, von welchen mittlerweile „kranken" Politikern die Welt regiert wird.

Der Text kommentiert den Fall Skripal, namentlich „die Aufregung um den Mordanschlag auf den Doppelagenten Sergej Skripal". Der Fall nehme „zunehmend absurde Züge an." Anstatt Beweise vorzulegen, die die Schuld der russischen Regierung tatsächlich belegen würden, würden „sich die westlichen Regierungen – man möchte schon sagen, ‚wie gewohnt' – auf die psychologische Wirkung einer PR-Kampagne" verlassen. Das geht so in der Art: irgendetwas wird im „blöden" Bürger schon hängen bleiben.

„Die Anti-Russland-Hysterie", heißt es weiter, habe „sich zu einer waschechten Paranoia ausgewachsen, gegen die zunehmend selbst absurdeste Verschwörungstheorien harmlos erscheinen." Und sogenannte Qualitätsmedien wie ZEIT und FAZ haben nichts anderes zu tun, als die Politik in ihrer „Wahnwelt" zu bestätigen.

Nun gibt es allerdings immer mehr Bürger, die sich nicht „für blöd" verkaufen lassen; sie finden zurecht, wie ich meine, drastische Worte zur Beschreibung der Politik, wie ein Leserbrief zum Artikel zum Ausdruck bringt; er spricht von einer „Wahnwelt, in der die Politmafia seit jeher lebt". Ich würde ein wenig präziser sagen, immer unübersehbarer lebt in einer Zeit, in der bald nichts mehr bleibt wie es war, womöglich auch die Welt der Politik nicht mehr.

Ein anderer Leserbrief nennt Politiker ganz ungeniert „verlogenes Pack, Kriegstreiber und Psychopathen bzw. Soziopathen": „Anders kann man westliche Politiker der NATO und verschiedener europäischer Staaten nicht mehr nennen." Es sei „unerträglich, was dieses Pack sich alles leisten darf, ohne jemals zur Rechenschaft gezogen zu werden. Es wird höchste Zeit, dem Volk klar zu machen, dass es so nicht weitergehen kann. Zuhause auf dem Sofa ist es zwar gemütlich, aber auch da werdet Ihr bald keine Ruhe mehr haben!"

Eine solche Ausdrucksweise schlägt vielen Menschen, die sich zur Elite rechnen dürfen, mächtig aufs Gemüt. Das illustriert ein Leserbrief einer Professorin auf einen vergleichsweise harmlosen Bürgerbrief (vgl. **BB155**, S. 146). Im Brief heißt es kurz und knapp:

„Bitte streichen Sie mich aus dem Verteiler: Wortwahlen wie ‚dümmste Nuß' finde ich im Umgang miteinander, der gerade in der Politik ziemlich verroht, unangemessen und nicht unterstützenswert."

Man muss das empfindliche Gemüt eines Lesers natürlich tolerieren. Es sind Menschen, die mit allzu negativen Gefühlen nichts zu tun haben möchten und vertragen deshalb nur sehr begrenzt soziale Sachverhalte oder Strukturen, die, um es ganz allgemein zu sagen, auf solche negativen Gefühle verweisen.

Allein man darf, wenn man verantwortlich denken und sprechen will, auf solche Gemüter keine Rücksicht nehmen. Wir leben in einer Zeit, die sich einer klaren Wortwahl in ihren Urteilen bedienen muss, ohne deshalb Menschen, die mit jener Wortwahl beschrieben werden, gleich hassen zu müssen.

Wie auch sollte man z.B. einen überangepassten Menschen wie Außenminister Heiko Maas, der einfach nur brav nachplappert, was „man" von ihm erwartet, auch hassen?

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Jedenfalls steht ohne jeden Hass fest: Nur mit einer klaren und unmissverständlichen Wortwahl, man mag sie brutal oder ungehörig nennen, erreicht man, dass Menschen es für möglich erachten, dass sie sich in ihrer „heilen Welt“ verschließen, in sogenannten Filter- oder Wohlfühlblasen, sodass sie für Kritik an einem Außen, das sie ihrer heilen Welt umstandslos assimilieren, nicht mehr aufgeschlossen sind, ja für Informationen nicht erreichbar sind, die ihre Filter- oder Wohlfühl-Blasen infrage stellen (vgl. **T06**), als würden sie einen brutalen Einbruch in ihre Wohnung (Privatsphäre) erleben. So etwas kann in der Tat traumatisieren oder latente Traumata auslösen und dann zu massiven psychischen Störungen führen.

Man fragt sich: in welcher Welt glaubt der allzu empfindliche Leser zu leben? Er verabscheue, sagt er, eine rohe Wortwahl, die zu verrohten sozialen Strukturen führen würde. Und verwechselt dabei Ursache und Wirkung: Roh sind soziale Strukturen (der Politik), die eine rohe Wortwahl hervorbringen, wohlgemerkt „von immer mehr Bürgern“. Die Prozesshaftigkeit, die im „immer mehr“ zum Ausdruck kommt, lässt vermuten, dass Bürger auf verrohte soziale Strukturen reagieren, als dass sie diese aktiv hervorbringen wollten.

Mit anderen Worten: eine sogenannte rohe Wortwahl bedient sich der Bürger nicht freiwillig, sondern weil er sich aus einem Impuls der Verzweiflung heraus aufgrund von verrohten sozialen Strukturen dazu gleichsam genötigt fühlt. So wie ich mich zuweilen genötigt fühle zu einer unmissverständlichen Sprache, damit klar wird, um was es geht, worauf allerdings eine gefühlskontrollierende Analyse folgen muss, damit sich etwas ändern kann, auch wenn es nicht wahrscheinlich ist, dass sich etwas ändern wird.

Die Geschichte zeigt, dass die Eliten auf Probleme oder Konflikte nicht konstruktiv reagieren, um sie im Sinne aller Bürger zu lösen, sondern sie glauben, dass Gewalt gegen Bürger oder Kriege gegen andere Länder eine Option ist, auf Konflikte zu reagieren, wiewohl sie damit v.a. ihre wachsenden inneren Spannungen aufgrund wachsender (globaler) ökonomischer Spannungen abreagieren (vgl. **Q014**).

Um das zu erreichen, inszenieren sie Bedrohungspotentiale, ggf. solche, die es nicht oder nur in ihrer Fantasie gibt, um wachsende Gewalt und Kriege, dazu wachsende Rüstungsausgaben zu inszenieren, bzw. zu legitimieren und das alles, weil sie zunehmend überfordert sind oder es nicht wollen, Konflikte im Sinne aller Menschen zu kommunizieren. Das führt irgendwann zu Gewaltausbrüchen, die so umfassend sein können, dass sie nicht mehr kontrollierbar sind – schon gar nicht mit Gewalt.

Anstatt solche Zusammenhänge, also auch eigene mentale Defizite zu reflektieren oder für möglich zu halten, nehmen derweil allzu empfindliche Bürger die rohe Wortwahl zum Anlass, sich für die Analyse zur Darstellung jener Zusammenhänge nicht zu interessieren und tragen damit dazu bei, dass sich in der Politik nichts ändert.

Und man kann sicher sein: ist die Wortwahl liebevoll, reflektiert der empfindliche Bürger auch nicht. Denn dann ist die Welt für ihn in Ordnung. Um nicht zu sagen: Er ist – mit welcher Wortwahl auch immer – nicht ansprechbar.

In meinen Texten (**K14**: **T01** bis **T06**) nenne ich das „krank“ – vergleichbar wie wir es bei vielen Menschen erleben können, die tatsächlich unter einer psychischen Störung leiden, mithin in ihrer je eigenen Welt leben, die sie, wenn nicht mit Gewalt, so v.a. mit sprachlichen Mitteln hermetisch gegen die sogenannte „reale Welt“ versuchen abzuschirmen, um sich nicht unwohl fühlen zu müssen.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Vergeblich, wie auch der obige Leserbrief zu verstehen gibt, wenn sein Autor schreibt, zuhause auf dem Sofa sei es zwar gemütlich, aber auch da werde man bald keine Ruhe mehr finden.

Quellen:

BB155: Franz Witsch, Chronik eines angekündigten Todes (Robert Musil)
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 146)
K14 (**T01** bis **T06**): Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens.
http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf
Q01: Der Fall Skripal: Westliche Regierungen machen sich kollektiv lächerlich. Telepolis vom 16.03.2018, von Paul Schreyer
https://heise.de/-3997443
ergänzend:
Q011: Konfrontation zwischen Russland und Großbritannien ohne endgültige Beweise
Telepolis vom 18.03.2018, von Peter Nowak
https://heise.de/-3997818
Q012: Ein vergifteter Spion? Attacke gegen Russland: Um Großbritannien tobt ein Energie-Krieg. DWN vom 14.03.2018
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2018/03/17/attacke-gegen-russland-um-grossbritannien-tobt-ein-energie-krieg/
Q013: Maischberger-Talk zu Trump und Putin: „Wir steuern auf eine ernsthafte Kriegsgefahr zu“. Welt.de vom 22.03.2018
https://www.welt.de/vermischtes/article174779306/Talk-zu-Trump-und-Putin-Wir-steuern-auf-eine-ernsthafte-Kriegsgefahr-zu.html
Q014: Anschlag auf Skripal und der Wille zur Eskalation des Konflikts mit Russland
Telepolis vom 25.03.2018
https://heise.de/-4003365
T06: Franz Witsch, Psychopathologisierung sozialer Strukturen
http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf (S. 56 - 83)
ergänzend:
Eva Herman im Gespräch mit Dr. Hans-Joachim Maaz und Andreas Popp: Deutsche Spitzenpolitiker psychisch gestört (zum Begriff der normopathischen Gesellschaft)
https://www.youtube.com/watch?v=k7uOpBfvtJA
Hans-Joachim Maaz, Das falsche Leben: Ursachen und Folgen unserer normopathischen Gesellschaft. München 1917

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB157 – Ist die Welt dem Untergang geweiht?
Hamburg, 10.04.2018

Die Wahrscheinlichkeit eines militärischen Konflikts zwischen den USA und Russland wächst schon seit Jahren. Heute, vielleicht viel zu spät, ist auch für die entpolitisierte Mehrheit der Bevölkerungen in den westlichen Ländern nicht mehr zu übersehen, dass die Wahrscheinlichkeit eines großen militärisch geführten Konflikts tatsächlich nicht mehr von der Hand zu weisen ist, mit unabsehbaren Folgen, der in die globale Vernichtung der Welt führen könnte.

Ich halte Menschen, die einen globalen Vernichtungskrieg immer noch für nicht besonders wahrscheinlich halten, für extrem verantwortungslos. Vor einiger Zeit sagte ein Tennisfreund zu mir, es werde keinen Krieg zwischen OST und WEST geben; schließlich habe Trump Kinder und würde es nicht riskieren wollen, sie der Vernichtung preis zugeben.

Ein anderer Freund entgegnete mir, es sei maßlos übertrieben, von einer kriminellen Verantwortungslosigkeit herrschender Politik zu sprechen. Frau Merkel sei doch gar nicht so. Ich war fassungslos vor so viel geballter Naivität. Ich antwortete. Wie bitte? Sie sei exakt und genauso.

Die Quellen am Enden des Textes bringen zum Ausdruck, dass Naivität hochgefährlich sein kann, wenn sie die Sorgen vor einem großen militärischen Konflikt zwischen OST und WEST klein redet:

Ich möchte auf die Quellen nicht näher eingehen. Jeder solle sich beim Lesen selbst einen Eindruck darüber verschaffen, wie es um die herrschende Politik und die Lage der Welt bestellt ist. Ich persönlich befürchte, dass die Welt, weil sie, resp. wir alle von Verrückten (Wahrnehmungs- bzw. „psychisch gestörten“) regiert werden, kaum noch zu retten ist.

Dazu sei nur ein Satz von unserem Regierungssprecher Seibert zitiert, der von ihm in einem Ton vorgebracht wurde, als ginge es um die Kommentierung eines Ladendiebstahls. In dem TP-Artikel (**Q01**) heißt es:

„‘Auch bei diesem Giftgaseinsatz deuten die Umstände auf die Verantwortlichkeit des Assad-Regimes hin.‘ Das Vorgehen des Regimes sei abscheulich, menschenverachtend und verstoße gegen elementare Regeln des humanitären Völkerrechts. Es dürfe nicht ungesühnt bleiben, so die tagesschau.“

Richtig wäre es, US-Kriegsdrohungen (nicht nur) gegen Syrien massiv zu kritisieren, mit der möglichen Konsequenz, sich aus der Allianz westlicher Kriegshetzer zu verabschieden. Dass die deutsche Regierung das nicht aus falsch verstandener Bündnistreue macht, ist extrem verantwortungslos.

Die Deutschen haben die Welt schon damals in die Katastrophe des Ersten Weltkriegs geführt – damals aus falsch verstandener Bündnistreue zu Österreich-Ungarn. Österreich hätte einen Krieg gegen Serbien/Russland niemals ohne Deutschland führen können und sehr wahrscheinlich auch nicht geführt.
Heute macht sich die EU unter Führung der Deutschen einmal mehr schuldig, sollte es zu einem großen Konflikt zwischen OST und WEST kommen.

Aktualisierung vom 13.04: Inzwischen stellte sich heraus, dass Deutschland, Gott sei Dank, eine Beteiligung an einem Militäreinsatz gegen Syrien ausschließt (vgl. **Q07**). Überdies erklärte US-Verteidigungsminister Mattis, dass "es keine soliden Beweise" für einen Chemiewaffenangriff gäbe (vgl. **Q08**).

Aktualisierung vom 14.04: In der Nacht zum zu Samstag, den 14.04. haben USA, Frankreich und England ihre Drohung wahrgemacht und Militärschläge gegen Syrien durchgeführt (vgl. Q10, Q12). Frau Merkel, die zuvor erklärte, sich an einer Militäraktion nicht zu beteiligen, erklärte, dass sie diesen Einsatz für angemessen halte. Derart inkonsequente Verlautbarung sind "krank".
Die Verlautbarungen Merkels deuten eine psychische Störung an, die es geraten erscheinen lassen, den Begriff der „psychischen Erkrankung“ um ein paar mentale Dispositionen zu erweitern.
Begründung: wir haben es hier mit einer gemeingefährlichen Mentalität insbesondere von „ganz normalen“ Politikern zu tun, die einen „großen Krieg“ zwischen Ost und West billigend in Kauf nimmt. Politiker sagen zwar, sie wollen keinen Krieg, tun aber alles, um ihn zu bekommen und bekommen ihn, was Wunder, dann auch irgendwann.

Quellen:

Q01: Trump droht militärische Aktion auf Syrien an
Telepolis vom 10.04.2018, von Florian Rötzer
https://heise.de/-4014033
Q02: Trump wird dieses Mal stärker gegen Syrien zuschlagen müssen
Telepolis vom 10.04.2018, von Florian Rötzer
https://heise.de/-4014262
Q03: Russland warnt die USA vor Angriff auf Syrien. Die USA verschärfen die Rhetorik gegen Russland in Syrien. Russland erklärte, man werde keine Militäraktion hinnehmen, die russische Soldaten gefährde.
DWN vom 10.04.2018
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2018/04/10/russland-warnt-die-usa-vor-angriff-auf-syrien/
Q04: Saudi-Arabien erklärt Bereitschaft zum Angriff auf Syrien. Saudi-Arabien ist bereit, an einem Militärschlag gegen Syrien mitzuwirken.
DWN vom 10.04.2018
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2018/04/10/saudi-arabien-erklaert-bereitschaft-zum-angriff-auf-syrien/
Q05: Trump kündigt Raketen-Angriff auf Syrien an.
DWN vom 11.04.2018
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2018/04/11/trump-kuendigt-raketenangriff-auf-syrien/
Q06: Harald Kujat im Gespräch, ehem. Vorsitzender NATO-Militärausschuss und Generalinspekteur a.D., zur Verschärfung der gegenwärtigen Lage in Syrien nach dem mutmaßlichen Giftgasangriff auf Duma.
Phönix vom 12.04.2018
http://www.phoenix.de/content/phoenix/die_sendungen/ereignisse/2567134
Q07: Syrien: Merkel schließt Beteiligung an Militäreinsatz aus
Spiegel Online vom 12.04.2018
http://www.spiegel.de/politik/ausland/angela-merkel-schliesst-beteiligung-an-militaereinsatz-in-syrien-aus-a-1202573.html
Q08: US-Verteidigungsminister Mattis: "Keine soliden Beweise für Chemiewaffenangriff". Telepolis vom 12.04.2018, von Thomas Pany
https://heise.de/-4023021
Q09: Dr. Michael Lüders: Drohender US-Militärschlag auf Syrien – auf dem Weg zum Dritten Weltkrieg?, phönix vom 12.04.2018
https://www.youtube.com/watch?v=_x7v-fdEFro&app=desktop
Q10: Westmächte führen kurzen Militärschlag gegen Syrien durch
DWN vom 14.04.2018
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2018/04/14/westmaechte-fuehren-kurzen-militaerschlag-gegen-syrien-durch/
Q11: Russland: Haben Beweise, dass Giftgas-Angriff britische Inszenierung war. DWN vom 14.04.2018
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2018/04/13/russland-haben-beweise-das-giftgas-angriff-britische-inszenierung-war/
Q12: Merkel: Militärschlag war „erforderlich und angemessen“.
faz vom 14.04.2018
http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/merkel-schlag-gegen-assad-regime-ist-erforderlich-und-angemessen-15541678.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Q13: Uli Gellermann im Gespräch mit Bürgern. Unmittelbar nach der Ankündigung des US-Präsidenten per Twitter, russische Truppen auf syrischem Boden mit Raketen zu überfallen. https://www.youtube.com/watch?v=I9xd-l1Z2TI&feature=youtu.be

Q14: Auf dem Weg in den Weltkrieg (II)

https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/7579/

In diesem Artikel heißt es u.a.:

> Dabei steuern die westlichen Aggressionen immer stärker auf das Auslösen eines Kriegs zwischen Großmächten zu. Am gestrigen Samstag konnte eine weitere Eskalation nur dadurch verhindert werden, dass - vor allem auf Druck von US-Generälen - die Bombardements auf rein syrische Ziele beschränkt und vorab Russland mitgeteilt wurden. Vor allem US-Präsident Trump hatte gefordert, auch russische Ziele anzugreifen. Hätte er sich durchgesetzt, befände sich die Welt in diesen Stunden vermutlich in einem kaum kontrollierbaren Waffengang zwischen den größten Atommächten.

Q15: Syrien braucht Frieden!

Telepolis vom 14.04.2018, von Franz Alt

https://heise.de/-4024363

Zu diesem Text gibt es einen bemerkenswerten Kommentar, der die Weltfremdheit des Edel-Ökologen und Friedensprediger Franz Alt kritisiert. Er lautet:

> **Putin-Bashing mit Rüschen ??????? was ist das??**
> Das übliche Putin-Bashing – diesmal in liebevollen Rüschen?
> Die Schlüsselfigur ist Waldimir Putin. ... Die ostdeutsche Kanzlerin weiß, dass für Putin der Niedergang der Sowjetunion das große Trauma seines politischen Lebens war. Jetzt ist es an der Zeit, dieses Trauma durchzuarbeiten und ihm dabei zu helfen. Putin braucht gerade jetzt die ausgestreckte Hand des Westens.
> Putin ist irgendwie das schmollende Kind - dem man die Hand ausstrecken muss und ihn mit viel Liebe an unseren schönen Westen heranführen muss?
> Ist Putin die Schlüsselfigur?? lässt er die Kriege wieder knirschen? setzt zu oft Gift ein, solange er schmollt? So suggeriert es dieser Artikel doch unterschwellig!
> Sobald Putin nicht mehr dem Sowjetreich hinterhertrauert (also es wieder aufbauen will?) und unsere liebevoll ausgestreckte Hand der Guten im Westen ergreift - dann ist ja alles wieder guuuut ...
> Aus diesem schmalzigen Schwachsinnsartikel lerne ich nur eins: Dass Putin-Bashing und Hetze auch eingepackt in ganz viel Liebesschmalz geht! Putin kann keine Hand des Westens ergreifen! Der Westen hat und hatte nie eine Hand für Russland. Immer nur eine Faust!

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB158 – Der Tod ist ein Meister aus den USA
Hamburg, 11.05.2018

Lange habe ich nichts von mir hören lassen. Das hat seine Gründe. Ich beschäftige mich zur Zeit mit Musil, insbesondere mit seinem Roman „Der Mann ohne Eigenschaften", den ich zudem mit der Romanserie „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit" von Marcel Proust kontrastieren möchte und zwar – ein moralphilosophisches Problem: unter dem begrenzten Gesichtspunkt der „Verdrängung" innerlich defizitärer Vorgänge (vgl. **DP3**, 92-99); sodass ich um eine abermalige Proust-Lektüre nicht herum kommen werde.

Das alles möchte ich mit einer zukünftigen Kritik der Psychoanalyse verbinden, die eben an jener Stelle moralphilosophisch beschreibbare Leerstellen aufweist, von denen in Umrissen schon in einem Vorwort zur Neuauflage von (**DPB**, S. 12-19) die Rede war.

Alles extrem zeitaufwendig; vor allem macht es zu schaffen, fast hätte ich gesagt, wie Musil sein unvollendeten Roman „Der Mann ohne Eigenschaften" bis zum bitteren Ende seines Lebens schwer zu schaffen machte – aus moralphilosophisch beschreibbaren Gründen, die an dieser Stelle nichts zur Sache tun.

Schwer zu schaffen machen die USA, wiewohl eigentlich immer schon seit den 1950er Jahren. Dazu habe ich mich schon im 1. Teil meines Buches „Die Politisierung des Bürgers" (**DPB**), im Jahre 2008/09, geäußert, noch bevor der damalige Hoffnungsträger Obama („yes, we can") zum Präsidenten der USA gekürt wurde.

Meine Bemerkungen zu Obama und den USA hatten mir damals harsche Kritik eingetragen, nicht nur aus dem Bürger-Verteiler, per Mail, sondern auch im privaten Bereich, etwa bei vielen meiner Tennisfreunde. O-Ton: Ich würde Zweckpessimismus verbreiten. Am liebsten Recht behalten.

Dummes Zeug: mir geht der Arsch buchstäblich auf Grundeis. Aus meinem Buch sei nur die Schlussfolgerung einer eingehenderen Analyse zitiert. Sie lautet: „Dann zeigt sich: Dollar, Blase und Krieg, um nicht zu sagen: der Tod ist ein Meister aus den USA" (vgl. **DPB**, S. 101, ferner **Q01**).

Denn Obama bliebe nichts anderes übrig, wolle er als Präsident überleben, als die mörderische Politik seines Vorgängers Bush fortzusetzen. Offensichtlich wisse er mit seinen naiven Versprechungen nicht, in welchem Gesellschaftssystem er lebe.

Es ist immer wieder dasselbe; derjenige, der die schlechte Nachricht überbringt, wird gehängt. Oder: Augen zu und durch; die Hoffnung stirbt zuletzt. Mein Gott, ich würde lieber etwas anderes schreiben, etwas, das besser ankommt. Allein meine Bemerkungen sind nicht pessimistisch; eher sind es viele leider nur gut gemeinte Reaktionen auf sie.

Es wird Zeit, sich einzugestehen, mit welch einem Partner wir es auf der anderen Seite des Atlantiks zu tun haben. Der Ausstieg aus dem Atomabkommens mit dem Iran durch die USA zeigt: Die Länder der EU denken und handeln moralisch nicht autonom. Sie fühlen sich (leider nur uneingestanden) genötigt, sich den Sanktionen, die jetzt dem Iran durch die USA drohen, anzuschließen – nicht weil es moralisch geboten ist – das ist es nicht –, sondern weil andernfalls die EU, wenn sie ihre wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Iran nicht massiv zurückführt, ebenfalls von den Sanktionen gegen den Iran massiv betroffen wäre (vgl. **Q02**, **Q03**).

Das ist auch sehr wahrscheinlich ein wesentlicher Grund, warum die EU alle v.a. von den USA inszenierten verbrecherischen Kriege mit trägt oder sich an ihnen direkt beteiligt – aus moralischen Gründen, versteht sich, um zu verdrängen, dass man sich genötigt fühlt:

Dabei wirken Politiker nach außen wie paralysiert, weil ihnen aus ökonomischen Gründen der Arsch auf Grundeis geht. Sie übersehen, dass die USA unentwegt Kriege anzetteln, auch aus ökonomischen Gründen an, insonderheit um von ökonomischen Schwierigkeiten abzulenken, die zu befürchten sind, wenn der Dollar seine Rolle als weltweite Leitwährung immer mehr einbüßt (vgl. **Q01**).

Um nicht zu sagen: es steht zu befürchten, dass die USA die Welt eher in ein Flammenmeer verwandeln, um nicht erleben zu müssen, von China erst ökonomisch und dann auch politisch eingeholt und überholt, ja dominiert zu werden. Dass er dominiert wird, gehört sich für einen Amerikaner nicht. Eine solche Welt will er nicht. Also führt er sie aus moralischen Gründen der Vernichtung zu (so wie die Nazis den Völkermord an den Juden aus „moralischen" Gründen betrieben haben). Und die EU hat nichts anderes zu tun, als dabei behilflich zu sein. Um das nicht (bei sich selbst) zu sehen zu müssen, bedarf es, mit Verlaub, eines psychisch gestörten Denkens oder Innenlebens.

Ein Prozess, der bald schon unumkehrbar sein könnte, sollte es nicht bald eine Kritik an den USA, die ihren Namen verdient, geben, die jene eben umrissenen Zusammenhänge zur Darstellung bringt; sie muss endlich die Mainstream-Öffentlichkeit erreichen (dort laufen noch zu viele verrückte Pressemenschen herum). Zudem müssen beschönigende Analysen – um nicht zu sagen: unerträgliche Schleim-Scheißereien gegenüber den USA – aufhören. Das war schon damals, vor der Machtergreifung der Nazis, als es noch möglich war, bei weitem nicht zureichend geschehen.

Über die Nazis machte man sich gänzlich falsche Vorstellungen, noch dazu, und das ist gestört, gegen den Augenschein: Selbst nach der Machtergreifung dachten selbst viele, zu viele Juden noch viel zu lange, dass es so schlimm nicht kommen werde im Lande der Dichter und Denker. Schließlich sind Dichter und Denker keine bösen Menschen.

Irrtum; es geht immer noch schlimmer, auch unter Dichtern (selbst Musil, Mann, Hofmannsthal, Rilke etc. waren für den 1. Weltkrieg), heute wieder in Zeiten, in der Menschen, namentlich Politiker, kaum noch in der Lage sind zu verhehlen, dass sie (wie zu viele Kulturschaffende allgemein) krankhaft und krankmachend (Realitäten, wie sie sind) verdrängen (vgl. **K14**, S. 11f).

Sie merken es nicht aus einem moralischen Kontext heraus (von dem sie beseelt sind, sie sich beseelen lassen), der alles, das Verdrängende und Verdrängte, verbirgt, zumal wenn soziale Katastrophen sich langsam aufbauen, zusammenbrauen, sodass man sie nicht bemerkt, nicht sieht, dass und wie sie, das Kranke und Krankmachende, Verletzungen, den alltäglichen Schmerz, anschwellen, man sich an sie, solange sie noch nicht alles unter sich begraben, gewöhnt (zur „Normalisierung der Störung", vgl. **DP3**, S. 140; **DP4**, S. 207f); bis die Menschen, eingeholt von „ihrer" eigentlich schmerzhaften Realität, dann doch nicht mehr „funktionieren", weil sie den Leidensdruck nicht mehr verhehlen können, es sei denn mit Hilfe einer ausgewachsenen „psychischen Störung". Dann könnte es freilich zu spät sein, nachdem immer mehr, vielleicht zu viele Menschen, mit oder in „ihrer" (kranken) Realität nicht mehr zurechtkommen.

Vor und nach der Machtergreifung der Nazis war exakt dies signifikant der Fall. Die Menschen sind buchstäblich alle „verrückt" geworden.

Quellen:

DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil: Zum Begriff der Teilhabe. Norderstedt 2015 (1. Auflage 2009)
DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 3. Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2013
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 4. Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2012 (zit. n. 2015)
T02: „Normal“ und „psychisch krank“ – ein Verwandtschaftsverhältnis?, in **K14** (S. 11-18)
K14: Franz Witsch: Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (in mehreren Teilen) http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf
Q01: Grünes Licht für die Konfrontation mit Russland
Telepolis vom 08.05.2018, von Ernst Wolff
https://heise.de/-4045224
Q02: Merkel und Macron: Bloß die USA nicht verärgern
10. Mai 2018 Thomas Pany
https://heise.de/-4046311
Q03: US-Botschafter will BRD im Kolonial-Stil regieren
qpress vom 09.05.2018, von WiKa
https://qpress.de/2018/05/09/us-botschafter-will-brd-im-kolonial-stil-regieren/
Ergänzende Quellen:
Q04: Die Gunst der rechten Stunde
Telepolis vom 17.06.2018, von Tomasz Konicz
https://heise.de/-4080052
Q05: „Achse der Willigen“: Es stellt einem die Haare auf
SZ vom 14.06.2018, Kommentar von Heribert Prantl
http://www.sueddeutsche.de/politik/sebastian-kurz-achse-der-willigen-kommentar-1.4013997
Q06: Unionsfraktion: Trennt euch! Die CSU ist auf dem Weg in den Rechtspopulismus. Die CDU (…) sollte sich nach anderen Mehrheiten umsehen.
Zeit Online vom 16.06.2018, Ein Kommentar von Katharina Schuler
https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-06/unionsfraktion-cdu-csu-aufloesung-asylstreit-fluechtlingspolitik

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB159 – Neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) / Datenschutzerklärung

Hamburg, 25.05.2018

Im Hinblick auf die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO), die am 25. Mai in Kraft tritt, möchte ich Sie/Euch um Ihre/Eure Einwilligung bitten, Sie/Euch auch in Zukunft über meinen Bürgerbrief informieren zu dürfen.

Ich versichere, die bisher gespeicherten personenbezogenen Daten (nur E-Mail-Adresse, Name, Vorname) gemäß der datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln und auch weiterhin nur zum genannten Zweck zu verwenden.

Falls keine Informationen mehr erwünscht sind, bitte ich darum, mir dies in einer Mail kurz mitzuteilen.

Erhalte ich bis Ende Mai keine entsprechende Rückmeldung, gehe ich von Ihrem/Eurem Einverständnis aus, dass Sie auch weiterhin im oben beschriebenen Umfang informiert werden möchten.
Natürlich besteht auch darüber hinaus jederzeit die Möglichkeit, mich zu benachrichtigen, wenn keine weiteren Informationen mehr erwünscht sind.

Die Datenschutzerklärung zur Web-Seite "www.film-und-politik.de" können sie unter dem Link "http://film-und-politik.de/Datenschutz/datenschutz.html" einsehen.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB160 – Die Revolte in Paris und das Bedürfnis, sich abzureagieren
Hamburg, 03.12.2018

Lange habe ich nichts von mir hören lassen. Das hat vielfältige Gründe, z.B. die Datenschutzgrundverordnung (vgl. **BB159**); sie hat mich sehr verunsichert und zu meiner negativen Grundstimmung oder Niedergeschlagenheit beigetragen, die in den letzten Tagen durch die gewaltsamen Protesten in Paris noch verstärkt wurde. Dazu möchte ich den interessierten LeserInnen den folgenden Text ans Herz legen. Titel und Link lauten:

T1: Die Revolte des "Ultra-Volks"
Telepolis vom 03.12.2018, von Thomas Pany
Link: http://www.heise.de/-4237537

Ergänzend (Macron lernt nicht hinzu):
T2: Arbeitssuchende: Französische Regierung überrascht mit harten Sanktionen
Telepolis vom 03.01. 2019, von Thomas Pany
Link: https://heise.de/-4263736
T3: Frankreich: Protest der Gelbwesten geht weiter
Telepolis vom 05.01.2019, von Thomas Pany
http://www.heise.de/-4266164
T4: Gelbwesten: Insistierende Mobilisierung
Telepolis vom 13.01.2019, von Thomas Pany
http://www.heise.de/-4272707
T5: Polizeigewalt gegen Proteste der Gelbwesten: "Reihenweise Verstümmelungen"
18.11.2019, von Thomas Pany
https://heise.de/-4281441

Die Zustände in Paris deprimieren mich insofern, als ich strikt gegen jede Gewalt bin. Dort wo Gewalt herrscht, ziehe ich mich zurück. Das mag man feige nennen, das Gegenteil kann ich nicht beweisen, doch bin ich überzeugt, dass aus Gewalt (gegen Menschen und ihre Sachen) eine bessere Gesellschaft nicht hervorgehen wird. Das war noch nie so. Selbst die Französische Revolution von 1789, von Bürgerlichen und später auch von Marx im Kommunistischen Manifest gefeiert, hat eine humanere Gesellschaft nicht hervorgebracht. Nur einzelne Schonräume auf Kosten wachsender Armut, die leider nicht genutzt werden, um über konstruktive Analysen sozial-ökonomischer Verhältnisse eine bessere Gesellschaft zu erreichen.

Heute sind notwendige Veränderungen bösartiger gesellschaftlicher Zustände weiter entfernt denn je. Dass dem so ist, dafür sind die gewaltsamen Proteste am wenigsten verantwortlich, unbenommen davon, dass sie vermutlich nichts zum Besseren ändern werden. Dazu sind die politisch Verantwortlichen mental nicht in der Lage: Man muss arme Menschen, die zur Gewalt greifen, nicht mögen, aber verachten muss man sie auch nicht; und sollte bedenken, dass arme Menschen aus purer Verzweiflung zur Gewalt greifen, wie jetzt in Paris geschehen.

Verzweiflung macht arme Menschen noch lange nicht zu "besseren" Menschen. Das schließt aber auch nicht aus, dass die Gewalt primär nicht "von unten", sondern von denen "da oben" ausgeht; sie ergibt sich aus der Ignoranz der politisch Verantwortlichen, zumal mental gesehen gepaart mit einer tiefgehenden Verachtung den Armen dieser Gesellschaft gegenüber.

Sollte die politisch Verantwortlichen aus welchen mentalen Gründen auch immer auf die Gewaltproteste in Frankreich nicht mit hinreichenden, v.a. aber sichtbaren und wirksamen sozialen Zugeständnissen reagieren, etwa weil man die Gewalt nicht legitimieren möchte,

indem man auf sie positiv reagiert, sozusagen als Weckruf auffasst, könnte es sein, dass die Gewalt weiter und weiter wächst.

Dass dem vielleicht so sein könnte (vgl. **T2, T3**), wirft ein ganz schlechtes Licht auf die politisch Verantwortlichen und ihren Staat, der nicht mein Staat ist. Warum kann er nicht mein Staat sein? Weil einmal mehr zu befürchten ist, dass die Repräsentanten des Staates die Gewalt "von unten" (uneingestanden) wollen, durch Ignoranz und Verachtung bis zur Weißglut provozieren, um sich endlich nach Herzenslust an denen da unten, wie es Gesetze angeblich vorschreiben, gewalttätig abzureagieren, als seien die da unten für ihre schlechte Lebenslage selbst verantwortlich und als gebe es keinen Grund, dass die Wut von unten wächst.

Quelle:
BB159: Neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) / Datenschutzerklärung.
http://film-und-politik.de/Politik/BB-159.pdf oder
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 157)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB161 – Jammern ist legitim, wenn es nicht beim Jammern bleibt
Hamburg, 29.12.2018

Zunächst hoffe ich, dass alle LeserInnen geruhsame Feiertage genossen haben und allen ein gutes neues Jahr wünschen in der Hoffnung auf eine bessere und weniger gewaltsame Zukunft.

Des Weiteren möchte ich einen Text zur Kenntnis geben, der sich mit dem „unaufhaltsame[n] Niedergang der klassischen Volksparteien“ beschäftigt. Überschrift und Link lauten wie folgt:

Der Niedergang der klassischen Volksparteien ist unaufhaltsam - Teil 1
Telepolis vom 29.12.2018, von Wolfgang J. Koschnick
http://www.heise.de/-4247953
Ergänzend:
Der Niedergang der klassischen Volksparteien ist unaufhaltsam - Teil 2
Telepolis vom 04.01.2019, Wolfgang J. Koschnick
http://www.heise.de/-4252976
Der Niedergang der klassischen Volksparteien ist unaufhaltsam - Teil 3
Telepolis vom 15.01.2019, von Wolfgang J. Koschnick
http://www.heise.de/-4271103

Es ist bislang der erste von mehreren Teilen und lässt in den nächsten Teilen vielleicht noch eine gründliche Analyse des politischen Systems erwarten. Es deutet allerdings jetzt schon einiges daraufhin, dass wir es mit einer Allerwelts-Analyse zu tun haben, wie man sie immer wieder, seit Volksparteien immer mehr Wähler verlieren, zu lesen bekommt.

Der Autor beschreibt die Misere des politischen Systems, indes lediglich im Rahmen des bestehenden politischen Systems, an das er unverdrossen glaubt, u.a. indem er die heutige Entwicklung mit einer Vergangenheit kontrastiert, in der angeblich alles besser war: als die Parteien noch Gesinnung und mit diesen Konturen entwickelten und dadurch in der Lage waren, überzeugende politische Führer-Persönlichkeiten hervorzubringen. Heute sieht er Allerwelts-Parteien zusammen mit ihrem Führungspersonal nach und nach ausbluten.

Ich möchte das Problem wie folgt beschreiben: Der Autor formuliert bislang keine Soll-Vorstellung, die eine Analyse des politischen IST-Zustandes voraussetzt und eine IST-Analyse erst sinnvoll macht. Das bedeutet nicht, dass er ohne Soll-Vorstellung (wie etwas anders werden muss) arbeitete. Er bringt diesbezügliche Vorstellungen allerdings nur vage zum Ausdruck, ohne Verbindung zu einem Konkretikum, das für einen Bürger von praktische Bedeutung wäre. Um nicht zusagen: der Autor möchte vornehmlich seine Unzufriedenheit zum Ausdruck bringen. Das macht er Autor mit Allerwelts-Sätzen wie:

- Allerweltsparteien fehle „ein Bild von der Zukunft“.
- „Parteiführer fehlen die Maßstäbe und Leitsterne für ihr politisches Handeln.“
- „Volksparteien sind staatlich alimentierte Schmarotzer.“
- Allerweltsparteien „verlieren an innerer Kraft, die aber unverzichtbar ist, um nach außen anziehend zu wirken, um kluge und ehrgeizige Mitglieder zu gewinnen, auch um Kraft- und Führungsnaturen zu rekrutieren.“
- „Alle Parteien umwerben die politische Mitte und verzichten auf klare Programmatik.“
- „Sie verkaufen ihre Politiker wie Hundefutter, Waschpulver oder Klosettreiniger. Die Wahlkämpfe sind telegen und stromlinienförmig, die politischen Auseinandersetzungen sterbenslangweilig geworden.“
- „Die Allerweltspartei und der neue Populismus bedingen einander.“

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Der Text wimmelt nur so von Sätzen in der Art „Alles irgendwie scheiße“. Eine Beschreibung jagt die nächste, wobei Beschreibungen sich gegenseitig beschreiben, durchaus drastisch, Unzufriedenheit anzeigend, aber vergleichbar vage und beliebig wie es der Autor bei den Parteien und ihren Politikern nicht mehr erträgt.

Kurz: Der Autor gelangt (noch) nicht an einen (moralisch zu definierenden) Punkt, der für einen beliebigen Bürger von praktischer Bedeutung wäre, an dem sich moralisch motiviertes Denken und politisches Handeln (der Politik wie des Autors) messen ließe.

Ich möchte es mit Herbert Marcuse (aus seinem Buch „Der eindimensionale Mensch“) etwas philosophischer formulieren: An keiner Stelle lässt die Analyse hinreichend erkennen, dass sie den IST-Zustand (im Soll) transzendiert (überwindet) und zwar im Sinne einer wirklichen Alternative zum IST-Zustand, die, wenn sie denn „wirklich“ sein will, im Ist-Zustand nicht aufgehen darf. (Vgl. ferner mein Buch „Die Politisierung des Bürgers, Erster Teil“, erschienen 2015, S. 16).

Wir haben es hier allerdings erst mit dem 1. Teil einer Analyse zu tun. Man darf also gespannt sein, was noch kommen mag. Schließlich ist jede Analyse eines IST-Zustandes aus einer Unzufriedenheit mit selbigem motiviert. Das heißt: Jammern ist legitim, wenn es denn nicht beim Jammern bleibt.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB162 – Die herrschende Sozialtheorie – nicht gesellschaftsfähig
Hamburg, 26.01.2019

Lange hat ein längerer Text von mir auf sich warten lassen müssen. Nun ist es so weit, dass zum Thema "Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens" Texte in unregelmäßigen Abständen erscheinen können. Der folgende steht unter dem Titel:

Die herrschende Sozialtheorie – nicht gesellschaftsfähig (T07)

und kann unter den folgenden Links als PDF-Datei abgerufen werden:
http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T07.pdf

Er setzt die im Vorwort zum 1. Teil "Die Politisierung des Bürgers" (verbesserte Auflage 2015) angedachte Kritik der Psychoanalyse fort – allerdings in Gestalt einer Kritik an der aktuellen Sozialtheorie. Die Psychoanalyse für sich allein genommen (ohne Einbettung in einem umfassenderen Kontext) zu kritisieren, würde mich überfordern.

Mich nicht zu überfordern, ist auch der Grund, warum Kritik – jedenfalls für mich – nur "methodisch" sinnvoll ist: indem ich ausgewählte Autoren wie Herbert Marcuse kritisiere, und zwar schwerpunktmäßig seine indifferente Verwendung des Begriffs "Verdinglichung", allerdings in der falsifizierbaren Erwartung, dass sich diese Kritik auf andere Repräsentanten der Sozialtheorie und/oder Psychoanalyse übertragen lässt. Aber auch übertragen lässt auf kommunikative Vorgänge im Alltag, also auf uns alle, mich eingeschlossen.

Es sind nicht einfache Texte, die aber möglicherweise eines versprechen: Machen z.B. angehende Studenten sich die Mühe, sie zu verstehen, stellen sie möglicherweise eine Grundlage für ein erfolgreiches Studium einer Sozialwissenschaft dar.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB163 –"Brecht" – der neue Zweiteiler von Heinrich Breloer
Hamburg, 11.02.2019

Es gibt Filme, die anziehend auf mich wirken – unbenommen davon, dass es aus meiner Sicht Gründe geben mag, sie einer beißenden Kritik zu unterziehen. So wie es Menschen geben mag, die sexuell anziehend auf mich wirken, ohne dass ich viel von ihnen halten muss. Vielleicht dass Affinitäten kommunikative Zugänglichkeit suggerieren, die etwas in der Vorstellung versprechen, was sie im realen Leben nicht zu halten vermögen.

Wie dem auch sei – jedenfalls lasse ich mich von Heinrich Breloers Doku-Dramen berühren. So von "Brecht", seinem neuen Zweiteiler, der auf der gerade angelaufenen diesjährigen Berlinale vorgestellt worden ist, den vorab (am 22.02. 2019) zu sehen man mich einlud. Außerdem ergab sich die Gelegenheit, mit dem Darsteller des älteren Brecht, Burghart Klaussner (Das weiße Band, Elser), ein paar Worte zu wechseln.

Aus all dem entspann sich eine kurze Besprechung, die noch etwas ausführlicher Eingang finden wird in einen längeren Aufsatz unter dem Titel: "***Die herrschende Sozialtheorie: nicht gesellschaftsfähig"***, **2.Teil**: "Moralisieren auf der Basis einer nicht mit sich selbst identischen Moral".

Der **1.Teil** "Verdinglichen im Modus psychischer Äquivalenz" kann eingesehen werden unter http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf. Beide Teile gehören zu einer umfassenderen Abhandlung unter dem Titel "Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens".

Zum besseren Verständnis der Besprechung seien ihr ein paar Absätze aus dem **2.Teil** vorangestellt, die dann in die Filmbesprechung übergehen:

Sozialtheorien sind wie das Schreiben von Texten moralisch *motiviert* als käme ihnen ein Innenleben zu. Natürlich sind es Menschen, die Sozialtheorie treiben, denen ein Innenleben zukommt, das allerdings in jenen Theorien seine Spuren hinterlässt. Sie legen zumindest – ggf. schwer zugängliche – "Mutmaßungen über Jakob" (Uwe Johnson) nahe über das, was auf welche Weise innerlich bewegt; genereller und umfassender formuliert: wie das Subjekt aus dem Innenleben heraus soziale Beziehungen in Verbindung mit gesellschaftlichen Ganzheitsvorstellungen gestaltet, die wiederum – abstrakt und konkret zugleich – auf einen fassbar-äußeren Gegenstand, einem (Real-) **Allgemein-Interesse** im Sinne einer logischen Entität verweisen könnten (vgl. **T07-1**, S. 90ff), namentlich auf unmittelbar **einklagbare Grundrechte** auch für Straftäter.

Das wäre dann für ein beliebiges Subjekt, d.h. in einem universell-ganzheitlichen Sinn, von handlungsrelevanter Bedeutung, die auch für den Straftäter seine Zugehörigkeit zum gesellschaftlichen Ganzen unkündbar sicherstellt, mithin ein beliebiges Subjekt überhaupt erst "gesellschaftsfähig" (**ebd**), mithin zu einem "emanzipierbaren" Subjekt machen würde, vorausgesetzt es will und könnte (vorenthaltene) Grundrechte einklagen.

Eine derartige unter bestimmten Bedingungen mögliche Gesellschaftsfähigkeit umschreiben psychoanalytisch angehauchte Sozialtheoretiker wie Herbert Marcuse tatsächlich gern mit dem Eigenschaftswort "emanzipiert", ohne freilich jene Bedingungen genauer und von praktischer Relevanz für ein beliebiges Subjekt zu spezifizieren, dazu angetan, auf sozialverträgliche Weise zu mentalisieren bzw. das Innenleben zu gestalten.

Ohne handlungsrelevante Perspektive für ein beliebiges Subjekt machen jene Ganzheitsvorstellungen auf Dauer schwer zu schaffen, dann nämlich, wenn sie sich dazu verurteilt sehen, Vorstellungen zu bleiben: dem Innenleben nicht zu entrinnen, indem sie auf (stark verinnerlichte) Objekte wie "Nation" oder "Rasse" verweisen, die eine Zugehörigkeit

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

zum Außen eines gesellschaftlichen Ganzen lediglich vorspiegeln resp. *imaginieren* (**ebd**), ein Versprechen, das sie ggf. nicht halten, wenn das Subjekt positive Gefühle mit "seiner" Nation oder zur "eigenen" Rasse vermissen lässt und auch zu sich selbst genau dann, wenn es sich denn zu einem positiven Verhältnis zur Nation genötigt sieht, zumal ohne mentale Disposition, der Nötigung zu widerstehen oder zu entkommen.

In diesem Fall kann von einer Verbindung zu einem *Real-Allgemeinen*, als Außen einer verdinglichenden Spezifizierung zugänglich, auf das sich das Subjekt ohne jede Nötigung *emanzipiert* beziehen kann (vorenthaltene Grundrechten einklagen), nicht die Rede sein. Menschen neigen dazu, andere Menschen zu nötigen, einschließlich solche, die sich für Emanzipation aussprechen oder für emanzipiert halten.

Nicht nur Marcuse, auch Peter Brückner, wie später deutlicher werden soll, beschreibt – aufs *Ganze* gesehen – nicht in sich stimmig, auf welche Weise soziale Kontrolle und Integration möglich sein soll, ohne Menschen unentwegt zu sagen, was sie zu tun und zu lassen haben. Vor allem begründet er nicht, warum es wichtig ist, dass sie sich zwanglos (z.B. ohne Hartz-IV-Sanktionen) in den sozial-ökonomischen Kontext einbringen können, ja müssen.

So gesehen ist der Vorgang "Nötigung" ein universelles Thema, das auch viele Künstler umtreibt, nicht zuletzt der neue auf der diesjährigen Berlinale vorgestellte Film "Brecht" (Regie: Heinrich Breloer), der den sozialen Sachverhalt der Nötigung durch die Person "Brecht" (1898-1956) hindurch eindrucksvoll transportiert. Es wird deutlich, dass und auf welche Weise permanente Nötigung dazu angetan ist, Lebenszeit zu verkürzen, wie Burghart Klaussner, Darsteller des älteren Brecht, in einem Interview meint.

Und sie macht dem jungen Brecht (1898-1956), dargestellt von Tom Schilling, gleich nach Beginn des Ersten Weltkriegs schwer zu schaffen: Er rettet sich durch seine Kunst, über die er seine Einstellung gegen den Krieg zum Ausdruck bringt, sowie Anfeindungen von außen (negative Gefühle) verarbeitet, freilich, wie später deutlicher werden soll, fragil, zumal instrumentalisierbar: in verschlüsselter Form (vgl. **T06**, S. 62ff), die Fähigkeit zur Empathie begrenzend, gleichwohl, absurd aber wahr, Empathie zu imaginären Objekten wie "Nation" oder "Vaterland" einfordernd.

Von Imaginationen (verinnerlichte Objekte wie Arbeiterklasse, Oktoberrevolution, Stalin, Völker – hört die Signale etc.) ist Brecht, wenn auch in scharfer Abgrenzung zu geläufigen Imaginationen (wie Nation und Vaterland), auch nicht frei. Das konstituiert sein so gebrochenes wie nur eingeschränkt von Distanz geprägtes Verhältnis zur Macht – von naiven Illusionen nicht frei: Also doch, sagt er sich: Stalin war ein Massenmörder! Eine Erkenntnis, die ihm erst kam, als ihm in Manuskriptform die Geheimrede Chruschtschows auf dem XX. Parteitag 1956 zugetragen wurde.

Das schließt ein, dass er zeit seines Lebens über seine Kunst mit den Mächtigen in Staat und Gesellschaft, aber auch mit Familienangehörigen und Theater-Kollegen, ziemlich hilflos in spannungsgeladene Konflikte geriet, die sozialverträglich zu bewältigen jeden Menschen schnell überfordern unter den gegebenen sozial-ökonomischen Verhältnissen.

Brechts Intimleben: seine Art zu lieben, mit Gleichgesinnten umzugehen, von Schilling und Klaussner gut in Szene gesetzt, lässt das nicht unberührt, sodass er seelische Entlastung bis ins Erwachsenenalter hinein kaum fand.

Das Spiel nicht nur der beiden Brecht-Darsteller zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass es, ohne routiniert zu wirken, mit und in den Figuren lebt, sowie zeigt, dass das Private vom Gesellschaftlichen nicht zu trennen ist; mehr noch: dass es eine Verbindung gibt – freilich lediglich gespürt. Vor einer Spezifizierung oder verdinglichenden Verbegrifflichung der

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Verbindung, die über bloßes Spüren hinausgeht, schreckt die Sozialtheorie bis heute zurück (vgl. **WPF**, S. 14), um so gut es irgend geht ihr Verhältnis zur Macht als ungebrochen erscheinen zu lassen; wie um der Macht zu bedeuten: seht her, ich bin kritisch, aber nützlich in eurem Sinne; ihr braucht mich. Ich verdiene auskömmlich dotierte öffentliche Ehre und Präsenz.

Es ist dies eine mentale Disposition, die nach der Vorab-Aufführung des Films am 22. Feb. 2019 zum Ausdruck kam durch eine Frage an den Regisseur Heinrich Breloer. Der Film, so bereitete ich die Frage vor, zeige auf beeindruckende Weise die Hilflosigkeit des Denkens und der Kunst gegenüber den Mächtigen insbesondere in der DDR. Ließe sich das vielleicht auch auf unsere Verhältnisse übertragen? Heinrich Breloer antwortete sinngemäß wie um den Film lobpreisende ARD-Größen nicht zu verwirren:

Nein! Dem Denken wie dem Denker komme bei uns große Macht zu. Und dann der naive Satz: Man könne in Deutschland alles sagen, alles filmen, ohne Repressionen, Gefängnis etc. zu befürchten. Zu befürchten steht, dass Heinrich Breloer mit dieser Antwort ein rein akademisches Interesse bedient, auch in sich selbst transportiert.

Enttäuschend. Man fragt sich, wozu dieser Film, wenn er, ohne es tatsächlich zu sagen, nur bedeuten will, dass wir auf einer "Insel der Glückseligkeit" leben? – wie übrigens auch "Das Leben der Anderen" und "Werk ohne Autor" von Florian Henckel von Donnersmarc.

Später, im Gespräch, vertrat Burghart Klaussner die gleiche Auffassung wie Breloer: die Hilflosigkeit des Denkens gegenüber der Macht sei auf unsere Verhältnisse nicht übertragbar. Als sage den Filmemachern ihr Film – allen Lobpreisungen zum Trotz – weniger (zu) als mir. So gesehen verfehlt bzw. reduziert der Film sein Thema, umfassender begründet: wenn er systemaffirmativ, getrennt von einem umfassenderen Kontext, gedeutet werden kann, in den wir (in Deutschland) nicht – und wenn, lediglich herablassend, der Macht allzu gefällig – involviert sind; eine Deutung, die sich, die Antworten zeigen es, förmlich aufdrängt, während ich – ziemlich naiv – im Film vielleicht nur mehr sehen wollte, als in ihm drin steckt.

Quellen:

T06: Franz Witsch, Psychopathologisierung sozialer Strukturen.
http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf (S. 56-83)
T07: Franz Witsch, Die herrschende Sozialtheorie – nicht gesellschaftsfähig
http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf (S. 84-96)
WPF: Franz Witsch, "Eine fantastische Frau" (Filmbesprechung).
http://film-und-politik.de/WIF-Akt.pdf (S. 14)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB164 – Verlogen auf der Basis einer mit sich selbst identischen Moral

Hamburg, 12.03.2019

Ich möchte den interessierten LeserInnen einen Text (**T08**) vorstellen, der thematisch als Fortsetzung des vorherigen Textes (**T07**) eingeordnet werden kann, freilich nicht mehr unter der **T07**-Überschrift, die da lautet: "Die herrschende Sozialtheorie: nicht gesellschaftsfähig".

Der Text setzt die Kritik an Marcuse fort – u.a. mit einer Kritik an Peter Brückners Sozialpsychologie. Das Inhaltsverzeichnis lautet wie folgt:

10. Verlogen auf der Basis einer mit sich selbst identischen Moral
10.1 Dialektik der Begriffsbildung
10.2 Das überforderte Innenleben (Selbst)
10.3 Über den Film "Brecht": Kapitulation vor den Imaginationen der Macht
10.4 Überfordert, das Fremde dem (inneren) Leben zu assimilieren
10.5 Zur Theateraufführung "Unterwerfung" mit Edgar Selge
10.6 Linke – strukturell verlogen
10.7 Peter Brückner: Analyse im Ursprungsfetisch
10.8 Fortschreitende Desintegration: Über den Film "Birds of Passage"
10.9 Enttabuisierung des Innenlebens: über den Film "Capernaum"

Der Text kann unter folgenden Links eingesehen werden:
http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T08.pdf
außerdem ist er auf www.scharf-links.de veröffentlicht unter dem folgenden Link:
http://scharf-links.de/49.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=68784&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=311d833462

Aus dem Inhaltsverzeichnis geht, für Pressebetreuer interessant, hervor, dass in den Text Film-Besprechungen integriert sind. Filme sind wichtig, weil sie helfen, das menschliche Innenleben zu beleuchten, was dazu beiträgt, einer umfassenderen Sozial-Analyse Substanz zu verleihen.

Außerdem finden im Text die folgenden Filme zumindest eine Erwähnung:
"Werk ohne Autor", "Das Leben der Anderen" (von Florian Henckel von Donnersmarc), "Der Soldat James Ryan" (von Steven Spielberg).

Die hervorragende Filmdokumentation "of Fathers and Sons" (von Talal Derki) soll im nächsten Text eine Rolle spielen. Auf Anfrage habe ich der zuständigen Pressebetreuung die folgende vorläufige Bewertung zukommen lassen:

"Der Film ist sehr gut (gemacht). Er zeigt nachvollziehbar, wie schon sehr junge Menschen, muslimisch motiviert von oben nach unten durchgereicht, in die Gewalt getrieben werden, unwiderstehlich, zumal sie dabei von ihren Vätern/Müttern mit Gefühlen der Zuwendung bedacht werden, allerdings ohne tatsächliche Empathie. die auf der Basis von Gewalt gesteuerten sozialen Strukturen unmöglich ist, gegen diesen Missbrauch Kinder und Jugendliche sich nicht wehren können. So gehen sie später zwangsläufig Wege in die Gewalt."

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB165 – Rezo und sein YouTube-Video „Die Zerstörung der CDU“
Hamburg, 22.05.2019

Vor wenigen Tagen wusste ich noch nicht viel über "Rezo". Nun bin ich auf sein Youtube-Video „Die Zerstörung der CDU“ gestoßen (erschienen am 18.05.2019) und – ein wenig schlauer. Dort monologisiert Rezo fast eine Stunde Breitseiten gegen unser politisches System. Dabei bekommen alle im Bundestag vertretenen Parteien ihr Fett weg, allen voran die CDU. Ob berechtigt oder nicht – darüber können sich interessierte LeserInnen ihr eigenes Urteil bilden auf der Basis der folgenden Links:

Rezo: YouTuber rechnet mit der CDU ab
https://www.spiegel.de/politik/deutschland/youtube-rezo-rechnet-mit-der-cdu-ab-und-landet-einen-viralen-hit-a-1268579.html

Interview: „CDU-Zerstörer“ Rezo:
„Die FDP hatte Glück, dass das Video schon so lang war“
https://t3n.de/news/rezo-interview-cdu-1165280/
auch erschienen auf Telepolis: http://www.heise.de/-4428522

Wikipedia: Über den YouTuber Rezo
https://de.wikipedia.org/wiki/Rezo

Bild: YouTube-Star Rezo ätzt 55 Minuten gegen die CDU
Bild.de vom 22.05.2019
https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/rezo-youtube-star-aetzt-55-minuten-gegen-die-cdu-62084156.bild.html

Ergänzend: CDU zieht Konsequenzen aus Wahldebakel: Meinungsfreiheit muss geregelt werden. Telepolis vom 27.05. 2019, von Tomasz Konicz
http://www.heise.de/-4433568
auf Tagesschau.de: AKK, die CDU und Rezo
https://www.tagesschau.de/faktenfinder/akk-rezo-101.html
auf Spiegel-Online: Die Selbstentblößung der @AKK
https://www.spiegel.de/politik/deutschland/annegret-kramp-karrenbauer-die-selbstzerstoerung-der-akk-a-1269632.html
auf Bild: Nächster CDU-Bock im Youtube-Zoff
https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/kramp-karrenbauer-reagiert-auf-rezo-video-will-cdu-chefin-meinungen-regulieren-62229168.bild.html
auf Zeit Online: Rezo: nicht nur die CDU wird zerstört.
Eine staatstragende Partei scheitert am Versuch, angemessen auf die Vorwürfe des YouTubers Rezo zu reagieren. Das kann man lustig finden – aber auch sehr bedrohlich.
Zeit Online vom 24.05.2019, ein Kommentar von Johannes Schneider
https://www.zeit.de/kultur/2019-05/rezo-video-youtuber-cdu-reaktionen-demokratie

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB166 – Werden die USA "ihr Ding" gegen den Iran durchziehen?
Zur klammheimlichen Freude Israels?
Hamburg, 23.06.2019

Die USA fühlen sich gegen den Rest der Welt stark genug, im Zusammenspiel mit ihren Haupt-Verbündeten Saudi-Arabien, Israel und England einen Militärschlag gegen den Iran erst propagandistisch vorzubereiten, um dann den Nahen Osten in ein Flammenmeer zu verwandeln; dies mit unabsehbaren Folgen für die Welt insgesamt, u.a. durch eine mögliche Vervielfachung des Ölpreises. Dabei werden sich insbesondere die großen Ölkonzerne zusammen mit ihren Polit-Lobbyisten ganz unvermeidlich dumm und dämlich verdienen.

Dass der Militärschlag unvermeidlich kommt, meint jedenfalls der gut informierte Nahost-Experte:
Michael Lüders bei "Markus Lanz". Dazu gibt es den folgenden Link:
https://www.zdf.de/gesellschaft/markus-lanz/markus-lanz-vom-18-juni-2019-100.html
(ab Min 3:40)
Ergänzend dazu die folgenden Artikel:

Iran: What's the Plot?
Telepolis vom 22.06.2019, von Arno Kleinebeckel
Link: https://heise.de/-4453456

Sind die großen US-Medien wie die New York Times ein Sprachrohr des Sicherheitsapparats? Telepolis vom 28.06.2019, von Florian Rötzer
https://heise.de/-4456771

Beide Links illustrieren, wie die veröffentlichte Meinung zusammen mit unserer Politik die Bevölkerung mental darauf vorbereitet (hat), sich auf einen brandgefährlichen Konflikt mit dem Iran einzulassen, bzw. diesen zumindest wie paralysiert zu begleiten in der Art: so schlimm wird es bestimmt nicht kommen, und damit so gut wie zu bejahen; eben weil man klare und deutlichere Worte der Kritik gegen die USA scheut. Eine solche, wenn sie von den USA denn noch ernst genommen werden soll, wäre aber nötig; etwa Worte wie "Kriegstreiber" oder "Kriegsverbrecher", um die jetzige von den USA dominierte Weltpolitik moralisch angemessen zu kritisieren.

Zumal ein sehr wahrscheinlicher Militärschlag sich, so Michael Lüders bei Lanz, mit Sicherheit nicht lokal eingrenzen lassen wird. Dann werden wir in eine Situation kommen, in der es bald heißt: jeder gegen jeden und nach uns die Sintflut; auch innerhalb der EU resp. der sogenannten westlichen Wertegemeinschaft.

Ich selbst bin wie Michael Lüders der Meinung, dass der Zug in die von den USA angeführte Katastrophe nicht mehr aufgehalten kann, jedenfalls nicht mehr mit freundlicher Kritik gegen die USA, die insbesondere vonseiten Deutschlands viel früher hätte einsetzen müssen, zumindest noch bevor der Ukraine-Konflikt hochkochte. Damals hätte man Kritik vielleicht noch so formulieren können, dass die USA dabei ihr Gesicht hätten wahren können. Dieses Zeitfenster existiert nicht mehr. Die USA werden - unglaublich, aber wahr – ihr Ding (gegen den Iran) durchziehen, komme was da wolle.

Was dabei aber am meisten deprimiert: alles zur Freude des Staates Israel. Wohlgemerkt des Staates, nicht der Israelis. Wie wir in Deutschland und der EU haben die Israelis ihre komplett verantwortungslosen Politiker und Journalisten nicht verdient; und zwar vor dem Hintergrund, dass wir mental von oben nach unten durchgereicht über Jahrzehnte weichgekocht wurden und deshalb mental komplett überfordert sind, uns mit "klaren Worten" angemessen gegen Kriegstreiber und Kriegsverbrecher zu wehren.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB167 – Die Welt wird immer ekelhafter und alle ducken sich weg

Hamburg, 09.07.2019

Im letzten Bürgerbrief (**BB166**) sehe ich die sozial-ökonomischen Strukturen von der herrschenden Politik, angeführt von den USA, in eine uns alle bedrohende Entwicklung gesteuert. Das kommt nicht nur in den zahlreichen, von den USA inszenierten Kriegen (Irak, Syrien, Libyen, etc.), sondern auch darin zum Ausdruck, wie die sogenannten demokratischen Staaten mit Julian Assange umgehen. Ihm droht die Auslieferung in die USA, wo ihm eine lebenslange Haft, im schlimmsten Fall die Todesstrafe droht wegen Geheimnisverrat: er hat auf seiner Enthüllungsplattform WikiLeaks Kriegsverbrechen der USA öffentlich gemacht, die in den USA strafrechtlich nicht verfolgt wurden. Dafür soll nun Assange in den Knast, ohne den diese Verbrechen gar nicht in die Öffentlichkeit gekommen wären (vgl. **q05**).

Ja, und die sogenannten demokratischen Staaten außerhalb der USA tun nichts, um Assange vor der US-Justiz-Willkür zu schützen. Ein unglaublicher Skandal, der zeigt, wie verkommen die Politik agiert. Unbenommen davon stellen viele Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und veröffentlichter Meinung nicht in Abrede, dass sich die Welt sich in einem „verheerenden" Zustand befindet, machen dafür aber im wesentlichen Trump verantwortlich (vgl. **q01**, **q02 q03**).

Dabei ist Trump nur Ausdruck eines Wirtschaftssystems, des Kapitalismus, der vermutlich die tiefere Ursache aller sozialen und ökonomischen Verwerfungen, mithin einer moralisch völlig verkommenden Politik darstellt. Wissen können wir es nur, wenn der Kapitalismus irgendwann nicht mehr existieren sollte. Das nicht in Erwägung zu ziehen, bedeutet allerdings, dass die politische Elite weit entfernt ist, den Ernst der Lage tiefergehend zu begreifen.

Dennoch wird man Politiker verantwortlich machen müssen für den Zustand der Welt, freilich in dem Sinne, dass sie sich, schlimm genug, ganz generell vom Wirtschaftssystem in Geiselhaft nehmen lassen; d.h. interne Steuerungsimperative der Kapitalverwertung zwar nicht verursachen, aber eben doch exekutieren; d.h. sie stellen sie – und nennen es „pragmatisch Politik betreiben" – nicht die Spur in Frage, etwa wenn sie deregulierte (Finanz-) Märkte für die sozialen und ökonomischen Verwerfungen verantwortlich machen. Als sei das Marktgeschehen für sich genommen verantwortlich, wenn es denn sozialpolitisch (moralisch) nicht domestiziert werde.

Dummes Zeug. Nicht im Markt, in der Produktion entstehen soziale Verwerfungen; in der Produktion leben sich die Regeln der Kapitalverwertung aus, indem diese direkt von dort aus zerstörerisch in soziale Strukturen hinein wirken bzw. Menschen in die Verarmung treiben. In diesem Sinne muss die Politik verantwortlich gemacht werden für das, was uns alle immer mehr, v.a. aber unaufhaltsam bedroht.

Dass Politiker den Kopf in den Sand stecken, versuchen sie argumentativ zu verdrängen, indem sie Oberflächen-Phänomene des Marktes sowie aus Politik und Wirtschaft für Bedrohungen verantwortlich macht, anstatt sich primär um eine tiefergehende Analyse ökonomischer Strukturen zu bemühen.

Dass dem so ist, lässt sich aus vielen Bemerkungen herauslesen, z.B. aus einem Interview, das Alt-Kanzler Schröder dem Handelsblatt gegeben hat. In diesem macht er den von den USA betriebenen Handelskrieg gegen Russland und China (vgl. **q01**, **q02**, **q03**), in den sich Europa hineinziehen lässt, verantwortlich, um diesen, also Unruhen im Marktgeschehen, als die eigentliche Ursache weltweiter sozial-ökonomischer Bedrohungen hinzustellen:

Die USA zerstörten, so Schröder, „mutwillig das regelbasierte Weltwirtschaftssystem“ (**q01**) und würden es dadurch destabilisieren. Dagegen fehlten die klaren Ansagen von Seiten der Bundesregierung, überdies gegen „das grassierende China-Bashing“, das er für „völlig überzogen“ halte. Das habe vielleicht, so Schröder, „damit zu tun, dass wir immer noch denken, dass die Amerikaner ja unsere Freunde sind. Also muss man ein paar Gründe dafür finden, dass die nun das Weltwirtschaftssystem zerstören dürfen“ (**q01**).

Das sind Aussagen gegen die USA, wie man sie klarer nicht formulieren kann. Will sagen: Die Amis nehmen uns die Butter vom Brot, benehmen sich, als wären sie unsere Feinde. Man mag solche Aussagen begrüßen. Und tatsächlich erleichtern sie das Gemüt, weil sie auf Verständigung mit China und Russland zielen, die man auch von den USA einfordern möchte.

Wahr ist allerdings auch, und das mindert meine Erleichterung, dass Schröders Aussagen in dem Moment oberflächlich werden, und da unterscheidet er sich nicht vom ganz gewöhnlichen, USA-schleimscheißenden Politiker, wo er auf Widersprüche in den sozialökonomischen Strukturen zu sprechen kommt. Das geschieht im Wesentlichen zirkelschlüssig, indem er die Stabilität z.B. Deutschlands mit der Unversehrtheit großer Volksparteien verbindet. Diese würden für sozialen Zusammenhalt sorgen und können das immer weniger, weil es sie immer weniger gibt.

Bräsiger geht’s nicht. Schröder verwendet Begriffe, ohne diese genauer auf Substanz zu hinterfragen; so den Begriff „Stabilität“ auf eine Weise, als spräche er für sich selbst. Was will uns Schröder mit der Verwendung des Begriffs bedeuten? Vermutlich dass wir uns an Regeln halten sollten, damit nicht „alles drunter und drüber geht“, v.a. an die Regeln des Wirtschaftssystems, das er mit dem Marktgeschehen resp. „freien Handel“ verbindet, als würde von dorther der soziale Zusammenhalt in Mitleidenschaft gezogen. Als könnte freier Handel tatsächlich ein weltweit gemeinsames Interesse begründen, das uns alle verbindet.

Ob Schröder das tatsächlich so meint, bleibt in der Schwebe, weil er verwendete Begriffe nicht eingehender expliziert. Natürlich, würde er hinzufügen, bewirke der freie Markt für sich genommen nichts Gutes, wenn er, das übliche Gewäsch, nicht sozialstaatlich (moralisch) flankiert werde, zumal durch die Existenz großer Volksparteien, v.a. seiner SPD. Um nicht zu sagen. Schröder fügt der einen ökonomisch motivierten Oberflächlichkeit (freier Markt) lediglich eine weitere Oberflächlichkeit hinzu: soziale Marktwirtschaft (sozialer Zusammenhalt), um sie schwammig (nichtssagend) miteinander zu verbinden.

Dass in Wirklichkeit beides zusammen, sowohl freier Markt wie Verpflichtung auf einen sozial domestizierten Markt, erodiert aufgrund einer dritten tiefergehenden Ursache, die in den internen Steuerungsimperativen unseres Wirtschaftssystems, des Kapitalismus, begründet liegt, zieht Schröder nicht mal in Erwägung; dass es letztlich die (Steuerungs-) Imperative der Kapitalverwertung sind, die aus der Produktion heraus wirken und dafür sorgen, dass der ökonomische Spielraum (in der Produktion) von immer mehr Menschen auf der Welt immer kleiner wird, sodass sich die Notwendigkeit, wie auch immer exekutiert, ergibt, immer mehr Menschen „wie Müll zu entsorgen“; übrigens vollkommen unabhängig von der Existenz von Volksparteien, die an Bedeutung verlieren, weil sie sich einer Domestizierung der Kapitalverwertung nicht gewachsen zeigen, auch nicht zeigen können, weil sie sich, und das begreifen die Linken genauso wenig, schlicht und einfach nicht domestizieren lässt.

Weil dem so ist, müssen Menschen, die sich nicht nachhaltig im Sinne der Kapitalverwertung verwerten lassen, nicht mehrwertfähig sind, entsorgt werden. Das geschieht u.a. dadurch, dass sie im Mittelmeer absaufen, vor Hunger sterben oder in vom Westen inszenierten Kriegen abgeschlachtet werden und deshalb zu uns wollen. Zuweilen ruft das

Herz, und man lässt Flüchtlinge ins Land, aber nur um zu dem Ergebnis zu kommen, dass mit ihnen die Spannungen bei uns verschärft werden. Richtig, nur eben nicht in einem tiefergehenden Sinne durch Flüchtlinge verursacht (vgl. **q06**).

Tiefergehend wahr ist, dass Strukturen zusammengenommen durch systeminterne Gründe zerstört werden (vgl. **q06**): das Wirtschaftssystem, der Kapitalismus, brütet sie aus sich selbst heraus aus, von der Politik exekutiert, bis am Ende alles über uns zusammenbricht. Das gerät nicht nachhaltig in den Blick, als gebe es diese systeminternen Gründe von Natur aus; als seien sie von Menschen nicht über Jahrhunderte gemacht und genau deshalb nicht änderbar.

Dass systeminterne Gründe sich nicht abstellen lassen, wollen uns alle Privilegierten dieser Welt bedeuten, damit alles so bleibt wie es ist, und begnügen sich deshalb damit, Sündenböcke zu benennen (Flüchtlinge, Heuschrecken, Putin, Trump, Assad, etc.), um sie wohlfeil für Probleme und Bedrohungen auf der Welt verantwortlich zu machen.[2]

Aufgrund dieser Verdrängungen wächst das Gewaltpotential ganz unvermeidlich: Hat der Bürger Verantwortliche ausgemacht, schlägt er auch schon mal um sich, schon wenn er sich gefährdet fühlt („fühlen“ reicht vollkommen); oder er lässt, weil ängstlich, Polizei- oder Militärkräfte um sich schlagen; und empfindet dabei womöglich klammheimliche Genugtuung. Nicht zuletzt, wenn Menschen im Mittelmeer ertrinken.

Zur Abschreckung, mag er denken, damit nicht immer noch mehr Menschen über das Mittelmeer nach Europa strömen; Sätze, die niemand gerne ausspricht, aber in der Luft liegen und immer mehr Menschen mental vergiften, eben weil wir nicht umhin kommen, solche oberflächlichen Sätze einzuatmen; bis zu einem Punkt, ab dem das A-Soziale sich in den sozialen Strukturen gänzlich und unumkehrbar festsetzt (Umschlag von Quantität in Qualität), gar nicht so anders wie Menschen es in der Weimarer Republik erlebt haben. Dann schnellt das Gewaltpotential in den sozialen Strukturen in die Höhe noch während der Bürger sich ganz unschuldig und friedfertig vorkommt und nach außen gibt.

Kurz: es wird wieder einmal immer ekelhafter. Und alle ducken sie sich weg. Am Ende hat dann einmal mehr niemand etwas wissen können.

[2] Die eigentlichen Bedrohungen stehen uns kurzfristig bevor, so Matthias Weik und Marc Friedrich (in: **q07**); nämlich Rezession und Massenentlassungen. Nur dass sie diese Bedrohungen nicht tiefergehend, ohne zureichenden systemtheoretischen Hintergrund, also wie Alt-Kanzler Schröder, an der Oberfläche analysieren. So regen sie sich auf, dass wegen zu niedriger Zinsen “dem deutschen Sparer etwa 648 Milliarden Euro an Zinsen entgangen” sind. Fragen sich aber nicht, welche Auswirkungen steigende Zinsen auf die Konjunktur haben würden, mit anderen Worten: woher das Geld für uns Sparer herkommen soll. Warum auch sich zu viele Gedanken machen? Aufregen und Jammern reicht vollkommen, um Foren und Zeitungen hierzulande zu füllen.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Quellen:

BB166: Werden die USA „ihr Ding“ gegen den Iran durchziehen – zur klammheimlichen Freude Israels?
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 168)
q01: Altkanzler Gerhard Schröder im Interview: „Trump will keine Partner, sondern Gefolgsleute“. handelsblatt.com vom 07.07.2019
q02: Mehr Unabhängigkeit: Huaweis Lehren werden den USA nicht gefallen. Focus Online vom 06.07.2019
https://www.focus.de/finanzen/boerse/mehr-unabhaengigkeit-sierens-china-das-gesetz-des-staerkeren_id_10896128.html
q03: Handelskammer fordert baldiges Ende der Russland-Sanktionen
https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/handelskammer-fordert-baldiges-ende-der-russland-sanktionen-16254586.html
q04: Rezession, Sentix-Barometer für deutsche Wirtschaft bricht zusammen
DWN vom 08.07.2017
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2019/07/08/sentix-barometer-fuer-deutsche-wirtschaft-bricht-zusammen/
q05: Präzedenzfall WikiLeaks. Telepolis vom 01.07.2019
von Mathias Bröckers. https://heise.de/-4458012
Ergänzend:
Gesundheit von Julian Assange: Uno-Sonderberichterstatter spricht von „psychologischer Folter“, Spiegel Online vom 31.05.2019
https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/julian-assange-war-laut-un-sonderberichterstatter-psychologischer-folter-ausgesetzt-a-1270191.html
Folter gegen Julian Assange. daserste.de (in TTT) vom 07.07.2019
https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/sendung/folter-assange-100.html
q06: Franz Witsch: Erzeugt der Kapitalismus das Flüchtlingsproblem?
http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf
q07: **Übers Klima reden alle, aber nicht über Massenentlassungen**
Telepolis vom 11.07.2019, von Matthias Weik und Marc Friedrich
https://heise.de/-4468110

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB168 – Was wir von Greta Thunberg auch über uns lernen können
Hamburg, 30.10.2019

Es wird viel über die Klima-Aktivistin Greta Thunberg gesprochen, geschrieben, kritisiert, verunglimpft etc. Deshalb ist es vielleicht angebracht, einen mir wichtigen Aspekt im Hinblick auf ihre Person herauszustellen. Dazu möchte ich den interessierten LeserInnen Texte (**Tx01, Tx02, Tx03**) zur Kenntnis geben. Sie sind am Ende des Briefs unter „Quellen" einsehbar.

Um es gleich zu sagen: Ich finde Greta Thunberg gut. Allerdings bemühe ich mich, sie nicht zu überhöhen; das hieße, in ihre Person oder ihre Aussagen einen zu großen Bedeutungsüberschuss zu projizieren. Der hätte zur Folge, ihre Existenz bzw. ihr Innenleben von der äußeren Realität („wie sie ist") zu isolieren, sowohl im Bewusstsein (Innenleben) des Überhöhenden als auch der überhöhten Person; dies im „Modus psychischer Äquivalenz" (vgl. **K14**, S. 2f).

In diesem Modus mutierte die überhöhte Person in unserer Vorstellungswelt oder im Denken zum irrealen oder imaginären Objekt, das dann ohne Bezug zur äußeren Realität fühlen, denken und sprechen würde – tatsächlich unverstehbar gefangen in „Weltlosigkeit", wie Hannah Arendt über den Holocaust-Organisator Adolf Eichmann sagte. Sie sprach in diesem Zusammenhang von der „Banalität des Bösen": Eichmann sei eigentlich ein Mensch wie jeder andere, nur eben überzeugt, seine Pflicht gegenüber Hitler erfüllen zu müssen, weil er ihm einen Treueeid geschworen habe.

Überhöhte Personen sind eben unantastbar, jeglicher Kritik entzogen. Wie sagte Karl Krauss, gestorben 1936, nach der Machtübernahme noch gleich? Ach ja: zu Adolf Hitler fiele ihm nichts mehr ein. Unverstehbar. Etwas, was übrigens Heidegger, angelegt in seinem Werk „Sein und Zeit" (**SuZ**), nicht verstanden hat, als er sich nach 1933 den Nazis andiente, um, wie er später zu seiner Rechtfertigung zu behaupten, das Schlimmste zu verhüten. Er entwickelte einen Entfremdungsbegriff, demzufolge sich der Mensch aus allen sozialen Bezügen (zunächst) verabschieden müsse (vgl. **DP4**, S. 126-136), um das, was Heidegger das „eigentliche Sein" (Seyn, vgl. **SaHei**, S. 323f) nennt, erfahrbar zu machen.

Die eigentliche Erfahrung werde indes „zugestellt", unerfahrbar gemacht, durch die modernen Wissenschaften (seit dem 19. Jh.), denen es allein um Sachfragen zur Beherrschung bzw. Instrumentalisierung der Natur, auch die des Menschen, gehe, und nicht darum zu erspüren, was der Mensch „eigentlich" sei.

Dummes Zeug. Nach meinem Dafürhalten wäre das Eigentliche die Beziehungsebene, nämlich die Fähigkeit, soziale Beziehungen „im Sinne aller" zu gestalten; eine Fähigkeit, die in unserer Gesellschaft immer mehr abhandenkommt. Würde Heidegger dies verstanden haben, hätte er sich den Nazis nicht angedient. Recht hat er indes damit, dass der Mensch sich seine Existenz (Innenleben) zustellt, indem er sich allein um Sachfragen bemüht – ich würde, anders als Heidegger, ergänzen: unter Ausklammerung der Beziehungsebene, die bei Heidegger keine Rolle spielt, es sei denn eine negative. Etwas, was Rüdiger Safranski (in **SaHei**) nicht klar genug herausarbeitet, wiewohl er sich hier an Hannah Arendt hätte orientieren können, die allerdings auch, wie die meisten Philosophen heute noch, dazu neigt, Heideggers „Sein und Zeit" von seinem Engagement für die Nazis zu trennen.

Kritikfähigkeit verweist primär auf die Beziehungsebene; diese steht über der Sachebene. Das schließt ein: (inhaltliche) Sachfragen (zur Klimaerwärmung), zu denen mir als Laie „zu wenig einfällt", sind von sekundärer Bedeutung; mich interessiert an Greta, dass sie mit ihrem Auftritt vor der UNO die Beziehungsebene einbringt; ihre Fähigkeit Beziehun-

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

gen einzugehen, die sie als Botschaft zusammen mit ihren Sachaussagen absondert. Weniger wichtig ist mir, ob ihre Aussagen (als solche) richtig oder falsch sind, namentlich ob der Klimawandel menschengemacht ist oder natürliche Ursachen hat.

Anders verhält es sich im Hinblick auf die Gestaltung des Innenlebens: Dort könnten wir uns kompetenter äußern, wenn wir es denn wirklich wollten und unser Innenleben durch Sachfragen nicht beständig zustellen würden, das Wesentliche aussparend: wie gehen wir miteinander um? Dazu gehört Mut, kämen auf der Beziehungsebene doch auch Defizite, der „Verlierer in uns“ (vgl. **DP3**, S. 92-99), zur Sprache, mit denen wir uns nicht gern konfrontieren lassen. Ganz besonders Politiker, die es nicht zuletzt deshalb nötig haben, einem 16-jährigen Teenager die Leviten zu lesen.

Andrerseits kommen wir, wiewohl wir sie ausklammern, um die Beziehungsebene nicht herum, weil wir jeden Tag, ob wir es wollen oder nicht, mit der Notwendigkeit, Beziehungen eingehen und gestalten zu müssen, konfrontiert werden. Das passiert regelmäßig eher schlecht als recht, mehr oder weniger sozialverträglich im Hinblick auf die Entwicklung sozialer Strukturen. Darüber beschwert sich Greta vor der Weltgemeinschaft bei den Politikern, indem sie über Sachfragen redet und dabei, nun die Beziehungsebene unausgesprochen einbeziehend, ihre Tränen (Wut) kaum zu verbergen vermag. Ich finde das gut und mutig obendrein; weil sie sich Schmähungen aussetzt bei den Menschen, die sich im Inneren getroffen fühlen und diese ihre Betroffenheit rationalisieren, indem sie Greta Sachinkompetenz vorwerfen. Ärmlich (u.a. Hans-Joachim Dübel in **DwNa**).

Auf der Beziehungsebene geht es primär um Wahrhaftigkeit und Authentizität einer Person. Sie kommt bei Greta in erster Linie zum Ausdruck, wie sie spricht und welche Botschaften im unausgesprochenen „Wie“ sie nonverbal zusätzlich zum „Was“ aussendet (Bedeutungsüberschuss); indem sie mit ihrer emotional vorwurfsvollen Frage eine einzulösende Erwartungshaltung auf der Beziehungsebene transportiert, eben dadurch, dass sie Gefühle authentisch ins Spiel bringt. So gesehen könnte die Frage etwas anders vom Wortlaut her auch lauten: „Wie können Sie es wagen, die Welt mit Ihrer Beziehungsunfähigkeit zu zerstören?“

Solch eine Kritik, recht verstanden, geht tiefer als es Irrtümer in Sachfragen zur Folge haben; das zeigen einige Reaktionen der Politiker, die lediglich hilflos reagieren, wenn man ihre Fähigkeit, Beziehungen zu gestalten, infrage stellt (vgl. **Tx03**), etwas, was sie, besonders wenn’s um sie selbst geht, feinfühlig spüren, ohne es zu sagen. Aber auch sonst reagieren viele Menschen irritiert bis aggressiv, jedenfalls nicht souverän, wenn Gefühle, die das Gesagte mit überschüssiger Bedeutung gleichsam transzendieren, ins Spiel kommen. Sie denken, dass das, was gesagt worden ist, im Zeichen identifiziert sei, als wäre das, was sie sagen, identisch mit dem, was sie meinen, wenn sie es sagen, also der Interpretation nicht zugänglich. In diesem Fall fühlen, denken und sprechen Menschen im „Modus psychischer Äquivalenz“ (vgl. Svenja Taubner in **K14**, S. 2f). Wäre dem tatsächlich immer so – die meisten Menschen wissen nicht, dass sie in Wirklichkeit so nicht „ticken“ –, könnten wir uns Kommunikation sparen. Sie bliebe öde, langweilig, leidenschaftslos. Immer mehr Menschen sind es ja auch: öde, langweilig, leidenschaftslos, abgeschnitten von sich selbst und ihrer Umgebung; „weltlos“, wie Hannah Arendt sagen würde.

Allen voran Politiker. Die meisten Bürger hören nicht mehr zu, ohne genauer zu wissen, warum, wenn Politiker sprechen oder diskutieren. Sie verleugnen, verdrängen, verdrehen unentwegt, selbst über das notwendige Maß ihrer Existenzsicherung hinaus; oder schauen weg, wie Greta sagt.

Wegschauen tut man nicht, indem man irrt: auf der Sachebene falsch liegt. Im Gegenteil kommt Authentizität auf der Beziehungsebene dadurch zum Ausdruck, wie man mit Irr-

tümern und damit auch mit einem Gegenüber umgeht, der den eigenen Irrtum identifiziert, ob man also in der Lage ist, Irrtümer produktiv zu verarbeiten, v.a. dann, wenn die Verarbeitung an die Substanz geht, die eigene Existenz (wenn auch nicht existenziell, sozusagen auf Leben und Tod) berührt. Wird sie negativ wiewohl nicht existenziell berührt, etwa Ruf oder Karriere in Mitleidenschaft gezogen, oder werden vielleicht einfach nur liebgewordene Gewohnheiten berührt, schauen Menschen dennoch nachhaltig weg. Einfach weil sie es gewohnt sind, tief verinnerlicht haben, ihr Innenleben zu tabuisieren. Dann greifen vielleicht einfache Mechanismen, die jegliche Kommunikation, bei der es „um etwas geht", zusätzlich erschweren, sodass die Beziehungsebene massiv in Mitleidenschaft gezogen werden kann.

Auffällig vor allem bei Politikern: sie ignorieren allesamt selbst auf der Sachebene grundlegende Probleme, die uns unser Wirtschaftssystem, der Kapitalismus, auferlegt; namentlich das Problem, dass der Kapitalismus jede Menge Unsinn, z.B. Autos (für den privaten Verkehr), produziert, die zu lieben wir „gelernt" oder verinnerlicht haben; der ferner Unsinn produziert wie Rüstung, Kriege, Plastik, Zerstörung von (Regen-) Wälder, landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie die Zu-Betonierung der Landschaft mit Straßen für den privaten Autoverkehr.

Derartige Unsinns-Produktionen gehören unabhängig davon eingestellt, ob die dabei verwendeten Ressourcen und Energieträger Kohlendioxid (Co2) ausstoßen oder nicht, und unabhängig davon, ob ein wachsender Co2-Ausstoß unser Klima signifikant erwärmt oder nicht; sodass die Frage nach den menschengemachten Ursachen der Klimaerwärmung zwar interessant, politisch aber weniger relevant ist.[3]

Nun ist die Wahrscheinlichkeit, dass Greta das versteht, ungleich größer, als bei einem Politiker, zumal wenn dieser etwas zu verlieren hat; ganz zu schweigen, dass er begreift, dass der wachsende Ressourcen-Verbrauch zur Produktion von Unsinn ein riesiges Problem ist, den der Kapitalismus gleichwohl braucht, um die gesamtwirtschaftliche Nachfrage hoch zu halten, besser noch stetig zu erhöhen, um Wachstum ad infinitum zu generieren, um mit Wachstum Einkommen und Sozialstaat zu sichern, selbst wenn die Spatzen es längst von den Dächern pfeifen, dass das nicht ewig so weitergehen kann; zumal Wachstum sich nachfrage- und einkommenseffektiv nur noch durch Unsinns-Produktionen stabilisieren lässt. Und die setzen im Falle wachsender Rüstungsanstrengungen Kriege voraus, wie sie überall in der Welt insbesondere vom Westen geführt oder inszeniert werden, weil dort ganz besonders hohe Einkommenseffekte zu verteidigen sind.

Um auf die Beziehungsebene zurückzukommen: die Wahrhaftigkeit einer Person kommt in Abhängigkeit davon zum Ausdruck, ob sie in der Lage ist, sich allen Fragen, die wichtig sein könnten, zu öffnen; selbst wenn sie das eigene Innenleben berühren, z.B. durch geringeres Einkommen. Mit Letzterem kommen die meisten Menschen nicht zurecht, noch ohne zu durchschauen, mit was sie tatsächlich nicht zurechtkommen (mit dem Verlierer in sich), und interessieren sich deshalb vorsichtshalber nur für einen kleinen Ausschnitt ihrer inneren und der äußeren Welt – bis hin zur völligen „Weltlosigkeit" ihrer Person (Hannah Arendt), nämlich in Abhängigkeit davon, ob jener Ausschnitt ihre persönlichen (Karriere- oder Einkommens-) Interessen berührt oder nicht. Berührt er sie negativ, verkleinern sie den Ausschnitt, d.h. sie schauen noch ein Stück weiter weg bis zu einem Punkt, wo sie nur noch orientierungslos in der Weltgeschichte herumlaufen, um

[3] Die Meinung vertritt auch Wolfgang Neef in einem Telepolis-Interview, das Tomasz Konicz mit ihm geführt hat (**NeW**). Dort heißt es u.a.: Es gehe "nicht nur um Klimaschutz – ‚Klimawandel' ist eine Verkürzung der vielfältigen Zerstörungen, die in der aktuellen Debatte z.B. die Reduzierung der Biodiversität oder die wachsende Verseuchung durch Chemie (Plastik ist nur ein besonders sichtbares Beispiel) zudeckt. Die meisten der angepriesenen ‚grünen' Technologien sind ‚grüne Lügen' (Schmidt-Bleek), so auch das E-Auto und die scheinbare Dematerialisierung durch IT oder KI, die einen riesigen Boom der Metall-Extraktion mit gewaltigen Zerstörungen im Umfeld der Minen erfordern. Die dringend erforderliche Mengenreduktion an technischen und anderen Produkten um ein Mehrfaches (…) ist im Kapitalismus nicht möglich, ohne den Zusammenbruch dieser Ökonomie in Kauf zu nehmen."

zur Knetmasse in den Händen von Rechtspopulisten zu degenerieren. Das macht sie unwahrhaftig, nicht-authentisch, mit anderen Worten („strukturell“) verlogen – noch im Vorfeld einer rechtspopulistischen Gesinnung, fällt diese doch nicht einfach vom Himmel.

Sicherlich ist nicht auszuschließen, dass der wachsende Ressourcen-Verbrauch das Weltklima über das notwendige Maß hinaus erwärmt, das zur Ernährung der Weltbevölkerung nötig ist; tatsächlich ein Nebenaspekt auf der Sachebene, die Beziehungsebene ausklammernd, wiewohl das eigentlich gar nicht geht, auf den Nebenaspekt sich aber alle Welt im Konflikt mit einem 16-jährigen Mädchen konzentriert, um von der Zerstörungswut unseres Wirtschaftssystems abzulenken, wegzuschauen, wie Greta sagt, und um dabei die eigene Person, das, was ihr Innenleben ausmacht, zuzustellen (Heidegger in „Sein und Zeit“).

Zum Schluss möchte ich einen zusätzlichen Aspekt ins Spiel bringen im Hinblick darauf, dass Greta Autistin ist (vgl. **Tx02**). Vor diesem Hintergrund frage ich noch einmal: Was macht Greta so authentisch? Es ist, wie gesagt, ihre Beziehungsfähigkeit und damit, wie ich meine, ihre Fähigkeit zu „wirklicher“ Empathie: Beziehungen einzugehen, zu strukturieren, zu mentalisieren, wie es in **K14** (S. 2ff) heißt. Das setzt die Fähigkeit zur Empathie voraus, nicht zu verwechselt damit, Gefühle lesen und in sich generieren zu können (vgl. **K14**, S. 63; S. 75f, Fußnote, ferner die Besprechung eines Romans, geschrieben von einem Autisten, in **MP2**, S. 158), sodass Greta, vermutlich weil sie Autistin ist, sich sehr wahrscheinlich nicht wird irre machen lassen davon, dass man sie vor der Weltgemeinschaft hat reden lassen. Eben weil beim Autisten die Wahrscheinlichkeit zur Selbst-Überhöhung ungleich geringer ist als beim sogenannten Normalbürger. Das schließt ein, dass Autisten vermutlich viel weniger korrumpierbar sind als die meisten Politiker.

Quellen:

DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 3. Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2017, erste Aufl. 2013
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 4. Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2015, erste Aufl. 2012
DWNa: Die gefährliche Rückkehr der Psychose in die deutsche Politik
DWN vom 12.11.2019 von Hans-Joachim Dübel
https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/500661/Die-gefaehrliche-Rueckkehr-der-Psychose-in-die-deutsche-Politik
MP2: Franz Witsch, Materialien zur Politisierung des Bürgers, Band 2: Kommunikation unter Verdacht, Norderstedt 2015
Tx01: „Wie können Sie es wagen, weiter wegzuschauen?“
Telepolis vom 25.09.2019, Wolfgang Pomrehn
https://heise.de/-4539313
Tx02: Die Mär vom empathielosen Autisten
Telepolis vom 07.09.2019, von Konrad Lehmann. https://heise.de/-4501615
Tx03: Bierdeckel-Fachmann Friedrich Merz, der Klimawandel und die Verunglimpfung der Klimaaktivistin Greta Thunberg
Telepolis vom 27.09.2019, von Rainer Schreiber. https://heise.de/-4541225
K14: Franz Witsch, Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens. http://www.film-und-politik.de/Politik/K14.pdf
NeW: Wolfgang Nee, “ Ohne Systemtransformation wird die Erhaltung der Lebensgrundlagen der Menschheit nicht gelingen”. Ein Interview von Tomasz Konicz.
Telepolis vom 11.11.2019. https://heise.de/-4569517
SaHei: Rüdiger Safranski, Ein Meister aus Deutschland. Heidegger und seine Zeit, Frf./Main 2001, 9. Auflage 2015, erstmals erschienen 1994.
SuZ: Martin Heidegger, Sein und Zeit, Tübingen 2001, erstmals erschienen 1927

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB169 – Nicht gut gelitten: Die Politisierung des Privaten
Hamburg, 17.10.2019

Der Bürgerbrief **BB168** hat überwiegend positive Reaktionen zur Folge gehabt, gleichwohl eine unappetitliche Geschichte hinter sich, die an Zensur grenzt, wohlgemerkt nur grenzt. Das Wort Zensur ist allerdings ausgesprochen worden, indes nicht von mir; Jens Wernicke, Herausgeber des Internet-Portals www.rubikon.news nahm dieses Wort in den Mund, könnte sein, nicht ganz ohne Grund.

Anstatt von Zensur würde ich allerdings lieber von „Einübung in Zensur" im Hinblick auf höhere Aufgaben sprechen. Denn eines dürfte vermutlich nicht ganz von der Hand zu weisen sein: die, die sich über Ausgrenzung, mithin Zensur durch die herrschende veröffentliche Meinung beklagen, transportieren möglicherweise nur Lippenbekenntnisse und würden, ausgestattet mit höheren Machtbefugnissen, nicht weniger Ausgrenzung oder Zensur betreiben als ihre an der Macht befindlichen politischen Gegner. Nicht dass sie üben, ist der Skandal, sondern dass sie die Möglichkeit nicht in Erwägung ziehen, dass sie es, oben angekommen, tun könnten.

Zensur-Erfahrungen, bzw. Einübung in Zensur, machen wir auch untereinander; sie gehören zur „Innenausstattung sozialer Diskurse" (Arbeitstitel des in Arbeit befindlichen Textes **T09**) und müssen vollkommen unaufgeregt einer öffentlichen Diskussion zugänglich gemacht werden. Denn eines steht, jedenfalls für mich, fest: Jens Wernicke ist nicht mein Feind. Ich betrachte ihn noch nicht einmal als politischen Gegner. Des Weiteren fühle ich mich keineswegs als besserer Mensch. Schließlich halte ich es für möglich, dass auch ich Menschen ausgrenze oder Zensur (wenn auch anders als die da oben) ausübe, und bin deshalb, weil ich es für möglich halte und im Privaten vielleicht, ohne es zu merken, auch mache, besser darauf vorbereitet, das unappetitliche Thema „Zensur und Ausgrenzung" zu diskutieren, jedenfalls weniger mit vorgeschoben-fadenscheinigen Argumenten zu verleugnen.

In diesem Zusammenhang plädiere ich in meinen Büchern und Texten für eine „Politisierung des Privaten (des Bürgers)". Das heißt ich mache den Bürger, sein Innenleben, zum Gegenstand der Beobachtung, etwas was in den sozialen Diskursen nicht gut gelitten ist, obwohl, umgekehrt, die „Privatisierung des Politischen" längst Eingang gefunden hat in den sozialen Medien des Internets. Das legt eine „Politisierung des Privaten" nahe, nicht zuletzt um Unappetitlichkeiten in den sozialen Medien zu begegnen. Zuviel für Jens Wernicke und seine Rubikon-Redaktion? Ich fürchte ja.

Doch was ist im Einzelnen passiert?

Nun, Minuten nach dem Erscheinen von Bürgerbrief **BB168** (am 29.09. 2019) meldete sich Jens Wernicke per EMail bei mir, weil er **BB168** im Rubikon veröffentlichen wollte: „Lieber Herr Witsch, würden Sie das in Artikelform bringen? Weil: Wir würden die Gedanken gern im Rubikon abdrucken. Danke und herzliche Grüße: Jens Wernicke, Herausgeber."

Der Text scheint also zumindest im ersten Moment im Innenleben von Jens Wernicke etwas zum Erklingen gebracht zu haben. So etwas freut mich. Das gab ich ihm zu verstehen: „Gern. Im Word-Format ohne Silbentrennung, rechtsbündig und normalen Anmerkungen? Übermorgen können Sie den Artikel kriegen. Herzlich Franz Witsch."

Schon am Tag darauf schickte ich ihm den Artikel zu unter Beachtung der Rubikon-Formvorgaben: „Habe mir schon heute Morgen die Zeit genommen, den Artikel in Form zu bringen; ich hoffe zu Ihrer Zufriedenheit (siehe Anhang). Herzliche Grüße Franz Witsch."

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Jens Wernicke reagierte umgehend: „Vielen Dank, Herr Witsch, ich habe es ans Team weitergereicht, hier wird man den Artikel einplanen und sich wegen des bei uns stets veranlassten Korrektorates in Verbindung setzen. Ich freue mich über und auf die Zusammenarbeit. Herzliche Grüße: Jens Wernicke, Herausgeber."

Auch ich bedankte mich: „Die Freude ist bei mir. Dass Menschen sich für mich interessieren, halte ich keineswegs für selbstverständlich. Vielen Dank dafür. Herzlich Grüße Franz Witsch."

Über eine Woche hat sich bei mir niemand gemeldet. Auch ist mein Artikel im Rubikon nicht erschienen. Am 08.10.2019 fragte ich an: „Lieber Jens Wernicke, habt ihr mich zwischenzeitlich vergessen? Herzlich Franz Witsch."

Daraufhin Jens Wernicke: „Lieber Herr Witsch, nein, Ihr Text ist im Korrektorat – und wie ich höre, gibt's dort Probleme, da man kaum in der Lage ist, ihn inhaltlich zu verstehen: zu komplex für Zeitung. Die Damen melden sich bei Ihnen; ich fürchte aber, wie das bisher klingt, dass der Text in dieser Fassung nicht erscheinen kann, weil wir immer das Anliegen haben, bei aller politischen Brisanz, auch verständlich zu sein. Danke und herzliche Grüße: Jens Wernicke."

Enttäuscht und einigermaßen erstaunt antwortete ich: „Ich kann Ihnen versichern, lieber Herr Wernicke, dass der Text im Verteiler ein außerordentliches Echo gefunden hat, sowohl bei Professoren, Doktoren (u.a. bei eurem Autor V.N.: erhellend, wie er sich ausdrückt; könnt ihn ja mal fragen, und weiteren bekannten Autoren), aber auch bei arbeitenden Menschen; nicht zuletzt unter meinen zahlreichen Tennisfreunden (…). Aber ihr müsst es wissen, wen ihr rein lasst und wen nicht (...). Ich hätte mich gern bei euch engagiert. Herzliche Grüße. Franz Witsch."

Daraufhin Jens Wernicke, sich rechtfertigend, einmal mehr: „Lieber Herr Witsch, es geht hier nicht um ‚Reinlassen' und also Ego oder Zensur, sondern um Didaktik, und Professoren sind eben explizit NICHT unsere Zielgruppe. Mein Vorschlag wäre: Schreiben Sie das Anliegen noch einmal leichter verständlich, dann hätten wir einen ‚Gewinn' für beide Seiten. Danke und herzliche Grüße: Jens Wernicke."

Ich akzeptierte den Vorschlag – immer noch am 08.10.2018: „Gerne gehe ich auf Ihren Vorschlag ein; würde ihn aber etwas variieren: Es wäre sicher besser, wenn Ihr Mitarbeiter, der für meinen Artikel verantwortlich zeichnet, mit mir zusammen den Artikel Absatz für Absatz durchgeht (er ist ja nicht besonders lang), um ihn auf Verständlichkeit zu überprüfen und ggf. Änderungsbedarf anzumelden. Sie wissen ja, der Autor sieht eigene Fehler weniger gut, als ein Leser. Und es ginge auch sehr schnell, jedenfalls schneller, als wenn ich mich selbst ohne Hilfestellung von außen korrigieren müsste. Ich würde mich auf einen Anruf Ihres Mitarbeiters freuen (040 – 429 05 428). Herzliche Grüße Franz Witsch."

Danach Funkstille. Weder ein Wort von Jens Wernicke, noch dass sich ein Mitarbeiter bei mir meldete. Ich interpretiere die Angelegenheit dahingehend, dass die „Politisierung des Privaten" generell nicht gut ankommt. Menschen setzen ihr Innenleben nicht gern der Beobachtung aus, wiewohl diese im Geheimen oder unausgesprochen unvermeidlich ist, indes einer Verbegrifflichung dennoch nicht zugänglich. Das Normale wähnt sich „normal". Seine Innenausstattung, seine mögliche Beziehungsunfähigkeit, geht niemanden etwas an. Man stellt das Denken einfach ein oder spricht es einfach nicht aus, weil man, trivial aber wahr, sich schämt. Sicher, auch ich schäme mich, aber Gott sei Dank nicht genug, um diesen Brief nicht zu veröffentlichen.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Denn merke: Wir erreichen den Bürger für unsere Anliegen nicht nachhaltig, wenn wir seine private Existenz, sein und unser Innenleben, nicht politisieren. Mehr darüber später in **T09** (Zur Innenausstattung sozialer Diskurse).

Quellen:

BB168: Franz Witsch. Was wir von Greta Thunberg auch über uns lernen können. http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 173)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB170 – Zur Innenausstattung des Innenlebens (sozialer Diskurse)
Hamburg, 16.11.2019

In ungefähr zehn Tagen möchte ich den interessierten LeserInnen einen neuen Text zum übergeordneten Thema „Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens“ (**K14**) vorstellen. Er ist etwas länger ausgefallen (ca. 25 Seiten) mit dem folgenden vorläufigen Inhaltsverzeichnis:

11. (T09) Zur Innenausstattung des Innenlebens (sozialer Diskurse)
11.1 Verdrängung nach dem Drei-Affen-Modell
11.1.1 Man badet gerne lau (www.rubikon.news)
11.1.2 Das Ganze ist das Unwahre (Adorno)
11.1.3 Die aufs Ganze fixierte Macht verdrängt den Verlierer in sich
11.1.4 Veränderungen an linken Machtstrategen vorbei
11.2 Intrapsychische Projektionen
11.2.1 Edle Helden braucht das Land
11.2.2 Das Guruparadox (vgl. **CeK**)
11.2.3 Analyse im Ursprungs-Mythos
11.2.4 Leonard Cohen oder die Suche nach dem verlorenen Paradies
11.3 Identitätsbildung und Einheit (Ganzheit) um einen Mythos herum
11.3.1 Das Guruparadox (**CeK**) – zu wenig analytische Substanz?
11.3.2 Existenzieller Solipsismus: Von Stirner zu Nietzsche zu Heidegger

Aus dem Inhaltsverzeichnis geht hervor, dass in den Text eine Besprechung zum Dokumentar-Film „Marianne & Leonard Words of Love“ (Regie: Nick Broomfield) enthalten ist. Er ist ausgesprochen sehenswert, aber leider schon am 07.11.2019 angelaufen.

Außerdem enthalten ist eine Besprechung zu einer Gruppenarbeit (ohne Nennung eines Autors) unter dem Titel „Das Gruppenparadox“. Die Autoren (**CeK**) dokumentieren mit ihrer Arbeit die Schwierigkeiten, die bei der Suche und Etablierung emanzipativer Lebensformen sich einstellen.

Eine zentrale Schwierigkeit besteht darin, dass sich immer wieder sogenannte Gurus herausbilden, die die Gruppen sprengen, zumal wenn sie geradezu zwanghaft dazu tendieren, die Gruppe zu dominieren, während zu viele Gruppenmitglieder genau dies erwarten: Führung, an der sie sich passiv orientieren können.

Es geht den Autoren also um die Diskriminierung des Gurus, zudem um eine Kritik der Erwartungshaltung, sich an einem „Etwas“ außerhalb der eigenen Existenz orientieren zu wollen. Das wäre nicht weiter schlimm, ja unvermeidlich, wenn man dieses Etwas nicht weniger zwanghaft mit einer Person, dem Guru, verknüpft sehen, bzw. es nicht in ihn projizieren würde. Das würde sein Innenleben zustellen, sodass er einer Kritik dann nicht mehr zugänglich wäre.

Das trifft auch auf das einzelne Gruppenmitglied zu. Der verinnerlichte Führer (Mythos) im Mitglied stellt sein Innenleben nicht weniger zu, sodass es einer Kritik dann nicht mehr zugänglich ist. So etwas tötet die Gruppenlebendigkeit.

Die Frage stellt sich für mich, ob den Autoren eine zureichende Guru-Kritik gelungen ist. Um es gleich zu sagen: es ist ihnen nur sehr bedingt gelungen, weil sie sich auf einen Autor stützen, den ich dafür nicht geeignet halte: Wilhelm Reich. Übrigens genauso wie die frühen Bücher von Dieter Duhm („Angst im Kapitalismus“, „Warenstruktur und zerstörte Zwischenmenschlichkeit“). Mehr dazu später im längeren Text.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Die Autoren sowie Dieter Duhm, den die Autoren über weite Strecken in ihre Überlegungen einbeziehen, sollten das nicht als Verriss verstehen, sondern als Ermunterung, sich in ihrer Arbeit weiterzuentwickeln im Hinblick auf eine hinreichende Politisierung sozialer und mentaler (privater) Strukturen.

Quellen:

CeK: Conscious Evolution Kollektiv: Das Guru-Paradox.
Bodenburg 2019 (Verlag Edition AV)
Ergänzend: Tobias Tripler, Vom Experiment zur Lebensweise.
http://scharf-links.de/48.0.html?&tx_ttnews[swords]=Tripler&tx_ttnews[tt_news]=71370&tx_ttnews[backPid]=65&cHash=372848f391
K14: Franz Witsch, Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens. http://film-und-politik.de/K14.pdf
Max Stirner, Der Einzige und sein Eigentum
https://gutenberg.spiegel.de/buch/der-einzige-und-sein-eigentum-4220/2

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB171 – Gespenster – über den Film "Das Geheimnis der Freiheit"
Hamburg, 01.01.2020

Das Jahr 2019 ist vorbei und anstatt erholsame Feiertage wünschen zu können, bleibt mir nur noch zu hoffen, dass alle die Feiertage einigermaßen und erholsam überstanden haben. Etwas nervig ist der Weihnachtsrummel ja schon.
Im letzten Bürgerbrief habe ich etwas viel versprochen, weil mir ein Film dazwischen gekommen ist, den ich gern besprechen möchte. Er trägt den Titel "Das Geheimnis der Freiheit" und beschäftigt sich mit dem psychischen Phänomen des Gespenstes, um das es im vorliegenden Text geht. Er ist einsehbar unter den Links:
http://film-und-politik.de/K14.pdf (alle Texte auf einen Blick)
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T09.pdf (nur der Text T09)

Auf dem Internetportal www.scharf-links.de ist er schon vorab veröffentlicht worden; vielleicht auch bald im https://kritisches-netzwerk.de/ (KN). Dort dauert es immer ein bisschen länger, weil der Betreiber Helmut Schnug sich mit den Artikeln sehr viel Mühe gibt, sie durch Lesetipps (die alle gelesen sein wollen) und Bilder, die er in die Texte einbaut, in einem umfassenderen Zusammenhang zu bringen, was für gewöhnlich die meisten Texte aus sich heraus nur unzureichend leisten. Deshalb bleibt das KN eine meiner Lieblingsseiten und bleibt es auch unabhängig davon, ob meine Texte dort veröffentlicht werden.
Der vorliegende Text "Gespenster" bereitet zunächst auf den Film "Das Geheimnis der Freiheit" und sein Gespenster-Thema vor. Für den Film lief leider keine Pressevorführung; ich konnte ihn aber vorab online im virtuellen Vorführraum der ARD sehen. Er wird am **15. Januar 2020** zur besten Sendezeit (**ARD, 20:15**) ausgestrahlt.
Ich möchte den Film ausdrücklich empfehlen, weil er in den Begriff des Gespenstes anschaulich einführt und zumindest nahelegt, ihn in einem psychoanalytischen Zusammenhang zu verwenden. Er wurde seit jeher verwendet: Vor 160 Jahren tauchte das Gespenst im Kommunistischen Manifest von Marx und Engels auf; gleich zu Beginn ist dort von einem Gespenst die Rede, das Gespenst des Kommunismus', das in Europa herumspuke, gegen das sich alle Mächte des alten Europa verbündet hätten "zu einer heiligen Hetzjagd", dazu angetan, Vernichtungsfantasien ganzer Gruppen, ja regelrechte Massenpsychosen zu beleben.
Unter psychoanalytischem Aspekt könnte interessant sein, dass, um die Fantasie einer Masse zu beleben, das Gespenst in jedem Einzelnen der Masse herumspukt, ihn in Angst und Schrecken versetzen kann, sodass jeder Einzelne gefordert ist, sein ganz persönliches Gespenst in sich abzuwehren, wenn nicht gar zu vernichten. Am Ende sind es dann möglicherweise nicht mehr nur Geister, die sich nicht vernichten lassen oder sich nur dann vernichtet sehen, wenn die auf sie verweisenden ganz realen Menschen in einer Art von Massenpsychose der Vernichtung zugeführt werden.
Diesen umfassenderen sozialen Sachverhalt arbeitet der Film "Das Geheimnis der Freiheit" indes nicht zureichend heraus. Umso mehr erscheint es mir sinnvoll, ihn etwas eingehender herauszuarbeiten, sodass der Betrachter von dem Film dann etwas mehr haben könnte, als einfach nur seine Schauspieler (sehr gut u.a. Edgar Selge) zu goutieren.

Texte, die ich in **BB170** angekündigt habe, werde ich zu einem späteren Zeitpunkt unter dem Titel "Historische Gespenster" den Mitgliedern des Bürgerverteilers bekanntmachen, u.a.:
- Eine eingehendere Besprechung des Films "Das Geheimnis der Freiheit",
- Marx, Stirner, Nietzsche, die damals und heute ihr Unwesen in uns treiben,
- Gurus, die in uns herumspuken, sowie nicht zu vergessen
- Leonard Cohen (auf der Jagd nach Sex: dem verlorenen Paradies in sich).

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB172 – Vor unseren Augen kreiert sich ein mörderisches System

Hamburg, 11.02.2020

Inhalt:

1. In Harmonie leben wollen mit sich und seiner Umgebung
2. Über den Film "The Secret": Der Gefühls- und Totalitäts-Junkie in uns
3. Überfordert, das Fremde dem eigenen Leben zu assimilieren
4. Mit herrschender Macht zu schützende Innerlichkeit (Thomas Mann)
5. Die Folge: Vor unseren Augen kreiert sich ein mörderisches System (vgl. Kn01)

1. In Harmonie leben wollen mit sich und seiner Umgebung

Es gibt gute Gründe zu fragen, ob wir in einer Demokratie leben. Dem Wort nach leben wir in einer Demokratie, halten wir uns doch für demokratisch gesinnt; wir uns so nennen; das Wort gewohnheitsmäßig verwenden, ein Verinnerlichungsprozess, den wir wiederum umgekehrt beständig in das Wort "Demokratie" projizieren, zirkelschlüssig; einen "hermeneutischen Zirkel" ausbildend; sodass die Bedeutung oder Eigenschaft "demokratisch" mit unserer Mentalität fest verdrahtet ist; wir deshalb das Wort, begleitet von einem positiven Gefühl, gleichsam im Schlaf verwenden, der Deutschen Sprache mächtig, natürlich auch in der Lage sind, es zu verstehen, eine impulsgesteuerte Fähigkeit, die wir Einfältige uns nicht gern madig machen lassen. Das könnte schnell den "Verlierer in uns" heraufbeschwören (vgl. **DP3**, S. 92-98).

Und es könnte zusammengenommen der Grund sein, warum wir etwas einfältig im Einklang mit unseren Impulsen dazu neigen, uns mit einfachen sozialen Sachverhalten, die auf der Hand liegen (wir sind demokratisch), nicht tiefergehend zu beschäftigen, dem inneren Impuls, den ersten oder nächstbesten Gedanken für wahr zu erachten, nichts entgegensetzen. Schon gar nicht dazu neigen, jene mental und sozial motivierten Sachverhalte mit ökonomischen Sachverhalten in Verbindung zu bringen, auch wenn diese uns beständig noch so belasten.

Ist es da ein Wunder, Aussagen, die unentwegt an unser Ohr dringen, unreflektiert wie Tatsachen zu behandeln? Impulsgesteuert mit einem Vertrauensvorschuss zu belegen, als seien jene Aussagen mit sich selbst identisch (vgl. **T08**)? Der Westen ist demokratisch, der Osten nicht; so fühlen und denken wir gleichursprünglich im Gleichschritt, als gehörten Denken und Fühlen – frei nach Heidegger: sprachlos "Sein"-denkend (vgl. **StHei**, S. 86f) – unmittelbar zusammen, um – ein ewiges wiewohl unerreichbares Ziel – im Einklang mit sich und seiner Umgebung sowie mit der Natur leben zu können.

Ein Mythos. Vergeblich insofern, als Denken und Fühlen eben nicht unmittelbar zusammengehören. Das mag so scheinen; weil der Gedanke seine Geburt aus dem Gefühl heraus verdankt – impulsiv; aber eben hin und wieder auch mal innehält, um dem Gefühl in die Parade zu fahren – zum Leidwesen des Gefühls, das mit dem Denken nicht bleibt, was es ist, seiner Ausdünnung auch ganz ohne zu denken ausgesetzt ist. Man kann so etwas "Gefühlskontrolle" nennen, wenn sie denn bewusst im Denken – Innehalten – begründet ist. Für gewöhnlich dünnen Gefühle ohne Sinn und Verstand aber auch von selbst aus.

Dass Intensitäten nicht bleiben, was sie sind, ist für gewöhnlich mit Spannungen verbunden. Das passiert, wenn negative Nachrichten oder Ereignisse unserem Leben zu nahe kommen: Gar nicht so einfach, zu bestreiten, dass Amerikaner Kriegsverbrechen begehen, Menschen global und flächendeckend abhören, sogar unsere Kanzlerin, oder Julien Assange, den Gründer von WikiLeaks, schon bald zehn Jahre psychisch foltern (lassen), weil er US-Kriegsverbrechen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Nicht leicht, angesichts solcher Nachrichten, sich nicht zu winden wie ein Wurm, eben weil man zwanghaft im Einklang mit seiner Umgebung und mit sich selbst leben will; das lässt sich nur machen mit einer gehörigen Portion Verdrängung, einer Verleugnung unleugbarer Ereignisse.

Ganz schön belastend. Wir haben es hier, von außen betrachtet, oftmals mit Menschen zu tun, die einen teilnahmslosen, apathischen Eindruck machen, wiewohl in der Lage, Gefahren für ihr Wohlbefinden feinfühlig zu registrieren, frühzeitig abzuwehren, noch bevor jene unangenehme Nachrichten so recht bis in ihr Bewusstsein gedrungen sind, weshalb sie sich auch gut verdrängen lassen. So wie man beim Fußball oder Tennis das Spiel intuitiv vorwegnimmt. Keine gute Methode beim Denken. Auch das wissen wir intuitiv, verbunden mit Spannungen, die uns in die Ablenkung treiben, uns aber auch teilnahmslos vor uns hinbrüten lassen, uns auf merkwürdige Weise beunruhigt zeigen angesichts all der Bedrohungen, mit denen wir tagtäglich konfrontiert werden.

Überlauf? Zu viel fürs Gehirn? Für viele schon, sind sie nicht in der Lage, Bedrohlichkeiten den Politikern anzulasten, selbst wenn klar ist, dass die schlimmsten Bedrohungen von oben gemacht werden – tagtäglich. Florian Rötzer von Telepolis fragt sich zu Recht, warum sich Menschen "von der Gefahr durch das nukleare Wettrüsten kaum beunruhigt" zeigen (vgl. **Tp01**), jedenfalls rein äußerlich, als hätten sie tatsächlich ihren Frieden gemacht mit einer Politik, die ihnen tagtäglich Gefahren zumutet als da sind: wachsende Rüstungsausgaben, Befeuerung des Kalten Kriegs; provozieren von Kriegen durch Beförderung von Regime-Wechseln; Ängste vor einem Atomkrieg, sobald der Russe wie in Syrien oder im Hinblick auf den Ukraine-Konflikt sagt: Schluss jetzt; bis hierhin und nicht weiter.

Der Ami ist mental nicht so disponiert, so etwas zu akzeptieren, macht er doch in wachsendem Maße seit dem Zweiten Weltkrieg eine Politik nach der Devise: The winner takes it all. Gut so, denkt die Einfallt; sie sieht Frieden und Freiheit bei den Amis gut aufgehoben. Schließlich leben die USA zusammen mit uns in einer Demokratie, während in Russland und China Diktaturen herrschen, die die Welt in Atem halten. Dagegen helfe im Zweifel, im Sinne einer letzten Option, nur militärische Gewalt, verbunden mit allerlei Unappetitlichkeiten wie Folter und Verstößen gegen das Völkerrecht. Allerdings für den besseren Zweck. Der lässt es gerechtfertigt erscheinen, wegzuschauen, Fünfe gerade sein zu lassen, jedenfalls weniger vor der eigenen Haustür zu kehren; Menschenrechtsverletzungen im Westen zu ignorieren, kleinzureden, schlichtweg zu leugnen.

Wie das funktioniert, erleben wir zurzeit beispielhaft mit WikiLeaks-Gründer "Julien Assange", den die USA, England und Schweden auf grausame Weise psychisch foltern, während andere westliche Länder wegschauen. Schon vergessen, dass das mit Demokratie nicht vereinbar ist?, dass diese Regierungsform wesentlich verknüpft ist mit dem Grundrecht auf Menschenwürde, mit Rechtsstaatlichkeit, dem Recht auf körperliche Unversehrtheit, das Folterverbot uneingeschränkt einschließt? Wohlgemerkt gerade auch für Straftäter.

Die Repräsentanten unsere Demokratie machen zusammen mit den Massenmedien (u.a. ARD und ZDF) bei Julien Assange allerdings einen ganz schön geschichtsvergessenen Eindruck, als würden ihnen Grundrechte "am Arsch vorbeigehen". Sie müssten es eigentlich unerträglich finden, wenn ein Mensch über Jahre nachweislich psychisch gefoltert wird. Genauer gesagt: sie könnten, wollen aber hartnäckig nichts davon wissen.

Dass dem tatsächlich so ist, wurde nunmehr – oh Schreck! – vom UN-Sonderberichterstatter für Folter, Prof. Nils Melzer, bestätigt (vgl. **Kn01**). Er selbst nimmt sich nicht aus, das grausame Schicksal von Julien Assange viel zu lange ignoriert zu haben, weil er sich eingestandenermaßen – wie wir alle – hat einlullen lassen von den Massenmedien. Etwa so wie sich Menschen in der Nazi-Zeit haben einlullen lassen von der Nazi-Propaganda, noch dazu bis hin zur massenpsychotischen Begeisterung: Irgendwas werde schon dran sein, dass man Assange diskriminiere, verfolge, einsperre. Foltern? I wo! Nicht gleich übertreiben. Man schaute damals, während der Nazi-Zeit, wie heute

lieber nicht so genau hin; wie gesagt, weil man lieber in Harmonie mit sich und seiner sozialen Umgebung leben möchte.

2. Über den Film "The Secret": Der Gefühls- und Totalitäts-Junkie in uns

Das zeugt von einer mentalen Disposition von Verdrängung und Verleugnung spannungsgeladener Nachrichten und Ereignisse mit gravierenden Auswirkungen, wenn sie denn zwanghaft ausgelebt wird. Davon zeugen Filme wie "The Secret – Das Geheimnis" (vgl. **FiScrt**), die – Balsam für geschundene Seelen – dafür sorgen, dass sich spannungsreiche Zwanghaftigkeiten zumindest im Kino für wenige Momente auflösen; zu Hause darf dann wieder geprügelt werden. Dafür ist der Film wie gemacht; eine rührselige Liebesgeschichte, an Kitsch nicht mehr zu überbieten, der – perfekt in Szene gesetzt – vollkommen zwanglos daherkommt, eine Zwanglosigkeit, die sich im Kino auf den Zuschauer für wenige Momente überträgt. Das braucht er, um zwanghafte Vorstellungen, Erwartungshaltungen an das Leben, umso nachdrücklicher im Zuschauer zu befördern, wiewohl sich diese Erwartungshaltungen nachhaltig unmöglich umsetzen lassen.

Das interessiert den Ami nicht. Wer nicht hören will, muss fühlen. Der Film ist für ihn wie gemacht. Der ist, mehr noch als der Europäer, süchtig nach Harmonie; ein Gefühlsjunkie, der aufs "Ganze" geht, alles will. Vielleicht dass Menschen besonders süchtig nach harmonischen Ganzheitserlebnissen sind, wenn sie Momente der Harmonie in ihrer frühen Kindheit nicht hinreichend *erfahren* haben[4] – vielleicht zu einer Zeit, als sich im Gehirn das Erinnerungsvermögen ausbildete, das eine wesentliche Voraussetzung dafür sein könnte, dass sich ein Ich-Bewusstsein in uns ausbilden kann, in dem Erinnerungen zu einer Totalität verschmelzen, um dem Ich gleich einem Schöpfungsakt eine einzigartige quasi-göttliche oder gottgegebene Existenz vorzuspiegeln – in der Art: Ich bin, der ich bin, ohne Eigenschaften, ein "Nichts", das "alles" (also nichts) bedeutet, wie Heidegger sagen würde. Nicht ganz einfach, aber notwendig, seine Hermeneutik zu kritisieren, das a-sozial Unverträgliche aus ihr herauszuarbeiten (vgl. **DP4**, S. 126-136).

Wenn man davon ausgeht, dass eine derartige aufs Ganze verweisende mentale Disposition sich aus Erinnerungen zusammensetzt, könnten diese ab der frühen Kindheit nicht gut

[4] Mit Heidegger gesprochen: wenn sich der Mensch von früh auf nicht hinreichend *In-der-Welt erfahren* hat, und zwar ganzheitlich im Sinne einer unversehrten Ganzheit, mithin "totale[n] Bestimmung seines ‚Überhaupt-Seins' (vgl. **StHei**, S. 139ff); wobei der Akzent auf *erfahren* und nicht auf *erkennen* liege: Im bloßen Erkennen ohne Erfahrung gibt es kein Mitsein, In-der-Welt-sein, das im Alltäglichen – im von *idealisierender* Erkenntnis diskriminierten alltäglichen Nahbereich – aufgeht. Die Folge: der Mensch entfremdet sich, weil er die Erfahrung im alltäglichen Nahbereich gering oder gar nicht achtet, als Geistwesen, von sich selbst, von seinem inneren "Selbst", das die Idealität, den platonischen Ideenhimmel kontradiktorisch zur (körperlichen) Erfahrung hochachtet. Derart wird ihm das (nur erfahrbare) Selbst (in ihm) fremd: das gehe in ihm einher mit einer Affinität zum *Man:* weg vom Selbst, zu einer Allgemeinheit (Öffentlichkeit, Mainstream), die sein eigentliches Sein – die Fähigkeit, Ich zu sagen (erfahren) – aushöhlt: "Jeder ist der Andere, keiner er selbst" (vgl. **aaO**, S. 147ff). Das führe zur Pseudo-Kommunikation, einer Illusion von Verstehen ohne Begreifen, zu einem Da-Seins-Modell oder eine Art von Existenzial, "das Sartre in der ‚Geschlossenen Gesellschaft' vorführt" (vgl. **aaO**, S. 151).
Wir haben es hier allerdings mit einer Form der Entfremdung zu tun, die Heidegger nicht diskriminiert, mehr noch: sie ist unausweichlich, eine "grundlegende Bedingung menschlicher Existenz" (vgl. **T01**, S. 4), des *Seins* im Menschen, wie es Lacan 30 Jahre später noch zu Lebzeiten Heideggers und in Anlehnung zu ihm sagen sollte. Grundlegend in der Weise, dass der Mensch im Zuge seines Da-Seins "auf dem Wege über die Uneigentlichkeit eines In-der-Welt-seins" gezwungen sei, "nach dem Eigentlichen zu suchen" (vgl. **StHei**, S. 155), um es zu erfahren, in sich zu spüren, um es durch dieses Spüren hindurch zu ergreifen.
Allerdings sei "die eigentliche Existenz" nichts, was über dem Verfall zum uneigentlichen Man, resp. "über der verfallenden Alltäglichkeit schwebt", sozusagen im Sinne eines Ideals, sondern "existenzial nur ein modifiziertes Ergreifen dieser" eigentlichen Existenz, im unaufhörlichen oder immer wieder ansetzenden Bestreben, selbst zu sein in Differenz zum uneigentliche Man: zum uneigentlichen In-der-Welt-sein; motiviert aus der Sorge (des Menschen um sich selbst und andere), die wiederum – im Sinne "‚eines ursprüngliche[n] Seinszustand' des Daseins" (**aaO**, S. 157) – grundlegend wurzelt in der Verzeitlichung des Seins des Seienden, im unveräußerlichen "Sein-zum-Tode" (**aaO**, S. 159ff), eine Erfahrung, die grundlegend jeder für sich allein machen muss – eine Grundwahrheit des Seins.
Im Sinne dieser Grundwahrheit des Seins (zum Tode) ist "Dasein immer ein *noch-nicht* [im Sinne von Blochs "Das Prinzip Hoffnung"], eine Unreife (…). Sein heißt unvollständig, unerfüllt sein." Alles eigentliche Sein sei "ein *Sein-zu-seinem-eigenen-Ende*." Heidegger wörtlich (nach Steiner): "Der Tod ist eine Seinsmöglichkeit, die das Dasein übernimmt, sobald es ist" (**aaO**, S. 161). Der Sinn des Lebens sei, das Dasein durch die Sorge hindurch ganzheitlich machend, "total eins mit dem Sein-zum-Tode, damit, dass das Individuum seinen eigenen Tod ‚annimmt' (Sartres abgeleiteter Schlüsselbegriff)" (**ebd**), um erst dann in einem ursprünglichen Sinne *ganz* – von der Geburt bis zum Tode die Zeitlichkeit einbeziehend – verstehbar zu sein.

genug sein, um ganzheitliches, auf Einzigartigkeit zielendes (Ur-) Vertrauen zu den ersten Bezugspersonen, Mama und Papa, und allen weiteren Bezugspersonen auszubilden, mit der möglichen Folge, dass sich im Erwachsenenleben Vertrauen in die eigene Beziehungs- und Konfliktfähigkeit nicht zureichend ausbilden kann, was ferner dazu führen könnte, dass man in Konfliktsituationen den *Verlieren in sich* (vgl. **DP3**, S. 92-98) zu wenig erträgt, den wir aber ertragen können müssen, um in der Lage zu sein, unser Innenleben sozialverträglich zu gestalten, mithin zu mentalisieren (vgl. **T01**, S. 2f). Und das bedeutet, Konflikte offen und transparent zu kommunizieren bzw. zu verarbeiten.

3. Überfordert, das Fremde dem eigenen Leben zu assimilieren

Doch was müssen wir genau ertragen können? Vielleicht dass unser auf einzigartige Ganzheit ausgerichtetes Ich- oder Selbstbewusstsein fragil ist und fragil sein muss als Vorbedingung einzigartiger Selbst-Wahrnehmung. Ist Einzigartigkeit selbstverständlich, gibt es sie nicht: Selbst-Wahrnehmung. Das lässt sich gar nicht vermeiden, gibt es doch stets Erinnerungsfetzen sowie aktuelle Ereignisse, Erfahrungen, die "querschießen", wie um unsere Einzigartigkeit in Frage zu stellen, Einzigartigkeit im Sinne einer wirklichkeitswidrigen Wahrnehmung von Einzigartigkeit, die es als solche nicht gibt, dazu angetan, (Selbst-) Bedeutungen unentwegt zu relativieren, was sich schnell und krankhaft in einen Bedeutungsüberschuss verwandeln kann, der ungebremst in die (eigene) Person, den Helden, auf den wir stolz sein dürfen, projiziert wird. Zirkelschlüssig, wie eingangs angedeutet, eine Methode, die Heidegger ganz bewusst eingehen lässt in seine Philosophie, ganz im Sinne einer "sinnvollen" Tautologie.

Will dieser in die eigene Person projizierte Bedeutungsüberschuss nicht recht überzeugen – ja, dann droht Gewalt, Cholerik; dann hängt schon mal der Haussegen schief. Das zeigt Überforderung an. Zu viele Menschen sind überfordert, mit einer in sich widerständig-relativierenden (Selbst-) Wahrnehmung umzugehen und damit sozialverträglich zu mentalisieren, andere dabei zu unterstützen, es besser zu machen, und *sind* deshalb nicht das, was sie *sein* könnten, wenn sie sich ihrer Überforderung – dem Verlierer in sich – stellten, ohne diesen ggf. gewalttätig am Sündenbock abzureagieren, es nicht nötig haben, den Verlierer in sich im Gewaltexzess zu verbergen.

Geht es dem Überforderten schlecht, weil Gestaltungsvorgänge misslingen, neigt er dazu, die eigene Unfähigkeit (Beziehungen zu gestalten) in den Anderen zu projizieren; der verdient dann meine Cholerik. Gewalttäter gewahren nicht, dass Verletzungen, das Fremde in einem, zum kommunikativen Kontext gehören, um es, das Fremde, dem eigenen (Innen-) Leben zu assimilieren (vgl. ferner **DP2**, S. 11).

Misslingt die Assimilierung, sind Menschen nur begrenzt, wenn überhaupt, mitfühlend "fremden" Menschen gegenüber, die dann zur eigenen seelischen Entlastung als Sündenbock missbraucht oder instrumentalisiert werden können; das machen auch Menschen, die äußerlich nicht gewalttätig erscheinen, wohl aber voller unreflektierter Ressentiments sind: klammheimlich andere Menschen verachten und sich heimlich freuen, wenn ihnen Leid geschieht, dies zuweilen ohne Empathie auf feinfühlige Weise (vgl. **T08**, S. 121ff).

Vor allem sind sie nicht mitfühlend mit dem Leid anderer Menschen, was eigentlich der menschlichen Natur entspräche; sondern neigen lieber dazu, wenn auch immerzu vergeblich, das zu bleiben, was sie *sind:* ganzheitlich-harmonisch im Einklang mit dem, was (um sie herum) *ist*. Und was *ist*, erfahren sie Tag für Tag aus "ihren" Massenmedien, die zu "ihrer" inneren – verinnerlichten – Welt gehören, wie gesagt zwanghaft, sodass es leichter fällt, jenen Massenmedien immer wieder, auch wenn's schwer fällt, Vertrauen entgegenzubringen, anstatt grundsätzlich in kritischer Distanz zu ihnen zu leben; mit Spannungen in sich selbst und mit seiner Umgebung zu leben.

Dabei sind Spannungen unvermeidlich. Machthaber wissen das mittlerweile: die Realität holt uns immer wieder ein, und versuchen daher, Spannungen für ihre Machterhaltungsinteressen zu kanalisieren, z.B. indem sie sich dem Rechtsnationalismus öffnen; den IS unterstützen, indem man türkische Annexionspläne in Syrien unterstützt, um Assad zu stürzen, versteht sich (vgl. **Tp02**).

Chaos zu produzieren gehörte zur Machterhaltungsstrategie schon bei den Römern. Es ist gut, wenn sich die "da unten" gegenseitig den Schädel einschlagen. Das muss man dann nicht mehr selber machen. Auch wenn man damit alte Gespenster aus grausamen Zeiten heraufbeschwört, freilich, damit es nicht so auffällt, in wohl abgestimmten Dosierungen, etwa indem man, wie Heidegger-Interpret Rüdiger Safranski es macht, die AfD – steter Tropfen höhlt den Stein – hoffähig macht, als gehöre es zur Demokratie, wenn ihre Vertreter es mit der Menschenwürde und der Gewährung von Grundrechten nicht so genau nehmen. Das muss nicht sein, bedeutet uns Safranski, in der Tat ein guter Heidegger-Interpret, der Alexander Gauland für satisfaktionsfähig, einen Demokraten, hält (vgl. **SOn01**).

Nur dass Safranski nicht begreift, dass der Rechtsnationalismus sozialverträglich nicht integrierbar ist. Das muss man Rechtsnationalisten auf unaufgeregte Weise immer wieder darlegen. Um das zu können, müsste Safranski tiefergehend reflektieren können, was es bedeutet, zu kommunizieren. Kann er nicht. Vermutlich weil er zu tief in die Philosophie von Nietzsche und Heidegger eingetaucht ist, um ihn, wie übrigens auch der oben zitierte George Steiner, für nicht überzeugend zu halten. Mehr noch, Steiner hält Heidegger für einen weltbewegenden Denker. Das mag er ja sein. Er ist aber auch auf eine ganz besondere Weise ein "Vollidiot", der ganze Generationen von Philosophen richtiggehend um ihren Verstand gebracht hat.

4. Mit herrschender Macht zu schützende Innerlichkeit (Thomas Mann)

Das System braucht sie: Vollidioten, die wir ernst nehmen dürfen im Sinne "machtgeschützter Innerlichkeit". Ein Ausdruck, den Thomas Mann wiederbelebt hat: Im Inneren lebt die Wahrheit (Augustinus). Die gelte es von außen zu schützen – vor dem Bösen schlechthin. Flüchtlinge greifen sie an: unsere innere Wahrheit; dagegen müsse man sich notfalls mit allen Mitteln wehren, um mit der "Wahrheit in uns", die wir ins äußere Ganze (Nation, Rasse, Deutschland, Glaube) projizieren, zu überleben.

Umgekehrt erzeuge dieses Ganze unsere innere (authentische) Wahrheit als Teil unseres Ich- oder Selbstbewusstseins. Dann heißt es irgendwann: Wir, das Ganze (in uns), oder sie! Wie damals bei den Nazis. Das ist auch hier die Frage. So sind die meisten Leute aus der AfD, allen voran Björn Höcke aus Thüringen, sehr wahrscheinlich psychisch disponiert. Klar dass sie es mit den Grundrechten nicht so genau nehmen dürfen, wenn es darum geht, seine Existenz zu verteidigen; in Deutschland gibt es Einiges zu schützen. Sagen auch Medienvertreter von ARD und ZDF.

Wiewohl ARD und ZDF sich gegen die AfD positionieren. Doch nehmen auch sie es mit den Grundrechten eben nicht so genau. Nicht weniger ekelhaft als es Vertreter in der AfD machen: Im Windschatten des Kampfes gegen AfD und Anti-Semitismus leugnen sie beharrlich (immer noch!), dass Julien Assange auf brutalste Weise psychisch gefoltert wird, unleugbar massive Symptome von psychischer Folter aufweist.

Vergeblich. Die Realität holt sie ein. Peinlich. Mittlerweile kriechen einige aus ihren Wohlfühllöchern, der eine oder andere Prominente, sogar ein paar Politiker, und machen ihren Mund auf: Sigmar Gabriel zum Beispiel, allerdings erst, seitdem er mit seiner Person ein politisches Amt nicht mehr ziert und sich an die Deutsche Bank verhökert hat.

Das könnte seinen Ruf ruinieren, den er nunmehr mit seinem Engagement für Julien Assange wieder aufzupolieren gedenkt. Ekelhaft.

5. Die Folge: Vor unseren Augen kreiert sich ein mörderisches System (vgl. Kn01)

Schon zu langes Schweigen wirft ein erbärmliches Licht auf den Charakter unserer Politiker. Schlimmer: höchste Regierungsvertreter westlicher Demokratien, insbesondere Schweden, USA und Großbritannien, lassen Assange nachweislich und das seit bald zehn Jahren foltern, während "Demokratien" wie Deutschland sich der Beihilfe zur Folter schuldig machen, indem sie schweigen oder Assange politisches Asyl verweigern. Von dorther ist nachvollziehbar, wenn Nils Melzer sagt: "Vor unseren Augen kreiert sich ein mörderisches System" (vgl. **Kn01**).

Die von WikiLeaks aufgedeckten US-Kriegsverbrechen sind schlimm; ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit; sie hätten nicht nachlassende massive Kritik verdient, gerade von Seiten der öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF. Weit schlimmer ist es allerdings, wenn Menschen, die solche Verbrechen aufdecken, von den Tätern jahrelang bewusst äußerst fragwürdig verfolgt und obendrein psychisch gefoltert werden, während Täter immer wieder öffentlich-rechtlich gedeckt werden. Überrascht, dass es das in den westlichen Ländern immer routinemäßiger gibt? – "Achsen des Bösen"?

Um auf die Ausgangsthese zurückzukommen: es gibt gute Gründe, das Wort "Demokratie" im Sinne einer zentralen, moralisch motivierten Eigenschaft westlicher Länder **nicht** in den Mund zu nehmen. Oder sich angewidert zu fühlen von den salbungsvollen Reden unseres Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier für Freiheit und Demokratie, die es, wie er auf der diesjährigen Münchner Sicherheitskonferenz bedeutet, macht-zu-schützen gelte mit militärischen Mitteln. Dazu passt sein salbungsvoller Ton, in dem er sein verinnerlichtes Gewaltpotential versteckt, eines denkenden Menschen nicht würdig. Jedenfalls von außen betrachtet. Von innen betrachtet, also für Steinmeier selbst, mag es gute Gründe geben, warum er so redet; nur haben seine salbungsvollen Vorstellungen mit der Realität nicht das Geringste zu tun.

Quellen:

DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 2. Teil: Mehrwert und Moral. Norderstedt 2012, (zit. n. 2017).
DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 3. Teil: Vom Gefühl zur Moral. Norderstedt 2013, (zit. n. 2017).
DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Vierter Teil: Theorie der Gefühle, Norderstedt 2013 (zit. n. 2015).
Kn01:: „Vor unseren Augen kreiert sich ein mörderisches System".
Kritisches-Netzwerk.de vom 07.02.2020, von Herbert Ludwig
https://kritisches-netzwerk.de/forum/nils-melzer-vor-unseren-augen-kreiert-sich-ein-moerderisches-system
ergänzend mit weiteren Informationen:
Hannes Sies: ARD wiegelt ab: Linke Polit-Promi-Petition pro Assange.
Scharf-links vom 08.02.2020
http://scharf-links.de/45.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=72552&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=00f31267e7
Hannes Sies: Über den Anti-WikiLeaks-Film ‚West of Liberty': Das ZDF sollte sich bei Assange entschuldigen! scharf-links.de vom 18.02.2020
http://scharf-links.de/45.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=72651&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=dbb8332ef8
ergänzend zum Film: Darsteller Wotan Wilke Möhring und Lars Eidinger über ihre Rollen in dem neuen zweiteiligen ZDF-Thriller "**West of Liberty**".
Goldenekamera.de vom 18.11.2019, von Dirk Oetjen
https://www.goldenekamera.de/tv/article227683927/West-of-Liberty.html
FiScrt: Über den Film "The Secret – Das Geheimnis" von Andy Tennant
http://www.filmstarts.de/kritiken/273783.html

SOn01: Interview mit Philosoph Rüdiger Safranski: "...wenn man ständig die Nazikeule schwingt". Spiegel Online vom 17.03.2018.
https://www.spiegel.de/spiegel/ruediger-safranski-es-gibt-keine-pflicht-zur-fremdenfreundlichkeit-a-1198496.html
StHei: George Steiner. Martin Heidegger. Eine Einführung. München 1989. Erstmals erschienen 1978.
T01: Franz Witsch, Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten
http://film-und-politik.de/K14 (S. 2-7)
T07: Franz Witsch. Die herrschende Sozialtheorie: nicht gesellschaftsfähig.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 84-96)
T08: Franz Witsch. Verlogen auf der Basis einer mit sich selbst identischen Moral.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 100-125)
T09: Franz Witsch. Gespenster.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 126-137)
Tp01: Warum sind die Menschen von der Gefahr durch das nukleare Wettrüsten kaum beunruhigt? Telepolis vom 11.02.2020, von Florian Rötzer.
https://heise.de/-4657613
Tp02: Erdogan erklärt Syrien de facto den Krieg
Telepolis vom 13.02.2020, von Elke Dangeleit.
https://heise.de/-4659702
TOn01: Steinmeiers Ruck-Rede. "Unsere Kinder werden einen hohen Preis bezahlen". T-online vom 14.02.2020. Von Daniel Schreckenberg
https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/internationale-politik/id_87340740/bundespraesident-steinmeier-kinder-werden-einen-hohen-preis-bezahlen-.html

Ergänzende Texte zum Thema:

Kn02: Tagesschau & Co. – Auftrag und Realität: Die Tagesschau ist systematisch auf Weltsicht westl. Nachrichtenagenturen fixiert.
Marcus Klöckner spricht mit Volker Bräutigam. KN vom 24.02.2020
https://kritisches-netzwerk.de/forum/tagesschau-co-auftrag-und-realitaet
Tp03: Wie der Mensch korrumpiert wird. Autoritärer Erziehungsstil führt generell, wie Michael Tomasello betont, "zu weniger Verinnerlichung von Werten und damit zu strategischem Befolgen von Normen". Telepolis vom 19.01.2020.
Von Andreas von Westphalen. https://heise.de/-4639977
Tp04: Oligarchie im Panikmodus. In den USA droht ein Bürgerkrieg, angezettelt von der reichen Oligarchie. Telepolis vom 14.01.2020. Von Tomasz Konicz
https://heise.de/-4636162
Tp05: Die humane Katastrophe in Idlib als Keule gegen Syrien und seine Verbündeten
Telepolis vom 24.02.2020. Von Bernd Murawski
https://heise.de/-4666509
Tp06: Journalisten und Politiker: Weltanschaulich eng miteinander verbunden
Telepolis vom 22.10.2019. von Marcus Klöckner. https://heise.de/-4564192
Tp06: Transatlantische Reflexe. Telepolis vom 13.11.2019. Von Christoph Duwe
https://heise.de/-4584419

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB173 – Heiko Maas – mental minderbemittelt, rührselig
Hamburg, 02.03.2020

Wird es denn immer schlimmer? Es ist nicht zu glauben, was uns Politiker an Grausamkeiten einmal mehr zumuten: Die Türkei ruft die Nato zu Hilfe gegen Syrien und russische Luftwaffe, die zum Leidwesen der türkischen Armee die Lufthoheit über Idlib hat; und unser Außenminister Heiko Maas, an Einfalt nicht mehr zu überbieten, hat nichts anderes zu tun, als zeitgleich verlauten zu lassen, Russen und Syrern in ihrem Bestreben, die Türkei aus Idlib zu vertreiben, Kriegsverbrechen vorzuwerfen. Spiegel Online zufolge habe Maas "die Angriffe der syrischen Regierungstruppen und Russlands auf die Zivilbevölkerung in der umkämpften Provinz Idlib als Kriegsverbrechen gebrandmarkt und Konsequenzen gefordert" (**Sp01**).

Wer ein bisschen Fantasie besitzt, der ergänzt Maas' Äußerungen im Hinblick auf Konsequenzen dahingehend, dass man dem *Bösen schlechthin* Einhalt gebieten müsse, indem man Konsequenzen ziehe. Was könnte er damit meinen? Dass ein Krieg gegen Assad gerechtfertigt, ggf. zu verlängern sei? Mit der Aussicht auf weitere Kriegsverbrechen, die er angeblich vermeiden will? Indem er Wiederaufbauhilfen für Syrien ausschließt, die vornehmlich der Zivilbevölkerung zugutekommen würden? Man weiß es nicht genau; weil er mit seinen Äußerungen im Allgemeinen verharrt.

Konkreter wird er, wenn es um Aufrüstung im Kontext einer sogenannten europäischen Sicherheitspartnerschaft geht, mit der er die USA im Bündnis halten möchte. Sicherheit vor wem? Vor den Russen? Die betreiben seit der Wende eine Politik mit dem Rücken zur Wand. Imperialismus im eigentlichen Sinne betreibt der Westen, indem er Regime, die nicht spuren, stürzt, vornehmlich die USA und die EU schmiegt sich dieser Politik an, wiewohl auf der Hand liegt, dass die USA die europäische Wirtschaft schwächen möchte, um die ihre zu stärken; indem sie die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen EU auf der einen und Russland (Stichwort: Nordstream 2) und China (Stichwort: Huawei, G5-Netz) auf der anderen Seite torpedieren; indem sie von der EU verlangen, Nordstream 2 zu stoppen; mal eben so 10 Milliarden Euro in den Sand zu setzen. Und die Grünen haben nichts anderes zu tun, mit dem Hinweis auf ökologische Unverträglichkeiten (Unsinns-Investitionen) den USA beizustehen. Noch dazu zusammen mit der geballten Macht der veröffentlichten Meinung.

Man will ganz offensichtlich die De-Industrialisierung vor allem Deutschlands. Das könnte man auch mir vorwerfen, wenn ich von Unsinns-Produktionen spreche, die uns alle und die Natur belasten. Man kann sie freilich nicht einstellen, ohne gleichzeitig den Kapitalismus abzuschaffen. Das zu machen, wäre unverantwortlich und würde obendrein den politischen Einfluss der AfD beflügeln. Will man das?

Langer Rede kurzer Sinn: es sind hier Gedanken formuliert, mit denen Maas seinen Geist nicht ankränkeln möchte. Lieber ergeht er sich in Gemeinplätzen, die er brav nachplappert. Und nennt das dann Politik. So, wenn er von Kriegsverbrechen der Russen und Syrer spricht. Eine Plattitüde, die sich aus dem Krieg ergibt und zu nichts führt, weil sie der Krieg mit sich bringt. Schon vergessen? Amerikaner begehen Kriegsverbrechen, indem sie ganz bewusst Zivilisten aus der Luft abknallen, nachgewiesenermaßen. Dass wir davon wissen, verdanken wir Julian Assange. Dass er jahrelang psychisch gefoltert wird, dazu fällt Heiko Maas nichts ein. Hier könnte er die Ebene der Allgemeinplätze verlassen und konkreter werden. Macht er nicht. So etwas könnte man als Begünstigung von Mord und Totschlag oder zumindest als unterlassende Hilfeleistung deuten.

Und in der Tat transportiert Maas wie die meisten Politiker, Grüne eingeschlossen, eine Mentalität der Gewalt. Zuletzt mit seinen Äußerungen zum Syrienkrieg. Sie laufen darauf hinaus, dass man das Böse in Gestalt von Assad nur mit Hilfe des weltweit stärksten Mili-

tärbündnisses, der Nato, loswerden könne. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall. In Syrien würde man mittlerweile, sollte die Nato der Türkei in ihrem Kampf gegen Assad militärisch zu Hilfe eilen, einen unmittelbaren Konflikt zwischen Russland und Nato riskieren. Noch hält sich die Nato bedeckt, was militärische Hilfe betrifft. Doch wie lange noch? Zumindest steht der Ausdruck *"Hilfe für die Türkei, ihr zur Seite stehen wollen"* schon mal im Raum. Zu vergleichen mit der Situation vor dem Ersten Weltkrieg, als Deutschland, den Österreichern in Nibelungentreue ergeben, militärischen Beistand garantierte gegen Serbien und Russland; zur Freude allzeit gewaltbereiter Militärs vor allem in Frankreich und Russland; in England nicht weniger, wenn auch verhohlen.

So nahmen die Dinge damals, wie wir heute wissen, beinahe zwangsläufig ihren Lauf in die größte Katastrophe des 20. Jahrhunderts, wenn man bedenkt, dass der Zweite Weltkrieg auch mitverursacht wurde von traumatisierenden Erfahrungen der europäischen Bevölkerung, unfähig, Kriegserfahrungen sozialverträglich zu verarbeiten, weil es damals allgemein üblich war, in den Kategorien der Gewalt zu fühlen, durch sie hindurch sein Innenleben sowie äußere soziale Strukturen zu gestalten. Das gilt nicht nur für Deutsche, sondern für Engländer, Franzosen, Russen und Amis gleichermaßen. So etwas schließt "wirkliche" Verständigung aus.

Hinzu kam, sie alle waren nach der Machtergreifung der Nazis bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs unfähig, sich klar gegen die deutsche Aufrüstung und die wachsende Hetze gegen Juden und andere Minderheiten zu positionieren. Anlässe dazu gab es genug schon gleich nach der Machtergreifung: mit dem Ermächtigungsgesetz und dem Röhm-Putsch. Überdies war man die ganzen Jahre vor Beginn des Krieges außerstande, sich mit Russland gegen Hitler zu verständigen; was die Russen in den Nicht-Angriffs-Pakt mit Hitler trieb; um nicht zu sagen; der Westen politisierte die Welt geradezu in den Krieg hinein. Doch nicht etwa, weil man ihn klammheimlich wollte? Das ginge ja noch an; schließlich war das Kind in Deutschland in den Brunnen gefallen; spätestens nach den Nürnbergern Rassengesetzen gegen die Juden im Jahre 1935 war der Krieg sehr wahrscheinlich nicht mehr zu vermeiden. Ab wann ist er heute nicht mehr zu vermeiden? Wie lange will der Westen islamistische Gotteskrieger noch gegen Assad instrumentalisieren? Er will sich nicht vorstellen, dass das vorhersehbar schief gehen muss, so wie das schon in Afghanistan gegen die Russen schief ging.

Nun, Geschichte wiederholt sich nicht, es sei denn als Farce (Marx). Dabei kommt noch etwas hinzu: Die Politik sagt Tag für Tag ganz konkret, was sie will: der Aufrüstung, angeblich zu unser aller Sicherheit, nicht in die Parade fahren, obwohl diese immer abstrusere Ideen umsetzt: Es ist unglaublich, dass heute, angesichts des atomaren Zerstörungspotentials, Militärs und Rüstungsindustrie vornehmlich in den USA immer noch bestrebt sind, militärtechnische Voraussetzungen zu schaffen, die es gestatten, einen Atomkrieg führbar zu machen; um ihn irgendwann auch tatsächlich einmal zu führen? Natürlich, wozu ihn sonst führbar machen wollen?

Nun, das ultimativ Böse legen sie sich dafür vorsorglich schon mal zurecht: den Russen-Feind und sein Eingreifen in Syrien. Wandel durch Annäherung, mithin Verständigung zwecklos; so will man den Russen haben, und die deutsche Außenpolitik tut alles, dass es mit kleinen Bausteinchen auf dem Weg zum Krieg zwischen Ost und West weitergeht. Syrien ist so ein lang angelegter Baustein; er muss gar nicht bewusst geplant sein; es reicht, wenn sich am Ende alles wie von selbst zusammenfügt zu einem Ganzen, sodass es scheinen mag, als läge diesem Ganzen tatsächlich ein menschlicher Wille zugrunde. Es bedarf keiner Verschwörung, damit sich einzelne Bausteine hin zu einem umfassenderen militärischen Konflikt zwischen Ost und West fügen; das mag immer nur im Nachhinein als *wie geplant* so scheinen. Es von vornherein zu planen – dazu ist Maas auch schlichtweg zu einfältig. Der kann sich nicht vorstellen, dass die türkische Syrien-Invasion sich

schon seit Jahren ohne jede Verschwörung aufdrängt unter dem Deckmantel des Kampfes gegen angeblichen PKK-Terror und nunmehr auch gegen Assad.

Mit dieser Politik droht Erdogan nunmehr zu scheitern (vgl. **ZOnl**). Deshalb bittet er mit dem Rücken zur Wand die Nato, der Türkei in Syrien beizustehen – militärisch, versteht sich, wenigstens mit einer Flugverbotszone über Idlib, um die russische Luftwaffe auszuschalten, gegen die die türkischen Bodentruppen keine Chance haben.

Noch ziert man sich im Nato-Rat. Fragt sich, wie lange noch? Jedenfalls stehen Flugverbotszone und der Ruf nach dem Nato-Bündnisfall schon mal im Raum. Dass Erdogan der Angreifer ist, wen interessiert das in diesem Zusammenhang angesichts dessen, dass man gegen Assad, das Böse schlechthin, Krieg führen muss. Vielleicht ja ein Baustein mehr, auf den kriegslüsterne Nato-Militärs gewartet haben, klammheimlich. Dass Heiko Maas an diesen Bausteinen mitbastelt, indem er das Unvermeidliche der Amis nachplappert, kann und will er sich nicht vorstellen.

1. Wie Rührseligkeit sich in Gewaltbereitschaft für das Gute verwandelt

Maas will einfach nicht wissen, dass es skrupellose Militärs geben könnte. Schließlich sind sie für unsere Sicherheit zuständig. Es steht zu befürchten, dass er einfältig genug ist, um das für wahrscheinlich zu halten. Allein seine beim Sprechen beständig auf und zu blinzelnden Augen verraten Unsicherheit, lassen vermuten, dass er, ohne jede Menschenkenntnis, sich in seiner Haut nicht besonders wohl fühlt. Als fühlte er, dass Militärs gemeingefährlich ticken; des Weiteren dass viele von ihnen erpicht auf militärische Auseinandersetzungen sein könnten. Anzeichen dafür gäbe es zuhauf. Schließlich rüstet man seit Jahren auf mit dem Ziel, einen Atomkrieg führbar zu machen; dazu gehört es, diesen auch irgendwann mal zu erproben. Dafür eignete sich am besten ein Nato-Bündnisfall. Das alles mag in Maas unangenehme Gefühle auslösen, die sich freilich, noch bevor sie richtig in sein Bewusstsein dringen, in rührselige Gefühle verwandeln, die sich – weil sie bar jeder Gefühlskontrolle, also unreflektiert konsumiert werden wollen – prächtig in seine human motivierten Äußerungen gegen das *Böse schlechthin* projizieren lassen, ein kleiner, aber nachvollziehbarer Baustein auf dem Weg hin zum Krieg mit der Türkei gegen Russland auf syrischem Boden. Bislang ist der Weg noch etwas steinig, doch durchaus nicht unmöglich zu beschreiten dank solcher Typen wie Maas, die in der Politik herumlaufen wie Sand am Meer.

Entscheidend scheint mir eine mit Rührseligkeiten einhergehende Selbstzufriedenheit, durch die hindurch Kriege innerlich gerechtfertigt werden, um sie dann nach außen führen zu können. In dieser Selbstzufriedenheit nimmt man viel weniger selbstkritisch – in einer Art von permanenter Selbstbeschwichtigung – wahr, dass und auf welche Weise man involviert und mitverantwortlich ist für das Grausame, das um die eigene Person herum passiert. Man versteckt seine Mitverantwortung hinter Appeasement-Formeln. In diesen geht es um unser aller Freiheit und Demokratie, um *unsere Werte*, die es *wert* sind, dass wir sie verteidigen, mit allen Mitteln, auch mit Krieg, wenn alles nicht mehr weiterhilft. Dafür ist die Armee zuständig, der gute Soldat, der sich für die gute Sache aufreibt, wie der gute Tom Hanks in Spielbergs Film “Der Soldat James Ryan”. Allzeit kampf- und opferbereit, wenn’s drauf ankommt, schließen wir ihn im Kino in unser Herz. An rührseligem Kitsch nicht mehr zu überbieten, den Tom Hanks auch im Film “Der wunderbare Mr. Rogers” wie kein anderer auf die Leinwand bringt, “ein Film wie eine warme Umarmung” (vgl. **FiSt01**). Die haben wir aber auch nötig, um schlechte Gefühle wenigstens für einige Momente im Kino zu sublimieren: zu projizieren in etwas Gutes, um in anderen Momenten zum Kampf gegen das schlechthin Böse bereit zu sein.

Vergleichbares gilt für den hellen Wahnsinn, in den sich der Bürger tagtäglich involviert sieht, weil er seinen Lebensunterhalt verdienen muss. Wie das mit dem Innenleben in

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Einklang bringen? Der Film "Margin Call" erzählt uns wie das geht (vgl. **WiMiG**, S. 6f): Dort "sieht man den Investmentbanker Sam Rogers selbstvergessen und traurig in seinem Büro vor sich hin grübeln; sein Hund sei krank. Während er trauert, braut sich etwas zusammen: seine Bank sitzt auf einem Haufen wertloser Wertpapiere, die sie, um sich zu retten, schnell loswerden muss. Die Welt steht vor einem Crash, von dem bis dahin keiner so recht etwas wissen will, aber wissen könnte. Auch Sam mag etwas spüren, ohne Genaueres wissen zu wollen. Deshalb leidet er unter ‚unsagbaren' Spannungen, die nach einem Ventil der Trauer, einer Abreaktion suchen, (…) um Realitätstüchtigkeit zu bewahren: Sein todkranker Hund erlaubt ihm diese Abreaktion, und mit ihr – in einer Art Therapie – die Verbindung zu seiner Welt aufrechtzuerhalten, unsagbare Spannungen in sagbare Trauer zu verwandeln, die seine Welt, das, was er tagtäglich macht, Menschen bescheißen, unberührt lässt. Das gelingt ihm, indem er negative, unakzeptable Gefühle, die zur Kritik nötigen könnten, auf eine akzeptable melancholische Stimmungslage verschiebt, die auf seinen Hund verweist, auf ein gleichsam systemneutrales Objekt, das seine äußere wie innere Welt nicht gleich in Schutt und Asche legt."

Im rührseligen Kitsch schottet der Sozius sein Innenleben von all dem Dreck ab, den er mitverursacht, sodass man sagen kann: eine Verbindung zu einem Außen existiert nur in ihm selbst als leerbegrifflich-imaginäre Entität, einer außerfamiliär-konkretisierenden Spezifizierung oder Überprüfung an einem Realen nicht zugänglich. Damit lebt er für und in sich selbst vornehmlich in den Grenzen seiner Familie oder familiären Beziehungen, die er, freilich nur als schöne Vorstellung, in das Ganze des gesellschaftlichen Kontextes projiziert, der sich dann reduziert sieht auf ein schönes Gefühl, das in leerbegriffliche Entitäten – wie Volk, Nation, Rasse etc. – projiziert wird. Hier wird eine Lebensweise zelebriert, in der Menschen Konflikte leerbegrifflich diskutieren, in der sie z.B. das Wort *Liebe* verwenden im Glauben, sie würden mit diesem Wort etwas zum Ausdruck bringen, das ihre Konflikte auf eine Weise spezifiziert, aus der für ihre Beziehung etwas *konkret* folgt, was sie nicht allein oder atomisiert zurücklässt.

Diese, die Atomisierung, eine Lebensweise, die nicht lebensfähig ist, gilt es leerbegrifflich-imaginär zu verdrängen in alltäglichen Zweier- oder Familienbeziehungen, in denen Einsamkeit schmerzlich erfahren wird, ohne dass beteiligte Menschen überhaupt begreifen, was sie dort auf welche Weise eigentlich erfahren. Der sehenswerte Film "Exil" von Visar Morina (vgl. **FiSt03)** beschreibt diese in unserer Gesellschaft sehr verbreitete mentale Disposition wachsender Orientierungslosigkeit eindrucksvoll, insbesondere weil er für eindeutige Botschaften nicht zu haben ist, übrigens minimalistisch wie in Fassbinders "Angst essen Seele auf", der seine eindeutigen Botschaften anders als "Exil" gewissermaßen mit der Post – um nicht zu sagen: mit dem Holzhammer – an Mann und Frau bringt. Das verlangte in der 1970er Jahren eine überaus aufgeregt-politisierte Zeit: Werte mit dem Holzhammer, von oben nach unten durchgereicht, ins Gemüt des Zuschauers hämmern, so dominant wie Fassbinder auch mit seinen Schauspielern umging oder in "Deutschland im Herbst" mit seiner Mutter, weil sie nicht begreifen wollte, dass wir in einer Demokratie nicht leben. Das bringt gar nichts, wie Fassbinder es schon damals zu seinem Leidwesen ahnte und wir heute bitter erfahren müssen: Die Fremdenfeindlichkeit grassiert heute schlimmer denn je, verbunden mit Mord und Totschlag unter unterprivilegierten Schichten.

Woran könnte das liegen. Nun, die Menschen wollen heute und in dieser Welt zu Recht nicht mehr zu ihrem Glück gezwungen werden, selbst wenn sie andere unentwegt dominant behandeln. In (**DPB**, S. 26f) heißt es: Lernvorgänge dürfen heute nicht mehr dominant von oben nach unten durchgereicht werden, sondern müssen sich von innen her entwickeln. Damit Werte nachhaltig fürs Leben haften, müssen sie dem Innenleben gleichsam von innen appliziert werden, damit die Welt im Innersten wie im Äußeren nicht auseinanderfällt. "Exil" erzählt uns, dass wir das bis heute nicht begreifen. Ich glaube, solan-

ge wir das nicht begreifen und auch zu leben nicht imstande sind, werden wir uns, die wir selbst Opfer sind, uns gegenseitig immer wieder zu Opfern machen.
Exakt so könnte man "Exil" in der Tat deuten: Im Film fühlt sich Pharmaingenieur Xhafer (hervorragend: Mišel Matičević) in seinem Job von seinem Kollegen Urs (Rainer Bock) verächtlich behandelt, weil er Ausländer ist, wie er zu Recht meint. Er merkt allerdings nicht, dass er seinerseits seine Kollegin, die albanisch-stämmige Putzfrau Hatique (Flonja Kodheli), äußerst verächtlich behandelt, sich stets von ihr genervt fühlt, schon wenn sie ihn im Büro vertraulich anspricht, wenn Kollegen zugegen sind; er verbietet es ihr mehrfach; vielleicht um von einigen Kollegen nicht noch verächtlicher als ohnehin schon behandelt zu werden, zumal wenn sie mitkriegen, dass er Hatique hin und wieder in der Toilette fickt.

Peinlichkeiten, wohin man blickt. Xhafer macht unentwegt den Eindruck, von Peinlichkeiten umringt zu sein. Jedenfalls sind sie für ihn nur schwer kommunizierbar. Jedes Wort stellt er unendlich vorsichtig, geradezu absurd nachdenklich auf die Waage, wenn er sich mit ganz alltäglichen Vorkommnissen im Büro und in seiner Familie auseinandersetzen muss. Eine schmerzlicher sozialer Sachverhalt, der ihn massiv verunsichert, der sich in unseren sozialen Beziehungen, wenn auch nicht so überspitzt wie in "Exil", wie ein Krebsgeschwür ausbreitet und Menschen dazu bringt, sich auf zwanglose Weise immer weniger zu begegnen.

Es ist dies eine Welt, in der einfache Freundlichkeiten schon unter Verdacht geraten. Das Interesse füreinander gefriert bis zu einem Punkt, wo ganz normale Alltags-Ereignisse auf unbefangene Weise nicht mehr kommuniziert werden können – weder leerbegrifflich, noch konkret. Das sei anhand einer kleinen Szene aus dem Film illustriert. In dieser verharrt der wieder einmal unter Strom stehende und verunsicherte Xhafer unschlüssig in der Tür zum Arbeitszimmer seiner Frau (Sandra Hüller), die gerade vor ihrem Laptop angestrengt über ihrer Promotion brütet, ohne dass Xhafer, wie es seine Art ist, gleich sagt, was er von ihr will; vielleicht dass ihn etwas bedrückt, ohne frei, sozusagen ungeschützt, sagen zu können, was ihn bedrückt? Seine Frau dagegen reagiert sofort, impulsiv: sie fühlt sich – natürlich – einmal mehr genervt von ihrem Mann: Ob er sie denn nicht einfach mal in Ruhe ihre Arbeit machen lassen könne; so herrscht sie ihn an. Anstatt ihn einfach mal in den Arm zu nehmen, um gemeinsam mit ihm eine Idee zu entwickeln, ihre Probleme ohne falsche Scham zu diskutieren – darauf kommen sie beide nicht. Alle Berührungen wirken gezwungen, zwanghaft; berühren irgendwie peinlich. Derart ist ihre Beziehung tot, ohne Visionen, die auf ein besseres Leben verweisen könnten, in denen sich ungelöste Konflikte wenigstens für Momente in Wohlgefallen (füreinander) auflösen könnten.

Es wäre immerhin eine Art imaginär-leerbegrifflicher Konfliktbewältigung, die der Film "Wer wir sind und was wir waren" auf berührende Weise (vgl. **FiSt02**) kommuniziert: Eine Beziehung geht nach fast 30 Ehejahren auseinander, weil der Ehepartner zu sehr in sich gekehrt lebt, während seine Frau genau das nicht erträgt, was sie ihm zwar zu verstehen gibt, indes ohne dass aus ihren Äußerungen auch nur das Geringste folgt, das auf einen Wandel ihrer Beziehung verwiese, der im Wort *Liebe* nicht ohne weiteres aufgeht, weil sich mit diesem Wort alles oder nichts verbinden lässt, oder immer nur etwas verbinden lässt, was den anderen ins Unrecht setzt. Darum geht es: den anderen ins Unrecht setzen, um sich selbst besser zu fühlen. Das funktioniert nicht; im Gegenteil, man fühlt sich schlechter. Dennoch versucht man es immer wieder, oftmals immerzu aggressiver, je schlechter es einem geht.

Vergleichbares trifft, nur umgekehrt, auf nicht weniger berührende Weise auf den Film "Der wunderbare Mr. Rogers" (gespielt von Tom Hanks) zu (vgl. **FiSt01**): Mr. Rogers führt hier auf so sensible wie berührende Weise eine Familie zusammen, in der nicht mehr viel oder gar nichts mehr stimmt. Freilich auf leerbegriffliche Weise: Auch hier

verweisen Worte und Ausdrücke – den Blick nach innen gerichtet – lediglich auf Innerpsychisches, das ins Familiäre im Sinne einer schönen Vorstellung projiziert wird, sodass das Innenleben des Einzelnen mit dem Familiären verschmilzt, im *Modus psychischer Äquivalenz* (vgl. **T01**, S. 2f), als müsse es reale Innen-Außen-Differenzen oder Konflikte tatsächlich nicht geben, als könne man diese in sich und mit sich selbst ausmachen, sodass sie nach außen hin sich auflösen.[5]

Gleichwohl kokettiert der gute Mr. Rogers unentwegt damit, dass auch er Konflikte mit und in sich trägt, aber zum Wohle aller verarbeitet hat, wie, wird nicht klar. Jedenfalls gerinnt er am Ende zu einem Teil der Familie, zu ihrer eigentlichen Wahrheit, die in ihrer erfolgreichen Heilung zum Ausdruck kommt, freilich in scharfer Abgrenzung zum außerfamiliären Dreck der Politik, wodurch die innere Welt unversehrt bleibt, um in dieser gleichwohl einer imaginären *Verbindung zur außerfamiliären Welt* einen besonderen geradezu binnenexotischen Platz einzuräumen, im Innenleben eines jeden Einzelnen, eine Verbindung, die auf tatsächlich Erlebtes oder Erlebbares in der äußeren Welt nicht verweist – verstehbar als Lebensweise, die, um es noch schöner, ja geradezu missionarisch erscheinen zu lassen, sich lediglich indifferent oder verschwommen auf ein Ganzes, die Nation, die ganze Welt übertragen lässt, eine Lebensweise, die insbesondere in den USA ihre imperialen Blüten hervorbringt.

Allein der Zuschauer lässt sich von einer Lebensweise berühren, die zu verteidigen und für die zu sterben auf allen Schlachtfeldern dieser Welt sich lohnt, eine Botschaft, die äußerst wirksam ins Gemüt des Zuschauers Einlass findet, weil in den Filmen nicht einmal in Spurenelementen von Politik, dem ganzen Schmutz außerhalb der Familiengrenzen, die Rede ist, es sei denn in scharfer Abgrenzung zur schönen (verinnerlichten) Familien-Vorstellung (Familiengrenze), die es gegen den bösen Russen, der zusammen mit Assad in Syrien unsagbare Kriegsverbrechen verübt, zu verteidigen gilt.

Das Böse gilt als Fremdkörper, der in all den cineastisch zusammenfantasierten Familienerzählungen, die tatsächliche Konfliktbewältigung nur simulieren oder suggerieren, nichts zu suchen hat, eben weil der Zuschauer dort, im Kino, sich von all den unerträglichen Spannungen, die der außerfamiliäre Dreck tagtäglich mit sich bringt, erholen muss und auch will – im interessenlos-wohlgefälligen Blick auf die Kunst, in der Differenzen oder Konflikte sich auflösen. Wehe dem, der hier die Reinheit des subjektiv-familiären Seins beschmutzt, indem er einem mit dem Schmutz der Politik in die Quere kommt.

---

[5] In dieser Rührseligkeit lösen sich – im Sinne der Nachkriegs-Philosophie Heideggers – Subjekt-Objekt-Differenzen auf: Heidegger deute hier einen Zustand der Sprache an, so Steiner in seiner Heidegger-Interpretation, "in dem das Wort *der Wahrheit der Dinge* unmittelbar" (kursiv nicht im Original) entspreche (vgl. **StHei**, S. 215). Freilich in dem Sinne, dass im Wort Wahrheit (des Seins) verborgen sei; Wahrheit im cartesischen Sinne sei also keine "Übereinstimmung (…) zwischen Wahrnehmung und Gegenstand" (**aaO,** 172), der Mensch nicht "Eröffner von Wahrheit", sondern, so Heidegger nun wörtlich, "die Öffnung für sie" (**aaO,** 173).
Allerdings sei es nicht der Mensch, sondern die Sprache, die sinnvoll spreche (vielleicht in der Art: nicht *ich* spreche, sondern *es* spricht / denkt in mir). Dafür bedürfe es eine neue Sprache, die durch den Menschen, "vor allem durch gewisse Dichter" spricht, Heidegger zufolge nach 1933 zunehmend durch Hölderlin hindurch in Gestalt einer "neuen Art von Sprache", die "das Sein in der Tiefe" denke, um die "abendländische Gesellschaft von ihrem Anthropomorphismus, von ihrem arroganten Humanismus" zu befreien (**aaO,** 174); ein Ansinnen, das in der Dichtung Hölderlins zum Ausdruck komme. In seiner Hymne *Heimkunft* trete in einer Art von Heimkehr "die verborgene, ausgeschlossene Wahrheit des Seins (…) in das Haus des Menschen ein" (**aaO**, S. 205). Mit Hölderlin möchte Heidegger zum Kern der Dinge (dem berühmten "Ding an sich" Kants) vordringen, um "metaphysische Zwänge zu überwinden", wozu ein "geordneter verbaler Diskurs nicht in der Lage ist". Es sei gerade dieses Vordringen zum Kern der Dinge (ihrer eigentlichen, nicht vor-gestellten Wahrheit), das große Kunst charakterisiere. In diesem Sinne ereigne sich Wahrheit *im* Kunstwerk, das zusammen mit dem Künstler "gewissermaßen das Produkt der *Wahrheit des Seins*" ausmache (**aaO**, S. 194f).
Heidegger bemüht hier allerdings einen für seine Zeit gebräuchlichen trivialen Metaphysik-Begriff, wenn er glaubt, sich aus den Zwängen der Metaphysik befreien, Metaphysik überwinden zu können, noch dazu, indem er, aus heutiger Sicht ziemlich absurd, menschliches Leben, Denken, Fühlen mystifiziert mit Hilfe seiner bedeutungsschwangeren sprachlichen Verrenkungen, in denen das Sein denkt; in denen er sich in Tautologien ergeht und zwar ganz bewusst; denn: man könne *ist* nicht paraphrasieren, "die ‚*Istheit*' des Seins nicht explizieren (…) nur tautologisch feststellen: *Sein* ist *Sein"* (**aaO**, S. 219), also alles und deshalb auch nichts. Heidegger wörtlich: *"Das Nichten des Nichts ‚ist' das Sein".* Für Carnap sei "ein derartiger Satz der endgültige Beweis für Heideggers Plattheit" (**aaO**, S. 220). Kann man so sehen, ohne sich gleich als Positivist verstehen zu müssen.

Nun darf man durchaus der Meinung sein, dass Russen und das syrische Regime Kriegsverbrechen verüben, wenn sie Idlib bombardieren. Allein ist es dennoch unverantwortlich, diese Meinung im Sinne der Militärs zu instrumentalisieren, indem man dazu beiträgt, einen Nato-Bündnisfall gegen Russland ein Stück wahrscheinlicher werden zu lassen. Exakt das ist für mich das *eigentliche* Verbrechen. Auch wenn Maas nicht kapieren muss, was er da eigentlich macht. Das tat aber auch Arthur Neville Chamberlain nicht, als er mit Hitler einen Frieden aushandeln wollte, während er den böse Russen als Bündnispartner gegen die Nazis ignorierte, geschweige denn Polen zu bewegen, dass sie im Falle eines Krieges russische Truppen durch polnisches Gebiet ziehen zu lassen. Die Polen wollten unter keinen Umständen, dass Russen polnisches Land betreten.

Worin genau besteht nun das *eigentliche*, tiefergehende Verbrechen? Vielleicht ja darin, den moralisch nachvollziehbaren Satz, Russland und Syrien begehen mit ihren militärischen Einsätzen zur Rückeroberung Idlibs ein Kriegsverbrechen, isoliert im öffentlichen Raum stehen zu lassen, um zu bedeuten (ohne es auszusprechen), dass der Satz schon für sich allein militärische Einsätze legitimiere. Nur dass man so die Kuh nicht vom Eis bekommt. Das gelänge nur, wenn Maas diesen Satz dergestalt ergänzen würde, dass er Erdogan unmissverständlich zu verstehen gibt, dass militärische Hilfe der Nato für die Türkei durch nichts zu begründen ist, geschweige denn, dass der Nato-Bündnisfall auch nur im Geringsten gerechtfertigt wäre.

Überdies hätte man Erdogan unmissverständlich zu verstehen geben müssen, dass man sich von ihm nicht unter Druck setzen lassen würde dadurch, dass er Flüchtlinge massenhaft nach Europa durch die Türkei ziehen lässt. Die werden ohnehin kommen, solange der Westen sich mit den Russen nicht konsequent auf ein Ende des Syrien-Krieges verständigt hat; es sieht nicht so aus, dass er das will, übrigens einmal mehr zur Freude der AfD. Vor allem die USA wollen sich ums Verrecken nicht verständigen, weil sie Europa wirtschaftlich schwächen wollen, z.B. indem sie *Nordstream 2* mit aller Macht verhindern wollen (vgl. **HBt01**).

Dabei könnte der Konflikt ganz schnell beendet werden: Wenn man Erdogan nur endlich im Regen stehen ließe; mit dem zusätzlichen Satz, dass die Nato der Türkei keinesfalls militärisch helfen werde, hätte Maas – nicht gerade zur Freude der USA – Fakten schaffen können gegen die imperialen Anwandlungen der Türkei in Syrien. Das ist ganz besonders wichtig, wenn man bedenkt, wie leichtfertig der Bündnisfall zustande kommen kann und auch schon zustande gekommen ist nach den Anschlägen auf das World-Trade-Center am 11. Sept. 2001. Dieses Ereignis nahm man im Nato-Rat zum Anlass, den Bündnisfall gegen Taliban und al-Qaida auszurufen, weil diese die USA angegriffen hätten und weitere Angriffe den Geheimdiensten zufolge angeblich bevor stünden. Und alle Politiker machten paralysiert, geradezu wie traumatisiert mit; unfähig in der Öffentlichkeit im Vorfeld des Afghanistan-Kriegs gegen diesen Krieg Fakten zu schaffen. Indem man wie später im Falle des Irak-Krieges sagt: nicht mit uns.

Man merkt auch nicht, dass jene mentale Disposition, im Innenleben schlummernde Gewaltpotentiale immer wieder auszuleben, und sei es unter dem Deckmantel rührseliger Gefühle für mögliche und tatsächliche Opfer, mittlerweile zur Normalität geronnen ist (zur *Normalisierung der Störung* vgl. **DPB**). In dieser mentalen Disposition einer Normalisierung der Störung sprechen Politiker wie paralysiert aneinander vorbei, zur nachhaltige Verständigung vollkommen unfähig, wiewohl sie das Wort *Verständigung* unentwegt verwenden, als verstünden sie seine Bedeutung schon deswegen, weil sie es verwenden. Tatsächlich murmeln sie ohne Sinn und Verstand aneinander vorbei, und zwar weil sie vornehmlich in Kontradiktion zur *eigentlichen* Bedeutung des Wortes “Verständigung” in (imperialen) Kategorien der (militärischen) Gewalt denken.

Um es kurz zu sagen: die meisten Politiker merken nicht, dass sie mental ein Gewaltproblem mit (bzw. in) sich herumschleppen. Ohne diese psychische Disposition wäre es zu all den Kriegen in Afghanistan, Irak, Syrien etc. eher nicht gekommen. Sicher, Assad wäre sehr wahrscheinlich an der Macht geblieben, sicher auch mit äußerst unangemessener Gewalt gegen die Zivilbevölkerung, aber eben sehr wahrscheinlich mit weit weniger grausamen Folgen als wir sie heute in Syrien, im Irak oder in Afghanistan sehen. Warum diese Zusammenhänge nicht öffentlich kommunizieren? Weil sie der Wahrheit vielleicht nahe kommen könnten. Das würde sich erst in einer Debatte erweisen. Die würde den Amis allerdings nicht besonders schmecken. Ganz schön feige, die veröffentlichte Meinung.

Dabei wäre mehr Mut angebracht, sind wir heute, so steht zu befürchten, doch noch lange nicht am Ende der Fahnenstange angelangt, was die grausamen Folgen einer feigen Politik betrifft. Das Problem: man ist einfach unfähig, sich gegen Gewalt zu positionieren, weil man das eigene Gewaltpotential in sich als nicht existent ge-wahrt, wiewohl es, um es zu bemerken, durchaus Anzeichen und mit diesen erste Ansätze geben könnte, die sich ausbauen ließen, wenn man jene Anzeichen nur gewahrte und nicht verleugnete/verdrängte: Schon vergessen? EU-Spitzenpolitiker warnten schon im Oktober 2019 vor den Gefahren einer türkischen Invasion (vgl. **Ts01**)? Weil sie die Ausrufung des Nato-Bündnisfalles gegen Syrien und Russland nach sich ziehen könnte – allerdings unter der Voraussetzung, dass die Türkei auf türkischem Gebiet angegriffen werde; was doch wohl immer sehr unwahrscheinlich war und auch heute noch ist.

Wie dem auch sei, heute, ein halbes Jahr später, dünnen diese Ansätze einer etwas realistischeren Betrachtung aus, als ginge es vor einem halben Jahr nur darum das Wort "Nato-Bündnis-Fall" in den öffentlichen Raum zu werfen, damit ihn einfältige Journalisten aufschnappen, um ihn für imperialen Zwecke zu verwenden. Heute reicht es denn schon, dass das syrische Regime die Türkei auf syrischem Hoheitsgebiet angreift; um Überlegungen anzustellen, wie man der Türkei am besten – wenn auch vorerst noch nicht militärisch –helfen könne. Laut *Bild.de* forderte der einflussreiche US-Senator Lindsey Graham "angesichts der Eskalation eine Flugverbotszone in Idlib." Und richtete einen diesbezüglichen Appell an US-Präsident Donald Trump und die internationale Gemeinschaft, "um Tausende unschuldige Männer, Frauen und Kinder vor einem schrecklichen Tod zu retten." Und siehe da – man prüft "Optionen, wie der Türkei geholfen werden kann", so jedenfalls "ein Sprecher des US-Außenministeriums. Man stehe zum Nato-Verbündeten Türkei und fordere einen sofortigen Stopp der verabscheuungswürdigen Offensive des Assad-Regimes, Russlands und der vom Iran unterstützten Streitkräfte" (vgl. **Bld01**).

Dem will sich Maas ganz offensichtlich mit seinen Äußerungen nicht verweigern, die auf eine Achse des Bösen "Russland-Syrien-Iran" zielen, der man mit *Hilfen für die Türkei* entgegentreten müsse, und sei es vielleicht vorerst nur mit einer Flugverbotszone über Idlib, dazu angetan, den Krieg in die Länge zu ziehen. Das mit der Flugverbotszone sagt Maas nicht. Muss er auch nicht. Darauf hinauslaufen könnten seine Äußerungen aber schon. Zumal die sonstige Mainstreampresse sich nicht mehr klar gegen die imperialen Anwandlungen der Türkei positioniert, weil ihnen die Angst auf die Pelle rückt, Erdogan könnte Millionen von Flüchtlingen auf den Weg nach Europa schicken. Das wird er tun müssen, unabhängig davon, wie klar man sich ihm gegenüber äußert; denn dem Tagesspiegel zufolge stehe die Türkei in ihrem Syrien-Einsatz "vor einem Desaster" (vgl. **TaS01)**, der Millionen von Flüchtlingen hervorbringen wird.

Die können in der Tat nicht alle in der Türkei bleiben. Das interessiert Erdogan nicht. Er will sie möglichst zahlreich, um im Syrien-Konflikt nicht als Verlierer dazustehen; deshalb will er zumindest die Flugverbotszone mit der Flüchtlingskeule erzwingen. Eine leere Drohung, weil die Flüchtlinge nach Europa kommen werden, solange der Krieg in Syrien – unter anderem mit Hilfe einer Flugverbotszone – zu keinem Ende kommt. Und

er wird erst recht zu keinem Ende kommen, wenn es Erdogan mit seiner Drohung auch noch gelingt, den Westen zum Eingreifen über die Nato zu bewegen. Das wäre dann der Worst Case.

In der Tat düstere Aussichten, zu denen dem "Spiegel" auch nicht viel einfällt. Angebracht wäre es, sich endlich klar gegen Erdogan zu äußern, v.a. jetzt gerade gegen die türkische Eroberungspolitik; anstatt von ihr abzulenken, indem man auf unmenschliche Luftangriffe der Russen verweist. Warum kapiert man nicht endlich, dass die Verurteilung der Russen und Syrer keine Hilfe für die Türkei rechtfertigt. Das muss man endlich mal klar sagen unabhängig davon, was man von Assad und Putin halten mag. Man muss sie wirklich nicht mögen, und ich mag sie mit Sicherheit auch nicht.

Statt klarer Aussagen windet sich die westliche Presse wie ein Wurm – wiewohl die islamistischen Gotteskrieger mit oder ohne Türkei ohnehin und Gott sei Dank keine Chance mehr haben, sich länger in Syrien zu halten. Zu befürchten ist, dass die Öffentlichkeit (ZDF, ARD, Tagespresse) das nicht wahrhaben will und damit das Leiden der Zivilbevölkerung unnötig verlängert, das sie dann Russen und Syrern einmal mehr anlasten können, bis sie früher oder später vielleicht bereit sind, den Nato-Bündnisfall gegen Syrien und Russland zu rechtfertigen; und damit, weil nicht sein kann, was nicht sein darf, einen Weltkrieg riskieren. Zur Freude unserer Militärs.

Quellen

Bld01: 33 Erdogan-Soldaten bei Luftangriff getötet. Türkei verlangt Nato-Hilfe im Syrien-Krieg. Bild.de vom 28.02.2020
https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/medienbericht-tuerkei-erlaubt-fluechtlingen-weiterreise-nach-europa-69088612.bild.html
DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Erster Teil: Zum Begriff der Teilhabe, Norderstedt 2015, erstmals erschienen 2009
Sp01: Syrienkrieg: Maas wirft Russland und Assad-Regime Kriegsverbrechen vor. Spiegel Online vom 27.02.2020
https://www.spiegel.de/politik/ausland/maas-wirft-russland-und-assad-regime-kriegsverbrechen-vor-a-864c19aa-b7ab-4d25-af33-dd3e5ea4f148
FiSt01: "Der wunderbare Mr. Rogers". Filmbesprechung.
http://www.filmstarts.de/kritiken/262214.html
FiSt02: Wer wir sind und wer wir waren.
http://www.filmstarts.de/kritiken/260883.html
FiSt03: "Exil". Filmbesprechung von filmstarts.de
http://www.filmstarts.de/kritiken/279208/kritik.html
ergänzend: "Exil". Filmbesprechung von Kino-Zeit.de
https://www.kino-zeit.de/film-kritiken-trailer/exil-2020
HBt01: Mit aller Macht gegen Nord Stream 2: Weitere US-Sanktionen drohen. In Washington werden weitere Strafmaßnahmen vorbereitet. Die Wirtschaft ist alarmiert.
https://www.handelsblatt.com/politik/international/ostseepipeline-mit-aller-macht-gegen-nord-stream-2-weitere-us-sanktionen-drohen/25505860.html
StHei: George Steiner. Martin Heidegger. Eine Einführung. München 1989. Erstmals erschienen 1978.
WiMig: Franz Witsch. Erzeugt der Kapitalismus das Flüchtlingsproblem?
http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf
T01: Franz Witsch, Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeute
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 1-7)
Ts01: Kämpfe in Nordsyrien: Die Sorge vor dem NATO-Bündnisfall
tagesschau.de vom 14.10.2019
https://www.tagesschau.de/ausland/tuerkei-syrien-nato-105.html
TaS01: Türkei lässt Syrer zur EU-Grenze reisen. Ziel Stuttgart – Flüchtlinge brechen Richtung Europa auf
TPs vom 29.02.2020. von Susanne Güsten
https://www.tagesspiegel.de/politik/tuerkei-laesst-syrer-zur-eu-grenze-reisen-ziel-stuttgart-fluechtlinge-brechen-richtung-europa-auf/25592528.html
ZOnl: Idlib: Der türkische Bluff ist aufgeflogen. Zeit Online vom 28.02.2020.
Von Lea Frehse
https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-02/idlib-syrien-tuerkei-recep-tayyip-erdogan-wladimir-putin-russland-fluechtlinge

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

ergänzende Quellen:

Syrien: Russland rechtfertigt tödlichen Luftangriff auf türkische Soldaten. Spiegel Online vom 28.02.2020.
https://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-russland-rechtfertigt-toedlichen-luftangriff-auf-tuerkische-soldaten-a-3aacb352-c517-4c22-9312-14708a232896

Nato stellt sich hinter die Türkei. Telepolis vom 28.02.2020. Von Florian Rötzer.
https://heise.de/-4671273

Idlib: Die Türkei eskaliert. Telepolis vom 28.02.2020. Von Thomas Pany.
https://heise.de/-4671226

Syrien brennt erneut: Maas und BILD gießen Öl ins Feuer
https://www.rationalgalerie.de/home/syrien-brennt-erneut

Kolumne: Idlib ist ein Nest von Terroristen. Der Frieden in Syrien muss gemeinsam mit Russland, der syrischen Regierung und der Verwaltungselite gesucht werden. Leicht wird das nicht. Vor allem wenn man die Hauptverantwortung weiterhin bei Wladimir Putin sucht. Berliner Zeitung vom 03.03.2020, von Götz Aly
https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/kolumne-idlib-ist-ein-nest-von-terroristen-li.77491

Schwere Vorwürfe: Mutmaßliches Assange-Opfer kritisiert Uno-Folterexperten. Der Uno-Sonderberichterstatter über Folter, Nils Melzer, setzt sich vehement für WikiLeaks-Gründer Julian Assange ein. Nun beschuldigt eine Schwedin den Juristen nach SPIEGEL-Informationen, Unwahrheiten zu verbreiten. Spiegel Online vom 06.03.2020.
Von Dietmar Pieper
https://www.spiegel.de/politik/ausland/julian-assange-opfer-von-wikileaks-gruender-kritisiert-uno-folterexperten-nils-melzer-a-5d1882b7-945f-42fd-a7a0-ec3012dd886b

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB174 – Recht behalten müssen, weil man den "Verlierer in sich" nicht erträgt.

Hamburg, 19.03.2020

Kürzlich ist mir ein youtube-Video-Beitrag von der Rubikon-Redaktion zugegangen, den ich den LeserInnen gern ans Herz legen möchte. Titel und Link lauten wie folgt:

Dr. Wodarg, Lungenfacharzt, im Interview mit Milena Preradovic:
"Es gibt keine Pandemie durch das Corona Virus".
https://www.youtube.com/watch?v=BgU_SUrkuQ8
(ergänzend vgl. **WDrg**)

Dr. Wodarg ist der Meinung, es sei unverantwortlich, den Notstand auszurufen zur Bekämpfung des Corona-Virus. Denn es gebe keine Pandemie, sondern lediglich eine Epidemie, wie wir sie jedes Jahr erleben mit irgendwelchen Grippe- oder Influenza-Viren. Und diese verliefe in diesem Winter vergleichsweise milde.

Als Laie kann ich den Aussagen von Dr. Wodarg einigermaßen folgen; bin aber für eine abschließende Beurteilung nicht Experte genug. Da gebe es, so Wodarg, andere, die es noch besser wüssten als er, die sich indes nicht zu Wort melden würden oder bislang wohl nicht die Gelegenheit bekommen haben, sich zu Wort zu melden.

Ob Wodarg mit seiner Corona-Einschätzung richtig liegt oder nicht, ist für mich weniger interessant. Vielleicht liegt er falsch. Davon ist Alexander Unzicker in einem Telepolis-Artikel jedenfalls überzeugt (vgl. **Tp01**).

Der eigentliche Skandal ist für mich ein anderer; nämlich dass Wodargs Beispiel darauf hindeutet, dass in "unserem" öffentlichem Raum Meinungsvielfallt immer weniger ertragen wird. Es deutet ferner darauf hin, dass der Mainstream sich immer übermächtiger in unserem Innenleben einnistet und damit eine Verunsicherung erzeugt, die die Menschen in Ihren analytischen Fähigkeiten wie paralysiert – mental gestört – zurücklässt.

Ein Symptom dafür ist, dass Menschen den Dingen gegenüber immer weniger Distanz entgegenbringen: Meinungen werden entweder gehasst oder, den guten Meinungsmacher komplett überfordernd, uneingeschränkt geteilt, anstatt sie erst einmal zur Kenntnis zu nehmen, um sie in sich sacken zu lassen, um sie hernach unaufgeregt kommunizieren zu können. Man sollte also Wodargs Meinung zur Corona-Epidemie nicht zum Anlass nehmen, in der Öffentlichkeit weniger vorsichtig zu agieren. Das möchte ich ausdrücklich betonen.

Ich glaube auch nicht, dass die Politik das Corona-Virus zum Anlass nimmt, unsere Freiheitsrechte sinnlos einzuschränken. Auch wenn immer weniger zu übersehen ist, dass sie sie tatsächlich sinnlos einschränken.

Es ist schlimmer: Ich glaube, die Politik handelt im guten Glauben, also weitgehend verblödet, das Beste für uns alle zu tun, wenn sie unsere Freiheitsrechte einschränkt. Das tut sie auf nicht weniger distanzlose Weise wie es der Troll in den sozialen Medien macht mit seinen Hasstiraden auf alles, was nicht mit seiner Meinung übereinstimmt. Das ist krank. Ich sage immer wieder, der Troll akzeptiert auf bösartig-cholerische Weise den Verlierer in sich nicht. Das müssen wir aber, um mit anderen sinnvoll und multiperspektivisch zu kommunizieren.

Politiker sind nicht weniger krank. Nur dass sie in der Lage sind, ihre Distanzlosigkeit wohltemperiert von oben nach unten durchgereicht zum Ausdruck zu bringen. So wie Heute-Moderator Kleber seine Nachrichten richtiggehend zelebriert: Man überzeugt im Ton wie der Professor mit seinem professoralen Getue, wenn er Wissen – von oben nach

unten durchgereicht – in die Gehirne seine Zuhörer träufelt. Für mich sind Sprachformen und Ton entscheidend, um (neue) Erkenntnisse neu zu beleben oder gänzlich neu zu gewinnen.

Das wusste im Übrigen schon der äußerst vielseitige E.T.A. Hoffmann (gestorben 1822) in seiner zu seiner Zeit äußerst umstrittenen Dichtung, die sich kritisch u.a. gegen damalige Romantiker wie Schlegel oder Novalis richtete (vgl. **HofKle**), davon in einem der nächsten längeren Texte noch die Rede sein wird.

Nicht so viel anders verhält es sich mit meinen Büchern und Texten: sie werden von einigen Lesern gern gelesen, aber auch massiv abgelehnt (vgl. **BB135**), weil sie Inhalte in Sprachformen transportieren, die es gestatten, die eigenen Beziehungen zu dem, was uns (mich) tagtäglich umgibt, konstruktiv und zwanglos in nicht diskriminierender Absicht zu überprüfen, mithin unseren Alltag (das ist das, was wir jeden Tag fühlen, denken und machen, wenn wir miteinander umgehen) zu analysieren unter Einbeziehung des eigenen Innenlebens, in das sich der "Verlierer in uns" (vgl. **DP3**, S. 92ff) nicht unbemerkt und unausgesprochen einnisten darf, wenn analytische Fähigkeiten nicht erodieren sollen.

Keine Frage, das kommt bei vielen nicht gut an: Ihr Innenleben einzubeziehen, wenn sie andere – ihre Umgebung – analysieren; also eine Psychoanalyse des Alltags zu betreiben, in den der Analysierende unmittelbar – wenn man so will: distanzlos – involviert ist; eine Art von Alltags-Psychoanalyse, die Freud z.B. nur wenig auf sich selbst bezogen betrieben hat. Das bedeutete, *den Verlierer in sich zu akzeptieren*, der sich z.B. regt, wenn man nicht Recht bekommt, z.B. Freud in der Öffentlichkeit C. G. Jung gegenüber. Die Folge: Freud stellte die Kommunikation mit Jung ein und kreiste lieber im Unendlichen in und um sich selbst. Ich glaube, seine Spätschrift "Die endliche und die unendliche Analyse" kann man so lesen, als ahnte er es selbst.

Man könnte meinen, Freud hat den normalen Alltag, auch den seinigen, lediglich in einer Art (Traum-) Spielerei einbezogen, um seine Reputation nach außen nicht zu gefährden. Aber, und das ist sein Verdienst: er hat Begriffe zur Einbeziehung des Innenlebens bereitgestellt, sodass wir heute das eigene Innenleben einbeziehen können, wenn wir über das Innenleben andrer Menschen sprechen, und damit in die Begriffe einen sie erweiternden Bedeutungsgehalt projizieren können.

Quellen:

BB135: Franz Witsch, Die NGfP – ein Verein wie jeder andere?
http://film-und-politik.de/Politik/BB-bis200.pdf (S. 95-101)
DP3: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. 3. Teil: Vom Gefühl zur Moral. Norderstedt 2013, (zit. n. 2017).
HofKle: E.T.A. Hoffmanns "Nachtstücke" in einer Deutung von Marc Klesse. Siehe v.a. die Abschnitte "Nacht(stück) und romantische Literatur" und "Nachtstücke im literatur- und kulturgeschichtlichen Kontext".
https://etahoffmann.staatsbibliothek-berlin.de/portfolio-item/nachtstuecke/
Tp01: Coronavirus: Warum Herr Wodarg Unrecht hat.
Telepolis vom 18.03.2020. Von Alexander Unzicker.
https://heise.de/-4685718
WDrg: Der Corona-Rebell Wolfgang Wodarg im Gespräch mit Jens Lehrich
Youtube vom 23.03.2020
https://www.youtube.com/watch?v=N-Bz5X9M5aA

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

PS:
Nachtrag-1 zum Bürgerbrief vom 19.03.2020:

Der Bürgerbrief **BB174** hat ein äußerst kritisches Echo gefunden. Dr. Wodarg würde die Gefährlichkeit des Corona-Virus verantwortungslos kleinreden. Eine Leserin aus Italien sagte mir sehr leidenschaftlich, ihr sei das Kotzen gekommen, als sie Herrn Wodarg zuhörte. Sie wisse aus erster Hand, dass in Italien die Menschen in den Krankenhäusern massenhaft wegsterben würden etc. Ein weitere Leserin (Biologin von Beruf) sagte, ihr sei noch nie so viel Unsinn untergekommen. Es reiche; sie wollen aus dem Verteiler raus.
Vor allem die erste Reaktion hat mich veranlasst, den Bürgerbrief um eine weitere Quelle (**Tp01**) zu ergänzen, auf die mich ein weiterer Leser aufmerksam gemacht hat, und die es wert ist, genannt zu werden als Gegenposition zu Herrn Wodarg Position. Sie ist unter folgendem Link einsehbar:
Coronavirus: Warum Herr Wodarg Unrecht hat
Telepolis vom 18.03.2020, von Alexander Unzicker
https://heise.de/-4685718

Des Weiteren möchte ich einen Artikel von Gero Jenner empfehlen, der mir die folgenden Zeilen schrieb:
Sehr geehrter Herr Witsch, warum schauen Sie sich zur Abwechslung nicht einmal die Zahlen an, welche uns China zur Verfügung stellte. Ich habe Sie auf meiner Website in meinem jüngsten Artikel zusammengefasst. Sie ergeben ein eindeutiges Bild. MfG Gero Jenner. Der Überschrift und Link zum Artikel lauten wie folgt:

Vernunft contra Virus – die Krise aus der Sicht eines besorgten Zeitgenossen.
http://www.gerojenner.com/wp/vernunft-contra-virus-die-krise-aus-der-sicht-eines-besorgten-zeitgenossen-und-medizinischen-laien/

Ich antwortete ihm mit der folgenden Bemerkung:
Ihr Artikel hat sich in der Tat gelohnt; werde dem Bürgerbrief hinzufügen. Ich finde es bemerkenswert, dass Sie sich verunsichern lassen; einem einmal gefassten Urteil nicht blind ergeben sind. Danke und herzliche Grüße. Franz Witsch
Aber auch ohne diese ergänzenden Quelle war und bin ich der Meinung, dass es ratsam ist, sich Vorsichtsmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Epidemie nicht zu verweigern, so unsinnig sie sich vereinzelt auch ausnehmen mögen. Sie könnten richtig sein. Deshalb sollten wir uns so verhalten, als seien sie richtig.

Nachtrag-2 zum Bürgerbrief vom 20.03.2020

Mir ist eine zusätzliche Quelle zugegangen. Titel und Link lauten wie folgt:
Wolfgang Wodarg verbreitet Thesen, die wichtige Tatsachen ignorieren.
Tagesspiegel vom 20.03.2020.
Von Selina Bettendorf, Nina Breher, Richard Friebe, Sascha Karberg
https://www.tagesspiegel.de/politik/faktencheck-wolfgang-wodarg-verbreitet-thesen-die-wichtige-tatsachen-ignorieren/25654104.html

Diese Quelle enthält vielleicht wichtige Informationen, die Dr. Wodargs Thesen in einem schlechten Licht erscheinen lassen.
Außerdem ist mir eine kritische Wortmeldung zum Bürgerbrief zugegangen, die einen kleinen Meinungsaustausch ausgelöst hat, den ich den LeserInnen nicht vorenthalten möchte. Er gestaltete sich wie folgt:

Am Fr., 20. März 2020 um 11:47 Uhr schrieb Peter Bürger:
Lieber Franz Wisch, sind denn die Berichte über Italien nicht bekannt? Ich bin Theologe und ausgebildeter Infektions-Krankenpfleger: Was Herr Dr. Wodarg hier verbreitet, ist gefährlichstes Halbwissen, sehr fahrlässig (er wird viele Menschenleben sich auf das Gewissen laden; als Lungenvorerkrankter & sehr Gefährdeter finde ich das nicht gut).

Seriös informiert wird man über einen Parteikollegen, von Dr. Wordarg, Prof. Karl Lauterbach. Herzliche Grüße Peter Bürger

Am 20.03.2020 um 12:10 schrieb Franz Witsch:
Lieber Peter Bürger, ich kann ihre Sorgen nicht nur verstehen, sondern teile sie. Wir leben in einer sehr gefährlichen Situation, in der allerdings auch sehr viel Unsinn geredet wird. Möglicherweise auch von Dr. Wodarg.
Zur Vielfalt der Meinungen gehört auch der eine oder andere Unsinn. Ich glaube, dass es sinnvoll ist, auch Unsinn zur Kenntnis zu nehmen, ohne gleich in Aktionismus in die eine oder andere Richtung zu verfallen; sich den üblichen Vorsichtsmaßnahmen also zu verweigern, die ich selbst peinlich genau beachte. Das habe ich im Text vielleicht nicht deutlich genug zum Ausdruck gebracht. Daher der Nachtrag am Ende des Textes. Vielen Dank für Ihre Stellungnahme und herzliche Grüße Franz Witsch

Am Fr., 20. März 2020 um 11:47 Uhr schrieb Peter Bürger:
Lieber Franz Wisch, sind denn die Berichte über Italien nicht bekannt? Ich bin Theologe und ausgebildeter Infektions-Krankenpfleger: Was Herr Dr. Wodarg hier verbreitet, ist gefährlichstes Halbwissen, sehr fahrlässig (er wird viele Menschenleben sich auf das Gewissen laden; als Lungenvorerkrankter & sehr Gefährdeter finde ich das nicht gut). Seriös informiert wird man über einen Parteikollegen, von Dr. Wordarg, Prof. Karl Lauterbach. Herzliche Grüße Peter Bürger

Am 20.03.2020 um 12:54 schrieb Franz Witsch:
Lieber Peter Bürger, habe gerade eine neue Quelle dem Mainstream (Tagesspiegel) entnommen, die wichtige Informationen enthalten könnte (Nachrichten aus dem Mainstream müssen nicht falsch sein!), die ich dem Bürgerbrief in einem 2. Nachtrag anfügen möchte. Es bleibt nichts anderes übrig, als es dem Leser zu überlassen, was er aus all den Infos macht. Leider reagieren in unserer Zeit immer mehr Leser immer impulsiver, wenn sie auf Infos stoßen, die ihnen passen oder ganz und gar nicht passen; als wäre wir ein Land von 80 Mill. Experten. Damit müssen wir z.Z. leider leben. Eine Info- oder Fake-Polizei, die Falschmeldungen möglicherweise sogar unter Strafe stellt, führt indes nicht weiter. So etwas könnte ganz schnell aus dem Ruder laufen – eine Meinungs-Diktatur von oben nach unten durchgereicht nach sich ziehen.

Wie dem auch sei; ich würde unseren kleinen EMail-Verkehr gern dem 2. Nachtrag hinzufügen; ihren Namen aber nur nennen, wenn Sie damit ausdrücklich einverstanden sind. Übrigens: Rubikon geht mir mittlerweile ganz schön auf die Nerven. Ich stelle das ganz unaufgeregt fest. Liebe Grüße Franz Witsch

Nachtrag-3 zum Bürgerbrief vom 21.03.2020

Es lohnt sich, einen weiteren Artikel zur Kenntnis zu nehmen, der im Großen und Ganzen eher dazu tendiert, im Sinne von Herrn Wodarg zu argumentieren; der aber die Corona-Pandemie in einen größeren sozialen und ökonomischen Kontext analysiert. Autor, Titel und Link des Artikels lauten wie folgt:
WoW: Winfried Wolf. Die neue Weltwirtschaftskrise, das Corona-Virus und ein kaputt gesparter Gesundheitssektor. Oder: Die Solidarität in den Zeiten von Corona.
Nachdenkseiten vom 20.03.2020
https://www.nachdenkseiten.de/?p=59459

Dennoch bleibe ich bei meiner Meinung, sich den Vorsichtsmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Epidemie nicht zu verweigern, etwas, was der Autor meines Erachtens zu wenig deutlich macht.
Ich möchte einen von Wolf angeführten Aspekt wie folgt ergänzen: semi-faschistische Strukturen bilden sich weltweit, so auch in Europa, schon lange aus. Die Tendenz zur

Ausbildung einer Meinungs-Diktatur und eine jetzt schon bestehende Totalüberwachung jedes einzelnen Bürgers deuten das an. Der Corona ist nur ein weiterer kleiner Baustein auf dem Weg in den Faschismus, wie gesagt: ein kleiner; gewiss nicht der alles entscheidende.
Der Weg in einen Faschismus ist wohl nicht mehr aufzuhalten. Das liegt, und ich widerhole es immer wieder, an der Krankheit unserer Zeit, die darin besteht, dass immer mehr Bürger auf alles Mögliche, was ihnen zustößt, immer impulsiver, geradezu extrem emotionalisiert reagieren. Man könnte es als eine Krankheit unserer Zeit bezeichnen, mit der umzugehen wir nicht gelernt haben, zu viele auch nicht lernen wollen.
Es ist dies eine Verweigerungshaltung, die sich tief ins Gemüt eines jeden Bürgers eingenistet hat; auch und gerade unter Linken: Man fantasiert sich eine Macht zurecht, die nicht existiert, in die sie ihre Gefühle gleichwohl projizieren im Glauben, die wäre real (wirksam).
Ich möchte das an dieser Stelle unaufgeregt feststellen. Allein viele Artikel, so auch der von Winfried Wolf wie vieler der Rubikon-Redaktion, sind in einem Ton gehalten, der Macht lediglich suggeriert, als glaubte man tatsächlich, der Weg in den Faschismus sei noch zu verhindern.
Allein ich schreibe aus einem anderen Grund: weil es Freude macht zu kommunizieren und nicht, um etwas zu verhindern, was sich nicht vermeiden lässt. Das wäre anmaßend.
Das schließt nicht aus, klar, aber auch unaufgeregt zu sagen, dass der Weg in den Faschismus sehr wahrscheinlich unumkehrbar ist, auch wenn er uns derzeit noch nicht vollkommen ausgebildet erscheint; und die Gründe zu formulieren, warum dem sehr wahrscheinlich so ist.
Und last not least schließt diese meine sicherlich sehr pessimistische Einschätzung ein, dass wir uns Mitmenschen gegenüber rücksichtsvoll, aufmerksam und liebenswert verhalten; also alles Mögliche tun, dass wir sie mit Corona nicht infizieren. Denn merke: Das staatliche betriebene Robert-Koch-Institut könnte Recht haben.

Nachtrag-4 zum Bürgerbrief vom 22.03.2020

Tägliche treffen neue Quellen ein; diesmal einmal mehr solche, die die Gefährlichkeit des Corona-Virus mehr oder weniger relativieren. Einzusehen unter den folgenden Links:

faz01: Corona-Pandemie: Warum sterben in Italien so viele?
fanz.net vom 20.03.2020. Von Matthias Rüb.
https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/corona-pandemie-warum-sterben-in-italien-so-viele-16688344.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2
Yt01: Corona-Krise: Prof. Sucharit Bhakdi erklärt warum die Maßnahmen sinnlos und selbstzerstörerisch sind. https://www.youtube.com/watch?v=JBB9bA-gXL4
Yt02: Prof. Dr. Dr. Eckhard Nagel darüber, wie Corona die Gesellschaft verändert
3nach9 vom 20.03.2020. https://www.youtube.com/watch?v=cXwYovo6Tnc

Das heißt für mich nicht, Vorsichtsmaßnahmen über den Haufen zu werfen, zumal man sie wie Prof. **Bhakdi** für gefährlich hält (vgl. **Yt01**). Eine Haltung, die im folgenden Satz zum Ausdruck kommt: Sollte Prof. Bhakdi recht haben, müssen unverzüglich alle Anstrengungen unternommen werden, um eine Wende in der verfahrenen Situation herbeizuführen.

Prof. Nagel vertritt die gegenteilige Position in 3nach9, die möglicherweise nicht richtig ist; trotzdem würde ich mich seinen Vorsichtsmaßnahmen nicht verweigern. Das schließt nicht aus, die Corona-Krise in einem umfassenderen sozialen und ökonomischen Kontext zu diskutieren. Das passiert in der veröffentlichen Meinung sowie in der 3nach9-Sendung ganz und gar nicht.

Man könnte meinen, die Corona-Krise, so gefährlich sie auch sein könnte, scheißt buchstäblich jede umfassendere Analyse zu, die z.B. in der Erkenntnis münden könnte, dass der jetzige Wirtschaftseinbruch durch die Corona-Krise gleichsam wie geplant vorgezo-

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

gen wird, sodass man sich um systeminterne Wirtschaftsprobleme nicht bemühen muss. Corona mag den Wirtschaftseinbruch auslösen; er ist aber nicht seine tiefergehende Ursache (vgl. **WoW in Nachtrag-3**); eine These, für die sich die veröffentliche Meinung nicht interessiert. Ich halte das für verantwortungslos. Nicht nachvollziehbar für Prof. Nagel? Ich fürchte ja.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB175 – Polit-Hysteriker betreiben weder Aufklärung noch sind sie wach.
Hamburg, 30.03.2020

Es tut mir leid, aber mir gehen einige politisch hoch engagierte Aktivisten, die Demokratie, Grundrechte und Freiheit mit der Corona-Hysterie gefährdet sehen, ganz schön auf die Nerven, namentlich Jens Wernicke von der Rubikon-Redaktion, von dem ich täglich zahllose E-Mails bekomme, in denen er ganz sicher ist: Die Corona-Epidemie ist ein groß angelegter Fake mit dem Ziel, die Freiheitsrechte der Bürger einzuschränken.

Dass Bewegungsfreiheiten eingeschränkt werden, steht außer Frage. Auch dass die Corona-Epidemie dafür verantwortlich ist. Ferner, dass sie instrumentalisiert werden könnte, global-totalitäre Strukturen zur Steuerung großer Menschenmassen zu rechtfertigen und zu implementieren (vgl. **PyVa**). Alles möglich. Allein muss deshalb das Corona-Virus weniger gefährlich sein als in der veröffentlichten Meinung behauptet? Ich meine, alles laufen zu lassen, könnte sich später als unverantwortlicher Kurzschluss herausstellen.

Die E-Mails von Jens Wernicke sind jedenfalls in einem Ton gehalten, als sei man sich in der Rubikon-Redaktion ganz sicher: Die Corona-Krise ist ein Fake. Und alle Vorsichtsmaßnahmen zur Verlangsamung der Infektionsraten dummes Zeug, ja sogar gefährlich. Ich würde sagen: gefährlicher sind allzu impulsive Kurzschlüsse.

Um die Corona-Gefährlichkeit zu beurteilen, bin ich nicht Experte genug. Auch traue ich keiner Statistik, die ich nicht selbst gefälscht habe. Genau das tut Rubikon: mich bombardieren mit Statistiken, die richtig sein können oder auch nicht. Hat Jens Wernicke denn im Studium keine Statistik-Seminare besucht; oder sie nicht verstanden?

Und weil alles möglich ist, finde ich es ratsam, mich den angeordneten Vorsichtsmaßnahmen auf keinen Fall zu verweigern und werbe sogar für sie! Und zwar unabhängig von allen Infos, die mich täglich zur Corona Krise erreichen (siehe **Quellen**). Einige sind geeignet, sich einmal mehr in Verschwörungsfantasien hineinzusteigern, die mit der Anzahl der Informationen, mit denen Rubikon und andere Foren uns erschlagen, den Blick fürs Wesentliche in wachsendem Maße trüben, es selbst einem einigermaßen geübten Beobachter schwer machen, die Orientierung zu wahren.

Ich fürchte, das alles trägt zur Aufklärung nicht sonderlich bei; die wir aber brauchen zur Begründung sozialverträglicher sozial-ökonomischer Strukturen, eine Arbeit, deren Bedeutung im so skandalumwitterten wie hyperaufgeregten Ton untergeht, dazu angetan, die eigene Ohnmacht gegenüber den tatsächlich existierenden grausamen sozialen Verhältnissen zu verhehlen.

Es ist dies eine Ohnmacht, der wir uns stellen müssen; vielleicht in der Art: wir haben keine Chance, aber nutzen sie dennoch, indem wir multiperspektivisch kommunizieren. Dazu scheint die Rubikon-Redaktion im Hinblick auf Corona, aber auch in Bezug auf meine Person, nicht fähig – aus öffentlichkeitswirksamen Gründen, wie man mir bedeutet (vgl. **BB169**). Anders gesagt: sie haben keine Chance, nutzen sie nicht und verwechseln das mit öffentlichkeitswirksamer Arbeit für eine bessere Gesellschaft.

Die Rubikon-Redaktion ist nur ein Beispiel unter vielen anderen linken Redaktionen. Ich glaube, ihre verdrängte Ohnmacht besteht im Kern darin, dass man etwas verteidigt, was unsere sozialen und ökonomischen Strukturen nicht hergeben: die Geltung von Grundrechten und Demokratie.

Es ist und war immer so: Grundrechte lassen sich bis heute nicht einfordern oder einklagen in dem Sinne, dass es für ein einzelnes Subjekt von Bedeutung wäre. Dafür müssten

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Grundrechte sich unmittelbar, sozusagen von heute auf morgen, einklagen lassen. Was soll also der Kampf für die Verteidigung von Grundrechten, wenn es sie seit Jahrzehnten nur auf dem Papier gibt?

Da drängt sich die Frage auf, was unsere Hysteriker eigentlich wollen? Sich wichtig fühlen? Das sind sie nicht! Das lässt sie zuweilen instinktiv hyperhysterisch agieren, vermutlich um die Vergeblichkeit ihres Kampfes zu verbergen. Vielleicht ja auch, um ein schleichend-schlechtes Gewissen zu verhehlen so in der Art: was es nicht gibt, muss ich nicht verarbeiten. Darauf werde ich später, in einem K14-Text, ausführlicher zu sprechen kommen.

Es stellen sich für mich zunächst einfache Fragen, z.B. ob wir mehr oder weniger sozial engagierte Bürger etwas dazu beitragen, dass Grundrechte und Demokratie unser Leben nicht bestimmen und auch nicht bestimmen werden. Dafür sprechen Gründe, die einer genaueren Untersuchung harren; sie könnten nahelegen, dass das Kind einer möglichen besseren Gesellschaft schon lange in den Brunnen gefallen ist; oder vielleicht gerade dabei ist, in den Brunnen zu fallen auf Nimmerwiedersehen. Wie war das noch mit der Oktoberrevolution? Eröffnete sie die Chance für eine bessere Gesellschaft? Ich glaube es nicht. Warum reflektieren Hyperaktivisten wie Jens Wernicke oder Uli Gellermann (von rationalgalerie.de) das nicht oder warum ignorieren sie Menschen, die das tun, und begeben sich damit der Möglichkeit, für sich selbst und andere etwas hinzuzulernen?

Wenn ich zurückdenke, kommt es mir vor, als wären solche linksorientierten Menschen immer schon beratungsresistent, bzw. nicht erreichbar. Um mögliche Gründe dafür sollte man sich bemühen, wie ansatzweise in (**T07** und **T08)** geschehen: Anerkannt linksorientierte Sozialtheoretiker wie Marcuse und Brückner lebten in ihren Wohlfühlblasen, die sie leerbegrifflich – geradezu hermetisch – abriegelten, und wir haben nichts anderes zu tun, als sie unreflektiert zu feiern, um uns mit ihnen "wohl" zu fühlen und dabei Menschen ignorieren, die unsere Wohlfühl-Kultur gefährden. In dieser Hinsicht spricht einiges dafür, dass Linke auf ihre Weise genauso wenig erreichbar waren und sind wie ihre politischen Gegner.

Ob ich besser erreichbar bin, weiß ich nicht. Ich kann mir nur vorstellen, dass wir unter bestimmten Bedingungen auf keinen Fall erreichbar sind: wenn wir nicht gewahren, in leerbegrifflichen Kategorien zu denken. In diesem Fall finden wir es wohl überflüssig zu fragen, was es bedeutet, erreichbar zu sein.

Eine Antwort könnte lauten: Um sich politisch und mental nicht in einer sozialsystemischen Gemengelage von Teile-und-herrsche verheizen zu lassen, setzt Erreichbarkeit primär voraus, Erreichbarkeit für *jeden beliebigen* Bürger anzustreben; indem man sagt, was man für jeden beliebigen Bürger will: unmittelbar einklagbare Grundrechte: kein Arbeitszwang, körperliche Unversehrtheit (keine Folter, keine Todesstrafe), keine Armut, und zwar unabhängig davon, ob ein Bürger Grundrechte "verdient"; Grundrechte also auch für Kriminelle.

Von einer solchen Eindeutigkeit sind Linke wie ihre politischen Gegner meilenweit entfernt. Von mir, einem Querkopf, wollen sich politisch erfahrene Linke schon gar nicht belehren lassen. Sich einem richtigen und einfachen Argument zu verweigern, weil sie nicht selbst drauf gekommen sind, macht sie indes in einem verobjektivierenden Sinne unglaubwürdig, wenn auch weniger *gefühlt* unglaubwürdig.

Gefühlte Wahrheit (vgl. **T04**, S. 28) ist allerdings vor dem Hintergrund fragwürdig, als Gefühle korrumpierbar sind und zwar anders als ein Rechtsgrundsatz, der unverrückbar auch gegen eine gefühlte Wahrheit gilt: die Würde des Menschen ist unantastbar, auch die eines Kriminellen.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Die Geltung eines solchen Rechtsgrundsatzes muss man wollen selbst gegen das eigene Gefühl. Dazu sind Linke bis heute nicht in der Lage – zu sagen, was sie denn wollen, für alle, und nicht für eine bestimmte Klientel, die Arbeiter. Ohne einen solchen Willen kämpfen Linke seit jeher gegen Windmühlen, um nicht zu sagen: für nichts. In diesem Sinne ist es ein zu wenig reflektiertes Problem, für die Bewahrung von etwas zu kämpfen, was es seit jeher nicht gegeben hat: unmittelbar einklagbare Grundrechte (Freiheit) für alle; gibt es sie nicht *für alle*, gibt es sie nicht: Grundrechte.

Man kann ja der Meinung sein, in einer Demokratie zu leben, wenn man glaubt, sie wäre gewahrt, wenn man seine Meinung frei äußern kann. Nach meinem Dafürhalten ist es allerdings belanglos, seine Meinung frei äußern zu können, solange sich die überfamiliären Strukturen (Institutionen) für sie nur dann nachhaltig und nicht nur der Form halber interessieren (so seht doch, wir leben in einer Demokratie), wenn sie in ihren jeweiligen Bestandsinteressen geäußert wird.

Ja, und die eben genannten Grundrechte für Kriminelle sind nicht im Bestandsinteresse überfamiliär sozialer Strukturen. Und auch nicht in den familiären Strukturen gut gelitten. Wo Menschen unmittelbar und primär gefühlsmäßig miteinander verkehren, sind sie bedeutungslos, eben weil dort das Gefühlsmäßige naturgemäß dominiert. Das könnte der tiefere Grund sein, dass Linke sich scheuen, gegen ihre Gefühle für Grundrechte in einem überfamiliären Sinne einzustehen, eben weil das öffentlichkeitswirksam für den gefühlssüchtigen Bürger nur schwer vermittelbar ist, und Linke wohl deshalb nicht sagen, was wir grundlegend für jedes beliebige Subjekt wollen.

Ohne ein solches Wollen bleiben sonstige Meinungsäußerungen, sie mögen noch so frei sein, belanglos; sie versanden so schnell wie sie geäußert werden. Ich bin überzeugt, dass hysterischer Aktivismus, er mag sich noch so freiheitlich gerieren, nachhaltig sehr wahrscheinlich zu nichts führt, es sei denn, seine Wirkungslosigkeit (Ohnmacht) zu verhehlen.

Vielleicht bringt der Linksaktivist sogar kontraproduktiv genau das mit hervor, was zu bekämpfen er vorgibt: eine unfreie Gesellschaft; auch weil er, wie Marcuse und Brückner (vgl. **T07**, **T08**), glaubt, nicht exakt (grundrechtsspezifisch) spezifizieren zu müssen, was er unter “frei”, “Freiheit” oder “Emanzipation” versteht. Emanzipation müssen wir für alle fordern, eine grundlegende Bedingung, ihn zureichend zu spezifizieren, oder wir können uns den Begriff in die Haare schmieren.

Ein solcher Ansatz zieht Konsequenzen nach sich, die mental nicht leicht zu bewältigen sind. Solange wir das nicht hinreichend reflektieren, werden überaktive Hysteriker ihren Kampf immer vergeblich führen, weil viele Bürger, man mag sie für unaufgeklärt halten, dieser Hysterie nicht über den Weg trauen; sie würden sich genau wie ich einfach nur unwohl fühlen; vermutlich, weil sie sie sich – wie Kriminelle, mit denen wir in Krimis unwillkürlich mitfiebern – nicht “wirklich” einbezogen fühlen, ohne dieses Gefühl auf einen Begriff bringen zu können, also zu begreifen, warum sie sich unwohl oder nicht einbezogen fühlen. Denn natürlich ist es richtig, Kriminelle aus dem sozialen Leben zu entfernen. Also nicht mit unserem Leben zu verknüpfen? Schon gemerkt? Wir tun das unentwegt in dem Augenblick, wo wir einen Krimi von Jean-Pierre Melville genießen.

Man könnte noch viele Fragen stellen, zum Schluss eine letzte, die vielleicht zentral ist. Könnte es nicht sein, dass irgendwas zwischen Sender (Sprecher) und Empfänger (Hörer) nicht stimmt? Was vielleicht dadurch zum Ausdruck kommt, dass der Sender es ablehnt, zum Empfänger degradiert zu werden von einem verunsicherten Bürger, den der Sender, weil er sich verunsichert zeigt, für unaufgeklärt hält? Ich fürchte, eine Meinung gilt für gewöhnlich nur etwas, wenn sie aus “berufenem” Munde, von einem großen Denker, stammt. Eine alte Wahrheit – immer noch der Reflektion bedürftig.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Quellen:

BB135: Franz Witsch. Die NGfP – ein Verein wie jeder andere?
http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 95)
BB169: Franz Witsch. Nicht gut gelitten: Die Politisierung des Privaten
http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 177)
PyVa: Valeriy Pyakin: Covid-19 – Die Welt in Panik.
Youtube vom 16.03.2020
https://www.youtube.com/watch?v=8yZ2LtdPWuE
ergänzend zum Begriff "Globaler Prädiktor"
https://fktdeutsch.wordpress.com/wer-ist-der-globale-pradiktor/
Tp01: Coronavirus: Der kopflose Westen
Telepolis vom 28.03.2020. Von Alexander Unzicker
https://heise.de/-4692647
Tp02: Covid-19: Viele Ärzte und Pflegekräfte in Italien und Spanien infiziert. Telepolis vom 28.03.2020. Von Bulgan Molor-Erdene
https://heise.de/-4692724
Medi01: Coronavirus: Der Hammer und der Tanz. Wie die nächsten 18 Monate aussehen können, wenn Politiker uns Zeit kaufen
medium.com vom 21.03.2020. Von Christina Mueller:
https://medium.com/tomas-pueyo/coronavirus-der-hammer-und-der-tanz-abf9015cb2af
T04: Franz Witsch. Operieren mit "gefühlten Wahrheiten"
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 28-46)
T07: Franz Witsch. Die herrschende Sozialtheorie: nicht gesellschaftsfähig
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 85)
T08: Franz Witsch. Verlogen auf der Basis einer mit sich selbst identischen Moral
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 100)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB176 – Grundrechte einschränken auf der Basis gefühlter Wahrheiten.
Hamburg, 12.03.2020

Der Corona-Virus lässt einen buchstäblich nicht los. Unentwegt fühle ich mich abgelenkt, an Texten zu arbeiten, die mir wichtiger sind als diese parteiübergreifende orientierungslose Debatte, die die Gehirne vernebelt.

Was mich am meisten nervt: wir wissen über das Corona-Virus zu wenig, um eindeutige Wahrheiten zu verbreiten, wie man mit diesem Virus "richtig" umgeht. Ich weiß es jedenfalls nicht. Und auch die Experten streiten sich wie die Kesselflicker. Aber Journalisten wollen uns weismachen, alles ganz genau zu wissen, was Fake ist und was nicht. Und merke: ein Satz, der in einem Ton von Propaganda verbreitet wird, aus Russland oder China kommt, ist nicht schon deshalb falsch, weil man ihn für Propaganda hält.

Anstatt sich nun einzugestehen, dass man wisse, zu wenig zu wissen, werden Wahrheiten verbreitet; z.B. die Corona-Krise sei ein gigantischer Fake, um politische Grundrechte einzuschränken; einfach mal so zur Einübung, um sie ggf. komplett abzuschaffen, wenn noch schlimmere Zeiten drohen. Dann wisse man schon mal, wie man es am besten macht.

Dass man auf der Basis von "gefühlten Wahrheiten" (vgl. **T04**) Grundrechte einschränken will, so in der Art, alles, was Putin sagt, sei Fake, halte ich für sehr wahrscheinlich. Die sogenannten Leitmedien ticken so: sie schreiben auf der Grundlagen ihrer gefühlten Wahrheiten: sie mögen Putin nicht, also verbreite er Unwahrheiten, um unsere Demokratie zu destabilisieren.

Dass dem möglicherweise so ist, können wir den sogenannten Leitmedien entnehmen. Zum Beispiel dem "Spiegel", der dem selbsternannten Fake-News-Forscher Pomerantsev ein Interview gegeben hat, in dem er die Meinung vertritt, man müsse im Hinblick auf das Corona-Virus im Internet die gesamte Kommunikation regulieren, um Falschinformation und Propaganda zu bekämpfen (vgl. **SPGel**, **ZOnline**).

Es tut mir leid; aber das ist Zensur. Ich halte seine Meinung für eine Katastrophe, würde aber uneingeschränkt dafür eintreten, dass Herr Pomerantsev diese seine Meinung verbreiten darf. Das schließt allerdings nicht aus, dass er meine Meinung ggf. wegregulieren würde, um nicht zu sagen: er würde meine Web-Site auch mal abschalten (lassen), so wie das mit der Seite von Herrn Wodarg (www.wodarg.com) passiert ist, vermutlich weil er das Corona-Virus für ungefährlich und deshalb alle Vorsichtsmaßnahmen für kontraproduktiv, ja gefährlich hält.

Wodarg könnte Recht haben. Oder auch nicht. Jedenfalls spreche ich mit FreundInnen und Bekannten so, als sei das Corona-Virus gefährlich. Einer guten Freundin, die wegenihres Alters und ihrer Asthma-Anfälligkeit zur sogenannten Risiko-Gruppe zählt, riet ich, sich vorsichtshalber vom Dienst in einem Altersheim freistellen zu lassen. Ich denke, wer hier etwas anderes rät, spielt mit dem Leben von Menschen; eine Meinung, die weder wahr noch falsch, aber alternativlos ist.

Ichvermisse solche Sätze in den Reihen unserer Widerstandskämpfer. Die glauben wie ihre politischen Gegner ganz offensichtlich, die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben.

Quellen:

SPGel: Fake-News-Forscher Pomerantsev: "Die Coronakrise ist auch eineDesinformationskrise". Spiegel Online vom 04.04.2020

https://www.spiegel.de/kultur/peter-pomerantsev-ueber-fake-news-die-corona-krise-ist-auch-eine-desinformationskrise-a-a6333a7c-f997-43dd-87ae-5b62de590f1f

Sz01: Pandemie: Corona-Falschmeldungen erreichen einMillionenpublikum. SZ vom 10.04.2020. Von Simon Hurtz und Hannes Munzinger
https://www.sueddeutsche.de/medien/corona-falschmeldungen-youtube-facebook-1.4873470
ergänzend:
Sz02: Die politische Wochenvorschau von Heribert Prantl: Wie lange noch? SZ vom 05.04.2020. Von Heribert Prantls (Prantls Blick)
https://www.sueddeutsche.de/politik/prantls-blick-coronavirus-grundrechte-1.4868817-0

T04: Franz Witsch. Operieren mit "gefühlten Wahrheiten"
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 28-46)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB177 – Corona: Operation gelungen – Patient tot

Hamburg, 03.04.2020

Es kann einem übel werden.
Der Staat ist offenbar gerade am Ausflippen.
(Michael Schütte, leitender Polizeibeamter, **Tp02**).

In Vorbereitung zu meinen nächsten Texten möchte ich den interessierten LeserInnen zwei Video-Beiträge und zwei Texte zur Kenntnis geben, die dazu angetan sind, einen Eindruck zu vermitteln, in welch abartigen sozialen und ökonomischen Verhältnissen wir leben – nicht erst seit es den möglicherweise gefährlichen Corona-Virus gibt.

Link und Titel lauten wie folgt:

Tx01: Bill Gates mit 20 seiner verräterischsten Aussagen in 3 Minuten! Impfungen & Bevölkerungsreduzierung. Youtube-Video vom 04.05.2020.
https://www.youtube.com/watch?v=4TPDRr-a8Vg
ergänzend: Video von Dr. Bodo Schiffmann: Gates zur Zwangsimpfung.
O-Töne Gates aus dem Video-Beitrag:

- Wir werden uns für den nächsten Virus vorbereiten müssen. Und der wird wirklich Aufmerksamkeit erregen.
- An die ganze Welt: Normalität kommt nur zurück, wenn wir die gesamte Weltbevölkerung geimpft haben.
- Aber ihr habt keine Wahl! Die Leute tun so, als hätten sie eine Wahl!

https://www.youtube.com/watch?v=W8ZPgZRYuGU
Tx02: Shiva Ayyadurai, Systembiologe: "Es gibt keine echten Wissenschaftler mehr, nur noch Akademiker, die kuschen". "Der fehlende Part" vom 21.04.2020.
https://www.youtube.com/watch?v=w0DMuH44h1Y
Tx03: "Wie bekommen wir Corona in den Griff?" Internes Papier aus Innenministerium empfahl, den Deutschen Corona-Angst zu machen.
Focus Online vom 05.04.2020. Von Florian Reiter.
https://www.focus.de/politik/deutschland/aus-dem-innenministerium-wie-sag-ichs-den-leuten-internes-papier-empfiehlt-den-deutschen-angst-zu-machen_id_11851227.html
Tx04: Hört auf über Corona zu streiten – Denn im Schatten von Corona geschieht Ungeheuerliches. Scharf-links.de vom 29.04.20.
Von Hermann Ploppa.
http://scharf-links.de/133.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=73491&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=08146a8281

Schaut man sich **Tx01** an, fragt man sich, ob wir Bill Gates und den Politikern, mit denen er verkehrt, und die er berät, z.B. unseren Gesundheitsminister Jens Spahn, über den Weg trauen können. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch, dass beide nicht vertrauenswürdig sind.

Diese Einschätzung wird genährt von Shiva Ayyadurai, der als Systembiologe sich u.a. zu Bill Gates äußert (vgl. **Tx02**). Ich halte ihn für vertrauenswürdig, weil er zur Gesunderhaltung des menschlichen Körper unter systemanalytischen Aspekten spricht. Ich selbst habe über 20 Jahre Systemanalyse betrieben und glaube zu wissen, wovon er redet. Das muss nicht heißen, dass man ihm in all seinen Ausführungen folgen muss.

Das gilt im Übrigen auch für den lesenswerten Text (**Tx04**) von Hermann Ploppa. Ich selbst mag nicht ausschließen, dass Corona gefährlich ist und bestimmte Vorsichtsmaßnahmen v.a. für Risiko-Gruppen rechtfertigt. Doch können wir auch in eine Situation kommen, in der wir am Ende sagen müssen: "Operation gelungen, Patient tot".

Absolut katastrophal ist es, Kinder in Angst und Schrecken zu versetzen, wie es in einem internen Strategiepapier des BMI vorgeschlagen wird (vgl. **Tx03**): Das interne Papier

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

empfehle sogar Kindern Angst zu machen. Wörtlich heißt es laut Focus Online in dem Papier:

> "Kinder werden sich leicht anstecken, selbst bei Ausgangsbeschränkungen, z.B. bei den Nachbarskindern (…) Wenn sie dann ihre Eltern anstecken, und einer davon qualvoll zu Hause stirbt und sie das Gefühl haben, Schuld daran zu sein, weil sie z.B. vergessen haben, sich nach dem Spielen die Hände zu waschen, ist es das Schrecklichste, was ein Kind je erleben kann." Was geht in den Köpfen von Menschen nur vor, die so etwas schreiben.

Ergänzende Quellen:

HNor01: Über die Heinsberg-Studie kann man auch neutral informieren (mit Nachträgen zu ähnlichen Studien und RKI-Daten als Verschlusssache)
Geld und mehr vom 05. 05. 2020
https://norberthaering.de/news/heinsberg-studie/
HNor02: Norbert Häring. Wenn Regierungen Steuermilliarden für Gates und Weltwirtschaftsforum einsammeln, haben die Konzerne die Weltregierung übernommen
Geld und mehr vom 05. 05. 2020
https://norberthaering.de/die-regenten-der-welt/geberkonferenz-gates-weltwirtschaftsforum/
Tp01: Spahn stellt den geplanten Immunitätsausweis zurück
Telepolis vom 05.05.2020. Von Florian Rötzer. https://heise.de/-4714459
Tp02: Sterben in Zeiten von Corona. Telepolis vom 04.05.2020.
Von Michael Schütte (leitender Polizeibeamter). https://heise.de/-4713555
Zitate (aus: Tp02):
"Es war von Beginn an auch der Tenor der Berichterstattung in den Medien, der einen Eindruck von Gleichschaltung vermittelt hat (…)
Mit dem Konstrukt, es gehe schließlich um die Rettung von Menschenleben, wird mit Grund- und Freiheitsrechten zunehmend nach Belieben verfahren (…)
Es kann einem übel werden. Der Staat ist offenbar gerade am Ausflippen.
Tp02: Über die Heinsberg-Studie kann man auch neutral informieren (mit Nachträgen zu ähnlichen Studien und RKI-Daten als Verschlusssache). Geld und mehr vom 8. 05. 2020
https://norberthaering.de/news/heinsberg-studie/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB178 – Corona-Krise – ein gigantischer Fake?

Hamburg, 17.05.2020

Wenn schon eine ganze Volkswirtschaft lahmlegt werden muss,
sollte man erwarten, dass die zuständigen Behörden
für eine belastbarere Entscheidungsgrundlage
durch vollständige Datenerfassung sorgen.
(Florian Nill, habilitierter Mathematiker i.R.)

Keine der Zahlen, die wir kennen,
rechtfertigt die Angst, die in Deutschland geschürt wird
(Hamburger Mediziner Schulte-Markwort bei Markus Lanz vom 13. Mai 2020)

die Corona-Krise – ein gigantischer Fake? Kann sein oder auch nicht; auch wenn immer mehr Indizien darauf hindeuten, dass dem so ist. Und weil nicht sein kann, was nicht sein darf, man sein Gesicht nicht verlieren will, verdrängt und verleugnet man all jene Anzeichen, die darauf hinweisen, dass wir es hier mit einem "Riesenschwindel" (Shiva Ayyadurai, **AySh**) zu tun haben, mit dem man die Stilllegung ganzer Volkswirtschaften rechtfertigt, die Vernichtung von Millionen ökonomischer Existenzen allein in Deutschland, einer Vervielfachung von Hartz-IV-Abhängigen, die man dem Corona-Virus in die Schuhe schieben wird, während es der Politik einmal mehr gelingt, sich aus der Affäre zu ziehen. Da beruhigt es dann kaum, dass genau dies nicht gelingen wird: die Realität wird die Politik gnadenlos einholen. Was soll's, würde Göring sagen, Hauptsache zwölf Jahre gut gelebt.

Darum geht es denen da oben: ein wenig länger noch gut leben auf Kosten der Vielen da unten; durchzusetzen mit einer autoritären – von oben nach unten durchgereichten – Verdrängung und Verleugnung. Mit ihr betreibt man ganz ungerührt und nicht einmal besonders gut versteckt das Ende "multiperspektivischen Denkens"; vielleicht wird man später die jetzige Zeit so charakterisieren; eine Zeit, in der Meinungsvielfallt immer weniger stattfindet? Dabei ist sie Lebenselixier und Grundvoraussetzung einer Demokratie; ihre Aushöhlung freilich human bzw. moralisch motiviert. Wie auch nicht? Gibt es doch einen Weg "vom Gefühl zur Moral", den impulsiv, ggf. gedankenlos, zu beschreiten das Subjekt nicht umhin kommt (vgl. **DP3**, Klappentext). Auf diesem Weg möchte man guten Glaubens die Demokratie verteidigen, indes – absurd, aber wahr: indem man ihre notwendigen Voraussetzungen zerstört.

Diese etwas umständliche Formulierung scheint mir gerechtfertigt, weil Meinungsfreiheit / -Vielfallt zwar eine notwendige, aber bei weitem keine hinreichende Bedingung für die Herausbildung einer Demokratie ist. Im Gegenteil: "es gibt gute Gründe zu fragen, ob wir in einer Demokratie leben" (vgl. **BB172**, S. 183). Doch anstatt zu fragen, reden wir so, als sei es Fakt, dass wir in einer Demokratie leben, nicht zuletzt weil wir uns gern an Tatsachen halten. Ein Mythos: das positivistische Denken ist uns in Fleisch und Blut übergegangen, weil wir alle die verdinglichende,

> "um nicht zu sagen positivistische Verwendung sprachlicher Ausdrücke von Kindheit an verinnerlicht haben. Wie auch nicht? Das passiert von Natur aus in dem Moment, wo das Kind Sprechen lernt. Ein tiefverinnerlichtes Erfolgsmodell, von dem das Subjekt nicht lassen will, das dazu verführt, Begriffe wie Worte in verdinglichender Form zu verwenden" (vgl. **T07**, S. 90).

Diese kindliche Mentalität kommt u.a. in dem Ausdruck "Faktencheck" zum Ausdruck, der suggeriert, dass ein Faktum etwas beweist, wiewohl es erst in umfassenderen Zusammenhängen seine Bedeutung im Hinblick auf Wahrheitssuche – nicht absolute Wahrheiten – hervorbringt. Diese vermag sich im Kopf auszubilden, sodass die Tatsache im hypothetischen Sinne auf etwas hindeuten kann, auf einen Zusammenhang, der eine eingehendere Untersuchung zu motivieren vermag, etwa um die Frage zu beantworten, wie gefährlich das Corona-Virus tatsächlich sein könnte, nicht sein muss. Bislang werden wir mit Tatsachen lediglich eingedeckt in der Annahme, sie würden etwas beweisen, noch

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

dazu, wenn sie einander widersprechen. Eben gerade werden Untersuchungen (u.a. in der Hamburger UKE-Kinderklinik) laut: Kinder könnten schwerer betroffen sein als bislang angenommen; oder: das Corona-Virus könne sich in verschiedenen Organen festsetzen, vornehmlich in der Niere, und ihren Totalausfall bewirken, Multiorganversagen hervorrufen.

Für den ebenfalls im Hamburger UKE forschenden Rechtsmediziner Püschel wiederum sei die Angst vor dem Virus "überflüssig" (vgl. **Tx03**). Also doch ein gigantischer von oben nach unten durchgereichter Fake, um welche Interessen auch immer zu bedienen? Ja, und bin ich deshalb zusammen mit Herrn Püschel schon Querfront oder ein gefährlicher Verschwörungstheoretiker, weil ich nicht ausschließe, dass wir einem Corona-Fehlalarm aufsitzen, wie aus einem internen Strategiepapier des BMI hervorgeht (vgl. **Te01**, **Te02**), und mit dem die Politik die Lahmlegung ganzer Volkswirtschaften rechtfertigt? Ja und dann gehöre ich sicher auch deshalb zur Querfront, weil ich aus der sich liberal gebenden rechtspopulistischen Internet-Zeitung "Tichys Einblick" Informationen heraushole.

Da nützt es wenig, wenn ich unentwegt betone, mich Vorsichtsmaßnahmen zur Eindämmung einer möglichen Corona-Pandemie nicht zu verweigern, sie mögen noch so unsinnig und überzogen sein. Allein ich höre nicht auf, es für möglich zu halten, dass das Corona-Virus vergleichsweise harmlos ist, gar auch nicht ansteckender ist als eine gewöhnliche Grippe; wie gesagt: ein gigantischer Fake sein könnte, der exakt darin besteht, dass die exorbitanten Vorsichtsmaßnahmen bis hin zur Lahmlegung ganzer Volkswirtschaften sich mit wachsender Wahrscheinlichkeit als hochgradig unverhältnismäßig herausstellen, psychosomatische Erkrankungen zur Folge haben könnten, z.B. in Gestalt sozialer Isolation, die ein geschwächtes Immunsystem vollends zerstören könnte, das dann schon einer gewöhnlichen Grippe nicht mehr zu widerstehen vermag (vgl. **AySh**).

Dann könnte es durchaus sein, dass wir hier Tote beklagen, welche durch die Maßnahmen selbst verursacht sind. Muss man mich nun wegen dieser Meinung aus den sozialen Medien wegregulieren? Vielleicht Herrn Püschel ja gleich mit. So wie mich Jens Wernicke, Herausgeber von Rubikon, aus dem Rubikon-Verteiler unflätig herausreguliert hat mit den folgenden Worten:

> "Idiot. 400 Artikel, die BELEGEN, dass es gefährlich wie eine Grippe ist, mit der man Faschismus begründet, aber Du machst auf DUMM und kommst uns blöde. Ich lösche Dich."

Und das, weil ich ihm am 26.04.2020 das folgende geschrieben habe:

> "Du solltest mal langsam auf den Gedanken kommen, dass Corona sehr gefährlich sein könnte. Das macht Dich glaubwürdiger, weniger nervig, auch wenn ich viele deiner EMail-Infos nicht missen möchte. Außerdem schließt die Möglichkeit eines besonders gefährlichen Virus massive Kritik an einem nunmehr gesundheits-motivierten Überwachungsstaat nicht aus, der Dank Corona nunmehr offen propagiert werden kann, der uns in den offenen Faschismus treiben wird. Herzliche Grüße. Franz Witsch"

Und alles nur weil Jens Wernicke es nicht ertrug, dass ich die Möglichkeit nicht ausschließen möchte, das Corona-Virus könnte gefährlich sein. Man soll in der Tat nicht so tun, als habe man, wie Herr Wernicke für sich in Anspruch nimmt, die Ungefährlichkeit des Corona-Virus' belegt, also bewiesen. Bewiesen ist nichts, auch wenn Indizien sich häufen, die darauf hindeuten, dass die Maßnahmen, die Lahmlegung ganzer Volkswirtschaften, vollkommen überzogen sind. Warum darf so eine Aussage nicht ausreichen? Sie schließt ein, mich mit vorerkrankten Nachbarn zu solidarisieren, die am Corona-Virus zugrunde gehen könnten, wie Rechtsmediziner Püschel nicht ausschließt. Solidarität einfach nur, um unnötige Panik bei Nachbarn oder Menschen, denen wir beim Einkaufen begegnen, zu vermeiden. Könnte es sein, dass ich damit in den Augen von Jens Wernicke

als Gefährder gelte, wie damals für Stalin Kommunisten, die nicht seiner Meinung waren, Abweichler, Renegaten, die man "löschen" muss?

So weit sind wir nicht, wiewohl einige Denk- und Handlungsmuster dazu angetan sind, an äußerst trübe Zeiten zu erinnern. Heute behandelt man uns von oben herab immer noch wie kleine Kinder, die vor "falschen" Autoritäten mit ihren Falschmeldungen oder *Falschinterpretationen von eigentlich "richtigen" Fakten* beschützt werden müssen, indem man "gefährliche" Fake-News in den sozialen Medien wegreguliert. So wollen es uns Simon Hurtz und Hannes Munzinger in der "Süddeutschen Zeitung" bedeuten (vgl. **Sz02**). In ihrem Artikel heißt es unter anderem: Dr. Wolfgang Wodarg und Sucharit Bhakdi seien

> "zwei von Dutzenden angeblicher Experten, die derzeit als Corona-Meinungsmacher auftreten. Sie kritisieren die Maßnahmen der Bundesregierung, warnen vor angeblicher Panikmache und sprechen von Hysterie. Die Recherche-Organisation Correctiv und Medien wie das ZDF, die Welt, der Spiegel und der Bayerische Rundfunk haben die Behauptungen geprüft. Das Ergebnis: Was Wodarg und Bhakdi sagen, ist nicht völlig falsch, jedoch vermischen sie Fakten mit Spekulation und Desinformation."

Dabei sondert Dr. Wodarg nur das ab, was Rechtsmediziner Püschel sagt: die Angst vor Corona ist überflüssig; wenn auch meiner Ansicht nach nicht belegt ungefährlich; insbesondere für Vorerkrankte; das ist aber auch eine Influenza nicht: ungefährlich für Vorerkrankte. Fragen über Fragen, die man öffentlich nicht debattieren möchte, um uns Bürger nicht zu verunsichern oder den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht zu gefährden. Das ist Bullshit.

Und dann das leere Gerede vom Faktencheck im selbigen Artikel von der SZ (**Sz02**). Unsere Experten hätten genau überprüft. Doch warum soll man diesen Experten vertrauen, doch nicht etwa, weil sie öffentlich-rechtlich oder von Spiegel oder SZ für vertrauenswürdig erklärt werden? Und was genau wollen sie überprüft haben mit welchen Argumenten. Spielt keine Rolle. Sagen reicht. Wozu mehr? Es sind "richtige" Experten, Autoritäten. Ja, und warum nicht Shiva Ayyadurai, Systembiologe, vertrauen? Weil er nicht das "Richtige" sagt und dazu noch alle Wissenschaftler in Verruf bringt: "Es gibt keine echten Wissenschaftler mehr, nur noch Akademiker, die kuschen" (vgl. **AySh**).

Ich möchte ergänzend hinzufügen: sie kuschen tatsachenfetischisierend vor dem Faktum, das uns "Wahrheit" beweiskräftig nur vorspiegelt, auch wenn die Tatsache Ausgangspunkt einer Hypothese sein mag, nicht mehr und nicht weniger. Es so zu sagen, ist wissenschaftlich, alles andere vage Kaffeesatzleserei.

Worte wie "wissenschaftlich" oder Experte werden zu leichtfertig bemüht. Vor einigen Tagen ging mir eine von Klaus-Jürgen Bruder an mich weitergeleitete E-Mail zu, in der Prof. Dr. Christof Kuhbandner in vielerlei Hinsicht von einer "fehlenden wissenschaftlichen Begründung der Corona-Maßnahmen" spricht. Auch er glaubt, es seinem Stand schuldig zu sein, das Wort "Wissenschaft" zu bemühen. Das ist legitim, wenn man das Wort etwas eingehender auf seine Verwendung hin spezifizieren würde. Kuhbandners institutionalisierte Autorität rechtfertigt seine Verwendung nicht mehr zureichend, weil wir, indem wir das Wort "Wissenschaft" inflationär verwenden, es lediglich verinnerlicht haben, gedankenlos, bis es zu einem toten Zeichen gerinnt, ohne "klaren" Gegenstand, der unabhängig vom Innenleben existiert, auf den das Zeichen zeigen kann. Vielmehr zeigt es allzu vage auf einen imaginierten (verinnerlichten) Gegenstand, den es in der Realität tatsächlich nicht gibt, es sei denn als vage Vorstellung, dazu verurteilt, Vorstellung zu bleiben, der man gleichwohl vage Realitätswirksamkeit unterstellt; etwa die Vorstellung (utopischer Sozialisten) von einer zukünftigen idealen Gesellschaft, nach der wir uns dann immerzu nur sehnen können. Dabei entstehen moderne Mythen, das menschliche Leben mythologisierend, wenn die *Vorstellung von Realität* und *tatsächliche Realität*

nicht strikt auseinandergehalten werden, bzw. im "Modus psychischer Äquivalenz" (vgl. **T01**, S. 2f) gleichgesetzt werden. Wir denken so, weil wir, ohne es zu ahnen, an den Positivismus glauben, gedankenlos: wenn wir ihn im selben Atemzug vollmundig kritisieren.

Doch was möchte der von Klaus-Jürgen Bruder in die Debatte geworfene Christof Kuhbandner uns genauer sagen mit seiner Abhandlung (vgl. **Tx01**), die viel Kritik erfahren hat, auf die er sachlich in einem Telepolis-Artikel reagiert hat? Wiewohl seine Thesen auch von einem Professor schon mal eben als "gefährlich" eingeordnet werden. Kuhbandner – ein Gefährder? Er habe, sagt Kristan Schneider, Malaria-Forscher und Professor für Angewandte Mathematik,

> "richtig erkannt, dass die Zahlen verzerrt sind. Das ist auch jedem Wissenschaftler klar". Und weiter heißt es, seine Aussagen würden anfangs sehr überzeugend klingen, doch mache es das so gefährlich. Denn der Psychologe ziehe viele falsche, logische Schlüsse und unterschätze "die Gefahren durch das Corona-Virus komplett" (vgl. **Tx02**).

Herr Schneider hält einfache Debattenbeiträge offensichtlich für gefährlich. Er sollte allerdings daran denken, dass Zahlen nicht verzerrt sind, aber die Realität verzerren können. Vielleicht hat er Recht, und Christof Kuhbandner versucht in der Tat mit Hilfe eines statistischen Glasperlenspiels zu "belegen", dass das Corona-Virus nicht ansteckender ist als eine gewöhnliche Grippe. Davon ist Kuhbandner überzeugt. Höhere Infektionsraten, mit der man seine Gefährlichkeit begründe, kämen zustande, weil mehr auf Covid-19 getestet werde. Seine gut begründete These. Testet man häufiger, stiegen die Infektionsraten zwangsläufig. Dieser Tatbestand setzt allerdings, wie Kuhbandner selbst einräumt, eine signifikant höhere Dunkelziffer an Covid-19-Infizierten voraus:

> "Wenn es aber eine hohe Dunkelziffer gibt, dann wird man trivialerweise immer genau automatisch um so viel mehr Neuinfektionen finden, als man die Testanzahl erhöht hat" (vgl. **Tp01**).

Und diese Dunkelziffer kann bislang nur grob geschätzt werden, auch wenn sie vermutlich sehr hoch ist, vielleicht aber auch doch nicht sehr hoch. Deshalb sind, wie Telepolis-Autor Stefan Schleim in einem Kommentar zu Kuhbandners Text zu bedenken gibt, repräsentative Stichproben zur Ermittlung jener Dunkelziffer unabdingbar. Und exakt diese gibt es derzeit nicht, oder doch nur regional begrenzt, jedenfalls nicht repräsentativ. Für Stefan Schleim ein Rätsel, dass es solche Stichproben nicht längst gibt. Ihm kann geholfen werden: Bill Gates legt auf solche Stichproben vermutlich keinen Wert.

Und weil man über die Dunkelziffer einer allgemeinen Covid-19-Durchseuchung nur Vermutungen anstellen kann, sind auch die von Christof Kuhbandner zusammengetragenen Sterbefall-Statistiken der letzten Jahre nur begrenzt aussagekräftig. Man kann beweiskräftig nicht ausschließen, dass die Sterbefälle im April 2020 im Verhältnis zu den Vorjahren (2017-2019) nur so niedrig ausfallen als Folge regierungsamtlicher Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie.

Sehr wahrscheinlich falsch, fügt Florian Nill in einem weiteren Telepolis-Artikel hinzu (vgl. **NiFlo**): Die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie seien sehr wahrscheinlich zu einem Zeitpunkt eingeführt worden, als die Ansteckungsraten ihren Zenit schon überschritten hätten, bewirkten also nicht, was sie eigentlich bewirken sollten. Ein weiterer Hinweis auf ihre komplette Unverhältnismäßigkeit.

Zur Untermauerung seiner These, untersuchte Nill das statistische Zahlenwerk vom Robert-Koch-Institut (RKI) im Detail, sodass sich die Frage aufdrängt: gibt es im RKI denn nicht einen ausgebildeten Statistiker, der das RKI-Zahlenwerk im Detail zu deuten versteht? Wieso sorgen Bundesregierung und Landesregierungen nicht dafür, dass das geschieht? Stattdessen verkauft man uns die getroffenen Maßnahmen als Erfolg.

Damit Politik und veröffentlichte Meinung nicht im Regen stehen werden, braucht es nun zum Herbst hin unbedingt eine zweite Covid-19-Infektionswelle. Es soll und darf sich nicht herausstellen, dass für nichts und wieder nichts ganze Volkswirtschaften heruntergefahren, Millionen ökonomischer Existenzen, ja möglicherweise Menschenleben vernichtet worden sind. Alles zum Wohle von "Big Pharma", wie Shiva Ayyadurai sagt (vgl. **AySh**); er hätte hinzufügen können, zum Wohle einer Elite, deren Privilegien verteidigt sein wollen. Deshalb dürfen sich all die drakonischen Maßnahmen nicht als ungerechtfertigt oder maßlos übertrieben herausstellen, zumal diese mit einiger Sicherheit viele Opfer gefordert haben.

Und es sind noch weitere bürgerfeindliche Interessen mit diesen Maßnahmen verknüpft, u.a. das Interesse, dass die Politik sich dem Verdacht nicht aussetzen möchte, sie habe das kapitalistische Wirtschaftssystem nicht im Griff: hätte man schon, will man uns bedeuten, wenn Corona nur nicht wäre. Von "Wirtschaftskrise" möchte man daher nicht reden, es sei denn von einer durch Corona verursachten Wirtschaftskrise, abgekürzt: Corona-Krise. Auf diese Weise kann Steinmeier mit Unschuldsmine so scheinheilig wie salbungsvoll verlautbaren: Wir alle werden den Gürtel enger schnallen müssen.

Wegen Corona muss er gar nicht mehr hinzufügen; das machen wir Bürger ganz selbstständig; schließlich hat der Bürger seine Lektion – Heute-Moderator Kleber sei Dank – brav gelernt. Dabei ist die Finanzkrise natürlich nicht vom Tisch. Sie könnte uns massiver bevorstehen als je zuvor, mit unkalkulierbaren Folgen für die Realwirtschaft, und zwar exakt dann, wenn Bill Gates zusammen mit den Regierungen negative Zinsen und Bargeldverbot nicht durchsetzen, um uns Bürger nach Strich und Faden auszuplündern.

Doch zwischendurch will man mit der Gesundheit noch schnell ein paar zusätzliche Milliarden einfahren. Nicht dass Bill Gates noch reicher werden wollte. Mehr Geld für sich persönlich interessiert ihn nicht. Vielmehr will er vor uns einfältigen Bürgern seine asoziale Lebensweise legitimiert sehen. Er möchte nicht, dass wir auf die Idee kommen, Entstehung und Legitimität seines Reichtums in Frage zu stellen. Wie Warren Buffet zutreffend sagt, geht es ihm darum, den Krieg (der Reichen) gegen die Armen zu gewinnen. Deshalb geriert er sich als Menschenfreund, der für uns alle in der ganzen Welt in die Gesundheit investiert. Ja, dann wollen wir ihm seine zusammengerafften Milliarden mal gönnen und nicht denken, dass er sie zum Wohle der Pharma-, Agrar- und Lebensmittelindustrie und zum Nachteil unserer Gesundheit missbraucht.

Shiva Ayyadurai bringt diesen Punkt in seiner 32-minütigen Video-Botschaft auf den Punkt **(**vgl. **AySh)**: Die Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Menschen folgen dem Geld zum Nachteil unserer Gesundheit. Würde die Gesundheit tatsächlich interessieren, würde man etwas gegen die Fettleibigkeit und andere Zivilisationskrankheiten tun, die wir uns Tag für Tag antun durch unsere Ernährung zum Vorteil der Agrar- und Lebensmittelindustrie. Warum gibt es seit 40 Jahren kein Lock-Down dieser Industrien, obwohl sie unser Immunsystem zerstören. Warum jetzt dieser Lock-Down? Shiva Ayyadurai begründet sehr überzeugend: Träfe das Corona-Virus auf ein intakteres Immunsystem, wäre es sehr wahrscheinlich nicht der Rede wert. Hört man genauer hinein in seine Ausführungen, wird man vielleicht feststellen, dass er die Gefährlichkeit des Corona-Virus keineswegs in Abrede stellt; allerdings gefährlich, wenn es auf ein krankes Immunsystem trifft.

Quellen:

AySh: Shiva Ayyadurai, Systembiologe: "Es gibt keine echten Wissenschaftler mehr, nur noch Akademiker, die kuschen".
Der fehlende Part vom 21.04.2020.
https://www.youtube.com/watch?v=w0DMuH44h1Y

BB172: Franz Witsch. Vor unseren Augen kreiert sich ein mörderisches System. http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 183)
DP3: Franz Witsch. Die Politisierung des Bürgers. Dritter Teil: Vom Gefühl zur Moral. Norderstedt 2017 (1. Auflage 2013)
NiFlo: Florian Nill. Zur Trödelstatistik und R-Wert Diskussion der Corona Daten. Telepolis vom 15.05.2020. https://heise.de/-4721856
Sz01: Pandemie: Corona-Falschmeldungen erreichen ein Millionenpublikum. SZ vom 10.04.2020. Von Simon Hurtz und Hannes Munzinger
https://www.sueddeutsche.de/medien/corona-falschmeldungen-youtube-facebook-1.4873470
T01: Franz Witsch. Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 2-7)
T07: Franz Witsch. Die herrschende Sozialtheorie: nicht gesellschaftsfähig.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 83-99)
Te01: Studie aus dem BMI Teil 4: Im Ministerium versandet, Presse gehorcht. TE vom 11.05.2020.
https://www.tichyseinblick.de/daili-es-sentials/studie-aus-dem-bmi-teil-4-im-ministerium-versandet-presse-gehorcht/
Te02: Corona-Politik-Krise: Studie aus dem BMI Teil 5: Das ganze Doku-ment. TE vom 11.05.2020.
https://www.tichyseinblick.de/daili-es-sentials/studie-aus-dem-bmi-teil-5-hier-das-ganze-dokument/
Tp01: Die Überschätzung des tatsächlichen Anstiegs der Coronavirus-Neuinfektionen. Telepolis vom 02.05.2020. Vom Christof Kuhbandner
https://heise.de/-4713299
Tx01: Von der fehlenden wissenschaftlichen Begründung der Corona-Maßnahmen. Von Christof Kuhbandner auf. SciLogs vom 23.04.2020
https://scilogs.spektrum.de/menschen-bilder/von-der-fehlenden-wissenschaftlichen-begruendung-der-corona-massnahmen/
Tx02: Covid-19 und Ausgangsbeschränkungen: Fehlen wissenschaftliche Begründungen für Corona-Maßnahmen?
MDR.de vom 30.04.2020. Von Matthias Pöls
https://www.mdr.de/wissen/mensch-alltag/fehlt-wissenschaftliche-begruendung-corona-massnahmen-100.html
Tx03: Rechtsmediziner Püschel: "Angst ist überflüssig"
NDR.de vom 20.04.2020
https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Rechtsmediziner-Pueschel-Angst-ist-ueberfluessig,pueschel306.html

Nachtrag: Der folgende Artikel von Alexander Unzicker ist eine Frechheit.

Dumme Polemik ohne Ende. Titel und Link:
Covidioten: Die Pandemie der Infantilität. Telepolis vom 14.05.2020.
Link: https://heise.de/-4721153
Der folgende Leserkommentar zum Artikel von A. Schell sagt in aller Kürze schon alles. Er lautet:

> "Vielleicht sollte sich der Autor darauf besinnen, sich nicht komplett als schäumender Polemiker, rückhaltloser Rechthaber, ahnungsloser Dilettant, willenloser Pharma- und Regierungs-Sklave zu outen. Hatte ich das Attribut verantwortungslos schon vergeben...? Seinen bisher ganz brauchbaren Ruf hat er jedenfalls (...) beschädigt. Kann man ja drauf verweisen, wenn er wieder was schreibt. Einfach nur ärgerlich."

Der Link zum Kommentar:
https://www.heise.de/forum/Telepolis/Kommentare/Covidioten-Die-Pandemie-der-Infantilitaet/Re-Die-Uebersterblichkeit-in-europaeischen-Laendern/posting-36679163/show/

Ergänzende Quellen:

AezBt: Medizin: Covid-19-Patienten husten Viren durch chirurgische Masken und Baumwollmasken hindurch. Aerzteblatt.de vom 07.04.2020
https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/111799/COVID-19-Patienten-husten-Viren-durch-chirurgische-Masken-und-Baumwollmasken-hindurch
GFp01: Philanthropie als Geschäft: Bundesregierung kooperiert mit Bill & Melinda Gates Foundation. Diese stärkt die globale Marktmacht privater Konzerne.
German-foreign-policy vom 26.05.2020.
https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8285/
TOn01: Kampf gegen Corona: Weltärztebund-Chef Frank Ulrich Montgomery spricht sich für eine Impfpflicht zur Bekämpfung der Corona-Pandemie aus.
T-Online vom 20.05.2020,
https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/id_87912446/kampf-gegen-corona-weltaerztebund-chef-ich-bin-fuer-eine-impfpflicht-.html
Tp02: SARS-CoV-2 ist ein "Multiorganvirus". Telepolis vom 19.05.2020.
Von Florian Rötzer. https://heise.de/-4723847
Tp03: Das Kommunikationsdilemma der Reproduktionszahl R
Telepolis vom 19.05.2020. Von Helmut Zecha. https://heise.de/-4722855
Ein Text in der Art:
"Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen / Den Vorhang zu und alle Fragen offen" (Marcel Reich-Ranicki).
Tp04: Corona-Krise: Anschub für eine kybernetische Wende.
Telepolis vom 20.05.2020. Von Hannes Hofbauer und Andrea Komlosy
https://heise.de/-4723168
Zitat: "Eine Impfung ist ein Ersatz. Sie kann hilfreich und notwendig sein, wenn der eigene Körper keine entsprechenden Abwehrkräfte gegen Viren oder Bakterien entwickeln kann. Wo dies allerdings für die absolute Mehrheit der Menschen vorgeschlagen wird, wie unbestritten beim Covid-19, sind Isolation, Desinfektion und Sterilität nur Wegbereiter für eine Kompensation natürlicher Abwehrkräfte."
VitBlg: Professor Sunetra Gupta: „Die Epidemie befindet sich im Abgang"
Vitalstoff.Blog vom 21.05.2020
https://vitalstoff.blog/2020/05/21/die-epidemie-befindet-sich-im-abgang/#more-2267

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB179 – Corona-Debatten deuten auf ein gestörtes Innenleben hin
Hamburg, 26.05.2020

Der Bürgerbrief (**BB178**) hat einige Reaktionen hervorgerufen: Zustimmung, Ermutigung und Ablehnung hielten sich die Waage, darunter ein umfangreicher Leserbrief von Anja Böttcher (**BoeACr**), in dem ich massiv kritisiert werde. Der Brief weist allerdings argumentative Defizite auf, die v.a. darin bestehen, mir unlautere Motive zu unterstellen: dass ich mich für arme Menschen, z.B. in Brasilien, nicht interessieren würde, wenn dort in den Armenvierteln die Menschen zu tausenden durch das Virus Covid-19 zugrunde gingen.

Anja Böttcher stellt generell die Glaubwürdigkeit von Autoren in Abrede, wenn sie, etwa Telepolis-Autor Paul Schreyer, Kritik an den Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie in rechtspopulistischen Blogs vortragen, als könne man Argumente umstandslos ignorieren in Abhängigkeit davon, von welchem Medium oder welchen Blogs sie veröffentlicht werden.

Eine weitere beliebte Methode, die in Anja Böttchers Brief keine Anwendung findet, besteht darin, Kritiker lächerlich, sich über sie lustig zu machen. Zu nennen wäre hier "Nuhr im Ersten", aber im Hinblick auf die Corona-Krise ganz besonders Oliver Welke in seiner Heute-Show. Dabei weisen die Sendungen für gewöhnlich gravierende argumentative Defizite auf. Sie bringen zum Ausdruck, dass man an einer Debatte, in der die Teilnehmer gleichberechtigt ihre Argumente vortragen können, nicht interessiert ist, man es nicht für notwendig erachtet, auf Argumente des Kritisierten im Detail einzugehen. Das trifft diesmal auch auf Anja Böttchers Brief (**BoeACr**) zu. Sie erweckt den Eindruck, "alles besser" zu wissen, wiewohl selbst anerkannte Experten unterschiedlicher Meinung sind.

Ganz schlimm empfinde ich es indes, wenn man sich nur lustig macht und das mit Satire verwechselt; zumal wenn sich die Satire auf Menschen richtet, die sich nicht wehren können, so der wahrlich nicht öffentlichkeitsmächtige Demonstrant, der mal eben schnell ein Zeichen setzen möchte, indem er aufgeregt in die Heute-Show-Kamera "mäh, mäh" brüllt, vermutlich um die Gleichschaltung der Medien anzudeuten, und Oliver Welke dies in seiner Heute-Show mit "wuf, wuf" quittiert. Unsagbar primitiv. So etwas hat mit seriöser Satire nichts mehr zu tun.

Ich fürchte, man will sich – Anja Böttcher eingeschlossen – lediglich am Andersdenkenden abreagieren.[6] Wiewohl Abreaktionen "normal" sind, wenn sie denn das Reflexionsvermögen nicht "bis zur vollständigen Gedankenlosigkeit" blockieren würden (vgl. **T09**, S. 135f) – im "Modus psychischer Äquivalenz" (vgl. **T01**, S. 2f). Dann ist der Andere stets genau so, wie man sich ihn in seiner Vorstellung ausmalt, nämlich "dumm" oder "Verschwörungstheoretiker". Dabei gerinnt der Andersdenkende gleichsam zum *Gespenst*, zur unwirklichen Person, gar Persona non grata, in jedem Fall zum imaginären Objekt ohne externen Realitätsbezug – im Sinne eines "intrapsychischen Projektionsvorgangs" (vgl. **T09**, S. 126f): Gefühle werden in Gestalt eines Urteils in Objekte des (eigenen) Innenlebens projiziert, ohne ernsthaftes Interesse, die Legitimität des Urteils am realen Objekt zu überprüfen. Dann ist der reale Menschen exakt so, wie ich ihn mir vor-

[6] Das gilt auch für Alexander Unzickers Artikel "Covidioten: Die Pandemie der Infantilität" vom 14.05.2020. Der Link: https://heise.de/-4721153. Er argumentiert nicht mehr, wie man es von ihm gewohnt ist, sondern reagiert sich einfach nur ab, wie ein Leserbrief zum Artikel von A. Schell zum Ausdruck bringt:
"Vielleicht sollte sich der Autor darauf besinnen, sich nicht komplett als schäumender Polemiker, rückhaltloser Rechthaber, ahnungsloser Dilettant, willenloser Pharma- und Regierungs-Sklave zu outen. Hatte ich das Attribut verantwortungslos schon vergeben...? Seinen bisher ganz brauchbaren Ruf hat er jedenfalls (...) beschädigt. Kann man ja drauf verweisen, wenn er wieder was schreibt. Einfach nur ärgerlich."
Ich denke, Alexander Unzicker ist mental überfordert. Der Link:
https://www.heise.de/forum/Telepolis/Kommentare/Covidioten-Die-Pandemie-der-Infantilitaet/Re-Die-Uebersterblichkeit-in-europaeischen-Laendern/posting-36679163/show/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

stelle. Um nicht zu sagen: der reale Mensch existiert de facto nicht oder nur der Form halber als Pappfigur, um sich an ihr abzureagieren.

Dies alles, weil man es nicht gelernt hat, Differenzen – negative Gefühle aufgrund von abweichenden Meinungen – hinreichend zu verarbeiten. Eine Verarbeitung erfolgt natürlich immer; fragt sich nur wie oder in welcher Weise, nicht sozialverträglich für gewöhnlich dann, wenn dem Andersdenkenden prinzipiell unlautere, ja gefährliche Motive unterstellt werden. Solche Motive unterstellt Anja Böttcher z.B. Paul Schreyer, weil er Texte in rechtspopulistischen Blogs veröffentlichen ließ, die mit weiteren Blogs in Verbindung stehen, auf denen Autoren z.B. den Holocaust leugnen oder leugnen, dass Hitler den Zweiten Weltkrieg wollte und angefangen hat.

Nun, ich kenne Telepolis-Autor Paul Schreyer (vgl. **SchPa**) allerdings gut genug über seine Texte, um ihm unlautere Motive nicht zu unterstellen, was durchaus legitim sein könnte, und zwar dann, wenn ich das Innenleben von Autoren *explizit* und gut begründet, d.h. in einen umfassenderen sozial-ökonomischen Kontext, analysiere, etwa das von Zeit Online-Autorin Anke Sterneborg, die sich über den Film "Capernaum" auslässt (vgl. **T08**, S. 121f). Dann behandle ich Texte so, als käme ihnen ein Innenleben zu; ohne zu verhehlen, dass, das Innenleben betreffend, immer nur Mutmaßungen möglich sind, für die dann, wenn eingebunden in einem umfassenderen Kontext, einiges sprechen könnte, um sie ggf. zum Gegenstand der Verarbeitung zu machen. Dabei schließe ich mein Innenleben ausdrücklich als fragwürdig ein. Wie anders sollte ich Mutmaßungen über das Innenleben anderer Menschen anstellen, wenn ich so ganz und gar anders wäre? Ich argumentiere im Projektionsmodus. Um nicht zu sagen: ich bin möglicherweise auch nicht besser als Menschen, über die ich Mutmaßungen anstelle.

Das Innenleben einzubeziehen, gelingt auch nicht immer gut, zumal dann, wenn Autoren es nicht gelernt haben oder es nicht für notwendig erachten, ihr Innenleben explizit in ihre sozialen Analysen und daraus folgende Urteile einzubeziehen.

Das eigene Innenleben und / oder das von anderen Autoren nicht explizit einzubeziehen, könnte zur Folge haben, dass das soziale Engagement, das ich im Sinne eines feststehenden Faktums keineswegs in Abrede stelle, nicht zu Ende gedacht wird. Menschen haben damit Schwierigkeiten, aus mentalen Gründen, oder sie wissen es einfach nicht besser, dass dem so sein könnte, oder welchen Sinn das haben sollte, über sich zu sprechen, in Texte hineinzuhorchen, um heimliche Botschaften der Texte zu entziffern. Ohne absolute Gewissheit, so sei es und nicht anders. Außerdem sollte man nicht unterschlagen, dass das Innenleben in jedem Fall einbezogen wird, eben zu oft nicht wohlmeinend in Gestalt von schändlichen Behauptungen, die zur Gewissheit stilisiert werden. Dadurch ergeben sich zwangsläufig argumentative Defizite, die man massiv kritisieren, aber dennoch nicht immer übel nehmen sollte; weil Autoren es oftmals tatsächlich nicht besser wissen, womit ich nicht gesagt haben möchte, dass ich es besser mache, weil ich diesen Sachverhalt reflektiere.

Das schließt ein, dass ich die Frage einer Einbeziehung des Innenlebens (in die soziale Theoriebildung) zur Diskussion stelle und sage, es explizit nicht zu wollen, verweise auf ein "strukturelles Desinteresse" an der zur Diskussion stehenden Sache, die ohne Einbindung in einen umfassenderen Kontext zum Fetisch gerinnt:

> "Am Ende sieht sich das Wie [gehen wir miteinander um, Hinzuf. zum Original] vollständig im Was [der zur Diskussion stehenden Sache, Hinzuf. zum Original] aufgelöst, ohne einen in **DP3** näher beschriebenen nachvollziehbaren *Weg vom Gefühl zum Gegenstand*, als würde dem Gegenstand sein Gebrauch: Bedeutungsgehalt, unmittelbar ins Gesicht geschrieben" (vgl. **DP2**, S. 26). So in der Art von Jens Wernicke: ich lösche dich (aus dem Rubikon-Verteiler), weil du ein Idiot bist und auf dumm machst (**BB178**, S. 215).

Zuweilen kommen die Diskussionsteilnehmer nämlich in der Sache (dem Was) nicht voran. In diesem Fall drängt sich die Einbeziehung des Innenlebens auf: das Wie (gehen wir miteinander um), d.h. u.a. die Frage: nehmen wir den Gesprächspartner nicht nur als imaginäre, sozusagen als unwirkliches Gespenst, sondern auch als reale Person wahr, die dann nicht so sein muss, wie ich sie mir vorstelle, die deshalb auch einen gewissen Respekt verdienen würde, allein dadurch, dass man sich für ihre realen Belange und Ängste interessiert, sie ernst nimmt nicht nur der Form halber, weil man in der Lage ist, den Ausdruck "den anderen ernst nehmen" zu verwenden, um zu glauben, man verstehe ihn, weil man, der deutschen Sprache mächtig, in der Lage ist, ihn zu verwenden.

Dies alles zu reflektieren, damit das eigene Innenleben einbeziehend, mögen die meisten Sozialtheoretiker instinktiv nicht, vermutlich weil sie denken, mein Innenleben ist Privatsache und geht niemanden etwas an. Drängen sich derartige Fragen auf unerhörte Weise auf, wird's schnell rechthaberisch, ja cholerisch (vgl. **BB135**).

Selbst so profilierte Autoren wie Werner Rügemer, Referent auf den Kongressen der "Neuen Gesellschaft für Psychologie" (ngfp.de), reagieren hochgradig cholerisch – auf einen harmlosen Bürgerbrief von mir (vom 28. Juni 2015) wie folgt: "Bitte mich aus dieser Schwachsinns-Mailingliste streichen, in die ich nie gefragt wurde aufgenommen zu werden!" Und das, nachdem seine E-Mail-Adresse jahrelang im Bürgerbrief-Verteiler präsent war.

Oder man verliert schlicht das Interesse an weiteren Auseinandersetzungen; Stillschweigen, "Pfeifen im Walde". Auch darauf deuten zahlreiche Reaktionen auf meine Bürgerbriefe, aber auch Nicht-Reaktionen auf umfangreiche K14-Texte (http://film-und-politik.de/K14.pdf) hin, in denen ich mich auf Autoren ausführlich beziehe, die sich angesprochen fühlen müssten, wenn ihre E-Mail-Adressen im Bürgerbrief-Verteiler aufgeführt sind. Das ist bei Rainer Mausfeld z.B. der Fall. Darauf werde ich in einem weiteren Text noch näher eingehen.

Vorläufig nur so viel: die angesprochenen Reaktionen oder Nicht-Reaktionen deuten für meine Begriffe auf die Möglichkeit – nicht die Gewissheit – eines gestörten Innenlebens hin; dennoch: solchen Menschen Macht zu verleihen, könnte sich als gefährlich herausstellen, nämlich genau dann, wenn sie nicht in der Lage sind, auf eine Einbeziehung ihres Innenlebens angemessen oder konstruktiv zu reagieren. Schwierig. Wer fühlt sich schon gern ertappt.

Man könnte ferner sagen: eine Gesellschaft, deren Menschen v.a. ihr Innenleben weitgehend zum Tabu stilisieren, wird man schwerlich als demokratisch bezeichnen können, denn eine Gesellschaft: die in ihr wirkenden Institutionen müssen sich immer daran messen lassen, wie sie es mit Randgruppen, Minderheiten halten, oder wie sie mit Demonstranten (ohne öffentlichkeitswirksame Macht) umgehen; z.B. Oliver Welke in seiner Heute-Show. Er glaubt, er könne auf Demonstranten verbal einprügeln und damit ihr Innenleben bis zur Unkenntlichkeit verletzen, weil er sie für Verschwörungstheoretiker, Querfront oder Rechtsradikale hält, dem Zuschauer bedeutend, er habe den Durchblick.

Wenn er sich da mal nicht irrt in seiner medial gut ausgestatteten Wohlfühl- oder Filterblase (vgl. **T04**). Weiß er, dass Kriminelle gegenüber ihren Opfern genauso fühlen, denken und handeln? Und wir sie, Kriminelle und Opfer, u.a. deshalb ausbrüten, weil schon der noch Nicht-Kriminelle so fühlt, denkt und handelt wie wir; mit dem Unterschied, dass wir unsere kriminelle Dispositionen nur besser verbergen; wiewohl wir sie zuweilen ungewollt zeigen, indem wir z.B. Drohnenmorde der Amerikaner am Rechtsstaat vorbei legitimieren, oder, wie Heribert Prantl in seiner politischen Wochenvorschau, nicht mehr als in viel Watte gepackt kritisieren (vgl. **PrBlk)**? Sodass man meinen könnte: wir brüten sie aus – die Kriminellen zusammen mit dem Faschismus. Nicht zuletzt grundlegend im

Tatsachenfetisch: durch unser Fühlen, Denken und Handeln im "Modus psychischer Äquivalenz" (vgl. **T01**, S. 2f).

Und tickt der sozial engagierte und profilierte Autor Werner Rügemer so ganz anders? Sich leidenschaftlich in Rage schreiben / reden (bis hin zur besinnungslosen Cholerik) ist ja schön und gut, nur sollte man zwischendurch auch mal die Luft anhalten, um auf ein paar Argumente im Detail einzugehen, anstatt sie gedankenlos vom Tisch zu wischen.

Dabei darf man, ich betone es noch einmal, Rügemers krankhafte und krankmachende Mentalität um Himmels willen nicht zur Gewissheit oder zum Faktum erklären. Menschen ändern sich, auch Rügemer, lernen dazu durch öffentlichen Druck, dem ein Autor zwangsläufig ausgesetzt ist. Druck aber brauchen sie und nicht immer nur Bestätigung. Nur dann lernen wir, uns mit unbequemen Texten auseinanderzusetzen, indem wir auf Argumente im Detail eingehen, und zwar, um auf den Anfang dieses Textes zurückzukommen, unabhängig davon, von welchen Medien und von wem Texte transportiert werden. Verfahren wir nicht so, dann gibt es in der Tendenz keine politischen Debatten; es sei denn gestörte; dann werden nur noch Gesinnungen – wie sie auch im Leserbrief von Anja Böttcher (**BoeACr**) zum Ausdruck kommen – transportiert, eine wesentliche mentale Eigenschaft faschistischer Strukturen: willst Du nicht mein Freund sein, schlage ich dir den Schädel ein.

Quellen:

BB135: Franz Witsch. Die NGfP – ein Verein wie jeder andere?
http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 95-100)
BB178: Corona-Krise – ein gigantischer Fake?
http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 214-220)
BoeACr: Anja Böttcher. Leserbrief zum Bürgerbrief BB178
http://www.film-und-politik.de/Politik/BoeACr.pdf
DP2: Franz Witsch. Die Politisierung des Bürgers. 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2017. Erste Auflage 2012.
DP3: Franz Witsch. Die Politisierung des Bürgers. 3. Teil: Vom Gefühl zur Moral, Norderstedt 2017. . Erste Auflage 2013.
PrBlk: Prantls Blick – die politische Wochenvorschau vom 24.05.2020
https://www.sueddeutsche.de/politik/prantls-blick-geheimdienste-kontrolle-1.4916604
SchPa: Paul Schreyer. Pandemien als neue Ära verdeckter Kriege? (Nach einem Vortrag von Paul Schreyer). Kla.TV vom 28.03.2021
https://www.kla.tv/PaulSchreyer/18413&autoplay=true
T01: Franz Witsch. Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 2-7)
T04: Franz Witsch. Operieren mit "gefühlten Wahrheiten"
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 28-44)
T08: Franz Witsch. Verlogen auf der Basis einer mit sich selbst identischen Moral. http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 100-125)
T09: Franz Witsch. Gespenster.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 126-142)

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB180 – Versteckt Herr Wodarg seine Rechthaberei in seiner Trauer?

Hamburg, 06.06.2020

Corona und kein Ende. Oder doch? Wolfgang Wodarg meint (in **Tx01**), es werde keine zweite Infektionswelle geben; ferner, dass es einen ungefährlichen Impfstoff auf absehbare Zeit nicht geben könne. Und wenn es denn eines Tages einen geben sollte, sei er nicht für alle Menschen ungefährlich anwendbar, möglicherweise sogar tödlich, weil Menschen in Abhängigkeit von ihrer genetischen Disposition unterschiedlich auf Impfstoffe reagieren würden. Das lerne man im 4. Semester Medizin. Es sei ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, dass unsere regierungsamtlichen Experten dies nicht zur Kenntnis nehmen würden, gar bereit seien, besinnungslos drauflos zu impfen.

Kurzum, "Manches ist richtig", meint Hans-Georg Witsch auf Anfrage per Mail, aber dieses Interview gerate denn doch "zu einer Verschwörungstheorie. Damit tut man den behandelnden Personen – Politiker und Wissenschaftler – zu viel der Ehre an. Ich denke, vieles, was schiefläuft, ist eher Unwissenheit, Inkompetenz und auch schlicht Dummheit geschuldet."[7]

Ja, und dann haben verantwortliche Politiker die Hosen gestrichen voll. Sie haben Angst, dem veröffentlichten Diskurs nicht mehr anzugehören, ausgegrenzt zu werden, wenn sie nicht das "Richtige" sagen. Und rudern deshalb, wenn überhaupt, ganz vorsichtig zurück, um sich den Mund nicht vollständig zu verbrennen; namentlich der in Talksendungen herumgereichte Stern-Reporter Hans-Ulrich Jörges in einem Kommentar für Stern.de (vgl. **Tx03**).

Oder nehmen wir unseren Außenminister Heiko Maas, der es in einem Fernsehinterview auf mehrfaches Nachfragen hin nicht wagt zu sagen, dass Trump kein Demokrat sei. Nein, so wolle er nicht verstanden werden. Trump mache nur etwas falsch, indem er mit seinen Äußerungen, anstatt zu deeskalieren, die Lage in den USA eskaliere; als sei Trumps Auffassung nur eine Auffassung unter vielen, eben falsch, gleichwohl vereinbar damit, ein Demokrat zu sein. Warum nach dieser Logik nicht auch Hitler einen Demokraten nennen? Als er sich anschickte, das Ermächtigungsgesetz im März 1933 im Reichstag durchzusetzen, nachdem er zuvor, nach dem Reichstagsbrand, die KPD-Abgeordneten aus dem Reichstag hat entfernen lassen.

Was Politiker hier treiben, ist nicht Diplomatie, sondern pure Feigheit. Auch dass man Wodarg aus dem veröffentlichten Diskurs bislang herausgenommen hat. Nicht seine Auffassung ist gefährlich; gefährlich ist seine Ausgrenzung, aus Angst, sich einer offenen Auseinandersetzung nicht gewachsen zu zeigen. Das ist feige.

Dabei ist Wodarg selbst aus meiner Perspektive heraus, der ich kein Mediziner bin, kritisierbar. Er vermittelt in dem Interview den Eindruck selbstgefälliger Rechthaberei, die sich allerdings in einem traurigen Ton, mit dem er seine Kritik begleitet, auflöst (versteckt). Das gleiche trifft auf seinen einfühlsamen Rubikon-Gesprächspartner zu. Beide gefallen sich darin, gemeinsam auf der richtigen Seite zu agieren, bzw. ihren Realitätssinn gegen den Rest der Welt, das ausgemacht Böse, auszuleben[8].

---

[7] Siehe auch H.-G. Witsch zum "fehlenden Konzept im Umgang mit der Corona-Pandemie": http://film-und-politik.de/Politik/WHgCorona.pdf

[8] So wie es Investmentbanker Sam Rogers im Film "Magin Call" (Kevin Spacey) beispielhaft zelebriert: Dort sieht man ihn "traurig in seinem Büro vor sich hin grübeln; sein Hund sei krank. Während er trauert, braut sich etwas zusammen: seine Bank sitzt auf einem Haufen wertloser Wertpapiere, die sie, um sich zu retten, schnell loswerden muss (…). Deshalb leidet er unter ‚unsagbaren' Spannungen, die nach einem Ventil der Trauer, einer Abreaktion suchen (…): Sein todkranker Hund erlaubt ihm diese Abreaktion, und mit ihr – in einer Art Therapie – die Verbindung zu seiner Welt aufrechtzuerhalten, unsagbare Spannungen in sagbare Trauer zu verwandeln, die seine Welt, das, was er tagtäglich macht, Menschen bescheißen, unberührt lässt. Das gelingt ihm, indem er negative, unakzeptable Gefühle, die zur Kritik nötigen könnten, auf eine akzeptable melancholische Stimmungslage verschiebt, die auf seinen Hund verweist, auf ein gleichsam systemneutrales Objekt, das seine äußere wie innere Welt nicht gleich in Schutt und Asche legt" (vgl. **Tx04**, S. 6f).

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Doch warum ist Herr Wodarg traurig? Doch nicht etwa um Gesprächspartner uneingestanden, also wissenschaftswidrig, unter Druck zu setzen. Allerdings befremdet mich das Folgende noch mehr: warum erfährt man erst jetzt, dass Herr Wodarg auch traurig sein kann? Gab es denn vor Corona keinerlei Anlass, traurig zu sein; z.B. über die Sanktionswut gegen Russland zur Anheizung eines neuen Kalten Krieges, ganz zu schweigen über all die vom Westen inszenierten und selbst geführten Kriege, Drohnenmorde am Rechtsstaat vorbei, die erst mit Obama so richtig Fahrt aufgenommen haben?

Ja, und dann behauptet Wodarg seit Monaten steif und fest, Covid-19 sei kein Killer-Virus, auch nicht schlimmer als eine harmlose Grippe. Durchaus nicht wissenschaftlich: Als sei bewiesen, dass Corona ungefährlich ist.

Jedenfalls sagen andere Autoren etwas anderes (vgl. **Tx02**): Covid-19 könnte, und das ignoriert Wodarg wider besseres Wissen, gefährlich sein für ältere Menschen, solche mit Vorerkrankungen ohnehin. Darauf wiesen die Zustände in Italien hin. Lange habe man, heißt im Artikel weiter, über die hohe Sterberate in Italien gerätselt. Nun zeige sich:

Ein desaströses Missmanagement der Altenheime habe in Italien die Covid-19-Opferzahlen in die Höhe getrieben – wohl nicht nur in Italien, sondern wahrscheinlich auch in Frankreich, Belgien etc., wo man es nicht für nötig hielt, sich um die am meisten gefährdete Bevölkerungsgruppe in den Altenheimen zu kümmern, und das nachdem man schon weite Bereiche der Wirtschaft lahmgelegt hatte.

Vor diesem Hintergrund könnte man auch meinen, es sei unverantwortlich zu behaupten, das Corona-Virus sei ungefährlich. Doch nicht etwa, weil es nur alte Menschen treffen kann?

Quellen:

Tx01: „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“. Wolfgang Wodarg zieht im Rubikon-Exklusivinterview Lockdown-Bilanz und skizziert die skandalöse Möglichkeit ethnischer Selektion durch falsche oder vorschnelle Corona-Medikation. Rubikon vom 03.06.2020.
https://www.rubikon.news/artikel/verbrechen-gegen-die-menschlichkeit
Tx02: Teseo La Marca. Covid-19: Ausgelieferte Altenheime.
Telepolis vom 03.06.2020. https://heise.de/-4771968
Tx03: Hans-Ulrich Jörges. Herdenjournalismus – warum viele Medienleute die kritische Distanz zur Pandemie-Politik verloren haben.
Stern.de vom 03.06.2020.
https://www.stern.de/p/plus/kolumnen/herdenjournalismus---warum-viele-medienleute-die-kritische-distanz-zur-pandemie-politik-verloren-haben-9285490.html
Tx04: Franz Witsch. Erzeugt der Kapitalismus das Flüchtlingsproblem?
http://film-und-politik.de/Politik/WIF-MIG.pdf

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB181 – Der einfältige Bürger ekelt sich hierzulande buchstäblich vor nichts
Hamburg, 19.06.2020

ich möchte den politisch interessierten LeserInnen einen Text der Internet-Zeitschrift "german-foreign-policy.com" (GFP) zur Kenntnis geben. Er wirft ein Licht auf eine EU-Außenpolitik, die an zynischer Brutalität kaum mehr zu überbieten ist: Man setzt in Syrien auf Hungerrevolten gegen das Assad-Regime. Deshalb denkt man nicht im Traum daran, die Sanktionen gegen Syrien zu lockern, eher noch zu verschärfen. Sie machen es dem Regime unmöglich, die Menschen im Lande zu ernähren.

Diese Methode, einen Regime-Change durchzusetzen, erinnert an Madelaine Albright, unter US-Präsident Clinton Außenministerin, die 1996 in einem Fernsehinterview "den Tod von 500.000 irakischen Kindern durch US-Sanktionen rechtfertigt[e]",
einsehbar →hier oder →hier oder →hier.

Der GFP-Artikel legt nahe, dass die politische Elite des Westens sich für Menschenleben einen Dreck interessiert. Ich nenne so etwas "Faschismus" oder faschistische Strukturen im Vorfeld eines global umfassenden Faschismus'. Wir einfältige Bürger beziehen den Ausdruck "faschistische Strukturen" auf unsere sozialen Verhältnisse aus einem einzigen Grund nicht: Weil hierzulande das Leben der überwiegenden Mehrheit nicht sonderlich bedroht ist. Es scheint, der einfältige Bürger ekelt sich buchstäblich vor nichts mehr; eine wesentliche mentale Voraussetzung, wachsende faschistische Strukturen hinzunehmen.

Bis es irgendwann zu spät sein könnte. So wie es die europäische Politik verabsäumte, US-Regierungen in ihren Regime-Change-Bestrebungen frühzeitig, vor allem aber massiv zu kritisieren. Heute kommt jede Kritik zu spät und könnte in der Tat zu bleibenden Schäden in den transatlantischen Beziehungen führen, sodass zu befürchten steht, die USA könnten im Alleingang die Welt mit einem missionarisch motivierten Faschismus überziehen, woran sie nahezu ungestört schon seit Jahrzehnten arbeiten.

Das begreift nicht nur so einer wie Norbert Röttgen (CDU) nicht (eloquenter Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag). Das gleiche gilt für Bürger und Kollegen von ihm, die solche politischen Vollidioten immer noch ernst nehmen.

Der nachfolgende Artikel ist mit freundlicher Zustimmung von GFP an dieser Stelle in voller Länge dokumentiert. Für GFP-registrierte LeserInnen einsehbar unter dem folgenden Link:
https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8307/

Hoffen auf die Hungerrevolte: EU und USA verlängern und verschärfen ihre Syrien-Sanktionen und setzen auf Sturz der Regierung durch Elendsunruhen.

BERLIN/WASHINGTON/DAMASKUS (Eigener Bericht) – Nach der Verlängerung der EU-Sanktionen gegen Syrien und vor dem Inkrafttreten weiterer US-Zwangsmaßnahmen spekulieren westliche Außenpolitiker auf Hungerrevolten gegen die Regierung in Damaskus. Die aktuelle Verschärfung der Wirtschaftskrise, ausgelöst durch Furcht vor der morgen startenden neuen US-Sanktionsrunde ("Caesar Act"), könne "die Herrschaft von Baschar al-Assad ernsthaft bedrohen", heißt es hoffnungsfroh in deutschen Leitmedien. Tatsächlich verschlimmern die Sanktionen, die Brüssel und Washington verhängt haben, die Lage der syrischen Bevölkerung bereits seit Jahren. Schon 2015 urteilten Experten, sie hätten "die Brutalität" des Syrienkriegs "vielfach verschärft". Der European Council on Foreign Relations stufte die transatlantischen Zwangsmaßnahmen vergangenes Jahr als "Politik der verbrannten Erde" ein. Die EU hat ihre Sanktionen zuletzt Ende Mai verlängert, obwohl mehrere UN-Stellen mit Blick auf die Covid-19-Pandemie forderten, sie

Alle Rechte vorbehalten

aufzuheben oder zumindest abzuschwächen, um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern.

Im zehnten Jahr

Die EU-Sanktionen gegen Syrien gehen mittlerweile in ihr zehntes Jahr. Erstmals verhängt im Frühjahr 2011, wurden sie bereits im Jahr darauf von Experten als sehr weitreichend beschrieben.[1] Sie umfassten von Beginn an nicht nur ein Waffenembargo sowie Visasperren und das Einfrieren des Vermögens zahlreicher Einzelpersonen sowie Unternehmen, sondern auch Schritte gegen syrische Banken. Hinzu kam ein Ölembargo inklusive des Verbots, Syriens Ölbranche mit Ausrüstung und mit Ersatzteilen zu versorgen sowie syrische Öllieferungen in Drittstaaten zu versichern. Bereits 2012 wiesen Spezialisten zudem darauf hin, die Sanktionen schüfen ein Klima der Unsicherheit; sie seien geeignet, auch den noch legalen Handel von Unternehmen aus der EU mit Syrien zu schädigen, da niemand wisse, ob und wann das Brüsseler Sanktionsregime ausgeweitet werde. Die EU-Sanktionsliste ist immer wieder ausgedehnt worden und umfasst nun 295 Personen sowie 78 Unternehmen und Institutionen. Schwer wiegt aktuell insbesondere, dass jegliche Finanzierung von Infrastrukturprojekten, die auf irgendeine Art und Weise dem syrischen Staat zugutekommen, verboten ist. Damit stehen die Sanktionen dem dringend erforderlichen Wiederaufbau des kriegszerstörten Landes unmittelbar im Weg.[2]

“Politik der verbrannten Erde”

Aufgrund seiner Folgen ist das Sanktionsregime, das seit 2011 nicht nur von der EU, sondern auch von den USA aufrechterhalten wird, immer wieder scharf kritisiert worden. Bereits im Sommer 2012 wies die renommierte medizinische Fachzeitschrift The Lancet darauf hin, das Embargo – laut einer im Auftrag der UN erstellten Studie “eines der kompliziertesten und am weitesten reichenden Sanktionsregimes überhaupt” [3] – bringe “verheerende” Konsequenzen mit sich: Es trage dazu bei, dass die syrische Währung kollabiere und Importe unerschwinglich mache; auch hätten sich beispielsweise die Preise für Grundnahrungsmittel wie Reis, Milch und Eier verdoppelt, die Kosten für Heizöl verdreifacht.[4] “Sanktionen zählen zu den Hauptursachen für das Leid der Bevölkerung in Syrien und sind eine bedeutende Ursache für die Verstetigung des Konflikts”, urteilte The Lancet im Sommer 2015; sie hätten “ie Brutalität dieses Konflikts vielfach verschärft”.[5] Die EU- und US-Sanktionen gegen Syrien hätten seit 2011 “verheerende Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft und das tägliche Leben der einfachen Menschen gehabt”, stellte im Mai 2018 der UN-Sonderberichterstatter zu den negativen Auswirkungen einseitiger Zwangsmaßnahmen, Idriss Jazairy, fest.[6] Der European Council on Foreign Relations stufte sie vergangenes Jahr als “Politik der verbrannten Erde” ein, “die unterschiedslos und willkürlich gewöhnliche Syrer bestraft und legitime Geschäfte bedroht”.[7]

Die Antwort der EU

Von den Sanktionen betroffen ist insbesondere auch die medizinische Versorgung der Bevölkerung. Laut einer Recherche, die kürzlich an der London School of Economics veröffentlicht wurde, konnte 2010, unmittelbar vor Kriegsbeginn, ein Großteil von Syriens Bedarf an Medikamenten aus einheimischer Produktion gedeckt werden. Wurde der jährliche Umsatz auf dem syrischen Markt für pharmazeutische Produkte damals auf rund 400 Millionen US-Dollar geschätzt, so stellten syrische Firmen einen Anteil von 350 Millionen US-Dollar, während Medikamente im Wert von 40 bis 50 Millionen US-Dollar – insbesondere Mittel gegen Krebs sowie Impfstoffe – aus dem Ausland importiert wurden.[8] Die Sanktionen haben dazu geführt, dass die Einfuhr pharmazeutischer Grundstoffe verkompliziert und massiv verteuert wurde. Darüber hinaus haben westliche Firmen Lizenzen zurückgezogen; zudem ist der Import von Ausrüstung zur Herstellung von

Pharmazeutika ebenso eingeschränkt wie der Import medizinischen Geräts. Die wiederholte Behauptung der EU, die Sanktionen behinderten die medizinische Versorgung der Bevölkerung nicht, entspricht der syrischen Lebensrealität nicht. Bereits im März riefen UN-Menschenrechtskommissarin Michelle Bachelet und die UN-Sonderberichterstatterin für das Recht auf Nahrung, Hilal Elver, dazu auf, die Sanktionen unter anderem gegen Syrien im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie einzustellen oder zumindest abzuschwächen, um eine humanitäre Katastrophe wegen mangelhafter medizinischer Versorgung zu verhindern.[9] In Antwort darauf hat die EU die Sanktionen am 28. Mai ohne jegliche Einschränkung verlängert.

“Instabilität verstärken”

Darüber hinaus weiten die Vereinigten Staaten ihre Sanktionen gegen Syrien massiv aus. Am morgigen Mittwoch wird die erste Stufe des Caesar Syrian Civilian Protection Act in Kraft treten, eines im Dezember 2019 verabschiedeten US-Gesetzes, das die extraterritoriale Anwendung ökonomischer Zwangsmaßnahmen gegen Syrien vorsieht. Demnach haben Staaten, Unternehmen oder Personen, die die syrische Regierung militärisch, wirtschaftlich oder finanziell unterstützen, mit empfindlichen Strafen in den Vereinigten Staaten zu rechnen. Bereits im Dezember hat US-Außenminister Mike Pompeo erklärt, der Caesar Act sende “ein klares Signal”, “kein auswärtiger Akteur” solle mit der syrischen Regierung “Geschäfte machen”.[10] Über das Ziel der Maßnahme, die geeignet ist, Syrien noch umfassender ökonomisch zu isolieren, hieß es im Februar in der US-Fachzeitschrift Foreign Affairs, “zumindest” könne sie die Regierung in Damaskus noch weiter schwächen und “die Instabilität in regierungskontrollierten Gebieten verstärken”.[11]

“Armut und Not machen mutig”

Faktisch läuft dies auf das Aushungern der Bevölkerung zwecks Entfachen einer Hungerrevolte hinaus. Schon heute leben laut Schätzungen von Experten mehr als 80 Prozent der 18 Millionen im Land verbliebenen Syrer unterhalb der Armutsgrenze. Elf Millionen von ihnen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.[12] Tatsächlich hat bereits die Aussicht, dass in Kürze Washingtons Caesar Act in Kraft treten wird, die Wirtschaftskrise in Syrien dramatisch zugespitzt; mittlerweile kommt es zu ersten Protesten, über die auch in deutschen Medien aufmerksam berichtet wird. Dort heißt es etwa hoffnungsfroh: “Armut und Not machen Syrer mutig”.[13] Andere urteilen, die Krise könne “die Herrschaft von Baschar al-Assad ernsthaft bedrohen”.[14]

“Ein Verbrechen”

Das anhaltende Spekulieren der westlichen Mächte auf Elendsunruhen kontrastiert stark mit den Warnungen, die schon seit Jahren über Strukturen der katholischen Kirche aus Syrien nach Europa gelangen. Die Sanktionen seien “inhuman, weil sie die ganze Bevölkerung bestrafen”, protestiert etwa der Apostolische Vikar von Aleppo, Bischof Georges Abou Khazen: “Bei uns verhungern die Leute. Es gibt keine Medikamente. Es gibt keine Arbeit”.[15] “Für uns sind die Sanktionen ein Verbrechen”, wird der Bischof zitiert: “Wir sind sehr enttäuscht von der Europäischen Union. Wer weiß, was nach dem Inkrafttreten des neuen ‚Caesar‘-Akts geschieht.”

Anmerkungen

[1] Clara Portela: The EU Sanctions Operation in Syria: Conflict Management by Other Means. UNISCI Discussion Papers No. 30, October 2012.
[2] Muriel Asseburg: Von Ideal und Wirklichkeit. ipg-journal.de 20.04.2020.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

[3] Justine Walker: Humanitarian Impact of Syria-Related Unilateral Restrictive Measures. 16 May 2016.
[4] Waleed Al Faisal, Yaser Al Saleh, Kasturi Sen: Syria: public health achievements and sanctions. thelancet.com 16.06.2012.
[5] Waleed Al Faisal, Kasturi Sen, Yasser al Saleh: Syria: end sanctions and find a political solution to peace. thelancet.com 01.07.2015.
[6] Erklärung von Idriss Jazairy, Sonderberichterstatter zu den negativen Auswirkungen einseitiger Zwangsmaßnahmen auf die Wahrnehmung der Menschenrechte. Podiumsdiskussion und Pressekonferenz der IPPNW. Berlin, 29. Mai 2018.
[7] Nour Samaha: The economic war on Syria: Why Europe risks losing. ecfr.eu 11.02.2019.
[8] Ziad Ghisn: How economic sanctions negatively affect the health sector in Syria: a case study of the pharmaceutical industry. blogs.lse.ac.uk 16.04.2020.
[9] Ben Smith: Coronavirus: sanctions and humanitarian crises. House of Commons Library Briefing Paper Number CBP 8913. 13 May 2020.
[10] Passage of the Caesar Syria Civilian Protection Act of 2019. state.gov 20.12.2019. S. dazu Der Krieg nach dem Krieg.
[11] Jennifer Cafarella: Time to Recommit to Syria. A Currency Crisis Has Created an Opportunity to Shape the War's End. foreignaffairs.com 18.02.2020.
[12] Jared Szuba: Intel: EU renews sanctions on Syrian regime. al-monitor.com 28.05.2020.
[13] Jürgen Stryjak: Armut und Not machen Syrer mutig. tagesschau.de 15.06. 2020.
[14] Martin Gehlen: Sie sind hungrig und wütend. zeit.de 15.06.2020.
[15] Christen in Syrien verlangen Aufhebung der westlichen Sanktionen. kathpress.at 13.06.2020.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB182 – Könnte die RNA-Schutz-Impfung gegen Covid-19 ein Straftatbestand sein?
Hamburg, 13.07.2020

Man sollte die Frage der Betreff-Zeile vielleicht ändern und fragen, ob die RNA-Impfung gegen den Erreger Covid-19 den Straftatbestand der Körperverletzung mit möglicher Todesfolge erfüllt. Vom Tode bedroht wären insbesondere ältere Menschen oder Menschen, die nicht gesund oder chronisch krank sind; ein medizinischer Sachverhalt, zu dem sich Professor Stefan Hockertz in einem Video-Beitrag ausführlich und verständlich selbst für mich als Laie äußert (vgl. **Q1**).

Auch ein Nicht-Mediziner sollte sich den 50-minütigen Beitrag also sorgfältig anhören, der überall in Deutschland, u.a. im Internet-Portal „rubikon.news“, herumgereicht wird. Wie gesagt bin ich nicht Experte genug, um mich für die Richtigkeit der Aussagen von Herrn Hockertz zu verbürgen. Das zu beurteilen überlasse ich gern anderen.

Doch wenn Hockertz Recht haben sollte, müsste man wohl sagen: wir hätten es mit verantwortungslosen Eliten in Politik, veröffentlichter Meinung samt ihren Experten (Drosten etc.) zu tun. Es wäre möglicherweise sogar gerechtfertigt, von kriminelle Energie zu sprechen, selbst wenn Politiker den Schaden nicht vorsätzlich anrichten, der durch eine vorschnelle Covid-19-Schutz-Impfung an Millionen von Menschen sich einstellen könnte. Unwissenheit schützt vor Strafe nicht, zumal der Politiker die Pflicht hat, sich umfassend und nicht nur einseitig zu informieren.

Noch sind erst 80 Millionen Immun-Impf-Dosen bestellt für eine in Deutschland angestrebte Massenschutz-Impfung gegen Covid-19. Diese an 80 Millionen Menschen auszuprobieren, könnte laut Prof. Hockertz für 80.000 Menschen (projizierter Erfahrungswert: 0,1% aller Geimpften) den Tod bedeuten. Das würde die Auslöschung einer Stadt wie Konstanz bedeuten.

Selbst wenn Covid-19 ein gefährlicher Erreger wäre, was ich niemals ausschließen würde, sollten die Menschen also weniger diesen Erreger fürchten, stattdessen aber Angst vor unseren Politikern haben, die sich bislang nicht nur auf dem Feld der Gesundheitsvorsorge mit Ruhm nicht gerade bekleckert haben. Warum auch sollte man denken, dass Politiker zusammen mit ihren Experten auf anderen Feldern der Politik – der Wirtschaft, Umwelt etc. – kompetenter, bzw. weniger einseitig denken und agieren?

Ich rege mich darüber schon lange nicht mehr auf, sondern stelle gefährliche Inkompetenzen nur noch kühl zur Diskussion, z.B. dass man US-Präsidenten als Mörder bezeichnen könnte, weil sie am Rechtsstaat vorbei mutmaßliche Terroristen über ferngesteuerte Drohnen töten lassen, dazu viele Menschen, die sich zufällig in der Nähe der getöteten Terroristen aufhalten. Der Bundestag hat dieser Lynchjustiz ausdrücklich zugestimmt, bis heute unwidersprochen (vgl. **Q1**, S. 1). Deshalb lasse ich mir allerdings die Lebensfreude nicht verleiden. In diesem Sinne keinen sinnlosen Hass gegen wen auch immer und schon gar keine Gewalt gegen wen auch immer.

Quellen:

Q1: Prof. Stefan Hockertz. Ein Video-Beitrag zur RNA-Impfung gegen Covid-19
https://www.youtube.com/watch?v=oRhHOgFCZbk
Q2: Franz Witsch. Mentale Voraussetzungen einer Militarisierung sozial-ökonomischer Strukturen.
http://film-und-politik.de/Politik/NGFP-MVS.pdf

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Nachträge zum Bürgerbrief

BB182.1 Quellen bitte zur Kenntnis nehmen

Es gab schon Kommentare zum Bürgerbrief. Einen sehr bemerkenswerten möchte ich den interessierten LeserInnen zur Kenntnis geben. Er lautet ohne Namensnennung wie folgt:

> Lieber Franz, ich möchte dir ein Buch von Philipp Roth „Nemesis" empfehlen. Wenn man dieses Buch liest und vielleicht sich noch erinnern kann, als Kind, andere Kinder mit einer Lähmung gesehen zu haben, weil die nicht gegen Polio geimpft worden waren, dann versteht man die Bedeutung von Schutzimpfungen. Alles andere sind krankhafte Fantasien, sorry! Liebe Grüße N.N.

Daraufhin antwortete ich wie folgt:

> Liebe(r) N.N, danke für den Hinweis. Aber Prof. Hockertz spricht sich für Schutzimpfungen gegen Masern, Pocken und Kinderlähmung ausdrücklich aus!! Auch gegen Tollwut. Und ich bin der Letzte, der ihm und Dir hier widerspricht. Unter anderem die eben erwähnten Impfungen verändern nicht die DNA menschlicher (Keim-) Zellen. Eben weil es keine RNA-Impfungen sind. Die Corona-Schutz-Impfung ist eine RNA-Impfung. Herzliche Grüße Franz Witsch

Fazit: Bitte die angegebenen Quellen zur Kenntnis nehmen. Das geschieht oftmals nicht. Man muss befürchten, dass Politiker wie Herr Lauterbach genauso arbeiten: sie informieren sich nicht, selbst wenn ihnen Infos auf dem Silbertablett serviert werden.

BB182.2 Mit der neuen RNA-Impfung einen Tiger reiten müssen, um uns zu retten?

Ein weiterer Kommentar von einem lieben und hoch reflexiven Freund beschönigte die amtlich aufgenötigte RNA-Impfung, indem er sagte: Neue Verfahren hätten es so an sich, dass sie einen Tiger darstellten, den man halt im Interesse des Fortschritts wohl oder übel reiten müsse. Ich war fassungslos und beschwor ihn, den Video-Beitrag von Hockertz zu lesen, wohl wissend dass er lieber lese, also Papier vor sich habe, als sich Video-Beiträge anzuhören.

BB182.3 Schwarmintelligenz oder eine Million Fliegen können nicht irren

Einige Zeit zuvor bedeutete er mir, dass die Gefährlichkeit von Covid-19 in der Schwarmintelligenz zum Ausdruck käme (eine Million Fliegen können nicht irren): weltweit hätte sich die Auffassung durchgesetzt, dass Vorsichtsmaßnahmen und Lockdown unvermeidlich seien. Er sollte, wenn er den Hockertz eigensinnig schon nicht zur Kenntnis nehmen möchte, sich vielleicht die ergänzenden Links zu Gemüte führen. Alles nur Verschwörung?

Noch einmal: ich schließe die Gefährlichkeit von Covid-19 immer noch nicht aus. Und befolge deshalb auch angeordnete Vorsichtsmaßnahmen. Noch gefährlicher ist allerdings, wenn Debatten unerträglich ausdünnen, weil viele – mental gestört – unbequeme Informationen nicht zur Kenntnis nehmen. Sich umfassend informieren zu lassen setzt **mentale Stärke** voraus, die für einen Diskurs, der wissenschaftlich sein soll, unverzichtbar ist. Und mental stark ist jemand, der **negative Gefühle**/Verletzungen nicht verdrängen muss.

BB182.4 Ein paar ergänzende Links

Tp01: **Corona: Ein zähes Ringen** mit dem Pressereferat des Kreises Gütersloh
Telepolis vom 14.07.2020. Von Marcus Klöckner. https://heise.de/-4843057
Zum Artikel ein Kommentar von Uranus. Vom 14.07.2020 23:24:
RKI zählt auch „Geheilte" von SARS Cov 2 als Corona-Tote
https://www.heise.de/forum/Telepolis/Kommentare/Corona-Ein-zaehes-Ringen-mit-dem-Pressereferat-des-Kreises-Guetersloh/RKI-zaehlt-auch-Geheilte-von-SARS-Cov-2-als-Corona-Tote/posting-37032596/show/

DeK aus: Gedankensplitter Blog**: Konstantin Demeter, Torsten Engelbrecht:** Die Nonsens-Tests: Entgegen den Beteuerungen der Politik sind die PCR-Tests ungeeignet, um eine angebliche „SARS-CoV-2-Infektion" zu diagnostizieren.
https://gedankensplitter.github.io/post/20200711-die-nonsens-tests/
Zusammenfassendes aus dem Text zitiert:

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

„Wie kann es also sein, dass diejenigen, die behaupten, die PCR-Tests seien für die sogenannte COVID-19-Diagnose absolut aussagekräftig, die fundamentalen Unzulänglichkeiten dieser Tests praktisch ausblenden – und dies selbst dann tun, wenn sie mit kritischen Fragen zur Validität dieser Tests konfrontiert werden? Fest steht doch: Die Apologeten der Coronavirus-Hypothese hätten sich mit diesen Fragen beschäftigen müssen, bevor sie die Tests auf den Markt warfen und im Grunde der ganzen Welt einen Lockdown verpassten. Zumal die Kritik und die aufgeworfenen Fragen schlicht jedem, der auch nur einen Funken wissenschaftlichen Verstand für sich in Anspruch nimmt, sofort in den Sinn kommen müssten.
So drängt sich unweigerlich der Gedanke auf, dass für diesen zu beobachtenden Widerwillen, den wissenschaftlichen Verpflichtungen nachzukommen, finanzielle und politische Interessen eine entscheidende Rolle spielen.“

AUwe ein weiterer Artikel, der zeigt, wie unzulänglich PCR-Tests sind:
Uwe Alschner. Unbequueme Wahrheit (An inconvenient truth). Vom 17.07.2020.
https://vitalstoff.blog/2020/07/17/unbequeme-wahrheit/.

BrF: Anfangs hielt man die Angst vor Covid-19 für unangemessen:
Noch etwas aus dem Archiv: Wie ein Virus alle Vernunft zerstört.
BR Fernsehen vom 30.01.2020
https://www.br.de/mediathek/video/corona-panik-wie-ein-virus-alle-vernunft-zerstoert-av:5e334c6403c067001ad12096

Thg: Und hier ein Artikel, der auf gewöhnliche Weise Panik vor Covid-19 verbreitet:
Gustav Theile: Schneller schlau: Die hohen Kosten der Verschwörungstheorien
Faz.net vom 13. Juli 2020.
https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/digitec/corona-krise-die-hohen-kosten-der-verschwoerungstheorien-16833860.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB183 – Demokratie war, wenn überhaupt, gestern
Hamburg, 04.08.2020

Ich möchte den interessierten Leserinnen und Lesern die Einleitung zu einem neuen K14-Text vorstellen. Dort bemühe ich mich um die Beantwortung der Frage, ob wir uns vielleicht schon auf dem Weg in einen neuen Faschismus befinden. Das würde einschließen, dass wir, systemstrukturell gesehen, in keiner Demokratie leben. Menschen, die sich der Diskussion einer solchen Frage entziehen, weil sie es aus ihrer subjektive Perspektive heraus für selbstverständlich halten, in einer Demokratie zu leben, müssten u.U. mit dem Vorwurf leben, keine (guten) Demokraten zu sein.

Haupt- und erster Untertitel zum Text lauten wie folgt:
12. Sind wir auf dem Weg in einen neuen Faschismus?
12.1 Demokratie war, wenn überhaupt, gestern
und können heruntergeladen werden unter den folgenden Links:
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 143-147)
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T10a1.pdf
zusätzlich einsehbar in der Online-Zeitung Scharf-links.de unter:
http://scharf-links.de/48.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=74574&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=dab275a38b

Tatsächlich könnte es für die These, dass wir in keiner Demokratie leben, aus meiner Sicht gute Gründe geben, um die ich mich in den nächsten Wochen in weiteren Texten bemühen möchte; dabei Indizien Schritt für Schritt zusammentragend, die in ihrer Häufung nahelegen, dass es mit der heutigen sozialen und ökonomischen Entwicklung – wie schon damals während der Weimarer Republik – nicht gut aussieht.

Die Schwierigkeit stellt sich, aufeinander folgende Texte jeweils so zu gestalten, dass sie möglichst unabhängig voneinander gelesen werden können. Das kann nicht immer im Sinne aller Leser gelingen. Viele werden nicht umhin kommen, sich um bestimmte Schlüsseltexte, die in nachfolgenden aktuelleren Texten immer wieder referenziert werden, intensiver zu bemühen; insbesondere um die Texte **T01, T02, T03** sowie **T07** und **T08**. Sie werden vielleicht in zwei, drei Jahren grundlegend eingehen in eine methodische Kritik der Psychoanalyse (Näheres im Vorwort zur Neuauflage von **DPB**, S. 12-19).

Quellen:
DPB: Die Politisierung des Bürgers, Erster Teil: Zum Begriff der Teilhabe. Norderstedt 2015 (1. Auflage 2009).
T01: Franz Witsch. Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 2-7)
T02: Franz Witsch. Begreifen, was man sagt.
http://film-und-politik.de/K14 (S. 8-18)
T03: Franz Witsch. "Projektive Identifizierung" oder unreflektiert existiert das Zeichen im Einklang mit dem Gefühl
http://film-und-politik.de/K14 (S. 19-27)
T07: Franz Witsch. Die herrschende Sozialtheorie: nicht gesellschaftsfähig.
http://film-und-politik.de/K14 (S. 84 - 96)
T08: Franz Witsch. Verlogen auf der Basis einer mit sich selbst identischen Moral
http://film-und-politik.de/K14 (S. 100 - 125)

Ergänzend: Den BigBrotherAward 2020 in der Kategorie „Geschichtsvergessenheit", erhält die Innenministerkonferenz der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch ihren Vorsitzenden Georg Maier, Innenminister von Thüringen, für die Absicht, auf der Basis der Steuer-Identifikationsnummer eine lebenslange Personenkennziffer einzuführen.
https://bigbrotherawards.de/2020/geschichtsvergessenheit-innenministerkonferenz-bundesrepublik-deutschland.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB184 – Mentale Defizite – notwendige Bedingung für den Faschismus?
Hamburg, 24.08.2020

Die mögliche Entwicklung hinein in einen neuen Faschismus, in den die meisten Menschen gleichsam wie im Schlaf hineinwandeln, wird uns weiter und weiter beschäftigen, auch den folgenden neuen Text, den ich den interessierten LeserInnen vorstellen möchte, – jedenfalls solange die Politik sich nicht in der Lage zeigt, einen sozialen und ökonomischen Wandel einzuleiten, der einem drohenden Faschismus zu widerstehen vermag.

Ein solcher Wandel ist weit und breit nicht in Sicht; zumal die Entwicklung hin zu wachsender Gewalt und Nötigung, die in einem neuen Faschismus münden könnte, von mentalen Defiziten der Bürger begleitet wird, welche jene Entwicklung gewissermaßen exekutieren müssen. Sie wird – moralisch oder human maskiert – von oben nach unten durchgereicht und dann unten, von den Bürgern, verwirklicht. Auch weil diese so gestrickt sind, wie sie nun mal gestrickt sein wollen. Das wird Warren Buffett (wie den Geldadel insgesamt) freuen, der einmal sinngemäß sagte: Es herrscht Krieg zwischen Armen und Reichen. Und wir werden ihn gewinnen. Nur dass es am Ende nur Verlierer geben könnte. Das ist dem Geldadel und eine von ihm genährte Polit-Mischpoke und veröffentlichte Meinung egal.

Und wir müssen es wohl oder übel akzeptieren. Was soll man machen? Die Bürger plädieren auf der Straße mittlerweile offen für Gewalt und Nötigung, auch gegen sich selbst, mithin gegen jeden, der die Volksgesundheit gefährdet. Möglicherweise ist der Nicht-Geimpfte bald der neue Volksschädling, eine besonders perfide Form eines moralisch maskierten, weil anti-rassistischen Rassismus.

Es werden immer mehr Bausteine der Gewalt und Nötigung sich ausbilden, die sich irgendwann, wieder von oben nach unten durchgereicht und von unten exekutiert, zu einem neuen – diesmal human motivierten – Faschismus integrieren lassen könnten. Das verweist natürlich auf mentale Defizite als notwendige Bedingung für jene neue Art von einem rasseneutralen Faschismus. Auch diesen wird der Bürger wollen müssen, so wie die meisten Bürger nicht lange nach 1933 schließlich das NS-Regime gewollt haben, um Zugehörigkeitsbedürfnisse auszuleben, die sie in der Liebe zum Führer verwirklicht fühlten. Nicht lange. Aber die meisten Menschen waren zunächst glücklich, dass sie sich geliebt fühlten. Ein elementares Bedürfnis, das der Bürger allerdings nur regressiv auszuleben vermochte. Das dürfen wir auch für heute nicht unterschlagen.

In der Tat kommt das Zugehörigkeitsbedürfnis bisweilen auf merkwürdige Weise, verzerrt, würde Max Horkheimer vielleicht sagen, zum Ausdruck: Als ich einer Bekannten gegenüber das Corona-Thema nur vage anschnitt, reagierte sie gleich aufgeregt und aggressiv: sie wolle davon nichts hören; als würde mit diesem Thema die Auslebung ihres Zugehörigkeitsbedürfnisses zu wem oder was auch immer, wahrscheinlich nach oben hin oder zu den bestehenden sozialen Strukturen, gefährdet werden; wiewohl sie in ihren aufgeregten Äußerungen ziemlich unverhohlen zum Ausdruck brachte, dass sie sich vom sich ausbildenden Corona-Regime kujoniert fühlte, was in ihr negative Gefühle auslöste, die unmittelbar im Sündenbock entsorgt gehören, in mir, der ich mit einer schlechten Nachricht drohte; auf dass ihr "gutes" Verhältnis zu bestehenden kujonierenden Strukturen nicht in Mitleidenschaft gezogen werde.

Ich selbst fühle mich keineswegs besser; spüre auch das Bedürfnis in mir, mich an wem und was auch immer abzureagieren. Doch es hilft alles nichts. Exakt dieser soziale Sachverhalt muss analysiert werden – nicht zuletzt um ein wenig auszuleuchten, welche mentalen Voraussetzungen gegeben sein müssen, um sich gegen eine Entwicklung wachsender Gewalt und Nötigung und damit auch gegen faschistische Anwandlungen zu immunisieren, auch um sie bei anderen Menschen nicht ungebührlich zu verstärken.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Es wird aber wohl alles nichts bringen. In Weimar hat es hervorragende Kritiker (Kraus, Tucholsky, Mühsam etc., sogar Thomas Mann) gegeben, die gegen ein drohendes NS-Regime anschrieben und anredeten. Es war alles vergeblich; als wolle der aufmerksame und "skeptische Bürger" (wie Horkheimer ihn nannte, siehe Zitat im Text) ihnen bedeuten, dass man ihn nicht hinters Licht führen könne.

Lange Rede kurzer Sinn – hier der Titel des neuen Textes:
12.2 Mentale Defizite – notwendige Bedingung für den Faschismus?
Er kann unter den folgenden Links heruntergeladen werden:
In korrigierter Form:
http://film-und-politik.de/K14.pdf
(ab S. 147, dazu im Inhaltsverzeichnis auf **12.2** klicken)
als Einzel-Datei:
http://film-und-politik.de/Politik/K14-T10a2.pdf
oder auf www.scharf-links.de mit leichten Rechtschreibfehlern:
http://scharf-links.de/48.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=74776&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=e698f7325b

BB185 – Wollt ihr den finalen Krieg?
Hamburg, 17.09.2020

Wenn es die weltweite Krise um das Corona-Virus herum nicht gäbe – die Chinesen hätten das Virus erfinden müssen, gehen sie doch im Verhältnis zu westlichen Industrie-Nationen, v.a. zu Deutschland, zur EU insgesamt und zu den USA, ökonomisch gestärkt mit dieser Krise um, bzw. aus derselben hervor: Neueren Schätzungen zufolge gehe man in diesem Jahr für China "von zwei bis drei Prozent Ganzjahreswachstum aus (…) und für das Folgejahr" sei "mit einem Wachstum von 9,21% zu rechnen"; Chinas verarbeitender Sektor expandierte "im vergangenen Monat erneut mit dem höchsten Tempo seit 2011, dank eines starken Anstiegs sowohl der Produktion als auch der Auftragseingänge." Dabei profitiere laut Handelsblatt "kein Land bislang so vom Aufstieg Chinas zur Wirtschaftsmacht" wie Deutschland. (vgl. **HaBlt**, **KN-01**[9]), ein nicht unerheblicher ökonomischer Vorteil, den Politiker wie Norbert Röttgen (CDU) sowie Grüne und FDP fahrlässig aufs Spiel setzen, weil der große Bruder USA es so will.

Dazu möchte ich sagen: wer unter kapitalistischen Produktionsbedingungen Wirtschaftspolitik betreibt, sollte es "richtig" machen. Das Gegenteil passiert auf zweierlei Weise: Um **(1.)** einen nachhaltigen ökonomischen Abstieg zu befestigen, machen alle im Bundestag vertretenen Parteien die Corona-Krise hierzulande und EU-weit zu einer Never-ending-story; ungeachtet dessen, dass Mortalität und Hospitalisierung wegen des Corona-Virus' zurück gehen (vgl. **Mdr-01**). Dabei deuten insbesondere in Schweden die Indizien darauf hin, dass Covid-19 wahrscheinlich weniger gefährlich ist als befürchtet (vgl. **Tp-03**). Dass dem so ist, dämmert mittlerweile sogar, zumindest vereinzelt, der Mainstream-Presse (vgl. **AuSte**), während unser selbsternannter Impfpapst von einem Durchbruch der Impftechnologie gegen Covid-19 überzeugt ist und davon träumt, die ganze Welt impfen zu können:

> "Gates rechnet Anfang des kommenden Jahres mit einem Durchbruch in der Impfstoffforschung. ‚Ich erwarte, dass mit etwas Glück im ersten Quartal drei oder sogar vier davon zugelassen werden', sagt der Microsoft-Gründer der Bild-Zeitung. Die Herausforderung sei dann, das Mittel in Massen zu produzieren. ‚Um den Impfstoff sieben Milliarden Menschen zur Verfügung zu stellen, brauchen wir fast 14 Milliarden Dosen. Das wurde zuvor noch nie gemacht', so Gates" (vgl. **TOn01**).

Der Skandal besteht darin, die Welt gegen einen Virus impfen zu lassen, obwohl ernst zu nehmende Stimmen wie Prof. Hockertz das für gefährlich halten (vgl. **Hckz**), zumal das Corona-Virus wie schon andere Viren, die Atemwegserkrankungen auslösen (Grippe, Influenza), ihre Oberflächeneigenschaften unentwegt ändernd. Will Impf-Experte Gates hier sieben Milliarden Menschen jedes Jahr aufs Neue impfen lassen? Weil er das Virus für gefährlich hält?

Wobei das Corona-Virus möglicherweise nicht gefährlicher ist als ein normales Grippe- oder Influenza-Virus. Das zeigt uns Schweden. Dort hat es von Anfang an einen vergleichsweise milden Lock-Down gegeben hat, sodass Wirtschaft und öffentliches Leben beinahe weiter wie gehabt liefen, während es auf uns bei sinkenden Sterberaten weiterhin aus allen Kanälen herabschallt: man dürfe sich nicht zu früh in Sicherheit wiegen.[10] Nicht

[9] In (**KN-01**) heißt es ähnlich wie in (**HaBlt**): "Mit einem Umsatzanteil von 15 Prozent, knapp 200 Milliarden Euro, ist China nach Berechnungen des Handelsblatts für die 30 größten deutschen börsennotierten Unternehmen nach den USA der zweitwichtigste Auslandsmarkt. Die Dax-Konzerne unterhalten in China knapp 700 Tochtergesellschaften. Daten von Chinas Allgemeiner Zollverwaltung zeigen, dass die Exporte des Landes im vergangenen Monat um 7,2 Prozent gestiegen sind. Der Wert liegt weit über den Erwartungen von Analysten" (vgl. ergänzend **GfP-03**, **Wlt-01**).

[10] Dass das Corona sehr wahrscheinlich weniger gefährlich ist als angenommen, kommt mittlerweile auch bei einigen Leitmedien an, jedenfalls bei Stefan Aust in der "Welt am Sonntag" (vgl. **AuSte**). Er hat sich mit den Sterberaten der letzten fünf Jahre beschäftigt: Betrachte man die Todesfälle im 1. Halbjahr in den Jahren 2016 bis 2020, liege das Corona-Horrorjahr den im Essay aufgeführten Statistiken zufolge "deutlich hinter den bisher kaum als Horrorjahre wahrgenommenen Grippe-Wintern 2017 und 2018." Hinsichtlich der schwedischen Zahlen falle zwar auf, "dass in Schweden die Gesamtzahl der Verstorbenen im ersten Halbjahr 2020 tatsächlich auf Platz eins der vergangenen fünf Jahre liegt." Dennoch liege die schwedische Sterberate "deutlich unter der deutschen von 0,58 Prozent – wobei die Sterberate in Schweden in allen

dass wir uns vorsichtig und rücksichtsvoll verhalten sollten, ist der Skandal, sondern dass die Probleme um eine mögliche Gefährlichkeit des Virus' in der veröffentlichen Meinung extrem einseitig, ja geradezu gleichgeschaltet diskutiert wird.

Und während wir hier noch Bill-Gates-Like diskutieren, ist im viel autoritäreren China die Corona-Krise praktisch ausgestanden. Nicht genug, dass deshalb die USA und Europäer wegen Corona ökonomisch geradezu zwangsläufig Federn lassen, kommt **(2.)** hinzu, dass Russland und China politisch und ökonomisch immer enger kooperieren, mittlerweile zu einem großen Eurasischen Wirtschaftsraum[11] zusammengewachsen sind. Sie würden längerfristig diesen Raum mit der EU ja gern zu einem noch größeren Wirtschaftsraum erweitern, wenn die USA dies nicht inzwischen verbissen und vielleicht sogar erfolgreich verhindern würden. Vielleicht dass die USA merken oder spüren, dass sie sich seit einigen Jahren ökonomisch in der Defensive befinden, auch weil nicht sie, sondern in Zukunft China von den nahezu unerschöpflichen Ressourcen Russlands profitieren werden sowie Russland von chinesischen Industrietechnologien.

Um dem zu begegnen, markieren die USA den "Halbstarken" gegen jede kapitalistische Vernunft, indem sie seit mehr als zehn Jahren immer offener auf militärisches Säbelrasseln direkt an den Grenzen zu Russland setzen. Dafür haben sie Russland mit aller Gewalt als großen Feind aufgebaut, einfach weil sie einen Feind brauchen, um zum einen das militärische Verteidigungsbündnis am Leben zu erhalten und zum anderen die militärische Muskelspielerei zusammen mit einem wachsenden militärisch-industriellen Komplex als rational erscheinen zu lassen, zumal schließlich und ganz generell in einer Zeit, in der der Kapitalismus seinen Zenit längst überschritten hat, "das konzentrierte Kapital ebenso verzweifelt wie skrupellos nach Renditemöglichkeiten sucht" (vgl. **Tp-04**) und zwar auf der Basis von Unsinnsproduktionen (u.a. Rüstung und Kriege), die keinen einzigen Menschen ernähren, mithin keinen (Mehr-) Wert produzieren, und deshalb dazu angetan sind, den ökonomischen Abstieg noch zu beschleunigen, wenn der Frieden in der Welt denn tatsächlich ausbrechen würde. Das möge der Feind verhüten.

In diesem Zusammenhang hat Europa nichts anderes zu tun, als den USA in diesen ihren Feindbildern zu folgen, ab in einen neuen Kalten Krieg, obwohl der ganz schnell zu einen Heißen Krieg werden könnte, wenn die Gegner sich an den russischen Grenzen in immer kürzeren Abständen atomwaffenstarrend gegenüberstehen – mit immer kürzeren Antwortzeiten.

Und damit sich auf dem Weg hin zu einer wachsenden Konfrontation ja nichts ändert, darf Nordstream-2 auf keinen Fall zu Ende gebaut werden. Denn natürlich geht einem Heißen Krieg, das lehrt uns die Geschichte, zwangsläufig ein Wirtschaftskrieg, ein auf Feindschaft basierender Protektionismus, voraus, den man in den USA mittlerweile parteiübergreifend – selbst gegen treueste Bündnispartner, siehe Nordstream-2 – will.

Den Wirtschaftskrieg gegen China und Russland wollen die USA mit Europa – indes zu Lasten Europas – gewinnen. Deshalb soll insbesondere Deutschland sich gegenüber Russland und China ökonomisch entkoppeln, eine Tendenz, die die USA verstärkt verfolgen seit der Finanzkrise 2008/2009 zur Anheizung eines neuen Kalten Krieges (mit allzu intensiven ökonomischen Abhängigkeiten nicht vereinbar), nicht zuletzt um bei

---

Jahren unter der Deutschlands liegt." Selbst im tödlichsten Monat April liege "Schweden mit 10.362 Fällen bei fast genau 0,1 Prozent der Bevölkerung. In diesem Monat hatte Deutschland mit 83.605 Sterbefällen fast genau dieselbe Todesrate wie Schweden" und das "ohne harten Lockdown" in Schweden Zudem lege das schwedische Beispiel nahe: "Die Sterbezahlen wären in Deutschland voraussichtlich auch dann nicht anders ausgefallen, wenn weniger radikale Maßnahmen gegen die Pandemie getroffen worden wären." Es sei "eher davon auszugehen, dass durch die Maßnahmen (Lockdown, …) teilweise andere Menschen gestorben sind als in den Vorjahren. Die Regierung hat also eine Umverteilung der Sterblichkeit vorgenommen." Einen Lockdown gebe es halt "nicht zum Nulltarif – das hat sich inzwischen offenbar auch bis nach Berlin durchgesprochen."

[11] Der Eurasische Wirtschaftsraum setzt sich bislang ohne EU und China aus Russland, Belarus, Kasachstan, Armenien und Kirgistan zusammen. China gehört allerdings "praktisch" schon dazu.

Bedarf sich zuspitzende innere soziale und ökonomische Krisen nach außen zu entsorgen. Das passiert vornehmlich aus ökonomischer Schwäche heraus, zu der sich zwangsläufig soziale Spannungen gesellen, die sich weniger nach innen, dafür gezielt nach außen entladen sollen. Dafür der äußere Feind. Eine Binsenwahrheit, welche als Nachricht immer noch unterwegs ist, wenn sie die Gehirne der Politik samt der ihr angeschlossenen veröffentlichten Meinung denn jemals erreicht.

Vielleicht stellt man sich ja auch nur dumm. Das könnte allerdings auf Dauer dazu führen, dass die Gehirne unserer Eliten in der Tat ausdünnen, dabei einst Gelerntes in Vergessenheit gerät, so die Tatsache, dass sich die Europäer einen atomwaffenstarrenden Feind an ihrer Grenze viel weniger leisten können als die USA, die von Russland und China viel weiter entfernt sind und sich deshalb in trügerischer Sicherheit wähnen. Auch dazu gehört eine gehörige Portion Verblödung.

Vor allem aber können sich die Europäer, allen voran Deutschland als Zahlungsmeister der EU, nicht leisten, sich für einen Kalten Krieg nachhaltig entindustrialisieren zu lassen. Darauf arbeiten vollkommen kopflos und extrem verbissen CDU / CSU, Grüne und FDP hin[12], allen voran Norbert Röttgen (Kandidat für den CDU-Bundesvorsitz), als wollten sie die Beziehungen zu Russland und China, und damit zukünftige Wachstumsmärkte (im Kapitalismus extrem wichtig), tatsächlich nachhaltig zerstören. Dafür ist ein Nordstream-2-Baustopp ein ganz wichtiger Testlauf, mit dem sich unsere Kalten Krieger ganz sicher nicht zufrieden geben werden. Damit dieser gelingt, instrumentalisieren sie den versuchten Giftmord auf den russischen Oppositionspolitiker Nawalny (vgl. **GfP-01**, **Tp-01**, ergänzend **Tp05**) – um den Kalten Krieg moralisch in einem "guten" Licht erscheinen zu lassen. Und damit alle Welt glaubt, dass Norbert Röttgen ein guter Mensch ist, setzt er sich vehement für die Flüchtlinge in Griechenland ein (O-Ton sinngemäß: wir können es uns leisten, 5000 Flüchtlinge zu uns kommen zu lassen).

Verlogener geht's nimmer. Man will offensichtlich mit allen Mitteln, auch pseudo-empathische Rührseligkeiten gehören dazu, eine Verständigung mit China und Russland verunmöglichen. Dass das für die Welt irgendwann tödlich enden könnte, liegt auf der Hand, interessiert unsere Kalten Krieger freilich nicht die Bohne. Dafür verdienen sie massive Kritik, und zwar unabhängig davon wie das politische System in Russland oder China zu bewerten ist. Auch unabhängig davon, was man von Putin und Lukaschenko (Belarus) hält. Beide Politiker sind Autokraten, die im Zweifel über Leichen gehen oder diese zumindest billigend in Kauf nehmen, vielleicht auch weil sie ihre Geheim- und Sicherheitsdienste gewähren lassen; zumal vor allem die Geheimdienste sich als Staat im Staat längst verselbständigt haben, eine Entwicklung, wie wir sie auch im Westen vorfinden. Auch dort haben Geheimdienste, einschließlich der BND, z.B. was die Aufklärung der NSU-Verbrechen betrifft, jede Menge Leichen im Keller (vgl. **Tp-02**).[13]

Um sich zu behaupten, setzen Regierungen in Ost und West ihre Geheimdienste skrupellos ein. Mord und Totschlag gehören dabei zum Alltagsgeschäft, auch beim BND,

[12] Insbesondere auch was den 5G-Ausbau betrifft. In (**GfP-04**) heißt es dazu einführend: "Deutschland und die EU fallen im globalen Rennen um den Ausbau der 5G-Netze zurück und riskieren durch den Ausschluss von Huawei weitere Einbußen. Wie Äußerungen aus der EU-Kommission und eine Kurzanalyse aus Konzernkreisen belegen, verfehlt die Union nicht nur ihre eigenen Ziele in Sachen 5G; sie verliert auch gegenüber konkurrierenden Staaten den Anschluss. So sind in der EU bis vor kurzem acht 5G-Basisstationen pro Million Einwohner installiert worden, in den USA 63, in China 86, in Südkorea fast 1.500. Die Coronakrise droht zu weiteren Rückschlägen zu führen. Dies trifft auch auf den De-Facto-Ausschluss des chinesischen Konzerns Huawei vom Aufbau der deutschen 5G-Netze zu, auf den sich die Bundesregierung Berichten zufolge geeinigt hat. Demnach sollen Firmen, die 5G-Bauteile herstellen, ihre "Vertrauenswürdigkeit" nachweisen müssen; die Beurteilung soll sich dabei auf Geheimdienstinformationen stützen. Der Ausschluss von Huawei könnte den 5G-Aufbau leicht um 18 Monate verzögern. Die Folge: ein Rückstand bei 5G-Anwendungen und Milliardeneinbußen.

[13] Für Filmemacher und Buchautor Hans-Rüdiger Minow sind "Giftanschläge, Entführungen und politisch motivierte Serienmorde in Deutschland […] nicht neu. Sie gehörten zum Alltag der Nachkriegszeit: Terrorunternehmen gegen die Infrastruktur der DDR, gesteuert von einer sozialdemokratisch verkleideten Untergrundorganisation (‚Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit') mit Sitz im amerikanischen Sektor von Berlin kalkulierten Todesopfer ein; mit Kidnapping in den Reihen der antikommunistischen Organisatoren und Auftragsmorden in der BRD schlugen östliche Geheimdienste zurück – bis in die 1980er Jahre" (vgl. **Gfp-02**).

gleichgültig, ob mit oder ohne Wissen jeweils verantwortlicher Regierungen, deren Politiker samt ihren Experten und Beratern ziemlich verlogen nicht genau wissen wollen, was ihre Geheimdienste so machen, beispielsweise Bundes- und Landesregierungen im Hinblick auf die Verbrechen des NSU, an denen V-Leute des BND, so steht zu vermuten, beteiligt sind, vielleicht sogar beweiskräftig, wenn fünf Zeugen nicht unter mysteriösen Umständen zu Tode gekommen wären, stets bevor sie hätten aussagen sollen (vgl. **Tp-02**).

Man sollte auch nicht unter den Teppich kehren, dass Politiker wie Lukaschenko oder Putin, um ihre Macht zu sichern, auch zu militärischen Mitteln nach außen wie ggf. nach innen greifen, nach außen z.B. im Zusammenhang mit dem Syrienkrieg oder der Krim-Annexion, freilich viel defensiver als es die USA zusammen mit den Europäern praktizieren. Russland weiß, dass es mit dem Rücken zur Wand steht – anders als die USA, die den Halbstarken markieren.

Vor diesem Hintergrund ist zu fragen, wer gerade jetzt ein elementares Interesse hat, den versuchten Giftmord an Nawalny für politische Zwecke zu instrumentalisieren – mit dem Ziel die Gaspipeline Nordstream-2 kurz vor ihrer Fertigstellung zu verhindern, damit sich die ökonomischen Beziehungen zwischen Ost und West nicht weiter vertiefen. Das könnte den Frieden etwas sicherer machen. Genau das will man, ob nun aus Dummheit oder nicht, offensichtlich nicht: Frieden. Den braucht eher Putin. Weil er in der Tat nach innen mit dem Rücken zur Wand stehen könnte – nicht weil es Nawalny gibt, sondern auch gegen ewig Gestrige im eigenen Land, die mehr noch als der politisch vergleichsweise rationale Putin irrationalen Großmachtträumen anhängen. Putin mag ein Autokrat sein, der notfalls über Leichen geht; doch gibt es weit gefährlichere Kräfte in seinem Apparat, gegen die er nur ankommt, wenn er vor allem ökonomische Erfolge vorweisen kann. Die bleiben immer mehr aus; deshalb die Verständigung mit China, deshalb die Anwendung von Gewalt nach innen. Um diese zu reduzieren (nur ganz verrückte Autokraten wollen Gewalt nach innen um ihrer selbst willen) will Putin mit den Europäern und den Chinesen einen großen Eurasischen Wirtschaftsraum schaffen; ein mit China bildet sich mittlerweile merklich heraus.

Und er will den Eurasischen Wirtschaftsraum gewiss nicht ausdrücklich gegen die USA etablieren. Die USA sind es, die mit allem Mitteln einen um die EU vergrößerten Eurasischen Wirtschaftsraum verhindern wollen. Und muten mit dieser Politik der EU-Wirtschaft zu, dass sie ein Handelsvolumen von mehr als 200 Milliarden Euro, Tendenz steigend, in den Sand setzt, sollten sie ihre Wirtschaftsbeziehungen zu Russland und China aufgeben oder doch spürbar ausdünnen. “Für die deutsche Wirtschaft steht im Falle einer Verschärfung der bilateralen Krise zwischen Berlin und Peking viel auf dem Spiel. Denn kein Land hat bislang so vom Aufstieg Chinas zur Wirtschaftsmacht profitiert wie Deutschland. China liegt inzwischen auf Platz drei deutscher Exportzielländer, nach den USA und nach Frankreich” (vgl. **HaBlt**).

Es wäre dies ein Verlust, den die Europäer nicht ohne spürbaren ökonomischen Schaden werden verkraften können und die Wirtschaftsbeziehungen zu den USA werden diesen Schaden kaum kompensieren können. Kann es sein, dass Norbert Röttgen (CDU) inkompetent genug ist, genau dies nicht zu sehen? Darüber, dass die Grünen ökonomischen Verstand vermissen lassen, wundert sich niemand. Verwunderlich ist allerdings der moralisch motivierte Eigensinn gegen alle wirtschaftspolitische Vernunft in CDU/CSU und FDP allemal, zumal dies noch eine Steilvorlage für die AfD ist zur Stärkung ihres Wählerpotentials.

CDU/CSU und FDP arbeiten zusammen mit den USA mit ihrer Politik einer ökonomischen Entflechtung zwischen Ost und West ganz offensichtlich auf einen neuen Kalten Krieg hin, gegen den sich die SPD bei weitem nicht genug auflehnt, der sich ganz schnell

in einen heißen Krieg verwandeln könnte. Das macht für die Europäer eine Verständigung mit Russland und China zwingend. Der Giftmordversuch an Nawalny darf eine solche Verständigung niemals in Frage stellen. Das wäre ökonomischer und politischer Selbstmord. Und Europa und Deutschland in seiner Mitte machten sich damit zum Schlachtfeld eines möglichen heißen Krieges, der, wenn die Spannungen auf die Spitze getrieben werden, auch aus Versehen ausbrechen könnte. Will man das? Will man den finalen Krieg?

Quellen:

AuSte: Stefan Aust: ... denn sie wissen nicht, was sie tun. Ein Essay zur Corona-Pandemie. Welt am Sonntag Nr. 36, vom 06.09.2020.
https://www.welt.de/debatte/plus215257850/Covid-19-Was-die-Sterbedaten-der-verschiedenen-Laender-verraten.html (lesen nur gegen Gebühr)
Oder:
https://www.mediagnose.de/wp-content/uploads/2020/09/Aust_Corona_Zahlen_08092020.pdf
EscPe: Pepe Escobar: Endgültige eurasische Allianz ist näher als Sie denken.
Antikrieg.com vom 31.08.2020.
http://www.antikrieg.com/aktuell/2020_09_03_endgueltige.htm
GfP-01: Der Fall Nawalny: Berlin zieht Abbruch der Arbeiten an Nord Stream 2 in Betracht, drängt Paris zur Aufgabe einer eigenständigen Russlandpolitik.
German-foreign-policy vom 07.09.2020
https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8372/
Ergänzung: Nawalnys Ärzte lügen nicht. Telepolis vom 11.10. 2020.
Von Bernd Murawski. https://heise.de/-4925930
GfP-02: Im Untergrundkrieg gegen Russland und China. Ein Kommentar von Hans-Rüdiger Minow. German-foreign-policy vom 08.09.2020
https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8373/
GfP-03: Geschäft statt Entkopplung. EU/China: Fortschritte in Verhandlungen über Investitionsabkommen. Deutscher Staatsminister lehnt US-"Dämonisierung von China" ab.
https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8380/
GfP-04: Der Wettlauf um 5G: EU fällt im globalen Rennen um 5G zurück. Der angekündigte De-Facto-Ausschluss von Huawei droht dies zu verstärken. GFP vom 01.10.2020.
https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8397/
ergänzend: Digitale Wettbewerbsfähigkeit – Deutschland verliert Boden
dpa-AFX / Stern.de vom 01.10.2020
https://www.stern.de/wirtschaft/news/studie--deutschland-verliert-boden-bei-digitaler-wettbewerbsfaehigkeit-9436194.html
HaBlt: Bundesregierung richtet Chinapolitik neu aus: Berlin will die ökonomische Abhängigkeit von der Volksrepublik verringern. Ökonomen warnen davor, eine Entflechtung anzustreben. Handelsblatt.com vom 02.09.2020.
Von Moritz Koch, Dr. Jens Münchrath, Torsten Riecke, Ulf Sommer
https://www.handelsblatt.com/politik/international/kurswechsel-bei-den-handelsbeziehungen-bundesregierung-richtet-chinapolitik-neu-aus/26148282.html?ticket=ST-3833462-1Wgth0xgKlwVQRHqRJnS-ap2
Hckz: Prof. Stefan Hockertz zur Corona-RNA-Impfung.
https://www.youtube.com/watch?v=oRhHOgFCZbk
Ergänzend:
(1) Dr. Stefan Hockertz – Wir impfen gesunde Menschen – Tödlicher Impfwahn:
https://www.presse.online/2020/07/20/dr-stefan-hockertz-wir-impfen-gesunde-menschen-toedlicher-impfwahn/
(2) Impfstoff-Nebenwirkung ADE: Ein Schreckgespenst für die Corona-Impfung.
Faz.net vom 09.09.2020. Von Joachim Müller-Jung.

https://www.faz.net/aktuell/wissen/impfstoff-nebenwirkung-ade-ein-schrecken-fuer-die-corona-impfung-16944897.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2
(3) Corona-Impfstoff Made in Germany vor Durchbruch? Geheimplan von deutschem Pharma-Riesen durchgesickert. Merkur.de vom 17.08.2020. Von Patrick Mayer
https://www.merkur.de/wirtschaft/coronavirus-impfstoff-deutschland-medikament-covid-19-biontech-pharma-impfung-90046468.html
(4) Biontech: Die deutsche Impfstoff-Hoffnung rüstet sich für Tag X – der vielleicht nie kommt. Welt.de vom 17.09.2020. Von Anja Ettel
https://www.welt.de/wirtschaft/article215964320/Covid-19-Impfstoff-Biontech-stockt-Produktionskapazitaeten-massiv-auf.html
(5) Von wegen "Querdenker": Virologe Streeck zerlegt wirre Corona-Thesen
Ntv.de vom 18.09.2020. Von Klaus Wedekind.
https://www.n-tv.de/wissen/Virologe-Streeck-zerlegt-wirre-Corona-Thesen-article22046194.html
(6) Dr. Claus Köhnlein (Autor von "Virus-Wahn") über fatale Corona-Experimente der WHO. Youtube (RT Deutsch) vom 18.09.2020.[14]
https://www.youtube.com/watch?v=0JcVglSdQ-c
(7) Coronavirus: Das Aufrechterhalten der Maßnahmen trotz einer dramatisch gesunkenen Sterberate. Konsequenzen für die Beurteilung der vom Coronavirus ausgehenden Gefahr. Telepolis vom 21.09.2020. Von Prof. Dr. Christof Kuhbandner.
https://heise.de/-4906401
(8) Virologe Christian Drosten warnt wegen Corona: „Pandemie wird jetzt erst richtig losgehen". FR vom 23.09.2020.
https://www.fr.de/panorama/coronavirus-deutschland-heiko-maas-quarantaene-aussenminister-test-negativ-bodyguard-personenschuetzer-zr-90049995.html
(8) Interview mit FOCUS Online: Hamburger Ärzte-Chef legt gegen "Corona-Strategen" nach: "Wer infiziert ist, ist nicht krank". Focus.de vom 25.09.2020
https://www.focus.de/regional/hamburg/interview-mit-focus-online-hamburger-aerzte-chef-legt-gegen-virus-panikmacher-nach-es-ist-immer-ganz-ganz-schlimm_id_12459301.html.
(9) Martin Gerloff: Corona-Investigation Weißrussland. Der Kern der Dokumentation wurde vom 31.07. bis 02.08.2020 in der 360.000-Einwohner-Stadt Grodno im Westen Weißrusslands gedreht. (Das Abfahrtsdatum war demnach natürlich der 30.07.2020. und nicht, wie im Video erwähnt, der 30.08.2020.)
https://www.youtube.com/watch?v=WKpqNnTMH9Q
(10) Clemens Arvay: Was BILL GATES wirklich mit der Corona-Impfung vorhat (Clemens Arvay). Bill Gates und die Corona-Impfung: Der Biologe und Autor Clemens Arvay zeigt in diesem Beitrag was wirklich dahintersteckt. Weshalb wird in den Medien nicht davon berichtet?
Hier geht es zum Buch von Clemens Arvay: https://amzn.to/3cdqKI4
https://www.youtube.com/watch?v=-rY-M_pBFDI
(11) Kassenarztchef wirft Robert-Koch-Institut „falschen Alarmismus" vor
Welt.de vom 10.10.2020
https://www.welt.de/vermischtes/article217553840/Corona-Kassenarztchef-wirft-Robert-Koch-Institut-falschen-Alarmismus-vor.html
(12) Zweite Welle oder Dauerwelle? Telepolis vom 10.10. 2020. Von Peter Nowak
https://heise.de/-4925832
(13) Elementare Defizite der Berichterstattung. Medienkritik zum Corona-Journalismus – Teil 1: "Und der Journalismus leidet daran, dass ausgerechnet die Kritiker vom Dienst, die sich in einem Anfall von Hybris bis heute gerne als 'Vierte Gewalt' bezeichnen, äußerst beleidigt auf jede Kritik an ihrer Arbeit reagieren."

[14] Ein halbes Jahr nach seinem viral gegangenen Interview über die Epidemie, "die nie da war", meldet sich Dr. Claus Köhnlein mit neuen brisanten Erkenntnissen zu Wort. Nun geht es um experimentelle WHO-Studien, bei denen Corona-Patienten mit hochtoxischen Mitteln behandelt wurden. Dr. Köhnlein sieht darin die Erklärung für die Übersterblichkeit, die es im April in einigen Ländern gegeben hat.

Telepolis vom 11.10. 2020. Von Timo Rieg. https://heise.de/-4926002
KN-01: Das Exportzielland China und seine globale Kooperation. KN vom 09.09. 2020. Von Willy Sabautzki / isw München
https://kritisches-netzwerk.de/forum/das-exportzielland-china-und-seine-globale-kooperation
Ergänzend:
(1) KN-02: Nord Stream 2: abhängig von Russland? Wie können wir Russengas überflüssig machen? KN vom 11.09.2020. Von Franz Garnreiter / isw München
https://kritisches-netzwerk.de/forum/nord-stream-2-abhaengig-von-russland-wie-koennen-wir-russengas-ueberfluessig-machen
(2) Bld-01: Kommentar zu Nord Stream 2: So blind ist Deutschlands Außenpolitik. Bild.de vom 19.09.2020. Von Michael Wolffsohn.
https://www.bild.de/politik/kolumnen/kolumne/kommentar-zu-nord-stream-2-so-blind-ist-deutschlands-aussenpolitik-72991700.bild.html
Mdr-01: Corona: Mehr Infektionen – weniger schwere Verläufe.
Ist Corona harmloser geworden? MDR.de vom 31.08.2020.
https://www.mdr.de/wissen/corona-mehr-infizierte-mildere-erkrankungen-100.html
TOn01: Kampf gegen Corona: Gates: "Gibt Leute, die sagen, ich sei dafür verantwortlich". t-online, dpa vom15.09.2020
https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/id_88574360/corona-hoffnung-bill-gates-anfang-2021-duerfte-es-vier-impfstoffe-geben.html
Wlt-01: Fünf-Jahres-Plan: So will China unabhängiger vom Rest der Welt werden. Welt.de vom 26.10.2020 (dpa/mak).
https://www.welt.de/wirtschaft/article218592046/Fuenf-Jahres-Plan-So-will-China-unabhaengiger-vom-Rest-der-Welt-werden.html
Tp-01: Gift-Anschlag auf Nawalny: Forderungen nach Stopp von Nord Stream-2. Telepolis vom 05.09. 2020. Von Thomas Pany. https://heise.de/-4886215
Tp-02: "Nawalny" hat viele Namen und Gesichter
Telepolis vom 08.09. 2020. Von Wolf Wetzel. https://heise.de/-4888547
TP-03: Wie schlimm ist Covid wirklich? Telepolis vom 13.08.2020. Von Sebastian Rushworth. https://heise.de/-4868723
Tp-04: Wirtschaften mit Plan – aber richtig
Telepolis vom 13.09.2020. Von Ludger Eversmann. https://heise.de/-4892541
Tp-05: Hintergründe zu Nowitschok und Giftanschlägen auf russische Oppositionelle. Telepolis vom 07.09.2020. Von Florian Rötzer. https://heise.de/-4886335
Wlt-02: Fall Alexej Nawalny: Wagenknecht warnt vor „Heuchelei" in Nord-Stream-2-Debatte. Welt.de vom 07.09.2020.
https://www.welt.de/politik/deutschland/article215134252/Nord-Stream-2-Sahra-Wagenknecht-warnt-vor-Heuchelei.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB186 – Was Bill Gates wirklich mit der Corona-Impfung vorhat
Hamburg, 05.10.2020

Ich möchte den interessierten Leserinnen und Lesern ein Buch zur Corona-Pandemie ans Herz legen, das bei vielen Leserinnen und Lesern einen sehr guten Eindruck gemacht hat (siehe Rezensionen bei Amazon.de).

Und er hat einen kritischen Video-Vortrag zu Corona-Impfstoffen gehalten, der sich für mich als Laie überzeugend anhört.

Titel und Link zum Vortrag lauten:
Was Bill Gates wirklich mit der Corona-Impfung vorhat.
https://www.youtube.com/watch?v=-rY-M_pBFDI

Titel und Link zum Buch lauten:
Wir können es besser: Wie Umweltzerstörung die Corona-Pandemie auslöste und warum ökologische Medizin unsere Rettung ist.
https://amzn.to/3cdqKI4

Wer handfeste Informationen zur Corona-Pandemie sucht, könnte bei diesem Autor fündig werden. Ich selbst habe das Buch (270 Seiten) bestellt. Wahrscheinlich gut angelegte 20 Euro.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB187 – Robert F. Kennedy, Jr. über die Pest der Korruption
Hamburg, 16.10.2020

Es gibt sie vielleicht doch: unbestechliche WissenschaftlerInnen, die sich im Medienmainstream zumindest in Spurenelementen etwas Gehör zu verschaffen wissen. So die Autoren Dr. Judy Mikovits und Kent Heckenlively.

Sie haben ein Buch verfasst, in dem sie im Wissenschaftsbetrieb eine **"Pest der Korruption"** ausmachen. So lautet jedenfalls der Haupttitel.

Der Untertitel des Buches lautet: **"Wie die Wissenschaft unser Vertrauen zurückgewinnen kann**". Er legt nahe, dass beide Autoren hoffen, mit ihrem Buch einen Beitrag zur Rettung unserer Welt zu leisten. Zumal Robert F. Kennedy, Jr., Sohn des ermordeten Robert Kennedy, ein lesenswertes Vorwort zu diesem Buch geschrieben hat.

Das alles könnte aber auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein.

Weil aber die Hoffnung zuletzt stirbt, möchte ich den interessierten LeserInnen zumindest das kenntnisreiche Vorwort von Kennedy ans Herz legen. Der Link dazu lautet:
https://www.narayana-verlag.de/homoeopathie/pdf/Die-Pest-der-Korruption-Dr-Judy-Mikovits-Kent-Heckenlively-Robert-F-Kennedy-jr.25855_Vorwort_von_Robert_F_Kennedy_Jr.pdf

Warum aber könnte alles auch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sein?

Nun, die meisten WissenschaftlerInnen ticken im Einklang mit einer gleichgeschalteten veröffentlichten Meinung leider wie unser Haus-Virologe Christian Drosten, dessen Kompetenz ich, der ich medizinischer Laie bin, nicht in Frage stellen möchte.

Herr Drosten – und das ist entscheidend! – schämt sich aber auch nicht, sich zum Hanswurst einer gleichgeschalteten veröffentlichten Meinung machen zu lassen, sprich: einen wissenschaftlichen Diskurs zu dominieren, ohne in der Öffentlichkeit mit Gegenstimmen konfrontiert zu werden, mit denen er sich dann öffentlich auseinandersetzen könnte.

Und Herr Drosten begreift ferner ganz offensichtlich nicht, dass er das gern wollen können muss, ggf. offensiv fordern können müsste, selbst wenn das seine öffentliche Präsenz gefährden würde. Das setzt allerdings (innere) mentale Fähigkeiten voraus, die ihn letztlich erst als Wissenschaftler qualifizieren würden.

Bloßes Wissen reicht nicht aus, wenn mentale Fähigkeiten nicht hinzukommen. Nun, Herr Drosten zieht es ganz offensichtlich vor, sich als Mediennutte missbrauchen lassen.

Quellen zum Thema:
(1) Virologen: Zweimal schickte **Streeck** ihm noch eine Mail, doch **Drosten** habe nicht geantwortet. Welt.de vom 25.10.2020
https://www.welt.de/vermischtes/article218522460/Virologen-Streeck-und-Drosten-haben-sich-offenbar-entzweit.html

BB187.1 Leserbrief von Werner Hajek, freier Journalist für Print und Netz
Hallo Franz,
"Es hat sich gezeigt, dass gierige Konzerne und korrupte Behörden immer wieder imstande sind, die Wissenschaft zu verdrehen, zu verzerren, zu fälschen und fehlzuleiten, Informationen zu verbergen und offene Debatten zu zensieren, um persönliche Macht und Unternehmensgewinne zu schützen."

Die Beispiele von Kennedy könnte ich noch ergänzen, z.B. um den wilden, jahrzehntelangen Kampf um das Thema "Herzinfarkt, Cholesterin und Zucker".
Trotzdem hat der Kennedy-Artikel zwei dicke Schwächen. Zum einen betreibt Kennedy den typischen US-Wissenschaftsjournalismus, dem es mehr um Aufregung, Spannung und zugespitzte Thesen geht als um eine erhellende Gesamtschau. Die Gesamtschau zum Thema Kinderlähmung im Besonderen und Impfkampagnen im Allgemeinen zeigt zum Beispiel, dass trotz aller Betrügereien wichtige Krankheiten durch das Impfen weitgehend ausgerottet wurden. Das gilt in meinen Augen als ein Erfolg, auch im Wissen um die Tatsache, dass in der Medizin die Ausrottung des einen Übels oft das nächste Übel nach sich zieht.
Die für mich schlimmere, aber zu erwartende Schwäche von Kennedys Vorwort: Die Systemfrage stellt er nicht: Sind Konzerne einfach "gierig"? Braucht es nur Zivilcourage, um sich dagegen zu stellen? Oder bewegen die Unternehmen sich systemgerecht innerhalb der Bedingungen eines Systems, dass dringend geändert werden muss?
Ich würde mich freuen, wenn du bei diesen von dir oft aufgegriffenen Fragestellungen bleibst.
Ich habe es nämlich satt, gerade in diesem Krisenjahr, dass statt dieser Themen falsche Fronten aufgebauscht werden: Die zwischen Neoliberalismus und Rechtsradikalismus und die zwischen Globalisierung und Nationalismus.
Eine Beförderung dieser Verwirrung ist übrigens die Benutzung falscher Begriffe, der du leider manchmal auch unterliegst. Wir leben durchaus nicht in einem Faschismus, der die Medien "gleichgeschaltet" hätte. Sonst wärst du längst weg vom Fenster. Und der Begriff "Mainstreammedien" ist von Rechten und Verschwörungstheoretikern in die Welt gesetzt worden, um alles als allerwahrste Wahrheit zu adeln, was nicht Mainstream ist. Zu dumm, dass die gleichen Leute sich gerne auf die Fakenews der BILD-Zeitung berufen oder in den USA Fox sehen.
Gut, dass du davon weit entfernt bist. Aber lass dir den Kopf nicht verwirren!
Herzliche Grüße
Werner

BB187.2 Antwort auf Werner Hajeks Leserbrief

Lieber Werner,
erst einmal vielen Dank für Deinen Kommentar. Auf eines möchte ich allerdings aufmerksam machen. Ich behaupte nicht, dass wir im Faschismus leben. Es könnte allerdings sein, dass wir uns auf dem Weg dorthin befinden. Genügend Gewaltpotential, das sich in Einzelfällen ausgiebig auslebt oder Luft verschafft, gibt es in der europäischen Justiz und Rechtsprechung allemal, so in England im Hinblick auf den Fall "Julien Assange" Und die Presse macht fleißig mit.[15]

[15] Vgl. dazu den "Prozess gegen Assange: Der Racheakt. Augenzeuge des Verfahrens und der Qualen von Julian Assange". KN vom 20.10.2020.
https://kritisches-netzwerk.de/forum/john-pilger-augenzeuge-des-verfahrens-und-der-qualen-von-julian-assange

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB188 – Geistiger Fortschritt ist noch unten möglich. Die da oben "haben fertig".
Hamburg, 07.12.2020

Corona und kein Ende? In der Tat wird uns die Krise sehr wahrscheinlich noch Monate, über den Jahreswechsel hinaus, vor dem Hintergrund beschäftigen, dass in der veröffentlichten Meinung ein kontrovers-konstruktiver Diskurs um das Virus Sars-CoV-2 und über die Verhältnismäßigkeit der getroffenen Maßnahmen gegen Covid-19 sich nicht einstellen will. Kritik ist unerwünscht; sie wird mit allen lauteren wie unlauteren Mitteln abgewürgt, um Maßnahmen als ganz und gar alternativlos hinzustellen. Telepolis-Autor Harald Neuber kommt in einem Beitrag denn auch zu dem Ergebnis, dass die "hier angerissenen Probleme" nicht an sich "beunruhigend sind". Bedenklich sei

> "vor allem die ausbleibende Debatte und das fehlende Problembewusstsein bei etablierten Medien, für die ein Interview des Phoenix-Journalisten Alfred Schier mit dem Präsidenten des Robert-Koch-Instituts, Lothar Wieler, bezeichnend ist. Nach knapp 30 Minuten Fragen und Antworten ließ ein sichtlich selbstzufriedener Schier seinen Gesprächspartner das Interview (…) allen Ernstes und ohne weitere Nachfrage so beenden: ‚Also, wir gehen alle davon aus, dass im nächsten Jahr Impfstoffe zugelassen werden. Wir wissen nicht genau wie die wirken, wie gut die wirken, was die bewirken, aber ich bin sehr optimistisch, dass es Impfstoffe gibt, ja' (vgl. **Tp02**)."

Extrem peinlich, wenn Wieler das tatsächlich so gesagt haben sollte, was mich nicht überraschen würde. Mittlerweile sagt er das zur besten Sendezeit in die Kamera hinein. Ich bin immer mehr überzeugt: es gibt sie – die schichtübergreifende Verblödung. Wir müssen uns an Typen wie Wieler, Chef einer wichtigen Institution, ganz offensichtlich immer mehr gewöhnen.

Zurück zur Sache: Tatsächlich können die Maßnahmen gegen Covid-19 alternativlos nicht sein: Zum einen weil, wie Wieler selbst einräumt, sogenannte mRNA- oder DNA-Impfungen möglicherweise die Corona-Pandemie nicht werden eindämmen können. Muss es dann weitere Einschränkungen geben? Zum anderen werden Einschränkungen sich auf Dauer, in das Jahr 2021 hinein, nicht durchsetzen lassen; es sei denn mit polizeilichen Mitteln, gar mit Gewalt, vor allem aber einer Impf-Nötigung, die vom Staat zwar nicht unmittelbar ausgeht, freilich nicht weniger wirksam von privaten Unternehmen wie der Lufthansa AG (vgl. **Tp01**, **Tp03**). Es könnte sein, dass sehr viele Menschen sich genau das nicht gefallen lassen: sich impfen lassen zu müssen, damit ihr (kulturelles) Leben nicht ganz und gar zum Stillstand kommt.

Sind nun alle Menschen Egoisten, Gemeinschaftsverweigerer, Verschwörungstheoretiker und was alles noch, wie die öffentlichen Medien zum Teil mit billigster Satire (wie von Oliver Welke in seiner "heute-Show" transportiert) verbreiten, wenn sie sich so eine Behandlung von oben herab nicht gefallen lassen und deshalb auf die Straße gehen und dabei dummes Zeug in die Kamera brüllen? Dem möchte ich widersprechen. Auch wenn sich trefflich darüber streiten lässt, mit welchen Methoden Menschen oder Demonstranten – Menschen "da unten" – sich auf den Straßen bewegen und/oder diskutieren. Dass sie sich wehren können müssen, wie immer ihre Methoden und Aussagen ("Ich fühle mich wie Sophie Scholl") zu bewerten sind, ist unbestritten. Und billig ist es, die "da unten" zu verhöhnen.

Freilich schließt eine wohlwollende Beurteilung des Widerstands massive Kritik gegen Demonstranten / Querdenker nicht aus. Davon abgesehen steht aber auch fest, dass es unverdächtige und auch seriöse Stimmen gibt, die die Nase gestrichen voll haben; so der mittelständige Unternehmer Michael Fäßler, "Eigentümer des traditionellen 5-Sterne-Resorts Sonnenalp Ofterschwang" (vgl. **FaeMi)**. Nach 40 Jahren CSU-Zugehörigkeit hat er sich aus der Partei verabschiedet, weil er seinen Ministerpräsident Markus Söder nicht mehr erträgt, dessen Politik er nur noch als wahnsinnig bezeichnen könne.

Wie möglicherweise im Falle fragwürdiger Methoden bei Demonstrationen, die es tatsächlich und überwiegend gar nicht so oft gibt, haben wir es hier mit einer hoch emotionalen Kritik eines Privatbürgers, eben des Unternehmers Fäßler, zu tun, die wir ertragen können müssen, unabhängig davon, wie wir zu den Maßnahmen gegen Covid-19 stehen. Ja, wir müssen Kritik selbst dann ertragen, wenn sie sich im Ton vergreift oder doch sehr selektiv – an bestimmten Tatsachen vorbei – vorgetragen wird, im Stile von Behauptungen, die nicht belegt, zumindest nicht an Ort und Stelle, oder nicht einmal belegt werden können.

Hinzu kommt, anerkannte Experten "da oben" – wie der Virologe Hendrik Streeck – mögen sich im Ton nicht vergreifen, argumentieren indes nicht weniger selektiv oder machen, wie Streeck, mit bloßen Pi-mal-Daum-Behauptungen von sich reden, z.B. mit der Behauptung, das Virus Sars-Cov-2 sei viermal gefährlicher als ein Grippe-Virus. Das mag sein oder auch nicht. Mit solchen Behauptungen werfen Teilnehmer einer intimen Diskussionsrunde auch schon mal um sich, ohne freilich, und das macht den Unterschied, im Licht der Öffentlichkeit zu stehen.

Ein zweiter Unterschied besteht darin, dass Teilnehmer nicht unmittelbar öffentlichkeitswirksamer intimer Runden auf bloße Behauptungen unmittelbar reagieren können, um diese als unseriös zu kritisieren. Es ist ein Unterschied, den ich, der ich nun wahrlich nicht als bedeutender Teilnehmer der veröffentlichen Meinung gelte, bei der Abfassung von Texten dennoch berücksichtige; bevor ich sie zur Veröffentlichung im Internet freigebe, wiege ich jeden Satz, jedes Wort, jedes Satzzeichen sorgfältig im Hinblick auf "Substanz" ab.

Nun ist aber eine mentale Disposition, an öffentliche Aussagen strengere Maßstäbe anzulegen als dies in privat-intimen Kreisen vorherrschend sein mag, wo es auch schon mal emotional höher hergeht, immer weniger üblich. Hinzu kommt, dass Streeck öffentlichkeitswirksam mit Auslassungen arbeitet, etwa wenn er einen wesentlichen Kritikpunkt der Kritiker einer mRNA-Impfung unterschlägt, während er, um Kritiker generell ins Unrecht zu setzen, einen weniger wesentlichen Kritikpunkt, der sich eher von selbst erledigt, in den Vordergrund rückt; so wenn er die in der Tat wahrscheinlich nicht richtige Behauptung angreift, eine mRNA-Impfung sei "höchst gefährlich, weil sie die menschliche DNA angreift. Das sei eindeutig falsch, so Streeck:

> "Eine Impfung greift nicht in das humane Genom ein, also in die DNA. Auch die RNA-Impfstoffe funktionieren so, dass davon Proteine generiert werden. Wir haben selber nicht die Enzyme in unserem Körper, das von der RNA wieder DNA wird. Das können nur bestimmte Retroviren. Daher kann eine Impfung nicht in die DNA eingreifen" (vgl. **StrHe**).[16]

Die eben von Fäßler geäußerte recht emotionale, für mich gleichwohl legitime Kritik, wird indes flankiert von nicht weniger renommierten Kritikern wie den Ex-Pfizer-Präsidenten Dr. Michael Yeadon, der in einem Interview sich bemüht zu begründen, warum es "keine 2. Welle" gibt. Der PCR-Test weise eine Infektion von Sars-CoV-2 nicht nach. Es werde eine genetische Virus-Sequenz nachgewiesen, die darüber, ob eine Infektion vorliegt, keine Aussagen machen kann (vgl. **YeaMi**, Interview ab der 10. Minute). Es lohnt vielleicht, das ganze Interview zu verfolgen. Nicht um sich Vorsichtsmaßnahmen zu verweigern, sondern einfach weil Meinungen, die von der veröffentlichten Meinung abweichen, eine öffentliche Debatte erst interessant und von Substanz geprägt machen. Streeck und Drosten brauchen Wind von vorn, damit sie und ganz allgemein wir ihre

[16] Streeck kritisierte allerdings die Zahlenspielereien von Politiker ("Söder redet an der Realität vorbei") und hält Massenimpfungen für nicht zielführend: "Die schlechteste Situation wäre, dass der Impfstoff nur sechs Monate wirksam ist und wir kommendes Jahr im Herbst wieder dasselbe Problem wie heute haben." Und schließlich sollte man nichts überdramatisieren: "wenn man sich die Zahlen anschaut, dann ist es nicht die enorme Katastrophe, als die sie gerade dargestellt wird."

Behauptungen auf Substanz überprüfen können, auch wenn das für gewöhnlich abschließend nicht möglich sein mag.

Michael Yeadon geht aber einer weiteren Quelle zufolge, Streecks obige Aussagen zur mRNA-Impfung widersprechend, noch weiter: er lehnt "die Notwendigkeit einer Covid-19-Impfung kategorisch ab." Es gebe

> "absolut keinen Bedarf an Impfstoffen, um die Pandemie zum Erlöschen zu bringen. Ich habe noch nie einen solchen Unsinn gehört. Man impft keine Menschen, die kein Krankheitsrisiko haben. Man plant auch nicht, Millionen von gesunden Menschen mit einem Impfstoff zu impfen, der nicht zuvor gründlich am Menschen getestet wurde" (zitiert nach **YeaMi**-2).

Es könne gut sein, dass der Spuk zu einem Ende kommt, mutmaßt eine weitere Bürgerin, Eva Maria Griese. Erfreulicherweise erscheine der Silberstreif "ausnahmsweise mal im Mainstream." Ja – sogar das ZDF habe "ab und zu eine Sternstunde." Und dann könnte sich die Notwendigkeit erledigen, 60 Prozent der Bevölkerung impfen zu lassen, um eine sogenannte Herdenimmunität aufzubauen, die, wenn sie denn überhaupt gelingt, sich möglicherweise ohne Impfung nachgewiesenermaßen zuverlässig aufbauen würde, und zwar ohne einen möglichen Schaden, der mit einer Impfung verbunden sein könnte.

Davon ist ein weiterer Experte, Dr. Sucharit Bhakdi (alle nur Verschwörungstheoretiker?), überzeugt. Auf die Frage, warum "Impfungen bei Viren nicht funktionieren", sagt er: sie würden aus zweierlei Gründen nicht funktionieren – ich zitiere etwas ausführlicher:

> "Nehmen wir den Gen-basierten Impfstoff von Astra Zeneca, von dem Merkel bereits vom Steuergeld 54 Millionen Dosen bestellt hat. Es ist ein verdammt gefährlicher Impfstoff. Wenn man impft, injiziert man das Gen des Virus in den Körper. Es soll die Zellen dazu anregen, ein Produkt zu generieren, Antikörper wie Händchen gegen das Virus zu produzieren. Dabei entstehen an der Zelle auch Abfallprodukte dieser Händchen, die den Abfallprodukten älterer Coronaviren ähnlich sehen. Dann muss man befürchten, dass bei jenen Menschen, die bereits Killer–Lymphozyten haben, die das Virus erkennen, dann deswegen diese gesunden Zellen angegriffen werden. Ich kann nicht beweisen, dass das passiert ist, aber ich weiß, dass viele dieser so Geimpften ernste Nebenwirkungen bekommen haben wie Schmerzen, Schwellungen, Fieber, Kopfschmerzen, oder Muskelschmerzen. Deshalb musste Astra Zeneca das Protokoll ändern, was nicht erlaubt ist. Die nächsten Impfprobanden bekamen dann hohe Dosen Paracetamol, um diese Effekte zu lindern.
>
> Aber dann gab es die nächsten Probleme mit Entzündungen der Wirbelsäule. Keiner weiß warum, aber es könnte eine Autoimmun–Attacke der Lymphozyten auf die Nerven sein. Diese Versuche sind nicht geradlinig, es sind krumme Sachen. Eine andere Sache ist die: Sie haben Ihre Impfung bekommen, Sie produzieren Antikörper, aber Sie haben auch diese Killer–Lymphozyten aufgeweckt. Diese sind in großer Zahl und übermotiviert. Kommt dann das echte Virus und bezwingt die wenigen Antikörper, und man wird wirklich infiziert, hat man sehr viele Lymphozyten, die bei ihrer Arbeit übertreiben. Das nennt man eine von der Immunantwort abhängige Verbesserung, die in Autoaggression endet, eine Überdosis Immunantwort sozusagen. Ich hoffe, ich habe mich verständlich ausgedrückt." (vgl. **ConEvt)**.

Abgesehen davon bin ich der Letzte, der Vorsichtsmaßnahmen gegen Covid-19, auch von oben verordnete, verweigert. Das wäre unverantwortlich gegenüber Menschen, die anderer Meinung sind als z.B. Michael Yeadon oder Sucharit Bhakdi, und die möglicherweise durch eine Politik unausgesetzter Panik massiv angstneurotisch belastet sein könnten. Wer bin ich, Angstneurosen zu denunzieren? Noch dazu in einem herablassenden Ton mit unabsehbaren Folgen, jene von oben induzierte Angstneurose noch zu verstärken. So

arbeitet kein Therapeut. Ein wenig Bescheidenheit, auf Angstneurosen, die in der Tat massiv um sich greifen, zu reagieren, täte uns allen – mit oder ohne Neurose – gut.

Das Beispiel "Streeck" illustriert indes, dass gelebte Toleranz und Bescheidenheit in privaten Auseinandersetzungen eher möglich sind als in den öffentlichen Diskursen; auch wenn in privaten Auseinandersetzungen die Emotionen auch schon mal unkontrolliert ins Kraut schießen. Es ist dies eine Toleranz oder Bescheidenheit, die deshalb vielleicht nicht ins Auge fällt, dennoch als eine solche strukturell steuerbar: Menschen können in sozialen Strukturen, in denen sie unmittelbar miteinander verkehren, ebenso unmittelbar (kritisch) aufeinander reagieren; anders als in öffentlichen Auseinandersetzungen, zumal dort verschiedene Meinungen nicht gleichberechtigt aufeinander reagieren. Ich nenne das strukturelle Intoleranz oder Unbescheidenheit, die sich in einem gelassenen oder seriösen Ton versteckt.

Eine Mentalität der Unbescheidenheit treffen wir natürlich überall an; auch in intimen Diskussionskreisen; nicht weniger aus strukturellen Gründen. In öffentlichen Auseinandersetzungen gilt indes: wer nicht "spurt", ist raus. Eine solche Einstellung ist auch bei Anti-Corona-Demonstranten oder in den sozialen Netzwerken verbreitet, dort aber viel offener, ohne die Möglichkeit, sich zu verstecken. Auch ich vergreife mich im Ton, für gewöhnlich aber begründet. Stichwort: "schichtübergreifende Verblödung". So viel Leidenschaft darf auch in Texten sein, oder Debatten, Diskurse, Texte geraten allzu steril. Und Aufgeregtheiten sind legitim, wenn sie in den Texten reflexiv oder argumentativ ganz unvermeidlich gedämpft rüberkommen, letztlich um Andersdenkenden erkennbar Respekt zu erweisen. Dieser fehlt weitgehend in der veröffentlichten Meinung; so etwas schürt Ängste, Hass und Aggressionen in der Bevölkerung und in den sozialen Netzwerken, wiederum durchaus gewollt, vielleicht sogar inszeniert, um Andersdenkende dort und ganz generell ins Unrecht zu setzen.

Es gibt einen weiteren Grund, warum eine herablassende Unbescheidenheit im intimprivaten (E-Mail-) Verkehr nicht so ins Gewicht fällt; unbenommen davon, dass sie sich dort schnell in überschäumende Emotionen verwandeln kann; in der Tat auch in intimen Auseinandersetzungen nicht leicht zu ertragen. Gefühle lassen sich nicht immer leicht steuern, wo Menschen unmittelbar miteinander verkehren. Das ändert aber nichts daran, dass wir Gefühle brauchen; sie sind das Salz in der Suppe von Auseinandersetzungen. Und sind natürlich nicht immer kontrollierbar. Wollte man sie deshalb, also Spannungen in der Auseinandersetzung sowie im Innenleben der Teilnehmer, vermeiden, verlieren Auseinandersetzungen an Lebendigkeit und werden als steril und belanglos erlebt; eben wie wir öffentliche Debatten im Fernsehen erleben. Dort regnet Tag für Tag sterile Propaganda auf uns herab, die sich im Moment schwerpunktmäßig auf die angebliche Notwendigkeit einer Durchimpfung der Bevölkerung bezieht, während kontroverse Debatten und Diskurse, in denen sich Teilnehmer auf Augenhöhe begegnen, Mangelware sind.

Ich möchte weitergehen und behaupten. Geistiger und sozialer Fortschritt, getrieben von Gefühlen, die wissenschaftliche Diskurse – mehr oder weniger versteckt – begleiten, in denen gleichwohl wesentliche Auffassungen auf Augenhöhe zur Sprache kommen, findet in der Öffentlichkeit und im Wissenschaftsbetrieb immer weniger statt, oder nur hinter vorgehaltener Hand: in nicht öffentlichkeitswirksamen intim-familiären Kreisen, wo Menschen unmittelbar miteinander verkehren.

Um es ganz deutlich zu sagen: Der überfamiliär-institutionalisierte Diskurs, dazu ich auch sozialtheoretische Diskurse zähle, stirbt den Hirntod (Macron über die NATO); die da oben "haben fertig". Ein Problem, dass ich in den nächsten Texten (siehe http://film-und-politik.de/K14.pdf) unter dem Titel "Zur Psychoanalyse des alltäglichen Nahbereichs" erörtern möchte, die später hoffentlich in eine generelle Kritik der Psychoanalyse fließen werden. Ich erörtere das Thema so wie sich ein todkranker Menschen sich tiefergehend

mit seiner Krankheit auseinandersetzt, auseinandersetzen muss, ohne deshalb gleich Mediziner sein zu müssen.

Es gibt indes Professoren, die reagieren unangenehm herablassend auf analytische Bemühungen außerhalb universitärer Diskurse, namentlich auf meine Bemühungen, andere, durchaus mit glänzenden Referenzen und nicht nur Klaus-Jürgen Bruder, reagieren interessiert. Sie wissen vermutlich um die Schwächen eines universitär hervorgebrachten oder gesteuerten Wissens im Fahrwasser einer weitgehend gleichgeschalteten veröffentlichten Meinung.

Und sie haben wahrscheinlich recht: Fortschritt ist nur noch von ganz unten, in sozialen Strukturen, in denen Menschen unmittelbar miteinander verkehren, zu erwarten, auch wenn Menschen im unmittelbaren Verkehr miteinander nicht selten scheitern. Umso erfreulicher, wenn sie auch mal nicht scheitern, so wie ich – hoffentlich! – in meiner Familie oder im Austausch mit Klaus-Jürgen Bruder, emeritierter Professor für Psychologie und praktizierender Psychoanalytiker aus Berlin. Ihm habe ich über die letzten sieben Jahre hinweg sehr viel zu verdanken. Da spielt es keine Rolle, dass ich in wesentlichen Fragen, namentlich was die Relevanz des Machtbegriffs oder der Machtanalyse betrifft, nicht übereinstimme mit ihm und dies auch deutlich zum Ausdruck bringe, ohne die Beziehung zu gefährden.

Doch Vorsicht: Beziehungen sind in modernen Gesellschaften fragil; können jederzeit scheitern, wenn Konflikte und die sie begleitenden negativen Gefühle nicht hinreichend sozialverträglich kommuniziert werden, weil Menschen sich auch schon mal mental überfordert zeigen, das zu schaffen. Da schließe ich mich ausdrücklich ein. Das zu schaffen, erzeugt indes “Glück”, jedenfalls in mir. Das setzt allerdings eine weitgehend intakte Beziehungsumgebung voraus, wie das zum Beispiel in meiner Beziehung zu Klaus-Jürgen Bruder bislang der Fall ist; und ich bleibe durch ihn motiviert, weil meine Erfahrungen mit ihm mich voranbringen, operationalisierbar, weil ich sie in meine persönlichen Beziehungen, nicht zuletzt in die zu meiner Lebenspartnerin, einbringen kann, ich vermute im Sinne eines klassischen therapeutischen Effekts. Wie es diesbezüglich bei oder in Klaus-Jürgen Bruder aussieht, er therapeutische Effekte durch die Beziehung zu mir gewahrt, erschließt sich mir bislang nicht im E-Mail-Verkehr mit ihm. Da hält er sich als praktizierender Psychoanalytiker bedeckt. Ich bin aber überzeugt, dass therapeutische Effekte Menschen gut tun können, auch wenn sie für gewöhnlich hinter dem Rücken der Menschen stattfinden, die Erörterung einer “Psychoanalyse des alltäglichen Nahbereichs” m.E. aber plausibel machen.

Wie eben angedeutet habe ich jenes “Glück” mit einigen Mitgliedern meiner ausgesprochen großen Familie erlebt, die etwas besser zu kennen als Klaus-Jürgen Bruder ich mir einbilde. Es hat mit ihnen ein E-Mail-Austausch gegeben, den im Internet zu dokumentieren man mir erlaubt hat (siehe unten), der sich, fast möchte man meinen, wie aus dem Nichts ergab, in dem unterschiedliche Auffassungen – im Wesentlichen für und gegen Sars-CoV-2-Impfungen – aufeinanderstießen, ohne versöhnliche Töne vermissen zu lassen. Ich sage das ein weniger ungeschützt, weil herablassende Töne in der Auseinandersetzung deutlich zutage traten oder von einem Leser wie mich als herablassend interpretiert werden können.

Auch wenn ich den familiären E-Mail-Austausch an dieser Stelle nicht vollumfänglich dokumentieren möchte, so möchte ich doch wenigstens einige Teilnehmer namentlich zusammen mit ihren Beiträgen vorstellen. Da ist z.B. Wolfgang Detel, der mit meiner älteren Schwester in einer eheähnlichen Beziehung lebt, ganz früher mit ihr verheiratet war, ich ihn deshalb seit 55 Jahren kenne. Insbesondere in jüngeren Jahren habe ich sehr viel mit ihm erlebt; wenn auch nicht immer nur angenehm. Das Gute überwiegt aller-

dings, sodass man bis heute in gewisser Weise von einer gelebten familiären Abhängigkeit sprechen kann, die ich nicht missen möchte.

Was meine Beziehung zu Wolfgang Detel und andern Familienmitgliedern allerdings interessant auch für außenstehende Beobachter, die z.B. im Bürgerbriefverteiler gelistet sind, machen könnte, ist, dass ich vor nicht ganz zwanzig Jahren begonnen habe, mich mit Texten und Büchern von Wolfgang Detel auseinanderzusetzen: schwerpunktmäßig mit einem Text über Habermas, dazu mit zwei umfangreichen Werken, ein weniger wichtiges über Foucault, dazu mit seinem Hauptwerk "Geist und Verstehen" (**GuV**).

Mit diesem Werk gehört Wolfgang Detel neben Habermas zu den wichtigen deutschsprachigen Philosophen. Ich sage das, wenn auch vielleicht etwas ungeschützt übertreibend, weil ich den beiden Autoren einiges verdanke: mich um sie in den Büchern zur "Politisierung des Bürgers" (**DPB**, **DP2**, **DP3**, **DP4**) intensiv und nicht wenig angestrengt bemüht habe; mit dem Ergebnis, dass sich in mir philosophisch, so hoffe ich, ein in sich stimmiges Weltverständnis ausgebildet hat, wenn auch in scharfer Abgrenzung zu Wolfgang Detel (oder Habermas), auch wenn es hier und dort zwischen uns Schnittmengen eines politisch motivierten gemeinsamen Denkens geben mag, die ich allerdings aus philosophischer Sicht für weniger bedeutend halte.

Für bedeutender halte ich, dass Wolfgang Detel mir, obwohl er mich lange und gut kennt, bislang nicht zu erkennen gibt, möglicherweise politisch motiviert, dass er in der Lage ist, sich mit meiner recht ausführlichen Kritik an seinem Hauptwerk "Geist und Verstehen" (in **DP4**) auseinanderzusetzen. Seit Jahren nicht. Als gehöre so etwas Ungehöriges, eine Art von Majestätsherabsetzung, nicht in den Alltag einer Familie. Vor Jahren bedeutete mir das seine Frau, meine Schwester: Warum muss ich mich denn ausgerechnet an Wolfgang abarbeiten? Es gebe doch so viele andere Philosophen. Es ist bemerkenswert, dass diese Frage nie von Wolfgang Detel kam. Gleichwohl kommen wir beide auf Kritik an ihm in meinen Büchern nicht zu sprechen. Mit wenigen Ausnahmen: Auf einen meiner zahlreichen Arbeitstexte ("Bemerkungen über den Mehrwert"), die in die Bände (**DP2**, **DP3** und **DP4**) eingeflossen sind, reagierte er erfreut, weil sein Intimfeind Heidegger in diesem Text sehr schlecht wegkommt.

Ein oder zwei Arbeitstexte später, als ich über den Film "Melancholia" (Lars von Trier) sprach (vgl. **DP4**, 102-110), reagierte Wolfgang Detel nicht mehr amüsiert, als stünden mir Urteile über seine Philosophie nicht zu. Diese, so der Text, stehe für ein triviales Weltbild ohne Bezug zur sozialen Praxis, mit der Tendenz, Konflikte in dieser sozialen Praxis zu trivialisieren und damit zu entproblematisieren (ausführlich vgl. **DP4**, S. 74-91). Auf den Punkt formuliert (**aaO**. S. 108f): Menschen, die methodisch oder gedanklich ohne Bezug zur sozialen Praxis verfahren, gibt es massenhaft. Heute nenne ich sie Philosophen des Elfenbeinturms – ohne Verbindung zum alltäglichen Nahbereich, eben weil sie diesen trivialisieren, für mich eine Form von Regression. Soll man solchen Philosophen deshalb das Philosophieren verbieten? Ich halte sie, namentlich Wolfgang Detel, nun mal für wichtig und bedeutend, weil aus ihren Werken und Aufsätzen sich herauslesen lässt, wie sie mental disponiert sind. Das stört auch schon mal gewaltig und gebiert entsprechende Reaktionen, die zuweilen hinter vorgehaltener Hand, im privaten Kreis oder unter vier Augen, der Öffentlichkeit nicht zugewandt, recht heftig ausfallen können.

Spurenelemente einer solchen (defizitären) mentalen Disposition können aus dem E-Mail-Austausch durchaus herausgelesen werden. Er hat eher harmlos begonnen, als ich Wolfgang Detel und seiner Frau (meine Schwester) einen Link per E-Mail zuschickte. Er verweist auf einen Text, in dem belgische Ärzte "in einem unglaublich, offenen Brief die WHO" beschuldigen, "die Covid-19-Pandemie durch eine gezielte ‚Infodemie' erzeugt zu haben" (vgl. **PrTeam**).

Das war der Auslöser eines kleinen Ur-Knalls. Jedenfalls antwortete Wolfgang Detel prompt – nicht nur an mich und seine Frau gerichtet, sondern zusätzlich an seine Tochter Claudia:

> "Hallo Ihr Lieben, bitte seht Euch das neue Video von Rezo auf Youtube an, mit dem ich persönlich voll übereinstimme. Ich möchte noch hinzufügen
> (1) Die Lockdown-Maßnahmen schützen das grundlegendste Menschenrecht - das Recht auf physische Unversehrtheit, ohne das kein anderes Menschenrecht wahrgenommen werden kann.
> (2) Es scheint mir empirisch unbestreitbar zu sein, dass die Covid19-Pandemie nicht mit schweren Grippewellen vergleichbar ist. Überall in der Welt, wo nichts gegen die Covid19-Pandemie unternommen wird, verlaufen die Infektionskurven ungebrochen exponentiell, zum Beispiel in den USA und vielen südamerikanischen Ländern. Und das bedeutet unweigerlich, auf Dauer, steigende Sterberaten und Überlastungen des Gesundheitssystems.
> (3) Die Corona-Querdenker, und auch Leute, die die bisherigen Maßnahmen für übertrieben halten, sagen nie, welche Maßnahmen sie selbst vorschlagen. Daher erwecken sie den Eindruck, dass sie jede staatliche Maßnahme ablehnen. Dazu siehe Punkt (2).
> (4) Wie Rezo zeigt, führt das Verhalten der Corona-Querdenker UND aller Leute, die ihr Verständnis für diese Haltung ausdrücken, zu einer Entwicklung, die aggressive Horden im Stile der SA-Trupps der Nazis generiert.
> (5) Was ich besonders wichtig an Rezos Video finde, ist sein Hinweis auf die absurde Aufgeblasenheit der Querdenker: der gesamte Staat ist Scheiße, der moderne Rechtstaat ist nichts wert, die Lügenpresse ist gleichgeschaltet. Beschäftigt Euch gefälligst mal mit der bisherigen Weltgeschichte, damit Ihr Euren Nonsens erkennt.
> Ich muss sagen, ich verliere allmählich doch die Geduld – auch mit Euch, Claudia und Franz. Euer Wolfgang."

Ich halte diese Reaktion für eine mittelschwere Katastrophe, vor allem was die Punkte (4) und (5) betrifft. Gleichwohl antwortete ich, um Dampf herauszunehmen, wie folgt:

> "Es gibt, lieber Wolfgang, eine wichtige Tugend, die einen Wissenschaftler, vielleicht sogar Wissenschaft generell auszeichnet. Und das ist Geduld. Mit einer Mentalität der Ungeduld neigt man zu einer herablassenden Haltung gegenüber Andersdenkenden. Sie entwertet Kritik, sie mag noch so berechtigt sein. Herzliche Grüße euch allen Franz."

Daraufhin antwortete Wolfgang Detel weniger aufgeregt und bezog dabei weitere Adressaten aus unserer Familie ein:

> "Lieber Franz, die gegenwärtige Situation und Diskussion hat einen Hintergrund, der für mich entscheidend ist und von Euch, so scheint mir, übersehen wird. Ich gehöre einer anderen Generation an. Ich bin in einem politischen Klima aufgewachsen, in dem viele Alt-Nazis noch die Fäden zogen und die Demokratie noch fragil war. Ich gehörte wie so viele andere schon als Schüler der anti-faschistischen Bewegung an. Nie wieder Faschismus und weg mit den Faschisten in politisch einflussreichen Positionen. Wie schnell es wieder losgehen kann, sehen wir ja in den USA, wo gerade 70 Millionen WählerInnen einen brutalen Faschisten, der nichts, aber auch gar nichts mit dem demokratischen Rechtsstaat am Hut hat, erneut gewählt haben. Rezo hat Szenen gezeigt, die mich durchaus an Faschismus erinnern und daher alarmieren. Für mich ist der demokratische Rechtsstaat, so unvollkommen er sein mag, das Bollwerk gegen Faschismus und das höchste Kulturgut überhaupt, höher als Kunst und Wissenschaft. Gegenüber dem massiven materiellen Elend und der politischen Willkürherrschaft seit der neolithischen Revolution vor 11000 Jahren leben wir in Westeuropa derzeit im materiellen und politischen Paradies. Lest dazu Steven Pinker: ‚Gewalt – eine neue Geschichte der Menschheit'. Ich finde es schlimm und historisch absolut unberechtigt, so pauschal über den Rechtssaat herzuziehen, wie (…) es die selbsternannten Querdenker ununterbrochen tun. Grundsätzlich halte ich es im Übrigen für politisch ver-

dächtig, gefährlich und naiv, wenn man Meinungen vertritt, welche von Faschisten hochgehalten werden. Und grauenhaft ist es aus meiner Sicht, wenn man in Demos Seite an Seite mit Faschisten marschiert, weil sie in eigener Sache Verbündete sein können. Ich sehe in dieser Hinsicht in der Einstellung, die bei Rezo deutlich wird, mehr als einen Hoffnungsschimmer. In diesem Kontext kommt mir das Predigen von Geduld und Abwarten merkwürdig vor. Viele Grüße Wolfgang".

Daraufhin mein jüngerer Bruder Andreas Witsch: Hier noch ein Video zum Genießen ☺ LOL. https://youtu.be/yr1YyrolRZY. "Einen augenzwinkernden Gruß an alle Leidensgefährten … und nicht den Humor verlieren. Andreas."

In der Tat amüsant. Ich kann das sagen, weil ich, und Andreas wird es vermutlich nicht anders halten, auf blinde Wut nicht mit blinder Wut reagiere, sondern indem ich Menschen, unter anderem auch die im Video, als soziale Sachverhalte begreife, die einer eher kühlen Analyse zugänglich sind. Dabei treten zuweilen nicht besonders erfreuliche mentale Eigenschaften zutage, mit denen wir, wenn sie zumindest in Teilen auch auf uns selbst zutreffen, werden leben lernen müssen. Ich schreibe niemanden ab, selbst Frau Merkel nicht. Ich beziehe mich gern und gerade auch auf Menschen, die mir unmittelbar vertraut sind, die ich persönlich kenne, erlebt habe und tagtäglich erlebe. Bin aber weit entfernt, sie zu verurteilen oder nicht zu respektieren, halt die Geduld zu verlieren. Zur Versöhnung immer wieder aufgelegt, wenn Konflikte / Gefühle aus dem Ruder laufen.

Und ich lehne es ab, Demonstranten gegen Corona-Maßnahmen oder solche, die eine Impfung gegen das Virus Sars-CoV-2 für unverantwortlich halten, über einen Kamm zu scheren, wie dies in dem Video von Andreas zum Ausdruck kommt. Über den Kamm geschert werden seriöse Kritiker mundtot gemacht, bzw. in eine "rechte Ecke" geschoben. Ist das dem Augenschein nach nicht gut möglich, bekommen Kritiker, wie wir gleich sehen werden, halt auf andere Weise ihr Fett weg, noch ohne dass sie in der veröffentlichen Meinung hinreichend zur Kenntnis genommen werden (können). So etwas spaltet und fördert Gewalt. Exakt das könnte man für unverantwortlich halten. Um von der eigenen Verantwortung abzulenken, zeigt man Menschen, die in der Tat unappetitlich in die Kamera schreien und macht sich u.a. in der Heute-Show (von Oliver Welke) über sie lustig (Stichwort: Ich fühle mich wie Sophie Scholl). Ich finde Oliver Welke nicht weniger unappetitlich und Gewalt hervorbringend, namentlich wenn er sich über Menschen lustig macht, die das Bedürfnis haben, ihre Meinung zu sagen, es öffentlich wirksam natürlich nicht schaffen, um es, in die Kamera schreiend, dennoch zu versuchen. Ich gebe zu, ich selbst reagiere amüsiert, finde es bei genauerer Betrachtung aber zum Kotzen.

Doch schauen wir, wie es mit dem E-Mail-Austausch weiterging, in den mehr und mehr Familienmitglieder sich hineinziehen ließen. In einer kurzen E-Mail legte ich den Teilnehmern einen weiteren, den folgenden Link ans Herz:

"Ihr Lieben, hier ein Link über genetische Impfstoffe in einem Text von 3 Seiten, der allerdings Fachbegriffe enthält, die einem Laien wie mich nicht gerade geläufig sind, aber von (Langzeit-) Risiken spricht, die richtig sein könnten oder auch nicht; das sei ausdrücklich betont. Also bitte diese Mail nicht als Rat gegen oder für eine Impfung missverstehen. Titel und Link lauten: ‚Genetische Impfstoffe gegen Covid-19: Hoffnung oder Risiko?'
Veröffentlichung: 01.07.2020. Schweiz Ärzteztg. 2020;101 (2728):862-864.
Von Clemens Arvay: https://saez.ch/article/doi/saez.2020.18982"

Daraufhin bekam der viel gelesene Clemens Arvay von Wolfgang Detel sein Fett weg:

"Lieber Franz, Du solltest Deine Hinweise auf Links genauer prüfen. Der Autor hat einen BA in Ökologie und einen Master in Angewandten Pflanzenwissenschaften, ist kein ausgebildeter Virologie, Biologe oder Mediziner. Der Artikel ist aus wissenschaftlichen Beiträgen zusammengeschustert, auf eine für Laien undurchsichtige Wei-

se. Der entscheidende Einwand – negative Langzeitwirkungen auf die Lunge – ist vom Risiko her statistisch nicht beziffert und somit wertlos (da es sehr viele zugelassene Medikamente gibt, die schwere Nebenwirkungen bei sehr geringem Risiko aufweisen). Der Artikel ist daher insgesamt wertlos, und Dein Hinweis auf diesen Artikel zeugt nicht gerade von Verantwortungsbewusstsein. Er weckt Zweifel an einem Impfstoff, aber dieser Zweifel ist im Artikel in keiner Weise begründet.
Noch ein allgemeiner Hinweis. Häufig hört man jetzt Bedenken gegenüber Impfstoffen, die unsere Gene verändern. Diese Bedenken werden allein durch den – nicht weiter qualifizierten – Umstand der externen oder künstlichen Genveränderung begründet. Das ist Unsinn, denn seit der Etablierung der wissenschaftlichen Epigenetik wissen wir, dass externe Einflüsse unterschiedlichster Art unsere Gene verändern. Viele Grüße Wolfgang."

Ich reagierte wie folgt:

"Woher willst Du wissen, lieber Wolfgang, ob Zweifel begründet ist oder nicht? Weder Du noch ich sind Experten. Und selbst Virologen und andere Experten sind in der Regel nur Spezialisten auf ihrem Gebiet. Das führt allerdings zu Verunsicherungen (wem glauben?), die ich bei Dir als Laie nicht zu erkennen vermag. Es gibt andere Experten mit den unterschiedlichsten Referenzen, die sagen genau das, was der von Dir gescholtene Clemens Arvay sagt. Was aber so richtig ärgerlich stimmt: Die Impfstoffe gehen leider zu schnell in die Zulassung. Das könnte verantwortungslos sein. Um das für möglich zu halten, muss man kein Experte sein. Die Pharma-Industrie möchte einfach Impfungen auf Biegen und Brechen durchsetzen, politisch motiviert, mit Hilfe der Politik, noch bevor Impfungen sich als überflüssig herausstellen könnten. Seit zwanzig Jahren investiert die Pharmabranche Milliarden Euro in die Forschung und es fließt im Verhältnis dazu nur wenig Geld zurück. Also muss es diesmal klappen. Schreib doch einfach mal eine (vielleicht umfassendere) Kritik, auf die andere dann reagieren können, anstatt immer nur intim hinter vorgehaltener Hand zu argumentieren. Damit erst würdest Du richtig überzeugen. Sonst muss man annehmen, dass Du deiner Sache zu wenig sicher bist, jedenfalls weniger als Du es auf doch ziemlich apodiktische Weise vorgibst zu sein. Hans-Georg hat sich auch schon zu Corona offen geäußert. Warum nicht auch Du. Ich würde mich freuen. Hab einfach mal Mut. Herzliche Grüße an alle. Franz"

Ein Mitglied, das namentlich nicht genannt werden möchte, ergänzte das Folgende:

"Liebe Leute, ich kann wenigstens sagen, dass die Zulassungsstudien dieser Impfstoffe in einer Weise durchgeführt werden, dass die Patientensicherheit genauso sorgfältig untersucht wird wie sonst üblich. Man spart durch Überlappung von Abläufen aber erheblich Zeit. Daher geht es schneller. Das sollte man auch bei anderen Medikamenten machen."

Daraufhin ich:

"Die 3. klinische Testphase, liebe/r NN, ist die wichtigste und aussagekräftigste Phase von allen. Sie dauert, um Aussagekraft zu haben, mindestens 4 Jahre. Darunter geht gar nichts, um Langzeitnebenwirkungen zu minimieren. Das gilt auch für neue RNA und DNA-Impfmethoden, die erstmals an Menschen ausprobiert werden. Natürlich hat die Pharma-Industrie ein Interesse, diese Phase zu verkürzen, sowie die drei klinischen Phasen ineinander zu verschieben, weil das Testen, insbesondere die 3. Phase, extrem teuer ist. Unbenommen unterstelle ich ihnen nicht, dass sie ihre Beobachtungen in dieser sehr verkürzten Zeitspanne weniger sorgfältig gestalten. Das liegt auch in der Verantwortung der Krankenhäuser/Kliniken, die mit diesen Tests beauftragt sind. Nicht in der unmittelbaren Verantwortung der Pharma- oder Biotech-Firmen. Die erteilen die Aufträge und bekommen zu gegebener Zeit Ergebnisse mitgeteilt. Dass das Testen so lange dauert, hat man vom Gesetzgeber nicht ohne Grund eingeführt. Um unverhältnismäßige Risiken weitgehend zu vermeiden. Das durch kürzere Testphasen in Frage

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

zu stellen, könnte sich später, oft nach Jahren, als unverantwortlich herausstellen. Deshalb hat man die Pharma-Industrie aus der Haftung herausgenommen und auf den Staat, also uns Steuerzahler, übertragen. Ich formuliere bestimmte Aussagen im Konjunktiv, weil ich Laie bin. Und nicht recht haben muss. So halten es selbst Experten, wenn sie denn seriös sind. Herzliche Grüße Euer Franz. Und an Lisa herzlichen Dank für ihre Stellungnahme, die sie nur an mich geschickt hat."

Der nächste Beitrag von Wolfgang Detels Tochter, Claudia, bezieht die Meta-Ebene – wie gehen wir miteinander um – ein; er zeigt, für mich anrührend, dass der Riss mitten durch eine Familie gehen und Leidensdruck bewirken kann:

"Hallo, ich finde es traurig, wie wir miteinander umgehen. Und leider gefällt mir das Format der Email für solche Debatten nicht. Nun muss ich mich doch kurz einschalten. Wenn der Geduldsfaden reißt oder sich emotionale Überforderung breit macht, sollte man sich heraus ziehen. Den Diskussionspartner und andere Überlegungen abzuwerten, ist respektlos. Die jetzige Situation triggert eigenen Abgründe und legt Begrenzungen offen. Das ist für jeden einzelnen schwierig. Und wirklich beweisen können wir halt alle nicht, ob Statistiken seriös erhoben wurden oder nicht. Das ist ein Problem, für uns alle. Es ist beklagenswert, dass an die Stelle der nötigen nüchternen Betrachtung der Lage und des Abwägens der Optionen Moralisieren und Tabuieren getreten ist. Das darf für mich nicht so bleiben. Das macht mich nämlich kaputt. Diskussionen sollten wieder ruhig und sachlich geführt werden mit mehr Verständnis fürs Gegenüber. Auch wichtig, um dem Rechtspopulismus etwas entgegen zu setzten. Gute Nacht! Claudia."

Abschließen, wenigstens vorläufig, möchte ich die Dokumentation des E-Mail-Austauschs mit zwei Beiträgen beenden. Der erste ist von Hans-Georg Witsch, einem älteren Bruder von mir. Der zweite von ist von unserem Jüngsten: Andreas Witsch-Bade. Hans-Georg hat sich schon vorher mit einem Text zum Corona-Problem geäußert, den ich auf der Politik-Seite von "Film-und-Politik.de" veröffentlichen durfte. Sein Beitrag lautet wie folgt:

"Ihr Lieben, ich habe eure Beiträge mit Interesse gelesen. Andreas letzte Äußerung habe ich als sehr vernünftig und ‚durch die Mitte' gedacht empfunden. Man sollte in der Tat immer eine ausgewogene Nutzen-Risiko-Abwägung vornehmen. Dazu passt auch die Bemerkung von Wolfgang Detel, dass bei den meisten Medikamenten die im Beipackzettel angeführten, z.T. horrenden Nebenwirkungen, glücklicherweise äußerst selten auftreten. Man nehme als Beispiel das sehr beliebte und massenhaft angewendete Aspirin (ASS), das niemand mehr einnähme, wenn er den Beipackzettel genau durchlesen und alle dort aufgeführten Komplikationsmöglichkeiten bei der nächsten Einnahme auf sich zukommen sehen würde. Ohne Risiko ist eine hilfreiche Wirkung auf dem Gebiet der Medizin, aber auch überhaupt im Leben, nicht zu erwarten. Auch Autofahren ist gefährlich und viele andere Dinge, die uns umgeben. Erst wenn wir gestorben sind, kann uns nichts mehr geschehen.

Und als Zweites: das Thema Genmanipulation ist ein hoch emotional besetztes Thema und hat in der Vergangenheit eher einem Streit der Ideologien geglichen und weniger einer wissenschaftlich geführten Auseinandersetzung. Inzwischen ist auf diesem Gebiet der Optimierung von Ernteerträgen ein neues Denken eingezogen. Es werden jetzt eher keine fremdem Gene in die Pflanzen eingefügt, was ggf. problematisch sein könnte, sondern Genabschnitte, die dem Ziel der Ernteoptimierung im Wege stehen, mit einer ‚Schere' entfernt. Dafür haben 2 Chemikerinnen in jüngster Zeit den Nobelpreis erhalten. Wir erleben also eine deutliche Beruhigung auf diesem Sektor. In diesem Sinne sollten wir auch den Punkt mRNA mit Ruhe betrachten. Das wäre mein Vorschlag. Und ein Drittes: die nächste Pandemie steht mit Sicherheit vor der Tür. Drosten hat angeblich von dem MERS-Virus als nächstem Kandidaten gesprochen. Mal sehen. Aber irgendetwas in diesem Sinne wird sicher geschehen.

Und schließlich, wenn wir an die wohl viel größere Bedrohung durch die multiresistenten Bakterien denken, die u.a. durch die unverantwortliche Landwirtschaft beför-

dert wird, kann man nur einen Wege heute beschreiten: sorgfältig überdachte und ideologiefrei entwickelte Impfungen.
Und ein Letztes: der Klimawandel ist das bei weitem größte Problem, von einer Herausforderung möchte ich erst gar nicht sprechen. Bin ich doch nicht sicher, ob wir das noch hinbekommen. Die Generierung von erneuerbarer Energie und die Produktion von Elektrofahrzeugen samt Batterien haben möglicherweise eine ebenso große Erzeugung von CO^2 und furchtbarer Umweltschäden wie die Herstellung und der Betrieb von Dieselfahrzeugen. Also ich plädiere mit aller Bescheidenheit und begleitender Kritik, Impfungen zu forcieren und alte Ideologien über Bord zu werfen. Seid gegrüßt von Eurem Hans-Georg."

Und hier nun der Beitrag von Andreas Witsch-Bade, auf den sich Hans-Georg bezieht:

Liebe Familie, völlig unerwartet bin ich in diesen Diskurs geraten. In Anbetracht des bisher geposteten Meinungsbildes möchte auch ich einen kleinen Beitrag zum Thema MRNA-Impfstoffzulassung leisten.
In unserer Familie haben wir uns auf eine klare Haltung zu diesem Thema verständigt. Wir begrüßen die Verfügbarkeit hoffentlich auch nachhaltig wirksamer Vakzine. Karen und ich werden uns in jedem Fall impfen lassen, da wir unsere Familienplanung abgeschlossen haben. Aufgrund einer nicht hinreichend geklärten, möglichen Manipulation der Keimbahn im menschlichen Organismus raten wir unseren Kindern und allen Menschen mit nicht abgeschlossener Familienplanung eine evtl. Impfung gründlich gegen den erwarteten Nutzen abzuwägen. Zum Zulassungsverfahren:
Der Kosteneinsparreflex ist in den Führungszirkeln von Unternehmen stärker als der zur Spontanatmung ausgeprägt. Jeder eingesparte EURO erhöht am Ende 1zu1 den Unternehmensprofit. Und natürlich sind individuelle Karrierechancen beteiligter Führungskräfte ebenso Beförderer dieses Reflexes wie die Profitinteressen von Investoren und Anleger, die Dividenden und steigende Aktienkurse fordern. So ist es logisch, dass auch bei Pharmaunternehmen und in der Impfstoffbranche ein gestrafftes Zulassungsverfahren auf große Zustimmung stößt.
Auf der anderen Seite gibt es aber auch das allgemeine Interesse an einer möglichst schnellen Überwindung dieser weltweiten Jahrhundertkrise, welches die Pandemie offensichtlich ist. Deren überwiegend negative Auswirkungen (keineswegs nur wirtschaftliche) werden noch viele Generationen nach uns ausbaden müssen. Sie bewirken Fliehkräfte, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Demokratie und am Ende vielleicht sogar den Frieden, auch in Europa, gefährden.
Mich persönlich stören in diesem Kontext Stimmungsmacher wie die Beschwörer eines bevorstehenden Impfzwanges. Behauptungen wie diese sind aus meiner Sicht hochspekulativ, nicht belegbar und in jedem Fall unangenehm manipulativ. Diese Art von Panikmache kann im Zeitalter der Pandemie niemand gebrauchen, ist doch ein möglichst nüchterner und unaufgeregter Blick entscheidend für die Bewältigung der Krise. Bei allem Stress und allen Opfern, die diese Krise uns allen abverlangt, empfinde ich es als ein großes Privileg in Deutschland mit einer vergleichsweisen stabilen Demokratie und einem weltweit einmaligen Grundgesetz zu leben. Ich wünsche Euch allen einen schönen 1. Advent. Liebe Grüße Andreas

Abschließend mögen die interessierten Leserinnen und Leser mir noch die folgenden Bemerkungen nachsehen: Wir bereden hier ein Thema, bei dem viele Menschen große Probleme haben, ihre Gefühle so zu kontrollieren, dass sie in der Lage sind, dem Andersdenkenden den Respekt zu erweisen, der ihm zukommen muss, um die Substanz einer Auseinandersetzung nicht zu gefährden.

Wolfgang Detels Tochter Claudia sieht in ihrem Beitrag die Sache der Auseinandersetzung gefährdet und spricht deshalb ganz richtig, für mich berührend, die Beziehungsebene an, die sich immer dann explizit stellen muss, wenn Teilnehmer auf der Sachebene nicht weiter kommen, das heißt auf Argumente eines Andersdenkenden angemessen nicht

mehr eingehen können. So etwas passiert in den besten Familien: Am Ende kann es passieren, dass sich Familienmitglieder buchstäblich nicht mehr riechen können. Das ist, was meine Person betrifft, zu keinem Zeitpunkt in meiner Familie passiert. Das schließt indes massive Kritik am Andersdenkenden nicht aus, etwa eine solche, die mir Wolfgang Detel angedeihen lässt: ich wisse unser Paradies vor dem Hintergrund der Menschheitsgeschichte nicht angemessen zu schätzen, zumal nicht den Rechtsstaat als Bollwerk gegen den Faschismus. Nur dass der Staat sich als Bollwerk nicht hervortut, selbst wenn Politiker gegen AfDler und Neonazis wettern. Wettern allein bringt nichts, wenn man nicht gewahrt, dass der Faschismus sich aus den "normalen" sozialen und ökonomischen Strukturen heraus entwickelt. Man kann nicht gegen den Faschismus wettern und so tun, als fiele er vom Himmel. Darüber steht eine Menge in meinen Büchern, aber auch in frei zugänglichen Texten von mir (vgl. **K14**), die Wolfgang Detel bislang, anders als einige seiner Kollegen, so drängt sich mir der Eindruck auf, vielleicht nicht genau genug zur Kenntnis genommen hat. Dies ist eine generelle Kritik an ihm auf der Metaebene, die ich ihm gegenüber auch schon persönlich geäußert habe.

Ich sehe alles aber auch entspannt vor dem Hintergrund, dass in mir dieselben Mechanismen der Verdrängung wirken, wie ich sie bei anderen gewahre; nur dass ich sie nicht mehr verschweigen möchte, wie dies z.B. in einer therapeutischen Sitzung mit Recht geschieht, um Lernprozesse der Selbsterkenntnis beim Analysanden nicht zu blockieren – habe ich jedenfalls aus einem Gespräch herausgelesen, das Klaus-Jürgen Bruder mit Robert Cibis geführt hat (vgl. **BCibis**).

Im implizit therapeutischen Alltag sieht die Sache anders aus; dort ist massive Kritik legitim; meinem Verständnis zufolge schließt sie Zuneigung keineswegs aus, zumal wenn schöne Momente einer gemeinsamen Sozialisation mit dem Kritisierten in der Erinnerung präsent bleiben, ohne deshalb, ganz wichtig, negative Momente zu verdrängen. Viele Mitglieder meiner Familie sind vermutlich, ohne es so auszudrücken, mental so disponiert, dass sie konstruktiv aufeinander reagieren können. In der veröffentlichten Meinung ist davon nur wenig zu spüren. Geistige Entwicklung und soziales Lernen setzt aber eine beständig sich entwickelnde konstruktive Geisteshaltung voraus, die niemals als abgeschlossen gelten kann, um zu verhindern, dass sich die Menschen im Modus "Teilen und herrschen", von oben nach unten durchgereicht, den Schädel einschlagen. Sie sind im Gut-Böse-Denken zu wenig immun gegen rechtsnationale oder faschistische Anwandlungen oder wirken diesbezüglich auf andere zumindest zu wenig immunisierend.

Eine solche immunisierende mentale Disposition müssen wir wie gesagt jeden Tag aufs Neue ausbilden, möglichst bewusst, um nicht, ohne es zu merken, in alte Denk- und Verhaltensmuster zurückzufallen, die einen nachhaltigen Respekt vor Andersdenkenden nicht zulassen. Ich hoffe, dass mir das nicht mehr passiert. Und es passiert in dem Maße weniger, je mehr im unmittelbaren Austausch und Verkehr Menschen motiviert bleiben, sich zu Wort zu melden, emotional gedämpft allein dadurch, dass sie sich ausdrücken oder wie auch immer äußern. Eine wesentliche Voraussetzung zur Entwicklung einer sozialverträglichen Geisteshaltung.

Fragt sich, auf welches Weise eine solche Entwicklung konkret – nicht nur in der Fantasie – zum Ausdruck kommen könnte? Ich will versuchen, es für mich selbst zu beantworten: Mich stört z.B. die herablassende Art, die Wolfgang Detel mir oder Clemens Arvay angedeihen lässt, nicht nachhaltig, selbst wenn sie als respektlos empfunden werden kann und negative Gefühle erzeugt. Ich kenne Wolfgang Detel seit meiner Jugend so, allerdings auch im Guten. Dieses Gute mit ihm ist in mir ein Leben lang präsent geblieben. Das wiegt weniger schöne Erlebnisse bei Weitem auf, nicht zuletzt deshalb, weil ich weniger schöne Erlebnisse, selbst wenn ich sie noch heute mit ihm erleben würde, über Jahre zu kommunizieren gelernt habe, eigentlich seit meiner Jugend. Und heute noch ganz entscheidend mit meiner jetzigen Lebenspartnerin. Sodass es mir, so hoffe ich, heute leid-

lich gelingt, nicht zu regressieren, das heißt aber mit Respektlosigkeit zu leben, wenn man sie denn so nennen möchte. Ich selbst verwende das Wort ernsthaft nicht mehr.
Doch was ich mir, immer in einem sprachgestützten intersubjektiven Kontext, in den letzten 20 Jahren anerzogen habe und empfinde – nicht zuletzt weil ich schreibe (mich systematisch äußere) –, müssen andere noch lange nicht so empfinden oder sich *bewusster* angeeignet haben. Um das hinzubekommen, muss man allerdings zu (eigenen) Verletzungen stehen, sie offen kommunizieren können. Für mich war es extrem schwer, in eine solche Kommunikation hineinzuwachsen. Auch weil man dafür eine "intakte" – konfliktfähige – soziale Umgebung braucht.

Die da oben können das nicht besonders gut, vermutlich weil sie von da oben tief fallen können und sich deshalb für gewöhnlich antrainiert haben, Verletzungen (negative Gefühle) möglichst unauffällig zu verbergen: aufzulösen, z.B. in einer apodiktischen Ausdrucksweise, die den Widerspruch unmittelbar ins Unrecht setzt, im Keim erstickt, noch bevor er sich äußern kann. Als könne man Widerrede guten Gewissens auch mal ignorieren, wenn sie sich denn ungebührlich aufdrängt. Die das tun, haben es in gewisser Weise nötig, nötiger als ich (wer ist schon frei von verdrängender Rhetorik), vielleicht weil die da oben mehr zu verlieren haben als ich, der ich nie oben war.

Quellen:

BCibis: Narrative #26: Was machen die Linken in der Corona-Krise? Robert Cibis im Gespräch mit Prof. Dr. Klaus-Jürgen Bruder.
https://www.youtube.com/watch?v=H44mIaDRdXw&ab_channel=OVALmediainEnglish
ConEvt: Die hysterische Pandemie – Phalanx von Politik & Medien trifft auf den Widerstand seriöser Experten – hat der Spuk bald ein Ende?
Connectiv.events vom 27.11.2020. Von Eva Maria Griese
https://connectiv.events/die-hysterische-pandemie-phalanx-von-politik-medien-trifft-auf-den-widerstand-serioeser-experten-hat-der-spuk-bald-ein-ende/
DPB: Franz Witsch. Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil: Zum Begriff der Teilhabe. Norderstedt 2015 (1. Auflage 2009).
DP2: Franz Witsch. Die Politisierung des Bürgers, 2. Teil: Mehrwert und Moral. Norderstedt 2017 (1. Auflage 2012).
DP3: Franz Witsch. Die Politisierung des Bürgers, 3. Teil: Vom Gefühl zur Moral. Norderstedt 2017 (1. Auflage 2013).
DP4: Franz Witsch. Die Politisierung des Bürgers, 4. Teil: Theorie der Gefühle. Norderstedt 2015 (1. Auflage 2013).
GuV: Wolfgang Detel, Geist und Verstehen, Frankf./M. 2011
FaeMi: Wegen Söders zerstörerischer Corona-Politik: Hotel-Chef Michael Fäßler schmeißt bei der CSU hin. Journalistenwatch.com vom 27.11.2020
https://www.journalistenwatch.com/2020/11/27/wegen-soeders-corona/
K14: Franz Witsch. Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (in mehreren Teilen). http://film-und-politik.de/K14.pdf
PrTeam: Belgien: Ärzte beschuldigen in einem unglaublich offenen Brief die WHO, die Covid-19-Pandemie durch eine gezielte "Infodemie" erzeugt zu haben.
PresseTeam Austria vom 17.11.2020.
https://www.presseteam-austria.at/belgien-aerzte-beschuldigen-in-einem-unglaublich-offenen-brief-die-who-die-covid-19-pandemie-durch-eine-gezielte-infodemie-erzeugt-zu-haben/
StrHe: Coronavirus-Verschwörungstheorien: Top-Virologe Hendrik Streeck macht Kampfansage. Fuldaer Zeitung vom 11.11.2020
https://www.fuldaerzeitung.de/fulda/coronavirus-verschwoerungstheorien-streeck-hendrik-kampfansage-virologe-thesen-impfstoff-deutschland-heinsberg-90053780.html

StrHe2: Streeck kritisiert Zahlenspielereien von Politikern: "Söder redet an der Realität vorbei". RT.com vom 03.12.2020
https://de.rt.com/inland/110033-streeck-kritisiert-zahlenspielereien-politik-soder/
Tp01: Keine Reisefreiheit für Impfgegner. Internationaler Flugverband IATA arbeitet an Einführung von digitalem Corona-Impfpass. Nur wer sich das Vakzin initiieren lässt, dürfte dann noch fliegen.
Telepolis vom 29.11.2020. Von Harald Neuber. https://heise.de/-4973891
Tp02: Corona-Impfungen als größtes Humanexperiment der modernen Geschichte
Telepolis vom 01.12.2020. Von Harald Neuber. https://heise.de/-4975719
Tp03: Corona: "Es wird keine Impfpflicht geben". Telepolis vom 02.12.2020.
Von Thomas Pany. https://heise.de/-4977694
TheAt: Die Rolle der kognitiven Dissonanz bei der Pandemie

> In dem Moment, in dem wir eine Entscheidung treffen – ich denke, COVID-19 ist ernst; Nein, ich bin sicher, es ist ein Scherz - wir beginnen, die Weisheit unserer Wahl zu rechtfertigen und Gründe zu finden, die Alternative abzulehnen.

The Atlantic vom 12. JULI 2020. Von Elliot Aronson und Carol Tavris.
https://www.theatlantic.com/ideas/archive/2020/07/role-cognitive-dissonance-pandemic/614074/
YeaMi: Pfizer Ex-Vizepräsident Dr. Michael Yeadon: Es gibt keine zweite Welle!
https://www.bitchute.com/video/FfVvVPPm6uGd/
YeaMi-2: Ex-Pfizer-Chef: Impfstoff gegen Covid-19 wird nicht benötigt.
Unser Mitteleuropa vom 26. 11.2020
https://unser-mitteleuropa.com/ex-pfizer-chef-impfstoff-gegen-covid-19-wird-nicht-benoetigt/
Ergänzende Informationen in einer Petition (siehe v.a. ab Abschnitt VIII., S. 5f), eingereicht von Dr. Wolfgang Wodarg und Dr. Michael Yeadon:
https://2020news.de/wp-content/uploads/2020/12/Wodarg_Yeadon_EMA_Petition_Pfizer_Trial_FINAL_01DEC2020_DE_unsigned_with_Exhibits.pdf
In der Petition beantragen Wodarg und Yeadon den Stopp sämtlicher Corona-Impfstudien und rufen zum Mitzeichnen der Petition auf:
https://2020news.de/dr-wodarg-und-dr-yeadon-beantragen-den-stopp-saemtlicher-corona-impfstudien-und-rufen-zum-mitzeichnen-der-petition-auf/

BB188.1: Zusätzliche Quellen

EsfMi: Michael Esfeld. LI-Briefing: Wissenschaft und Aufklärung in der Corona-Krise. Liberales Institut (im Dienst der Freiheit) vom Dezember 2020.
https://www.libinst.ch/publikationen/LI-Briefing-Esfeld-Wissenschaft-und-Aufklarung.pdf
Nws01: Michael Esfeld. Aufforderung zum Rückzug der Leopoldina-Stellungnahme
News.de vom 11.12.2020
https://2020news.de/aufforderung-zum-rueckzug-der-leopoldina-stellungnahme/
Nws02: Gefahr Corona-Impfstoff: alle Katzen tot
News.de vom 08.12.2020

> Alle Impfstoffgefahren auf einen Blick, ganz übersichtlich und noch dazu was fürs Auge: vielen Dank an die Gestalterin, die anonym zu bleiben wünscht!

https://2020news.de/gefahr-corona-impfstoff-alle-katzen-tot/
Spg01: Sachsens Ministerpräsident Kretschmer über Widerstand gegen den Lockdown: »Diese Leute müssen jetzt zur Seite treten«
https://www.spiegel.de/politik/deutschland/sachsen-ministerpraesident-michael-kretschmer-erklaert-den-lockdown-in-seinem-land-a-7c2f7cae-74c3-4526-801d-566521be8f69

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Tp05: Unklare Verbindungen zwischen Corona-Beratern und Privatwirtschaft
Fachzeitschrift: "Interessenkonflikte unter Verschluss"
Telepolis vom 13.12.2020. Von Harald Neuber. https://heise.de/-4985651

CoDks: Horror-Risikokatalog von BioNTech. Corona Doks vom 10.12.2020.

> In ihrem Quartalsbericht zum 30. September 2020 führt die Firma "BioNTech SE" auf dutzenden Seiten finanzielle und medizinische Risiken für ihr Impfstoffprogramm auf. Sie interessieren offenbar weder die Öffentlichkeit noch die Zulassungsbehörden. Die erstaunlich schnelle Festlegung von Medien, Behörden und Regierungen auf ein "sicheres Produkt" sind angesichts dieses Katalogs erschreckend (…)

https://www.corodok.de/horror-risikokatalog-biontech/#more-8863
Zwei Kommentare zum Text
von **Lucy** am 10. DEZEMBER 2020 UM 15:22 UHR

> Wenn jetzt kein Schrei durch dieses Land geht, verliere ich den Glauben. Eine Regierung, die uns SO OFFENSICHTLICH ins Messer laufen lassen will, ja, wo sind wir denn hier? Bei den Schildbürgern? Was muss noch alles passieren?? LIEBE JUSTIZ : ERFÜLLT HIER ENDLICH EURE PLICHT, ODER MÜSSEN ERST EINMAL ETLICHE MENSCHEN STERBEN??? Ich hab eine unbezähmbare WUT!!!

von **Franz Deubzer** am 10. DEZEMBER 2020 UM 18:02 UHR

> Ja Lucy – jetzt ist wirklich Schluss mit lustig, jetzt wird's todernst. Wer das liest oder es vorgelesen bekommt wie vor einer OP, der kann einer Impfung nur noch zustimmen, wenn er blind, taub oder tot ist. Diese Liste ist ein Schocker, seit sechs Wochen in der Welt und keinen kümmert's? Die Pharmas wissen gar nicht, was sie tun, was draus wird, ob's Wirkung hat, ob's Kohle bringt und sie geben das alles auch noch offen zu! Würde man zu einem Piloten ins Flugzeug steigen, der noch nie eins geflogen hat?

Tp04: Unsicherheit über mRNA-Impfstoffe
Telepolis vom 09.12.2020. Von Florian Rötzer. https://heise.de/-4985061

TPo-1: Die seltsame Pandemie: Warum das Impfen gegen das Virus SARS-CoV-2 vielleicht gar keine so gute Idee ist.
https://www.die-tagespost.de/leben/glauben-wissen/die-seltsame-pandemie;art4886,211500
Als Video auf Youtube: https://www.youtube.com/watch?v=O-42QVqIXtY

Tp05: "Notwendig ist endlich ein Schutzkonzept für die 900.000 Pflegeheimbewohner". Eugen Brysch, Chef der Stiftung Patientenschutz, im Gespräch mit Marcel Malachowski.
Telepolis vom 10.12.2020. https://heise.de/-4985101

Dazu ein Leserbrief zur "Problematik der Impfstoffe":

> Problematik der Impfstoffe
> Es dürfte in den nächsten Wochen sehr spannend sein, was aus Großbritannien zu Nebenwirkungen des Corona-Impfstoffs im Bevölkerungsanteil mit dem höchsten Alter zu hören ist.
> Der österreichische Biologe Clemens Arvay (gibt zahlreiche youtube-Videos) weist darauf hin, dass der schnellste bisher entwickelte Impfstoff 5 Jahre benötigte. RNA-Impfstoffe kamen bisher nie über die klinische Phase 1 hinaus. In dieser ersten Phase können Risiken bei den zu Impfenden nicht wirklich abgeleitet werden.
> Jetzt ist nach einem Dreivierteljahr aufgrund massiver Teleskopierung der klinischen Phasen der erste Impfstoff freigegeben worden.
> Verprobt wurde der RNA-Impfstoff in der klinischen Phase 3 an 30.000 Personen (eigentlich nur 15.000, denn die eine Hälfte ist Kontrollgruppe, die erhalten nur Plazebos). Jetzt wird ein so getesteter Impfstoff an Millionen Personen im höchsten Alter getestet mit unterschiedlicher permamenter Medikamentenverabreichung. Nachweislich wirkt sich der RNA-Impfstoff mit hoher Quote auf die weißen Blutkörperchen aus, zumindest für eine gewisse Zeit. Neben zu erwartenden Impfnebenwirkungen wie Fieber und Muskelschmerzen gibt es also eine Immunschwäche. Die ersten zwei Fälle mit allergischen Nebenwirkungen zeigen schon, dass noch einiges zu erwarten ist.
> Daneben hat der Impfstoff eine - ich nenn es mal so - systematische Schwäche. Er schützt nur den geimpften vor den schlimmsten pneumologischen Wirkungen des Covid-Virus. Der Impfstoff wirkt jedoch nicht sterilisierend, dass bedeutet, dass Geimpfte mit Corona-Infektion den Virus weitergeben können.
> In Summe ergibt dies das Bild:
> - Die zu schützenden Personen sind ausgerechnet die, die auch am schwersten von Nebenwirkungen getroffen werden.
> - Die Virusausbreitung wird durch Impfung der normalaltrigen Bevölkerung nicht gestoppt. Wir dürfen also weiterhin maskiert durch die Gegend rennen.
>
> Nimmt man diese Prämissen an und vergleicht sie mit den historisch belegten Zahlen der spanischen Grippe von 1918/1919, dann wird eine dritte Welle, geprägt von regionalen Ausbrüchen, im Zeitraum von März bis Mai folgen.
> Ich würde also keinen Urlaub vor Juni buchen. ;-)
> Und natürlich werden wir erleben, dass sich Politik und Verwaltung immer noch nur auf die PCR-Tests und daraus abgeleitete 7-Tage-Inzidenden berufen, um daraus Maßnahmen abzuleiten, obwohl mit hoffentlich einsetzendem Impferfolg die Intensivbettenauslastung abklingen wird.

https://www.heise.de/forum/Telepolis/Kommentare/Notwendig-ist-endlich-ein-Schutzkonzept-fuer-die-900-000-Pflegeheimbewohner/Problematik-der-Impfstoffe/posting-37961825/show/

BB188.2 Ergänzender Beitrag von Wolfgang Detel

Am Mo., 7. Dez. 2020 um 15:04 Uhr schrieb Wolfgang Detel <***@***.***>:

Hallo Ihr Lieben,

Hier noch ein Nachtrag zu meiner letzten Einlassung.

Unter Faschismus verstehe ich eine politische Bewegung mit folgenden Merkmalen und Überzeugungen:

- Mythische und emotionale Einheit von charismatischem Führer und Volk/Nation: Generierung der faschistische Gemeinschaft.
- Extremer Nationalismus.
- Faschistische Gemeinschaft als höchster ethischer Wert, der über allen individuellen Werten steht und zugleich den Individuen ein Gefühl der Geborgenheit gibt.
- Gewaltbereitschaft gegenüber Menschen außerhalb der faschistischen Gemeinschaft.
- Radikales Ressentiment und extreme Feindschaft gegenüber allen Menschen außerhalb der faschistischen Gemeinschaft.
- Anti-Liberalismus.
- Anti-Sozialismus.
- Ablehnung von Demokratie und Rechtsstaat.
- Immunisierung und Ideologisierung genannten Einstellungen, Abbruch der Kommunikation mit Menschen außerhalb der faschistischen Gemeinschaft.
- Radikalisierung der sozial eingespielten Eigengruppe-Fremdgruppe-Psychologie und des sozialen Konformismus (sozialpsychologisch seit langem beforscht) – ein Mechanismus, der in der kulturellen Evolution mindestens der letzten 100 000 Jahre selektiert wurde.

Mir scheint, dass die Trump-Bewegung in den USA diese Definition weitgehend erfüllt. Und wenn 70 Millionen US-Amerikaner nach 4 schrecklichen Jahren weiterhin den Faschisten Trump wählen, so ist das ein massiver nationaler Angriff auf den demokratischen Rechtsstaat, der meines Erachtens auch geopolitische Bedeutung hat: Das US-amerikanische Volk ist, wie einst auch das deutsche und italienische Volk, offenbar in erheblichem Umfang anfällig für faschistische Ideen. Die USA fallen daher für lange Zeit auf geopolitischer Ebene als verlässliches Mitglied der - ohnehin nicht gerade großen - Gemeinschaft demokratischer Rechtsstaaten aus.

Das ist der politische Rahmen, in dem ich die Corona-Querdenker in Deutschland sehe. Diese Gruppe ist zwar nicht so groß wie Faschisten in den USA, und sie erfüllen nicht so viele Kriterien des Faschismus - so fehlt zum Beispiel bisher (noch) der charismatische Führer. Aber sie sind doch beunruhigend (für mich alarmierend) nahe dran. Mein Eindruck ist immer mehr, dass viele (sicherlich nicht alle) Corona-Querdenker die schwierige Zeit und Debatte in Hinsicht auf die Covid19-Pandemie, die wir gerade erleben, für eine Entfaltung faschistische Ideen instrumentalisieren.

Ich bitte alle diejenigen, die mit Vorstellungen der Corona-Querdenker sympathisieren, diese faschistische Gefahr zu bedenken und sich zumindest explizit davon abzugrenzen. Im übrigen möchte ich - was die Frage der Moral angeht - empfehlen, auf die alte und dennoch überzeugende Idee des alten Philosophen Immanuel Kant zurückzugreifen: Wenn Du wissen willst, ob die Handlungen, die Du planst, empfiehlst oder schon vollziehst, moralisch akzeptabel sind, so gehe folgendermaßen vor: (i) Stelle Dir vor, alle Menschen würden so handeln, (ii) rechne Dir aus (möglichst anhand empirischer Befunde), welche Konsequenzen daraus folgen, und (iii) bewerte diese Konsequenzen auf ethische Weise. Viele Grüße. Wolfgang

Darauf antwortete ich wie folgt:

Lieber Wolfgang. Nur ein kleiner Einwand: ich sympathisiere mit dem Demonstrationsrecht, nicht mit den Menschen auf der Straße. Wie sollte ich? Ich gehe nicht auf Demonstrationen und kenne auch keine Leute, die das tun. Sodass ich nicht einen einzigen Demonstranten kenne, es sei denn, den einen oder anderen durchgeknallten AfDler oder Trump-Sympathisanten aus dem Tennisverein, die alle nicht auf Demonstrationen gehen. Herzliche Grüße an alle. Euer Franz

Daraufhin wieder Wolfgang Detel:

Lieber Franz, Ein kurzer Einwand gegen Deinen Einwand: Das Grundrecht auf physische Unversehrtheit ist in der gesamten Tradition der Vertragstheorie immer als das grundlegendste Menschenrecht betrachtet worden, ich glaube zu Recht. Ich bin auch für das Demonstrationsrecht, aber wenn die Wahrnehmung des Demonstrationsrechts die körperliche Unversehrtheit anderer Menschen bedroht oder gar für die Verbreitung faschistischer Ideen genutzt wird, möchte ich es eingeschränkt sehen. Und ich stimme Dir natürlich zu, dass all die alten betuchten Rentner, die der AfD zuneigen, auch in den Faschismus-Rahmen einzuordnen sind. Viele Grüße. Wolfgang

BB188.3 Weitere Kommentare

In der Hitze des Gefechts gibt es hier und dort auch schon mal eine Abreaktion. Sie kommen in den besten Familien vor. So auch in meiner. Das schließt nicht aus, dass man

mit Familienangehörigen, die sich aus der Diskussion verabschiedet haben, wieder ins Gespräch kommt.

Die folgenden Kommentare von **VN1** und **VN2** (Pseudonyme) beziehen sich auf den Bürgerbrief BB188; wesentlich ausgelöst wurden sie allerdings durch eine E-Mail von mir, in der ich eine Nachricht von Klaus-Jürgen Bruder an meine Familienmitglieder weiterleitete. Sie lautet wie folgt:

Am Mo., 7. Dez. 2020 um 12:26 Uhr schrieb Franz Witsch <ffwitsch@gmail.com>:

> Die werden, liebe Leute, immer dreister; siehe unten die E-Mail mit dem Link.
> Viele von Hannelores Kollegen im Altenheim kriegen vergleichbar Schlimmes mit, sind besser informiert als es sich die da oben vorstellen – mit dem Ergebnis: Immer mehr lassen sich nun nicht mehr impfen, wechseln lieber den Beruf. Hannelore und viele ihre Kollegen sind ausgebildete Krankenschwestern und wissen, wovon sie reden. Herzliche Grüße Franz

Die weitergeleite E-Mail enthält zusätzlich ein bemerkenswertes Werbeplakat in der Berliner U-Bahn: Zunächst Titel und Link des Textes, den ich als dreist bezeichnet habe:

> Anweisung an Ärzte und Apotheker: «Bitte sprechen Sie die Risiken nicht an»
> https://corona-transition.org/amtliche-anweisung-an-arzte-und-apotheker-bitte-sprechen-sie-die-risiken-nicht

Auf dem Werbeplakat in der Berliner U-Bahn war der folgende Text vermerkt. Das "/"-Zeichen steht für einen Zeilenwechsel mit dem Ziel, den Text als Gedicht rüberzubringen:

> Mein neues / Normal ist, dass /Neues normal ist. / Keine Angst / mehr vor / Veränderungen. Leonie-Marie, 18 Jahre, aus Lohfelden.
> "Lasst uns offen für das Neue bleiben. So offen wie nie zuvor" *(Coca Cola)*

BB188.4 Von VN1

Am Mo., 7. Dez. 2020 um 18:59 Uhr schrieb VN1 <VN1@**.***>:

> Ich bin sprachlos, lieber Franz. Eine derartig verschrobene Interpretation des Gesagten ab den bezeichneten Minuten könnte ich nicht hinkriegen. Mir sagt das alles was ganz anderes. Erzähle mir bitte nicht mehr, dass du nicht mit einer vorgefassten Meinung durch das Thema gehst. Ich finde dein Vorgehen nicht seriös. Gruß **VN1**.

Ich antwortete auf **VN1** wie folgt:

> Lieber VN1, ich glaube, dein Einwand ist nicht ganz angemessen. Liegt das Gesagte als Originalquelle doch vor, sodass jeder selbst entscheiden kann, wie er sie interpretiert. Du so, ich anders. Unseriös wäre es, wenn ich keine Originalquelle oder nur etwas vom Hörensagen / Gerüchte zur Verfügung gestellt hätte. Dann hinge jede Interpretation in der Luft; sie wäre sinnvoll nicht überprüfbar und man könnte die Seriosität meiner E-Mail dann mit Recht in Frage stellen. Nun liegt die Originalquelle aber vor; Du interpretierst / beurteilst sie anders als ich. Und das finde ich gut so. Darüber könnten wir dann streiten, was an dieser Stelle nicht sein muss. Herzliche Grüße. Franz

Daraufhin wiederum **VN1**:

> Lieber Franz, zeig mir erst mal diese amtliche Anweisung aus der Betreff Zeile. Dann reden wir weiter. Bis dahin kannst du mich mit dem Quatsch in Ruhe lassen. Mit lieben Grüßen. Dein VN1.

BB188.4.1 Von VN2 zum Begriff der Kognitiven Dissonanz

Im Folgenden zwei Kommentare von **VN2**. Der erste führt in den Begriff der "Kognitiven Dissonanz" ein mit Hilfe einer kleinen Geschichte (siehe **TheAt**, unter **BB188.1**):

Am 29.11.2020 um 19:49 Uhr schrieb VN2<VN2@***.***>:

> Hier ein ganz guter Artikel zum Thema Corona, aber auch generell zum Thema warum Leute Meinungen haben und warum Meinungen meistens wenig mit Fakten zu tun haben. Nichts neues aber immer noch sehr aktuell: https://www.google.com/amp/s/amp.theatlantic.com/amp/article/614074/.

Daraufhin antwortete ich wie folgt:

> Danke, liebe/r VN2, auch wenn ich Dich kaum kenne, für den schönen Link über kognitive Dissonanzen, ein sozialer Sachverhalt von hoher Relevanz, der in meinen Texten eine große Rolle spielt. Ich spreche von der Fähigkeit, negative Gefühle (Konflikte) zu kommunizieren, die in den sozialen Strukturen in der Tat signifikant abnimmt (gefühlt wahr). (siehe z.B. http://film-und-politik.de/K14.pdf, S. 84, Anmerkung 3). Einen ganz herzlichen Gruß an euch alle. Euer Franz

Von **VN2** kamen daraufhin zwei Antworten. Die erste bezog sich auf den Bürgerbrief BB188 und lautete wie folgt:

Am Mo., 7. Dez. 2020 um 18:40 Uhr schrieb N2 <N2@**.***>:

> "Die da oben"..... Du, Franz, nimm mich bitte aus dem Verteiler. Bisschen viel bullshit auf einmal. und durch die Zeitverschiebung erwischt mich das schon immer früh morgens, bisschen viel des Guten.

Ein paar Stunden später entschuldigte sich **VN2**:

Am Mo., 7. Dez. 2020 um23:09 Uhr schrieb VN2 <VN2@**.***>:

Tut mir Leid Franz, ich will Dich hier auch nicht beleidigen. Aber manche Sachen kann ich echt nicht nachvollziehen. hoffentlich ist die Corona-Geschichte bald vorbei und alles wird gut. VG N2

Ich nahm die Entschuldigung an:

Alles gut. LG Franz

BB188.5 Vorläufig abschließende Bemerkung

Am Mi., 9. Dez. 2020 um 13:56 Uhr schrieb Franz Witsch

Ihr lieben, die ihr euch noch nicht aus dem Familienverteiler verabschiedet habt. Und Dank an Hans-Georg, dass er sich um mich sorgt.

Ich möchte euch aber beruhigen: ich sehe die Sache nach kurzer Zeit der Aufregung (darf und muss sein) immer wieder entspannt und danach ist es wieder gut. Ich sage mir, solange Menschen im Gespräch bleiben, miteinander reden, schlagen sie sich nicht den Schädel ein. Das gilt auch für Staaten. Da beziehe ich **VN1** und **VN2** ein, die aus dem Verteiler raus wollten. Dabei schießen negative Gefühle auch schon mal ins Kraut, womit wir leben können müssen (Stichwort: Bullshit schon am frühen Morgen...).

Trotzdem stimmt es ein wenig traurig, dass sie sich (nicht nur sie) aus dem Verteiler verabschiedet haben, m.E. etwas vorschnell und unüberlegt. Zumindest weiß ich nicht, was sich **VN1** und **VN2** überlegt haben. Es könnte jetzt etwas herablassend klingen, ich sage es aber trotzdem:

Beide sind sie keine ausgebildeten Sozialphilosophen / Sozialwissenschaftler, eher naturwissenschaftlich / technokratisch orientiert. **VN2** redet zwar von "Kognitiver Dissonanz", ein sozialtheoretischer Begriff, in Verbindung mit einer ganz netten Anekdote, möglicherweise aber ohne zu begreifen, wovon er redet, d.h. zu wissen: was der Begriff im sozialen Kontext weiter-/tiefergehend bedeuten könnte: eine Auflösung dissonanter Gefühle auf Kosten anderer: indem man sich eben mal kurz ohne den geringsten Erkenntnisgewinn auch für sich selbst abreagiert am Andersdenkenden, einfach um innere Dissonanzen wenigstens für den Moment zu entsorgen.

So etwas thematisiere ich in Texten und Büchern, die er natürlich nicht kennt, aber kennen könnte, um mich ein wenig besser kennen zu lernen. An dieser Stelle würde er sich dann als wissenschaftlicher Forscher profilieren, indem er frei zugängliche Texte von mir zur Kenntnis nimmt, die ich mit Hilfe eines Links (für ihn) referenziert habe.

Er muss den Link nicht weiter verfolgen / lesen. Dafür hat er möglicherweise keine Zeit. Er weiß durch den Link aber, dass es Texte gibt, und würde mit dem Wissen um ihre Existenz vielleicht etwas verhaltener reagiert haben; weil er als Wissenschaftler weiß: Vorsicht: hier gebe es etwas zu erforschen. Um dann etwas kompetenter reagieren zu können.

VN2 ahnte vielleicht etwas von seiner Überreaktionen; denn er entschuldigte sich wenig später für seine Bullshit-Äußerung. Alles gut, antwortete ich. Ich war längst abgeregt. Herzliche Grüße. Euer Franz

PS: Hier noch ein Link zur Impf-Problematik, ohne dass ich damit einen Rat für oder gegen Impfung gegen Covid-19 aussprechen möchte. Einfach nur als Information, auf die jeder so, wie er es für richtig hält, reagieren kann und muss. Schließlich sind wir – bislang noch! – nicht "China", worüber ich, mit Wolfgang Detel einer Meinung, sehr froh bin: Titel und Link lauten:

Die seltsame Pandemie: Warum das Impfen gegen das Virus SARS-CoV-2 vielleicht gar keine so gute Idee ist.

https://www.die-tagespost.de/leben/glauben-wissen/die-seltsame-pandemie;art4886,211500.

Als Video auf Youtube: https://www.youtube.com/watch?v=O-42QVqIXtY.

BB188.6 Weitere Bemerkungen

Am 12.12. 2020, 10:03 schrieb VN1 <VN1@***.***>:

Ausgangspunkt eine E-Mail von VN1:

Schau mal. Vom Saulus zum Paulus.
https://www.spiegel.de/politik/deutschland/sachsen-ministerpraesident-michael-kretschmer-erklaert-den-lockdown-in-seinem-land-a-7c2f7cae-74c3-4526-801d-566521be8f69?sara_ecid=soci_upd_KsBF0AFjflf0DZCxpPYDCQgO1dEMph
(BB188.1, **Spg01**). Mit freundlichen Grüßen. VN1.

Daraufhin antwortete ich:

Am 12.12. 2020, 10:30 schrieb Franz Witsch < ffwitsch@gmail.com >:

Das Virus könnte gefährlich sein, liebe/r VN1, das habe ich in meinen Texten immer eingeräumt. Gebetsmühlenhaft. Auch dass ich Vorsichtsmaßnehmen einhalte. Alles kein Problem. Trotzdem könnten später Massenimpfungen im Schnelldurchgang sich als hochgradig verantwortungslos herausstellen (BB188.1, **Nws02**). Das sage ich im Konjunktiv, während Du im Indikativ sprichst. Als wüsstest Du alles ganz genau. Exakt das ist unseriös.

Du bist doch Rentner; hättest also Zeit, Texte (nicht nur von mir) genauer zu lesen, z.B. indem Du Konjunktive registrierst, nicht als Indikative wahrnimmst. Und müsstest nicht gleich austicken. Kein Drama. Kann und darf im Eifer des Gefechts passieren. Herzliche Grüße Franz

Ich hoffe mit Deiner Zustimmung: Im CC der zahlenmäßig leider ausgedünnte Familienverteiler. einschließlich ausnahmsweise noch einmal Du und **VN2**, in der Hoffnung, dass ich ihm seinen morgendlichen Appetit nicht verderbe.

Ansonsten sind weitere Beiträge und (Kurz-)Kommentare im Anhang des Bürgerbriefs BB188 dokumentiert, allerdings nur unter dem folgenden Link: http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf.

Daraufhin antwortete Wolfgang Detel:

Am 12.12. 2020, 12:32 schrieb Wolfgang Detel < xx@***.***>:

Lieber Franz, ich zähle Dich gewiss nicht zu den gewöhnlichen Querdenkern. Vielmehr scheinst Du mir zu den raffinierten Zweiflern zu gehören, deren Strategie darin besteht,

1. ständig zu betonen, dass in Hinsicht auf sie Covid19-Pandemie wenig sicher ist und zu allem was vorgeschlagen wird gute Gegengründe existieren,
2. vieles in Form von Vielleicht-Sätzen formulieren,
3. dadurch das Vertrauen auf akzeptable Strategien subversiv unterminieren, und
4. niemals in eigenem Namen eine bestimmte Strategie vorschlagen oder gar begründen.

Das sieht reflektiert, angemessen vorsichtig und überlegt aus und ist doch nicht wirklich hilfreich. Denn aus (1) – (4) nimmt man mit, dass wir besser gar nichts tun sollten, weil alles bedenklich, vielleicht gefährlich und möglicherweise auch von oben gesteuert ist.

Was würde jedoch daraus folgen, dass wir nichts tun? Dass dies die allgemeine Strategie sein sollte? Die Konsequenzen können wir empirisch immer deutlicher an jenen Staaten studieren, die nichts oder kaum etwas tun, vornehmlich an den USA, wo im Gegensatz zu vielen Diktaturen vieles dokumentiert wird (ich schaue viel CNN). Und da scheint es empirisch unbestreitbar zu sein, dass die Infektionswellen exponentiell anwachsen und nur bei hinreichender Durchseuchung, unter sehr vielen Opfern, ein Abflauen zu erwarten ist. Zumindest in dieser Hinsicht benimmt sich die Covid19-Epidemie definitiv anders als gewöhnliche Grippewellen. Das ist weltweit betrachtet auf jeden Fall die mainstream-Position. Ich halte daher den Vorschlag, überhaupt nichts zu tun, schlicht für unmoralisch (nach Standards von Kant und Rawls).

Die meisten von uns, Du und ich eingeschlossen, sind in Medizin und Biologie Laien. Wir können letztlich nicht viel mehr tun als auf die mainstream-Positionen zu schauen und auf die westliche Wissenschaftskultur zu vertrauen. Beides scheint mir mehr als rational zu sein. In komplizierten Fragen sind die WissenschaftlerInnen selten einer Meinung. Und ja, es kommt durchaus vor, dass sich eine Minderheiten-Meinung am Ende als korrekt erweist. Aber das ist eher selten. Und daher ist es m.E. auch unmoralisch, wenn die raffinierten Zweifler (nicht alle, aber doch viele) nicht nur Misstrauen verbreiten, sondern auch eine Präferenzen für Minderheiten-Meinungen zu erkennen geben. Aber auch die Strategie (1) – (4) ist bereits moralisch bedenklich, insofern sie dazu beiträgt, etwas moralisch Falsches zu tun, nämlich alle Maßnahmen zu unterlassen.

Zum Schluss noch eine Bemerkung zu Deiner Kritik daran, dass ich zu wenig Zeit aufwende für diese Dinge, wo ich doch als Rentner Zeit dafür hätte. Ich fühle mich keineswegs so, dass ich viel Zeit habe. Ich bin nämlich ziemlich alt und habe klar vor Augen, dass ich aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch wenige Jahre habe. Das ist okay für mich, aber in diesen wenigen Jahren möchte ich vor allem das tun, was ich für sinnvoll halte und wozu ich auch ausgebildet bin. Ich möchte – wie viele andere Menschen auch – noch ein wenig in aller Bescheidenheit in der für mich richtigen Richtung am Kulturrad drehen. Meine Erfahrung in den letzten Jahren, bei den Linken und den Grünen politisch mitzuarbeiten, waren enttäuschend (was ganz gewiss auch an mir liegt). Man will mich nicht hören, ich bin vielleicht manchmal zu suggestiv oder zu aggressiv, drücke mich aber in jedem Fall zu kompliziert aus. Es ist letztlich für mich Zeitverschwendung gewesen. Wenn ich dagegen in einem siebenbändigen Grundkurs Philosophie (von denen ich bisher fünf Bände beigesteuert habe), der sehr gut angenommen worden ist, in meinem hohen Alter aufgrund eines Verlagsangebotes noch zwei weitere Bände schreiben soll und kann, und zwar in Bereichen (Anthropologie und Philosophie der Religion), in denen ich solide Information mit humanen Botschaften verbinden kann, dann steht diese Beschäftigung für mich absolut im Vordergrund. In diesem Fall bin ich ziemlich sicher, dass etwa 15 000 Menschen jeden dieser Bände kaufen und ca. 50 000 Leute jeden dieser Bände sorgfältig lesen werden. Na ja, das ist nicht so viel, aber mehr als nichts. Ich möchte alles geben, um das so gut wie möglich zu machen, und das kostet viel Zeit (ich verdiene übrigens an jedem verkauften Band 10 cent, das heißt es gibt für mich keinerlei finanzielle Anreize).

Den Rest meiner Lebenszeit möchte ich nicht zu einem relevanten Teil für eine Beschäftigung opfern, mit der ich praktisch nichts bewirken kann. Wie ich in den letzten drei Jahren bemerkt habe, würde mich das vielmehr völlig fertig machen. Und so möchte ich nicht enden. Viele Grüße. Wolfgang

Daraufhin schrieb ich:

Am 12.12. 2020, 14:32 schrieb Franz Witsch <ffwitsch@gmail.com>:

Lieber Wolfgang, eine Kleinigkeit, die ganz so klein nicht ist: Ich habe Dich nicht angesprochen. Das folgende Zitat aus deiner E-Mail:

> "Zum Schluss noch eine Bemerkung zu Deiner Kritik daran, dass ich zu wenig Zeit aufwende für diese Dinge, wo ich doch als Rentner Zeit dafür hätte. Ich fühle mich keineswegs so, dass ich viel Zeit habe. Ich bin nämlich ziemlich alt und habe klar vor Augen, dass ich aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch wenige Jahre habe."

erweckt den Eindruck, als hätte ich Dich angesprochen. Meine E-Mail bezog sich auf die E-Mail von VN1 (siehe oben seine EMail). Kann natürlich sein, dass auch Du zu wenig Zeit hast. Nur habe ich Dich nicht gemeint. Egal. Passiert im Eifer des Gefechts.

Trotzdem kann ich auf dich eingehen und möchte es in etwa so tun:

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Zunächst – zu viel der Ehre: so raffiniert argumentiere ich nun auch wieder nicht, eigentlich nur so, wie es sich aus meiner Sicht gehört. Ich stelle unterschiedliche Meinungen/Infos gleichberechtigt nebeneinander und positioniere mich zu ihnen, im Wesentlichen zur mRNA-Impfung (BB188.1, **Nws02**), die möglicherweise nicht zielführend ist, weitere Lockdowns nicht verhindert. Und was dann?
Ferner positioniere ich mich zu den Vorsichtsmaßnahmen positiv. Muss ich sie im Einzelnen aufzählen, um sie als Strategie (was ist zu tun) kenntlich zu machen? Das wäre doch albern. Genauso albern wäre es, Dir vorzuwerfen, Du hättest keine Strategie, weil Impfungen möglicherweise nicht zielführend sind. Wollen wir uns das um die Ohren hauen oder auf Argumente eingehen.
Jeder mag mit den Infos / Positionierungen umgehen oder sie kommentieren, wie er es für richtig oder vernünftig hält. Das werden wir den Menschen nicht ersparen können.
Und bitte unsere Klassiker nicht missbrauchen. Kant sagte auch dies: "Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!" Also selber denken, nicht denken lassen. Erwartest Du, dass ich anderen vorschreibe, sich so und nicht anders ihres Verstandes zu bedienen? Vorgeschrieben bräuchten wir keinen Verstand.
Oder anders gefragt: Sollen wir Menschen wie kleine Kinder behandeln? Denen man, weil sie ihre Verstandeskräfte erst noch ausbilden müssen, Infos vorenthalten sollte, um sie nicht zu verwirren? Zum Schluss noch ein Wort zum Sonntag:
"Und so sehen wir betroffen / Den Vorhang zu und alle Fragen offen" (Reich-Ranicki).
Das müssen wir schon aushalten können, um als Erwachsen gelten zu können. Zu raffiniert in Deinen Ohren? Nichts für ungut. Herzliche Grüße. Franz.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB189 – Verschlimmern wir die Pandemie, "weil wir die Wunderwaffe Impfstoff überstürzt entwickelt haben"?
Hamburg, 17.01.2021

Ich möchte den politisch interessierten LeserInnen einen Artikel eines renommierten US-(Natur-)Wissenschaftlers zur Kenntnis geben, aus dem hervorgeht, dass die Impfstoffe gegen den Sars-Cov2-Erreger die Wirkung haben könnten, diesen in einen tödlichen Erreger zu verwandeln.

Titel und Link zu diesem Artikel lauten wie folgt:
Haben wir die COVID-Krise verschlimmert, weil wir die Wunderwaffe Impfstoff überstürzt entwickelt haben?
Vitalstoff.blog vom 15.01.2020. Von Brian Hooker, PH.D., P.E.
https://vitalstoff.blog/2021/01/15/haben-wir-die-covid-krise-verschlimmert-weil-wir-die-wunderwaffe-impfstoff-uebersturzt-entwickelt-haben/

Am Ende des Artikels heißt es:

> "Haben wir in unserer Eile, die Wunderimpfstoffe zu entwickeln, stattdessen ein Szenario geschaffen, das mehr Schmerz und Leid verursacht?
> Lassen Sie uns das durchspielen. Viele Mutanten von COVID-19 zirkulieren heute in der Bevölkerung. Wir hören jeden Tag von neuen Stämmen. Ohne Impfung sterben die virulentesten Stämme aus – das ist die natürliche Selektion.
> Nun aber kommt eine geimpfte Armee menschlicher Wirte, die darauf vorbereitet ist, die ursprüngliche Version von COVID-19 abzuwehren, nicht aber die virulenteren Stämme. Werden sie diese neuen Virustypen überleben – ja, wahrscheinlich? Allerdings kommt es dabei zu langwierigen Infektionen, bei denen sie den virulenteren Stamm auf andere menschliche Wirte übertragen.
> Anstatt diese pathogenen Subtypen von COVID-19 auf natürliche Weise vergehen zu lassen, fördern wir ihr Überleben und ihre Verbreitung, und die Impfung wird in diesem Szenario schlimmer als nur nutzlos."

Ich möchte insbesondere die fachlich versierten Leserinnen und Leser bitten, den Artikel vollständig zu lesen, um zu ermessen, was es z.B. mit dem im Artikel verwendeten Begriff der "natürlichen Selektion" auf sich hat, aber auch um ggf. zu überprüfen, was es mit diesem Artikel insgesamt auf sich hat. Das kann ich, der ich medizinischer und naturwissenschaftlicher Laie bin, nicht zuverlässig leisten.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB190 – Das Grauen kommt aus der Mitte der Gesellschaft: unserem Innenleben

Hamburg, 19.02.2021

Corona ist die Verdichtung eines latenten Angstfeldes,
in dem sich heute fast die ganze Menschheit bewegt.
(Dieter Duhm, **DhmCor**).

Freiheit, die ihre Ungefährlichkeit beweisen muss,
ist abgeschafft (Hinnerk Wißmann, **WsHin**).

Neueste CDC-Daten zeigen:
653 Todesfälle und 12.044 andere Verletzungen
nach COVID-Impfung gemeldet (aus: The Defender, **Defend**).

BB190.1 Wahrheitssuche ist konkret, wenn sie Wahrheitssuche sein will

Im Vorfeld zum nächsten (**K14**) Text mit dem Arbeitstitel "Zur Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen" möchte ich interessierten Leserinnen und Lesern Quellen vorstellen, die in jenem nächsten Text eine Rolle spielen, freilich – ganz wichtig! –, ohne dass ich mich für den Wahrheitsgehalt der Quellen-Inhalte verbürgen kann. Muss man eine Quelle deshalb ignorieren, weil sie zum Beispiel von Frank Wahlig, 30 Jahre lang Hauptstadtkorrespondent für die ARD, auf der rechtspopulistischen Seite "Reitschuster.de" (**ReitDe**) verbreitet worden ist?

So gesehen dürften wir bald gar keine Quellen mehr austauschen. Es muss reichen, dass wir ihnen mit Skepsis begegnen. Auch wenn sie von Personen verbreitet werden, die uns liegen. Mehr noch: Es kommt zuweilen vor, dass ich mich mit Autoren gut unterhalte, zum Beispiel mit Wilfried Kahrs von der Seite QPress.de, ohne mit ihm in allen Fragen übereinzustimmen, ihn aber in seinem Anderssein oder Andersdenken respektiere. Das bedeutet nicht, dass ich mich mit Kritik an seinen Texten zurückhalte. Und das seit Jahren. Es ist einfach so: ich mag Menschen nicht deshalb, weil sie mir nach dem Mund reden, sondern weil sie mir vom Gefühl her liegen.

Das trifft auch auf den eingangs zitierten Dieter Duhm zu. Er ist im Bürgerbriefverteiler seit Jahren präsent und hat sich kürzlich zum ersten Mal bei mir mit einem Text gemeldet (vgl. **DhmCor**); mit der vorsichtig formulierten Erwartung, dass ich mich zum Text äußere. Daraus hat sich ein kleiner EMail-Austausch ergeben, den ich an dieser Stelle dokumentiere, weil "Wahrheit" immer (auch) "konkret ist", wie Hegel einmal verlauten ließ, und ich interessierten Leserinnen und Lesern einen Eindruck vermitteln möchte, wie ich mental "konkret" disponiert bin bzw. "mentalisiere" (mein Innenleben gestalte), wie es in (**T01**, S. 2f) heißt.

Zunächst erhielt ich am 31.01.2021 eine etwas verspätete Rückmeldung zum Bürgerbrief (**BB178)**, der am 17.05.2020 erschien; ich erhielt sie von Monika Alleweldt, einer engen Mitarbeiterin von Dieter Duhm. Sie schrieb:

> "Hallo Franz Witsch, mit herzlichen Grüßen aus Tamera sende ich Ihnen einen aktuellen Text von Dieter Duhm zum Thema Corona. Viel Freude beim Lesen, wir freuen uns über Resonanz. Monika Alleweldt"

Ich antwortete wie folgt:

> "Ihre Reaktion, liebe Monika, ist für mich eine schöne Überraschung. Dem Dieter Duhm werde ich immer dankbar bleiben dafür, dass er mich mit seinen Büchern (Angst im Kapitalismus) dereinst politisierte. Das können Sie ihm gern ausrichten. Seinen aktuellen Text zu Corona finde ich sehr gut. Mal sehn, was ich daraus machen kann. Ganz herzliche Grüße. Franz Witsch"

Daraufhin Monika Alleweldt:

> "Danke sehr für das ‚sehn, was ich draus machen kann' und die Rückmeldung! Monika Alleweldt."

Meine Antwort daraufhin könnte man durchaus als kritisch interpretieren:

> "Auch wenn ich für Esoterik weniger zu haben bin, können Menschen, die dafür zu haben sind, mir sehr sympathisch sein, wenn sie sich denn politisch für Frieden und Verständigung engagieren. Das wichtigste ist, dass es mit einer Gewalt, die vom Westen in andere Länder getragen wird, endlich aufhört. So verstehe ich Sie und Ihr Engagement. Jeder, der sich glaubwürdig für den Frieden engagiert, ist, gleich welcher Herkunft, wichtig (Vielfallt ist Stärke). Insofern kann ich mich mit dem Aufsatz von Dieter Duhm identifizieren und würde ihn auf www.film-und-politik.de im PDF-Format unter der Rubrik "Texte zum Corona Virus" gern ablegen, nicht nur weil ich mich dadurch geehrt fühlen würde, sondern weil der Text auf diese Weise in mir präsent bleibt. Euer Engagement ist keine Eintagsfliege, und verdient es, dass man sich auf einen Text wie diesen bezieht, noch dazu wenn er dieses Engagement sehr schön zum Ausdruck bringt. Herzliche Grüße. Franz Witsch."

Ich fragte noch einmal nach, ob ich Dieter Duhms Text veröffentlichen dürfe, ich bräuchte dafür am besten von ihm selbst seine ausdrückliche Zustimmung. Daraufhin Monika Alleweldt:

> "Sie dürfen den Artikel auf jeden Fall veröffentlichen! Ich spreche im Namen von Dieter Duhm, mit dem ich eng zusammenarbeite. Genau das wünscht er sich ja! Herzlichst, Monika Alleweldt."

Es ist wichtig, persönliche Erfahrungen, wie sie in diesem kleinen EMail-Austausch zum Ausdruck kommen, transparent zu machen, auch für die Öffentlichkeit, weil sie etwas zur Sozialtheorie beitragen können, vielleicht sogar zu einer Kritik der Psychoanalyse, wie sie von mir in zahlreichen Arbeitstexten zumindest schon mal angedacht worden ist. Es wird eine Psychoanalyse, die, wie in (**DPB**) schon angedacht, den alltäglichen Nahbereich systematisch einbezieht. In diesem geht es um Formen des Austauschs von Gedanken und Positionen, die immer von innen her motiviert sind: im Kontext mentaler Dispositionen, die einer genaueren Untersuchung zugänglich sind, weil sie in Abhängigkeit zum alltäglich Nahbereich sich ausbilden, in denen Menschen kommunizieren und während sie das tun, uns etwas über sich selbst, wie sie ihr Innenleben gestalten, erzählen, eine Verbindung zu anderen Menschen ausbilden, die, mehr oder weniger sozialverträglich, einer Analyse zugänglich ist.

BB190.2 Beziehungs- oder Konfliktfähigkeit üben – eine Lebensaufgabe

Dabei ist immer wieder zu fragen: was läuft schief im Gedankenaustausch zwischen Menschen, vor allem wenn ihre Verbindungen regelmäßig scheitern, was ganz unvermeidlich immer wieder geschieht. Das schließt ein, dass wir das *Scheitern persönlicher Beziehungen* einüben müssen, während ein als schön erlebter Austausch oftmals nicht der Rede wert ist; weil wir fälschlicherweise glauben, dieser käme – gewissermaßen ausschließlich – auf ganz natürliche Weise zustande und würde auch auf selbige Weise fortbestehen; weil der Mensch von Natur aus "gut" sei.

Ist er nicht; eine Annahme, die komplett irreal ist. So wie es irreal ist zu postulieren, Verstehen und Befolgung einer Regel seien konstitutiv für eine sozialverträgliche Entwicklung sozialer Strukturen, ja für die Gesellschaft insgesamt. Davon ist Wolfgang Detel in seinem Buch (**DGuV**) überzeugt (vgl. **T01**, S. 5f). Das Gegenteil ist richtig: primär ist der Regelverstoß. Erst dieser bringt die soziale Entwicklung voran. Entsprechend verhält es sich mit dem Scheitern einer Beziehung. Sie kann scheitern, wenn bestimmte Erwartungen nicht (mehr) erfüllt werden.

Erwartungen an eine Person lassen sich immer in eine Regel übersetzen; sodass man sagen kann. Ein Teilnehmer verstößt gegen eine Regel und setzt damit eine Beziehung aufs Spiel. Eine Beziehung scheitert indes nur vordergründig nachhaltig, also keineswegs notwendig (für immer); vorausgesetzt, gewisse Grenzen werden nicht überschritten. Ist

das der Fall, sind wir für gewöhnlich mental in der Lage, verletzte Erwartungen (Regeln) so zu reflektieren, dass Versöhnung möglich ist und Beziehungen möglicherweise sogar äußerst befriedigend weitergeführt werden können.

Wir leben allerdings in einer Zeit wachsender Angst, in der Angststörungen immer mehr um sich greifen, und Menschen daher immer weniger in der Lage sind, Beziehungen, wenn sie sich denn als unbefriedigend herausstellen, hinreichend zu reflektieren. Das führt in die Regression: erwachsene Menschen entwickeln sich mental (zu Kindern) zurück – so in der Art: "mit dem spiel ich nicht mehr".

Treten Regressionen vereinzelt auf, wirken sie nicht tief genug in die Gesamtheit aller sozialen Strukturen hinein, sodass ihre Rechtsradikalisierung sich in Grenzen hält und Totalitarismus und Faschismus sich nicht werden durchsetzen können. Anders verhält es sich, wenn in Zeiten wachsender Angst und Panik Angststörungen um sich greifen, Regressionen also zu einem Massenphänomen werden; dann sind Menschen immer weniger immun gegen wachsende Gewaltbereitschaft und damit gegen eine Rechtsradikalisierung (ihrer) sozialer Strukturen. Dann wächst das Grauen einer Rechtsradikalisierung aus unser aller Innenleben heraus. Und umgekehrt: das Grauen einer Rechtsradikalisierung frisst sich ins Innenleben der Menschen hinein. Wird dabei eine bestimmte Grenze überschritten, schlägt Quantität irgendwann in Qualität um, und wir bekommen soziale Strukturen, in denen immer mehr Menschen in ihren Beziehungen zur praktischen Versöhnung immer weniger fähig sind. Dann greifen Sündenbockphilosophien (gegen Minderheiten, die sich z.B. nicht impfen lassen wollen) um sich, die dafür sorgen, dass Menschen sich mehr oder weniger auffällig abreagieren können.

Damit es nicht so weit kommt, müssen wir uns im Scheitern einer Beziehung üben oder bewähren, indem wir mit Differenzen (von Andersdenkenden) souveräner umgehen lernen. Oder wir sind nicht in der Lage, gelingende Beziehungen zu führen oder aufrechtzuerhalten. Sie müssen zwischenzeitlich auch mal "scheitern" dürfen, ohne gleich für immer zu scheitern, dann nämlich, wenn wir in der Lage sind, ihr Scheitern auch im Sinne des Andersdenkenden zu reflektieren. Das setzt lebenslange Übung voraus. Die Fernsehserie "In Therapie" (von Eric Toledano und Olivier Nakache) zeigt hochkarätig besetzt sehr unterhaltsam, dass es den Experten nicht gibt, der diesbezüglich ausgelernt hätte, um uns zu erzählen, wie das in praxi geht.

Es wäre hilfreich, dieses Üben zu einem öffentlichen Thema zu machen. Das erst würde das Üben indes zu einer richtig schweren Angelegenheit machen. Wie schwer erleben wir tagtäglich – schon ohne öffentliche Kontrolle – in unseren privaten Beziehungen. Das beginnt damit, dass wir sie nicht gern oder doch nur sehr indifferent (folgenlos) reflektieren, nicht sonderlich ins Detail oder Eingemachte gehend; zumal nicht, wenn's drauf ankommt: wenn sie scheitern; aber auch nicht, wenn sie gelingen oder als schön erlebt werden; fast als würde die Rede über eine gelingende Beziehung ihre Schönheit in Frage stellen können, darüber Hölderlin im Roman "Hyperion" reflektierte (**HoeHyp**).

Das mag daher rühren, dass wir mit unseren Beziehungen unsere Identität aufbauen, ohne indes zu gewahren, dass Identitäten fragil bleiben (vgl. **T08**, S. 120, Anmerkung), also gar nicht "wirklich" existieren, sodass wir bemüht sein müssen, unsere Identität von innen her immer wieder von Neuem aufzubauen, ohne dabei je zu einem befriedigendem Ende zu kommen; wie Sisyphos, der, weil er gegen Götter frevelte, von ihnen bestraft wurde: er musste auf ewig einen Felsblock auf einen Berg hochwälzen. Oben angelangt rollte dieser ins Tal zurück. Und er musste ihn von neuem hochwälzen. Ewiglich.

Eine Arbeit, der wir uns entziehen, wie um die Schönheit einer Beziehung nicht unbotmäßig zu beflecken; schon wenn wir fragen, warum eine Beziehung oder ein Austausch von Gedanken gescheitert ist. Man kann es ganz allgemein so sagen: Menschen scheitern,

wenn sie den Respekt vor dem Andersdenkenden vermissen lassen, natürlich moralisch motiviert, etwa wenn der Andersdenkende hässliche oder unmoralische Gedanken äußert und damit nicht gut ins Bild (einer vorgestellten Welt) passt; wenn er noch dazu nicht als Lichtgestalt gilt, nicht "richtig" ausgebildet ist, um seine Argumente ins "rechte" Licht zu rücken; wie das z.B. in unserem kleinen Familienaustausch zur Corona-Pandemie zum Ausdruck kam, in der mein Schwager Wolfgang Detel den Respekt mir gegenüber vermissen ließ, in einer öffentlich zugänglichen EMail, ohne vielleicht recht zu bedenken, was er da anstellte (vgl. **BB188**). In weniger aufgeregten Zeiten wäre ihm das vermutlich nicht passiert. Vielleicht dass er nicht hinreichend reflektiert, was die heutige Zeit seelisch aus Menschen machen kann?

Jedenfalls ließ er den Respekt mir gegenüber *ausdrücklich* vermissen in einer abschließenden EMail, die ich öffentlich nicht (mehr) zugänglich gemacht habe und auch nicht machen werde. Auf den Punkt gebracht erklärt er in ihr den Austausch mit mir für beendet und betont zugleich, dass er sich einen weiteren Austausch mit einem anderen Familienmitglied sehr gut vorstellen könne. Das allein wäre nicht sonderlich schlimm; man kann sich ja wie Sisyphos immer wieder von neuem um einen Andersdenkenden bemühen. Wolfgang Detel legt allerdings mit seiner Aussage nahe, vielleicht ohne es recht zu merken, was das bedeutet: dass er keinen Wert legt darauf, dass ich ihm und seinen Auffassungen (zur Corona-Krise) gegenüber Respekt entgegenbringe. Kann es sein, dass ihm hier die lebenslange Übung fehlt? Oder er nicht weiß, dass es so eine Übung geben muss? Ich weiß nicht, wie er mit anderen Menschen umgeht; vermutlich auch nicht so ganz anders. Es gibt halt Menschen, die glauben, sie haben Übung im Umgang mit Menschen nicht nötig. Zugleich glauben sie ganz bescheiden, sie würden die Welt mit ein paar Botschaften in ihren Büchern besser machen.

Vielleicht dass Übungen in Beziehungs- oder Konfliktfähigkeit dem Ruf schaden, zumal wenn sie offen oder öffentlich vorgetragen werden. In der Öffentlichkeit beschweren sich Menschen immer wieder, dass Politiker, allen voran Frau Merkel, Andersdenkende nicht zur Kenntnis nehmen, gar nicht zu reden davon, dass sie sich weigern, ihnen mit Respekt zu begegnen. Jetzt ganz besonders in der Corona-Pandemie. Bei Medizinprofessor Matthias Schrappe hört sich das so an: "Die Bundesregierung ist beratungsresistent" (vgl. **Rt01**), eine Kritik, die er in der Bildzeitung verlauten ließ. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.

BB190.3 Was soll da denn konkret aus der Mitte der Gesellschaft kommen

Es ist in der Tat alles nicht ganz so einfach. Ich selbst habe mir die Fähigkeit, andere Menschen in ihrer je eigenen (Gedanken-) Welt zu respektieren, über Jahrzehnte antrainieren müssen, und bin dabei in mehr oder weniger tiefe Löcher gefallen, in den letzten Jahren immer etwas weniger tief, seitdem ich mehr und mehr bewusst trainiere. Schmerz werde ich allerdings, wenn auch nicht mehr besonders existentiell, immer spüren, wenn Menschen mir gegenüber Respekt vermissen lassen, mich gewissermaßen nicht einmal mit "dem Arsch angucken"; zum Beispiel Journalisten in den Film-Pressevorführungen, obwohl sie jahrelang an mit vorbeigingen. Sie grüßen mich bis heute nicht und reagieren schmallippig, wenn ich sie plötzlich doch einmal über einen Film befrage. Es war und ist bis heute unübersehbar: einige wollen mich mit viel Geduld zur Persona non grata stilisieren. Es ist ihnen bislang nicht gelungen. Gott sei Dank. Das darf auch nicht gelingen.

Ich glaube, dass Menschen hier eine mentale Disposition der Unversöhnlichkeit zum Ausdruck bringen, die einer Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen Vorschub leistet, ohne dass Menschen mit dieser Disposition ausdrücklich rechtsradikale Auffassungen vertreten müssen und gewöhnlich auch nicht vertreten. Wie zum Beispiel Wolfgang Detel in unserem kleinen Familienaustausch (vgl. **BB188**). Es ist aber auch nicht hinreichend, über Rechtsradikale zu wettern, wie das Heribert Prantl in seiner politischen Wochenvor-

schau macht (vgl. **PraHe**); wenn man nicht ermisst, was es bedeutet zu sagen, das Grauen (einer Rechtsradikalisierung) komme aus der Mitte der Gesellschaft.

Ja, was genau soll denn da ganz konkret aus der Mitte und woher kommen. Noch so schreckliche Taten allein können es nicht sein. Diese müssen auf einem Boden gedeihen, den wir jeden Tag aufs Neue fruchtbar machen müssen mit unserer mentalen Disposition der Unversöhnlichkeit oder mit einer allzu offensichtlichen Beratungsresistenz (**Rt01**), die eben zu wenig oder, wie bei Frau Merkel, nicht hinreichend reflektiert aus der Mitte unserer Gesellschaft wächst. Vielleicht reflektiert Frau Merkel ja im stillen Kämmerlein tränennass vor sich hin, vielleicht sogar ganz im Vertrauen hinter vorgehaltener Hand. Nur bringt das nicht weiter.

BB190.4 Vorläufige Schlussfolgerungen

Zusammengefasst kommen hier mehrere Faktoren zusammen, die sich wechselseitig verstärken: Unreflektiert und der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht ist die mentale Disposition eine notwendige Voraussetzung für eine Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen, zumal wenn sie Versöhnlichkeit und Respekt Andersdenkenden gegenüber vermissen lässt (1); eine solche Disposition geht mit einer wachsenden Neigung zum Wahrheitsfanatismus einher (2), der eine weitere Grundlage darstellt für Totalitarismus und Faschismus (3). Und beides gedeiht, wie oben gesagt, auf der Grundlage mangelnder Konflikt- und Beziehungsfähigkeit (4). Ferner kommt (5) die Neigung hinzu, gescheiterte Beziehungen negativ gegen Menschen, wenn sie scheitern, auszulegen, wiewohl sie – reflektiert in einem sprachgestützten intersubjektiven Kontext – eine notwendige Bedingung für unsere Beziehungs- oder Konfliktfähigkeit darstellen; und alles zusammen mit größerer Wahrscheinlichkeit erfolgreich dann, wenn dieser Kontext öffentlich transportiert wird (6).

BB190.5 Regressieren oder von der Unfähigkeit, sich verunsichern zu lassen

Aus den eben aufgezählten Punkten kann vielleicht ermessen werden, dass Menschen, die weniger dazu neigen, andere Menschen auszugrenzen, mental eher in der Lage sind, einer Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen gegenüber immun zu sein. Und das schließt ein: einem möglichen globalen Totalitarismus Widerstand entgegenzubringen; und sei es nur, dass man so lange es irgend geht sich nicht gegen das Virus Sars-Cov2 impfen lässt. Vollkommen unabhängig davon, wie gefährlich oder ungefährlich oder wie nützlich so eine Impfung ist. Darüber sind bislang keine belastbaren Aussagen erfolgt, vielleicht unangenehme Wahrheiten bewusst verschwiegen oder schön geredet worden, solche außerhalb der veröffentlichten Meinung, die sich widersprechen mögen, mit denen man sich gleichwohl, auch ich als Laie, nach Kräften auseinandersetzen muss. Zumindest sollte man nicht mit zu großer Angst reagieren, wenn man mit ihnen konfrontiert wird.

Sie sind enthalten in Quellen zur Corona-Krise, die ich – wie gesagt nie abschließend – kommentieren möchte, in mehr oder weniger scharfer Abgrenzung zu allgegenwärtigen Quellen der veröffentlichten Meinung. Es ist wichtig, dass weniger geläufige Quellen möglichst wenig hysterisch (angstgestört) zur Kenntnis genommen werden, auch unabhängig davon, ob man ihnen von ihrer inhaltlichen Ausrichtung her zustimmt, oder ob man in der Lage ist, ihren Wahrheitsgehalt abschließend zu beurteilen. Allein das fällt immer mehr Menschen schwer. Lieber vertrauen sie dem, was sie jeden Tag ganz unvermeidlich sehen und entwickeln daraus immer mehr eine Neigung zu einem angstgestörten Wahrheitsfanatismus.

Das wiederum führt, wie oben gesagt, auf Dauer in die Regression: Menschen entwickeln sich mental zurück und büßen dabei immer mehr ihre Beziehungs- und Konfliktfähigkeit ein; und zwar vor dem Hintergrund, dass sie es nicht ertragen, dass sie von Quellen, die

von der Mehrheitsmeinung abweichen, verunsichert werden. Das aber erzeugt Angst bis hin zur Panik, verbunden mit einem cholerischen oder ungeduldigen Verhalten Andersdenkenden gegenüber, wenn sie mit nicht mehrheitsfähigen Quellen konfrontiert werden. Auch darin müssen wir uns üben, um zu vermeiden, dass Aufgeregtheiten ins Kraut schießen.

Ich beziehe mich mittlerweile positiv auf nicht mehrheitsfähige Quellen, nicht weil ich mit ihnen immer übereinstimme, sondern weil ich Autoren schätze, wenn sie mir weniger mehrheitsfähige Quellen zugänglich machen, solche, denen man in den Massenmedien kaum begegnet. Ich ertrage es nicht mehr, unter einem Einheitsbrei von Mehrheitsmeinungen begraben zu werden, so geschehen in einer kürzlich ausgestrahlten Sendung von "Anne Will" (vgl. **AnWi**). Hierbei läuft es mir immer kälter den Rücken runter.

Nehmen wir die Quelle (**QPr01**). Ihr Autor Wilfried Kahrs (**WiKa**) vertritt die Auffassung, dass der Lockdown sowie die Impfung gegen Grippeviren und auch gegen das Virus Sars-Cov2 unser Immunsystem schwächen, zumal gemeingefährlich vor dem Hintergrund, dass man vorhat, möglichst alle Menschen dieser Welt zu impfen. Das käme, so Kahrs, auf Dauer einem versuchten bzw. gut organisierten Massenmord gleich.

Mit einer solchen Aussage konfrontiert zu werden, kann schon mal in Angst und Schrecken versetzen. Wie darauf reagieren? Ich gebe zu, ich bin verunsichert, habe auch Angst. Es könnte sein, dass Wilfried Kahrs sich hier im Ton vergreift. Ich neige hier zur Vorsicht, vielleicht auch aus Angst, die zu verbergen ich vielleicht bemüht bin hinter meiner Vorsicht. Die sagt mir, sein Ton sei vielleicht nur gerechtfertigt auf der Grundlage einer gründlicheren (meine Angst zurückdrängenden) Analyse des menschlichen Innenlebens, die allerdings einen größeren Raum erforderte, noch dazu vor dem Hintergrund, dass die Analyse des Innenlebens in seiner Abhängigkeit von einem Außen (seiner sozialen und ökonomischen Umgebung) erfolgen muss. Fehlt der Raum, ist solch ein Ton vielleicht kontraproduktiv. Er wäre gerechtfertigt, wenn unmittelbar auf der Hand läge, dass Politiker morden; zum Beispiel wenn US-Präsident Obama (und andere Präsidenten vor oder nach ihm) mutmaßliche Terroristen mit Hilfe ferngesteuerter Drohnen liquidieren lässt, noch dazu wenn Menschen dabei ums Leben kommen, die sich zufällig in der Nähe der liquidierten Terroristen aufhalten.

Ich denke mir, entscheidend am Obama-Beispiel ist, dass er verstehen kann, dass er am Rechtsstatt vorbei Tötungsbefehle unterschreibt und damit mordet. Und deutsche Politiker können verstehen, was es für den Rechtsstaat bedeutet, wenn sie im Bundestag "die Tötung ‚feindlicher Kämpfer' auch außerhalb von Kampfhandlungen ausdrücklich für zulässig" erklären und damit "Beihilfe zum Mord" leisten (vgl. **WiMVS**, S. 1).

Verstehen heißt freilich nicht, dass Obama oder Politiker für Argumente, die sie verunsichert zurücklassen, zugänglich sind; das heißt überhaupt für Argumente außerhalb ihrer Wohlfühlblase oder Echokammer. Das sind sie nicht oder nur hinter vorgehaltener Hand. Das gilt für Frau Merkel und die meisten Politiker um sie herum. Sie blenden aus, grenzen aus, verunglimpfen und denunzieren Andersdenkende. Das tun wir zwar alle mehr oder weniger; freilich mit dem Unterschied, dass ich und viele andere bemüht sind, unsere Neigung, andere auszugrenzen, (selbst-) kritisch zu reflektieren. Dass Wilfried Kahrs dazu in der Lage ist, geht aus der Quelle (**QPr01**) und anderen Quellen von ihm nicht hervor; dass er dennoch dazu in der Lage ist, glaube ich indes aus vielen Unterhaltungen mit ihm beurteilen zu können. Ich kann ihm auch offen sagen, dass er kontraproduktiv überzogen reagiert, wenn er von Massenmord spricht. Dazu wissen wir Laien einfach zu wenig über unser Immunsystem und darüber, wie sich bestimmte Impfungen auf das Immunsystem auswirken.

Oder morden Politiker mit ihren Experten schon dann, wenn sie glauben, über unser Immunsystem hinreichend Bescheid zu wissen, um z.B. eine mRNA- oder DNA-Impfung zu rechtfertigen? Wenn dem so ist, dann morden wir alle irgendwie überall. Solche Aussagen sind moralisch wertlos: in der Tendenz nicht beziehungsfähig, zu solchen indifferenten moralischen Urteilen wir latent und folgenlos neigen, um Verunsicherungen zu verbergen, womit wiederum unsere Beziehungsfähigkeit in Mitleidenschaft gezogen wird.

BB190.6 Wahrheitsfanatismus aus einem "strukturellen Desinteresse" heraus

Etwas anders möchte ich die Aussage von Aya Velázquez (in **GuKa1**) beurteilen. Sie sagt, Frau Merkel und andere primär verantwortliche Politiker gehörten nach Den Haag, also vor Gericht. Dort könnte man über eine eventuelle Täterschaft verbindlich urteilen – eben weil sie nicht klar auf der Hand liegt. Ein solches Urteil müsste man dann respektieren, ohne es deshalb zu teilen. Es wäre allein schon gut, wenn es zu einer Gerichtsverhandlung käme.

Es reicht ferner nicht, Politiker, Experten oder Journalisten einfach nur für verblödet zu halten, wie Dr. Josef Thoma, HNO-Arzt, in einem Video verlauten lässt (vgl. **ThJos**). Hier könnte man vermuten, dass Josef Thoma seine Verunsicherung hinter einem martialischen wiewohl ruhigen Ton verbirgt. Vielleicht aus einer uneingestandenen Verunsicherung heraus, einer Verletzung, weil man sich für seine Positionen zu wenig interessiert; was auch in der Tat schlimm ist: dass Menschen mit unterschiedlichen Positionen sich nichts mehr sagen, unser HNO-Arzt sich also zu Recht ausgegrenzt fühlen muss, während Mainstream-Experten wie Drosten sich täglich vor einem Millionenpublikum ausbreiten, um in meinen Augen den Eindruck zu erwecken, als spreche er – ohne Gegenrede – mit sich selbst. Er findet so etwas ganz normal.

Um nicht in ein unfruchtbares Psychologisieren zu verfallen, spreche ich lieber von "struktureller Verblödung", das heißt von einer mentalen Disposition, die auf ein "strukturelles Desinteresse" verweist, einem Desinteresse, das seinen Ausgangspunkt von innen schöpft in Verbindung mit einer Quasi-Übereinstimmung mit einem Außen. Eine solche mentale Disposition verkennt: das (innere) Desinteresse ist wie das Interesse selbst zu verstehen: es existiert nicht für sich allein, d.h. nicht "mit sich selbst identisch" (vgl. **T08**, S. 99f), nicht im Sinne eines eindeutig identifizierbaren Gegenstandes. So etwas führt schnell in den Wahrheitsfanatismus, wenn man so will: im "Modus psychischer Äquivalenz" (vgl. **T01**, S, 2f), der sich in der Corona-Krise in der Tat immer unangenehmer und zuweilen äußerst brutal bemerkbar macht.

Wir haben es hier mit einer mentalen Disposition zu tun, von der auch unser HNO-Arzt nicht frei ist. Das schließt ein, dass ich mich über ihn und seine Thesen freuen kann, eben weil sie in Differenz zum Mainstream diskussionswürdig sind und ich sie deshalb nicht missen möchte. Das gleiche gilt übrigens für die Thesen von Dr. Larry Palevsky (vgl. **PaLar**), die ich an dieser Stelle nicht weiter kommentiere.

Gibt es denn so gar keine Wahrheiten, die einen ruhiger schlafen lassen? Natürlich gibt es sie, freilich begrenzt, nicht in einem absoluten Sinne, der sich noch dazu auf natürliche Weise aus den Lebensumständen der Menschen heraus entwickeln würde.

Es kann allerdings eine absolute Wahrheit geben, wenn wir sie erklärtermaßen zu einer Wahrheit machen, etwa die Wahrheit, derzufolge die Würde des Menschen unter keinen Umständen angetastet werden darf, auch nicht die eines Straftäters. Eine solche Wahrheit kann Angst machen, massiv verunsichern, weil wir sie – geradezu vernunftsüchtig – nicht *begründen* können; wir können sie nur *wollen*. Versuchen wir eine solche Wahrheit zu begründen, gilt sie nicht mehr unter allen Umständen oder absolut. Eine Wahrheit, die wir begründen, ist, weil wir sie begründen, von vornherein mit dem Makel eines möglichen

Irrtums behaftet. Weil Begründungen scheitern können und Begründungen auch nur dann sind, wenn sie scheitern können. Also müssen wir sie wollen, wenn sie absolut gelten sollen: Wir wollen, dass die Würde des Menschen nicht angetastet werde, auch nicht die eines Straftäters. Das schließt ein: wir wollen einfach nur deshalb keine Todesstrafe, weil wir sie nicht wollen. Und nicht deshalb, weil sie z.B. einem unschuldig zum Tode verurteilten Menschen das Leben kosten könnte; für mich eine "sinnvolle Tautologie", die nicht scheitern kann, also keine "wirkliche" Begründung darstellt (vgl. **T07**, S. 93f). Dass es eine solche Tautologie geben muss, kann allerdings sehr wohl begründet werden: damit Menschen sich endlich nicht immer nur den Schädel einschlagen, wenn sie mit unterschiedlichen Auffassungen und Interessen aufeinanderstoßen.

Andere Wahrheiten, solche, die wir aus unserer Lebenswelt heraus entwickeln, sind dadurch, dass sie einer Rationalisierung zugänglich sind, nur mehr oder weniger wahrscheinlich wahr oder unwahr; auch die von Buchautor Clemens Arvay können angezweifelt werden; auch die, welche er in einem Video verbreitet (vgl. **ArCle**), wo er sein neues Buch vorstellt. In diesem führt er uns in die Welt der Impfstoffe ein.

Grundsätzliche Skepsis gegenüber einem profilierten Autor wie Arvay schließt nicht aus, von seinen Büchern angetan zu sein; wie ich, weil ich mich über wichtige Themen so gut es irgend geht in einer für mich als Laien verständlichen Sprache informieren will. Das gehört zu meiner Art, mich vor Angst und Panik, gar Angststörungen, so gut es geht zu schützen, denn Panik und Angst machen psychisch und körperlich krank; auf jeden Fall schwächen sie das Denkvermögen und, wenn man Arvay glauben möchte, das Immunsystem. Das ist ein Grund, warum ich seine Kritik an den Medien teile, weil sie es zurzeit für ihre vornehmste Aufgabe erachten, Panik zu verbreiten, um die allgemeine Impfbereitschaft zu erhöhen. Ich meine, das darf man nicht durchgehen lassen. Soviel Widerstand ist noch möglich und darf auch gerne sein.

BB190.7 Zahlen zur Corona-Pandemie, die schrecklich verunsichern

Nun könnte es – oh Schreck! – sein, dass Panik gar nicht so sehr begründet ist, mehr oder weniger wahrscheinlich von den Zahlen her. Auch wenn man überall hört: "Zahlen lügen nicht". Nun, das kommt darauf an, welche Zahlen man zu welchem Zweck zugrunde legt, wie sie aufbereitet und anschließend analysiert und interpretiert werden. Zum Beispiel die Anzahl der Sterbefälle in Deutschland der letzten fünf Jahre in der folgenden Tabelle:

Tab-1: Sterbezahlen in Deutschland in den letzten fünf Jahren:
Quelle: Statistisches Bundesamt (**StaBuAmt**)

Jahr	**2020**	**2019**	**2018**	**2017**	**2016**
Januar	85.406	85.105	84.973	96.033	81.742
Februar	80.018	81.009	85.799	90.649	76.619
März	87.457	86.739	107.104	82.934	83.668
April	83.851	77.410	79.539	73.204	75.315
Mai	75.780	75.669	74.648	75.683	74.525
Juni	72.142	73.483	69.328	69.644	69.186
Juli	73.763	76.926	75.605	71.411	72.122
August	78.638	73.444	78.370	71.488	71.295
September	73.993	71.022	69.708	69.391	69.037
Oktober	79.468	77.006	74.039	75.229	76.001
November	85.623	78.378	74.762	74.987	77.050
Dezember	107.862	83.329	80.999	81.610	84.339
Gesamt	**984.001**	**939.520**	**954.874**	**932.263**	**910.899**
Diff. zum Vorj.	44.481	-15.354	22.611	21.364	

Durchschnitt der Jahre 2016-2020: 944.311
Diff. 2020 zum Durchschnitt der Jahre: 39.690

Tab-1 zeigt, dass es eine hohe Übersterblichkeit im Jahre 2020 nicht gibt, jedenfalls keine, die jene Panik begründet, in die man uns über die Massenmedien tagtäglich versetzt. Die Sterbezahlen mögen, wohl wahr, eine besonders schwere Grippewelle anzeigen. Grippewellen gab es freilich immer wieder, ohne dass je viel Aufhebens von ihnen gemacht worden wäre; und es wird sie in Zukunft immer wieder geben. Das heißt, wir lebten immer schon mit gefährlichen Grippeviren, ohne jemals in Panik verfallen zu sein. Auch mit Corona-Viren. Schließlich gibt es diese Viecher in vielen Ausprägungen schon seit bald zwanzig Jahren. Verkaufen möchte man uns heute allerdings ein ganz und gar neues Virus mit all seinen noch gefährlicheren Mutationen, das Virus Sars-Cov2, das es, so unglaublich es klingt, vielleicht gar nicht gibt. Diese Meinung vertritt Wilfried Kahrs, der an dieser Stelle noch einmal mit einem Text zu Wort kommen soll (vgl. **QPr03**).

Er sagt, dass es Sars-Cov2 möglicherweise nicht gibt. Denn bislang sei es nicht gelungen, das Genom vom Virus Sars-Cov2 vollständig zu identifizieren. Man hat lediglich DNA- oder RNA-Fragmente mit dem PCR-Test nachgewiesen, die möglicherweise schon bekannten Corona-Viren entstammen könnten, und sie einem neuen Virus – eben Sars-Cov2 – zugeordnet. Wie gesagt ohne dass bislang sein Genom vollumfänglich isoliert werden konnte. Zumindest gehe das bislang aus keiner Quelle hervor. Was nicht bedeutet, dass es so eine Quelle nicht gibt.

Interessant in diesem Zusammenhang ist ein von Wilfried Kahrs dokumentierter Eintrag auf Wikipedia, der geändert worden ist. Dort geht man in einer Version bis zum 1. Juli 2020 (13:55 Uhr) davon aus, dass ein experimentell überprüfbarer Zusammenhang zwischen einem identifizierten Erreger und seinem Wirt bestehe. Nur dann könne, so der Satz, ein "Mikroorganismus zutreffend als Krankheitserreger bezeichnet werden". Dieser ursächliche Zusammenhang, so heißt es wenige Stunden später (um 23:17 Uhr) bei Wikipedia im nunmehr geänderten Satz, müsse "nicht zwingend erfüllt sein, um einen Mikroorganismus zutreffend als Krankheitserreger zu bezeichnen". Wohlgemerkt behauptet Wilfried Kahrs nicht, dass es den Erreger Sars-Cov2 nicht gibt. Es sei bislang nur keine Quelle bekannt, aus der heraus seine Existenz belegt werden könne (vgl. ergänzend hierzu **OsRob**).

Mein Gott, Fragen über Fragen, die ich abschließend nicht beantworten kann, die aber einen in die Jahre gekommenen schlichten Geist wie den meinen schon in Bedrängnis bringen können. Unstrittig allein ist, dass wir 2020/2021 mit einer schweren Grippewellen zu tun haben, wie immer man das dafür verantwortliche Virus zu bezeichnen beliebt. Die letzte gab es in den Jahren 2017/2018, die sich zwei Jahre später, nachdem sie begonnen hatte, in Luft aufgelöst hat. Das zeigen in **Tab-1** die sinkenden Sterbefälle im Jahre 2019 (-15.354), die 2020 – insbesondere im Dezember – merklich wieder hochgingen. Das nur möglicherweise existierende Sars-Cov2 ist also nicht ungefährlich, sehr wahrscheinlich auch gefährlicher als das Virus, das die Grippewelle 2017/18 ausgelöst hat.

BB190.8 Daten zur Auslastung der Krankenhäuser in der Corona-Pandemie

Allerdings sind in den Sterbezahlen 2020 Menschen nicht enthalten, die aufgrund der Lockdown-Maßnahmen gestorben sind. Michael Esfeld zufolge sind sie (auch nur wahrscheinlich) höher als die Anzahl der Menschen, die durch die Lockdown-Maßnahmen gerettet worden sind. In einem LI-Briefing umschreibt Michael Esfeld diese These zusammenfassend wie folgt:

> "Unter utilitaristischen Kriterien erweist sich, dass die durch die staatlichen Zwangsmaßnahmen wie ein Lockdown und dergleichen verursachten wirtschaftlichen, ge-

sundheitlichen und sozialen Folgeschäden um ein Vielfaches an verlorenen Lebensjahren höher sind, als die Lebensjahre, die durch solche Maßnahmen in der akuten Situation gerettet werden könnten" (vgl. **EsMi**, ergänz. **PeaTp**).

Nimmt man die Zahlen zur Auslastung von Krankenhäusern hinzu, die in Tabelle **Tab-2** verzeichnet sind, könnte man auf den Gedanken kommen, dass Panik auch hier eher geschürt wird, als dass sie tatsächlich begründet wäre. Es sind Zahlen, die Auskunft geben über Auslastung und Sterbefälle von 272 Krankenhäusern, die der "Initiative Qualitätsmedizin" (IQ) angeschlossen sind. Sie wird von den Krankenhäusern regelmäßig mit Daten zu ihrer Auslastung und Anzahl der Sterbefälle beliefert. Im Ergebnis sind diese 272 Krankenhäuser im Jahre 2020 – im Vergleich der Monate von Januar bis einschließlich November – signifikant weniger ausgelastet als im gleichen Zeitraum zuvor, im Jahre 2019.

Tab-2: Auslastung und Sterbefälle der IQ-Krankenhäuser
Quelle: IQ – Initiative Qualitätsmedizin (vgl. **IQM**)

Alle Patienten	**2019**	**2020**	**Differenz (20/19**
Krankenhaus	3.898.668	3.393.480	-505.188 (-13%)
SARI	217.131 (5.6%)	187.581 (5,5%)	-29.550 (-13%)
Intensiv	191.523 (4,9%)	181.047(5,3%)	-10.476 (-5,5%)
Beatmung	93.505 (2,4%)	86.046 (2,5%)	-7.459(-8%)
Verstorben			
Krankenhaus	87.636 (2,2%)	84.563 (2,5%)	-3.068 (-3,5%)
SARI	25.743 (11,9)	25.791 (13,7%)	48 (0,2%)
Intensiv	34.146 (17,8%)	32.936 (18,2%)	-1.210 (-3.5%)
Beatmung	27.512 (29,4)	25.725 (29,9%)	-1.787 (-6,5%)

Die Initiative Qualitätsmedizin (IQ)[17] untersucht mit ihren Zahlen, so heißt es auf ihrer Seite, "Effekte der SARS-CoV2-Pandemie auf die stationäre Versorgung. Eine Analyse der §21 Routinedaten von 272 Kliniken der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) vom 01.12.2020 (Zahlen werden monatlich aktualisiert)".

Laut **Tab-2** wurden im Jahre 2019 insgesamt 3.898.668 Patienten behandelt. Diese Zahl ging im Jahre 2020 um **505.118** Patienten bzw. **13** Prozent zurück. Entsprechend ist die Bettenbelegung in den Kategorien

SARI (Severe Acute Respiratory Infections) (-13%),
Behandlung auf Intensivstationen (-5,5 Prozent) und
Behandlung mit Beatmungsgeräten (-8 Prozent)

zu lesen. Auch hier sind die Zahlen signifikant rückläufig; das zeigen die Prozentzahlen in Klammern.

Zurückgegangen ist auch die Anzahl der Verstorbenen: Von den 3.898.668 im Krankenhaus behandelten Patienten verstarben 87.636 Patienten im Jahre 2019; das sind 2,2 Prozent aller im Krankenhaus behandelten Patienten. Das könnte daran liegen, dass viele Menschen, die eine Behandlung dringend gebraucht hätten, vor lauter Panik kein Krankenhaus aufgesucht haben, mithin ganz ohne Behandlung gestorben sind – was natürlich in die Übersterblichkeit eingeht. Das könnte erklären, warum im Jahre 2020 die Anzahl der in den Krankenhäusern Verstorbenen gegenüber 2019 um **-3.068** bzw. um **3,5** Prozent zurückging.

[17] Weiteren Quellen zufolge, unter anderem "Deutsches Ärzteblatt", sank die Auslastung der Krankenhäuser auf ein historisches Allzeit: "Wurden 2019 noch 75,1 Prozent der Kapazitäten ausgeschöpft, sank der Wert 2020 auf ein „Allzeittief" von 67,3 Prozent. In kleinen Häusern (bis 299 Betten) blieben sogar knapp 38 Prozent der Betten ungenutzt (minus 9,7 Prozent), bei mittleren Standorten betrug der Leerstand über 33 Prozent (minus 8,3 Prozent) und selbst in großen Kliniken (ab 600 Betten) wurden gerade einmal 71,2 Prozent in Anspruch genommen (minus 7 Prozent)" (vgl. **Nds01**).

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB190.9 Schlussbemerkung

Ich möchte zu einem vorläufigen Fazit kommen: Es sprechen einige Indizien dafür, dass wir von der Politik und den Massenmedien verarscht werden. Um nicht zu sagen: die machen, was sie wollen zu unserem Schaden. Besonders schlimm ist allerdings: Im Zuge dieser Verarschung werden die übelsten mentalen Eigenschaften in uns aktiviert, gewissermaßen herausgekitzelt. Sie zerstören unsere Beziehungs- und Konfliktfähigkeit; machen seelisch und körperlich krank.

Die üblen mentalen Eigenschaften können aus einem einfachen Grund aktiviert werden: weil es sie quasi-natürlich in uns gibt, krank machend, wenn unreflektiert. Damit sind sie nicht böse schlechthin, sondern sie werden böse, wenn wir nicht oder immer weniger lernen, diese Eigenschaften (in uns) hinreichend zu reflektieren, nachdem wir auf sie gestoßen sind. Hinreichend kann das gelingen in einer quasi-intakten sozialen Umgebung, in der die Voraussetzungen geschaffen worden sind, jene Eigenschaften zu reflektieren. Das versucht man von oben nach unten durchgereicht zu verhindern; mit ganz üblen Folgen: Sie bestehen darin, dass wir angstgestört dazu neigen, andersdenkende Menschen ohne Versöhnungsbereitschaft auszugrenzen, zu denunzieren, um sie schließlich guten Gewissens im Müll verrecken zu lassen; aus einer mentalen Disposition heraus, die sich aus Gesagtem, Geschriebenem oder sonstigen Äußerungen herauslesen lässt.

Äußerungen in welcher Form auch immer verraten etwas über das Innenleben desjenigen, der sich äußert. Menschen, die sich äußern, obliegt allerdings die Verpflichtung zu "beweisen", dass sie es "gut" meinen, der sie sich in aller bisherigen Geschichte erfolgreich zu erwehren wussten. Dass man es gut meint, gelingt nicht glaubwürdig, indem man auf Neonazis, Rechtspopulisten oder Verschwörungstheoretiker einprügelt. Im Gegenteil, die sich damit begnügen, verhehlen vor anderen wie vor sich selbst, dass sie sich – mental überfordert – jener Beweislast entziehen. Und tragen damit ungewollt zu einer Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen bei. Ein ewiger Kreislauf.

Quellen

AnWi: "Anne Will" über das Corona-Krisenmanagement der Regierung.
ARD vom 07.02.2021.
https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Anne-Will-heute-am-07-02-2021-Gaeste-und-Thema-id53653071.html
ArCle: Clemens Arvay deckt auf: So funktionieren die Medien! Im Video spricht er über sein neues Buch "Corona Impfstoffe. Rettung oder Risiko".
https://www.youtube.com/watch?v=Iok0uK4flPI
BB178: Franz Witsch. Corona-Krise – ein gigantischer Fake?
http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 214)
BB188: Franz Witsch. Geistiger Fortschritt ist noch unten möglich. Die da oben "haben fertig". http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 247)
BB188.1: Zusätzliche Quellen
BB188.2 Ergänzender Beitrag von Wolfgang Detel
BB188.3 Weitere Kommentare
BB188.4 Von VN1
BB188.4 Von VN2: Begriff der Kognitiven Dissonanz
BB188.5 Vorläufig abschließende Bemerkung
BB188.6 Weitere Bemerkungen
Defend: The Defender. Children's Health Defense News & Views
https://childrenshealthdefense.org/defender/vaers-injuries-covid-vaccine-cdc-data/?utm_source=salsa&eType=EmailBlastContent&eId=e6b37aec-89c0-44b5-be90-d2376c84bfcb

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten
DGuV: Wolfgang Detel, Geist und Verstehen, Frankf./M. 2011
DhmCo: Dieter Duhm. Corona und die andere Realität. Januar 2021.
http://film-und-politik.de/Politik/DhmCor.pdf
Quelle:
https://www.dieter-duhm.com/2021/01/30/corona-und-die-andere-realitat/?lang=de
DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil: Zum Begriff der Teilhabe. Norderstedt 2015 (1. Auflage 2009)
EsMi: Michael Esfeld. LI-Briefing: Wissenschaft und Aufklärung in der Corona-Krise. Liberales Institut (im Dienst der Freiheit) vom Dezember 2020.
https://www.libinst.ch/publikationen/LI-Briefing-Esfeld-Wissenschaft-und-Aufklarung.pdf
GuKa1: Gunnar Kaiser. Hoffnung und Widerstand – Aya Velázquez, David C. Siber, Sebastian Friebel [Wettbewerb der Ideen 2]. Kaiser TV vom 06.02.2021
https://www.youtube.com/watch?v=Ok_wWvxU3AY
HoeHyp: Friedrich Hölderlin. Hyperion oder Der Eremit in Griechenland. München 2020 (Anaconda Verlag).
IQM: Covid-19 Pandemie: Effekte der SARS-CoV-2 Pandemie auf die stationäre Versorgung von Januar bis Oktober 2020.
https://www.initiative-qualitaetsmedizin.de/covid-19-pandemie
K14: Franz Witsch. Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens.
http://film-und-politik.de/K14.pdf
Nds01: Von wegen Überlastung. Im Pandemiejahr 2020 herrschte in Deutschlands Kliniken historischer Leerstand. NDS vom 23.03.2021. Von Ralf Wurzbacher
https://www.nachdenkseiten.de/?p=70975
OsRob: Dr. Rob Oswald: Es ist eine Grippe. "Wir und sechs weitere Universitäten verklagen jetzt das CDC wegen Covid- Betrug".
"Wissen ist Macht" vom 29.12.2020. https://t.me/wissenistmacht1/4232
PaLar: Dr. Larry Palevsky: Public Health Committee. Public Hearing.
Thema Impfstoff / Blut-Hirn-Schranke
https://www.youtube.com/watch?v=nX3qHD637_Y&feature=emb_title
dazu die Ergänzung: MEGA-Gefahr durch NANO-Partikel – Zerstörung von Gewebe und Erbinformation. Corona-Fakten vom 03.02.2021
https://telegra.ph/Die-Gefahr-der-Nanopartikel-die-in-den-Impfstoffen-verwendet-werden-02-03
PeaTp: Norman Paech. Der unendliche Ausnahmezustand. Telepolis vom 14.03.2021.
https://heise.de/-5987568
PraHe: Heribert Prantl. Die politische Wochenvorschau. Ein Jahr nach Hanau.
SZ vom 14.02.2020.
https://www.sueddeutsche.de/politik/rassismus-hanau-corona-1.5206012
QPr01: Wilfried Kahrs (WiKa). Nachgedacht: Lockdown als versuchter Massenmord. QPress vom 12.02.2021
https://qpress.de/2021/02/12/nachgedacht-lockdown-als-versuchter-massenmord/
QPr02: Wilfried Kahrs (WiKa). Überfüllte Krankenhäuser und andere Lügengebäude. QPress vom 13.02.2021.
https://qpress.de/2021/02/13/ueberfuellte-krankenhaeuser-und-andere-luegengebaeude/
QPr03: Wilfried Kahrs (WiKa). Irland restlos irritiert: SARS-COV-2 nicht auffindbar. QPress vom 20.12.2020.
https://qpress.de/2020/12/28/irland-restlos-irritiert-sars-cov-2-nicht-auffindbar/
ReitDe: Kollateralschaden: Herr Doktor fälscht die Totenscheine. Chronik einer Krankheit. Reitschuster.de vom 13.02.2021. Von Johanna und Frank Wahlig (arbeitet 30 Jahre als ARD-Hauptstadtkorrespondent).
https://reitschuster.de/post/herr-doktor-faelscht-die-totenscheine/
Rt01: Medizinprofessor Matthias Schrappe: "Die Bundesregierung ist beratungsresistent". RT.de vom 24.12.2020

https://de.rt.com/inland/109618-medizinprofessor-schrappe-regierung-ist-beratungsresistent/
StaBuAmt: Statistisches Bundesamt. Sterbefälle – Fallzahlen nach Tagen, Wochen, Monaten, Altersgruppen, Geschlecht und Bundesländern für Deutschland 2016 – 2021
https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/Tabellen/sonderauswertung-sterbefaelle.html
T01: Franz Witsch, Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 2 – 7)
T07: Franz Witsch. Die herrschende Sozialtheorie: nicht gesellschaftsfähig.
http://film-und-politik.de/K14 (S. 84 – 96)
T08: Franz Witsch. Verlogen auf der Basis einer mit sich selbst identischen Moral
http://film-und-politik.de/K14 (S. 100 – 125)

ThJos: Dr. Josef Thoma, HNO-Arzt: Wenn einem der Kragen platzt.
Youtube.com vom 27.01.2021.
https://www.youtube.com/watch?v=lcI0hLx_fgg&feature=emb_title
WiMVS: Franz Witsch. Mentale Voraussetzungen einer Militarisierung sozialökonomischer Strukturen. http://film-und-politik.de/Politik/NGFP-MVS.pdf
WsHin: Prof. Dr. Hinnerk Wißmann. Verfassungsbruch? Schlimmer: Ein Fehler.
Die Aufkündigung der Moderne durch die Pandemiepolitik 2.0
https://verfassungsblog.de/verfassungsbruch-schlimmer-ein-fehler/

Ergänzende Links:

Wie die NZZ über Daniele Ganser schreibt:
Ein Verstoß gegen journalistische Prinzipien: Wie die NZZ über Daniele Ganser schreibt.
Multipolar vom 11.02.2021. Von Marcus Klöckner
https://multipolar-magazin.de/artikel/ein-verstoss-gegen-journalistische-prinzipien-wie-die-nzz-uber-daniele-ganser-schreibt

Coronavirus in Deutschland: "Das Virus gibt nicht einfach auf"
SZ vom 19.02.2020
https://www.sueddeutsche.de/politik/corona-news-rki-spahn-wieler-1.5206360

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB191 – Ist es wieder so weit? Dazu gehören wollen, koste es, was es wolle?
Hamburg, 25.02.2021

Es ist mittlerweile, sehr wahrscheinlich unwiderruflich so weit: die Politik hat eine rote Linie überschritten, die dazu führt, dass ich mich als Fremder im eigenen Land, unter meinesgleichen, meiner unmittelbaren Umgebung fühle. Es wird einen Impfzwang geben, eine indirekte Impfpflicht, die man mit einem Impfausweis durchsetzen möchte und sehr wahrscheinlich auch wird.

Von einem Menschheitsverbrechen möchte ich vorläufig nicht sprechen, auch wenn sich ein solches Verbrechen bereits ankündigt. Das heißt, man bereitet die Menschen mental darauf vor, will sagen: jeden einzelnen Menschen, dass es in absehbarer Zeit Gewalt (auf den Straßen) geben wird, um diesen Impfzwang durchzusetzen, moralisch oder human motiviert, versteht sich.

Das ließe sich dann als Verbrechen am Menschen deuten. Hier gerinnen Politiker und diejenigen, die ihnen gedankenlos folgen, zu Feinden der Menschlichkeit.

Will man denn gar nicht wissen, dass wir uns auf Gewalt-Verhältnisse zubewegen? Auf eine Gesellschaft, die sich körperlich durch Zwang und Gewalt, also totalitär definiert?

Ganz zu schweigen davon, dass man sich fragt, welch eine Gesellschaft wir wollen? Funkstille. Ich fürchte, viele von uns bleiben stumm, um Zugehörigkeit, egal zu wem und was, auszuleben.

Und zwar einschließlich diejenigen, von denen man das vor gar nicht so langer Zeit nie erwartet hätte. Zum Beispiel von Heribert Prantl – im Bürgerbrief-Verteiler präsent. Jetzt könnte er aktiv werden, indem er in seiner politischen Wochenvorschau endlich Kritik übt, die ihren Namen verdient.

Darf er das in "seiner" Süddeutschen Zeitung? Es käme auf einen Versuch an. Den wird er sich nicht zumuten. Er will gar nicht wissen, in welcher Gesellschaft er lebt; aber dazugehören, koste es, was es wolle.

Ich möchte an dieser Stelle nicht verschweigen, dass Heribert Prantl in einem Interview auch das Folgende gesagt hat:

> "Aber es ist eine Illusion, Krankheit und Schmerzen und Viren völlig entkommen zu können, sie völlig verschwinden lassen zu können. Es geht auch darum, sie ins Leben zu integrieren, ins persönliche und in das gesellschaftliche. Zu ihrer Bewältigung ist mehr notwendig, als sie mit Medikamenten und Impfungen zu bekämpfen. Das Ringen um Heilung und Überleben ist dringend geboten; die Suche nach den richtigen Wegen dahin ist unabdingbar. Das Privatisieren und Sparen im Pflege- und Gesundheitswesen war eine Verirrung und gehört zur erwähnten Politik der angeblichen Alternativlosigkeit. Die Corona-Wellen haben diesen Dreck sichtbar gemacht. Aber notwendig im Sinne von Not wendend ist auch ein gewisses Maß an Akzeptanz, dass das Leben sterblich ist, und die Kraft der Hoffnung – also ein gesunder Optimismus, der Bedrohung zum Trotz."

Ergänzende Quellen:
1. Heribert Prantl im Gespräch: "Ich hoffe, dass die Gesellschaft aufwacht"
Der frühere Politik-Chef der Süddeutschen Zeitung und Jurist sagt: Das Grundgesetz steht nicht unter Pandemie-Vorbehalt.
Berliner Zeitung vom 30.01.2021. Das Interview führte Michael Maier
https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/heribert-prantl-ich-hoffe-dass-die-gesellschaft-aufwacht-li.136339

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

2. Nicht nur der Virus macht krank, sondern auch Lockdown-Maßnahmen
SL vom 24.02.2021. Von Michael Lausberg
http://scharf-links.de/41.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=76634&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=b9441c66ef

3. Regierung will Maßnahmen-Regime bis März 2022 verlängern
Regierung will Massnahmenregime ohne wissenschaftliche Basis bis – zunächst – März 2022 verlängern. 2020News.de vom 25.02.2021
https://2020news.de/regierung-will-massnahmenregime-ohne-wissenschaftliche-basis-bis-zunaechst-maerz-2022-verlaengern/

4. Interview mit Dr. Reiner Fuellmich
Die COVID-19-Injektion – ein "russisches Roulettespiel"
https://www.epochtimes.de/politik/deutschland/dr-reiner-fuellmich-die-covid-19-injektion-ein-russisches-roulettespiel-a3454136.html

5. Undemokratisch, unverhältnismäßig, verfassungswidrig:
AfD lehnt neues EpiLage-Gesetz vehement ab. The Epoch Times vom 12.02.2021. Von Susanne Ausic.
https://www.epochtimes.de/politik/deutschland/undemokratisch-unverhaeltnismaessig-verfassungswidrig-afd-lehnt-neues-epilage-gesetz-vehement-ab-a3446479.html
Kommentar: Parteien im Bundestag, ihre Experten sorgen gerade zusammen mit den Massenmedien dafür, dass die AfD bei den nächsten Wahlen eine Zustimmung ungeahnten Ausmaßes erfahren könnte. Da kann man nur sagen: Herzlichen Glückwunsch.

6. Die größte Lüge, die jemals erzählt wurde?
Sieben amerikanische Universitäten bestätigen, dass das Coronavirus nicht existiert.
uncut-news.ch vom 24.02.2021.
https://uncutnews.ch/die-groesste-luege-die-jemals-erzaehlt-wurde-sieben-amerikanische-universitaeten-bestaetigen-dass-das-coronavirus-nicht-existiert/
Einleitend heißt es im Text: Zwischenzeitlich wurde dieser Artikel angeblich als Fake enttarnt. Wir sind da offensichtlich einer Falschnachricht aufgesessen. Dafür entschuldigen wir uns.
Folgendes sollte man unbedingt beachten: Die genannten Punkte sind korrekt, das kann man zumindest grob sagen (Sonst hätten wir den Artikel nicht übersetzt) (…).

7. Generalstaatsanwalt Stuttgart will Obduktionen nach Impfungen verhindern
Februar 26, 2021. 2020News vom 26.02.2020
https://2020news.de/generalstaatsanwalt-stuttgart-will-obduktionen-nach-impfungen-verhindern/

8. LuMi: Michael Lüders im Vortrag: Erfindet Amerika sich neu?
Wie Washington Joe Biden die Welt sieht.
Siehe besonders ab Minute 33. https://www.youtube.com/watch?v=xTGT3KeSIpU
LuMi01: Michael Lüders im Vortrag: Osterweiterung um jeden Preis? Warum eine Aufnahme der Ukraine in die NATO problematisch ist.
https://www.youtube.com/watch?v=pHqND_Piua0

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB192 – Über einen Meisterregisseur der Filmgeschichte: Claude Sautet

Hamburg, 07.03.2021

BB192.1 Gibt es grenzenlos um sich greifende Verblödung?

Man könnte meinen ja. Doch Vorsicht: Menschen verblöden aus strukturellen Gründen: um Bedürfnisse nach Zugehörigkeit und Teilhabe weiter ausleben zu können. Um nicht komplett zu vereinzeln, verblöden sie aus Verzweiflung, die Teilhabe auf Dauer, zumindest eine solche auf Augenhöhe, ausschließt und in die Regression führt. Und in der Tat halten sie es, vollkommen mürbe gemacht, buchstäblich im Kopf nicht mehr aus: Corona Tag ein Tag aus, Lockdowns seit mehr als einem Jahr. Katastrophen, wohin man blickt.

Wir leben in einer Zeit, in der Menschen ohne Perspektive – immer mehr in Panik versetzt – nicht zur Ruhe kommen. Kein Wunder. Es läuft im Leben zu viel und immer noch mehr, der Verarbeitung kaum zugänglich, zusammen; und alles wegen eines einzigen Virus'; mit ihm verbreiten Politik und Massenmedien Angst und Schrecken, sodass, um mental nach Möglichkeit zu überleben, wir nicht umhin kommen, uns – gegen den Mainstream gebürstet – mit dem auseinanderzusetzen, was Angst, warum etwas Angst macht und wie wir mit dieser Angst umgehen; zu oft unverantwortlich, indem Menschen sich gegenseitig "fertig machen". Hier werden die meisten Kulturträger, sozusagen unsere Vorbilder, ihrer Verantwortung nicht gerecht. Sie begreifen nicht, auf welche Weise Kunst und Kultur dieser Verantwortung gerecht werden kann, aber zu selten gerecht wird.

Der Film "Ein Herz im Winter" von Claude Sautet zeigt, dass und *wie* man, aus dem Innenleben heraus, dieser Verantwortung gerecht werden kann, ohne dass es Menschen, auch die, die den Film sehr gut finden, recht gewahren, auf welche Weise das genau geschieht. Sie werden ihrer Verantwortung *instinktiv* gerecht; das reicht auf Dauer nicht. Das bringen unsere Kulturträger zurzeit Tag für Tag zum Ausdruck. Dazu gleich mehr.

Zunächst ist festzuhalten: uns bleibt nichts anderes übrig als uns mit unseren Ängsten auseinanderzusetzen; gerade heute in Zeiten ausufernder Panik und drohender Angststörungen. Schließlich gilt es zu verhindern, dass – wie in unserer kleinen Familienauseinandersetzung geschehen (vgl. **B188**, S. 247) – Kommunikationsketten angst- oder mental gestört auseinanderbrechen; dass Menschen sich nur noch das Unvermeidliche sagen, dafür sich umso zwanghafter ablenken, z.B. indem sie irgendetwas von Moral (nach Kant) zusammenquasseln: im "Drei-Affen-Modus" ablenken: nichts "sehen", nichts "hören", nichts "sagen". Vor allem aber sich nicht informieren. Sie beißen alles weg, was nicht in ihre wissenschaftstheoretische Logik passt. Und die sagt ihnen a-priori: wir leben mit Sars-Cov2 in einer Katastrophe.

Andere ertragen das Wort "Corona" nicht mehr, reagieren aggressiv, wenn ihnen das Wort aufgenötigt wird; weniger wenn Politikern wie Merkel oder Lauterbach nötigen, was seit einem Jahr unentwegt passiert. Dafür reagieren mürbe gemachte Menschen umso aggressiver, wenn ihnen das Wort "Corona" in ihrer unmittelbaren Umgebung aufgenötigt wird. Das schließt durchaus ein, dass immer mehr Menschen Politiker immer weniger ertragen.

Dennoch gilt unverdrossen: nicht der Politiker gilt als Gefährder, wiewohl er unentwegt gefährdet, sondern derjenige, der mit unangenehmen Nachrichten kommt, die vom Mainstream abweichen. Mittlerweile sind wir so mürbe, dass es so etwas wie eine Katastrophensucht gibt, die wir befriedigen, indem wir uns an Überbringern schlechter Nachrichten abreagieren oder zumindest, wie kürzlich ein Freund von mir, traurig reagieren. Beide Formen der Abreaktion gilt es zu reflektieren in dem Moment, wo wir dazu neigen. Das fällt immer mehr Menschen immer schwerer.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB192.2 Kulturträger: verblödet auf einer nach oben offenen Richter-Skala?

Und es wird immer schlimmer: zurzeit rollt eine Entwicklung auf uns zu, die sich aus sich selbst heraus verstärkt, auf einer nach oben offenen Richter-Skala. Das geht ganz unvermeidlich mit einer gehörigen Portion Verblödung ausgerechnet vonseiten unserer Kulturträger einher, die damit ihrer Vorbildfunktion verlustig gehen; sie sind nicht in der Lage, ihre Verunsicherung oder Selbstzweifel nach außen zu kehren. Könnten sie es, hätten sie es nicht nötig, sich unreflektiert an einem Außen abzureagieren. Abreaktionen sind nie ganz vermeidbar. Genau deshalb müssen wir lernen, sie zu reflektieren – öffentlich und keineswegs nur im Vertrauen hinter vorgehaltener Hand.

Oder aber wir füttern einen Teufelskreis, der noch in der Form der Kritik seine Fortsetzung findet: Zwar äußern die meisten Wirtschaftsverbände mittlerweile ganz massiv ihre Unzufriedenheit und Ernüchterung über die Beschlüsse des letzten Corona-Gipfels (vgl. **q02)**. Allein ihre Kritik besteht ganz im Sinne der Regierung für gewöhnlich nur darin, dass nicht schnell genug durchgeimpft wird.[18] Hier versage die Regierung, weil sie zu

[18] Mit möglicherweise fatalen Folgen einer zu weitgehenden Durchimpfung der Bevölkerungen. Davon ist der belgische Wissenschaftler Geert Vanden Bossche überzeugt (vgl. **BosGrt**). Er war im Bereich der Infektionsforschung und Impfstoffentwicklung für Organisationen wie GAVI (Abk. für "Global Alliance for Vaccines and Immunisation") und die Bill & Melinda Gates Stiftung tätig. Seine These: Durch das Impfen werde "das Auftauchen von Mutationen beschleunigt, weil Impfstoffe einen Selektionsdruck auf das Virus ausüben, dem das Virus durch Mutation zu entgehen versucht." Eine Pandemie/Epidemie sei "unter Kontrolle, wenn es einem Virus nicht mehr gelingt, durch Mutation der Immunreaktion des Körpers zu entkommen. So lange ein Entkommen möglich ist, ist eine Pandemie im Gange. Wenn nun der Selektionsdruck auf ein Virus dadurch erhöht wird, dass große Teile der Bevölkerung geimpft werden, dann steigt die Wahrscheinlichkeit, dass es dem Virus gelingt, der körpereigenen Immunabwehr zu entgehen." Weiter heißt es im Text: "Der Prozess der Serokonversion, also der Umstellung eines Immunsystems, von einer schnellen Reaktion auf ein Pathogen, auf eine dauerhafte" werde "durch die Impfung dadurch gestört (…), dass Antikörper, die als Reaktion auf den Impfstoff im Körper gebildet werden, sich gegen die Antikörper, die das Immunsystem von sich aus gebildet hätte, durchsetzen, dadurch wird der natürliche Widerstand gegen das Pathogen, gegen SARS-CoV-2 reduziert." Am Ende, so die Schlussfolgerung des Wissenschaftlers, wiesen nicht nur alte und gebrechliche, sondern auch jüngere Menschen eine höhere Mortalität auf. Diese entstehe, wenn zu große Teile der Bevölkerung gegen ein Virus durchgeimpft werden, wie die Pharmaindustrie es derzeit mit Hilfe der Politik und den Medien durchsetzen will.
Indes rät der Autor des Textes zur Vorsicht, wenn er sagt: "Trotz der apodiktischen Sprache, in der Vanden Bossche seine Schlüsse vorträgt, sind sie eben das: Schlussfolgerungen, deren Korrektheit zum einen davon abhängt, dass die Annahmen, die Vanden Bossche gemacht hat (…) richtig sind, was wiederum zum anderen nur dann der Fall ist, wenn die Beschreibung der Empirie, die in den Annahmen vorgenommen wird, zutrifft. Es gibt ein paar Indizien: erste SARS-CoV-2 Varianten, die dem Impfschutz entkommen können (…) und eine scheinbar zunehmende Mutationsgeschwindigkeit, aber es gibt keinen empirischen Beleg dafür, dass Vanden Bossche mit seinem Modell, seiner Simulation dessen, was sein könnte, wenn seine Annahmen zuträfen, Recht hat." Entscheidend sei aber, so der Autor weiter, dass Vanden Bossches Argumente im öffentlichen Raum präsent seien und "diskutiert werden können", könnten, wenn der öffentliche Raum eine Diskussion denn zuließe. Allein "die Verhinderung einer informierten Diskussion, das ist vielleicht der größte Schaden, den die Faktenchecker anrichten, deren Auftrag nicht darin besteht, Fakten zu prüfen, sondern darin, Informationen zu unterdrücken. Sie sind somit Agenten einer totalitären Herrschaft, deren Betreiber nicht wollen, dass Menschen zum Herr über ihre eigenen Entscheidungen werden. Das Ideal, das diesen Faschisten vorschwebt, das ist der naive Klimahopser, der leicht manipulierbar, leicht steuerbar und vor allem leicht kontrollierbar ist und zu keinem Zeitpunkt auf die Idee kommt, dass man ihn nach Strich und Faden manipuliert und vera…".
Allerdings halte ich den Satz des Autors, wonach es Agenten gebe, die etwas "wollen", für äußerst fragwürdig. Angemessener wäre es zu sagen: es gibt Pharmalobbyisten, Politiker und Medienvertreter, die etwas bewirken, ohne es gleich wollen zu müssen: ein totalitäres Herrschaftssystem, unter dem wir am Ende tatsächlich alle begraben werden könnten. Das macht jene Agenten nicht weniger moralisch verantwortlich oder kritisierbar für das, was sie nicht wollen.
In (**EpoTms**) betont Bossche, "keine Kritik an dem Impfstoff selbst zu üben. Die bisher zugelassenen Corona-Impfstoffe seien von ‚einfach brillanten' Menschen entwickelt worden." An gleicher Stelle sagt er: "Bitte den richtigen Impfstoff am richtigen Ort verwenden. Und verwenden Sie ihn nicht in der Hitze einer Pandemie bei Millionen von Menschen (…) Die Impfung von Menschen gegen das Corona-Virus mitten in einer Pandemie wird seiner Ansicht nach dazu führen, dass das Virus ansteckender wird. Damit werde auch die Resistenz der Viren gegen die Impfstoffe weiter zunehmen. Zudem wird laut Bossche die Massenimpfung gegen das Corona-Virus ‚höchstwahrscheinlich die adaptive Immunflucht weiter verstärken, da keiner der aktuellen Impfstoffe die Übertragung der viralen Varianten verhindert'."
Und Bossche Thesen werden in der Tat massiv in Frage gestellt. So von Peter F. Mayer in seinem Tkp-Blog (vgl. **Tkp01**). Ebenso von Prof. Sucharit Bhakdi, den eine Leserin im selbigen Blog zitiert. Er ist Professor für Mikrobiologie und Hygiene und einer der am häufigsten zitierten Forscher in der deutschen Geschichte. In einem Leserbrief von Kora Klapp wurde er um eine Stellungnahme zu den Behauptungen von Vanden Bossche gebeten. seine Antwort:
"Ich teile seine Meinung nicht und bin besorgt, dass dies von der tatsächlichen Gefahr einer Impfung ablenken könnte, auf die wir aufmerksam gemacht haben. Die Gefahr besteht darin, dass spike-produzierende Zellen - insbesondere solche, die die Gefäßwände auskleiden – vom Immunsystem angegriffen werden. Dies führt zu Gefäßwandschäden, Blutgerinnung und Sauerstoffmangel in den betroffenen Organen. Ein weiterer gefährlicher Aspekt ist die Tatsache, dass das „trainierte" Immunsystem in Zukunft auf Infektionen und Impfungen überreagieren wird. Vanden Bossche setzt Infektiosität mit Gefährlichkeit gleich. Aber genau das ist falsch – das Gegenteil ist der Fall (sehr ansteckend = weniger gefährlich)" (vgl. **Tkp01**).

spät und nicht genügend Impfstoff bestellt habe, sodass der Lockdown unnötig in die Länge gezogen werden müsse.

Bekannte Kulturträger wie Richard David Precht oder Margot Käßmann sind allerdings in der Lage – nicht ganz einfach –, Gedankenlosigkeiten aus der Wirtschaft noch zu toppen; unfähig oder zu faul, ein paar leicht zugängliche Zahlen vom Statistischen Bundesamt zur Kenntnis zu nehmen (vgl. **BB190**, S. 275).

Die Zahlen legen zumindest nahe, dass es eine durch Covid-19 verursachte Übersterblichkeit nicht gibt, zumindest keine, die zur Besorgnis Anlass geben würde, zumal wenn man bedenkt, dass die Lockdown-Maßnahmen viele Todesfälle bewirkt haben könnten, vermutlich mehr als die von Covid-19 verursachten Todesfälle (vgl. **q05**). Hinzu kommt, dass im Laufe der letzten fünf Jahre die Anzahl der über achtzigjährigen Menschen stark zugenommen hat. In diesem Alter sterben ungleich viel mehr Menschen als in jüngeren Altersgruppen.

Beides könnte die Gefährlichkeit von Sars-Cov2 erheblich relativieren. Jedenfalls, was Deutschland betrifft. In anderen Ländern mögen andere ursächliche Zusammenhänge eine Rolle spielen, die eine eingehendere Untersuchung verdienen. Man sollte sich aber auch hierzulande fragen, warum die Todesfallzahlen in Ländern zunehmen, wo schon sehr viel mehr Menschen als bei uns ihre Impfung empfangen haben (vgl. **q04**). Hier muss es keinen Zusammenhang geben; es könnte ihn aber geben. Einen solchen Zusammenhang auszuschließen, ist hochgradig unverantwortlich. Vermutlich will der Generalbundesanwalt von Stuttgart deshalb verhindern, dass Obduktionen nach Impfungen vorgenommen werden (vgl. **q01**).

Über all das und noch mehr gehen die meisten, v.a. die bekanntesten Kulturschaffenden gedankenlos hinweg; plappern stattdessen nach, was Massenmedien seit Monaten gebetsmühlenhaft absondern. Warum? Um auf der "sicheren" Seite zu stehen und dort auch zu bleiben. Um weiter dazuzugehören, denunzieren und verunglimpfen sie ohne mit der Wimper zu zucken Andersdenkende; noch dazu auf der Basis einer obrigkeitsstaatlichen Mentalität. Das geht aus (**q03**) hervor. Ein paar dümmliche Kostproben seien an dieser Stelle erwähnt:

> "Die Theologin und Intellektuelle Margot Käßmann weiß zum Widerstand gegen den Demokratie-Abbau [zu sagen]: ‚Wer jetzt meint wir müssen gegen „die da oben", die Staatsmacht und die Staatsmedien, rebellieren und fühlen sich dann auch noch, ja, wie Widerständler, das haben wir ja mitbekommen, das finde ich wirklich auch abstoßend.'
>
> Dem Philosophen Richard David Precht fällt zur Einschränkung von Freiheitsrechten und Kontaktverboten folgendes ein: ‚Ja, weil sie der Notsituation angemessen sind, und weil wir in unserer liberalen, rechtsstaatlichen Demokratie darauf vertrauen dürfen, dass wir diese Freiheiten in vollem Umfang zurückbekommen werden'."[19]

[19] Zurzeit wird Precht in Talksendungen herumgereicht und nicht müde zu verkünden, dass der Staat etwas vom Bürger erwarten können muss und nicht dazu da ist, dem Bürger immer nur zu geben: Man fordere immer nur, ohne Verantwortung zu übernehmen. So könne ein Gemeinwesen nicht funktionieren. Es funktioniere nur, so deute ich Precht, wenn der einzelne Bürger auch Verantwortung übernehmen würde. Etwa wenn man den Bürgern ein soziales Pflichtjahr auferlegen würde. Ausgenommen egoistischen Menschenfeinden, die nur an sich denken. Ein solches Pflichtjahr hält er besonders gut geeignet für Rentner, damit ihnen die Decke nicht auf den Kopf fällt. Die Einführung habe man mit der Aussetzung der Wehrpflicht leider verabsäumt. Der Staat brauche "Gemeinwohlorientierung", den (ehrenamtlich) sozial engagierten Bürger, damit er seiner Funktion gerecht werden kann. So gesagt stellt sich gar nicht mehr die Frage, ob der Staat sich in seiner Tätigkeit am Gemeinwohl orientiert. Das kann er dann ganz offensichtlich nur, wenn der Bürger das tue. Geht es noch naiver? Es kann einem bei diesen Worten einfach nur noch schlecht werden.
Was die Corona-Krise angeht, so glaubt Precht, dass es in der sogenannten Kritik am Staat und seinen Maßnahmen gegen Corona zentral darum gehe, den Staat vor krankhaften Unterstellungen zu schützen, etwa davor dass er uns alle mit einem geheimen Plan in die Diktatur führen wolle. Nur dass es keines Plans oder keines Willens bedarf, Menschen ins Unglück zu stürzen oder sinnlos zu quälen. Wachesende Inkompetenz reicht hier vollkommen, noch dazu begleitet vom naiven Staatsverständnis eines Richard David Precht. Es wäre zu schön, um wahr zu sein, wenn es um (bösen) Willen oder Pläne ginge. Richtig ist, es geht um Entwicklungen, die wir befördern ganz ohne bösen Willen, ganz ohne Plan, die uns ohne Plan und Willen in eine Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen führen (vgl. **BB193**, S. 290), die irgendwann in totalitäre Struktu-

Auch Volker Pispers möchte nicht mit Querdenkern in einen Topf geworfen werden und schweigt lieber. Wenn nicht, redet er dummes Zeug. Ich hörte und sah ihn immer gern, auch wenn er im Einklang mit den Linken immer wieder sehr beredt zeigt, dass er von Wirtschaft nicht viel versteht, etwa wenn er die Finanzkrise kommuniziert.

Zur Corona-Krise fällt ihm nur das Folgende ein: Man könne "über den Sinn mancher Maßnahme streiten, aber dass die Politiker Corona benutzten oder gar vortäuschten, um eine Diktatur aufzubauen, nein das glaube er nicht, so eine Behauptung sei eine Unverschämtheit. Mit Querdenkern hätte er nichts zu tun und wolle nicht zu ihren Unterstützern gezählt werden, zumal die AfD diese ja unterstütze" (zitiert nach **q03**). Geht's noch dümmlicher?

BB192.3 Sozialpsychologische Implikationen von Panikmache und Angst

So weit so gut. Kommen wir zu den sozialpsychologischen Implikationen: Nicht nur Pispers und die genannten Kulturträger verstehen nicht, dass es nicht darum geht, was Politiker wollen, sondern darum, was sie "gutmeinend" bewirken, auch ohne es ausdrücklich zu wollen; es geht also exakt auch darum, was Volker Pispers mit seiner Gedankenlosigkeit bewirkt. Dass er das Gute will, steht außer Frage. Dumm genug, und zwar "strukturell" gesehen, diese Differenz zu unterschlagen, geschweige zu diskutieren, ist er allemal. Menschen wissen zu oft nicht zureichend, dass sie in Denkschablonen (Kategorien) "Schwarzer Pädagogik" mentalisieren und es dadurch an Empathie anderen Menschen gegenüber vermissen lassen (vgl. **T08**, S. 120ff). Sie halten sich für liberal, tolerant, mitfühlend, gewahren indes nicht, dass und auf welch perfide Weise sie ausgrenzen oder zur Ausgrenzung beitragen. Das passiert nach meinem Dafürhalten Menschen, die mental im Gut-Böse-Schema denken, also in den Kategorien von Macht und Moral analysieren, indem sie beide Begriffe fehlschlüssig verabsolutieren als seien sie Worte, die ja gemeinhin so verwendet werden, als identifizierten sie einen sozialen (moralischen) Sachverhalt eindeutig.

Demgegenüber ist richtig: Moral und Macht sind, begrifflich gesehen, mit sich selbst nicht identisch. In diesem Kontext unterschlägt man, dass es eine "Dialektik der Begriffsbildung" gibt (vgl. **T08**, S. 99f, S. 120, Anm. 11). Das möchte ich den über Achtzigjährigen, die noch zu nah in den Denkschablonen des Dritten Reichs sozialisiert worden sind, nicht verübeln; auch sie wollen das "Richtige" und bewirken das "Falsche". Eben weil sie im Gut-Böse-Schema mentalisieren bzw. ihr Innenleben gestalten (vgl. **T01**, S. 2f). Davon kommen sie einfach nicht los.

Dem Gut-Böse-Schema zufolge begnügen sie sich mit einem gegenstandsbezogenen (moralisch) "Richtig" oder "Falsch" und begründen damit ihr soziales Engagement, und verbergen auf diese Weise ihr Innenleben im Gegenstandsbezogenen: in der als "richtig" oder "falsch" identifizierten Tatsache.

Ich wiederhole es immer wieder und an dieser Stelle einmal mehr, freilich ohne eine für mich spürbare Wirkung auf Machtanalytiker wie Klaus-Jürgen Bruder, Wolfgang Detel oder Georg Lind. Letzterer erklärt Moral umstandslos für "lehrbar". Eben weil er nicht gewahrt, dass Moral mit sich selbst nicht identisch ist, mithin sekundär. Wir halten sie für primär, weil sie ganz unvermeidlich auf "natürliche" Weise präsent ist und verwendet wird: wir nicht umhin kommen, in moralischen Kategorien zu denken, zu sprechen, mithin soziale Strukturen moralisch zu beschreiben. Auf diese Weise scheint es uns so, als

---

ren oder Formationen münden könnten, wie das in Weimar geschah. Wie Marx in den Frühschriften schon sagte im Hinblick auf eine Dialektik der Begriffsbildung (vgl. **T08**): die Menschen haben Vorstellungen, Pläne, Absichten über das, was sie machen und bewirken wollen, im guten Glauben bewirken wollen, und dann kommt alles anders als gedacht. Von dieser Denkfigur hat Precht offensichtlich noch nie gehört; er würde dann vielleicht weniger dummes Zeug absondern (vgl. **PrRi01**, **PrRi02**).

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

gebe es eine "richtige" moralische Einstellung, die in einer "richtigen" Tatsache oder in einer "richtigen" sozialen Forderung, die auf eine entsprechende Tatsache verweist, aufgehe. Tut sie nicht.

Mit anderen Worten: Macht und Moral sind allgegenwärtig wiewohl sekundär vor dem Hintergrund, dass wir uns primär (selbst-) kritisch mit dem (eigenen) Innenleben auseinandersetzen müssen, zumal öffentlich, also damit, *wie* Menschen ihr Innenleben gestalten.

Diese Gestaltung kann auf perfide Weise, ich möchte sagen: dem Augenschein nach nicht erkennbar, sozial-un-verträglich geschehen; ein sozialer Sachverhalt, der mit Hilfe der Kunst nachvollziehbar sein könnte. Hier denke ich an Filme von Claude Sautet.

Um es auf eine einfache Formel zu bringen: Sautet (gestorben 2000) ging es in seinen Filmen mit der Zeit immer weniger darum (das wurde ihm selbst mehr und mehr bewusst), *was* Menschen tun, als vielmehr darum, *warum* sie etwas tun oder als (moralische) Tatsache (Erwartungshaltung) ins Feld führen. Das Wie ist primär, das Was oder Gegenständliche sekundär. Claude Sautets Genialität bestand darin, dass er diese Art von mentaler Forschung instinktiv schon früh in seinen Filmen transportierte, in seinen letzten drei Filmen ganz bewusst, so im Film "Ein Herz im Winter" (von 1992).

Im Film wird dem Geigenbauer und Musikliebhaber Stéphane mehr und mehr bewusst, dass er Herzenskälte in der Fähigkeit, große Gefühle (über die Musik) zu generieren, vor sich selbst versteckt, freilich ohne jene großen Gefühle merklich nach außen zu kehren; eine Haltung, die die Geigerin Camille, seine nicht auslebbare heimliche Liebe, wahnsinnig und außer sich vor Zorn werden lässt. Sie kann mit seinen wortkargen Erklärungen nichts anfangen, mit denen er ihr zu verstehen gibt, dass er sie nicht begehrt. Auf jeden Fall verehrt er sie wie um sich einzureden, dass er sie nicht begehrt. Vielleicht dass er Angst hat, sein fragiles inneres Gleichgewicht zu verlieren, wenn er sie aktiv begehren würde; er also ihrem Begehren nachgebe. So wie Klaus-Jürgen Bruder vielleicht lieber nicht so gern mit mir telefoniert, weil er um sein inneres Gleichgewicht besorgt ist, das er aufgrund der politischen Umstände gefährdet sieht. Also versucht er sich meinem Begehren, mit ihm direkt sprechen zu wollen, zu entziehen, vielleicht weil er mit meiner Art mit ihm zu sprechen nicht noch zusätzlich verunsichert werden möchte. Ich weiß es nicht. Allein unsere beiden Helden verstehen am Ende des Films, dass dem so gewesen ist. Und respektieren diesen sozialen Sachverhalt mentaler Verunsicherung. Ein zutiefst menschliches Spätwerk, in dem es um Respekt für den anders Fühlenden und Denkenden geht, den immer mehr Menschen immer mehr vermissen lassen.

Noch einmal: Sautet geht es in einem tieferen Sinne nicht darum, wer Recht hat, lügt oder die Wahrheit sagt; sondern um seelische oder mentale Dispositionen, die – je nach Perspektive – im Recht oder Unrecht, wahr oder falsch sein können, im Gut-Böse-Denken also nicht aufgehen und deshalb einer Reflektion, die den anderen einbezieht, auch wenn's bisweilen schmerzt, zugänglich ist.

Wesentlich ist die Angst, nicht mehr dazuzugehören, bzw. ein panisches Bestreben, dazugehören zu wollen, egal zu was, koste es, was es wolle. Bezeichnend dafür ist eine Antwort einer Leserin auf den letzten Bürgerbrief (**BB191**). Sie schreibt: "Hallo, bitte nehmen Sie mich aus Ihrem Verteiler. Ich wünsche KEINE Emails mehr, denn ich bin schon gegen Corona geimpft."

Als könne nicht sein, was nicht sein darf. Die Impfung muss in den Augen der Leserin richtig sein, weil sie sich hat impfen lassen. Also will sie von Impf-Kritik nichts hören. Im Drei-Affen-Modus: nichts sehen, nichts hören, nichts sagen, um das eigene gute Gefühl zu bestätigen, ihr inneres Gleichgewicht zu wahren. Das spricht sie ganz unbefangen

aus und macht sie mir sehr sympathisch, auch wenn sie mit ihrer Antwort eine Tendenz zum obrigkeitsstaatlichen Denken zum Ausdruck bringt. Ich verstehe das: ich wäre auch lieber von einer klugen Kanzlerin regiert, zu der ich aufschauen könnte. Bin also selbst von einem Denken gesteuert, das den Filmemacher Sautet schon in der Frühzeit seines Schaffens, noch bevor er seinen ersten Film als Regisseur gemacht hat, beschäftigte und zwar kompromisslos auch gegen sich selbst gerichtet: von Selbstzweifeln immer wieder geplagt.

Sautets Lebensgefühl lässt sich vielleicht wie folgt beschreiben: Wie Stéphane lebt er in sich gekehrt, weitgehend mit sich allein, notfalls vereinzelt, vielleicht noch mit seiner Frau in einer von der äußeren Welt abgeschlossenen Wohlfühlblase, um nicht den Preis zu zahlen, der mit "falschen" (überfamiliären) Zugehörigkeiten verbunden ist. Dafür stellte er von Zeit zu Zeit sogar seinen Beruf als Filmemacher zur Disposition. Vergeblich. Wir wissen, dass er in diesen, vor allem mit Hilfe seiner Frau, immer wieder zurückgefunden hat. Gott sei Dank. Es wäre nicht nur ein Preis, den die Gesellschaft zu zahlen hätte, sondern vornehmlich jeder einzelne zahlt.

Gleichwohl zahlen wir einen Preis im Bestreben, der Vereinzelung zu entrinnen, seinen Beruf unter allen Umständen auszuüben, an Kongressen teilnehmen zu wollen; dazugehören zu wollen. Ein Trauma, auf all das verzichten zu müssen, es mag noch so "falsch" sein. Vor allem für ältere Menschen, denen der Faschismus noch in den Knochen steckt, ist es schwer, in Distanz zu ihrer Umgebung und damit auch zu sich selbst zu leben. Während jüngere Menschen wie unsere beiden Helden im Film vielleicht eher in der Lage sind, mit einer solchen Angst zu leben, um sie in einem umfassenderen Kontext zu analysieren.
Die Fähigkeit zu einer solchen Analyse treibt man uns mit Hilfe eines Virus gerade vollständig aus, solange, bis wir so mürbe geworden sind, dass wir "Ja" sagen zum Impfregime. Genauer: zu einem Weg, der auf leisen Sohlen und human motiviert in die Dunkelheit einer Diktatur führen könnte. Die meisten Menschen reagieren ja schon allergisch, wenn man so einen Weg für möglich hält – für mich die eigentliche Katastrophe. Käßmann, Pispers, Precht und viele andere (in **q03**) erwähnten Künstler sind – mental defizitär – zu sehr auf sich bezogen, das heißt mental in einem strukturellen Sinn defizitär disponiert, um diesen sozialen Sachverhalt in seiner ganzen Tragweite zu ermessen, um ihn einfach nur für möglich zu halten.

Quellen:

BB190: Franz Witsch. Das Grauen kommt aus der Mitte der Gesellschaft: unserem Innenleben. http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 268 – 280)
BB191: Franz Witsch. Ist es wieder so weit? Dazu gehören wollen, koste es, was es wolle? http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 281)
BosGrt: Geert Vanden Bossche. Globale Gesundheitskatastrophe durch Impfung? Geschichte der letzten SARS-CoV-2-Varianten.
ScienceFiles Kritische Wissenschaften vom 17. März 2021.
https://sciencefiles.org/2021/03/17/globale-gesundheitskatastrophe-durch-impfung-wissenschaftler-warnt-eindringlich/
ergänzend der Video-Beitrag von KaiserTV:
https://www.youtube.com/watch?v=rHN9K40_aTo
EpoTms: Dramatischer Appell an die WHO: Top-Virologe warnt vor Massensterben durch Corona-Impfungen. The Epoch Times vom 21.03.2021.
https://www.epochtimes.de/politik/ausland/dramatischer-appell-an-die-who-top-virologe-warnt-vor-massensterben-durch-corona-impfungen-a3473412.html
PrRi01: Richard David Precht über die soziale Gesellschaft in der Pandemie. Bei Markus Lanz vom 25. März 2021. https://www.youtube.com/watch?v=KheeZ67X2dA

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

PrRi02: Richard David Precht im NDR Talk vom 26.03.2021. Deutschlands bekanntester Philosoph nimmt die Corona-Krise zum Anlass, über Rechte und Pflichten im Staat nachzudenken. https://www.youtube.com/watch?v=axTp1UotkcE
q01: Generalstaatsanwalt Stuttgart will Obduktionen nach Impfungen verhindern. 2020News vom 26.02.2020
https://2020news.de/generalstaatsanwalt-stuttgart-will-obduktionen-nach-impfungen-verhindern/
q02: Wirtschaft von Corona-Gipfel weitgehend enttäuscht
Freie Presse (dpa) vom 04.03.2021
https://www.freiepresse.de/nachrichten/wirtschaft/wirtschaft-von-corona-gipfel-weitgehend-enttaeuscht-artikel11376801
q03: Meinungsführer schweigen. Mario Barth redet Corona-Klartext
RG vom 03.03.2021, von Uli Gellermann.
https://www.rationalgalerie.de/home/meinungsfuehrer-schweigen#!kmt-start=10
q04: Können Covid-Impfungen zu Covid-Todesfällen führen?
Swiss Policy Research vom 16.02.2021.
https://swprs.org/can-covid-vaccinations-drive-covid-deaths/
q05: Michael Esfeld. LI-Briefing: Wissenschaft und Aufklärung in der Corona-Krise. Liberales Institut (im Dienst der Freiheit) vom Dezember 2020.
https://www.libinst.ch/publikationen/LI-Briefing-Esfeld-Wissenschaft-und-Aufklarung.pdf
T01: Franz Witsch, Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 2 – 7).
T08: Franz Witsch. Verlogen auf der Basis einer mit sich selbst identischen Moral.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 99 – 124).
Tkp01: Werden Viren durch Veränderung gefährlicher und hat Bossche recht?
Tkp.at vom 17.03.2021
https://tkp.at/2021/03/17/werden-viren-durch-veraenderung-gefaehrlicher-und-hat-bossche-recht/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB193 – Vorläufige Anmerkungen zur Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen

Hamburg, 29.03.2021

Von welchem sozialen oder ökonomischen Thema auch immer die Rede ist, die Corona-Krise und mit ihr das Virus Sars-Cov2 – mittlerweile zusammen mit seinen angeblich gefährlicheren Mutanten – spielt mit hinein. Und im Hinblick auf eine Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen ist das Virus sicherlich ein wichtiges, mithin Angst erzeugendes Momentum. Wobei "Rechtsradikalisierung" nicht gleich bedeuten muss, dass Totalitarismus oder Faschismus im Sinne einer ausgebildeten Formation bereits existieren; aber wir könnten uns längst schon auf dem Weg dorthin befinden.

Um sich greifende mentale Störungen aufgrund wachsender Angst und Wahrheitsfanatismus gehen damit einher, sind weitere Momente, freilich immer im Sinne einer notwendigen Bedingung zur Ausbildung rechtsradikaler Strukturen, und es wären weitere zu nennen. Sie verstärken sich wechselseitig, wobei eine Verstärkung, zumal die Richtung der Verstärkung, nicht ohne weiteres auf der Hand liegt: Sie bedarf einer Spezifikation oder genaueren Beschreibung. So mögen Angststörungen die Neigung zum Wahrheitsfanatismus befördern, um sich im Wahrheitsfanatismus verbergen zu können; damit Ängste oder Angststörungen – überlebensstrategisch durch Verdrängung – sich dem Bewusstsein entziehen können.

Beide Momente, Angststörungen und Wahrheitsfanatismus zusammengenommen, können wiederum weitere Störungs-Momente beleben, zum Beispiel dazu führen, dass das Bewusstsein Informationen selektiv aufnimmt, ggf. vom Tisch wischt, manchmal auch cholerisch, wenn unbequeme Informationen sich dem Bewusstsein allzu hartnäckig aufdrängen. Zum Beispiel, dass die Auslastung der Krankenhäuser mit knapp 68 Prozent auf ein Tiefststand gefallen ist (**Nds01**). Dafür interessieren sich unsere Pandemiebeschwörer nicht. Oder sie behaupten dreist, dass wir das den Anti-Corona-Maßnahmen zu verdanken haben. Das Momentum bestünde dann in einer wachsenden Neigung, Meinung oder Informationen nach Gutdünken zu verdrehen, zu ignorieren oder auszugrenzen.

Ausgrenzung wiederum führt dazu, dass die Probleme der Zeit uns noch mehr über den Kopf wachsen als es ohne Corona bislang schon geschieht oder geschehen ist. Momente über Momente, die jeweils für sich genommen Indizien einer wachsenden Rechtsradikalisierung anzeigen, ohne dass diese gleich im Faschismus münden muss; zumal wenn jene Momente die Mentalität der Massen noch nicht so nachhaltig belasten, wie dies zum Ende der Weimarer Republik zweifelsohne der Fall war. Das Ergebnis ist heute nur allzu gut bekannt.

Das legt allerdings nahe, dass wir uns mit den Momenten, die für fragwürdige soziale Sachverhalte stehen, im Detail beschäftigen, das heißt sie im Hinblick auf ihre Fragwürdigkeit oder Sozialunverträglichkeit untersuchen, um, wenn man so will, "den Anfängen zu wehren".

BB193.1. Mental überfordert, Kommunikation aufrecht zu erhalten

Greifen wir ein Momentum – das Momentum "Selektive Wahrnehmung" – beispielhaft heraus, um es ohne Anspruch auf Vollständigkeit einer Spezifizierung oder Beschreibung zu öffnen. Es müsste klar sein, dass wir uns angesichts massiver Probleme eine allzu selektive Wahrnehmung bis hin zur Informations- und Meinungszensur immer weniger leisten können und leisten sie uns hartnäckig doch im wachsenden Maße. Die Menschen kriegen auf diese Weise möglicherweise wichtige Informationen nicht mehr in den Kopf[20]; das zeigt an, dass sie mental, im Hinblick auf die Gestaltung ihres Innenlebens,

[20] Ich sprach in einer EMail etwas leichtfertig von "…nicht mehr in die Birne", woraufhin ein mir nahe stehender Leser ungehalten reagierte, vielleicht weil er sich herabgesetzt fühlte.

überfordert sind. Mit fatalen Folgen, die darin bestehen, dass soziale Strukturen auseinanderbrechen, mithin Kommunikationsketten unterbrochen oder zerstört werden. Das geschieht mittlerweile massenhaft.

Ich habe das gerade mit einem langjährigen Freund, ich möchte ihn **VN3** nennen, erlebt, der mich als Gesprächspartner ablehnt – wegen Corona. Er fühlte sich herabgesetzt, als ich in ihm einen "Autoritären Zwangscharakter" vermutete. Ich sagte, dass es mich störe, wenn er sich gemein mache mit dem Polizeiknüppel und Pfefferspray gegen Demonstranten in Kassel (vgl. **Bld01**, **TgSch**). Wo solle es hinführen, fügte ich hinzu, wenn auf diese Weise Gewalt auch nur die Spur schöngeredet, vielleicht sogar mit uneingestandener Genugtuung begleitet werde – so in der Art: selbst schuld; wieso halten sich die Demonstranten auch nicht an Maskenpflicht und Abstandsregeln. Könne es vielleicht sein, nervte ich ein wenig überspitzt weiter, dass ihm der Stalinismus noch in seinen Knochen stecke? Tendenz: Versöhnung nicht wahrscheinlich, zumindest vorerst.

Ich möchte an dieser Stelle hinzufügen, dass mein Freund sich hier nicht besonders "empathisch" gezeigt hat. Die Fähigkeit zur Empathie, nicht zu verwechseln mit der Fähigkeit, Mitgefühl zu zeigen, zeige sich, wenn man sich für Menschen und ihre (Grund-) Rechte einsetzt, die man nicht gern hat, oder die man nicht näher kennt. Das mögen Rechtspopulisten sein, darunter vielleicht Alu-Hüte, die in Kassel mitdemonstriert haben. Auch sie haben ein (Grund-) Recht auf körperliche Unversehrtheit, selbst dann, wenn sie von ihrer Mentalität her selbst zur Gewalt neigen, mithin ein Gewaltproblem in und mit sich herumschleppen, das sie – ähnlich wie mein Freund – zu reflektieren nicht in der Lage sind.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass Gewalt unter keinen Umständen legitimiert oder schöngeredet werden darf, auch wenn sie sich in Ausnahmesituationen kaum wird vermeiden lassen. Gewalt ist für mich auch nicht gerechtfertigt zu Verteidigungszwecken, z.B. gegen gewalttätige Polizisten. Indes geht zurzeit die Gewalt einmal mehr vom Staat aus, indem dieser Ausnahmesituationen inszeniert (vor Corona durch Kriegseinsätze, Drohnen-Morde, Regime-Changes etc.), die immer noch mehr Gewalt hervorrufen.

Heute reicht es ganz offensichtlich, wenn der Staat im Zusammenspiel mit den Leitmedien eine Demonstration zur Ausnahmesituation erklärt, wenn, wie in Kassel, Demonstranten ohne Masken rumlaufen und Abstandsregeln nicht einhalten. Dadurch, so deute ich die Aussagen meines Freundes, übten Demonstranten Gewalt aus gegen die Mehrheit der Bevölkerung, gegen die sich der Staat im Namen dieser Mehrheit verteidigen können muss, ggf. mit Gewalt, wenn es anders nicht gehe.

Dies im Kern unsere Auseinandersetzung, die so endete, dass mein Freund den Kontakt mit mir abbrach – mit den folgenden Worten: "Hallo Franz, nein, ich will keine missglückten Psychoanalysen aufgenötigt bekommen, und nein, ich will keine herabsetzenden Sprüche lesen. So etwas ärgert mich unnötig. Nein heißt Nein, und ich habe meine Neins oft genug wiederholt. Leider bist du nicht willens oder fähig, diese Neins zu respektieren. Das ärgert mich noch mehr. Um mich nicht mehr ärgern zu müssen, ziehe ich die Reißleine und breche den Kontakt ab. Ich danke dir für die langjährige Freundschaft, die wir bis zu diesem traurigen Ende gepflegt haben und wünsche dir und Hannelore alles Gute. VN3."

Nun ist Stalken nicht gerade meine Art. Ich lasse mir nicht gern vorschreiben, was ich zu denken habe. Wenn ich antworte, so auf diese Mail meines Freundes, dann allerdings vor dem Hintergrund, dass die Beziehung aus meiner Sicht weiter existiert; zumindest, nunmehr tatsächlich ganz ähnlich wie bei einem Stalker, imaginativ in meinem Herzen. Deshalb muss ich Menschen indes nicht auf Schritt und Tritt belagern oder ausdrücklich analysieren. Das bedeutete ich VN3 indirekt in einer abschließenden Bemerkung: "Lieber

NV3, ich sag doch kaum noch was. Wozu auch, wenn Du selbst mit deinen Bemerkungen analytische Assoziationen bewirkst. Wozu sie interpretieren, wenn sie selbstredend sind? Nur noch eines: Dir geht es schlecht. Mir auch. Eine Katastrophe; nicht nur für uns beide, weil ganz allgemein die übliche unversöhnliche Methode in dieser schweren Zeit, Beziehungen zu beenden. Es bleibt beim Herzlich. Franz."

Mein Freund gewahrt nicht, dass wir auf Schritt und Tritt Menschen in dem Augenblick analysieren, wo wir mit ihnen sprechen. Ohne es recht zu gewahren, fragen wir uns dabei unentwegt, wie es in ihnen aussieht, wenn sie dies oder jenes sagen. Das meine ich, wenn ich mit Marcel Proust sage: "Der Sozius der Recherche zerlegt (analysiert) und rekonstruiert denn auch unaufhörlich, wenn er interagiert. Dies gilt es als intakten Produktionsprozess sozialer Strukturen zu bewahren oder herzustellen, vielleicht einen solchen quasitherapeutisch freizulegen, wo er zerstört oder verschüttet worden ist. So was könnte man dann unabhängig davon, ob eine strafbare Handlung vorliegt, auch Resozialisierung nennen" (vgl. **DPB**, S. 20).

Ich weiß, dass mein Freund meine Bücher sorgfältig gelesen hat, vielleicht nicht verständig genug, weil er die tiefere Bedeutung des Verbs "analysiert" nicht eingehender reflektiert hat. Vielleicht dass er nicht langsam genug liest, um in einen Text hineinschauen zu können, als käme diesem Text ein Innenleben zu. Man registriert den gegenständlichen Bezug eines Wortes, Zeichens, einer Zeichenkette, ohne begleitende Subtexte zu reflektieren. So etwas kostet Zeit. Und die nehmen sich blitzgescheite und hoch intelligente Leser oft genug nicht, insbesondere die mit einem fotografischen Gedächtnis. Sie fragen zeitraubend nicht nach dem "Warum" oder wie ein geäußertes Zeichen motiviert sein könnte, wie das Claude Sautet in seinen Filmen macht (vgl. **BB192**).

BB193.2. Brainstorming: alles gehört auf den Tisch, auch das Innenleben

Hier zeigt sich ein weiteres Momentum, das darin besteht, dass Menschen Kommunikation verweigern (müssen?) – schichtübergreifend, weil sie, sie mögen noch so intelligent sein, mental überfordert sind. Zumal selbstzerstörerisch. Mental gestört, wenn auch nicht im Sinne einer medizinischen Indikation. Insofern kann ich das ihnen nicht "wirklich" verübeln. Eine Katastrophe dennoch, wenn auch (noch) nur im Kleinen.

Es kann auch zur Katastrophe im Großen werden, wenn die Unterbrechung wichtiger Kommunikationsketten zu einem Massenphänomen gerät, dies vor dem Hintergrund, dass mentale, soziale und ökonomische Probleme immer massiver anschwellen. Sie dürfen nicht mit Gewalt gelöst werden, wie der Geldadel es zusammen mit seinen Mainstreammedien versucht. Wir werden sie aber ohne und gegen den Geldadel lösen müssen; und zwar indem wir, anders als der Geldadel, in einer Art "Brainstorming" alles auf den Tisch bringen, das für Lösungen wichtig sein könnte; jedes einzelne Momentum, um es im Zusammenspiel mit anderen Momenten auf Relevanz zu spezifizieren (überprüfen), mögen sie auch noch so abwegig erscheinen. So arbeiten Unternehmen, wollen sie am Markt überleben. So müssen wir, die Gesellschaft, arbeiten, wenn wir überleben wollen. Nur dass wir in den öffentlichen Debatten, angestachelt durch Medien und Politik, das Gegenteil machen.

Was ist zum Beispiel von den Behauptungen des belgischen Virologen Geert Vanden Bossche zu halten, wonach die massenhafte Durchimpfung in eine globale Gesundheitskatastrophe führen würde (vgl. **BosGrt)**, mithin das Gegenteil von dem bewirkt, was sie eigentlich bewirken sollte? Vanden Bossche warnt ausdrücklich vor "einem Massensterben durch Corona-Impfungen" (vgl. **EpoTms**).

Ich selber kann nicht im Traum beurteilen, ob das so kommen wird. Ich bin allerdings auf Quellen gestoßen, die Bossches Behauptungen in Frage stellen. So Peter F. Mayer in

seinem Tkp-Blog (vgl. **Tkp01**). So auch von Prof. Sucharit Bhakdi, den eine Leserin namens Kora Klapp im selbigen Blog zitiert. Er sei Professor für Mikrobiologie und Hygiene und einer der am häufigsten zitierten Forscher in der deutschen Geschichte. In ihrem Leserbrief wurde der Forscher um eine Stellungnahme zu den Behauptungen von Vanden Bossche gebeten. Seine Antwort:

> "Ich teile seine Meinung nicht und bin besorgt, dass dies von der tatsächlichen Gefahr einer Impfung ablenken könnte, auf die wir aufmerksam gemacht haben. Die Gefahr besteht darin, dass spike-produzierende Zellen - insbesondere solche, die die Gefäßwände auskleiden – vom Immunsystem angegriffen werden. Dies führt zu Gefäßwandschäden, Blutgerinnung und Sauerstoffmangel in den betroffenen Organen. Ein weiterer gefährlicher Aspekt ist die Tatsache, dass das ‚trainierte' Immunsystem in Zukunft auf Infektionen und Impfungen überreagieren wird. Vanden Bossche setzt Infektiosität mit Gefährlichkeit gleich. Aber genau das ist falsch – das Gegenteil ist der Fall (sehr ansteckend = weniger gefährlich)" (vgl. **Tkp01**).

Man mag Prof. Bhakdi für vertrauenswürdiger halten, so auch ich. Es hilft aber alles nichts: Wenn auch nur eine kleine Chance besteht, dass Geert Vanden Bossche mit seinen Behauptungen richtig liegt, was wie gesagt empirisch nicht belegt ist, dann ist eine massenhafte Durchimpfung der Bevölkerung hochgradig verantwortungslos. Was ist, wenn es tatsächlich zu einem Massensterben kommt? Dann hätten die Impfbefürworter das fährlässig in Kauf genommen. Dann habe man sich geirrt, so die Bemerkung meines Freundes **VN3**. Impfen sei aber immer noch besser als nichts tun. Solche Bemerkungen grenzen an Wahrheitsfanatismus, in dem mein Freund seine Angststörungen oder Verunsicherung möglicherweise verbirgt, sodass man nicht ohne Grund vermuten könnte, dass sie zusammengenommen das hervorbringen, was man einen Autoritären Zwangscharakter nennt.

BB193.3 Über mögliche Folgen des "Autoritären Zwangscharakters"

Weiß mein Freund gar nicht, dass der Autoritäre Zwangscharakter, der eine Verbindung zum Faschismus, Stalinismus, Totalitarismus nahelegt, uns allen mehr oder weniger in den Knochen stecken könnte? Verstünde er das zu ermessen, fühlte er sich vielleicht weniger schnell herabgesetzt, wenn ein Gesprächspartner in seinen Äußerungen einen Subtext ("heimliche" Botschaften) herauslesen würde, der einen Autoritären Zwangscharakter anzeigt im Sinne eines Momentums zur Ausbildung rechtsradikaler Strukturen; was, zusammen mit anderen Momenten, letztendlich in eine totalitäre Gesellschaft führen könnte, weil ein solcher Mensch einer solchen totalitären Entwicklung gegenüber nicht genügend immun ist. Das gilt für die liebevollsten Menschen, so für die lebensphilosophisch inspirierte Wandervogelbewegung um 1900 herum, die später in großen Teilen mit dem großen Existenzphilosophen Heidegger im Gepäck zum Faschismus überlief.

Alles schon dagewesen. Das könnte uns heute noch blühen. Der Weg in den Überwachungsstaat ist schon mal ausgebildet. Das kommt mit Hilfe eines Virus in trockene Tücher. Davon – und zwar in Verbindung mit seinem Innenleben – möchte mein Freund nichts wissen. Es sei beleidigend, wenn ich mir anmaßen würde, darüber zu urteilen, wie es in ihm aussehe. Das könne er sehr viel besser ohne mich beurteilen. Davon bin ich keineswegs überzeugt. Zumal es immer mehr Experten, Sozialwissenschaftler, Rechtsexperten sowie Kulturschaffende gibt, welche die Corona-Maßnahmen massiv in Frage stellen und gar meinen, verantwortliche Politiker gehörten, nachdem sich der Corona-Spuk in nichts aufgelöst haben wird, vor Gericht. Unsinn: der Spuk wird sich im Impfgeschehen so auflösen, dass wir niemanden vor Gericht sehen werden.

Dieser Meinung sind jedenfalls Familienrichter Hans Christian Prestien im Gespräch mit der "Stiftung Corona Ausschuss" (vgl. **PreChr**) und Hermann Ploppa in einem Kommentar zur "Geopolitik des Impfens" (vgl. **PloHer**). Indirekt unterstützt werden sie von Ulri-

ke Guérot, Gesprächsteilnehmerin im "Talk im Hangar 7" (vgl. **TkHg01**), sowie der sozial engagierten Pop-Ikone Nena (vgl. **Nen99**). Sie sagte Danke zu den Demonstranten in Kassel dafür, dass sie aufgestanden sind gegen die Corona-Politik der Bundes- und Landesregierungen. Das wurde von den Leitmedien wie üblich diskriminierend und herabsetzend begleitet (vgl. **NenFaz**).

Hier zeichnet sich ab, dass die Kritik an der Corona-Politik immer mehr Menschen erreicht, dass sie im wachsenden Maße die Masse der Bevölkerung erfasst. Dann könnte sich der Corona-Spuk hoffentlich in nicht allzu langer Zeit in Luft auflösen. Dafür es ohnehin Gründe gibt. Eine Übersterblichkeit aufgrund von Covid-19 hat es signifikant weder gegeben noch gibt es sie heute. Sie lässt sich von den Zahlen her jedenfalls nicht schlüssig belegen; sodass man einige Politiker in Zukunft dafür verantwortlich machen kann, die soziale, ökonomische und kulturelle Stillegung eines ganzen Landes leichtfertig angeordnet zu haben.

Rache, die sich in angeblich gerechtfertigter Strafe verbirgt, ist indes meine Sache nicht. Es liegt mir fern, Politiker wie Merkel, Söder oder Lauterbach vor Gericht zu sehen, auch wenn sie es von ihrem Rechtsverständnis her "verdienen" könnten. Sie werden sich später aber für das Leid, das sie mit ihren Corona-Maßnahmen und ihrer Impfkampagne den Menschen angetan haben, entschuldigen müssen und zwar im Sinne einer Mahnung an alle Politiker, die mit ihnen wirken oder nach ihnen kommen.

Die Entschuldigung, die Frau Merkel kürzlich absonderte (vgl. **Cic01**, **Spg01**), weil die Verschärfung des Lockdowns über die Ostertage, kaum dass sie beschlossen worden war, nun doch ein Fehler gewesen sein solle, dafür sie die Verantwortung übernehme, ist einfach nur human motiviertes Getue: Man bittet um Verzeihung für eine Nebensächlichkeit, um zugleich grausam am Gang der Dinge Wesentliches nicht zu ändern und dies zukünftig mit Hilfe von Polizeiknüppel mit umso härteren Bandagen, Pfeffersprays und Wasserwerfern durchzusetzen. So wird es dabei bleiben: die Gewalt auf den Straßen wird zunehmen. Auf einer nach oben offenen Richter-Skala. Und zwar vor dem Hintergrund, dass Entwicklungen sich verselbständigen können. Wer will wissen, wo das endet?

BB193.4 Sag mir, wo die Blumen sind, wann wird man je verstehn?

Die Beweislast, dass der Staat und seine Repräsentanten Gewalt nicht in die Straßen, resp. in die sozialen Strukturen tragen *wollen*, liegt ausschließlich beim Staat und seinen Repräsentanten. Solange sie Beweise ihrer Friedfertigkeit nicht erbringen, wird man annehmen müssen: der Staat und seine Repräsentanten wollen die Gewalt in all ihren Ausprägungen. Unter anderem auch mit ihren Militäreinsätzen im Ausland, was nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute geschieht.

In diesem Zusammenhang möchte ich ein Anti-Kriegslied von Hannes Wader, Konstantin Wecker und Reinhard Mey den Leserinnen und Lesern ans Herz gelegt, welches die Künstler unter dem Motto "Es ist an der Zeit" gemeinsam im Jahre 2014 vorgetragen haben. Im Refrain heißt es passend: "Ja, auch Dich haben sie immer schon genauso belogen so wie sie es mit uns heute immer noch tun" (vgl. **WaWeMy).** Dabei hege ich die Hoffnung, dass das Lied meinen Freund auf eine Weise berührt, die es ihm erlaubt, sich uneingeschränkt gegen jede Form vor allem physischer Gewalt – einschließlich in Kassel gegen Querdenker – auszusprechen und sich irgendwann wieder mit mir zu versöhnen.

Natürlich ist nicht auszuschließen, dass sich viele Menschen, vor allem aber unsere Spitzenpolitiker, gutmeinend verrannt haben; gutmeinend freilich dann nicht mehr, wenn die Gewalt in der Welt immer grausamere Ausmaße annimmt, was jetzt schon der Fall ist, und sie ihre grausame Politik nur nicht korrigieren können, weil sie ihr Gesicht wahren "müssen". Emmanuel Macron deutet an, wie das geht (vgl. **Rtd01**). Geschlagene zehn

Jahre hat das gedauert. Man hätte vieles im Vorfeld vermeiden können; so auch heute die grausamen Folgen, die mit den Corona-Maßnahmen und später mit den Massenimpfungen einhergehen könnten; wären die Kritiker der Maßnahmen, die es inzwischen immer zahlreicher gibt, schon früh in öffentliche Debatten einbezogen worden. Exakt dafür wird man sich verantworten müssen: für den jetzigen und möglicherweise zukünftig noch anschwellenden Leidensdruck von immer mehr Menschen. Keiner spricht das aus. Allein es liegt in der Luft, dass dem so sein wird. Deshalb wird vorerst wohl alles noch schlimmer werden.

Mein Gott, warum nur frühzeitig sich nicht eingestehen können, dass man sich verrannt hat. Das wäre menschlich. Auch macht es das vergangene und zukünftige soziale Engagement nicht weniger wert. Insbesondere wir sozial engagierten Bürger, die wir anders als die "da oben" noch eher erreichbar sind, werden lernen müssen: Soziales Engagement, will es von Substanz sein, ist ohne Streit und Konflikt nichts wert, schon gar nicht nachhaltig erfolgreich. Ganz besonders die Linken zeigen uns seit über 100 Jahren, dass dem so ist. Schaut man zurück, haben sie an der Macht nachhaltig nie etwas bewirkt im Bestreben, da oben an der Macht auf keinen Fall scheitern zu dürfen, mithin, einmal an der Regierung, Regierungsfähigkeit unter allen Umständen unter Beweis stellen zu müssen.

BB193.5 Müssen wir uns unseres Innenlebens schämen?

In einem vergleichbaren Kontext sprach ich davon, dass soziale und politische Beziehungen auch scheitern können müssen, oder die Fähigkeit, solche zu gestalten erodiert. In (**BB190**.2, S. 269) heißt es grundlegend, dass wir uns im Scheitern einer Beziehung üben müssen, dort überhaupt erst sozial bewähren können, um in der Lage zu sein, soziale Beziehungen sozialkompetent auszubilden und nachhaltig zu bewahren. Das schließt die Fähigkeit zur Versöhnung ein; dazu Menschen auch nicht fähig und bereit sind, wenn sie dafür Sozialkompetenz in der eben beschrieben Weise nicht erworben haben. Das gilt in privaten wie politischen Beziehungen, sowie, in Verbindung damit, für die Gestaltung des Innenlebens.

Ich glaube, dass mein Freund im Eifer des Gefechts das alles nicht ausreichend berücksichtigt hat. Auch weiß er nicht zureichend zu ermessen, dass das Innenleben, und wie wir es gestalten, ein weiteres Momentum hin zu einer Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen sein kann.

Und überhaupt: warum nicht darüber sprechen, wie es in uns aussieht? Wir machen uns unentwegt Gedanken über uns, über Mitmenschen, selbst wenn wir sie gar nicht persönlich kennen. Wir sprechen über sie, so wie ich über Detel, Bruder, Habermas spreche oder schreibe und mache damit zwangsläufig Aussagen darüber, wie sie ihr Innenleben gestalten, zumal ohne dass ich sowie meine Leser es recht gewahren, weil ich nicht jedes Mal eine Zeichnung mache: Achtung – jetzt spreche ich über das Innenleben. Dass das hinter unserem Rücken unentwegt geschieht, ist vielleicht der tiefere Grund, warum Kommunikation innere Spannungen erzeugt; weil wir mit Worten, Gesten, Zeichen, Kunst unentwegt Botschaften (Subtexte) erzeugen, wie es in uns und den Menschen ganz allgemein aussieht; Menschen deshalb oftmals bemüht sind, möglichst so zu sprechen, dass aus ihrem Innenleben möglichst nichts Fragwürdiges nach außen dringt. Vergeblich. Stalin und Frau Merkel sind Bespiele dafür, wie das geht. Einmal zeigte Frau Merkel allerdings unvermittelt und ganz spontan, was in ihr vorging: als sie mit einem weinenden Mädchen, das sich von Abschiebung bedroht fühlte, mitfühlte.

Für gewöhnlich sind wir wie Frau Merkel mehr oder weniger bemüht, unser Innenleben zu verbergen, weil das, was in ihm steckt, uns oft genug nicht zur Ehre gereicht; zum Beispiel unsere Obrigkeitshörigkeit, die wir, weil wir sie zu verachten gelernt haben, zu beschönigen suchen: z.B. wenn wir uns gemein machen mit "BILD" und dem Polizei-

knüppel gegen demonstrierende Corona-Leugner oder Maskenverweigern (vgl. **Bld01**, **TgSch**). Nicht mit mir! Bringen wir auf diese Weise psychische Dispositionen zum Ausdruck, sind sie fragwürdig; von Gewissheiten, wie es um das Innenleben bestellt ist, muss hier nicht die Rede sein, aber von diesbezüglichen kommunizierbaren sowie kommunikationsbedürftigen Mutmaßungen. Dürfen wir diese nicht äußern oder kommunizieren, können öffentliche, aber auch private Beziehungen von nachhaltiger Substanz nicht entstehen, zumal in Zeiten, in denen "es drauf ankommt", also jetzt in einer Zeit wachsender Angststörungen, die uns alle, auch mir, zu schaffen machen. Reflektieren wir sie und einen mit ihnen verbundenen Wahrheitsfanatismus (Rechthaberei) nicht, sind wir Mitläufer und damit in die Ausbildung rechtsradikaler Strukturen involviert.

Übrigens der tiefere Grund, warum sich eine Alternative zum Rechtspopulismus nicht hinreichend auszubilden vermag, der natürlich irgendwann in den Rechtsradikalismus führen kann. Müssen wir das hinnehmen, weil wir uns unseres Innenlebens schämen?

Quellen:

BB190: Franz Witsch. Das Grauen kommt aus der Mitte der Gesellschaft: unserem Innenleben. http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 268 – 280).

BB190.1 Wahrheitssuche ist konkret, wenn sie Wahrheitssuche sein will
BB190.2 Beziehungs- oder Konfliktfähigkeit üben – eine Lebensaufgabe
BB190.3 Was soll da denn konkret aus der Mitte der Gesellschaft kommen
BB190.4 Vorläufige Schlussfolgerungen
BB190.5 Regressieren oder von der Unfähigkeit, sich verunsichern zu lassen
BB190.6 Wahrheitsfanatismus aus einem "strukturellen Desinteresse" heraus
BB190.7 Zahlen zur Corona-Pandemie, die schrecklich verunsichern
BB190.8 Daten zur Auslastung der Krankenhäuser in der Corona-Pandemie
BB190.9 Schlussbemerkung

BB192: Franz Witsch. Über einen Meisterregisseur der Filmgeschichte: Claude Sautet http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 283 – 289).

Bld01: Tausende Querdenker ohne Masken und Mindestabstand unterwegs. Polizei stoppt Randale-Mob in Kassel.
https://www.bild.de/news/inland/news-inland/kassel-querdenken-demo-polizei-stoppt-randale-mob-75805270.bild.html

BosGrt: Geert Vanden Bossche. Globale Gesundheitskatastrophe durch Impfung? Geschichte der letzten SARS-CoV-2-Varianten. ScienceFiles Kritische Wissenschaften vom 17. März 2021.
https://sciencefiles.org/2021/03/17/globale-gesundheitskatastrophe-durch-impfung-wissenschaftler-warnt-eindringlich/

Cic01: Kanzlerin kippt Corona-Ruhetage: Merkel bittet um Verzeihung.
Von Cicero-Redaktion am 24.03.2021
https://www.cicero.de/innenpolitik/kanzlerin-angela-merkel-corona-ruhetage-ostern-verzeihung-statement-livestream

DPB: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers. Erster Teil: Zum Begriff der Teilhabe, Norderstedt 2009 (zit. n. 2015)

EpoTms: Dramatischer Appell an die WHO: Top-Virologe warnt vor Massensterben durch Corona-Impfungen. The Epoch Times vom 21.03.2021.
https://www.epochtimes.de/politik/ausland/dramatischer-appell-an-die-who-top-virologe-warnt-vor-massensterben-durch-corona-impfungen-a3473412.html

Nds01: Von wegen Überlastung. Im Pandemiejahr 2020 herrschte in Deutschlands Kliniken historischer Leerstand. NDS vom 23.03.2021. Von Ralf Wurzbacher
https://www.nachdenkseiten.de/?p=70975

Nena99: Nena. 99 Luftballons.
https://www.youtube.com/watch?v=oIO5lfJ9dhs&list=RDoIO5lfJ9dhs&start_radio=1&t=160

oder: Live von der "Nichts Versäumt" Tour 2018

https://www.youtube.com/watch?v=oIO5lfJ9dhs
NenFaz: Danke Kassel: Hat Nena ein Herz für Corona-Leugner?
Faz.net vom 24.03.2021
https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/nena-bedankt-sich-fuer-anti-corona-demo-in-kassel-17260518.html
PloHer: Hermann Ploppa. Die Geopolitik des Impfens. Weltweit gibt es einen Kampf zweier Linien in der Corona-Impfszene. Ein Kommentar vom 19.03.2021
http://film-und-politik.de/Politik/PloHer.pdf
PreChr: Hans Christian Prestien, Familienrichter, im Gespräch mit der "Stiftung Corona Ausschuss" vom 20.03.2021 (siehe vor allem von der 10. bis zur 13. Minute).
https://www.youtube.com/watch?v=gDrzfsnbJ_o
Ergänzend: **SUnAs**: Stiftung Corona Ausschuss. Familienrichter Hans-Christian Prestien ab der Minute 30 in "Löwen und Löwinnen".
https://mail.google.com/mail/u/0/?tab=rm&ogbl#inbox/FMfcgxwLtZprwkWKtJBpJQrCsvtsZCph?projector=1
Rtd01: Zehn Jahre danach: Emmanuel Macron erkennt Frankreichs Mitschuld an Libyen-Krise an. RT.Com vom 26.03.2021.
https://de.rt.com/international/115033-emmanuel-macron-erkennt-erstmals-frankreichs-mitschuld-an-libyen-krise-an/
Spg01: Die Lage am Morgen: Was auf das Verzeihen folgen muss. Fehler eingestehen ist gut, daraus lernen noch besser. Spiegel vom 25.03.2021. Von Susanne Beyer
https://www.spiegel.de/politik/deutschland/news-angela-merkel-bittet-um-verzeihung-joe-biden-besucht-virtuell-die-eu-a-a18153aa-c6f4-45c5-93d6-2c2e7d5479ad
TgSch: Protest gegen Corona-Maßnahmen: Massive Auseinandersetzungen in Kassel. Tagesschau.de vom 20.03.2021.
https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/corona-proteste-kassel-berlin-101.html
TkHg01: Ulrike Guérot, Professorin Donau Universität Krems im Talk im Hangar 7 zum Thema "Droht ein neuer Lockdown" und "Corona außer Kontrolle. Werden wir wieder weggesperrt?" Kurzfassung vom 30. Oktober 2020 auf SeviceTV
https://www.youtube.com/watch?v=fUCYGi5Hsxw
Tkp01: Werden Viren durch Veränderung gefährlicher und hat Bossche recht?
Tkp.at vom 17.03.2021
https://tkp.at/2021/03/17/werden-viren-durch-veraenderung-gefaehrlicher-und-hat-bossche-recht/
WaWeMy: Es ist an der Zeit – Hannes Wader & Konstantin Wecker & Reinhard Mey – Live 2014. https://www.youtube.com/watch?v=SJnmZmy8IEU
ergänzend (mit Text): Hannes Wader – Es ist an der Zeit – Live 2004.
https://www.youtube.com/watch?v=UfPH0sEf9bk

Ergänzende Quellen

Nz01: Die neuesten Entwicklungen: Coronavirus in Deutschland: Seehofer will Kompetenzen des Bundes erweitern, Bremen spricht sich gegen Ausgangssperren aus.
NZZ-Redaktion vom 29.03.2021
https://www.nzz.ch/international/coronavirus-in-deutschland-die-neusten-entwicklungen-ld.1543011?mktcid=nled&mktcval=164_2021-03-29&kid=nl164_2021-3-28&ga=1&trco=
TOn02: Kanzlerin-Machtwort im TV: Jetzt müssen Merkels Jünger Buße tun.
T-Online vom 29.03.2021. Von Gerhard Spörl.
https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/usa/id_89747504/machtwort-im-tv-jetzt-muessen-angela-merkels-juenger-busse-tun.html
BlgCat: Du verweigerst die Impfung. Aber bist du auch bereit, ein Ausgestoßener zu sein? Teblogcat vom 25.03.2021. Von Mike Whitney,
https://www.theblogcat.de/uebersetzungen/du-verweigerst-die-impfung-25-03-2021/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB194 – Corona-Maßnahmen – bald einzustufen als kriminellen Akt?
Hamburg, 13.04.2021

Gerade hat ein Gericht in Thüringen ein über 170 Seiten umfassendes Urteil zu den Corona-Anordnungen an zwei Schulen gefällt. Es handelt sich um einen Beschluss… im Wege einer einstweiligen Anordnung. Sie ist sofort wirksam.

BB194.1 Beschluss des Amtsgerichts Weimar vom 08.04.2021 (Az9F 148/21)
Es wird den Lehrer, Schulleitern und allen Lehrkräften untersagt, folgendes anzuordnen oder vorzuschreiben:

- im Unterricht und auf dem Schulgelände Gesichtsmasken aller Art, insbesondere Mund-Nasen-Bedeckungen, sog. qualifizierte Masken (OP-Maske oder FFP2-Maske) oder andere, zu tragen,
- Mindestabstände untereinander oder zu anderen Personen einzuhalten, die über das vor dem Jahr 2020 gekannte hinausgehen, an Schnelltests zur Feststellung des Virus SARS-CoV-2 teilzunehmen.
- Den Leitungen und Lehrern der Schulen (...) wird geboten, für diese und alle weiteren an diesen Schulen unterrichteten Kinder und Schüler den Präsenzunterricht an der Schule aufrechtzuerhalten.
- Die sofortige Wirksamkeit der Entscheidung wird angeordnet.

BB194.2 Entscheidungsgründe:
Verfassungswidrige Anordnungen

- Die landesrechtlichen Vorschriften, wie in A II. näher ausgeführt (...), sind verfassungswidrig, weil sie gegen den im Rechtsstaatsprinzip wurzelnden Verhältnismäßigkeitsgrundsatz verstoßen, Artikel 20, 28 Grundgesetz.
- Die entgegen § 1 Absatz 2 IfSG nicht evidenzbasierten Maßnahmen sind bereits ungeeignet, den mit ihnen verfolgten grundsätzlich legitimen Zweck zu erreichen, eine Überlastung des Gesundheitssystems zu vermeiden oder das Infektionsgeschehen mit dem Virus SARS-CoV-2 abzusenken.
  In jedem Fall sind sie aber unverhältnismäßig im engeren Sinne, denn den dadurch bewirkten erheblichen Nachteilen/Kollateralschäden steht kein erkennbarer Nutzen für die Kinder selbst oder Dritte gegenüber.

BB194.3 Fehlender Nutzen von Masken (Gutachterin Prof Dr. med. Ines Kappstein)

- Zur Überzeugung des Gerichts führt sie zusammenfassend aus, dass eine Effektivität von Masken für gesunde Personen in der Öffentlichkeit nicht durch wissenschaftliche Evidenz belegt ist. Ebenso sind ‚Fremdschutz' und die ‚unbemerkte Übertragung', womit das RKI seine ‚Neubewertung' begründet hat, nicht durch wissenschaftliche Fakten gestützt.
  Plausibilität, mathematische Schätzungen und subjektive Einschätzungen in Meinungsbeiträgen können bevölkerungsbezogene klinisch-epidemiologische Untersuchungen nicht ersetzen. Experimentelle Untersuchungen zur Filterleistung von Masken und mathematische Schätzungen sind nicht geeignet, eine Wirksamkeit im wirklichen Leben zu belegen.
- Die internationalen Gesundheitsbehörden sprechen sich zwar für das Tragen von Masken im öffentlichen Raum aus, sagen aber auch, dass es dafür keine Belege aus wissenschaftlichen Untersuchungen gibt. Vielmehr sprechen alle gegenwärtig verfügbaren wissenschaftlichen Ergebnisse dafür, dass Masken keinen Effekt auf das Infektionsgeschehen haben.

Prof Dr. med Ines Kappstein sagt ferner über die

- **Wirksamkeit von Masken**:
  Durchweg alle Publikationen, die als Beleg für die Wirksamkeit von Masken im öffentlichen Raum angeführt werden, lassen diese Schlussfolgerung nicht zu.
- **Aerosolübertragung**:

Die Übertragung von SARS-CoV-2 durch ‚Aerosole', also durch die Luft, ist medizinisch nicht plausibel und wissenschaftlich unbewiesen. Sie stellt eine Hypothese dar, die hauptsächlich auf Aerosol-Physiker zurückgeht, die der Gutachterin zufolge nachvollziehbarerweise von ihrem Fachgebiet her medizinische Zusammenhänge nicht beurteilen können.

BB194.4 Das Gericht über PCR-Test, Drosten-Problem, Abstandsregel, Isolation
einsehbar unter dem Link:
https://cloud.samueleckert.net/index.php/s/rjSt3SbaBFHMBcw?dir=undefined&openfile=42291
Es handelt sich bei diesem Urteil um einen Beschluss des Amtsgerichts Weimar (vom 08.04.2021, Az.: 9 F 148/21) … im Wege einer einstweiligen Anordnung. Er ist unter dem folgenden Link dokumentiert und einsehbar:
https://reitschuster.de/wp-content/uploads/2021/04/Amtsgericht-Weimar-9-F-148-21-EAO-Beschluss-anonym-2021-04-08.pdf

BB194.5 Das Gericht kommt zum folgenden Ergebnis:

- Der den Schulkindern auferlegte Zwang, Masken zu tragen und Abstände untereinander und zu dritten Personen zu halten, schädigt die Kinder physisch, psychisch, pädagogisch und in ihrer psychosozialen Entwicklung, ohne dass dem mehr als ein allenfalls marginaler Nutzen für die Kinder selbst oder Dritte gegenübersteht.
- Die verwendeten PCR-Tests und Schnelltests sind für sich allein prinzipiell und schon im Ansatz nicht geeignet, eine „Infektion" mit dem Virus SARS-CoV-2 festzustellen.
- Beispiel aus Österreich (dort keine Maskenpflicht aber Schnelltests): 100.000 Grundschüler müssten eine Woche lang sämtliche Nebenwirkungen des Maskentragens in Kauf nehmen, um nur eine einzige Ansteckung pro Woche zu verhindern.

Mit der Anordnung solcher Maßnahmen wird das Wohl der Kinder, wie dargestellt, gefährdet, § 1666 BGB.
Die Lehrkräfte dürfen sie deshalb nicht anordnen. Auf die entsprechenden landesrechtlichen Verordnungen und die angeführte Allgemeinverfügung können sie sich dabei nicht berufen, da diese schon wegen ihrer Ungeeignetheit, die angestrebten Ziele zu erreichen, in jedem Fall aber wegen ihrer Unverhältnismäßigkeit gegen den Verhältnismäßigkeitsgrundsatz verstoßen und damit verfassungswidrig und nichtig sind.

Es bleibt hinzuzufügen: der Beschluss des Gerichts gilt für zwei Schulen (nicht für alle Schulen).

BB194.6 Ergänzende Quellen:
FueRe: Dr. Reiner Fuellmich vom außerparlamentarischer Corona-Untersuchungsausschuss zur Corona Krise.
https://odysee.com/@MenschenMachenMut:c/Update-Reiner-Fuellmich:d
QPr04: Muss Merkel abermals in Thüringen intervenieren? QPress.de vom 11.04.2021
https://qpress.de/2021/04/11/muss-merkel-abermals-in-thueringen-intervenieren/
Nws03: Beschluss aus Karlsruhe stützt Sensationsurteil aus Weimar, Rechtsbeugungsvorwurf ohne Grundlage. 2020news.de vom 03.05.2021.
https://2020news.de/beschluss-aus-karlsruhe-stuetzt-sensationsurteil-aus-weimar-rechtsbeugungsvorwurf-gegen-richter-ohne-grundlage/
TukJe: Jeffrey A. Tucker. Das Lockdown-Paradigma bricht zusammen. AIER (American Institute for Economic Reserch) vom 19.04.2021.
Übersetzt von Bastian Barucker vom 02.05.2021
https://blog.bastian-barucker.de/2021/05/02/das-lockdown-paradigma-bricht-zusammen/

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB195 – Daniele Ganser (GnDa1) oder wie widerständig ist der Widerstand?
Hamburg, 11.05.2021

Wir leben in einer so merkwürdigen wie gespenstischen Zeit. Man möchte es nicht glauben, aber man will auf Biegen und Brechen die Bevölkerung nicht nur in Deutschland, sondern möglichst weltweit mit einem Gen-basierten Impfstoff (mRNA) durchimpfen. Dabei pfeifen es die Spatzen längst von den Dächern, dass wir es hier mit einem Verbrechen an Menschen, wenn nicht einem Menschheitsverbrechen zu tun haben könnten. Später, in ein, zwei Jahren, möglicherweise dem Augenschein nach.

Dieser Meinung ist jedenfalls der weltweit renommierte Forscher Sucharit Bhakdi in einem Videobeitrag (vgl. **BkSu2**). Er ist "Medizinischer Mikrobiologie und Immunologe und ehemaliger Lehrstuhlinhaber am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz" (vgl. **BkSu1**). Vor zwei Monaten warnte er eindringlich: "Diese Impfung gehört vor ein Tribunal" (**BkSu**). Diese Warnung begründet er nun ausführlich in einem Videobeitrag vom 05. Mai 2021 (vgl. **BkSu2**).

Im Beitrag stellt Bhakdi auch sein zweites Buch zur Corona-Problematik vor, das in Kürze erscheinen wird. Es enthält einen ausführlichen Abschnitt zu den Gen-basierten Impfstoffen, der im Internet frei zugänglich und einsehbar sein wird. Er sagt, man müsse das Buch nicht kaufen, um sich zu informieren. Solle nur keiner kommen und sagen: er habe von nichts gewusst.

Von was nichts gewusst? Nun, Bhakdi befürchtet, dass mit einer wiederholten Massen-Verabreichung von mRNA-Impfstoffen zwecks Abwehr immer neuer Virus-Mutanten, wir in ein Massensterben hinein schlafwandeln könnten. Es könnte uns später unvorbereitet blitzartig ereilen. Dann, so Bhakdi, werden sich Politiker, allen voran Frau Merkel, Herr Spahn und Herr Lauterbach, zusammen mit allen Parlamentariern und Mainstream-Medien-Verantwortlichen vor Gericht verantworten müssen. Schließlich können sie alle lesen und schreiben. Mit der Nase gestoßen auf Risiken wurden sie allemal.

Allein die Verantwortlichen werden aus dieser ihrer Impfnummer, selbst wenn sie sich bald als kriminell herausstellen sollte, nicht leicht rauskommen. Das reflektierte zum Ende des 19. Jahrhunderts schon Dostojewski in seinem Roman "Die Dämonen" eindrucksvoll: Man bindet Menschen an eine vermeintlich revolutionäre wiewohl mit krimineller Energie ausgestatteten Gruppe durch eine gemeinsame böse Tat; zum Beispiel indem man, wie im Roman beschrieben, einen Mord gemeinschaftlich plant und durchführt. Das gilt in kleinerer Münze auch für uns Bürger: hat ein Bürger erst einmal einen Menschen denunziert, zum Beispiel einen Juden im Dritten Reich, kommt er, nachdem er es einmal, zweimal, dreimal etc. praktiziert hat, aus der Nummer eines judenverachtenden Denunziations-Karussells nicht mehr heraus. Zu Beginn nur Mitläufer – schlimm genug – ist er am Ende gefangen und mitgehangen im Völkermordgeschehen der Nazis.

Es beginnt immer harmlos: man will sich möglichst schnell impfen lassen, um endlich wieder zum Friseur gehen zu können, dann aber um Gottes Willen nichts davon wissen, was es mit den Risiken einer Impfung, zumal auf Dauer, auf sich haben könnte. Es gilt das Lebensprinzip der "Drei Affen": "Nichts sehen, nichts hören (wollen), nichts sagen"; verleugnen und verdrängen bis der Arzt kommt.

In dieser Phase befinden sich zurzeit meine Tennisfreunde. Aber auch viele aus meiner Familie. Mittlerweile ziehe ich den Hass meines Schwagers Wolfgang Detel auf mich. Jedenfalls behandelt er mich zurzeit wie eine Persona non grata, "nachdem ich vor Monaten für ihn noch der 'Liebe Franz' war" (vgl. **T11**, S. 165). Das macht er mal eben so, ohne mit der Wimper zu zucken. Mal sehen, ob und wie er sich aus dieser Nummer wieder herauswindet.

Mittlerweile gibt es immer mehr immer aggressiver zu leugnen, mithin ausdrücklich wegzuschauen, nichts sehen zu wollen: Hinweise, dass gravierende mRNA-Impfrisiken tatsächlich existieren, verdichten sich vor allem durch und in der Rechtsprechung: Einige Gerichte sind zum Verdruss von Geldadel, Politik und Leitmedien aufgewacht und sprechen Recht im wahrsten Sinne des Wortes. So

> "der Beschluss des Senats für Familiensachen am Oberlandesgericht Karlsruhe (AZ 20 WF 70/21)." Er zeige, dass der Rechtsbeugungsvorwurf gegenüber dem Weimarer Familienrichter Christian Dettmar (vgl. **BB194**) ohne Rechtsgrundlage erhoben worden sei: "Das OLG Karlsruhe hat mitgeteilt, dass das Familiengericht bei einer Anregung gem. § 1666 BGB verpflichtet ist, nach pflichtgemäßem Ermessen Vorermittlungen einzuleiten." Man könne "die Prüfung, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, nicht einfach auf das Verwaltungsgericht verlagern" (vgl. **Nws03**, ferner **T11**, S. 170, Anm. 36).

Der Bürger sollte wissen: es gibt den Widerstand gegen das Impfregime schon jetzt; mehr noch: er kommt auf Touren, auch wenn er sich noch nicht hochtourig bemerkbar macht. Und hier möchte ich auf mein eigentliches Anliegen in diesem Bürgerbrief zu sprechen kommen: Vor dem Hintergrund eines hoffentlich schnell wachsenden Widerstands frage ich mich in einem längeren Aufsatz (**T11**): "Wie widerständig ist der Widerstand?" Wobei ich die Frage erörtere in Verbindung mit einem Portrait des Historikers und Friedensforschers Daniele Ganser, den ich kritisiere, aber außerordentlich schätze.

Das gilt auch für andere Personen und Autoren, die denken könnten, dass sie im Text nicht gut wegkommen. Zum Beispiel Edith (von Scharf-Links.de). Vor allem aber gilt es für den Widerstand, den ich mit sehr viel Sympathie beobachte und beschreibe, so die Bemühungen um eine widerständige bundesweite Parteigründung unter anderem auch in Hamburg.

Allerdings bin ich, wie nicht erst aus dem vorliegenden längeren Text (**T11**) hervorgeht, auch ein gebranntes Kind solcher Gründungen (Mythen), deren Aktivisten es gar nicht erwarten können, in Parlamente einzuziehen. Noch bevor erwiesen ist, ob bei den (Gründungs-) Mitgliedern dafür die mentalen Voraussetzungen gegeben sind, in Parlamenten widerständig zu wirken. Die mentalen Voraussetzungen dafür fallen leider nicht vom Himmel, sondern müssen interaktiv zum Teil schmerzhaft – im Schweiße unseres Angesichts – erarbeitet werden. Werden sie zu oft nicht. Darum wird es in dem Text (**T11**) gehen.

Titel und Link zum Text lauten wie folgt:
Daniele Ganser (GnDa1) oder wie widerständig ist der Widerstand?
http://film-und-politik.de/K14.pdf (**T11**, S. 160-193),

BB195.1 Was passiert gerade in Indien?
Mir ist die E-Mail eines Menschen, ich möchte ihn **VN4** nennen, zugegangen, der aus dem Verteiler der "Neuen Gesellschaft für Psychologie" (ngfp.de) raus möchte. Das begründet er Klaus-Jürgen Bruder gegenüber, dem 1. Vorsitzenden der NGfP, wie folgt:

> Sehr geehrter Herr Bruder, bitte streichen Sie mich von Ihrer Verteilerliste. Begründung: Mein Arzt hat mir geraten, möglichst Aufregungen zu vermeiden. Die staatliche Impfaktion als „Menschheitsverbrechen" zu verunglimpfen, stellt eine Verhöhnung der Opfer des Virus dar und vor allem der verheerenden Zustände in Ländern wie Indien und Brasilien. Und noch ein Rat: Versuchen Sie mal, eine Reise nach Belarus oder Russland zu machen, um zu erfahren, was eine echte Diktatur für kritische Bürger bedeutet. Verschicken Sie ihre "wissenschaftlichen" Ergüsse nur an Mitglieder Ihrer weltfremden Blase. Mit freundlichen Grüßen. VN4.

VN4 wollte raus, weil Klaus-Jürgen Bruder den vorliegenden Bürgerbrief (**BB195**) an die Mitglieder des NGfP-Verteilers weitergeleitet hat. Die Kritik richtet sich also gegen mich.

Ist die ganze Aufregung vielleicht nur ein Sturm im Wasserglas? VN4 regt sich darüber auf, dass im vorliegenden Bürgerbrief ein Video-Beitrag von Sucharit Bhakdi zur Diskussion steht, die VN4 mental komplett überfordert; darüber er sich im eigentlichen Sinne aufregt. Das wäre schon nicht angemessen für einen wissenschaftlichen Laien. Allein ein Wissenschaftler sollte in der Lage sein, hochschießende Gefühle zu kontrollieren, um sich nicht um den analytischen Verstand zu bringen: Vor lauter Aufregung merkt VN4 nicht, worum es im Bürgerbrief geht, ja noch nicht einmal um was es in seiner eigenen E-Mail geht.

Er hätte vielleicht noch ein paar Nächte schlafen sollen, um zu gewahren, dass er sich mit seiner E-Mail vielleicht nur ohne jeden Erkenntnisgewinn abreagieren musste, um sich den Mitgliedern seiner eigenen Blase zugehörig zu fühlen bzw. Zugehörigkeitsbedürfnisse auszuleben – ich möchte hinzufügen "dumm und brutal" zugleich auszuleben. Doch worum geht es?

Es geht nicht darum, die mRNA-Impfungen als solche abzulehnen. Das tut Bhakdi an keiner Stelle seines Video-Beitrags. Es geht darum, dass es zu diesen Impfungen keine Langzeitstudien gibt, um gravierende bis tödliche Nebenwirkungen weitgehend auszuschließen.

VN4 entgeht darüber hinaus, dass es nicht entscheidend menschenverachtend ist, wenn Menschen sich impfen lassen oder man sie impft in Kenntnis möglicher Nebenwirkungen. Zum Menschheitsverbrechen werden mRNA-Impfungen erst, wenn man eine ganze Bevölkerung, einschließlich Kinder und Jugendliche, durchimpft, noch dazu wenn man die Menschen nötigt, sich impfen zu lassen, nun vielleicht bald noch Kinder und Kleinkinder, wie aus einem "Beschluss der Bundesärztekammer vom 124. Deutschen Ärztetag (4. & 5. Mai)" hervorgeht. Und das, obwohl Kinder und Kleinkinder eine eigenständige Entscheidung noch gar nicht treffen können. Was den Beschluss in der Tat ungeheuerlich, zum Skandal macht. Dieser Meinung ist jedenfalls Dr. med. Michaela Hösl, Ärztin für innere Medizin und Nephrologie in Kleinmachnow, in ihrem kurzen Videobeitrag (vgl. **HoeMi**, ergänzend **Ts02**).

Es geht mitnichten darum, Menschen, die sich impfen lassen (wollen), zu verurteilen. Das räumt Bhakdi ausdrücklich ein. Er möchte nur, dass man Menschen weder direkt noch indirekt nötigt, sich impfen lassen. Genau das macht man in Deutschland. Laut Ärztetag am liebsten auch Kinder und Kleinkinder. Hierzu fällt mir nichts mehr ein. Man wird sehen, ob der Bundestag sich in eine solche Nötigung hineinziehen lässt. Zutrauen würde ich es den Brüdern schon.

Schließlich spricht VN4 noch von den verheerenden Zuständen in Brasilien und Indien. Dagegen ist zweierlei zu sagen: zunächst geht es um Menschen in Europa oder Deutschland. Setzen wir mal voraus, mRNA-Impfungen sind wirksam und weitgehend ohne Risiko. Für Deutschland wäre das schön. Zumal absehbar ist, dass in den nächsten Monaten genügend Impfdosen zur Verfügung stehen, um möglichst alle Menschen zu impfen. Sie stehen indes vor allem deshalb ohne weiteres zur Verfügung, weil Europa sie teuer bezahlen kann. Nicht so arme Länder wie Brasilien oder Indien. Dort sterben arme Menschen dann ohne Schutz vor sich hin, während sich wohlhabende Menschen hierzulande oder anderswo sich vor dem Virus schützen dürfen – noch ohne dass sie übermäßig gefährdet sind. Wäre das vielleicht gerecht?

Hinzu kommt, dass der Hauptlieferant teurer Impfdosen, Biontech / Pfizer, nicht bereit ist, seine mRNA-Impf-Patente freizugeben, um sie für arme Menschen in armen Ländern erschwinglicher zu machen.
Ich frage mich, warum VN4 angesichts dessen, dass mRNA-Impfungen tatsächlich schützen, nicht auf die Idee kommt, dass wir hierzulande zugunsten der Armen in Indien da-

rauf verzichten, uns impfen zu lassen? Die hätten es in ihren beengten Verhältnissen doch viel nötiger.

So denken die Pharmakonzerne nicht. Ich fürchte, nicht nur wegen ihrer Profite, sondern deshalb, weil die Covid-19-Situation in Indien, man höre und staune, weit weniger dramatisch ist als die Medien es uns einhämmern (vgl. **EcSa3**) und, wie aus (**EcSa3**) hervorgeht, für die Inder vielleicht andere Probleme viel dramatischer sind; zum Beispiel, dass in Indien jedes Jahr mehrere Hunderttausend Menschen an Tuberkulose sterben, die nunmehr massiv zurückgehen könnten, nachdem Tuberkulose-Tote nunmehr zu Covid-19-Toten mutieren. Wie das funktioniert sehen die Inder vor Ort möglicherweise viel klarer als die Medien hier in Deutschland und sind deshalb vielleicht gar nicht so erpicht darauf, sich impfen zu lassen. Also probieren die Pharmakonzerne es vorerst lieber dort, wo am wenigstens Widerstand droht, beim schlafmützigen Deutschen Michel.

Was ist die Moral von der Geschicht? VN4 sollte einfach genauer hinschauen, recherchieren, bevor er sich sinnlos aufregt. Täte er das, würde er sich wegen ganz anderer Sachen aufregen. Nicht über die dramatischen Verhältnisse in Indien; die sind (laut **EcSa3**) in Deutschland dramatischer als in Indien, wenn von Dramatik überhaupt die Rede sein kann.

BB195.2 Verfassungsrechtler Prof. Dr. Rupert Scholz zum Infektionsschutzgesetz § 28 b
Prof. Dr. Rupert Scholz, Verfassungsrechtler und Verteidigungsminister unter Helmut Kohl, im Gespräch mit Barbara Schönherr zum Infektionsschutzgesetz § 28 b, rechtskräftig seit dem 24.04.2021. Scholz im Wortlaut, zum Teil sinngemäß:
"Fehlendes Rechtsstaats-Bewusstsein in der Politik": "Die Kritiker des Infektionsschutzgesetzes § 28 b, so Scholz, überwiegen ganz klar den Befürwortern des Gesetzes". Insofern sei "ein effektiver rechtsstaatskonformer Rechtsschutz" gegen die Maßnahmen gegen Corona nach dem IfSG § 28 b nicht mehr gegeben.
Link: https://www.youtube.com/watch?v=dbwQaZaV_Kc

BB195.3 Die Corona-Vergangenheitsbewältigung wird kommen…
…und viele kalt erwischen: In den USA hat sie bereits angefangen.
Reitschuster.de vom 18. Mai 2021. Artikel von Thomas Maul.
https://reitschuster.de/post/die-corona-vergangenheitsbewaeltigung-wird-kommen-und-viele-kalt-ueberraschen/
Aus dem Text: "Florida will Impfpass verbieten: 5.000 Dollar Strafe kostet es in Florida, wenn Schulen und Unternehmen die Teilnahme an Veranstaltungen von der Vorlage eines Impfnachweises abhängig machen."

Quellen zu BB195.3

Foc01: Die Corona-Trends des Tages. Ohne Lockdown und Maskenpflicht: Jetzt zeigt sich, ob Floridas Corona-Sonderweg funktioniert. Focus Online vom 27.03.2021.
https://www.focus.de/corona-virus/covid-19-kein-lockdown-wenig-tote-grafiken-zeigen-floridas-erfolgreiche-strategie_id_13133946.html
HBt02: Pandemie: „Covid interessiert niemanden mehr" – Wie Florida zur Parallelwelt wurde. In Florida herrscht Partystimmung. Masken sind selten, Tourismus und Wirtschaft offen. Der Gouverneur feiert seinen Bundesstaat als „Oase der Freiheit" – und wird zum Star der Republikaner. Handelsblatt.com vom 24.04.2021. Von Annett Meiritz
https://www.handelsblatt.com/politik/international/pandemie-covid-interessiert-niemanden-mehr-wie-florida-zur-parallelwelt-wurde/27121596.html?ticket=ST-1454451-TfXN7njgbHemLvifD6OC-ap4

SRF-01: Coronavirus in den USA. Party statt Pandemie in Florida. SRF vom 08.05.2021. Von Gregor Meier.
https://www.srf.ch/news/international/coronavirus-in-den-usa-party-statt-pandemie-in-florida

Quellen:

BB194: Franz Witsch. Corona-Maßnahmen – bald einzustufen als kriminellen Akt?
http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf (S. 298)
BkSu: Ein Experte warnt eindringlich: Sucharit Bhakdi im Gespräch mit Edith Brötzner. "Diese Impfung gehört vor ein Tribunal". Wochenblick vom 13.03.2021
https://www.wochenblick.at/sucharit-bhakdi-diese-impfung-gehoert-vor-ein-tribunal/
BkSu1: Covid-Impfung: Bhakdi warnte EMA vor Blutgerinnseln.
https://www.kla.tv/18408?autoplay=true
BkSu2: : Kai Stuht im Gespräch mit Prof. Dr. Sucharit Bhakdi.
Odysee.com vom 05.05.2021.
https://odysee.com/@TrueStoff:a/Eine-Prophezeiung-von-Prof.-Sucharit...---Christiane-Mu%CC%88ller:4
BkSu3: Sucharit Bhakdi: "Natürlich ist das Corona-Virus gefährlich!"
Neue Osnabrücker Zeitung vom 14.11.2020
https://www.presseportal.de/pm/58964/4762919
O-Ton Bhakdi: "Wenn Corona harmlos wäre, könnten wir auch nicht von einer Sterblichkeitsrate sprechen." Diese liege nach neuesten Erkenntnissen "bei 0,2 bis 0,3 Prozent", was "in etwa der Infektionsmortalität der Grippe entspricht".
EcSa3: Samuel Eckert. #Sterbezahlen #INDIEN – Auf dem Weg in die totale #Katastrophe? SE Research & Statistik vom 09. Mai.2021.
https://www.youtube.com/watch?v=OdrxPSGs4hI
GnDa1: Daniele Ganser. Corona und China: Eine Diktatur als Vorbild?
Vortrag vom 05.02.2021
https://www.danieleganser.ch/videos/corona-und-china-eine-diktatur-als-vorbild/
HoeMi: Dr. med. Michaela Hösl. #nichtmeinaerztetag von Ärzte für individuelle Impfentscheidung e.V. Siehe auch **Ts02**. https://www.youtube.com/watch?v=aF7mYpTJFmE
Nws03: Beschluss aus Karlsruhe stützt Sensationsurteil aus Weimar, Rechtsbeugungsvorwurf ohne Grundlage. 2020news.de vom 03.05.2021.
https://2020news.de/beschluss-aus-karlsruhe-stuetzt-sensationsurteil-aus-weimar-rechtsbeugungsvorwurf-gegen-richter-ohne-grundlage/
T11: Franz Witsch. Daniele Ganser (**GnDa1**) oder wie widerständig ist der Widerstand?
http://film-und-politik.de/K14 (S. 160-193)
TOn03: Faktencheck zum "Divi-Gate": Sind die Zahlen zu Intensivkapazitäten wirklich falsch? T-Online vom 17.05.2021. Von Sandra Simonsen.
https://www.t-online.de/gesundheit/krankheiten-symptome/id_90047066/divi-gate-faktencheck-zur-corona-lage-auf-den-intensivstationen.html
Ts02: Corona-Impfungen für Kinder. Kompromiss der Generationen. Tagesschau.de vom 20.05.2021. Von Luca Rizzelli, SWR. Mehr als jeder Dritte hat mittlerweile eine Erstimpfung erhalten. Nun mehren sich die Rufe, auch Kinder und Jugendliche zu impfen. Kommt die Diskussion zu früh – oder ist es höchste Zeit? Siehe auch **HoeMi**.
https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/kinder-impfungen-101.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB196 – US-Bundesstaat Florida will Impfpass verbieten
Hamburg, 21.05.2021

Die interessierten Leserinnen und Leser mögen mir nachsehen, nach kurzer Zeit wieder einen Bürgerbrief zu bekommen. Er ist ganz kurz und möchte nur auf einen Text aufmerksam machen, der hoffen lässt, dass es mit dem Corona-Spuk bei uns in Deutschland und hoffentlich in ganz Europa bald ein Ende haben wird. Es geht um den Nachtrag **BB195.3** zum vorherigen Bürgerbrief **BB195**.

BB195.3 ist einsehbar ist unter dem folgenden Link:
http://film-und-politik.de/BB-bis200.pdf
im Inhaltsverzeichnis auf die Überschrift
"BB195.3 Die Corona-Vergangenheitsbewältigung wird kommen…"
klicken, um zum Nachtrag auf S. 303 zu kommen.

Im Text heißt es unter anderem, dass Florida den Impfpass verbieten will: Dann koste es 5.000 Dollar Strafe, "wenn Schulen und Unternehmen die Teilnahme an Veranstaltungen von der Vorlage eines Impfnachweises abhängig machen."

Der Text enthält noch weitere sehr bemerkenswerte Informationen darüber, wie mittlerweile 23 US-Bundesstaaten, unter anderem Florida, mit der Corona-Pandemie umgehen. Jedenfalls ganz anders als in Deutschland. Darüber finden Bürger hierzulande nichts in den sogenannten Qualitäts-Medien.

Sind Politiker und (öffentlich-rechtliche) Leitmedien denn tatsächlich so kindisch zu glauben, dass diese für sie unbequemen Informationen sich auf Dauer aus der veröffentlichten Meinung heraushalten lassen? Ich fürchte, so weit sind sie schon. Sehr wahrscheinlich auch, dass einigen Politikern der Arsch bald auf Grundeis geht.

Nachtrag:
BB196.1 Nicht die Hoffnung – die Dummheit stirbt zuletzt
Vorsicht – kein Scherz: Impf-Werbespot der Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) unter dem Titel **"Baby lass uns impfen"**.
Link zum Video: https://www.youtube.com/watch?v=XwDuCQ1qDM0
Original-Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=Kr6aipcmjwA&t=0s

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB197 – Werden durch wiederholte mRNA Impfungen immer mehr Menschen sterben?

Hamburg, 06.07.2021

Wir werden mit der medial inszenierten Coronakrise noch Monate, wahrscheinlich aber Jahre zu tun haben. Gern schreibe ich nicht darüber; es belastet, Menschen zu verunsichern in dem, was sie sehen und denken wollen, um negative Gefühle in sich zu vermeiden, die dann eine kritische Distanz gegenüber der Politik oder dem politischen System nahelegen würden. Um nicht zu sagen: sie vertragen keine Kritik ihres Denkens und Fühlens, wenn es gegen das gesellschaftliche Ganze sich richtet, das man gern mit der besten aller möglichen Welten identifiziert; in einer anderen man nicht gern leben würde. Also muss es sie bei uns geben – die beste aller möglichen Welten, einfach weil ich sie für mich wünsche.

Hier ist der Wunsch der Vater des Gedankens; ein Zirkelschluss, der für meine Begriffe auf eine Form mentaler Störung hinausläuft – Störung deshalb, weil sie dazu tendiert oder sich leicht dazu hinreißen lässt, Menschen auszugrenzen, wenn diese ein Thema ansprechen, das jene beste aller möglichen Welten als brüchig erscheinen lässt, von dem jene Menschen deshalb eher nichts (mehr) wissen wollen, wiewohl es tatsächlich die Gesellschaft, also uns alle, in umfassender Weise berührt. Das trifft zurzeit auf das Thema "Corona Impfung" ganz massiv zu. Jene sagen: "geh' mir weg mit Corona, ich bin geimpft; ich bin durch mit dem Thema".

Die mentale Störung besteht generell darin, dass Menschen – z.B. im Hinblick auf das Corona Thema – mit ihrem Denken oder ihren Vorstellungen – also ihrem Innenleben – in Übereinstimmung leben wollen mit der (medial gemachten Corona-) Realität; als sei das medial Gemachte schon die Realität. Sie gewahren nicht, dass das Unsinn ist. Denn: unabhängig davon wie die Realität sich in ihrem Innenleben abbildet, sozusagen spiegelt – sie ist und bleibt wie sie ist; eben nicht so, wie wir sie uns vorstellen, mithin uns wünschen.

Etwas anders gesagt gibt es eine uneinholbare Differenz zwischen Vorstellung (von der Realität) und der Realität selbst; die sich indes irgendwann der Vorstellung aufdrängt und unerwünschte inneren Spannungen oder negative Gefühle erzeugt, mit denen Menschen nicht gern leben. Das hat zur Folge, dass in ihnen Verleugnungs- und Verdrängungsvorgänge angeheizt werden. Sie denken, es sei ihr "demokratisches" Recht, negative Gefühle auf Kosten von Menschen zu vermeiden, wenn diese jene negativen Gefühle erzeugen, indem sie unangenehme Themen ansprechen. Dann "verdienen" sie es oder dürfen sich nicht darüber wundern, ausgegrenzt, verachtet, totgeschwiegen, denunziert zu werden. Ja zum Feind der Volksgesundheit erklärt zu werden, wenn sie sich nicht impfen lassen. Schließlich sei inzwischen die Herdenimmunität wegen der besonders ansteckenden und gefährlichen Delta-Variante erst erreicht, wenn nicht 70, nein: 80 bis 90 Prozent aller Menschen geimpft seien. Kinder am besten auch unter 12 Jahren also auch geimpft werden müssen.

Die Corona Impfung wird also mit Sicherheit noch lange ein Thema bleiben, das die Gemüter höher schlagen lässt. Also sich impfen lassen und weg mit Menschen, die es ansprechen. Als löse sich ein unangenehmes Thema, indem man es ignoriert, in Luft auf. Es schwelt weiter, belastet (das Innenleben) stärker und stärker – bis zu einem Punkt, wo harmlose Ausgrenzung in Gewaltbereitschaft und ganz reale Gewalt gegen Menschen, Gruppen und Staaten umschlägt.

Sucharit Bhakdi ist so ein Mensch, der die Gemüter höher schlagen lässt und deshalb in den Mainstreammedien totgeschwiegen oder, wenn das nicht mehr recht funktioniert, verunglimpft wird. Sein Kollege Professor Stefan Hockertz, der die Corona Impfung

nicht weniger kritisch sieht, wurde polizeilich schikaniert. Das könnte bald auch Sucharit Bhakdi blühen. Er hat kürzlich zusammen mit seiner Frau, der Biochemikerin Prof. Karina Reiß, ein Gespräch mit Gunnar Kaiser geführt, das der Politik sowie der Pharmaindustrie nicht "schmecken" dürfte, zudem Menschen, die eine mRNA Impfung gegen Corona hinter sich haben oder sich impfen lassen wollen; damit sie – vermutlich bald in scharfer Abgrenzung zu allen nicht Geimpften – ihr gewohntes Leben wieder zurückbekommen. Auf diese Weise werden Menschen massiv genötigt, sich impfen zu lassen.

Bhakdi und Reiß zufolge könnte sich so eine Nötigung bald als handfester Skandal herausstellen. Dann würden alle Menschen, die in führenden Positionen sich an dieser Nötigung beteiligt haben, vor Gericht gehören. Denn es geht in ihrem Gespräch darum, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass wiederholte mRNA Impfungen immer mehr Menschen mit immer massiveren Nebenwirkungen belasten, an denen dann auch immer mehr Menschen sterben könnten. So etwas hören Menschen nicht gern, die sich gerade haben impfen lassen. Sie sollten aber wissen, dass regelmäßige Impf-Auffrischungen das Risiko zu sterben signifikant erhöhen könnten. Wollen sie nicht. Manche Menschen quittieren das mit zynischen Sprüchen wie: "Nichts sei ohne Risiko".

Bhakdi zufolge sei es empirisch zwar noch nicht belegt, dass mit jeder neuen Impfung oder Auffrischung gravierendere Nebenwirkungen[21] und mehr Tote auftreten; jüngste Studien deuteten im Zusammenhang mit theoretischen Überlegungen allerdings darauf hin, dass das sehr gut zutreffen könnte. Man sollte daher den Mut aufbringen, jene Überlegungen unaufgeregt zur Kenntnis zu nehmen, anstatt darauf zu bauen, so schlimm werde alles schon nicht kommen im Lande der Dichter und Denker.

Das wäre dann die schlechte Nachricht: eine nicht von der Hand zu weisende signifikante Übersterblichkeit durch mRNA Impfungen. Bhakdi und Reiß sprechen aber auch über eine gute Nachricht: eine jüngst empirisch belegte "Entdeckung", die "um die Welt gehen" müsse (vgl. **BhSu4**). Sie besteht darin, dass Menschen mit einem Immunsystem ausgestattet sind, das von Natur aus angemessen auf mögliche Gefahren durch Erreger reagiert. Das heißt, unter normalen Umständen überreagiert es nicht auf vergleichsweise harmlose Erreger, z.B. solche, die einen grippalen Infekt oder eine harmlose Erkältung auslösen, sondern es reagiert so, dass es einen Erreger wirksam in Schach hält, sodass dieser für den Körper keine Gefahr darstellt. Das gilt insbesondere für Corona-Viren, gegen die Menschen über viele Jahre eine (Herden-) Immunität aufgebaut haben vor dem Hintergrund, dass Corona-Viren nur langsam mutieren, sodass das Immunsystem in den Lage ist, jedes eher geringfügig veränderte Corona-Virus zu erkennen und wirksam in Schach zu halten.

Ganz anders verhalte es sich z.B. mit dem Grippe-Influenza-Virus. Dieses könne sich nach jeder Mutation so stark verändern, dass sich das Immunsystem erst auf die neue Mutante einstellen müsse, sodass es zu stärkeren körperlichen Beschwerden kommen kann. Das gelte nicht für Corona Viren, auch nicht für das Sars-Cov-2 Virus. Und das bedeutet: mRNA Impfungen sind überflüssig. Sie bewirken freilich nur bestenfalls nichts; könnten aber, so nun wiederum die schlechte Nachricht, mit jeder neuen Auffrischung gegen sogenannte Corona Mutanten – z.B. das aktuelle Delta Virus – zu immer massiveren Nebenwirkungen bis in den Tod führen.

Bhakdi und Reiß erläutern in ihren theoretischen Überlegungen, wie das passieren kann: Die ins Blut gespritzten mRNA Proteine aktivieren das Immunsystem bei gesunden Menschen, also ohne dass es einen Grund dafür gebe, für nichts und wieder nichts, würden aber bewirken, dass die Gefäßwandzellen der Adern und Kapillaren angegriffen werden, sodass es in allen Organen des menschlichen Körpers, einschließlich des Gehirns, zu

[21] Aus Israel, dessen Bevölkerung fast komplett durchgeimpft worden ist, kommen inzwischen weitere, ganz schlechte Nachrichten (siehe ergänzende Quellen: **Dwn01**, **Dwn02**).

Blutgerinnseln kommen kann. Die Wahrscheinlichkeit, dass das passiert, könne dann mit jeder neuen Impfung oder Auffrischung steigen.

Wir könnten es also mit einem Teufelskreis zu tun bekommen, der darin besteht, dass mit jeder neuen Impfung das Immunsystem immer stärker sensibilisiert werde, um am Ende auf Viren, die nur eine harmlose Erkältung zur Folge haben, nicht mehr angemessen, also wie oben beschrieben milde, sondern ausgesprochen massiv und aggressiv zu reagieren. Das könnte dann die eben genannten immer massiveren Nebenwirkungen in Verbindung mit immer mehr Toten zur Folge haben. Laut Bhakdi könnte es sogar zu einem Massensterben kommen, für das man, so lange es irgend geht, sehr wahrscheinlich nicht mRNA Impfungen, sondern alle möglichen Mutanten verantwortlich machen wird; zurzeit das sogenannte Delta Virus. Auf diese Weise stimmt das mRNA Narrativ für uns ängstliche Bürger; möglicherweise selbst dann noch, wenn es immer mehr auch impfbereite Bürger trifft. Schuld sind dann immer die Bürger, die sich nicht immer wieder gegen neu auftauchende Mutanten impfen lassen wollen oder Impf-Auffrischungen ablehnen.

Die Impfpropaganda wird früher oder später allerdings nicht verhindern können, dass es Studien geben wird, die darüber aufklären, wie gefährlich Corona-Mutanten, z.B. das Delta-Virus, tatsächlich sind. Stellt sich heraus, dass sie harmlos sind, haben Befürworter von mRNA Impfungen ein Problem, dem sie sich irgendwann werden vor Gericht stellen müssen. Deshalb ihr Bestreben, möglichst lange und oft alle Menschen auf der Welt zu impfen, um, so ihre vergebliche Hoffnung, validierbare Untersuchungen im Hinblick auf mRNA Impfrisiken zu erschweren. Ich bin sicher, es wird solche Untersuchungen geben. Fragt sich nur, wie viele Menschen bis dahin sterben müssen.

Quelle:
BhSu4: Diese Entdeckung muss um die Welt gehen! – Sucharit Bhakdi und Karina Reiss im Gespräch. Vimeo.com vom 21.06.2021. https://vimeo.com/565825609 (gesperrt)
Alternativer Link: https://www.youtube.com/watch?v=wmsQ0rKDYMQ

Ergänzende Quellen:
Dwn01: HMPV, RSV, Rhinovirus: Ungewöhnlicher Anstieg von anderen Virusinfektionen in Israel. DWN vom 05.07.2021

> Kinder und Erwachsene in Israel erkranken plötzlich an verschiedenen Virusinfektionen, die normalerweise nur im Winter vorkommen. „So etwas haben wir noch nie gesehen“, so Dr. Tal Brosh, Leiter der Abteilung für Infektionskrankheiten im Samson Assuta Ashdod Hospital.

https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/513029/HMPV-RSV-Rhinovirus-Ungewoehnlicher-Anstieg-von-anderen-Virus-Infektionen-in-Israel
Dwn02: Studie: Impfstoff von Biontech/Pfizer „programmiert“ natürliches Immunsystem um. DWN vom 01.07.2021.

> Niederländischen Forschern zufolge programmiert der Wirkstoff von Biontech/Pfizer das natürliche Immunsystem um. SPD-Politiker Lauterbach findet dies „spannend“.

https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/512939/Studie-Impfstoff-von-Biontech-Pfizer-programmiert-natuerliches-Immunsystem-um
CTr01: “Spike-Proteine in der Muttermilch sind toxisch”. Neuste, noch nie veröffentlichte Daten von Tierversuchen mit dem mRNA-Vakzin von Pfizer sind beängstigend. Corona Transition vom 01.06.2021. Von StS.
https://corona-transition.org/eilmeldung-spike-proteine-in-der-muttermilch-sind-toxisch

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB198 – Der Bürger ist nicht nur Opfer, sondern auch Täter

Hamburg, 17.07.2021

Gerade bin ich auf einen Tagesschau-Bericht gestoßen, den ich den interessierten LeserInnen zur Kenntnis geben möchte. In ihm wird öffentlich-rechtlich für richtig befunden, dass Sucharit Bhakdi, Bundestagskandidat der neuen Partei "Die Basis", Antisemit ist. Das zeige er mit seiner Kritik an den Maßnahmen gegen Corona und der mRNA-Impfung, indem er laut Tagesschau.de u.a. sagt:

> Das Volk, das geflüchtet ist aus diesem Land, aus diesem Land, wo das Erzböse war, (…), und haben ihr Land gefunden, haben ihr eigenes Land in etwas verwandelt, was noch schlimmer ist, als Deutschland war. (…) Das ist das Schlimme an den Juden: Sie lernen gut. Es gibt kein Volk, das besser lernt als sie. Aber sie haben das Böse jetzt gelernt – und umgesetzt. Deshalb ist Israel jetzt living hell – die lebende Hölle (zitiert nach **Tgs01**).

Ein weiterer Kritiker der Anti-Corona-Maßnahmen, der Rechtsanwalt Reiner Füllmich, Betreiber des außerparlamentarischen Corona Untersuchungsausschusses und ebenfalls Bundestagskandidat der Basis-Partei, machte laut Tagesschau.de ebenfalls mit Äußerungen auf sich aufmerksam, welche die NS-Zeit relativieren würden: "(…) die geplanten Maßnahmen der Bundesregierung seien schlimmer als der Holocaust".[22]

Ich gehe einmal davon aus, dass die Tagesschau beide Kritiker korrekt zitiert. Sicher darf man diesbezüglich nicht sein. Dann würde man in der Tat die Auffassung vertreten können, wir haben es hier mit Antisemiten, die die NS-Zeit verharmlosen, zu tun. Müssen deshalb aber ihre wissenschaftlich-fachlichen Aussagen gegen die Corona-Maßnahmen, vor allem aber gegen die massenhaft verabreichten mRNA-Impfungen falsch sein? So in der Art: ein Antisemit ist zu richtigen Aussagen auf seinem wissenschaftlichen Fachgebiet nicht in der Lage?

Beide Kritiker, ganz besonders Reiner Füllmich mit seiner Bemerkung zum Holocaust (wenn er sie denn gemacht hat), haben Grenzen leichtfertig überschritten, schon indem sie mit NS-Vergleichen nur so um sich werfen. Auch aus meiner Sicht machen sie das undifferenziert, ja geradezu naiv. Ihre fachbezogenen Aussagen aber deshalb zu ignorieren, bzw. nicht für sich selbst auf ihre Stichhaltigkeit zu beurteilen, halte ich für grob fahrlässig, um es noch freundlich zu sagen.

Ich möchte an dieser Stelle einräumen, dass ich im Gespräch mit meinem Freund Klaus-Jürgen Bruder Füllmich hart kritisiert habe. Eine Kritik, die auch auf Bhakdi zutreffen könnte. Auch seine NS-Vergleiche halte ich bestenfalls für naiv, leicht instrumentalisierbar im Sinne derer, die ihn ins Abseits stellen wollen, am liebsten strafrechtlich verfolgen würden, um ihn als Kritiker zu vernichten (vgl. **BZg01**).

Das würde ihnen in jedem Fall gelingen mit Hilfe der zurzeit gleichgeschalteten Massenmedien, zumal wir um NS-Vergleiche im Kontext einer "Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen" sowie der Anti-Corona-Maßnahmen nicht herumkommen[23]; jene Vergleiche sich immer so leicht wie böswillig in einen antisemitischen Zusammenhang stellen lassen; stets mit dem Ziel, die Untersuchung wichtiger (auch naturwissenschaftlicher) Aspekte des menschlichen Zusammenlebens zu untergraben oder zu diskeditieren.

Hier verkennt man (mehr oder weniger böswillig), dass es wichtig ist, einen sozialen Konflikt (Sachverhalt) aus seinem umfassenderen Kontext herauszulösen, um ihn für sich

[22] Für eine differenziertere Charakterisierung von Bhakdi und Füllmich vgl. **BhSu5:** Sucharit Bhakdi im Gespräch mit Reiner Füllmich, sowie Füllmich im Gespräch mit Robert Kennedy Jr über das Corona- und Impfgeschehen vornehmlich in den USA (**KenRb**).
[23] Vgl. dazu den umfangreicheren Aufsatz **T12**, der demnächst erscheinen soll, in dem es um "Sozialpsychologische Aspekte einer Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen" gehen wird (siehe http://film-und-politik.de/K14).

zu betrachten bzw. zu analysieren. Eine solche Vorgehensweise schließt ein, dass jener zu befragende soziale Sachverhalt in einem umfassenderen Zusammenhang steht und auch so gesehen werden kann, ja muss. Füllmich und Bhakdi mögen diese Vorgehensweise in ihren Fachgebieten (der Juresprudenz und Immunologie) beachten. In ihren alltäglichen Auseinandersetzungen und Debattenbeiträgen spielt sie indes so gut wie keine Rolle.

Sie muss aber eine Rolle spielen unabhängig davon, ob man sich öffentlich-rechtlich böswilligen Diskriminierungen aussetzt oder nicht, und zwar im Hinblick darauf, widerständige soziale Strukturen gegen rechtsradikale und antisemitische Anwandlungen zu immunisieren, sowie im Hinblick auf bessere zukünftige sozialökonomische Strukturen, die schon im Schoße sozial-un-verträglicher Strukturen ausgebrütet werden müssen.

Dabei zeigt sich die Relevanz jener Vorgehensweise jeden Tag im Alltag bzw. schon bei ganz einfachen Unterhaltungen: Sie scheitern oftmals, weil Menschen geradezu süchtig danach sind, fragwürdige soziale Sachverhalte (Konfliktsituationen) nicht im Detail, also für sich selbst, zu betrachten, mithin süchtig sind, alles auf einmal zu analysieren, zu "einem Brei" zu vermischen, um für ein eigenes mögliches Fehlverhalten keine persönliche Verantwortung tragen zu müssen; dann sind stets die umfassenderen Umstände primär verantwortlich.

Ein Beispiel aus dem Nähkästchen: Als mich ein Freund brutal zusammenbrüllte, weil er sich von mir in seinen Wortbeiträgen zu oft unterbrochen fühlte, bedeutete ich ihm zwei Tage später, dass ich es nie wieder erleben möchte, von ihm noch einmal zusammengebrüllt zu werden. Das Gespräch endete sofort in einem Fiasko, weil ich mich in diesem Zusammenhang für mein eigenes Fehlverhalten – ein Thema für sich – nicht interessieren wollte.

Nun wird die Tagesschau in ihrer Kritik an Füllmich und Bhakdi dieser ihrer analytischen Verantwortung, fragliche soziale oder naturwissenschaftliche Sachverhalte für sich zu betrachten, nicht gerecht. Und exakt das ist hochgradig unverantwortlich; aus meiner Sicht eine Ursache (von weiteren möglichen Ursachen) für eine "Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen", die in einen neuen Faschismus oder Totalitarismus führen kann.

Solche nur scheinbare Kleinigkeiten zu reflektieren bedeutet für mich: den Anfängen (gegen jede Form einer Rechtsradikalisierung) wehren. Hier kann, ja muss sich der Bürger einbezogen fühlen, indem er fragwürdige Reaktionsformen auf (sozialen) Konflikte, die aus ganz einfachen Unterhaltungen oder Umgangsformen resultieren, einer genaueren Betrachtung (Analyse) unterzieht, wobei das Fehlverhalten als solches sekundär. Entscheidend ist, dass wir es für sich genommen reflektieren; zum Beispiel fragen: Ist es legitim, Menschen besinnungslos autoritär von oben herab zusammenzubrüllen? Und was bedeutet es, so etwas zu legitimieren, indem man auf umfassendere Zusammenhänge verweist? Am Ende ist dann schnell alles legitim. Wo hier die Grenze ziehen. Als nächstes werden Flüchtlinge zusammengeschlagen oder angezündet, weil sie das Land nicht verlassen wollen oder viel öfter straffällig werden als deutsche Bürger. Und die Tagesschau befördert das indirekt durch analytisches Fehlverhalten.

Oder wie in kleinerer Münze den tatsächlich nicht harmlosen Satz "Du bist nicht geimpft, geh weg" beurteilen? Oder dass man Ungeimpften weniger Freiheiten einräumen will; eine Impfpflicht mittlerweile in Erwägung zieht, wenn zunächst auch nur für Lehrer, Erzieher oder Menschen, die beruflich in engerem Kontakt mit anderen Menschen kommen.

Hier wird keineswegs harmlos die Würde des Menschen mit Füssen getreten – mittlerweile die kleinste Übung für alle im Bundestag vertretenen Parteien. Denn: Wo ist die Stimme, die eine Impfpflicht kategorisch ablehnt. Müssen wir denn mit dem Grundgesetz im Gepäck immer brutaler und verrückter werden?

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Dabei sind wir noch keineswegs am Ende der Fahnenstange angelangt. Es wird zurzeit immer schneller immer schlimmer. Seinerzeit durfte man sich noch zusammen mit den Mainstreammedien über Roland Koch (CDU) aufregen, als dieser in seiner Eigenschaft als hessischer Ministerpräsident das Jugendstrafrecht verschärfen wollte, weil Jugendliche immer brutalere Straftaten begehen. Heute lässt sich die Liste unwidersprochener Brutalitäten beliebig verlängern – eingelassen in den ganz normalen Alltag. Dort gilt es, den Anfängen zu wehren: Autoritäres und brutales Verhalten ist per se, für sich genommen, gegen wen auch immer, unmenschlich, nicht zu rechtfertigen. Aus der Verantwortung, dies (sozial-) kritisch zu reflektieren, wird man den Bürger nicht entlassen können, soll er nicht regressieren, bzw. als erwachsenes Mitglied der Gesellschaft gelten.

Mit anderen Worten: wir müssen den Bürger auch als Täter begreifen, nicht nur als Opfer, der er zweifellos auch ist.

Quellen:

BhSu5: Corona Untersuchungsausschuss, Sitzung 45. Füllmich im Gespräch mit Prof. Succharit Bhakdi. Youtube vom 26.03.2021
https://www.youtube.com/watch?v=tCoPf_Mbu3E
KenRb: Stiftung Corona Ausschuss im Gespräch mit Robert Kennedy Jr über Corona Impfstoffe und fragwürdige Test-Methoden von Big-Pharma.
https://www.youtube.com/watch?v=y484MJ8GQHU
BZg01: Gesellschaft: Antisemitismus: Goldegg Verlag feuert Sucharit Bhakdi.
Berliner Zeitung vom 16.7.2021. Von Michael Maier.

> Mit unzweifelhaft antisemitischen Aussagen brüskiert der Mikrobiologe Sucharit Bhakdi seinen Verlag – der die Zusammenarbeit beendet.

https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/antisemitismus-goldegg-verlag-feuert-sucharit-bhakdi-li.171462
Tgs01: Antisemitische Aussagen: Bhakdi, die Juden und das "Erzböse".
Tagesschau.de vom 14.07.2021. Von Wulf Rohwedder.

> Immer wieder fallen Kritiker der Coronamaßnahmen durch antisemitische Äußerungen oder NS-Relativierungen auf. Der Bundestagskandidat Bhakdi hat mit aktuellen Aussagen in der Hinsicht eine neue Dimension erreicht.

https://www.tagesschau.de/investigativ/bhakdi-antisemitismus-101.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB199 – Den Schuss nicht hören, um Zugehörigkeitsbedürfnisse auszuleben

Hamburg, 24.08.2021

BB199.1 Jagdfieber

Die Spatzen pfeifen es langsam aber sicher von den Dächern, dass wir mit jeder– mittlerweile immer nachdrücklicher propagierten – neuen dritten, vierten, etc. mRNA-Impfung (vgl. **Hb03**, **Hb04**, **Mkr1**) immer wahrscheinlicher in ein mögliches Massensterben hinein schlafwandeln. In (**Mkr1**) heißt es: auf Basis der bisher vorliegenden Daten sei es wahrscheinlich, dass eine dritte Dosis innerhalb von sechs bis zwölf Monaten nach der vollständigen Impfung erforderlich sein werde. [24]

Dabei sind allein in den USA bis Februar 2021 gut 600 Tote nach Verabreichung eines "Covid-Impfstoffs gemeldet" (vgl. **Chd01**, ferner **Tkp07**). Inzwischen dürften es Tausende sein, rechnet man die Menschen in Israel und Großbritannien hinzu, die – doppelt geimpft – an Covid-19 oder vergleichbaren Varianten wie Delta (mittlerweile auch Gamma) gestorben sind (vgl. **Fc01**, **Tkp06**, **Qpr09**). Wie hoch die Dunkelziffer nicht gemeldeter Fälle ist, bleibt ungewiss; es könnte sein, dass z.B. in den USA nur jeder zehnte Impf-Tote in die Statistik eingeht.

Ist es da ein Wunder, dass sich so mancher Mensch, der sich im Vertrauen auf die Medien und der überwiegenden Mehrheit der Wissenschaftler hat impfen lassen, um in sein normales Leben zurückkehren zu können, betrogen fühlt? Auf (**Ktv01**) kommt so jemand zu Wort. Man sollte sich anhören, was er zu sagen hat.

Interessiert nicht. Dafür wird man es schaffen, ein mögliches späteres Massensterben den dann noch verbliebenen nicht geimpften Menschen in die Schuhe zu schieben. Dafür läuft die Propaganda schon jetzt auf Hochtouren; um die nicht geimpften in die Impfung zu treiben. Erfolgreich. Es wird immer weniger nicht geimpfte Menschen geben, eine verschwindend kleine Minderheit, auf die man dann gedankenlos Jagd machen kann, gut begründet, versteht sich, weil die Wenigen die Mehrheit der geimpften Menschen mit den Mutanten infizieren und damit in den Tod treiben können. Davon wird man jetzige Mitläufer leicht überzeugen – in dem Maße wie es immer weniger nicht geimpfte Menschen gibt, mit denen Geimpfte nicht in Berührung kommen dürfen, um zu vermeiden, sich irgendwelche Mutanten (Delta, Gamma etc.) einzufangen. Dann ist es auch nur noch ein kleiner, ebenfalls gut begründeter Schritt, dass Menschen sich per Warn-App als geimpft ausweisen müssen, damit die restlichen nicht geimpften Menschen erfolgreich gemieden werden können.

Jagdfieber. Die Anfänge sind gemacht, an denen Philosophen wie Sabine Döring oder Wolfgang Detel federführend sich beteiligen. Für Döring spreche moraltheoretisch nichts gegen eine Impfpflicht; damit trägt sie mit Detel dazu bei, dass alle Dämme brechen. Dafür muss es eine ausdrückliche Impfpflicht nicht geben; eine massive Nötigung reicht vollkommen, zumal eine kleine Minderheit sich nicht nötigen lässt, die wir brauchen, um auf die Jagd gehen zu können. Denn: sind im Falle einer ausdrücklichen Impfpflicht alle Menschen ausnahmslos geimpft, fehlen Sündenböcke, die man für ein späteres mögliches Massensterben verantwortlich machen kann; an denen man sich abreagieren kann. Dann sind wir über "Anfänge" hinaus, sprich: diesseits einer Entwicklung hin zum Totalitaris-

[24] Auf kla.tv kann der interessierte Leser sehr gut verständlich einen Videobeitrag verfolgen, der an gleicher Stelle vollständig als Text gelesen werden kann [auf **weiterlesen** klicken]. Er nimmt Stellung zum Für und Wider einer Impfpflicht, die de facto nur der Form halber nicht gilt. Faktisch gibt es sie über die sogenannte 3G-Verordnung, die auf freiwilliger Basis in eine 2G-Verordnung umgewandelt werden kann. 2G zufolge können Veranstaltungen, Vereine, Geschäfte, Kinos, Theater etc. (ausgenommen sind – noch! – Supermärkte) den Zuritt auf **G**eimpfte und **G**enesene beschränken (vgl. **Ktv01**). Es ist eine Frechheit ohnegleichen, dass der Bundestag von der 3G-Verordnung ausgenommen ist: "Kanzlerin und Ministerpräsidenten haben sich beim letzten Coronagipfel", heißt es in der Bildzeitung (**Bld04**), "auf die sogenannte 3G-Regel geeinigt: In Restaurants, zu Veranstaltungen etc. dürfen und sollen künftig nur noch Geimpfte, Genesene und Getestete. Doch ausgerechnet im Bundestag gilt diese Regelung nicht!"

mus, wo es – frei nach Hannah Arendt – keinen Weg zurück mehr gibt. Der bekannte Wirtschaftsexperte und Investmentbanker James Rickards sieht sich jetzt schon in einer "schönen neuen Welt", die so schnell nicht verschwinden werde (vgl. **UcNws**).

BB199.2 Ab in die aggressivste Form des Totalitarismus (Hannah Arendt)

Wie oben zitiert gibt es in Großbritannien und Israel immer mehr Menschen, die, nachdem sie doppelt geimpft worden sind, gestorben sind. Man nennt sie Delta-Tote und irgendwann wohl Gamma-Tote, die man mit regelmäßigen Impfauffrischungen glaubt verhindern zu können; anstatt es für möglich zu halten, dass wir es hier mit Toten infolge von mRNA-Impfungen zu tun haben könnten.

Dass es zu einem Massensterben kommen kann –, davon ist Sucharit Bhakdi, einer der renommiertesten Immunologen und Mikrobiologen in Deutschland, überzeugt; der Mainzer Universitätsprofessor wurde vor zwanzig Jahren mit dem Aronson-Preis 2001 ausgezeichnet (vgl. **Idw01**). In einem Video-Vortrag, gut zusammengefasst in einem Text einsehbar (vgl. **Rp24-2**), warnt er eindringlich vor einem möglichen Massensterben infolge von mRNA-Impfungen.

Es scheint freilich immer aussichtsloser, dass allzu viele Menschen sich für solche Warnungen interessieren, mental vollkommen überfordert, um sich weitergehend zu informieren. Lieber lassen sie sich auf Anraten der inzwischen hochprofitablen Impfstoffindustrie[25] alle 6 bis 12 Monate eine mRNA-Impfung verpassen, um die dabei zu beklagenden Toten irgendwelchen Corona-Mutanten in die Schuhe zu schieben, vor allem aber Menschen verantwortlich zu machen, die sich nicht impfen lassen. Das erleben viele Menschen schon jetzt; z.B. ich selbst in meinem Tennisverein hautnah.

Ein ungeheuerlicher Vorgang. Man will sich nicht vorstellen, dass Entwicklungen nicht zum Stillstand kommen. Nie bleiben, was sie sind. Im Guten, vor allem aber auch im Schlechten. So könnte es, wenn die Entwicklung denn nicht zum Besseren tendiert, in der Tat sein, dass immer mehr Menschen Jagd auf nicht geimpfte Menschen machen; zum Beispiel indem sie mit Ausgangssperren belegt werden; ihre Privatwohnungen in Lagerunterkünfte verwandelt werden, die sie nicht geimpft dann nicht mehr ungestraft verlassen dürfen. Solche Maßnahmen sind mit einer signifikanten Minderheit an nicht geimpften nicht durchführbar.

Mit einer ganz kleinen Minderheit kann man freilich anders, vor allem unauffälliger umspringen. Das Impfregime wird auch nur ungern auf sie verzichten, weil es den Feind oder Sündenbock braucht, auf den man gut begründet Jagd machen kann. Die kleine Minderheit wird sich von selbst einstellen. Schließlich lassen sich immer mehr Impfskeptiker impfen, nur um nicht zu den Ausgesonderten oder Sonderbehandelten gehören zu müssen, zu dem sie von Mitläufern schon jetzt – noch auf die liebenswerteste Weise – gemacht werden. Jemand aus meinem Tennisverein sagte mir: Mensch Franz, sei doch nicht so störrisch, lass dich endlich impfen; dann hat die liebe Seele Ruh. Solche Menschen merken nicht, wie ungeheuerlich (gedankenlos) sie daherreden. Frei nach Hannah

[25] Der Quelle (**Ts03**) zufolge ist der Gewinn von "BioNTech im zweiten Quartal auf knapp 2,8 Milliarden Euro in die Höhe katapultiert". Tendenz massiv steigend, möglicherweise auf 30 Milliarden Euro noch in diesem Jahr. Die hohen Gewinne will man nicht herabsetzen, indem man für Impfschäden haftet, so Oskar Lafontaine in einer "Wutrede über 'Covidioten' in der Regierung" auf Facebook am 08. Aug 2021. Er fragt, was "diesen politischen Laiendarstellern eigentlich" einfalle. Man erlebe immer wieder Überraschungen: "Als ich die geleakten Verträge mit Pfizer/Biontech auf den NachDenkSeiten gelesen habe, verschlug es mir die Sprache. Dort steht doch tatsächlich: 'Der Käufer erkennt an, dass die langfristigen Wirkungen und die Wirksamkeit des Impfstoffs derzeit nicht bekannt sind, und dass der Impfstoff unerwünschte Wirkungen haben kann, die derzeit nicht bekannt sind… Der Käufer erklärt sich hiermit bereit, Pfizer, BioNTech (und) deren verbundene Unternehmen (…) von und gegen alle Klagen, Ansprüche, Aktionen, Forderungen, Verluste, Schäden, Verbindlichkeiten, Abfindungen, Strafen, Bußgelder, Kosten und Ausgaben freizustellen, zu verteidigen und schadlos zu halten" (vgl. **Fb01**). Noch Fragen?

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Arendt "charakterlos".[26] Sie hören den Knall nicht und brauchen deshalb eine unüberhörbare Ansage ("du mit deiner weichgewaschenen Mentalität…") – selbst auf die Gefahr hin, dass sie dann mit mir nicht mehr Tennis spielen.

Klare Ansagen müssen sein angesichts dessen, dass es zum Impfnarrativ praktisch keine ernsthafte Opposition mehr gibt, eben weil nicht geimpften Menschen zu einer immer kleineren Minderheit geraten. Im Politikforum Heise.de bewegt sich Kritik nur noch in den engen Grenzen einer in sich schon lange nicht mehr stimmigen Impf-Erzählung (vgl. **Tps01**). Davon ist Mattias Desmet, Psychotherapeut und Professor für klinische Psychologie an der Universität Gent, im Gespräch mit dem Rubikon überzeugt. Dort zitiert er sinngemäß aus einem kürzlich erschienenen Artikel. In ihm wurde

> "festgestellt, dass es auffällig ist, dass die Länder, die mit der Impfkampagne bereits sehr weit fortgeschritten sind – wie Israel und Großbritannien –, die Maßnahmen seltsamerweise immer noch verschärfen." Desmet sehe folgendes Szenario voraus: "Trotz aller vielversprechenden Studien wird der Impfstoff keine Lösung bringen. Und die Blindheit, die die gesellschaftliche Konditionierung und Totalitarisierung mit sich bringt, wird denen die Schuld geben, die nicht mitmachen und/oder sich weigern, sich impfen zu lassen. Sie werden als Sündenböcke herhalten müssen. Es wird versucht werden, sie zum Schweigen zu bringen. Und wenn das gelingt, kommt der gefürchtete Wendepunkt im Prozess der Totalitarisierung: Erst wenn er die Opposition vollständig ausgeschaltet hat, zeigt der totalitäre Staat seine aggressivste Form. Er wird dann – um es mit Hannah Arendt zu sagen – zu einem Monster, das seine eigenen Kinder frisst. Mit anderen Worten: Das Schlimmste steht uns vielleicht noch bevor" (vgl. **DsMa1**).

Und ich sage es noch deutlicher: in den Reihen der Mitläufer, die sich alle brav impfen lassen, kann ich gar nicht so viel essen, wie ich kotzen möchte. Nicht weil ich Mitläufer hasse oder verachte (auch wenn ich mich so anhöre); sondern weil mir – mittlerweile tieftraurig – der Arsch auf Grundeis geht.

Ich ertrage es auch nicht, wie der von mir sehr geschätzte Journalist Heribert Prantl es fertig bringt, in seinem letzten Wochenblick das 125-jährige Bestehen des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) zu feiern; dass ihm überhaupt zum Feiern zumute ist; weit entfernt mit Mattias Desmet zu fragen, ob wir mittlerweile – gänzlich ohne Opposition – einmal mehr so weit sind, dass wir uns zugrunde richten.

BB199.3 Regressiv: auf "natürliche" Weise Zugehörigkeitsgefühle ausleben wollen

Wie kann man so etwas nicht für möglich halten? Vermutlich weil man – allen Meckereien über die Politik zum Trotz – sich den sozialen und politischen Strukturen dennoch zugehörig fühlt, auf *natürliche* Weise, wie ebenfalls meckernde Kinder es brauchen: sich auf *natürliche* Weise ihren Eltern zugehörig fühlen wollen. Aus gutem Grund: sie müssen Urvertrauen für das spätere Erwachsenenleben tanken. Nur dann können sie Beziehungs- und Konfliktfähigkeit entwickeln. In diese absolut notwendige mentale Fähigkeit (eines Erwachsenen) wachsen Menschen in unserer Gesellschaft immer weniger hinein. Gerät das zum Massenphänomen, geraten die sozialen Strukturen auf eine schiefe Ebene; sie brechen auseinander. Dabei versuchen die Menschen das Auseinanderbrechen ihrer sozialen Strukturen zu verhindern (verarbeiten); dies im Zuge ihrer Rechtsradikalisierung: indem sie "Eigentumsansprüche auf Gehirnwäsche" geltend machen (vgl. **T12**, S. 215-218).

Diesbezüglich nähern wir uns einem Tiefpunkt:

[26] Karl Jaspers fragte in einem Brief an Hannah Arendt, wie Martin Heidegger, der sich mit dem NS-Regime einließ, "als unreine Seele (…) das Reinste sehen" könne. Daraufhin Hanna Arendt am 29.09.1949: "Was Sie Unreinheit nennen, würde ich Charakterlosigkeit nennen, aber in dem Sinne, daß er buchstäblich keinen hat." (vgl. **SaRr01**, S. 351f, ergänzend **T09**, S. 131).

Gehirngewaschene Menschen sind zur Verantwortungsübernahme anderen Menschen und dem Ganzen der gesellschaftlichen Entwicklung gegenüber immer weniger – vermutlich schon jetzt nicht mehr – in der Lage. Andernfalls würde es ihnen nicht schwer fallen, sich ausbreitende sozial-dystopische Strukturen zu diagnostizieren, diese zumindest mit offenem Ausgang diskutieren können sowie in diesem Zusammenhang die in (**Rp24-2**) dokumentierten medizinischen Warnhinweise zur Kenntnis zu nehmen, anstatt sie zu ignorieren, verschwörungstheoretisch zu stigmatisieren oder allenfalls achselzuckend zur Kenntnis zu nehmen – achselzuckend mit Bemerkungen (aus meinem Tennisverein) wie: "wir müssen alle mal sterben" oder "ich vertraue nicht einzelnen Wissenschaftlern", lieber den "vielen öffentlich-rechtlich präsenten Wissenschaftlern". Das sind keine Argumente, auf die man eingehen kann. Sie zeugen von einer Mentalität der Gedankenlosigkeit, wie Hannah Arendt sie auch bei Adolf Eichmann oder ihrer Liebe Martin Heidegger (Charakterlosigkeit) festgestellt hat (siehe **Anm**. oben).

Man kann frei nach Horkheimers Schlüsseltext "Zur Kritik der instrumentellen Vernunft" (**HMx01**) sagen, Menschen regressieren im absoluten Vertrauen auf ein Oben: einem Führer, einer Elite, einem politischen System und entwickeln sich dadurch zu Kindern zurück oder werden heute gar nicht erst erwachsen, eben weil sie in den Denkfiguren "subjektiver Vernunft" mentalisieren (ihr Innenleben gestalten), und zwar in scharfer Abgrenzung zu Denkfiguren "objektiver Vernunft", die zur Verantwortungsübernahme auch in Bezug auf das gesellschaftliche Ganze motivieren oder befähigen. Hier sind immer mehr Bürger mental überfordert: Für sie muss richtig und wahr sein, andernfalls Traumatisierungen aufbrechen (vgl. **Wp01**), was ihnen unmittelbar und vor allem ganz individuell nutzt.

Ja, und was dem einzelnen Subjekt nutzt, nutzt auch dem Ganzen, der Allgemeinheit. Hier wird der subjektive Nutzen mit dem Nutzen der Allgemeinheit identifiziert; frei nach Hegel das Subjektive verobjektiviert bzw. das Objektive versubjektiviert. Objektives und Subjektives vermischt oder nicht mehr auseinandergehalten, wenn man so will im Modus psychischer Äquivalent (vgl. **T01**, S. 2f).[27]

Im Wirtschaftsleben sind solche Denkfiguren seit Adam Smith üblich, geradezu überlebenswichtig; für Unternehmen, aber auch für einzelne Bürger. Die wollen ihre Freiheit, Grundrechte zurück, in das normale Leben zurück, und lassen sich deshalb impfen. Was alle Welt sage, könne so falsch nicht sein: dass es zum Impfen keine Alternative gebe. Deshalb muss es richtig sein, sich impfen zu lassen; nicht nur das: es ist im Sinne des Gemeinwohls bzw. der allgemeinen Gesundheit.

Hier ist unschwer erkennbar, dass in den Denkfiguren subjektiver Vernunft es schnell passieren kann, dass medizinische Sachverhalte keine Rolle mehr spielen. Selbst für den Hamburger Gerichtsmediziner Klaus Püschel gibt es zur mRNA Impf-Propaganda keine Alternative. Die Bevölkerung müsse sogar schnellstmöglich durchgeimpft werden, auch wenn Sars-Cov-2 kein Killervirus sei (vgl. **T12**, S. 220f).

BB199.4 Das Lemminge-Syndrom: Kulturell verabreichte Gehirnwäsche

Eine der hervorstechendsten Eigenschaften unserer Gesellschaft besteht darin, dass Menschen in ihren sozialen Strukturen in den Denkfiguren subjektiver Vernunft mentalisieren (ihr Innenleben gestalten) und glauben, dass sie dabei im Sinne der Allgemeinheit mentalisieren. Dass sie hier mentale (innere) Defizite transportieren und mit ihnen ganz und gar nicht ihre Beziehungen sozialverträglich gestalten, zeigen sie mit den oben zitierten Be-

[27] Genau das halte ich Wolfgang Detel in (**T12**, S. 238, Anmerkung) vor. Deshalb frage ich mich dort, "was er seit 50 Jahren in seiner Eigenschaft als Professor der Philosophie die ganze Zeit gemacht hat". Zur Verobjektivierung des gesellschaftlichen Ganzen (Kontextes) vgl. **T07**, insb. Kap. "**9.2** Das gesellschaftliche Ganze als logische Entität", S. 91 – 94.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

merkungen ("wir müssen alle mal sterben", "ich vertraue nicht einzelnen Wissenschaftlern, lieber den vielen öffentlich-rechtlich präsenten Wissenschaftlern").

Es sind Totschlagargumente, um eine Beziehung zu beenden, indem man sie in seichte, indifferente Fahrwasser zieht. Dort interessiert man sich für den individuellen Nutzen, der mit dem Allgemeininteresse ungebremst identifiziert wird. Ist diese Identität nicht gewahrt, interessiert das Allgemeininteresse nicht mehr; um nicht zu sagen: de facto mentalisiert der Bürger ohne einen Begriff vom Allgemeininteresse. Nicht dass es diesen Begriff in seinem Wortschatz nicht gibt; er weiß nur nicht wovon er spricht, wenn er diesen Begriff verwendet. Macht man den Bürger darauf aufmerksam, folgen Totschlagargumente. Hier macht sich eine mentale Eigenschaft bemerkbar, die mit einer Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen idealtypisch einhergeht, die ihrerseits im Faschismus oder Totalitarismus enden könnte.

Der Bürger weiß nicht, dass er mit solchen Totschlagargumenten – wie sie auch in meinem Tennisverein gang und gäbe sind – dazu beiträgt, den Faschismus auszubrüten. Sie sind deshalb keineswegs harmlos, zumal sie von akademisch gebildeten Vereinsfreunden kommen, die sich, u.a. unser pensionierter Psychotherapeut, auf ihre interaktiven Fähigkeiten einiges einbilden.

Abgesehen davon, dass Totschlag-Bemerkungen jede Diskussion im Keim ersticken und damit zum Ausdruck bringen, dass man Mühen scheut, Beziehungen konstruktiv zu gestalten, oder doch nur solche, die sich dem eigenen Weltbild anschmiegen, fragte ich den einen oder anderen Vereinsfreund, ob er sich denn vorstellen könne, dass es bald so weit kommen könnte, dass man Jagd auf nicht geimpfte Menschen mache, wenn diese am Ende nur noch zu einer ganz kleinen Minderheit zählen, sodass sie sich nicht mehr bemerkbar machen können und dadurch gewissermaßen zum Abschuss freigegeben sind.

Historisch immer wieder geschehen; wenn auch immer wieder auf andere Weise – schlafwandeln gleichwohl die Menschen wie die Lemminge immer wieder in solche Katastrophen, Abgründe hinein. Es beginnt immer mit kleinen Minderheiten und endet wie oben beschrieben in der Selbstzerstörung der Strukturen, aus denen heraus man sich auf die Jagd nach kleinen Minderheiten macht. In der Regel erntete ich Empörung oder Funkstille: ich würde grenzenlos übertreiben, unsere Zeit mit der Nazizeit zu vergleichen. Punkt. Aus die Maus.

Fragt sich nur, wie den Anfänge wehren, ohne (1) in die Vergangenheit zu blicken und damit Vergleiche zur heutigen Zeit zu ermöglichen, und (2) wenn wir es irgendwann nicht mehr mit Anfängen zu tun haben.

Hier tut sich eine Schwierigkeit auf, die meine Gesprächspartner übersehen; nämlich dass (wir) Menschen, so auch unsere Lemminge, zu verschiedenen Zeiten mental unterschiedlich disponiert sind; heute anders "ticken" als früher, ohne freilich entscheidend (grundlegend) dazugelernt zu haben.

Oberflächlich lernt man hinzu, indem man nur auf das Faktum der Einzigartigkeit des NS-Völkermordes an den Juden schaut. Das schließt allerdings ein, dass man die Anfänge nicht erkennt; und die will man nicht erkennen, um seine (natürliche) Zugehörigkeit zum politischen System, zur Welt, in der man lebt, nicht zu zerstören. Und zerstört sieht man seine (ganz persönliche) Welt in dem Augenblick, wo diese Welt in den Auseinandersetzungen erodiert; nicht mehr als die beste aller möglichen Welten zum Ausdruck kommt. Dann werden solche Auseinandersetzungen mit Allerweltweisheiten totgeschlagen. Ich sag es nicht gern, aber so sind viele meiner Vereinsfreunde mental disponiert, namentlich unser pensionierter Psychotherapeut: mental weichgewaschen – d.h. indifferent – bis zum Abwinken.

Ich möchte ergänzend sagen: Verschiedene Zeiten konstituieren zur Erzwingung von Gehorsam und Anpassung jeweils verschiedene Methoden der Gehirnwäsche. Ihnen kommt indes eine gemeinsame Eigenschaft zu, die darin besteht, dass die Menschen bemüht sind, auch ich selbst, sich ihre ganz persönliche Welt zu bewahren, leider zu oft bedingungslos, weil sie es gewohnt sind, ihre Zugehörigkeit in ihrer persönlichen Welt vornehmlich im Einklang mit der großen Welt, also systemimmanent, auszuleben. Entgegen kommt ihnen, dass unsere Lemminge für ihre zu diesem Zweck verabreichte Gehirnwäsche hart arbeiten, um sie sich, die Produkte der Kulturindustrie, leisten zu können; sodass sie im Hinblick auf die mentalen Auswirkungen der Kulturteilhabe einen Eigentumsanspruch geltend machen.[28] Im Glauben, dass Gedanken, die sie tagtäglich äußern, ihre Gedanken sind, weit entfernt auch nur zu ahnen, dass sie lediglich nachplappern, regressiv, wie Kinder es tun, um sprachkompetent zu werden.

BB199.5 Modalitäten der Gehirnwäsche (seit dem Ersten Weltkrieg).

Vor über 100 Jahren und noch früher waren die kulturtechnischen Errungenschaften noch nicht so weit entwickelt, als dass besagte Gehirnwäsche massenwirksam möglich war; vor allem lag sie nicht gänzlich im Verantwortungsbereich des einzelnen Subjekts; sie war gewissermaßen eher etwas für zahlungskräftige Eliten; zudem – patriarchalisch durchorganisiert – eine Angelegenheit familiärer Erziehung hin zur Obrigkeitshörigkeit und Vaterlandsliebe, von oben nach unten durchgereicht. Sie sorgte dafür, dass Menschen mit Begeisterung, resp. massenpsychotisch in den ersten Weltkrieg schlafwandelten. Zusammen mit Kaiser Wilhelm II., der in seiner Kriegsrede verlauten ließ: “Ich kenne keine Parteien mehr. Ich kenne nur Deutsche” (vgl. **TSp02**).

Das ist doch etwas fürs Herz eines jeden Sozialdemokraten. In dieser mentalen Disposition waren sie für Warnhinweise genauso wenig zugänglich wie der Rest der Bevölkerung; und Menschen, die zugänglich waren, z.B. Rosa Luxemburg, wurden nach dem ersten Weltkrieg ermordet; sie passten nicht ins Bild z.B. eines Franz von Papen oder seines Redenschreibers Edgar Julius Jung (vgl. **Wik03**).

Allein unsere Schlafwandler guckten nach dem Ersten Weltkrieg – unsanft geweckt – nur noch blöd und vollkommen traumatisiert aus der Wäsche. Sie mussten die Gräuel des Krieges am eigenen Leib erfahren. Hinzugelernt haben sie dennoch nichts, selbst die nicht, die sich nach dem Krieg in Pazifisten verwandelten. Man konnte halt zu dieser Zeit Kriege nicht mehr ohne weiteres gutheißen. Das sollte sich, wenn auch nicht auf nämliche Weise, bald wieder ändern. Und zwar vor dem Hintergrund, dass die Menschen nicht in der Lage waren, ihr verinnerlichtes Gewaltpotential hinreichend zu reflektieren: mental immer noch so disponiert, es abzureagieren bzw. zu entsorgen in Menschen, die sie verantwortlich machen konnten für alle – ihre ganz persönlichen – Bedrückungen in der Welt. Meist weniger in der Lage, selbst “Hand anzulegen”, entwickelten sie zumindest eine (innere) Affinität zu Menschen, die stellvertretend für sie “Hand anlegten”, für Menschen wie Hitler und Goebbels. Sie verkörperten Wut sowie tätige Gewalt bis hin zum Mord, wozu der “normale” Mensch noch nicht bereit war; es freilich achselzuckend zur Kenntnis nahm, für Warnhinweise kaum zugänglich. Frei nach Hannah Arendt “gedankenlos”.

Später waren sie so weit; dann ließen sich die Menschen – frei nach Thomas Harlan – massenhaft zu “einer Bande brandschatzender Massenmörder” (vgl. **HaThm**) und KZ-Aufseher abrichten, ganz gewöhnliche Menschen. Auch hier guckten sie nach dem zweiten Weltkrieg nur noch blöd aus der Wäsche; gerade noch in der Lage, sich über die Jüdin Hannah Arendt zu empören, als sie im Zusammenhang mit dem Prozess in Israel gegen Massenmörder Eichmann verlauten ließ, dass das Böse banal ist.

[28] Vgl. **T12**, S. 215: Kap. “14.5 Eigentumsanspruch auf Gehirnwäsche”.

Ein Satz mit so viel Sprengkraft, dass man ihn aus meiner Sicht bis heute nicht zu Ende gedacht hat. Das zeigt die heutigen Corona-Krise, in der immer mehr zutage tritt, dass die Menschen einmal mehr, wenn auch wiederum nicht auf nämliche Weise, nichts dazugelernt haben, jedenfalls nichts aus der noch gar nicht so alten Geschichte. Einmal mehr wird stigmatisiert, ausgesondert, sonderbehandelt, was nicht spurt: Menschen, die sich nicht spritzen lassen im Interesse der Volksgesundheit. Von Philosophen wie Wolfgang Detel euphemistisch begleitet; befeuert mit einem ungeheuerlichen Satz aus philosophisch berufenem Munde, dem Mund von Sabine Döring im Interview mit Nils Markwardt: Es spreche, so Döring, moraltheoretisch "nichts gegen die Impfpflicht" (vgl. **DoeSa**). Macht der Satz Schule, sind wir durch. Dann ist der Punkt erreicht, von dem aus es kein Zurück mehr gibt, in der noch so etwas Ähnliches wie eine Verfassung existiert.

Es ist ungeheuerlich, aber Philosophen wie Detel und Döring merken nicht, ob nun bösartig oder einfach nur brutal-gedankenlos, dass es eine Verfassung nur für alle oder gar nicht gibt; dass sie mit ihrer mentalen Disposition des "Teile und herrsche" den Weg mitbereiten in eine "Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen"; das heißt autoritäre und diktatorische Regime ideologisch legitimieren. Döring spricht es klar und deutlich aus, wessen Geistes Kind sie ist. Wolfgang Detel nicht weniger deutlich nicht nur in seinem philosophischen Hauptwerk "Geist und Verstehen"(vgl. **DeGv1**); darüber ich schon an anderer Stelle ausführlicher gesprochen habe.[29]

Da stellt sich für mich die Frage, wie es sein kann, dass Menschen nicht in der Lage sind, aus ihrer Geschichte zu lernen. Sie lernen oberflächlich dazu, weil Geschichte sich nicht wiederholt, und Menschen deshalb immer wieder quasi von Natur aus nichts dazulernen; angeblich gut begründet, indem sie Vergleiche mit der Nazi-Zeit empört zurückweisen. Wiewohl sie – heute mental anders disponiert – nicht in der gleichen Weise nichts dazulernen, um in einen Abgrund hinein zu schlafwandeln: in ein mögliches Massensterben hinein, von dem niemand weiß, ob es stattfinden, und wenn, wann und wie es enden wird. Fest steht nur, dass es, wenn es zur Katastrophe kommt, diese natürlich enden wird, und was dann aus uns geworden sein wird. Nichts Gutes, fürchte ich.

Umso mehr drängt sich die Frage auf, was Menschen hindert, grundlegend, und eben nicht nur an der Oberfläche, dem Augenschein nach, dazuzulernen, damit sie endlich einmal nicht in den nächsten Abgrund, diesmal weltweit, hineinrennen; durchaus nicht begeistert wie vor dem ersten Weltkrieg. Der Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 begegnete man durchaus noch nicht massenbegeistert; machte beim von der SA organisierten Boykott jüdischer Geschäfte v.a. in den Großstädten nicht mit, zu einer Zeit, wo Hitler, den greisen Reichspräsidenten als Vorgesetzten vor der Nase, sich seiner absoluten Macht nicht sicher sein konnte. Später sah er sich zusammen mit der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung durch Erfolge legitimiert. Allerdings gingen die meisten Generäle, einschließlich Göring, in den zweiten Weltkrieg nur mit starken Vorbehalten. Im Krieg war dann mit ersten Anfangserfolgen der Abgrund vorgezeichnet.

Heute wiederum scheint alles anders zu sein, zumindest an der Oberfläche: alle Welt glaubt, es sei vernünftig, die ganze Welt so schnell wie möglich impfen zu lassen; erfolgreich, wie uns die Impfpropaganda weismacht. Um die Erfolgsgeschichte möglichst lange weiterspinnen zu können, braucht es, nach dem Sars-Cov2 Virus, stets neue Feinde: Viren die immer ansteckender und immer gefährlicher sind, um die Impfung selbst aus der Schusslinie der Kritik zu nehmen. Sollte irgendwann das Massensterben später allerdings tatsächlich Fahrt aufnehmen, was der liebe Gott verhüten möge, wird man zum wieder-

[29] Das Subjekt kommt bei Detel als autonomes Subjekt nicht vor; es sei denn als Subjekt, das – demokratisch verbrämt – zu gehorchen hat: "Für eine taggenaue Ordnungslogik zeichnen die jeweils besten Köpfe der Gesellschaft verantwortlich. Sie stünden für die wichtigsten Prinzipien der Entscheidungstheorie" (zitiert nach **DP2**, S. 173, vgl. ergänzend **DP4**, S. 126-136). Näheres zu Sabine Döring im Zusammenhang mit dem Regelbegriff vgl. **DP4**, S. 73ff, 99

holten Male blöd aus der Wäsche gucken, zumal wenn es dann kaum noch Ungeimpfte gibt, weil man bis dahin fast alle Menschen in die Impfung hineingenötigt haben wird. Dann wird die Impfpropaganda, auf sich selbst zurückgeworfen, sich als das entpuppen, was sie immer war: bloße Propaganda; mithin die Impfung selbst in den Focus der Kritik geraten; so wie Hitler, nachdem immer klarer wurde, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen war.

BB199.6 Anfänge des Grauens kommen aus dem alltäglichen Nahbereich

Für diese Anfänge braucht es keine Verschwörung von oben in Gestalt eines Bill Gates oder Klaus Schwab (Stichwort: "Great Reset"). Oder sagen wir es so: Es gibt die eine Verschwörung, freilich der Form halber, weil auch unsere Widerständler den Feind brauchen, um sich in Abgrenzung zu diesem als Gruppe zu konstituieren. In dieser möchten sie, auch nur Menschen, Zugehörigkeitsbedürfnisse ausleben; auch Alexander Gauland und Jörg Meuthen aus der AFD. Sie ließen sich kürzlich öffentlichkeitswirksam impfen, um Begehrlichkeiten innerhalb ihrer Partei entgegenzukommen. Genau das ist verwerflich, ja zynisch, dass sie sich auf diese Weise der Impfpropaganda andienen. Dass sie in diesem Zusammenhang gegen den Impfzwang sind – also mit Drosten, Wieler und Merkel einer Meinung sind –, fällt dabei nicht ins Gewicht, oder doch ins Gewicht im Sinne einer erfolgreichen Impfpropaganda, in der eine Debatte, die ihren Namen verdient, keine Rolle spielt.

Wozu also Klaus Schwab oder Bill Gates, wenn es Typen wie Meuthen oder Gauland gibt, die überall wie Sand am Meer rumlaufen, immer zu wie die Trüffelschweine auf der Suche nach den Honigtöpfen der Macht, um es freundlich zu sagen: nach Zugehörigkeit, von der sie sich ernährt fühlen, mit Geld oder einfach nur – ziemlich einfältig – mental. Wie das geht, lehrt die Alltagserfahrung. Dort geht's nicht um Geld, sondern um seelische Zugehörigkeit auf der Basis strukturellen Desinteresses[30] – in "Denkfiguren subjektiver Vernunft" –, die auf eine Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen verweisen (vgl. **T11**, S. 172; **T12**, S. 232). Dort werden die Anfänge gemacht, die eine Verschwörung von "oben" nicht brauchen. Es hat sie auch früher nicht gebraucht. Fiel wirksamer sind die an Einfallt nicht mehr zu überbietenden Redensarten wie "wir müssen alle mal sterben", die jede Auseinandersetzung im Keim ersticken, in denen das strukturelle Desinteresse sich auslebt, um Zugehörigkeitsbedürfnisse auszuleben, koste es, was es wolle, und seien die Verhältnisse noch so unerträglich oder dystopisch. Es fängt im Kleinen an: im Alltag üben wir, was schließlich im Großen in einer totalitären Katastrophe enden könnte, die dann selbstverständlich niemand gewollt hat, die vor allem keiner hätte vorausahnen können.

Schon im Kleinen, den Anfängen im Alltag, zeigt sich die von Mattias Desmet postulierte tiefgreifende soziale und kulturelle Krise, die uns die Corona-Krise beschert hat und in den Totalitarismus führt (vgl. **DsMa**): Menschen wollen und müssen ihre Zugehörigkeitsbedürfnisse ausleben. Und sie können sie nur ausleben, wenn sie merken, dass sie in einer Gemeinschaft leben, bestehe diese nun im Großen, der Summe aller vernetzten sozialen Strukturen, oder in einem Tennisverein, dem man sich zugehörig fühlen möchte. Und merken tun wir es in Abgrenzung zu einem Feind – dem Corona-Virus oder Juden – der Gemeinschaft, des Vereins etc. oder einfach nur ganz unverdächtig, indem der eine Tennisspieler den anderen nicht mehr grüßt oder unfreundlich abwimmelt, geschweige denn mit ihm Tennis spielt.

Je schärfer oder klarer nun die Abgrenzung, desto klarer vermag sich die Gemeinschaft als solche, im Verein oder außerhalb desselben, zu konstituieren, bzw. sich das vereinzelte Subjekt mit der (verinnerlichten) Gemeinschaft als verbunden zu erleben. Wenn man

[30] In Anlehnung an der Begriff der strukturellen Gewalt.

so will, gab es vor Corona keine Gemeinschaft, sondern frei nach Margaret Thatcher[31], einzelne Individuen, die für sich selbst lebten. Nur dass das vereinzelte Subjekt es zunächst, wie Mattias Desmet sagt, als Erleichterung empfindet[32], wenn sich dieser Feind, wenn auch zunächst sehr unscheinbar oder kaum merklich, in den sozialen Strukturen herausbildet, leise, noch weitgehend indifferent sonderbehandelt mit einfältigen Sprüchen, die, wie gesagt, geeignet sind, jede Diskussion im Keim zu ersticken, d.h. Menschen auszusondern, wenn sie nicht aufhören, unbequeme Fragen zu stellen, die es dem zugehörigkeitsbedürftigen Subjekt erschweren, sich in einer Gemeinschaft gut zu fühlen, bzw. Zugehörigkeitsbedürfnisse auszuleben, und deshalb auch schon mal "austicken".

Sich gut fühlen schaffen sie nicht in *differenziell* ausgebildeten sozialen Strukturen, in denen unterschiedliche Ansichten sich gegenüber stehen, welche jene sozialen Strukturen in ihrem Bestand *grundlegend* in Frage stellen. Das löst in ihnen negative Gefühle aus, mit denen umzugehen sie überfordert sind, und die deshalb geeignet sind, innere Feindbilder regressierend zu beleben, die immer deutlicher machen, dass wir nicht in der besten aller möglichen Welten leben, wiewohl es diese real nicht, mithin nur imaginativ gibt, die das einfältig-weichgewaschene Gemüt indes braucht, um Zugehörigkeitsbedürfnisse auszuleben – real oder nicht-imaginativ nur, wenn man verinnerlichte Feindbilder an vermeintlich realen Feinden von Zeit zu Zeit abreagieren kann.

So wie es kleine Kinder von Zeit zu Zeit tun, weil sie erst noch erwachsen werden müssen. Eine regressierende, um nicht zu sagen gestörte Mentalität von Menschen, die sich erwachsen nennen dürfen, zeichnet sich nun dadurch aus, dass sie nur solche differenziellen sozialen Strukturen, also verschiedene Ansichten in ihnen, ertragen, die jene Strukturen (im Sinne der besten aller möglichen Welten) in ihrem Bestand unversehrt lassen, mithin nicht grundlegend in Frage stellen.

BB199.7 Nicht Angst oder Panik(-mache) führen in den Totalitarismus, sondern (…)

Es könnte schlimmer kommen: in dem Maße, wie Zugehörigkeitsbedürfnisse immer weniger gut begründet ausgelebt werden können, weil sich unbequeme Fragen am Ende mehr und mehr als berechtigt herausstellen, das zugehörigkeitsbedürftige Subjekt also von einer Realität realer Nicht-Zugehörigkeit sich eingeholt fühlt, desto schärfer bildet sich der Feind in ihm (im Innenleben) heraus, für den es einen äußeren Feind braucht, um negative Gefühle, ausgelöst von der *realen Realität einer drohenden Nicht-Zugehörigkeit*, in eben jenen äußeren Feind zu projizieren, bzw. zu entsorgen. Tatsächlich fühlt man sich aber nur *irgendwie* besser. Das heißt innere Zugehörigkeiten interessieren; wie es um reale Zugehörigkeiten tatsächlich bestellt ist, interessiert nicht. Dies die zentrale mentale Disposition, die ich gestört (krank) nenne auf der Basis von Denkfiguren subjektiver Vernunft, die eine Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen befördert, die uns in den Faschismus oder Totalitarismus führen kann.

An dieser Stelle wird vielleicht klarer, dass es nicht Angst ist, die in den Totalitarismus führt.[33] Auch keine Panikmache von oben; schon gar nicht der "Great Reset" eines Schwab oder andere angeblichen Strippenzieher. Was die Panikmache von oben betrifft, so mag sie sich als Geburtshelfer gerieren, freilich scheinhaft, um das Subjekt als Opfer zu stilisieren und die Feinde des Subjekts oder der Menschheit zu bestrafen; also wiederum den inneren Feind in uns Widerständlern auszubilden, damit auch wir uns in einer Gemeinschaft (der Guten oder Besseren) zu Hause fühlen können.

[31] Margaret Thatcher war von 1979 bis 1990 erste weibliche Premierministerin des vereinigten Königreiches und machte sich einen Namen als neoliberale Einpeitscherin.
[32] So wird beispielsweise leicht übersehen, dass ein erheblicher Teil der Bevölkerung während der ersten Abriegelung seltsam erleichtert war und sich von Stress und Angst befreit fühlte.
[33] Oberflächlich gesehen bin ich mit Hans-Joachim Maaz einverstanden, wenn er schreibt, auf der Symptomebene seien "die Menschen eingeschüchtert, geängstigt, zum Gehorsam unterworfen"; tiefergehend eher weniger, sollte er dazu tendieren, Angst und Panik (-Mache) zur grundlegenden Ursache einer Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen zu erklären (vgl. **MaHjo**).

Allein wenn Panikmache von oben erst erzeugt werden muss, um die Subjekte bei der Stange zu halten, ist die Sache schon vorher gelaufen, gibt es keinen Weg mehr heraus aus dem Faschismus oder Totalitarismus.[34] Dann ist der Abgrund vorgezeichnet. Deshalb ist es ja so wichtig, den "Anfängen zu wehren" mit Hilfe einer Psychoanalyse des Alltags oder des alltäglichen Nahbereichs, in dem sich ja alles herausbildet, was der Faschismus oder Totalitarismus braucht, um zu gedeihen. An dieser Stelle, im Vorfeld von Panikmache, wenn Anfänge sich bemerkbar machen, gilt es, das Subjekt zur Verantwortungsübernahme nicht nur für sich selbst, sondern auch bezogen auf das gesellschaftliche Ganze zu befähigen. Diese Verantwortungsübernahme ist nicht vereinbar mit einer solchen gegenüber einem Ganzen, der Gemeinschaft, die den inneren Feind braucht, um sich als Gemeinschaft zu konstituieren.

Der **K14**-Text (**T12**) ist bemüht, einer Analyse zur Stärkung der *Verantwortungsübernahme des Subjekts* in kleinen Schritten näherzukommen – mit dem Ziel, eine generelle *Kritik der Psychoanalyse* auszubilden, ganz praktisch, aus der Tätigkeit einer Analyse heraus, im und für den alltäglichen Nahbereich, die ganz ohne verinnerlichte Feindbilder auskommt.

BB199.8 (…) Taube Nüsse, die den Schuss nicht hören.

Frau Merkel und Philosophieprofessoren wie Sabine Döring und Wolfgang Detel sind für mich lediglich taube Nüsse, aber bei weitem keine Feinde. Nicht nur Frau Merkel wird sich eine solche Charakterisierung ihres Geisteszustandes gefallen lassen müssen. Warum bewies sie immer wieder, so vor knapp zwei Jahren mitten im Wirecard-Skandal, den sie zusammen mit ihrem Freund Karl-Theodor zu Guttenberg schlichtweg ignorierte, als ihn die Spatzen längst lauthals von den Dächern pfiffen. Zu dieser Zeit reiste sie zusammen mit Guttenberg, ihrem Finanzmarktexperten, nach China, um dort für den längst angeschlagenen Konzern neue Geschäftsmöglichkeiten aufzutun. Eine beispiellose Groteske, glaubt man der ZDF-Dokumentation "Wirecard – Game over". Dumm wie Stroh: eine solche leider viel grausamere Groteske könnte uns mit ihr im Zusammenhang mit der Corona-Krise aufs Neue blühen (vgl. **ZdfDo**).

Ich spreche hier, noch einmal, von einem strukturellen Desinteresse, bzw. einer mentalen Disposition, die innere Feindbilder belebt, bzw. sucht und auch findet, um sie im äußeren Feind zu bekämpfen bzw. zu entsorgen, immer mit dem Ziel, negative Gefühle nicht kommunizieren, den inneren Verlierer in sich nicht spüren zu müssen. Auf diese Weise macht man nicht geimpfte Bürger immer nachdrücklicher und drastischer zu Verlierern, die dann am Ende als ganz kleine Minderheit gut begründet und möglichst unauffällig weggesperrt, ausgesondert gehören; so wie ich als nicht Geimpfter aus meinem Tennisverein.

Hier outen sich einige ansonsten durchaus liebenswürdige Tennisfreunde immer mehr als Menschen mit weichgewaschener Mentalität, durch die hindurch sie politische Aussonderungen bis hin zu Sonderbehandlungen achselzuckend zur Kenntnis nehmen. Der Tennisvorstand muss ihnen beipflichten aus einem strukturellen Desinteresse heraus, weil er sich sonst Ärger einhandeln würde mit dem Hamburger Tennisverband, der sich verpflichtet fühlt, die Verordnungen von oben (dem Senat) im Interesse der Vereine umzusetzen.

Mit anderen Worten, man verschließt die Ohren, um den Schuss nicht hören zu müssen. Man würde sich nur Ärger mit der Politik einhandeln. Besser, man singt das Lied der offiziellen Impf-Propaganda.

[34] Nach der Machtergreifung Hitlers, spätestens nach dem Röhm-Putsch Ende Juni 1934, der sogenannten Nacht der langen Messer, war alles gelaufen. Gab es kein Zurück mehr aus dem Faschismus; war das bittere Ende vorgezeichnet. Die Frage ist, ob wir heute wieder so weit sind. Und ob wir es so weit kommen lassen werden. Ich fürchte ja.

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Quellen:

Bld04: Geimpft, genesen, getestet? Von wegen: Corona-Regel-Sauerei im Bundestag. Bild.de vom 25.08.2021. Von: Ralf Schuler.
https://www.bild.de/bild-plus/politik/inland/politik-inland/corona-regeln-geimpft-genesen-getestet-nicht-im-bundestag-77483560,view=conversionToLogin.bild.html
Fb01: Oskar Lafontaine: Wutrede über „Covidioten" in der Regierung
Was fällt diesen politischen Laiendarstellern eigentlich ein?, fragt Lafontaine auf facebook am 08. Aug 2021. Dokumentiert auf reitschuster.de.
https://reitschuster.de/post/oskar-lafontaine-wutrede-ueber-covidioten-in-der-regierung/
DsMa1: Mattias Desmet im Gespräch: Turmbau zu Dystopia. Ein Schreckensszenario, wie es sich Science-Fiction-Autoren nicht schauriger hätten ausmalen können, ist derzeit im Aufbau befindlich. Rubikon.news vom 14.08.2021.
https://www.rubikon.news/artikel/turmbau-zu-dystopia

Fc01: Delta-Tote trotz Impfung. Warum unter den Corona-Toten in Großbritannien immer mehr Geimpfte sind. Donnerstag, 29.07.2021
https://www.focus.de/wissen/delta-tote-trotz-impfung-immer-mehr-geimpfte-unter-den-corona-toten-in-grossbritannien-aber-woran-liegt-das_id_13446129.html
Chd01: 653 Todesfälle + 12.044 andere Verletzungen nach COVID-Impfstoff gemeldet. Childrenshealthdefense.org vom 12.02.2021. Vgl. ergänzend **Tkp07**.

> Neueste CDC-Daten zeigen: Die Zahlen spiegeln die neuesten Daten wider, die am 4. Februar von der CDC-Website des Vaccine Adverse Event Reporting System verfügbar sind. Von den 653 gemeldeten Todesfällen stammten 602 aus den USA.

https://childrenshealthdefense.org/defender/vaers-injuries-covid-vaccine-cdc-data/?utm_source=salsa&eType=EmailBlastContent&eId=e6b37aec-89c0-44b5-be90-d2376c84bfcb
DeGv1: Wolfgang Detel, Geist und Verstehen, Frankf./M. 2011
DoeSa: Sabine Döring im Interview mit Nils Markwardt: "Moraltheoretisch spricht nichts gegen die Impfpflicht". Philomag.de vom 09.08.2021
https://www.philomag.de/artikel/sabine-doering-moraltheoretisch-spricht-nichts-gegen-die-impfpflicht
Hb03: Israel: Ein Warnsignal auch für andere Länder.
Handelsblatt.com vom 13.08.2021. Von Pierre Heumann.

> Impfweltmeister stößt an Grenzen. Trotz hoher Impfquote verschärft sich die Corona-Lage in Israel zunehmend, die Regierung erwägt einen neuen Lockdown. Das Datum dafür stünde bereits fest (…) Außerdem hat sie in einer groß angelegten PR-Kampagne alle doppelt geimpften über 60-Jährigen aufgefordert, sich eine dritte Dosis geben zu lassen..

https://www.handelsblatt.com/politik/israel-ein-warnsignal-auch-fuer-andere-laender-impfweltmeister-stoesst-an-grenzen/27511970.html?ticket=ST-8045161-LgsWwDldQfoXduMbK2yf-ap1
Hb04: Corona-Vakzine: Wie sinnvoll ist der Booster?
Handelsblatt.com vom 17.08.2021. Von Siegfried Hofmann.

> Die sich ausbreitende Delta-Variante rückt das Thema Booster-Impfung in den Fokus. Ein Überblick über Studien und Strategien der Hersteller.

https://www.handelsblatt.com/technik/medizin/corona-vakzine-wie-sinnvoll-ist-der-booster-das-ist-ueber-die-nachlassende-wirksamkeit-der-covid-impfstoffe-bekannt/27520264.html
HaThm: Thomas Harlan - Wandersplitter (Dokumentation), Deutschland 2007
Regie: Christoph Hübner, Ton/Montage: Gabriele Voss.
Besprechung von Franz Witsch. Hamburg, 09.07.2007
http://film-und-politik.de/Filme/Harlan.pdf
HMx01: Max Horkheimer, "Eclipse of Reason", ins Deutsche übersetzt von Alfred Schmidt unter dem Titel "Zur Kritik der instrumentellen Vernunft".
Idw01: Mainzer Universitätsprofessor Sucharit Bhakdi wird mit dem Aronson-Preis 2001 ausgezeichnet. Idw-Online vom 29.11.2002. Von Petra Giegerich, Kommunikation und Presse (Johannes Gutenberg-Universität Mainz).
https://idw-online.de/de/news56598

Ktv01: Impfpflicht-Debatte: ORF-Beitrag auf dem Prüfstand.
Der Moderator einer ORF-Sendung stellte zum Thema „Impfpflicht“ einen sachlichen, ausgewogenen Beitrag darüber in Aussicht. Sehen Sie hier, inwieweit der ORF seinem Auftrag dazu nachgekommen ist, bzw. was offenblieb und von Kla.TV ergänzt wurde.
https://www.kla.tv/19533?autoplay=true
Mkr1: Schutzwirkung aufrechterhalten. Mikrobiologe im Interview: Was für die Corona-Auffrischimpfung spricht – und wann Geimpfte sie bekommen sollten
Merkur.de vom 16.08.2021. Von Juliane Gutmann
https://www.merkur.de/leben/gesundheit/schutzwirkung-von-mrna-impfungen-aufrecht-erhalten-durch-corona-auffrischimpfung-90923479.html
Qpr09: Israel zeigt uns gerade wie es nicht funktioniert.
QPress.de vom 09.08.2021.
https://qpress.de/2021/08/09/israel-zeigt-uns-gerade-wie-es-nicht-funktioniert/
Rp24-2: Prof. Bhakdi korrigiert sich: COVID-19-Impfreaktionen gravierender als gedacht. Report 24 vom 12. Juli 2021
https://report24.news/prof-bhakdi-korrigiert-sich-covid-19-impfreaktionen-gravierender-als-gedacht/
SaRr01: Rüdiger Safranski. Ein Meister aus Deutschland. Heidegger und seine Zeit. Frankf. /Main 2001, 9. Auflage 2015, erstmals erschienen 1994.
T01: Franz Witsch. Störfall oder das Zeichen will nichts mehr bedeuten.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 2 – 8).
T07: Franz Witsch. Die herrschende Sozialtheorie: nicht gesellschaftsfähig.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 84 – 99).
T09: Franz Witsch. Gespenster.
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 126 – 142).
T11: Franz Witsch. Daniele Ganser oder wie widerständig ist der Widerstand?
http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 160 – 194).
T12: Franz Witsch. Sozialpsychologische Aspekte einer Rechtsradikalisierung sozialer Strukturen. http://film-und-politik.de/K14.pdf (S. 195 – 247).
Tkp06: Israel: Infektionen von Geimpften auch nach dritter Dosis.
Tkp.at vom 09.08.2021
https://tkp.at/2021/08/09/israel-infektionen-von-geimpften-auch-nach-dritter-dosis/
Tkp07: Nebenwirkungen und Todesfälle durch Impfungen nehmen rasant zu.
Tkp.at vom 05.04.2021. Vgl. ergänzend **Chd01.**
https://tkp.at/2021/04/05/nebenwirkungen-und-todesfaelle-durch-impfungen-nehmen-rasant-zu/
Tps01: Nach Berliner Corona-Gipfel: Kritik am Weiter so wird lauter.
Telepolis vom 11.08.2021. Von Harald Neuber. https://heise.de/-6160939
Ts03: Starke Quartalszahlen. BioNTech schreibt Milliardengewinn
Tagesschau.de vom 09.08.2021. Von Angela Göpfert.
https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/biontech-milliarden-gewinn-corona-delta-impfstoff-krebs-forschung-101.html
TSp02: Arbeiterbewegung vorm Ersten Weltkrieg: Die Umfaller.
Tagesspiegel.de vom 21.07.2014. Von Ernst Piper.
https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/arbeiterbewegung-vorm-ersten-weltkrieg-ich-kenne-keine-parteien-mehr-sagt-der-kaiser/10222014-2.html
UcNws: Schluss mit den Lügen. UncutNews vom 10.08.2021. Von James G. Rickards.
https://uncutnews.ch/schluss-mit-den-luegen/
WiK03: Edgar Julius Jung.
https://de.wikipedia.org/wiki/Edgar_Julius_Jung.
Wp01: Franz Witsch, “Eine fantastische Frau” (Filmbesprechung).
http://film-und-politik.de/WIF-Akt.pdf (S. 14)
ZdfDo: Wirecard – Game Over. Geldgier, Größenwahn und dunkle Geheimnisse. ZDF-Dokumentation 2021.
https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/wirecard-game-over-geldgier-groessenwahn-und-dunkle-geheimnisse-100.html

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Ergänzende Quellen

Krgr01: Gunnar Kaiser. Die Ungeimpftenfrage – Die Verstetigung der Maßnahmen beginnt. https://www.youtube.com/watch?v=EuqL8gchadU
falls wegzensiert auch einsehbar in:
Qpr14: Die Endlösung der „Ungeimpftenfrage“ rückt näher. QPress vom 24.08.2021
https://qpress.de/2021/08/24/die-endloesung-der-ungeimpftenfrage-rueckt-naeher/
BZg02: Impfkampagne: Corona-Infektion: Die Crux mit den Genesenen.

> Ein Antikörpertest reicht laut Rechtsverordnung nicht aus, um als genesen zu gelten. Diese Regelung widerspricht den Standards unabhängiger Wissenschaft.
> Millionen von Menschen haben seit Anfang 2020 bemerkt oder unbemerkt eine Corona-Infektion durchgemacht. Wissenschaftlichen Studien zufolge sind sie dadurch gut gegen Sars-CoV-2 geschützt – sogar besser als zweifach Geimpfte. Doch gegen jede Logik will Merkels Regierung auch Genesene dazu bringen, sich impfen zu lassen. Anerkannte Nachweise für Immunität nach einer Infektion wurden dafür eigens zu Beginn der Impfkampagne per Verordnung für ungültig erklärt.

Berliner Zeitung vom 23.08.2021. Von Cornelia Stolze.
https://www.berliner-zeitung.de/news/berlin-impfen-und-corona-die-crux-mit-den-genesenen-li.178454
Asg01: Nicht genesen trotz Anti-Körpern: Wie Immune zur Impfung gezwungen werden.
Ansage.org vom 25.08.2021. Von Daniel Matissek.
https://ansage.org/nicht-genesen-trotz-antikoerpern-wie-immune-zur-impfung-gezwungen-werden/
BZg03: Protest gegen Corona-Maßnahmen.

> Es wird Zeit, dass die Demo-Verbote gekippt werden Die Bürger sind mündig. Verbote der für das Wochenende geplanten Demonstrationen der Corona-Kritiker sind unverhältnismäßig.

Berliner Zeitung vom 27.08.2021. Ein Kommentar von Andreas Kopietz.
https://www.berliner-zeitung.de/autoren/andreas-kopietz--li.25

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

BB200 – 2G ist ein Verbrechen gegen jeden einzelnen Bürger dieses Landes
Hamburg, 01.10.2021

In der Tat ist 2G ein Verbrechen gegen jeden einzelnen Bürger, auch wenn die meisten es nicht wahrhaben wollen: dass sich über ihren Köpfen ein totalitäres Impfregime zusammenzieht, das auch, um es noch freundlich zu sagen, unsere Geimpften nicht glücklich machen wird; auch wenn sie sich – noch! – froh dünken, anders als die Ungeimpften, Kulturveranstaltungen besuchen zu dürfen.

Das reicht den Politikern nicht. Sie müssen, um das Maß an struktureller Gewalt voll zu machen, Stimmung gegen Ungeimpfte machen; sie verantwortlich machen dafür, dass auf den Straßen Aggressionen und Gewalt zunehmen, sodass nach den Worten Söders der Rechtsstaat wachsende Aggressionen und Gewalt sogenannter Querdenker mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln wird bekämpfen müssen. Er suggeriert mit diesen Aussagen eine quasi-ursächliche Verbindung zwischen dem Maskenmord (an einem Kassierer) und wachsenden Aggressionen und einer angeblichen Gewaltbereitschaft der Querdenker, die es deshalb präventiv zu bekämpfen gelte mit allen Mitteln, die dem Rechtsstaat zur Verfügung stehen.

Söder reagiert sich hier ausdrücklich, wiewohl unaufgeregt subtil ab, zumal im Gestus der Vernunft. Wir kennen das aus der Zeit der Studentenbewegung Ende der 1960er Jahre, als Benno Ohnesorg am 2. Juni 1967 von einem Polizisten erschossen und Rudi Dutschke im April 1968 von einem psychisch kranken Menschen lebensgefährlich angeschossen wurden. Damals hieß es weit weniger subtil, geradezu aufgeregt: BILD schoss mit. Das trifft heute auf Politiker wie Söder zu, indes weniger angreifbar, eben weil sich seine Äußerungen weniger aufgeregt anhören.

Umso gefährlicher, weil weniger offen kritisierbar, sind Politiker wie Söder dennoch: skrupellos und kalt wie ein Fisch schürt er die Gewalt auf den Straßen wie damals BILD. Endlich mal auf die prügeln, die es in seinen Augen verdienen. So bekommt der Tag für ihn Struktur (Volker Pispers).

Das geht selbst BILD, als habe der Springerkonzern dazugelernt, zu weit. Ihr Redakteur Claus Strunz "rechnet mit neuen Einschränkungen der Regierung für Ungeimpfte ab". Er habe Angst in einem Land zu leben, in dem man Geimpfte und Ungeimpfte aufeinanderhetzt. Jedenfalls spricht er sich deutlich gegen eine Ungleichbehandlung von Geimpften und Ungeimpften aus. Der Link zu seinem Vortrag lautet:
https://www.youtube.com/watch?v=sxa0gY7aJ1c

Die meisten Linken bleiben hier unter dem Niveau der Bild-Zeitung. Indem sie, wie die überwiegende Mehrheit der Bürger, es vermeiden, das Thema anzusprechen; sie schweigen hörbar, als wollten sie untergründige Traumatisierungen unter dem Deckel halten.

Sie haben instinktiv Recht: Brechen Traumatisierungen auf, nehmen Abreaktionen an Sündenböcken, bzw. offene Gewaltausbrüche zu in der instinktiven wiewohl irregeleiteten Hoffnung, dass traumatische Dispositionen sich in Abreaktionen nachhaltig – also nicht nur für den Moment – auflösen, sodass man sich ihnen nicht stellen muss. Und weil sie sich nicht nachhaltig auflösen, bzw. unter dem Deckel halten lassen, muss es mit den Abreaktionen immer schneller und immer aggressiver weitergehen – bis von unserem Gemeinwesen buchstäblich nichts mehr übrig bleibt – noch dazu so gut es irgend geht "verfassungskonform" mit Hilfe des Bundesverfassungsgerichts.

Wobei es wie gesagt subtile (unaufgeregte oder gefühlskontrollierende) Abreaktionen gibt, die bei Politikern wie Söder im Gestus der Vernunft auftreten; durch die hindurch er seine Hände in Unschuld wäscht, wenn auf den Straßen die Gewalt zunimmt.

Zum Begriff des Traumas gibt es einen wichtigen Schlüsseltext, den ich vor ein paar Jahren geschrieben habe. Titel und Link lauten wie folgt:
Eine fantastische Frau (Filmbesprechung)
http://film-und-politik.de/WIF-Akt.pdf (S. 14).

Der Text spielt im vorliegenden neuen Text (**T13**) eine tragende Rolle. Er trägt die Überschrift: **"Aspekte sozialer Verantwortungsübernahme in Zeiten von Corona".** Er ist unter dem folgenden Link einsehbar: http://film-und-politik.de/K14.pdf.
Dazu im Inhaltsverzeichnis auf die Überschrift (**T13)** auf Seite 248 klicken.

(**T13**) ist ein Arbeitstext, der später in eine generelle Kritik der Psychoanalyse eingehen soll. Auch er ist am Alltag, dem alltäglichen Nahbereich, orientiert, das heißt er analysiert mentale (innere) sowie soziale (äußere) Strukturen, in die das einzelne Subjekt involviert ist, denen es sich zugehörig fühlt bzw. in denen es Zugehörigkeitsbedürfnisse nicht nur ausleben möchte, sondern ausleben muss. Das passiert mehr oder weniger sozialverträglich. Sozialunverträglich dann, wenn das Subjekt Zugehörigkeitsbedürfnisse ohne Distanz zu den sozialen Strukturen auslebt, in die es involviert ist. Ohne Distanz heißt: koste es, was es wolle, so in der Art "nach mir die Sintflut". Was geht mich der Nächste an.

In dieser Weise sind wir alle mental disponiert: wir brauchen Zugehörigkeiten, und sind deshalb mehr oder weniger motiviert, einem Herdentrieb zu folgen, wie er sich zum Beispiel massenhaft krank und krankmachend im Dritten Reich auslebte. Mental gestört genau dann, wenn das zugehörigkeitsbedürftige Subjekt nicht in der Lage ist, für möglich zu halten, dass dies krankhaft und krankmachend passieren kann – später möglicherweise mit sogenannten posttraumatischen Belastungsstörungen, wie sie ganz offen, nicht mehr nur untergründig, bei Kriegsheimkehrern oder Holocaust-Überlebenden zutage treten und sie deshalb oftmals schweigen im Sinne einer Überlebendstrategie, um sie nicht verarbeiten zu müssen, eben weil sie, und das meine ich nicht diskriminierend, mental überfordert (gestört) sind.

Ich möchte frei nach Alice Millers Buch "Du sollst nicht merken" sagen: Das Subjekt will aus guten Gründen nicht wissen, dass es mental gestört, mithin traumatisch disponiert sein könnte (vgl. **T13**, S. 255). Warum auch sollte das, wird man sich sagen, der Fall sein? Schließlich denkt und macht das Subjekt doch nur das, was "alle" denken und machen und fühlt sich dadurch auf der sicheren Seite, gewissermaßen geborgen, in der besten aller möglichen Welten zu Hause. Es weiß nicht, dass zu dieser seiner mentalen Disposition nachhaltig ein "Zuhause", eine gute Welt (mit sich selbst identisch), nicht existiert. Und zwar genau dann, wenn ihre Bewohner über sich selbst, und wie sie mental disponiert sind, zu wenig wissen.

Und weil der Bürger über sich, so meine These in (**T13**), zu wenig weiß, schichtübergreifend, ist er nicht in der Lage, Verantwortung zu übernehmen, es sei denn vornehmlich für sich selbst und seinesgleichen. Dann ist für den Bürger "richtig und wahr" genau das, was ihm und seinesgleichen: seiner Gruppe, der er sich zugehörig fühlt, unmittelbar nutzt: Ich lasse mich impfen, um Freiheiten und Grundrechte in Anspruch nehmen zu können. Und wehe dem Impfskeptiker, der mir hier mit sogenannten Falschinformationen dazwischen grätscht.

Ich spreche mit Max Horkheimer in diesem Kontext von "Denkfiguren subjektiver Vernunft" als eine grundlegende Eigenschaft dieser Gesellschaft genau dann, wenn sie im Innenleben der überwiegenden Mehrheit der Menschen einer Gesellschaft – unreflektiert resp. unkritisch – präsent ist. Mit welchen Folgen, darüber geben die folgenden Quellen Auskunft:

©www.film-und-politik.de
Alle Rechte vorbehalten

Propaganda-Tiefpunkt im Ersten: Hass & Hetze gegen Schweiger und mich auf Kosten der Gebührenzahler. Reitschuster.de vom 23.06.2021.
https://www.youtube.com/watch?v=Okkx_6dHwj0
Corona: Wie die Manipulation der Medien funktioniert. Erfahrungsbericht von Dr. Andreas Heisler.
https://www.kla.tv/2021-09-18/19913&autoplay=true

Tieftraurig stimmt, dass die Autoren der Quellen gnadenlos ausgegrenzt und stigmatisiert werden. Das geht bis zum Rufmord und zur Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Existenz (nicht nur gegen Til Schweiger). Darüber macht sich der weltweit renommierte Wissenschaftler John Ioannides in einem Videobeitrag (20 Min.) Sorgen. Man sollte ihn zur Kenntnis nehmen. Er wurde mir von Wilfried Kahrs (Qpress.de) zugetragen:

John P. Ioannidis. Wie die Pandemie die Normen der Wissenschaft verändert: Imperative wie Skepsis und Desinteresse werden verschrottet, um eine politische Kriegsführung anzuheizen, die nichts mit wissenschaftlicher Methodik zu tun hat.
https://www.youtube.com/watch?v=tv1uDBjo9cE
Originalquelle als Text:
https://www.tabletmag.com/sections/science/articles/pandemic-science

Leider ist die deutsche Übersetzung des Vortrags missverständlich: Das Wort “Desinteresse” im Untertitel meint wohl eine Wissenschaft, die sich einer Methodik (Normen), die der Wahrheitssuche dient, verpflichtet fühlt, jedenfalls keinem außerwissenschaftlichen politischen oder ökonomischen Interessen. Das geht aus dem Gesamtkontext des Vortrags hervor.